J. Fract. Notarius

191 $\frac{g}{g}$

Der ſo wohl in Foro, als auch in allen andern Handlungen wohl inſtruirte und expedite

NOTARIUS,

worinnen

I. Der Notarien Geſchäffte/ Amts-Verrichtungen, darauf ſich das Examen gründet / wie auch Kayſers Maximiliani I. Conſtitution von Notarien, de Anno 1512. und andere Edicta &c.

II. Alle Cautelen und Formulen, ſo bey Obligationen / Bürgſchafften/ Kauff- Mieth- oder Pacht-Geſellſchaffts- Contract, bey Vollmachten, Tutelen, Erbſchafften, Schenckungen, Wechſeln, Vergleichen, Zahlungen, Quittungen, Eyden, Atteſtaten, Receſſen, Vidimir- und Inſinuirungen, Suppliquen, Regiſtraturen, Protocollen u. d. gl. zu obſerviren.

III. Uber den Notarium Immatriculatum, nebſt einem Anhange und vollſtändigen Regiſter vorſtellet.

Allen Beamten, Stadt-Amts- u. Gerichts-Schultheiſſen, Notarien, Actuarien, Studioſis und andern Schreibern, ſo ſich nur der Feder bedienen müſſen, zu Nutz und ſehr guten Gebrauch nach dem heutigen Curial-Stylo eingerichtet,

Und herausgegeben von

J. G. B.

Franckfurt am Mayn,

Zu finden bey Joh. Leonhard Buchner, 1732.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Reſpective Hochgeneigter Leſer!

ES iſt nun eben vier Jahr, als demſelben den wohl inſtruirten Amts- und Gerichts-Actuarium überreichete, dieſer aber das Glücke gehabt nicht nur in erſten halben Jahr, ſondern auch bis daher zum drittenmahl aufgeleget zu werden; ſo habe nunmehro auch den ſo wohl in foro als auch in andern Handlungen wohl inſtruirten und

 expe-

expediten Notarium in drey Theilen, und verſchiedenen Capiteln und Abſätzen ſamt darzu gehörigen Formulen vorſtellen wollen, in Hoffnung, es werde derſelbe ihme ebenfalls ein Räumgen in ſeiner Bibliothec vergönnen. Gleichwie nun nicht zweiffele, daß ſich einige finden werden, denen ſolches fremd vorkommen dörffte, daß man ſich ſo viel Mühe gegeben, gegenwärtigen Notarium darzuſtellen, da doch ſchon allerhand Notarii und Notariat-Künſte im Drucke liegen; allein es dienet zur Antwort: Daß zwar viele Notariat-Künſte und Manualia vorhanden, aber ein ſolcher Begriff, wie dieſer, da nemlich alle nöthige bey denen menſchlichen Handlungen vorfallende Cautelen betrachtet und wohl unterſuchet werden, nicht; dieſerwegen auch das Vertrauen habe,

es

es wird ein jeder ein ſattſames Vergnügen darüber bezeigen, und wann meinen Reſp. Hochgeneigten Leſer dieſer Notarius vergnügt, ſo verſpreche nechſt GOtt dem Publico zum beſten noch mehrere dergleichen Materien an Tag zu legen; Im übrigen wünſche nichts mehr als des Reſp. Hochgeneigten Leſers Wohlgewogenheit, und derſelbe ſey verſichert, daß ich allezeit ſeyn werde

Deſſelben

Franckfurth, den 5. April
1732.

dienſtwilligſter
der Auctor.

Capitel-Regiſter/

Uber den ſo wohl in foro, als auch in andern Handlungen wohl inſtruirten und expediten Notarium.

Erſter Theil.

Cap. I. Von denen Notarien/ deren Geſchäfften und Amts-Verrichtungen/ worauf ſich das Examen gründet.

Cap. II. Von denen Freyheiten/ Gnaden/ Ehren/ Würden und Vortheilen der Notarien.

Cap. III. Von denen Irrthümern und Exceſſen der Notarien.

Cap. IV. Von der Notarien Creir- und Beſtätigung/ wobey der Notarien Eyd.

Cap. V. Von der Römer Zinß-Zahl/ Ihro Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Titul/ Herrſchafft und Regierung/ wobey ein Käyſerl. Comitiv, Diploma eines Notarii, und Käyſerliche Conſtitution Maximiliani I. Imp.

Zwey-

Zweyter Theil.

Cap. I. Von dem Urſprung und Definition der Cautelen.

Cap. II. Von denen Cautelen, die bey denen contrahirenden Perſonen zu beobachten.

Cap. III. Von denen Cautelen, ſo das Objectum Contractuum angehet.

Cap. IV. Von denen Cautelen, ſo bey der Form der Contracte zu mercken.

Cap. V. Von denen Rechts-Verzichten.

Cap. VI. Von der Unterſchrifft und Pettſchafft zu Erfüllung des Inſtruments.

Cap. VII. Von denen Contracten und zwar von Anlehn, Mutuo, ſamt zugehörigen Formulen.

Cap. VIII. Von der Leihung oder Commodato und Precario, mit denen Formuln.

Cap. IX. Von dem Depoſito und Sequeſtro oder hintergelegten Guth und Kummer, ſamt denen Formuln.

Cap. X. Von dem Pfande und Unterpfande, ſamt denen Formuln.

Cap. XI. Von der Verheiſſung oder Stipulation, ſamt denen Formuln.

Cap. XII. Von der Bürgſchafft oder Fidejuſſion, ſamt denen Formuln.

Cap. XIII. Von der Handſchrifft ſamt denen Formuln.

Cap. XIV. Vom Kauff und Verkauff ſamt denen Formuln.

Cap. XV. Von der Vermieth- oder Verpachtung, wie auch Erbbeſtändniß ſamt denen Formuln.

Cap. XVI. Von der Societät oder Geſellſchafft ſamt denen Formuln.

Cap. XVII. Von der Vollmacht oder Gewalt ſamt denen Formuln.

Cap. XVIII. Von denen quaſicontractibus ſamt gehörigen Formuln.

Cap. XIX. Von denen unbenanten Contracten ſamt denen Formuln.

Cap. XX. Von denen pactis, Ehe-Stifften,

ten/ Gegenvermächtniß und Leib-Gedinge ſamt denen Formuln.

Cap. XXI. Von der Schenckung unter Lebendigen und auf dem Todes-Fall ſamt denen Formuln.

Cap. XXII. Von denen transacten oder Vergleichen ſamt gehörigen Formuln.

Cap. XXIII. Von der Zahlung Delegation, Ceſſion, Novation, Acceptilation und Quittung ſamt denen Formuln.

Cap. XXIV. Von Teſtamenten/ Codicillen/ Legaten/ Fideicommiſſen und andern letzten Willen und zugehörigen Formuln.

Cap. XXV. Von denen Eyden und zugehörigen Formuln.

Cap. XXVI. Von denen Atteſtatis oder Zeugniſſen und Recognitionen ſamt zugehörigen Formuln.

Cap. XXVII. Von denen Citationen/ Protocollen/ Regiſtraturen/ und andern Geſchäfften / benebſt denen Formuln.

Cap. XXVIII. Von Vindimationen und deren Formularen.

Cap. XXIX. Von denen Retorſionibus und deren Formularen.

Cap. XXX. Von denen Præſentationen und Inſinuationen benebſt denen Formuln.

Cap. XXXI. Von denen Appellationen und andern nöthigen Actibus, ſamt zugehörigen Formuln.

Cap. XXXII. Von denen Suppliquen.

Dritter Theil.

Stellt die Qualität eines Notarii Immatriculati vor. Dabey ein Anhang und Haupt-Regiſter zu finden.

J.N.J.

J. N. J.

Erſter Theil.

Des ſo wohl in Foro, als auch andern Handlungen wohl inſtruirten

NOTARII.

Das I. Capitel.

Von denen Notarien, deren Geſchäfften und Amts-Verrichtungen, worauf ſich das Examen gründet.

§. 1.

DEr *Notarius* hat ſeinen Urſprung von dem lateiniſchen verbo *notare*, (a) auffzeichnen, weilen er alle Handlungen, ſo vor ihme geſchehen, auffzeichnen, und zu ewiger Gedächtniß in Schrifft verfaſſen, auch um die Gebühren, auf Begehren der Partheyen, ausſtellen muß. *Dn. Rennem. Juriſpr. Rom. Membr.* 4. *Diſp.* 8. *th.* 18. *lit. A.* Denn vor Alters waren zweyerley Arten der Schreiber, einige die

A schrie-

(a) oder *à notis, quæ ſigna ſive ſigla fuerunt. Brinckm. de Not. c.* 1. *poſ.* 1. *lit. a.*

ſchrieben zierlich und wohl/ andere aber behende und geſchwinde mit verkürtzten Worten; (b) welcher nun geſchwinde/und nur mit Merck-Zeichen etwas auffſetzte/ wurde ein behender Schreiber/ und endlich zu Latein ein Notarius genennet. *vid. Dn. Adam Volckmanns Notoriat*-Kunſt erſten Theil, *cap.* 2. *n.* 2. Und ſoll Cicero auf dem Rathhauſe zu Rom viele dergleichen Notarien oder geſchwinde Schreiber verordnet haben/ wie dann auch *Euſebius* dafür hält/ daß Marcus Tullius Tiro, des Ciceronis freygelaſſener / der erſte Notarius geweſen ſey; dieſe hat hernach Seneca vermehret. Wiewohl auch *Iſiodorus* meldet/ daß deswegen ſo viele zu Notarien zu Rom verordnet worden wären/ damit ſie dasjenige geſchwinde/ was etwan im Römiſchen Rath abgehandelt werden wolte/ oder doch proponiret wurde / von ihnen aufgefangen und aufgezeichnet würde / welches ſie dann geſchwinde durch gewiſſe Zeichen verrichteten Nach dieſem als die Kunſt zunahm / hat man in denen Gerichten nur einen gebrauchet / welcher dann genugſam zu denen Acten/ ſolche zu ergäntzen/ gehalten wurde; welches aber biß zu des Kayſers Juſtiniani Zeiten nur gedauret / da dann hochgemeldter Kayſer Juſtinianus nicht ferner gewolt / daß man mit Characteribus, Signis und Notis ſchreiben ſolte / allen Betrügereyen abzuhelffen / ſondern hat verordnet / daß alles mit ausdrücklichen Worten geſchrieben würde / weswegen dieſe Notæ in Decaden-

(b) *Notis. Conſt. tanta* 2. §. 22. *C. de Vet. jure enucl. Sueton- de Tito Imp. n.* 3. *Gell. l.* 17. *Noct. Attic. c.* 9. *Brinckm. c. l. lit. b.*

cadence verfallen / und an ſtatt derſelben die Abbreviaturen aufgekommen ſind. Nach dieſem aber / als man geſehen / daß dieſe Kunſt gar nützlich geweſen / haben Kayſer, (c) Könige und Päbſte / (d) entweder ſelbſten; oder durch ihre nachgeſetzte *Comites Palatinos*, (dd) damit der Menſchen Blödigkeit geholffen würde / Notarios creirt oder creiren laſſen. *Dn. Volckmann. d. l. n.* 3. *& ſeqq.* Ja ſie ſind gar für der Fürſten Secretarien zuweilen genommen worden / *Lib. XII. Cod. de Primicer. & Notar.* Und ob auch ſchon einige dieſes Amt vor gering und veracht halten / weilen es leibeigenen Knechten vor dieſen anbefohlen worden / *L.* 26. *C. de Pign. & Hypoth.* wird jedennoch ſolches Notariat-Amt für eine edle Kunſt und Dignität / wie wir unten weiter ausführen werden / æſtimiret / *L.* 1. *C. de Mandat. Princ. Caſſan. in Catal. glor. mund. Part.* 7. *conſ.* 50. alſo / daß auch ein Doctor Juris, wenn er darzu creiret / ſolches exerciren kan / *L.* 22. §. 2. *ff. de condict. & demonſtr. Berlich. P.* 1. *Dec.* 27. *Menoch. Conſ.* 902. *n.* 2. *& ſeqq. Lib.* 10. und wann er nicht zugleich ein geſchworner Notarius iſt / kan er nicht tanquam Doctor Juris (ſo ebenfalls von denen Advocaten zu verſtehen) ein Inſtrumentum Publicum verfertigen. *Dn. Carpz. L.* 6. *Reſp.* 18. *Lauterb. Comp. Jur. tit. de fide Inſtrum. p. m.* 427. *Volckm. d. l. n.* 6. *ſeqq.*

§. 2. Es findet ſich aber *Notarii ſimplices*, die da entweder von Landes-Fürſten oder Comitibus Pala-

A 2

(c) *Caſtrenſis Conſ.* 34. *n.* 1. *lib.* 2. *Brinckm. c.* 2. *poſ.* 5.
(d) *Brinckm. c.* 2. *poſ.* 6.
(dd) *Brinckm. c.* 2. *poſ.* 7.

Palatinis darzu creiret worden / oder *Immatriculati*, die bey der Kayſerl. Cammer mit inſcribiret und eingezeichnet ſeyn. *Dn. Lauterb. d. l.*

§. 3. Desgleichen haben ſolche offene Schreiber unterſchiedene Nahmen; denn ſie werden genennet Notarii, offene Schreiber, weilen ſie allerhand Bürgerliche und Gerichtliche Sachen aufzeichnen/ *Volckmann. d. l. c. 2. n. 5. ſeqq. §. 3 I. de Adopt. & ibid. Dn. Hopp. Rennemann. d. l. lit. b.* es will auch die Sächſ. *Proceſs*-Ordnung, *tit. 2. Berlich. P. 1. Concluſ. 8. n. 1. & 14.* daß alle Gerichts-Actuarii Notarien ſeyn ſollen. *Tabelliones Nov. 44. & ibid. Stephani l. 14. §. 3. C. de SS. Eccleſ.* Item *Tabellarii* l. 11. *C. qui pot. in pign. Tabelarii l. ult. §. 2. ff. de Jure delib.* (e) à Tabellis vel Tabulis, weilen ſie vor Zeiten vor dem Gebrauch des Pappiers die Inſtrumenta auf metallene oder hölzerne Tafeln/ item auf Wachs und aus anderer Materien zubereiteten Dingen ſchrieben / welcher Nahme zu Zeiten des Kayſers Iuſtiniani am gebäuchlichſten geweſen. *Volckmann. d. l. n. 5. t. Cod. de Tabul. Lib. X. Nov. 43. 47. l. 1. C. ut nemo ad ſuum Patr. l. 2. C. de Evnuch. l. contractus. C. de fide inſtrum.* Servi Publici, öffentliche Diener, nicht daß ſie Leibeigene / ſondern daß ſie jedermann ihres Amts halber / auf beſchehenes Anſinnen der Partheyen / in billigen und unverbothenen Sachen / zu gemeinen Nutzen und Beſten um gebührlichen Sold / nach Gelegen.

(e) *l. 17. C. de Fid. inſtrum. l. 24. C. de Teſtam. l. 1. C. de Tabul. lib. X. c. 8. X. ne cleric. vel monach. ſec. neg. Græcis* συμβολαιογράφοι, νομικοὶ, σημειογραφεράφοι, ταχυγράφοι. *Brinckm. c. 1. poſ. 2.*

legenheit und Richterlicher Erkänntniß / ohnwei-gerlich zu dienen verbunden. *L.18.ff. de Adopt.* Judices Chartularii oder Ordinarii, (f) ordentliche Richter, wie ſie alſo noch heut zu Tage bey der Creirung von der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät oder deren Comitibus Palatinis, Innhalts der Teſtimoniorum oder Privilegien / genennet werden / aus Urſache / weilen man vor ihnen Gewalt geben / Mandatarios oder Actores ſetzen und ordnen könne / und konte man vor ihnen ſtreiten zu Zeiten der Römer / *l. 1, ff. de Jud. l. fin. C. ubi & apquem cogn. in integr. reſt. Cnauſtin. Art. Not. P. 3. Volckmann. d. l. n. 15. Conſt. Maxim.* §. von Anwaldſetzen. *Berlich. P. 1. Concluſ. 14. n. 79. Carpz. P. I. Conſt. 1. def. 27. n. 5.* auch weilen vor ihm Proteſtation, Appellation und Leuterungen eingewendet werden können. *Carpz. P. 1. C. 20. de 3. & ibid. Moller. n. 17.* Zeugen annehmen / vereyden / verhören / oder andere dergleichen Actus, ſo ſonſten eine ordentliche Obrigkeit verrichtet. Liberarii, weiln ſie alle und jede Händel / ſo vor ihnen geſchehen / ehe ſie ſolche verfertigen und ausſtellen / nach den Rechten examiniren / libriren und erwegen ſollen / alle ihm vertraute Händel treulich / fleißig und ohne Betrug ſchreiben / in offene Form bringen / und ins Protocoll eintragen. *Volckmann. d. l. Rennnem. d. l.* Scrinarii, daß ſie alle Sachen / ſo ihnen anvertraut werden / heimlich in ihren Hertzen bey ſich halten. *Rennem. d. l. Dn. Obrand, Diſp. 1. de Notar. Publ. th. 7.* Scriba, daß ſie allezeit fertig

(f) *Graffarii Judices Bær. Dec. 222. n. 7. Notarii ad banchum. Brinckm. c. 1. poſ. 3. lit. a.*

zum Schreiben ſeyn ſollen. *Volckm. d. l.* Protocolliſtæ, daß ſie alle Sachen fleißig protocolliren / auffzeichnen / und in gewöhnliche Form bringen. *Volckm. d. l. Dn. Obrand. d. th.* Chartularii, weilen ſie die Händel auf Pappier ſchrieben / und hernach zu künfftiger Nachrichtung in Bücher eintragen; Scriptores Libellenſes, (g) weilen ſie alle Gerichtliche Klagen / Supplicationes und dergleichen Händel bey Gerichte auffzeichnen; Memoriales, daß ſie die Gerichts-Händel memoriren / notiren und aufzeichnen; Pragmatici, weilen ſie vieler gemeinen Geſchäffte und Handlungen kundig; Logographi, Gerichts-Schreiber, die alle Gerichts-Sachen verfertigen und unter Händen haben: *vid. L. 1. C. de Tab. Scrib. Logogr. Lib. X. L. præcipimus. L. in offerendis. C. de Appell.* Excerptores, weilen ſie die Contracte und andere Dinge / ſo zu ihrem Amt gehören / wohl einnehmen; Epiſtolares, (h) Brief-Schreiber, die Briefe ſchreiben; Publici Literarum Architecti, weilen ſie eine Schrifft verfertigen können; *Rennemann. d. l. Obrand. d. l. Volckmann. d l.* Judices Irregulares oder Extraordinarii, weilen ſie Vergleiche ꝛc. aufſetzen / und ſonſten auch verrichten / was ein Richter thut. *Carpz. Proc. Jur. tit. 2. art. 3. n. 65.* Singularii, weilen ſie jedermann mit Schreiben dienen / *Cujac. Lib. 12. Obſerv. 40.* wobey dann dieſe

Regul

(g) *L. 32. §. 3. C. de Appell. vocantur & magiſtri memoriæ l. 11. C. de Excuſ. mun. item adjutores Primicerii l. f. C. de diverſ. reſcript.*

(h) *Arg. l 11. C. de Excuſ. muner. l. 1. & 2. C. de Privil. eorum, qui in Sac. Pal. mit. Brinckm. c. 1. poſ. 3.*

Regul zu mercken: Daß / wo de Jure Civili vor dieſem ein Tabularius &c. erfordert wurde / man heutiges Tages einen Notarium Publicum brauchen kan. *Lauterb. de fide Inſtr. p. m.* 427.

§. 4. Es haben aber dergleichen Notarii Publici oder öffentliche Schreiber ihr Anſehen oder Autorität von Röm. Kayſerl. Majeſt. oder Königl. Majeſtäten / oder Päbſtl. Heiligkeit / oder denen Comitibus Palatinis, und haben / ſo weit ſich deren Bothmäßigkeit und Land erſtrecket / völligen Glauben. *L. 1. l. 2. ff. de Offic. Proc. Gail. 2. Obſ.* 71. *num*, 3. *Berlich. P.* 1. *Concl.* 8. *n.* 16. *Volckm.* I. Th. *c.* 4 *n.* 1. 2. (i) Sonſten können auch andere Poteutaten oder auch Städte Notarien creiren / welche aber auſſer ihrem Lande nichts bedeuten. *L.* 3. *ff. de Off. Præt. Chil.* König *cap.* 92. *n.* 3. *Volckm. d. l. n.* 3. (k) In Gerichts-Händeln wird einem Notario und Gerichts-Schreiber ohne Zeugen geglaubet / *C. quoniam contra X. de probat.* König *d. c.* 92. *n.* 4. Auſſer denen Gerichten aber müſſen ſo viel Zeugen / als die Rechte bey einer Handlung erfordern / gebrauchet werden. *Volckmann. d. l. n.* 5. Seines tragenden Amts halben wird der Notarius zweyen Zeugen gleich geacht / abſonderlich in ultimis voluntatibus, Königs *Pract. cap.* 91. *n.* 3. *Volckm. d. l. n.* 5. Gleichwie nun ein Zeuge ohne Citation nicht gehalten iſt zu zeugen; alſo ſoll auch ein Notarius niemanden ein Inſtrumentum mittheilen oder erſcheinen / er ſeye dann zuvor erſt erfordert und requiriret. *Volckm. d. l. n.* 6. Und auf

(i) *Brinckmann. c.* 2. *poſ.* 6. *qu.* 1.
(k) *Brinckm. c.* 2. *poſ.* 8.

ſolche Requiſition kan er Inſtrumenta verferti-gen/und ſeinen Lohn fordern. *Volckm. d. l. u. 7. ſeqq.* So können auch die Requirenten nicht mutiren/ und einen andern Notarium nehmen/ſondern müſ-ſen bey dem einmahl erwehlten bleiben. *Baldus in l. 2. n. 10. verſ. ſed numquid C. quomodo & quando Jud. Pacian. 1. Conſ. 25. n. 18. Volckm. d. l. in fin.*

§. 5. Nach dieſen haben wir fürnemlich zu ſehen/ was das *Notariat*-Amt, auch der *Notarius* ſelbſt ſey: Worauf zu antworten/daß das *Notariat*-Amt ein ſolches Officium ſey/ dadurch die Handlungen und Willen der Menſchen/damit ſie nicht in Ver-geſſenheit geſetzt/ vermittelſt der Schrifft/ ſo wohl Judicialiter als extrajudicialiter, in ewiger Ge-dächtniß behalten/ und durch glaubwürdige offene Urkunde beſtätiget werden. *Conſt. Max. de anno* 1512. *in princ.* §. Aber nachdem. *Cnauſtin in princ. art. Not. Volckm.* I. Th. *c.* 1. *n.* 5. Worauf dann ferner leichtlich zuermeſſen iſt/daß ein *Notarius* oder öffentlicher Schreiber und Richter ſey eine öf-fentliche und freye Perſon (l) von dem Käyſer oder Könige des Heil. Röm. Reichs und andern/ſo kei-nen Ober-Herrn erkennen/oder deren Pfaltz-Gra-fen darzu beſtätiget und verordnet/ daß er den ge-meinen Beſten dienen ſoll/ und wann er zu einer Sache erbethen wird/ die Handlung und Willen der Menſchen/ damit ſie nicht in Vergeſſenheit ge-ſtellet/ durch Vermittelung der Schrifft in ewiger Gedächtniß behalten/und durch glaubwürdige of-fene Urkunden befeſtiget werden. *Conſt. Max. I. Imp. de Not.* §. Aber nachdem ꝛc. *Lauterb. Comp. Jur.*

(l) *l. Orphanotrophor.* 32. *C. de Epiſc. & Cler.*

Jur. de fid. Inſt. p. 426. 427. *Rennem. Juriſpr Rom. Membr. IV. Diſp.* 8. *th.* 18. Nehrings *Manuale Notarior. Lib. I. quæſt.* 2. *Cnauſtin. Art. Not. p.* 2. *Volckm.* I. Th. *cap.* 3. *num.* 1. (m)

§. 6. Deßwegen auch keine andere Perſon, die nicht aufrichtig und des Notariat-Amts aus denen Rechten genugſam berichtet, zu den Notariat gelangen kan. *Conſt. Max.* 1512. §. Und in einer *Summa Nov.* 66. (n) ſondern ſie muß fidel und legal ſeyn; dahero dieſe inſonderheit zulaßig (1) die ſo zu Zeugen in Rechten zuläßig, und ehelich gebohren, (2) nicht leibeigen noch verbunden, (3) Mannes-Perſonen, (4) guter Vernunfft, (5) ſehend und hörend, (6) ſo über 18. Jahr, und alſo Verſtand und Alter haben, (7) erbaren Wandels, (8) gelehrt, der Lateiniſchen Sprache und Rechte kundig, oder ſonſt lange Zeit bey der Schreiberey geweſen, (9) daß ſie die Contracte, letzten Willen, ꝛc. recht verſtehen, und (10) einen Proceſs zu dirigiren wiſſen; Hingegen können ſolche, welchen die Natur verhinderlich iſt, als Raſende, Blöde, Unmündige, Vollſäuffer, u. d. g. oder die die Rechte verwerffen, als da ſind Ungläubige, Knechte oder Leibeigene, *l.* 3. *C. de Tab. Lib.* 10. die mit Falſchheit um- oder ſolche begangen haben, Ehren-loſe, oder welche öffentlich berüchtet ſind, Ungeübte und Unverſtändige, die in geiſtl. Bann oder in die Reichs-Acht erkläret ſind, und dann alle die in Rechten als Zeugen verworffen werden, können nicht zu Notarien creiret werden *Conſt. Max.* §. Und dann der

(m) *Brinckm. de Notar. c.* 1. *poſ.* 4.
(n) *Brinckm. de Notar. c.* 3. *per tot.*

der offenen *Notarien* und §. Erſtl. Nehrings *Man. Not. Lib.* 1. *qu.* 4. *Volckm. P.* 1. *c.* 3. *n.* 3.

§. 7. Das weſentliche Amt eines Notarii beſtehet kürtzlich in allen Handlungen oder Geſchichten/ die vor ihm ergangen/ welche er fleißig ins Protocoll nieder zu ſchreiben hat/ und dann/ daß er aus ſeinen Protocollo öffentliche Inſtrumenta oder Schrifften extrahire und verfertige. *de Conſt. Max.* §. Fürter ſo befehlen wir ꝛc. *& ſeq.* Damit ob die *Inſtrumenta &c.* (o)

§. 8. Zu einer öffentlichen Schrifft oder Inſtrument aber wird erfordert 1) die Anruffung des Göttlichen Nahmens. *Conſt. Max. de anno* 1512. §. Und nachdem ꝛc. *Dn. Thomaſ. in Not. forenſ. ad Inſt. in Proœm. Menoch. de Adipiſ. poſſeſſ. remed.* 4. *n.* 711. *Rittershuſ. ad Nov. Part.* 9. *c.* 24. *n.* 44. (p) 2) Die Jahrzahl unſers HErrn Seeligmachers und Heylandes JEſu Chriſti. *d. Conſt.* §. Und nachdem 4. (q) 3) Die Römiſche Zinß-Zahl. *Nov.* 47. *c.* 1. *& d. Conſt. d.* §. *Wehner. Obſerv. Pract. voc.* Römer Zinszahl. (r) 4) Der Nahme Ihro Römiſchen Käyſerl. auch Cathol. Königl. Maieſtät/ oder ſonſt der regierenden Obern und Fürſten. *Nov.* 47. *cap.* 1. *ibid. Stephan. de Conſt. ult.* §. (s) 5) Monat/ Tag und Stunde/ *d. Nov. & Conſt.* (t) 6) die Wahlſtadt und Ort/ allwo das Geſchäfte zu verrich-

(o) *Brinckm. c. l. c.* 4. *per tot.*

(p) *Coloſſ.* 3, 17. *Scacc. L.* 2. *de Jud. c.* 11. *num.* 1177. *Brinckm. c. l. c.* 6. *poſ.* 40.

(q) *Brinckmann. c.* 6. *qu.* 68. *n.* 3.

(r) *Brinckm. c. l. qu.* 66. *n.* 2.

(s) *Brinckm. c. c. poſ.* 40. *qu.* 68. *n.* 4.

(t) *Brinckm. qu.* 68 *n.* 5.

richten iſt. *de Conſt. all. loc.* (u) 7) Der Partheyen Vor-und Zunahmen / abſonderlich deſſen der den Notarium requiriret / 8) der Inhalt der geſchehenen Handlung / *d. Nov. & Conſt. all. loc.* 9) die Gezeugen und deren aller Vor-und Zu-Nahmen / *Nov. 73. c. 5. d. Conſt. Max.* § Und nachdem ꝛc. (x) 10) das Signet oder Zeichen und Unterſchrifft des Notarii, ſo hierzu erbethen worden und ſich unterſchrieben/welcher auch von derſelben Bittung/Erſuchen und Erfordern ſeine Anzeigung thun ſoll. *de Conſt.* §. Und nachdem ꝛc. *Dec. Elect. Sax.* 20. *Lauterb. Compend. Jur. t. de fid. Inſtr. p. m.* 428. *Ludovici Doctr. Pandect. d. t.* §. 4. & 5. *Matth. Stephani Comm. ad Nov.* 47. *Rennem. I. R. Membr. IV. Diſp.* 8. *th.* 54. & *ſeqq.* Nehring *d. l. qu.* 6. (y)

§. 9. Dieſe obbeſchriebene Solennitäten und folgende Requiſita kan ein Notarius gantz in geringſten nicht auſſen laſſen bey ſeinen Inſtrumenten / *Weſenb. Parat. ff. de fid. Inſtrum. num.* 5. die Requiſita aber ſind diejenigen: (1) Daß derienige ſo ein Inſtrumentum aufrichten will/ ein geſchworner Notarius ſey; *Ruhland. de Comm. P.* 2. *Lib.* 5. *c.* 2. *Carpz. Lib.* 6. *Reſp.* 18. *n.* 18. 19. *Volckmann. P.* 1. *c.* 10. *n.* 16. (2) wird erfordert / daß der Notarius zu Auffrichtung eines Inſtruments über einen Contract oder Handel von denen Intereſſenten Amts halben erfordert ſey / *Nov.* 44. *c.* 1. & *ibid. Gottofr. in not. lit. M. Conſtit. Max.* §. Und nachdem ꝛc. *Weſenb. d. l. n.* 5. (z) denn wann ein Notarius

(u) *Brinckmann. poſ.* 40. *n.* 6. (x) *Brinckm. poſ.* 40. *n.* 7.
(y) *Brinckmann. c.* 6. *poſ.* 29. & 40. *n.* 8. 9.
(z) *Brinckmann. c.* 6. *poſ.* 33. *qu.* 53.

tarius ſich ultro darzu offeriret / wird das Inſtrumentum vor verdächtig gehalten / und er willkürlich beſtraffet. *Volckmann. d. l.* Weßwegen er ſeiner Requiſition halber in Inſtrumento Erwehnung thun ſoll. *d. Conſt. Max. all. loc.* welcher Clauſul dann nicht unbillig geglaubet wird. *Menoch.* 2. *Præſ.* 79. *n.* 9. 10. *Maſcard. de Prob. Vol.* 1. *Concl.* 4. *n.* 22. & *Concl.* 1101. *n.* 5. & 9. *Lauterb. d. t.* Desgleichen ſoll ſich ein Notarius hüten / daß er ohne Urſache oder Nothfall nicht an heimlichen Ort ſich requiriren laſſe. *d. Conſt.* §. Die *Notarien* ſollen auch das Wiſſen haben, ꝛc. Kan auch nicht weiter / als / was er hören und ſehen kan / requiriret werden / *Maſcard. de Prob. Concl.* 1100. *n.* 1. dann was die andern Sinne als Schmecken / Riechen und Fühlen belanget / iſt genug / wann die Zeugen ſolches verrichten / und ihme zu protocolliren anzeigen. *Conſt. Max.* §. Die *Notarien* ſollen ꝛc. Nehring *Lib. I. qu.* 9. *Dn. Stryck, de Jur. Senſ. Diſp.* 6. *c.* 3. *n.* 13. Und dieſes ſoll auch die Handlung oder Contract; worüber ein Inſtrument zu verfertigen / in Rechten / und jedes Orts Statuten / Ordnungen und Gewohnheiten zuläßig und nicht verbothen ſeyn. *Max. Conſt.* §. Demſelben nach. *Weſenb. d. l. n.* 4. & 5. Dahero alle verfertigte Inſtrumenta, wieder Recht / Statuten und Ordnungen ꝛc. als da ſind / wucherliche Contracte, *Rec. Imp. de anno* 1548. *tit.* Von Wucherlichen *Contracten* / wobey des Herrn *Dav. Mevii Tr.* von wucherlichen *Contracten* / von Herrn *Hieron. Philipp.* Ritſcheln, Buchhändlern verleget, weitere Nachricht geben kan / unfähig und ungültig ſind /

ſind / darüber ein Notarius weder ein Inſtrument aufrichten / noch ſich zu dergleichen Händeln brauchen laſſen ſoll. Dieſemnach ſoll der Notarius den Actum vornehmlich wohl verſtehen / was nemlich zu ſolchem erfordert werde / oder in den denſelben nicht zuläßig ſey / wie unten mit mehren zu vernehmen ſeyn wird. *Weſenb. d. l. n. 5.* Daß er ferner ſo viel Zeugen / als zu ieden Actu nöthig ſind / und in Rechten benamſet / adhibire / wo aber eine Zahl nicht geſetzet / mag er 2. biß 3. Zeugen gebührlich erfordern und erbitten laſſen. *Conſt. Max.* §. **Und nach den gemeinen Rechten**, *it.* §. **Es ſollen auch die *Notarien*, allermaſſen dem** Notario auſſer denen Actibus judicialibus, **ohne Zeugen nicht geglaubet wird.** *Dn. Carpz. P.* 1. *C.* 20. *Def.* 2. *n.* 5. *Maſcard. Concl.* 1099. *n.* 7. *&* 8. (a) Wobey letzlich noch anzumercken / daß der Notarius auf der Zeugen Qualität / Stand u. Alter ꝛc. Achtung zu halten hat / damit er nicht dergleichen Zeugen ſich gebrauche / die in Rechten nicht zuläßig / als da ſind Raſende / *l.* 40. *ff. de R. I.* Blöde / Alberne / Stumme / nicht Hörende / Kinder / auch die umgewiſſe Ubelthaten / als Ehebruch / Pasquill &c. verdammt worden / in die Acht erklärete / Verſchwenderer u. d. g. *Vid. Dn. Lauterb. t. de Teſt. p. m.* 438. *& ſeqq.* welche letztere Anmerckung von **denen** contrahirenden Perſonen auch zu deuten iſt.

§. 10. Wann nun auff ſolche Art und Weiſe ein Actus oder Handlung von einem Notario in acht genommen worden / noch er ſich keiner Abbreviaturen

(a) *Brinckm. c. 6. poſ. 21. Stephan, de Juriſd. L. 2. p. 2. c. 5. n. 34.*

turen und radirens oder cancellirens bedienet/ denn ſonſten er von denen Partheyen ad Intereſſe belanget werden kan. *Conſt. Max. anno* 1512. *n.* 72. *Berlich. P.* 1. *Concl,* 54. *n.* 52. (b) ſo hat ein dergleichen von Notario verfertigtes Inſtrumentum vollkommenen Glauben/ *l.* 18. *C. de Probat. Gail.* 2. *Obſ.* 71. *n.* 1. *& ſeqq.* denn die Præſumtio iſt allezeit vor das Inſtrument, daß es rechtmäßig auffgerichtet/ *l.* 30. *l.* 134. *ff. de V. O.* §. 16. *I. de Inut. ſtipul.* biß das Gegentheil erwieſen und dargethan wird. *Pet. Weſenb. Conſ.* 47. *n.* 12. *Volckmann. d. c.* 10. *n.* 8. 9. Und kan auf dergleichen Inſtrumenta, wo alle Solennitäten und Requiſita in acht genommen worden/der Partheyen Conſens vorhanden/ die Execution, wie auch auf Urthel/ oder andere klare Brief und Siegel ohne Rechtliche Klage oder ordentlichen Proceſs, vollſtrecket werden. *Volckmann d. l. n.* 10. Dahero ein dergleichen Inſtrumentum Publicum, worein die Partheyen conſentiret/ die Zeugen ſich nebſt dem Notario unterſchrieben und beſiegelt/ auch nach des Notarii und der Zeugen Tode *plenam fidem* macht. *Gail.* 2. *Obſ.* 43. *n.* 3. 4. *Carpz. P.* 2. *C.* 43. *D.* 7. *num.* 3. *Volckmann d. l. n.* 11. Was die Imbreviaturen/ ſo ſemiplene probiren/ *l.* 49. *ff. de Teſtam. milit. Berlich. Concl.* 36. *p.* 1. *n.* 107. 108. (c) Tranſſumta und Vidimus anlanget/ machen ſolche wohl glaubend/ alleine wann die Hülffe zu verfügen iſt/ müſſen dem Richter die Originalia produciret und vorgeleget werden/ damit der Richter darüber judi-

(b) *Brinckmann. c.* 6. *poſ.* 42. *qu.* 86.
(c) *Brinckmann. c.* 6. *poſ.* 4. *qu.* 87.

judiciren kan / *Berlich. P. 1. concl. 34. n. 11. Volckmann. d. cap. num. 12. & 13.* Chur-Fürſtl. Mäyntzl. Gerichts-Ordnung. *Tit. XIIX. §. 2.*

§. 11. Sonſt werden auch insgemein diejenigen Inſtrumenta oder Documenta, welchen von Rechts-und Gewohnheits wegen völliger Glaube zugeſtellet wird / auch Inſtrumenta publica genennet / *cap. 1. & ibid. gloſſ. X. de fid. Inſtrum.* Als da ſind (1) eine jedwedere Schrifft / ſo mit eines Käyſers / Königs oder Fürſtens / Biſchoffs / Dom-Capitul / Univerſitäts / gemeiner Stadt oder Raths und Gerichts-Collegii, Communitäts oder ſonſt öffentlichen Siegel bedrucket iſt. *Cap. 2. X. de fid. Inſtr.* (2) Welche Autoritate Juris oder à Judico publiciret ſind / als Teſtamenta, Urthel / Abſchiede / wann ſolche denen Partheyen vorgeleſen worden. *l. 2. C. de Teſtam. & ibid. Dd. l. f. C. de re Judic. c. perpetuus X. de fid. Inſtrum.* (3) Allerhand Schrifften / ſo in einer Cantzeley / Regierung / Cammer / Gerichte / Räthe / Vormundſchaffts-Amt / Zweyermanns-Cammer / Aemtern / oder ſonſten in Archivis Publicis zu befinden / als da ſind Zins-Regiſter / Conſens-Bücher u. d. m. *auth. adhæc. C. de fid. Inſtum. l. 4. l. 5. §. 7. ff. de jure fiſc. l. 1. C. de edend. Carpzov. P. 1. C. 16. D. 25. num. 1.* (4) Diejenige Schrifft wird auch pro ſcriptura publica gehalten / welche von demjenigen / ſo ſie angehet / und von 3. glaubwürdigen Zeugen unterſchrieben iſt. *l. 17. C. de fid. Inſt. l. 11. cum auth. ſiquis vult caute C. qui pot. in pign. hab.*

§. 12. Es kan auch ein Notarius zu eines Stummen Handel erbethen und erfordert werden / doch

doch muß er wohl die Zeichen oder Wincke aufſchreiben, *Conſtit. Max.* §. es mag auch ein *Notarius*, *&c.* Wobey wir noch dieſes, ehe wir noch weiter zu den Contract ſchreiten, melden müſſen, daß, wann ein Notarius durch rechtmäßige Geſchäffte verhindert würde, ein Inſtrument ſelbſt zu extendiren und zu verfertigen, er ſolches wohl durch einen andern abſchreiben laſſen kan, doch muß hiervon in der Unterſchrifft Meldung geſchehen. *d. Conſt.* §. **Und wiewohl** *& ſeqq.* **oder wo er das** **ꝛc.** (d)

§. 13. Nach dieſen Betrachtungen folgen die Actus, Contracte und Handlungen, da wir dann zu betrachten bekommen die *Obligation*, welche iſt eine rechtliche Bündniß, wodurch wir gezwungen ſind, etwas zu leiſten oder zu bezahlen. *l.* 3. *pr. ff. de O. & A. pr. J. de Oblig.* Alle dieſe Verbündniſſe entſtehen entweder aus einem Contract oder Handlung, oder aus einem Verbrechen, oder ſo ſich denenſelben vergleichen. *l.* 1. *pr. ff. de O. & A.* §. 2. *J. d. t. & ibid. Dn. Hoppius in Comm.* und dieſe iſt entweder *Naturalis*, oder *Civilis*, oder *mixta*, wie hiervon obgedachter Herr *Hoppius* nachgeleſen werden kan. Worauf ferner folget die Conventio, ſo eine Einwilligung zweyer oder mehrer in ein Ding iſt, *l.* 1. §. 2. *&* 3. *ff. de Pact. l.* 19 *ff. de V. S.* und dieſe iſt wiederum entweder *Pactum* oder *Contractus*; jenes iſt eine ſolche Zuſammenkunfft und Einwilligung, die da weder Nahmen noch Urſach hat, *l.* 7. §. 1. *&* 2. *ff. de Pact.* welches Pactum wiederum iſt entweder nudum oder veſtitum, wovon mit mehrern *Dn. Hop-*

(d) *Brinckmann. c.* 6. *p*. *ſ.* 39. *qu.* 60.

Hoppius ad t. J. de Oblig. zu leſen; Dieſer aber iſt, ſo einen gewiſſen Nahmen und Urſache hat, nach ſeiner Natur eine *Obligation* oder Verbindung und Klage gewürcket. *l.* 7. §. 1. *&* 2. *ff. de Pact. Dn. Hopp. d. t.* Dieſe Contracte ſeynd wiederum zweyerley, denn etliche einen gewiſſen, ſonderbaren, unterſchiedl. bürgerlichen, etliche aber keinen ſonderlichen Nahmen haben, *d. l.* 7. §. 1. *&* 2. *Struv. Ex.* 6. *th.* 31. *Lauterb. t. de Pact. & Hopp. Comm. ad t. J. de Obl.* Es ſind aber die Contracte und Handlungen, welche einen gewiſſen Nahmen haben, das (*Mutuum*) Anlehn, (*Commodatum*) die Leihung, (*Depoſitum*) einhintergelegt Gut, (*Pignus*) das Pfand, (*Stipulatio*) die Verheiſſung und deren Gattung, (*Fidejuſſio*) die Bürgſchafft, (*Chirographum*) Handſchrifft, (*Emtio & Venditio*) Kauffung und Verkauffung, (*Locatio & Conductio*) die Vermieth- oder Verpachtung, (*Emphyteuſis*) Erb-Beſtändniß, (*Societas*) Geſellſchafft, (*Mandatum*) Vollmacht oder Gewalt. Nehrings *Man. Not. L.* 1. *qu.* 15. *Volckmann. P.* 1. *c.* 14.

§. 14. *Mutuum*, das Anlehn, iſt nichts anders, dann ein dinglicher Handel, durch welchen ein Ding, ſo in Gewicht, Zahl oder Maaß beſtehet, als Wein, Oel, Frucht oder gezahlt Geld, Ertz, Silber, Gold, einem ſolcher Geſtalt übergeben wird, daß er ſolches in dergleichen Art wiedergebe. *l.* 2. *pr. &* §. 1. *ff. de Reb. credit. pr. Inſt. quib. mod. re contrah. obl. & ibid. Dn. Hoppius, Lauterb. d. ff. de Reb. Cred. Ludovici in Doctr. ff. d. t.*

§. 15. *Commodatum*, die Leihung, iſt ein dinglicher Handel, durch welchen einem ein Ding umſonſt

ſonſt zu gebrauchen gegeben wird / daß er eben daſſelbe wieder erſtatte. *l. 1. l. 5. §. 2. 8. l. 17. §. 3. ff. Comm. §. 2. I. quib. mod. re contrah. oblig. & ibid. Dn. Hoppius, Dn. Lauterb. t. Commodat. Ludovici in Doctr. ff. eod. tit. Struvius. S. I. C. eod. tit.* welche Leihung aber nicht mit dem *Precario*, da wir ein Ding auf eine Zeitlang bittweiſe erlangen / zu confundiren. *Lauterb. t. de Precar. p. m. 603.*

§. 16. Ein hinterlegt Guth oder *Depoſitum* iſt ein dinglicher Handel / durch welchen einem ein Ding auffzuheben und zu verwahren übergeben wird / daß er eben daſſelbe demjenigen / welcher es hinterleget / wenn ers begehret / wiedergebe. *l. 1. l. 24. ff. depoſiti. §. 3. I. quib. mod. re contrah. Oblig. & ibid. Dn. Hoppius Lauterb. t. depoſit. Ludovici t. eod. & Struvius S. I. C. eod.* ſo ebenfalls mit dem *Sequeſtro*, hinterlegen oder Kummer eines ſtreitigen Guths nicht zu vermiſchen / wann nemlich das ſtreitige oder quæſtionirte Guth hinterleget wird / mit dieſem Beding / daß es bey einem dritten Manne ſo lange verwahret werde / biß die Sache entſchieden / da es dann dem Uberwinder zu reſtituiren iſt. *l. 5. §. 1. & 2. l. 6. ff. depoſ. Dn. Hoppius ad t. Inſtit. quib. modis re contr. Obligatio.*

§. 17. *Pignus*, das Pfand, iſt ebenfalls ein dinglicher Handel / durch welches der Schuldner zu Verſicherung des Anlehns ein Ding dem Glaubiger übergiebt / daß er nach bezahlter Schuld eben daſſelbe wieder erſtatte. *l. 1. §. 4. ff. de pact. l. 1. ff. de pign. act. § 4. I. quib. mod. re contr. obl.* von welchen das Unterpfand, *hypotheca*, unterſchieden iſt / dann im vorigen wird das Pfand dem Glaubiger übergeben /

ben/ in dieſem aber nicht/ ſondern der Beſitz bleibet beym Schuldner; der Glaubiger aber hat ein dingliches Recht in ſelbigen. *§. 7. I. de Act. l. 9. §. 1. ff. de pign. Act. Hopp. ad §. 4. I. quib. mod. re contrah. oblig.* Zudeme beſtehet auch jenes aus Mobilien/ dieſes aber aus Immobilien.

§. 18. Die *Stipulatio* oder Verheiſſung iſt ein Handel/ dadurch Frage und Antwort einer dem andern etwas zu geben oder zu thun verſpricht. *l. 1. §. 7. ff. de O. & A. pr. I. de V. O.* wird auch ſonſt die Handfeſte oder Handfeſtung genennet. *Conſ. pr. I. de V. O. & ibid. in Comm. Dn. Hoppius.*

§. 19. *Fidejuſſio*, die Bürgſchafft, iſt eine Verheiſſung/ wodurch einer für eines andern Schuld ſeinen Glauben bey dem Gläubiger einleget/ oder für den Schuldner gut ſaget/ damit er deſto beſſer verſichert ſey/ und dieſer wird ein Bürge genennet/ *l. 1. §. 8. ff. de O. & A. pr. J. de Fidejuſſ. & ibid. Dn. Hopp. in Comm.* da dann fürnemlich denen Bürgen in denen Rechten dieſe Freyheiten oder Ausflüchte zu ſtatten kommen/ nemlich 1) *Beneficium ordinis ſive excuſſionis*, daß der Schuldner erſtlich belanget und ausgeklaget werden müſſe/ wann nur derſelbe zu bezahlen hat/ und gegenwärtig iſt. *Dn. Hopp. ad §. 4. I. de Fidej. Nov. 4. c. 1. Auth. præſente C. de fidej. & mandat.* 2) *Beneficium diviſionis*, daß aus der Epiſtel Kayſers Hadriani auch die übrige Mit-Bürgen/ welche zu bezahlen haben/ zu ihrem Theil belanget werden müſſen/ *§. 4. I. de fidej. & ibid. Hopp.* 3) *Beneficium cedendarum actionum*, nemlich daß der Bürge die Zahlung verſagen könne/ biß der Gläubiger die Klage abtrete wider den Haupt-Schuld-

ner/ oder auch/ wenn von einem die gantze Schuld geſuchet wird/ wider den oder die andern Mit-Bürgen/ zu Erlangung deſſen/ was er für ihn bezahlet hat. *L. 17. l. 36. & 39. ff. de fidej. l. 2. l. 11. C. eod. Nov. 4. c. 1. in fin. Dn. Hopp. in Comm. ad §. 4. I. de fidejuſſ.*

§. 20. Die **Handſchrifft**, *Chirographum*, iſt ein ſchrifftlicher Handel/ dadurch einer bekennet/ daß er ein Anlehn empfangen/ *l. 14. C. de non num. pec. pr. I. de lit. Oblig. & ibid. Dn. Hoppius*, wobey denn anzumercken/ daß/ wann dem Schuldner das Geld von dem Gläubiger nicht gezahlet worden iſt/ er ſich mit der **Ausrede nicht gezahlten oder nicht empfangenen Geldes innerhalb zwey Jahren** ſchützen kan/ *§. un. I. de Lit. Obl. §. 2. I. de Except.* und dann muß der Gläubiger erweiſen/ daß das Geld wahrhafftig gezahlet ſey. *L. 3. l. 10. C. de non num. pec. Dn. Hopp. ad t. de Lit. Obl.* Wenn aber der Glaubiger eine Quittung von ſich und dem Schuldner zugeſtellet/ worinnen er ſaget/ daß er Geld empfangen habe/ kan er ſich mit der Exceptione non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ, ebener maſſen/ iedoch aber nur **innerhalb Monats-Friſt**, ſchützen/ nach dieſem aber wird er nicht ferner gehöret/ ob er ſchon ein anders darthun wolte/ *L. 14. §. 2. C. de non num. pec.* dahero dieſe Ausflucht denen Parheyen/ die abſonderlich nicht wiſſen/ was für eine Würckung dieſe Ausrede hat/ auszulegen iſt/ wie lange ſie ſtatt hat? Auch iſt dieſes wohl bey Kauff-Contracten/ Obligationen 2c. zu remarquiren/ daß/ wann die völlige Zahlung nicht geſchehen/ man auch nicht ſolche hinein ſetze/ ſondern die Tage-Zeiten oder Friſten benahme.

§. 21.

§. 21. *Emtio Venditio*, die Kauff- und Verkauffung / iſt ein Handel / welcher in der bloſſen Einwilligung der Contrahenten wegen eines gewiſſen Dinges / ſo einer um ein gewiß Kauff-Geld an ſich handelt / beſtehet / *l. 1. ff. de Contrah. emt. pr. Inſt. de Emt. vendit. & ibid. Dn. Hoppius*, da dann die wahren und weſenliche Stücke Contractus Emtionis Venditionis ſind / die Einwilligung oder Conſens, Kauff-Schilling / u. das Ding / ſo feil iſt; Wann nun eines von dieſen mangelt / iſt der Contract null; wie dann hier nicht nöthig wäre Kauff-Briefe oder Kauff-Receſſe aufzuſetzen / wo es nicht zu beſſern künfftigen Beweißthum geſchehe. *l. 4. ff. de fid. Inſtr. Dn. Hopp. d. l.* Dieſem Contracte wird zuweilen *Addictio in diem*, ſo eine Ubergabe iſt / welche durch einen Kauff ſolcher Geſtalt geſchicht / daß dem Verkäuffer zugelaſſen wird / binnen einer gewiſſen Zeit das verkauffte Stück wieder zu nehmen / und einem andern / ſo ein mehrers geben will / zuſchlagen / wenn der erſte Käuffer nicht ein mehrers zu geben ſich anerkläret / *t. t. ff. de Addict. in diem & ibid. Dd. Lauterb. Struv. Ludovici, Weſembec. &c.* angehänget / oder auch bißweilen *Lex Commiſſoria*, oder *Pactum Commiſſarium*, adhibiret / welches Geſetz oder Vergleich will / daß / wenn der Käuffer das Kauff-Geld binnen geſetzter Zeit nicht erleget / alsdann das Guth als nicht gekauffet ſeyn ſoll / und der Verkäuffer mit dem Kauff zurück treten oder weichen muß; welches Pactum auch einige auf die verſetzten Pfänder extendiren wollen / iſt aber in Rechten verbothen *Dn. Lauterb. Ludovic. Struv. Weſenb. ad tit. ff. de Leg. Commiſſ.* Oder wird

auch ein Wiederkauff, *Pactum de Retrovendendo* abgehandelt/ worinnen dem Verkäuffer zugelaſſen iſt/ daß er das Eigenthum/ ſo er auf den Käuffer gebracht/ gegen Wiedererſtattung des Kauff-Schillings einlöſen möge. *L. 2.. C. de Pact. inter Emt. & vendit. Dn. Hopp. ad §. 4. I. de Emt & Vendit.*

§. 22. *Locatio Conductio*, die Vermieth- oder Verpachtung, Heurung, Verdingung, oder Dingung iſt ein Handel/ ſo gleichfals in bloſſen Conſens der Contrahenten beſtehet/ wodurch der Gebrauch eines Dinges/ oder die Arbeit einer Perſon um einen gewiſſen Zins oder Lohn vermiethet oder verdinget wird. *l. 14. 22. §. 1. 2. ff. locat. conduct. pr. I. de Loc. & conduct. & ibid. Dn. Hopp. Andler. Huberus in poſit. ad Inſt. Lauterb. Struv. Ludovici ad t. ff. locat. conduct.* Mit dieſen Contract, hat einiger maſſen Bewandniß *Emphyteuſis* oder die Erbbeſtändniß, welches ein Handel iſt/ wodurch einen ein liegend Guth auf einen und ſeine Nachkommen/ mit den Beding daß er ſolches in baulichen Weſen erhalte/ gegen einen jährlichen Zins zu gebrauchen überlaſſen wird. *l. 1. & ſeqq. C. de Jur. emphyt. §. 3. Inſt. de. Locat. & Conduct. & Ibid. Dn. Hoppius.* Desgleichen findet ſich auch ein Contract, *Admodiatio* genannt/ vermöge welchen die jährlichen Einkünfte/ Renten/ Steuren/ Amts-Gebühren u. d. g. um gewiſſer jährlicher Penſion dem andern/ der *Admodiator*, ein Amtmann, genennet wird/ verpachtet werden/ von welchen nachzuſehen *Dn. Taboris Diſſ. de Admodiatione anno 1646. Argentorati edita*, dieſer Contract aber kommt in allem mit den vorigen überein. Es haben auch die Rechts-Gelahr-

lahrten einen andern erdacht. *Contractus Coloniæ perpetuæ* genannt/ der da iſt ein Recht in des andern ſein Guth/daß er ſolches 30. oder 40. Jahr beſitzen/ genieſſen u. gebrauchen kan/ wofür der andere eben-fals eine gewiſſe jährliche Penſion leiſten muß. *Dn. Juſt. Hahn. Diſſ. de Jure Colonor. ſeu perpetuæ Coloniæ.* Nach dieſem folget auch der *Contractus Socidæ*, wann nemlich den Abepachter das Vieh um geringen Pacht-Zins/ wobey der Pachter die Gefahr mit übernehmen/ und an des verſtorbenen Stelle anders anſchaffen muß/ verpachtet wird/die Art Vieh wird eißern Vieh genennet. *Dn. Tabor. Diſſert. de Jure Socidæ.*

§. 23. *Societas*, die Geſellſchafft oder Maſchopey iſt ein Handel/ ſo in der Contrahenten Einwilligung beſtehet/ wegen eines Dinges/ oder ehrlichen Geſchäffts oder Erwerbes/ daß deſſelben Gewinn oder Schaden gemein ſey und getheilet werden ſolle. *t. t. ff. & C. pro Socio, per I. de Societ. & ibid. Dn. Hoppius.*

§. 24. *Mandatum*, die Vollmacht oder Gewalt iſt ein Handel / ſo in der Contrahenten Einwilligung beſtehet / durch welchen einem ein Geſchäffte aufgetragen wird/ und derſelbe umſonſt zu verrichten auf ſich nimmt. *L. 1. pr. l. 2. §. 4. ff. Mandati vel. contra. pr. I. de Mandat. & ibid. Dn. Hoppius.*

§. 25. Nach dieſen folgen auch einige Contracte die in Rechten keinen gewiſſen Nahmen haben/als da iſt: *do, ut des*, ich gebe, daß du etwas dargegen gebeſt, ſonſt *permutatio*, der Tauſch genennt; *do, ut facias*, ich gebe, daß du dargegen etwas thueſt; *facio, ut des*, ich thue, daß du etwas dar-

gegen gebeſt; *facio, ut facias*, ich thue, daß du dargegen etwas thueſt; *l. 5. ff. de præſcript. verb.* zu welchen Contracten noch gehören *Cambium Contractus æſtimatorius*, *ſuffragium*, *Aſſecuratio*, *Conceſſio Salinarum.*

§. 26. *Permutatio*, der Tauſch iſt ein unbenahmter Handel/ wodurch einer ſein eigen Guth einen andern giebt/ daß derſelbe ihm dargegen etwas anders/ ſo auch ſein eigen iſt/ gebe. *L. 1. pr. & §. 1. ff. de Contrah. Emt. §. 2. I. de Emt. & Vendit. l. 1. pr. & §. 2. ff. de rer. perm. l. 5. C. eod. Lauterb. Ludovici, Struv. ibid.*

§. 27. *Cambium*, der Wechſel iſt ein Handel/ durch welchem für Geld an einen andern gewiſſen Orte ander Geld in gleichgültigen Werthe gegen Erlegung des Wechſel-Geldes gegeben wird. *Dn. Struv. Ex. 25. th. 39. & ſeqq.* Wann nun der Wechſel nicht reſpectiret und angenommen wird/ kan derjenige/ ſo den Wechſel empfangen ſoll vor Notario und zwey Zeugen bedingen/ und darüber ein Inſtrumentum, ſo *Proteſt* genannt wird/ aufrichten laſſen/ daß er alle den Schaden/ ſo er ſo wohl wegen der Haupt-Summ/ als Zinſen aus dem unbezahlten Wechſel erlitten/ von demjenigen/ ſo ihme den Wechſel-Brief gegeben/ ſuchen wolle/ doch muß ſolches innerhalb beſtimmter Zeit geſchehen/

§. 28. *Contractus æſtimatorius* iſt ein unbenahmter Handel/ da eine Sache oder Ding um gewiſſen Preiß taxiret/ dem andern mit dieſem Beding zu verkauffen gegeben wird/ daß er entweder die Sache wiederbringe/ oder den bedungenen Preiß lieffere. *l. 1. pr. & §. 1. ff. de Act. Æſtimat. Dn. Lauterb. Ludovici & Stuvius ad d. tit.*

§. 29.

§. 29. *Suffragium* iſt/ wenn einer einen Hof-Bedienten etwas verſpricht oder giebt/ daß er ihm ſeine Sache beym Fürſten oder groſſen Herrn recommendire/ oder für ihm Interceſſion einlege/ um deſto beſſer und ſchleuniger ſein Begehren und Suchen zu erhalten. *L. un. C. de ſuffrag. Taboris Tr. de ſuffrag. Struvii Jurispr. Rom. Germ. For. lib. 3. Tit. 17. Aph. 9.*

§. 30. *Aſſecuratio*, da einer um einen gewiſſen Lohn die Gefahr der Güter/ ſo über Land oder Waſſer ſollen geſchickt werden/ auf ſich nimmt. *Dn. Struv. lib. 3. Lit. 17. Aph. 10.*

§. 31. *Conceſſio Salinarum*, wenn Saltz-Pfannen/ ſo abſonderlich zu des Ertz-Biſchofs Tafel zu Halle gewidmet ſeyn/und gewöhnliche Ausbeute zu verſieden ausgethan werden. *vid. Dn. Struv. Jurispr. R. G. F. L. 3. Tit. 17. Aph. 11. Beſold. Theſ. Pract. voc.* Saltz-Pfannen *Carpz. P. 2. C. 53. D. 2. n. 5.*

§. 32. Nun folgen auch die *Quaſi-Contracte*/ ſo ebenfals unterſchiedlicher Arten ſind; Es iſt aber ein *Quaſi-Contract* nichts anders/ dann ein ſtillſchweigender Vergleich/ durch welchen/ nach Vermuthung der Rechte/ unter denen Unwiſſenden/ ja nicht wollenden gehandelt wird. *pr. Inſt. de obl. quæ quaſi ex Contrah. naſc. & ibid. Dn. Hoppius, Stryckius, Andler. Huberus & t. l. 1. ff. de Neg. geſt.* Dergl. Arten ſind nun folgende/ als: *Negotiorum geſtio*, die Verrichtung der Geſchäffte, durch welche einer freywillig und nicht gebethen/ des Abweſenden oder Unwiſſenden Geſchäffte auf ſich nimmt und verrichtet. *L. 1. l. 2. l. 11. ff. de Neg. geſt. & ibid. ad hunc tit. Dn. Lauterb. Struvius, Ludovici, We-*

 ſenb.

ſenb. & c. l. 5. in pr. ff. de O. & A. §. 1. I. de Oblig. quæ quaſi ex Contract. naſc. & ibid. Dn. Hoppius & Huberus in Poſit. Ludvvell. diſp. 14. th. 5. Tutelæ Adminiſtratio, die Verwaltung der Vormundſchafft, wodurch ein beſtätigter Vormund verbunden wird, die Perſon und Güther des Unmündigen oder Minderjährigen getreulich in acht zu nehmen. *d. l. 5. §. 1. ff. de O. & A. §. 2. I. de Oblig. quæ quaſi ex Contrah. naſc. & hic Dn. Hoppius. Huberus in Poſit. Ludvvell. ad Inſt. Diſp. 14. th. 6. Rerum communio*, die Gemeinſchafft der Güther, in welcher zwey oder mehr, unter denen etliche Güther ohne Einwilligung ohngefehr gemein ſind, zu Theilung derſelben und perſöhnlichen Leiſtung gegen einander verbunden werden. *l. 1. ſeqq. ff. Comm. divid. §. 3. I. de Oblig. quæ quaſ. ex contr. naſc. & ibid. Dn. Hoppius, Huberus. Communio. Hæreditatis*, die Gemeinſchafft der Erbſchafft, in welcher zwey oder mehr Erben, unter denen die Erbſchaffts-Stücke von Natur gewein ſind, gegen einander zu Theilung derſelben und perſöhnlichen Leiſtungen verbunden werden. *l. 1. ſeqq. ff. famil. erciſc. §. 4. Inſt. d. t. & ibid. Dn. Hoppius. Stryckius, Andler, Huber. &c. Hæreditatis Aditio*, die Antretung der Erbſchafft, durch welche der Erbe denjenigen, welchen etwas verſchaffet iſt, oder deme eine Erbſchafft gehalten wird, und welcher auch durch eine Klage aus dem letzten Willen belanget werden kan. *L. 5. §. 2. ff. de O. & A. §. 5. I. de Obl. quæ quaſi ex contract. naſc. & ibid. Dd. Solutio Indebiti*, die Bezahlung deſſē, ſo einer nicht ſchuldig iſt, durch welche dasjenige, was aus Irrthum eines Thuns, wel-

ches

ches er weder nach dem natürlichen oder Bürgerlichen Recht ſchuldig, wieder fodert, und der, ſo es empfangen, durch die Condiction indebiti oder Klage deſſen, ſo er nicht ſchuldig iſt, belanget werden kan. *L. 5. §. 3. ff. de O. & A. §. 6. I. d. t. & ibid Dd.*

§. 33. Es wird aber, wenn ſolcher geſtalt ein Verbündniß vorhanden, daſſelbe zu Zeiten aufgehoben, welches geſchiehet (1) durch die *Solution*, **Zahlung**, welches iſt eine Leiſtung deſſen, was einer ſchuldig iſt. *L. 47. ff. de O. & A. l. 49. ff. de ſolut. pr. I. quib. mod. toll. obl. & ibid. Dn. Hoppius. Strykius, Andler. Huber. &c. Lauterb. Struv. Ludovici & Weſenb. t. ff. de ſolut.* (2) Durch *Acceptilation*, welches iſt eine Schein- oder eingebildete Zahlung, ſo durch Frage und Antwort geſchiehet. *L. 1. ff. de Acceptil. §. 1. & 2. I. quib. mod. toll. obl. & ibid. Dd. t. t. ff. de acceptil. & ibid. Dd.* (3) Durch *Novation*, **Verneuerung**, welches iſt eine Verwandlung der vorigen in eine neue Bürgerliche Verbündniß. *L. 1. pr. ff. de novat. Lauterb. Struvius. Ludovici ad t. ff. de novat.* welche iſt entweder eine **Verneuerung inſonderheit**, als wenn eben die Perſon in der letztern als Schuldner bleibet, aber ein neu Ding, nemlich eine Bedingung, oder ein Bürge dazu geſetzet, und alſo im Gemüth zu erneuern, zu der andern Obligation geſchritten wird. *L. 8. §. 1. ſeqq. l. 14. ff. de Novat. l. f. C. eod. §. 3. I. d. t.* oder ein *delegation*, **Anweiſung**, welches iſt eine Stellung eines andern Schuldners an ſeine Statt, ſo mit Einwilligung des Angewieſenen und Gläubigers geſchehen. *L. 11. & ſeqq. ff. de Novat. l. 1. C. eod. §. 3. I. d. t. & ibid. Dn. Hopp. Lauterb. t. ff. de Novat. p. m. 637. ſeqq.* (4) **Durch widrigen Willen.**

§. 4.

§. 4. *l. d. t. & ibid. Dn. Hoppius, Lauterb. t. ff. de accept.* (5) Durch *Oblation, Obſignation*, und *Depoſition*, ſo Gerichtlichen geſchiehet / *Lauterb. d. t. p. m.* 744. (6) Durch *Confuſion*, wann nemlich des Gläubigers und Schuldners Rechte in einer Perſon zuſammen kommen. *Lauterb. t. de accept. p. m.* 646. (7) Durch *Compenſation. Lauterb. t. ff. de Compenſ.* (8) Wenn die Sache / ſo verbunden iſt / ohne Schuld des Schuldners zu Grunde gehet. *L. 23. ff. de V. O. Lauterb. d. t p. m.* 646. (9) Wenn 2. Cauſæ lucrativæ eines Dinges in einer Perſon zuſammen kommen. *L. 17. ff. de O. & A. Lauterb. d. l.* (10) Durch die gröſſeſte und mittelſte Veränder- oder Verringerung vorigen Standes. *Lauterb. t. de accept. p. m. 646. & t. de cap. min. p. m.* 84. *& ſeq.* (11) Durch den Tod des Glaubigers oder Schuldners. *t. ff. de O. & A. Lauterb. d. l. p. m.* 646. wiewohl heutiges Tages alle Obligationes auch mit auff die Erben und Erbnehmen extendiret werden / *l. 13. C. de contrah. vel committ. ſtip.* (12) Die **Verjährung** / Præſcription *t. t. ff. de Præſcript.*

§. 34. *Ceſſio nominis ſive actionis*, die **Abtretung einer Schuld oder Klage** iſt eine Gebung an Zahlungs ſtatt / welche ohne Willen und unwiſſend des Schuldners ohne deſſen neue Verheiſſung geſchicht. *L. 1. C. de nov. & deleg. Dn. Struv. Ex.* 47. *th.* 65. & 66.

§. 35. Nun folgen die **Laſter** oder **Verbrechen**; Es iſt aber ein Verbrechen oder Laſter eine ſchändliche Ubelthat / wodurch einem Schaden zugefüget wird / welche zu Erſtattung und Straffe verbindet / *l. 131. ff. de V. S. rubr. I. de Obl. quæ ex*

quaſ.

quaſ. del. welche denn unterſchiedlich ſeyn werden/ wie mit mehrern folgen wird.

§. 36. *Injuria,* **Ehren-Verletzung**, iſt ein Verbrechen/ wodurch einer eines andern Würde/ Ehre und ehrlichen Nahmen/ durch Schmach und böſen Betrug verletzet. *l.* 1. *pr. &* §. 1. *ſeqq. l.* 13. §. 4. *l.* 15. *ff. de injur.* §. 1. *I. de injur. & ibid. Dn. Hoppius, Huberus &c.* Welche dann zweyerley iſt/ entweder die **thätliche**, welche zu eines andern Unehre und Schändlichkeit begangen wird/ *d. l.* §. 1. *ff. &* §. 1. *I. d. t. & ibid. Dd.* oder die **wörtliche**/ welche mit ſchmählichen Worten begangen wird/ derſelben ſonderliche Art iſt ein **Paßquill** oder **Schmäh-Schrifft**, *d. l.* Es entſtehen auch hieraus zweyerley **Klagen**, entweder die **Bürgerliche**/ in welcher denen/ ſo die Schmach gelitten/ nachgelaſſen wird/ dieſelbe zu ſchätzen/ §. 7. & 10. *I. de Inj.* oder **Peinliche**/ in welcher durch das Amt des Richters dem Beklagten eine auſſerordentliche Straffe zugefüget wird. §. 10. *I. t. d.* Es können auch ſolche Injurien-**Klagen** aufgehoben werden. (1) durch **Aufheb- oder Nachlaſſung**, *l.* 11. §. 1. *ff. de Injur.* §. 12. *I. eod.* (2) durch den **Tod** deſſen/ welcher die Injurien entweder einen zugefüget oder gelitten hat/ es wäre dann lis conteſtata. *l.* 28. *ff. eod.* (3) durch **Verjährung** und Verflieſſung eines Jahrs. *l.* 5. *C. de injur.* (4) durch *Retorſion*, **Zurücktreib- oder Heimſchiebung der Schmäh-Worte**, welche iſt eine Rache/ dadurch der/ ſo mit wörtlicher Schmach-Rede angegriffen/ durch Zurücktreibung mit Worten/ oder auch in einer Schrifft/ fürnemlich dem Läſterer oder Injurianten eine Retorſion-Schrifft zugeſchi-

ſchicket / die Schmach-Rede demjenigen / ſo ihn angegriffen / zurücke ſchreibet / und ſeine Ehre vertheidiget. *Harpprecht. ad d. §. fin. I. de Injur. n. 90. & ſeqq. Hoppius ad d. §. fin. Struv. de Vindict. privat. cap. 10. Aph. 5. Lauterb. t. ff. de Injur. p. m. 670.*

§. 37. *Furtum*, der Diebſtahl, iſt eine betrügliche Entwendung / wider des andern Willen ſich dadurch zu bereichern / entweder des Dings ſelbſt / oder des Gebrauchs oder Beſitzung / welches nach dem natürlichen Geſetz zu geſchehen verbothen iſt. *L. 1. §. f. ff. de furt. §. 1 I. de Oblig. quæ ex del. naſc. & ibid. Dn. Hopp. Ordin. Crimin. Caroli V. art. 157. ſeqq.*

§. 38. *Rapina*, der Raub, iſt eine gewaltthätige Entziehung eines beweglichen Guths / ſo durch böſen Betrug öffentlich geſchiehet. *L. 1. ſeqq. ff. de Vi bon. rapt. pr. §. 1. & ſeqq. I. eod. & ibid. Hopp. Huberus &c. Ordin. Crimin. art. 125. ſeqq. ibid. Ludovici in Notis.*

§. 39. *Crimen læſæ Majeſtatis*, das Laſter der beleidigten Majeſtät, wird entweder wider das gemeine Weſen / oder deſſen / bey welchem die höchſte Herrſchafft iſt / Sicherheit / Ehre und Gewalt begangen. *L. 1. §. 1. l. ſ. ff. ad L. Jul. Maj. §. 3. I. de Publ. Jud. & ibid. Dn. Hoppius, Huberus, Stryckius, &c.*

§. 40. *Adulterium*, der Ehebruch, iſt ein öffentliches Laſter / durch welches / vermöge des Beyſchlaffs / das eheliche Bündniß verletzet wird. *L. 6. §. 1. l. 34. §. 1. ff. ad L. Jul. de adult. l. 101. pr. ff. de V. S. §. 4. I. de publ. Jud. & ibid. Hoppius, Huberus, Stryckius, Ord. Crim. art. 120. & ib. Ludovici in Not.* und ſolcher iſt entweder ein ſchlechter oder ein

dop-

doppelter Ehebruch / welcher letztere ſonſt die Ober-Hurerey genennet wird. *Stephan. ad Ord. Crim. d. art. n. 1. Carpz. Prax. Crim. qu. 53. num. 45.*

§. 41. *Stuprum*, die Schwächung oder Hurerey, iſt ein unzuläßiger Beyſchlaff mit einer Jungfrau oder Wittwen / *l. 6. §. 1. ff. l. 22. l. 29. C. ad L. Jul. de adult. §. 4. I. de publ. Jud.* und ſolcher iſt entweder gewaltſam, wird ſonſt Nothzucht genennt / oder ohne Gewalt, *Ord. Crim. art.* 119. hieher gehöret mit die Sodomiterey. *d. §. 4. I. de Publ. Jud. & ibid. Dn. Hopp. l. 31. C. ad L. Jul. de Adult. Ordin. Crimin. art.* 116.

§. 42. *Homicidium*, der Todſchlag, iſt ein öffentliches Verbrechen / durch welches ein Menſch betrüglicher Weiſe getödtet wird. *L. 1. pr. ff. ad L. Cornel. de Sicariis §. 5. I. de publ. Jud. Ord. Crim. art. 137. ſeqq.*

§. 43. *Parricidium*, der Eltern oder Kinder-Mord, iſt ein Todſchlag / ſo an den näheſten Freunden begangen wird / z. E. von Kindern an den Eltern / oder von Eltern an den Kindern / u. d. ſ. *l. 1. & paſſim ff. de lege Pompej. de Parricid. t. t. C. de his, qui parent. vel liber. occid. §. 6 I. de Publ. Jud. Ordin. Crim. art.* 131. *ibique Stephan. Conſt. Elect. Sax. 3. part. 4.*

§. 44. *Veneficium*, die Zauberey, iſt ein öffentliches Verbrechen / dadurch jemand einen Menſchen mit Gifft oder zauberiſchen Künſten tödtet. *L. 1. §. 1. l. 3. pr. §. 1. & 2. l. 13. ibique Gothofr. l. 1. junct. ibidemque Dn. Hopp.*

§. 45. *Crimen falſi*, das Laſter der Falſchheit, iſt eine Nachahmung / oder vielmehr Unterdruckung der Wahrheit / ſo zu eines andern Betrug böß-

böͤßlicher Weiſe geſchehen/ *l. 16. §. 2. l. 23. ff. ad L. Cornel. de falſ. l. 20. C. eod.* z. E. wenn einer ein falſch Teſtament oder ein ander Inſtrument wiſſentlich aus böſen Betrug geſchrieben/ geſiegelt/ verleſen und untergeſchoben/ ein falſch Siegel oder Zeichen gemachet / geſtochen und abgedruckt. *t. t. ff. & C. ad L. Cornel. de falſ. §. 7. I. de publ. Jud. ibique Hoppius Ord. Crim. art. 111. ſeqq.*

§. 46. *Vis publica*, **eine öffentliche Gewalt**, geſchiehet entweder mit Waffen/ *l. 1. l. 3. §. 2. l. 5. & paſſim ff. ad L. de vi publ. & C. eod. §. 8. I. d. t. ibique Hoppius* oder auf andere **grauſamere Art**, *l. 1. l. 5. l. 7. l. 8. & 10. ff. d. l.* deſſen abſonderliche Art iſt der **Land Friedbruch**, *Rec. Imp. de anno* 1500. 1521. 1594. *Ord. Crim. art.* 127. Einige ziehen auch hieher die **Entfernung oder Entwendung der Jungfrauen**, *l. 5. §. 2. ff. ad L. Jul. de vi publ. §. 8. I. d. t. l. un. C. de rapt. virg. Ordin. Crim. art.* 118. *ibique Ludovici & Stephani.*

§. 47. *Vis privata*, **eine beſondere Gewalt**; iſt eine Gewalt ohne Waffen. *l. 2. l. 3. l. 4. l. 5. ff. ad L. Jul. de vi priv. §. 8. I. d. t. l. 5. C. ad L. Jul. de vi publ. & priv.*

§. 48. *Crimen Peculatus*, dieſes Verbrechen iſt / wann das gemeine / heilige und zu Kirchen gewidmete Geld geſtohlen wird. *L. 1. l. 4. l. 9. §. 2. ff. ad L. Jul. Pecul. & t. C. de Crimin. pecul.* Dieſer Diebſtahl wird ſonſten ein **Kirchen-Raub** genennet. *l. 9. §. 1. ff. d. t. t. t-C. de Crimin. Sacrileg.*

§. 49. *Plagium*, **der Menſchen Diebſtahl**, iſt ein Laſter / welches begangen wird durch betrügliche Unterdrückung/ Vorenthaltung/ Verſchenckung/ Ver-

Verheelung und Verkauffung eines freyen Menſchen oder fremden Knechts/ *t. t. ff. & C. ad L. Fab. de plag.* §. 10. *Inſt. d. t. & ibid. Dn. Hopp.*

§. 50. *Ambitus*, die Ehrſucht, iſt ein Laſter/ durch welches einer auf unzuläßige Weiſe z. E. durch gegebenes Geld ihme Ehre und Würden ſchaffet. *t. t. ff. & C. ad L. Jul. de Ambit.* §. 11. *Inſt. d. t. ibique Dn. Hoppius, Nov.* 8. *c.* 1. & 7.

§. 51. *Crimen Repetundarum* iſt dieſes Laſter/ wann diejenigen/ ſo in Verwaltung eines öffentlichen Amts beſtätiget ſind/ Geld genommen/ daß ſie wider ihr Amt und Pflicht thun. *L.* 1. 3. 4. 5. 7. *ff. & c. ad L. Jul. repetund.* §. 11. *I. d. t. & ibid. Dd.*

§. 52. *Crimen fraudatæ annonæ*, dieſes Laſter wird wegen verurſachter Theurung begangen/ wenn einer durch böſen Betrug machet/ daß Frucht/ als Korn/ Weitzen/ rc. theuer wird. *L.* 2. *pr. ff. ad L. Jul. de annona* §. 11. *I. d. t.* und hieher gehören auch unterſchiedliche **Vor- und Ankauffe.** *Ord. Pol. Carol. V. & Rudolph. II. ſub tit.* die *Monopolia* **und ſchädliche Kauff- und Verkauffe belangend.**

§. 53. *Crimen de Reſiduis* iſt das Laſter/ durch welches das gemeine anvertraute Geld nicht in Rechnung gebracht/ ſondern unterſchlagen/ und in ſeinen eigenen Nutzen gebraucht wird *L.* 4. §. 3. 4. 5. *ff. ad L. Jul. pecul.* §. 11. *I. d. t. & ibid. Dd.* Von denen übrigen öffentlichen Verbrechen kan in der Käyſerl. Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung und bey denen Rechts-Gelahrten nachgeleſen werden.

§. 54. Ein *quaſi delictum*, oder **Verbrechen**, ſo ſich vorigem in etwas vergleichet, iſt nicht dieſes/ welches aus Betrug/ ſondern aus Unwiſſenheit

oder Nachläßigkeit, oder durch ein fremd Thun und alſo nur aus der Folge begangen wird, welche denn ſind: (1) Wann der Richter ihme den Streit zu eigen machet. *Rubr. & l. f. ff. de extraord. cogn. & ſi jud. lit. ſuam. fec. pr. I. de obl. quæ quaſi ex del. naſc.* (2) Wann aus eines Hauſe, es ſey entweder ſein eigen oder gemiethet, oder worinnen er umſonſt wohnet, etwas geworffen oder gegoſſen worden, daß es jemanden Schaden thut. *l. 1. pr. §. 1. & ſeqq. ff. de his, qui effud. vel. dej. Dn. Struv. Ex.* 14. *th.* 28. §. 1. & 2. *I. d. t.* (3) Wann einer an einer gangbaren Straſſen was ausgeſetzet oder ausgehencket, ſo denen Leuten Schaden verurſachen könte. *Dn. Hopp. ad* §. 1. *I. de Obl. quæ quaſi ex delict. naſc.* (4) Wann ein Schade in einen Schiff, Wirthshauſe oder Herberge nicht von dem, der dergleichen regieret, ſondern von andern, deren Arbeit er gebrauchet, geſchehen iſt. *t. t. ff. Naut. Caup. Stabul. ut recepta reſt. l.* 1. §. 6. *ff. furti adverſ. Naut.* §. *f. I. d. t. Struv. Ex.* 8. *th.* 106. *ſeqq. Ex.* 48. *th.* 33. *ſeqq.*

§. 55. *Transactio*, Vergleich oder Streits-Entſchied iſt eine Auffhebung und Endigung einer zweiffelhafften oder ſtreitigen Sache, wodurch einer dem andern etwas giebt, behält oder verheiſſet. *l. 1. ff. de Transact. l. 7. 17. 33. 38. C. eod. Lauterb. Struv. Weſenb. Brunnem. Ludovici ad t. ff. de Transact.*

§. 56. Hierbey iſt wohl zu mercken, daß nicht alle ohn Unterſcheid handeln, Verträge machen, oder ſich vergleichen können, als z. E. Unſinnige und die ihrer Vernunfft beraubet ſind. *L. 1, §. 12. ff. de O. & A. l. 70. §. 4. ff. de fidej. l. 5. l. 40. ff. de R. I. l. 2. C. de Contrah. Emt.* Verſchwender, welchen von der Obrig-

brigkeit die Verwaltung ihrer Güther verbothen iſt/ *l.* 40. *ff. de R. I. l.* 6. *ff. de V. O.* Unmündige/ Kinder und die der Kindheit noch ſehr nahe ſind. *p. I. de aut. tut.* §. 2. *I. quib. alien. licet vel non* §. 9. *I. de inut. ſtipul. & ibid. Dd.* Wie wir denn ſolches mit mehren in 2. Theil erklären werden. Desgleichen können auch nicht über alle Dinge/ als z. E. allgemeine und zum Gottesdienſt geweyhete Güther/ Gottes-Aecker/ heilige und gemeine Stadt- oder Dorff-Güther/ Handlungen geſchloſſen werden/ *l.* 83. §. 5 *ff. de V. O.* §. 1. 2. *ſeqq. I. de R. D.* wie unten mit mehren. Dahero auch zu ſchlieſſen: **Daß alle Handlungen, welche nicht verbothen, zugelaſſen ſeynd;** Verbothen ſind aber diejenige / ſo wider gute Sitten lauffen/ als die wucherlichen Contracte/ Vergleiche wegen Ehebruchs/ Diebſtahls und andern Verbrechen. Item erdichtete Schein und alle Händel/ bey welchen ein Irrthum/ Betrug/ Furcht/ Drohung/ Zwang oder unzuläßiger Vergleich mit unterlauffet. It. alle Händel wider die Ehre/ Würde und Sicherheit Ihro Käyſerlichen auch Catholiſchen Königl. Majeſtè u. d. m. Desgleichen über Lehn-Güther ohne Einwilligung des Lehn-Herrns. 2. *Feud.* 52. *verſ. ſi quis verò.*

§. 57. Es finden ſich auch einige **Rechts-Wohlthaten, Freyheiten und Ausflüchte,** ſo einer oder der andern Perſon zuſtatten kommen/ als da iſt (1) die **Wohlthat** *l.* 2. *C. de Reſc. Vend.* wann neml. einer bey einen Handel über oder unter die Helffte verkürtzet worden iſt. *Conſt. Elect. Sax.* 34. *Part.* 2. *& ibid. Carpz.* (2) *Beneficium reſtitutionis in integrum*, wodurch die minderjährigen/ ſo noch nicht nach ge-

meinen Rechten 25. Jahr / *l. 1. pr. §. 1. & ſeqq. ff. de minorib. 25. ann.* oder Sächſiſchen Rechte 21. Jahr ſind / *Dn. Struv. S. I. C. Ex. 4. th. 42.* auch bißweilen denen über 25. Jahr alt / *t. t. ff. ex quib. maj. 25. ann. in integr. reſtit. t. C. quib. ex cauſ. maj. in integr. reſt. Struv. Ex. 8. th. 69. ſeqq.* Das gemeine Weſen. *l. 4. ff. ex quib. cauſ. maj.* Die Kirche und andere geiſtl. Oerter. *C. 1. 2. 3. 7. X. de integr. reſt.* Die Weiber. *Dec. Elect. Sax. 4. verſ.* Nachdem aber ꝛc. in vorigen Stand geſetzet werden. (3) Die **Wohlthat des** *Macedoniani*ſchen **Rathſchluſſes**, welches gegeben wird / ſo wohl dem Sohn ſelbſt / als dem Vater und deſſen Erben / wieder denjenigen / der einen Sohn in des Vaters Gewalt Geld geliehen / daß er ſolches nicht wieder fordern könne. *l. 1. pr. ff. de SCt. Maced.* (4) **Die Freyheit des** *Vellejani*ſchen **Rathſchluſſes**, welches dem Weibe / ſo für einen andern gutſaget / gegeben wird. *l. 2. §. 1. & paſſim ff. ad SCt. Vellej. & t. C. ad SCt. Vellej.* wohin gehöret die wohlbekannte *auth. ſi qua mulier. C. ad SCt. Vellej.* welche dem Weibe / ſo für ihren Ehemann gut geſaget / zu ſtatten kommet. (5) *Beneficium Competentiæ*, **oder Freyheit und Wohlthat**, wañ einer nicht höher belanget werden / als er ſeinen Stande nach es ausſtehen kan / welches denn haben Eltern und Kinder. *l. 16. l. 30 ff. de re jud. l. 18. pr. ff. ſol. matr.* Herr und Frau / ſo einen frey gemacht und deren Kinder / *l. 17. ff. de re jud.* Ehemann wegen des Heurath Guths / ſe er wieder geben ſoll / ja wegen eines jedweden Handels / ſo er in währender Ehe mit dem Eheweibe geſchloſſen *l. 17. l. 20. 21. 24. §. 1. ff. de re judic. l. 14. §. 1. l. 33. ff. ſolut. matr. l. un. §. 7. C. de re uxor. act.*

des-

desgleichen das Weib wegen Verheiſſung des Heyrath-Guts *l.17.§.1.ff.ſol.matr.* und anderer Schuld/ *l. 20. in fin. ff. de re jud.* ingleichen der Vater des Ehemannes/ *l.21. ff.de re jud.l.15. §.fin.l.53.ff.ſolut. matr.* auch der Vater des Eheweibs/ *l.22.pr.ff.de re jud.l. 17.pr.ff.ſolut. matr.* der Schencker/ wegen des Geſchencks/ ſo er belanget wird/ *l.19.§.1.l.30.ff.de re jud.l.12.de Donat.* der Geſellſchaffter/ *16.ff de re jud.l.63.ff.pro.ſoc.* Soldat/ *l.6.pr.ff.de re jud.* Edelleute/ Doctores,&c. *Dn. Struv. Ex.44.th.20. Stryck. in annot. ad Lauterb. Comp. Jur.t.t. quod cum eo, qui in al.p.m.421. voc.beneficium competentiæ.* Noch mehrere dergleichen finden ſich in *Clammeri Comp. Jur. p. m. 55. & ſeqq.* welches Herr Hieron. Philipp. Ritſchel anno 1708. wieder aufgeleget.

§. 58. Ein *Teſtament* oder **letzter Wille** iſt eine gerechte und beſtändige Meynung deſſen/ wie es einer nach ſeinen Tode mit ſeiner Verlaſſenſchafft gehalten haben will. *l.1.ff.qui teſt.ſac.poſſ. Dn.Lauterb. ad hunc tit.* Welches dann zweyerley iſt/ entweder ein zierliches oder unzierliches; Jenes iſt wiederum entweder in Schrifften, oder ohne Schrifft, mündlich erkläret *§.2.& ſeqq. Inſt. de teſt. Ordin. & ibid. Dn. Hopp. Conſt. Max. de anno 1512.t.* von *Teſtament.§* Dann nach Kayſerl. Rechten ꝛc. Es wird aber zu einen dergleichen zierlichen Teſtament erfodert (1) daß es zu einer Zeit oder auf einmahl vollzogen werde. *l.28.pr.C. de Teſtam §.3.I.eod. Conſt.Max.§.* Weiter ſo iſt auch ꝛc. und oder wo er nicht ſchreiben ꝛc. (2) daß zum wenigſten ſieben Zeugen da ſeyn/ welche hierzu erbethen und zwar Manns-Perſonen/ ſo frey und mannbar/ worunter

der Notarius auch mit gezehlet wird. *d.* §. 3. *I. d. t.* & *ibid. Dn. Hopp. Conſt. Max.* §. Und ſollen die *Notarien* Aufmerckung ꝛc. und §. daß der, ſo ein *Teſtament*, &c. (3) Daß Notarius und Zeugen das Teſtament unterſchreiben/ §. 3. *I. d.* & *Conſt. Max. alleg. loc.* (4) Daß die Zeugen ihre Siegel aufs Teſtament drucken. *Alleg.* §. 3. *I.* & *Conſt. Max.* (5) Daß der Teſtator gegenwärtig ſey/ (6) daß er ſein Teſtament entweder mit eigener Hand ſchreibe oder unterſchreibe/ und ſo er ſchreibens unerfahren/ der achte Zeuge adhibiret werde. *l.* 28. & 29. *C. de Teſtam. d. Conſt. Max.* §. auch der Leibeigenſchafft und §. oder wo er nicht ſchreiben ꝛc. (7) daß der Teſtator verſtändlich rede und ſchreibe / *Conſt. Max.* §. *item.* es gehöret ꝛc. §. die *Notarien* ſollen ſich auch hüten ꝛc. (8) daß er einen gewiſſen Erben einſetze. *L.* 29. *C. de Teſtam.* §. 4. *I. alleg. tit.* Wobey denn zu mercken/ daß als Zeugen bey einem Teſtament nicht zugelaſſen werden/ (1) die ſelbſt nicht teſtiren/ oder was daraus empfangen können. *arg.* §. 6. *I. de Teſt. Ord. Conſt. Max.* §. die *Notarien*, ſo zu *Teſtamenten* (2) Weiber und Zwitter/ bey welchen das Weibliche Geſchlecht den Vorzug hat §. 6. *I. de Conſt. Max.* §. denn viel ſind, (3) die in des Teſtatoris Gewalt ſind/ §. 9. *I. d. t.* & *ibid. Dn. Hopp. Conſt. Max. d.* §. (4) der eingeſetzte und inſtituirte Erbe/ oder der in ſeiner Gewalt iſt. §. 10. *I. d. t. Conſt. all.* §. (5) Ein Leibeigener §. 6. *I. d. t.* & *hic Dn. Hopp.* (6) Ein Unſinniger/ Stummer/ oder Tauber. §. 6. *I. d t.* (7) den die Verwaltung ſeiner Güther unterſaget *d.* §. 6. (8) und die keine Zeugen ſeyn können. *d.* §. 6. *juncta l.* 26. *ff. qui teſt. fac. poſſ.*

poſſ. D. Struv. Ex. 32. *th.* 7. & 8. Es beſtehet aber die Form eines Teſtaments in Schrifft darinne: daß der ſo ein Teſtament verfertigen will / den letzten Willen von Teſtatore oder eines andern Hand geſchrieben/entweder offen oder verſiegelt/verſchloſſen oder eingewickelt vor 7. Zeugen/ die deswegen darzu beruffen und gebethen ſind/ wann ſie alle verſammlet ſeyn/fürbringe/und daſſelbe darlegen/auch einen jeden der 7. Zeugen zu unterſchreiben / und mit ihren gewöhnlichen Signeten zu beſiegeln bitte/ alſo/daß er ſich dabey öffentlich erkläre/daß ſolches/ ſo er darlegt / ſein Teſtament ſey / und wann er es nicht mit eigener Hand geſchrieben/vor allen unterſchreibe / oder wo er ſchreibens nicht kundig / oder Schwachheits halber nicht könte / durch einen andern achten Zeugen ſeinen Nahmen unterſchreiben laſſe / und dieſes muß alles in deſſelben Tages und Zeit geſchehen. *L.* 21. 28. 29. *C. de Teſtam.* §. 2. *usque* 13. *I. de teſt. Ordin. Conſt. Max.* §. Die Form eines *Teſtamenti.* Bey einen mündlich ausgeſprochenen Teſtament aber iſt die Form: Daß der / ſo das Teſtament machen will/des oder deren/ ſo er zu Erben haben/ und des oder deren/ denen er etwas verlaſſen will/ Nahmen und was er im Teſtament begriffen haben wolte/vor ſieben darzu beruffenen und erbethenen Zeugen öffentlich und klährlich bekenne und ausdrucke. *L.* 21. §. 2. *C. de Teſtament.* §. *f. I. de Teſtament. ordin. Conſt. Max.* §. Aber die Form ꝛc. §. Weiter ſo iſt auch ꝛc. §. 14 *I. d. t.*

§. 59. In einen *Teſtament* bey Eheleuten wird erfordert / daß die Zeugen/ derer 7. adhibiret werden können/ inſonderheit von beyden Theilen erbe-

worden/und auch die Unterſchrifft und Beſiegelungen geſchehen/ *Gail. 2. Obſ. 117. n. 3.*

§. 60. Beym *Teſtament* eines Blinden ſoll (1) ein Notarius und ſieben Zeugen beruffen/und worzu ſie beruffen unterrichtet und vermahnet werden/ (2) daß der Teſtator die Nahmen des oder derer Erben/ die er eingeſetzt vor den Notario und Zeugen klärlich ausſpreche/ und (3) das ein Notarius, oder ſo keiner zu bekommen/ ein achter Zeuge an ſeine ſtatt gebrauchet werde. *L. 8. C. qui Teſtament. fac poſſ. Conſtitut. Max.* §. Aber zu eines Blinden *Teſtament.*

§. 61. Wann Bauers Leute ein *Taſtament* machen/müſſen zum wenigſten fünff Zeugen vorhanden ſeyn/ *L. ſ. C. de Teſtament. Conſt. Maxim.* §. Aber in *Codicillen* ꝛc. *verſ.* Und auf dem Lande. *Dn. Hoppius in Comm. ad* §. *3. I. de Teſt. Ord.* ein anders aber iſt nach dem Päbſtlichen und gemeinẽ Sächſiſchen Rechten verordnet/ nach welchen vier Zeugen oder ein Pfarrer und 3. Zeugen gnung ſeyn. *Richter. Dec. 28 num. 11. Struv. Ex. 32. th. 17. Carpz. P. 3. C. 4. D. 11.*

§. 62. Ein *Teſtament*, ſo zu Zeit der Peſtilentz gemacht wird/ hat nur zwey Zeugen vonnöthen. *Conſt. Elect. Sax. 4. P. 3. Gail. 2. Obſtrv. 118. n. 18. Mynſing. Cent. 1. Obſ. 96. Hoppius ad* §. *3. I. d. t.*

§. 63. Zu einen *Teſtament* der Eltern und ihren Kindern werden nur zwey Zeugen erfordert. *l. 21.* §. *1. C. de Teſtam. Conſt. Max.* von *Teſtamenten*, §. aber ein *Teſtameut &c.* es können in dieſen Teſtament auswärtige zu Erben nicht inſtituirt werden/ *l. 21.* §. *1. C. de Teſtam.* wohl aber können Legata und Fideicommiſſa dem Ehe-Weibe und auswär-

wärtigen Perſonen verlaſſen werden/ *Struv. Exerc.* 32. *th.* 18. 19. *Richter Dec.* 29. *num.* 85. *ſeq.* kan auch der Vater in dergleichen Teſtament, die Kinder nicht enterben / *Struv. Exerc.* 22. *th.* 19. und wann Jahr und Tag ausdrücklich geſetzet worden in dieſen Teſtament, ſo iſt ſolches gültig/ wo die Eltern ſolches ohne Zeugen mit eigener Hand zu Papier gebracht; und obſchon auch dergleichen Teſtament von einen andern geſchrieben / von deme aber/ ſo es gemacht/ unterſchrieben / obgleich nicht in der Unterſchrifft gemeldet worden / daß dieſes ſein letzter Wille ſey/ſo iſt es doch kräfftig *Carpz. P.* 3. *C.* 4. *d.* 18.

§. 64. Zu eines Soldaten *Teſtament*, wenn er in Guarniſon lieget / müſſen 7. Zeugen genommen werden/wann er aber im Felde 2. wo aber gar in der Schlacht einer / ja er kan ohne alle Solennitäten nach letzter Manier teſtiren. *t. t. ff. de Teſtam. Milit. & t. l. de milit. teſt. Conſt. Max.* §. aber in *Teſtament.* §. aber die Ritter 2c.

§. 65. Wann ein Jude das Völcker-Recht in acht nimmt / ſo kan er auch ein Teſtament für 2. biß 3. Zengen machen. *Natta Conſ.* 261. *num.* 4. & 5. *Vol.* 3.

§. 66. Nun folget auch das *Codicill*, ſo ein unzierlicher gemeiner letzter Wille iſt/ohne Erben Einſetzung von demjenigen/was einer nach ſeinem Tode gehabt haben will, und werden 5. Zeugen darzu erfodert. *L. f.* §. 3. *C. de Codicill. Conſt. Max.* §. aber in *Codicill.* Notanter wird hier geſaget ohne Erben: weilen ein Teſtamentum ſolenne die Einſetzung eines Erben oder vieler/ als welche Inſtitutio unius vel plurium heredum die Grund-Säule des gan-

tzen Teſtaments iſt / præciſe verlanget / alſo wo dieſe vergeſſen oder der Erben nicht gedacht worden / es gantz unfähig und unkräfftig iſt.

§. 67. Ein *Fideicommiſs* iſt eine Erbſchafft/welche der Erbe entweder gantz oder zum Theil in einen Teſtament einen andern auszuantworten / gebeten wird. *t. de Leg. & Fideicomm. & ad SCt. Trebell. t. C. de Fideicomm. t. I. de fideic. hæred. Richter. Dec. 61. num. 4.*

§. 68. *Donatio*, ein Geſchenck oder Ubergabe iſt eine Handelung/wodurch etwas eigenthümliches aus Freygebigkeit auf einen andern gebracht wird. *arg. l. 29. ff. de donat. l. 82. ff. de R. I.* und dieſes iſt zweyerley auf den Todes-Fall, ſo wegen beſorglichen Todes geſchiehet oder unter Lebendigen, *§. 1. 2. I. de don. & ib. Dn. Hopp.*

§. 69. *Donatio propter nuptias*, Gegen-Vermächtniß iſt ein ſolch Geſchenck / ſo der Bräutigam um der Hochzeit willen zu Wiedervergeltung und Verſicherung des Heyrath-Guths thut. *§. 3. I. de Donat. Nov. 97. c. 1. auth. æqualitas C. de pact. convent.*

§. 70. *Unio prolium*, ein Kindſchafft, ſonſt auch *Contractus Parificationis Prolium* , genennet iſt / wann zwey Ehe-Leute die zuſammen gebrachte Stieff-Kinder/ gleich denen natürlichen/ zu Erben beyder Vermögen gemein machen und aufnehmen/ um Verhütung künfftiger Streitigkeit/ ſo bey den Erbtheilungen ſich zu entſpinnen pflegen/ *Dn. Struv. Juriſpr. R. G. L. 1. Tit. 11. aph. 6.* worzu erfordert wird die Erkäntniß des Richters/die Autorität des Raths/ und derer Intereſſenten Einwilligung. *Dn.*

Struv.

Struv. d. l. Hoppius ad Inſt. ad §. 1. I. de Adopt. Uſ. Hodiern. Dn. Lauterb. t. ff. de Adopt.

§. 71. *Adoptio,* iſt ein Gerichtlicher Handel/ dadurch einer des andern ſein Sohn wird / welcher doch ſonſt ſein Sohn nicht wäre. *Dn. Struv. all. loc. aph. 1. Hopp. ad. t. I. de Adopt. Lauterb. eod. tit.*

§. 72. Ein *Legatum,* oder **Vermächtniß** iſt ein Geſchenck/ ſo von dem Verſtorbenen verlaſſen und von dem Erben zu leiſten iſt. §. 1. *I. de Legat. & ibid. Dn. Hopp. Stryck. Huber.* und werden beym Legat, fideicommiſs, Donatio mortis cauſa, wie beym Codicill, zum wenigſten fünff Zeugen erfodert. *L. f. C. de Jure Codicill. l. f. C. de mort. cauſ. don. §. 12. I. de fideicomm. hæred. Conſt. Max.* §. **Aber in** *Codicillen.*

§. 73. Ein *Inventarium* iſt ein ſchrifftliches oder ordentliches Verzeichniß, in welchen die Dinge/ ſo in der Erbſchafft ſich befinden / beſchrieben und verzeichnet werden. *L. f. §. 1. 3. 4. 11. C. d. J. del.*

§. 74. Der *Proceſs* iſt eine rechtmäßige Handlung und Entſcheidung einer ſtreitigen Rechts-Sache *l. 9. l. 13. C. de Judic.* und iſt ſolcher entweder **Bürgerlich** oder **Peinlich**; **ordentlich**, in welchen die Sache nach der **Ordnung** geführet wird / *cap. ult. X. de judic.* oder **auſſerordentlich** und *ſummari*ſch/ in welchen ſchlechthin verfahren wird/ *Clem. 2. de V. S.* **Cammer-Gerichts Ordnung** *P. 3. tit. 2* 4. 13. 14. 15. *&c.* in **Peinlichen Sachen** wird der auſſerordentliche eine **Erkundigung**, *Inquiſitio* genennet / ſo entweder generalis oder ſpecialis iſt. *Vid. Ludov.* **Einleit. zum Peinlichen** *Proceſs.*

§. 75.

§. 75. *Summariſchen* Sachen ſind vornehmlich Geiſtliche/ Ehe-Sachen/ Streitigkeiten zwiſchen Bauren/ Kauffleuten/ Sachen die auf klaren Brief/ Siegel oder Hülffe beſtehen/ die Sachen/ wo wegen der *Poſſeſſion* gehandelt wied/ oder Wittwen/ Unmündigen und andern armſeeligen Perſonen Sachen. Cammer-Gerichts Ordnung. *P. 3. tit. 3. Carpz. in Proceſſ. tit. 1. art. 1. n. 46. & ſeqq. Zanger de Except. P. 1. C. 2. Stryckii Introd. ad Prax. for. cap. 1. §. 13. Ludovici Civil. Proc. cap. 7. §. 10. Bœnigks Practica Pract. Part. 1. cap. 32.*

§. 76. Zu einen Gerichte werden nachbenahmte Perſonen zum wenigſten erfodert (1) *Actor*, der Kläger, welcher im Gericht etwas bittet/ oder von einen andern ſuchet/ daß ihme etwas gegeben werde oder geſchehe. *L. 13. l. 14. l. 29. l. 62. ff. de Jud. l. 13. §. 2. C. eod. l. 83. §. 1. ff. de V. O. Lauterb. t. de Jud. p. m. 96. ſeqq.* (2) *Reus*, der Beklagte, wider welchen in dem Gerichte der Streit oder die Klage angeſtellet wird. *L. 3. pr. & §. 1. ff. de jurej. l. 3. §. 1. ff. de V. O. Lauterb. t. de Jud. p. m. 98.* (3) *Judex*, der Richter, welcher die ſtreitige Sache erkennet/ und durch ſein Urthel entſcheidet. *L. 1. & paſſim ff. de Jud. Lauterb. d. t. p. 96.* Nach dieſen finden ſich noch einige Perſonen/ welche ſo nothwendig darzu nicht gehören/ als Aſſeſſores, Beyſitzer/ Actuarius, der Gerichts-Schreiber/ Scabini, Schöffen/ Advocati & Procuratores, oder Fürſprecher/ Redner/ Anwälde/ und dann die Pedellen/ oder Gerichts-Diener. *Lauterb. t. de Jud. p. m. 105.*

§. 77. Ein Ankläger, *Accuſator* iſt/ welcher einen

in

in den Peinlichen Gericht anklaget. *L. 10. l. 13. ff. de publ. Jud.*

§. 78. *Accuſatus*, **der Angeklagte** iſt, welcher in dem Peinlichen Gericht belanget oder beſchuldiget wird, daß er die Rache und Straffe ausſtehen ſolle. *Beliz. in Proc. Crim. Tab.* 2. *Ludovici* Peinlicher *Proceſſ. cap.* 12.

§. 79. *Citatio*, **die Vorladung** iſt der Anfang und der Grund des Gerichts, wodurch nach Gutachten des Richters, auf Anſuchen des Klägers der Beklagte zu antworten, an der Gerichts-Stelle auf einen gewiſſen Tag zu erſcheinen vorgeladen wird. §. *f. I. de pœn. tem. litig. & ibid. Hoppius. C. Quoniam contra X. de probat. Struv. Ex.* 5. *th.* 8 und dieſe iſt entweder **ſchrifftlich** oder **mündlich** *Nov.* 112. *c.* 2. *C.* 6. *X. de dolo & contum.* oder **würckliche**, als wann einer abgeholet wird. *Struv. Ex.* 5. *th.* 12. Uber dieſen finden ſich noch mehrere Eintheilungen, davon *Lauterb. in tit. ff. de in jus voc. p. m.* 29. *& ſeqq. Hoppius ad* §. *f. I. de pœn. tem. litig.* und andere *Dd.*

§. 80. *Actio*, **die Klage** iſt eine Befugniß, dasjenige Gerichtlich zu ſuchen oder zu verfolgen, was einen gebühret oder man einen ſchuldig iſt. §. 2. *I. de Act. & ibid. Hopp.* und andere *Dd. Struv. Ex.* 46. *th.* 59. *Lauterb. t. de Obl. & Act. p. m.* 621. *& ſeqq.* welche dann unterſchiedlich iſt, wie beym *all. Dd.* zu ſehen.

§. 81. *Exceptio*, **Ausflucht oder Ausrede** iſt ein Befugniß, die Klage, welche ſonſt denen Rechten nach ſtatt hat, auszuſchlieſſen, oder wodurch die Klage abgelehnet wird. *L.* 2. *pr. ff. de Exc. & ibid. Dd.* Dieſe ſind nun entweder **zeitliche** uñ **aufzügliche**, oder

oder ewige und zerſtörliche Ausflüchte *l. 2. §. ſ. l. 3. ff. de Exc. & t. I. eod* Jene ſind ſo eine Zeitlang Schaden und Aufſchub der Zeit geben; als eines Vergleichs, daß innerhalb einer gewiſſen Zeit keine Klage angeſtellet werde *§. 2. I. de Except.* Die Ausflucht wann einer im Gericht zu erſcheinen nur geſchreckt iſt, als wegen Mangel oder Untüchtigkeit der Vollmacht, der Unmündigen und Kriegiſchen Vormundſchaffts Beſtätigung, des Syndicats, ungeſchickten Klage, wegen des Verſtands, nicht geleiſteter Gewehr daß einer vor einen Gericht zu ſtehen nicht ſchuldig 2c. davon *Zang. Tr. de Exc. Thœnicker. Adv. Prud. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. Bœnighs Pract. Practicata Part. 1.* Dieſe ſind, welche allezeit dem Kläger entgegen ſtehen, und die Sache von welcher gehandelt wird, gäntzlich aufheben und umſtoſſen, als: die Ausflucht wegen Betrugs, wegen geſchehener Furcht, wegen Vergleichs, das etwas nicht geſuchet werden ſoll, wegen Irrthums, geleiſteten Eyds, rechtskräfftigen Urthels, verkaufften Guths, nicht gezahlten Kauff-Geldes, gütlichen Vergleichs, Verjährung 2c. davon *Zang. Tr. de Ext.* und mehrgedachte *Dd.*

§. 82. *Replicatio, Replic* oder **Gegenantwortung** auf des Beklagten Exception, wodurch Kläger des Beklagten Exception, ablehnet, damit ſolche unkräfftig gemachet wird. *L. 2. §. 1. & 2. ff. de Exc. pr. I. de Replic.*

§. 83. *Duplicatio, Duplic* iſt dieſe, wodurch der Beklagte des Klägers Replic unkräfftig machet. *Dn. Hopp. pr. I. de Replic.*

§. 84. *Triplicatio, Triplic* iſt, wann der Kläger

des Beklagten Duplic unkräfftig machet. *Alleg. Hopp. d. l.*

§. 85. *Quadriplicatio*, *Quadruplic* iſt, durch welche der Beklagte des Klägers Triplic übern Hauffen wirfft. *Dn. Hopp. all. loc. Ordin. Cam. L.* 3. *tit.* 28. §. Wo aber. *Conſt. Elect. P.* 1. *Conſt.* 18. *Struv. Ex.* 46. *th.* 15.

§. 86. *Litis Conteſtatio*, die Krieges Befeſtigung iſt einer ſtreitigen Sache oder eines Haupt-Geſchäffts vor den ordentlichen Richter von dem Kläger geſchehene Erzehlung und darauff von dem Beklagten erfolgete Antwort. *L. un. C. de Lit. Cont. C. un. X. eod.* Welche dann iſt entweder, wodurch die Klage bejahet, oder geleugnet wird. Cammer Gerichts Ordnung *P.* 3. *t.* 13. §. Und nachdem. Desgleichen ſind ſie ſo wohl allgemein, wenn auf alle Puncten des Klag-Libells eine gemeine Antwort gegeben wird, z. E. wann ich die erzehlten Dinge, wie ſie erzehlet werden, leugne; als ſonderbahr, wann auf jedwedes Stück der Klage beſonders geantwortet wird. *C. cum cauſam* 6. *X. de jur. calumn. C. cum ad ſedem* 15. *X. de Reſtit. Spoliat. Struv. Ex.* 8. *th.* 70. *ſeqq.*

§. 87. *Juramentum* ein Eyd iſt eine Gottesfürchtige und rechtmäßige Bekräfftigung eines Dinges, darbey man GOtt zum Zeugen anruffet. *Struv. Exerc.* 17. *th.* 2. *Lauterb. t. ff. de Jurejur p. m.* 172.

§. 88. *Juramentum*, *Calumniæ*, das Eyd vor Gefährde iſt, wodurch die ſtreitende Partheyen oder deren Anwälde bezeugen, daß ſie dafür halten, daß ſie eine gute Sache haben, und den Streit auf guten Glauben und ohne Betrug fortführen wollen.

L. 233.

L. 233. pr. de V. S. l. 2. C. de Jurej. propter calumn. dand. Nov. 49. & t. X. de Juram. Calumn. **Cammer Gerichts-Ordnung**, *P. 1. cap. 73.* welcher Eyd denn wiederum zweyerley iſt; entweder **allgemein**, welcher von beyden ſtreitenden Partheyen über die gantze Sache geleiſtet wird, *Nov. 49. l. 44. §. 4. ff. fam. erciſc. auth. hoc ſacramentum C. de jur. propter cal.* oder **ſonderlich**, welches ſonſten der **Eyd der Boßheit** genennet wird, und in jedweden Theil des Gerichts, ſo wohl vor-als nach der Kriegs-Befeſtigung gefordert werden kan. *L. 37. ff. de Jurej.* **Churfürſtl. Sächß.** *Proceſs*-**und Gerichts-Ordnung** *tit. 33. Struv. Ex. 17. th. 7. Lauterb. d. t.*

§. 89. *Juramentum dandorum*, **wodurch** der Kläger ſeine Articul oder Puncten **ausantwortet**, **und** ſchweret, daß er glaube, ſolche wahr zu ſeyn. *c. 2. de Teſtib. in 6. Ord. Cam. P. 1. t. 69. 70. P. 3. t. 13. §. 1. ſeqq. t. 14. pr. & ſeqq. §. Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 41.*

§. 90. *Juramentum Reſpondendorum* iſt, wodurch der Beklagte nicht nur auff die Articul oder Puncten des Klägers zu antworten, ſondern auch ſeine Articul, wodurch er die Klage aufzuheben oder ſich zu vertheidigen ſucht, endlich zu bekräfftigen gehalten wird. *d. c. 2. Ord. Cam. P. 1. t. 71. 72. 73. Rec. Imp. de anno 1654. §. 41. Carpz. P. 1. C. 10. de 4.*

§. 91. *Juramentum litis deciſorium*, der **entſchiedliche Eyd** iſt, welchen ein Theil den andern anmuthet. *L. 3. 3. pr. l. 28. §. ult. ff. de jurej. l. 11. l. 12. C. de. R. C.* dieſer Eyd nun iſt zweyerley: Denn er geſchiehet entweder **mit Willen**, wenn aus Einwilligung durch Art eines Vergleichs dergleichen von einem Theil dem andern auſſer Gericht zugemuthet

muthet oder auch wieder zurück geſchoben wird/ *L. 17. pr. l. 28 §. 10. l. 39. ff. de jurej.* oder er iſt gerichtlich, welchen ein Theil dem andern im Gerichte/ auf darzu kommende Gutheiſſung des Richters zumuthet. *L. 12. §. 1. C. de Jurej. Lauterb. t. de Jurej.*

§. 92. *Juramentum neceſſarium*, ein nothwendiger Eyd iſt/ welchen der Richter nach vorgegangener Erkäntniß der Sachen/ wenn es auch gleich ein Theil nicht bittet/ dem Kläger oder Beklagten zumuthet. *L. 31. ff. de Jurej. l. 3. C. de Reb. Cred. & Jurej.* und dieſes iſt entweder *Suppletorium*, der Erfüllungs-Eyd, welchen der Richter demjenigen aufleget/ welcher halb bewieſen hat/ daß dadurch der Beweiß vollkommen/ und die zweiffelhafftige Sache entſchieden werde. *l. 31. ff. d. t. l. 3. C. de Reb. Cred. c. f. X. de Jurej.* oder *Purgatorium*, Reinigungs-Eyd, welchen der Richter demjenigen aufleget, wieder welchen etliche Vermuthungen ſtreiten/ daß er ſich dadurch von ſolchen befreye/ und die zweiffelhafftige Sachen entſchieden werde. *d. l. 31. & d. c. f. X. de Jurej. Conſt. Elect. Sax. 22. p. 1. Lauterb. t. de Jurej.*

§. 93. *Juramentum in litem*, iſt ein Eyd / durch welchen der Kläger wegen darzwiſchen kommenden Betrug oder Fahrläßigkeit des Gegentheils, welcher etwas nicht wiedergiebt / oder ausantwortet / was er doch wieder zu geben oder auszuantworten ſchuldig iſt/ auf Erkäntniß des Richters ſeine Sache / welche er ſuchet / ſchätzet / oder daß es ſo viel werth ſey/ bezeuget. *L. 1. l. 2. l. 4. pr. ff. de in lit. Jur.* welches wiederum zweyerley iſt/ entweder das *Juramentum affectionis*, durch welchen wegen Betrug

des Gegentheils/ welcher ſich weigert oder machet/ daß er ein Ding nicht ausantworten könne/ die Sache/ darüber im Gericht geſtritten wird/ über deſſen Werth/ nach des Eigenthums Herrn Affection geſchätzet wird/ *d. l. 1. l. 2. l. 8. ff. d. t. Lauterb. h. t.* oder das *Juramentum in litem veritatis*, durch welchen ein Ding/ welches durch Fahrläßigkeit des Klägers verdorben oder geringe gemacht worden/ wie viel es wahrhafftig werth iſt/ oder ſo viel ihm daran gelegen/ daß ſolch Ding nicht erſtattet werde/ geſchätzet wird. *l. 5. §. f. ff. de in lit. jur. l. 179. ff. de V. S. Struv. Ex. 17. th. 59. Lauterbachius d. tit.*

§. 94. *Juramentum Minorationis*, **der Minder- oder Verringerungs-Eyd** iſt durch welchen der Beklagte das Guth/ ſo mit Gewalt abgenommen/ und von Kläger geſchätzet wird/ verringern oder das Geld davor auszahlen muß. **Land-Recht.** *L. 3. art. 47. & 51.* **Chur-Fürſtliche Sächß.** *Proceſs-* **und Gerichts-Ordnung.** *tit.* 31. §. **Dieweil aber** rc.

§. 95. *Juramentum Credulitatis* iſt wann einer ſchweret/ daß er glaube oder nicht glaube/ daß ſich ein Ding alſo verhalte/ welches meiſtentheils den Erben aufferleget wird/ wann denn Verſtorbenen der Eyd zugemuthet worden/ und er vor deſſen Abſchwerung geſtorben. *L. 11. §. 2. ff. de Act. rer. amot. Conſt. Elect. Sax. 2. p. 1. ibique Dn. Carpz. def. 2. & C. 12. def. 41.* **von denen andern Eyden, als** *Notarien*, rc. ſoll unten geſaget werden.

§. 96. *Probatio*, **der Beweiß** iſt ein Gerichtlicher Handel/ durch welchen dem Richter ein Ding/ wovon in dem Gericht Streit iſt/ glaubhafft gemacht wird.

wird. *Perez. in Cod. de probat. num. 2. Lauterb. t. ff. de probat.* welcher dann iſt zweyerley: Ein vollkommener und halber Beweiß; Jener iſt/ welcher den Richter einen vollkommenen Glauben machet/ alſo/ daß von der Sache/ welche in Streit gezogen/ nach ſolchem ein Urthel geſprochen werden kan/ *Perez. d. l. n. 4. Lauterb. d. t. Ludov. eod. tit.* Dieſer aber iſt/ dadurch den Richter zwar einiger Glaube gemacht wird/ aber nicht ein ſolcher/ daß er dadurch zu einen End-Urtheil beweget werden könne/ z. E. ſo ein eintziger Zeuge/ deme nichts opponiret werden kan/ vorhanden/ *l. 9. §. 1. C. de Teſtib. & ibid. Brunnemann. n. 6.* eine privat-Schrifft und die Vergleichung der Schrifften/ *Martini ad rubr. Ord. Jud. Elect. Sax. tit. 20. n. 10. ſeqq.* Es kan aber der Beweiß entweder durch Schrifften oder *Inſtrumenta,* oder durch Zeugen verführet werden.

§. 97. Ein *Inſtrumentum* aber iſt eine Schrifft/ ſo zu Beweiſung oder geſchehenen Dingen gemacht worden/ *l. 1. ff. de fide Inſtr. l. 7. ff. de ſer. l. 99. §. f. ff. de V. S. §. 16. I. de inutil. ſtipul. & ibid. Dd.* und dieſes entweder ein öffentliches, welches durch öffentliche Gewalt/ von der Obrigkeit ſelbſt oder vom Notario verfertiget wird/ *l. 17. C. de fid. Inſtr. l. 11. C. qui pot. in pign. Nov. 47. C. 1. Nov. 49. c. 2.* oder *privatum,* ſo von einer iedweden gemeinen Perſon und in ſeiner eigenen Sache geſchrieben wird/ *l. 5. 6. 7. C. de Prob. l. 9. l. 10. C. de fid. Inſtr. Lauterb. t. ff. de fid. Inſtr.* z. E. die Rechnung/ der Kauffleute Handels-Bücher/ Handſchrifft/ Verſchreibung/ Quittung/ Gegen-Schein und Sendſchreiben. *Struv. Ex. 29. th. 23. Lauterb. d. l.*

§. 98. Ein Zeuge iſt eine Perſon/ ſo zur Beweiſung von dem Richter rechtmäßiger Weiſe beruffen und befraget wird; wie dann Zeugniß abzugeben alle fähig ſind / ſo nicht verboten; dieſe aber ſind verboten / wegen der Perſon: Unmündige/ *l.* 3, §. 5. *ff. de Teſtam.* Unſinnige/ Wütende/ *l.* 40. *ff. de R. I.* Leibeigene / *l.* 8. *l.* 11. *C. de Teſtam.* Ehrenloſe/ *l.* 3. §. 5. *l.* 18. *ff. eod.* ſehr arme/ *l.* 3. *pr. ff. h. t.* Ketzer / *L.* 2. *C. de Hæret. Struvius. Ex.* 27. *th.* 38. *Lauterb. t. ff. de Teſtib.* Desgleichen wegen der Sache ſind auch einige unzuläßig / als wegen allzugroſſer Freundſchafft / *l.* 9. *ff. de Teſtib.* todt Feindſchafft / *l.* 1. §. 24. *ff. de quæſt.* des Nutzens oder Gewinns / *l.* 3. §. 5. *ff. de Teſt. l.* 17. *C. eod.* item der Verkäuffer/ in der Sache des Käuffers / der einen etwas abtritt/ in der Sachen des/ deme es abgetreten wird / der/ welcher die Hülffe verrichtet / in Sachen des / welchem er zu helffen beſtimmet iſt / der Vormund in Sachen des Unmündigen/ der Anwald in der Sachen/ worinnen er dienet/ und welche er führet. *l. f. ff. de Teſt. l.* 4. §. 2. *ff. de Appell.* der Unterhändler/ *Nov.* 90. *c.* 8 welches aber anders in den Sächſiſchen Land-Recht / *l.* 1. *art.* 13. *gloſſ. lat. lit. K.* Hausgenoſſene/ *l.* 24. *ff. de Teſtib. l.* 3. *C. eod.* Unterthanen/ *Carpz. P.* 1. *C.* 16. *D.* 64. *in Proc. tit.* 13. *art.* 5. *n.* 102. *ſeqq.* Freygemachte/ in Sachen des Herrn ſo ihn frey gemacht. *arg. d. l.* 3. §. 5. *ff. de Teſt. l.* 10. §. 4. *ff. de quæſt. l.* 11. §. 1. *ff. de pæn.* die Eltern und Kinder / *l.* 4. *ff. de Teſt. l.* 6. *C. eod.* Geſellſchaffter in einer gemeinen Sache / *arg. l.* 10. §. *f. ff. de Appell.* desgleichen der Pfarrer und Advocat. *Strux. Ex.* 17. *th.* 39. 40. *Juriſpr. L.* 4. *T.* 11. *aph.* 16. 17.

17. *Lauterb. t. ff. de Teſt. Ludovici in Doctr. Pand. eod. Huberus ad Pand. h, t.*

§. 99. *Reprobatio* der Gegen-Beweiß iſt ein Beweiß / dadurch das Gegentheil den Grund des Beweiſes umzuſtoſſen/ oder ſeine zerſtörliche Ausflüchte zu beweiſen/und alſo die Meynung des Klägers zu nichte zu machen ſich unterſtehet. *Carpz. in proc. tit.* 13. *art.* 2. *n.* 1. *Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs. cap.* 18.

§. 100 *Interrogatoria,* oder Fragſtücke ſind die Fragen/ſo das Gegentheil/entweder gegen die Perſonen der Zeugen (welche *Interrogatoria generalia*, oder allgemeine Fragſtücke genennet werden) oder gegen die Umſtände der Sache aus denen Articuln des Beweiß-oder Gegenbeweiß-Führers (ſo *Interrogatoria ſpecialia*, beſondere Fragſtücke, genennet werden) richtet und dem Richter in Schriften überreichet. *Nicol. Proe. p.* 1. *c.* 60. §. 1. *Ludovici* Einleitung zum *Civ. Proc. cap.* 15.

§. 101. *Confeſſio,* Geſtändnüß, iſt die Meynuuge des Ausſprechenden und der allerbeſte Beweiß/ *l.* 1. *ff. de Confeſſ. l.* 5. *C. de Transact. l.* 13. *C. de non num. pec.* ſolche aber iſt entweder Gerichtlich, welche rechtmäßiger Weiſe im Gericht geſchiehet/ *l.* 6. §. 5. 6. *ff. de Confeſſ. l.* 21. *ff. de Judic. l.* 56. *ff. de re judic. l. un. C. de confeſſ.* oder auſſer Gerichte, ſo auſſer Gerichten oder Rechtens geſchiehet *arg. dd. LL. l.* 40. *pr. ff. de Pact. Ord. Crim art.* 32. *Bœnigks Practica Practic. P.* 1. *cap.* 20. oder ſie geſchiehet den Prieſter in der Kirchen/ *cap.* 12. *X. de pœnit. & remiſſ.* oder iſt ein gütliches Bekänntnüß/ *Ord. Crim. art.* 46. *& ibid. Stephani,* oder ein Bekäntniß der Marter/ *Ordin. Crim.*

art. 48. *ſeqq.* oder es iſt ein Bekäntniß auſſer der Marter und nach der Marter *l.* 2. *Cod. de Cuſtod. reor.*

§. 102. *Judicium,* die Anzeigung iſt ein Beweiß/ ſo anzeiget / daß ein Verbrechen begangen ſey und Argwohn/ Verdacht/ Vermuthungen/ Muthmaſſungen / Beyhülffe und dergleichen unter ſich begreifft. *Ordin. Crim. art.* 19. *& ibid. Stephan. Carpz. Pract. Criminal. P.* 3. *qu.* 126. *n.* 6. 7. *Ludovici* Einleitung zum Peinlichen *Proceſs cap.* 2. *c.* 9. *Thœnicker in Advoc. Prud. in foro Crim. Lauterb. t. ff. de Quæſt. Ludovici in Doct. ff. eod.*

§. 103. *Confrontatio,* iſt eine Gerichtliche Handlung/ durch welche ein Helffer oder Geſell des Laſters/ oder auch ein Zeuge in das Geſicht des Beſchuldigten/ oder Beklagten/ Inquiſiten geſtellet wird/ welcher alle dasjenige/ was er ſonſten geredet/ beſtätigen ſolle/ *Beſold. Theſ. Pract. voc. confronti*ren. *Ludovici* Einleitung zum Peinlichen *proc. cap.* 7.

§. 104. *Defenſio,* Vertheidigung iſt eine Entſchuldigung oder Anführung der Unſchuld *l.* 33. §. 2. *ff. de Procur. l.* 23. *pr. ff. de uſur & fruct. Thœnicker in Advoc. Prud in foro Crim. paſſim.*

§. 105. *Tortura,* Folter iſt eine Frage / welche wegen eines begangenen Laſters durch Marterung des Leibes zu Herausbringung der Warheit des Laſters oder Sache / von dem Richter rechtmäßiger Weiſe angeſtellet / und ſo wird ſie die Peinliche Frage genennei. *L.* 1. *& ſeqq. ff. de Quæſt. Carpz. Prax. Crim. P.* 3. *qu.* 117. *num.* 16. 17. *Ludovici* Einleitung zum Peinlichen *Proceſs. cap.* 9.

§. 106. *Sententia,* Urtheil oder Beſcheid, iſt ein Aus-

Ausſpruch des Richters über eine Sache/ ſo von denen ſtreitenden Partheyen ins Gericht gebracht worden/ *l.1. ff.de Jud. l.13.§.2.l.19.§.1. ff.de Recept. arbitr.* welches dann wiederum zweyerley iſt/ entweder ein *Interlocut*, **Bey-oder Zwiſchen-Urthel**, welches iſt ein Ausſpruch des Richters über einen Punct des Streits oder eine Neben-Frage/ wodurch die Haupt-Sache nicht geendiget wird. *Rubr. & l.2.l.19.ff.de Re Jud.l.1.l.fin. C.de ſent.& interl.omn. Jud. Lauterb. t. ff. de Re Jud.* oder *Definitiv*, ein **End-Urthel**, wodurch die Haupt-Sache ſelbſt/ welche ins Gericht gebracht worden/ entſchiedē wird. *l.1.l.11. C. all. t.l. 8. C. de Exec. Rei Jud.l.6. pr. C. de Appell. C.14. X. do Sent. & Re Jud. Lauterb. d.t.*

§.107. *Leuteratio* iſt ein Mittel/ wodurch das Urthel von ſeiner Rechts-Krafft aufgehalten wird/ ſo durch die Gewohnheit und Gebrauch unter den Sachſen darzu eingeführet/ daß das geſprochene Urthel erkläret werde/ von welchen ein Theil ſich beſchweret zu ſeyn vermeynet. *Conſt. El. Sax. 19 p.1.& Ord.Jud.El. Sax.tit.35.Carpz.in Proc. Tit.17.art.1.n. 11. ſeqq. Ludovici* **Einleitung zum** *Civ. Proc.c.28.*

§.108. *Superleuteratio* oder **Oberleuterung** iſt die andere Leuterung oder eine verlangte wiederholte Uberſehung der Acten. *Ord. Jul. El. Sax. tit. 35. Carpz.d.t. art. 5.n. 1. ſeqq. Martini in rubr. Ord. Jud. Elect. Sax. 35.n. 1.2.*

§.109. *Appellatio* oder **Beruffung** iſt ein Handel/ wodurch des Unter-Richters Urtheil einer Unbilligkeit beſchuldiget/ und die Sache des Ober-Richters Entſcheidung rechmäßiger Weiſe unterworffen wird. *L. 1.pr.ff. de Appell. & relat. l. 32. C. eod.*

eod. Nov. 23. c. 1. Nov. 119. c. 5. Lauterb. t. ff. de Appell. Ludovici eod. tit.

§. 110. *Apoſtoli*, Apoſteln, ſind Briefe/ wodurch der Richter/ von welchem man ſich beruffet auf Anhalten des Appellanten/ oder welcher ſich an den Ober-Richter beruffen hat/ demſelben zu wiſſen machet/ ob er die Appellation deferiren oder ſtatt finden laſſen will oder nicht? *l. 106. ff. de Verb. Signif. l. 6. §. 6. C. de Appellat.* Dergleichen ſind dreyerley/ (a) als *Reverentiales*, durch welche der Appellation zu Ehren des Ober-Richters ſtatt gegeben wird; oder *Refutatorii*, wodurch dem Ober-Richter kund gemacht wird/ daß die Appellation um gewiſſen Urſachen willen verwerffig ſey/ *l. 6. §. 3. l. 39. §. t. C. de Appell.* oder *Teſtimoniales*, Gezeugs-Briefe/ welche vom Notario ertheilet werden/ wenn vor ihm und zwey Zeugen appelliret worden *C. f. X. de Appell. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs, cap. 33.* oder ſie werden auch vom Actuario, wann ſtante pede appelliret wird/ gegeben.

§. 111. *Declaratio*, die Erklärung des Urthels, iſt ein Rechts-Mittel/ wodurch die geſprochene Sentenz von ſeiner Rechts-Krafft aufgehalten/ und eine Erleuterung/ oder beſſere Erklärung/ wo ſie dunckel iſt/ verlanget wird. *Bœnigks Practica Practicata. P. 1. cap. 28.*

§. 112. *Reſtitutio in integrum*, die Wieder-Einſetzung in vorigen Stand, iſt eine Rechts-Wohl-

(a) *Lauterb. Comp. Jur. de Appell p. m. 724. & 725. recenſet VI. & his allegatis Reverentialibus, Refutatoriis, & Teſtimonialibus annumerat Apoſtolos Dimiſſorios, Reſtitutorios & Conventionales, qui ultimi tamen hodie uſu carent.*

Wohlthat / wodurch einer wider die geſprochene Sentenz in Rechts-Gründen darthut / daß er in vorigen Stand geſetzet werden müſſe. *Bœnigks pr. Pract. P. 1. cap. 30. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. c. 31.*

§. 113. Die *Reviſion* der *Acten* iſt das letzte Rechts-Mittel / da einer / der kein ander Rechts-Mittel mehr übrig hat / innerhalb zehen Tagen bittet / daß die Acten aufs neue möchten durchgeſehen / und die Sentenz auf dieſe oder jene Art verbeſſert werden. *Bœnigks practica practicata all. loc. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs, cap. 30.*

§. 114. *Supplicatio*, iſt eine Rechts-Wohlthat / da einer / es mag ſeyn in was für einer Sache es will / ſich beſchweret befindet / an den Landes-Fürſten ſich beruffet / daß er die Acten zu ſich abfordern / und in der Sache reſcribiren laſſe. *Bœnigks Pr. Pract. all. loc. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. cap. 29.*

§. 115. *Querela Nullitatis, Nullit*äts Klage, iſt eine Rechts-Wohlthat / da einer eine Sentenz, die einen ſcheinbaren Mangel hat / aus dem Punct der Nullität impugniret / mit Bitte / daß die Sentenz caſſiret / annulliret und aufgehoben werden möchte. *Bœnigks Pract. Practic. P. 1. cap. 30. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. cap. 32.*

§. 116. *Res judicata* iſt / welche ein Ende der Streitigkeit durch den Ausſpruch des Richters empfängt / entweder durch Verdammung oder Loßſprechung / *l. 1. ff. de jud. Rubr. & paſſ. C. eod. c. 13. X. de ſent. & Re jud. Lauterb. t. ff. de Re jud.*

§. 117. *Pœna*, die Straffe, iſt eine Beſtraffung / Rache oder Rächung des Laſters oder Verbrechens /

l. 131. *ff. de V. S.* welche zweyerley iſt / entweder die Leib- und Lebens-Straffe, welche den natürlichen oder bürgerlichen Tod zufüget / *l.* 1. *pr. & §.* 1. *l.* 6. §. 2. *l.* 7. *l.* 28. *pr. ff. de pœn. l.* 103. *ff. de V. S.* oder die nicht auf Leib und Leben gehet, ſondern dadurch einer ſein Leben / Freyheit und Stadt-Recht behält / und ſonſten geſtraffet wird. *l.* 28. §. 1. *ſeqq. ff. de pœn. Struv. Ex.* 49. *th.* 104. *Carpz. Prax. Criminal. qu.* 128. *& ſeqq.*

§. 118. *Executio*, die Hülffe, iſt ein Gerichtlicher Handel / wodurch der Uberwundene durch den Richter gezwungen wird / daß er dasjenige / was durch das Urtheil iſt geſprochen / deme / ſo gewonnen / leiſte. *t. t. C. de Exec. rei jud. Struv. Ex.* 44. *th.* 17. oder es iſt eine Vollziehung des Urthels / ſo ſeine Krafft-Rechtens erlanget / welche geſchiehet / wann das andere Theil darzu erfordert / und in deſſen Güther oder an ſeinem Leibe beſtraffet und vollſtrecket wird. *Bœnigks Practica practicata p.* 1. *c.* 13. *Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. cap.* 33.

Das 2. Capitel.

Von denen Freyheiten, Gnaden, Ehren, Würden und Vortheilen der Notarien.

§. 1.

Es wollen einige von denen Rechts-Gelahrten dieſes Notariat-Amt in Zweifel ziehen / daß nemlich ſolches keine Dignität oder Würde ſey / als *Andr. Tiraquell. de Nobilit. c.* 30. *n.* 9. *Frid.*

9. *Frid. Pruckmann. Vol. 1. Conſ. 2. n. 89. 90. 91.* aber *Henr. Cornel. Agrippa de Nettesheym in Tr. de Vanit. Scient. c. 94.* ſuchet ſolches gantz und gar zu zernichten; allein dieſe Autores und derſelben Excerptores ſind in einem gantz widrigen Suppoſito begriffen; dann wann nemlich von denen Unverſtändigen, ſo zu dieſer Dignität von einigen Comitibus Palatinis oder deren Commiſſariis vielleicht mögen creiret worden ſeyn, ſolche Reden geſaget werden, dieſe gar wohl zu paſſiren, allermaſſen man leider! dieſes mit groſſem Mißvergnügen und derer Partheyen groſſen Schaden bißanhero obſerviret, aber deßwegen iſt denen Rechts-Gelahrten Notarien ihr Ruhm, Würde und Ehre nicht dadurch abzuſchneiden, welche nicht allein verſtehen, was Rechtens, ſondern auch, was ihnen ferner zukommet; Iſt derowegen keinesweges um derer andern Unverſtändigen Ignorance halben, ſolche Dignität zu verachten; beweiſen auch alles dieſes die mannigfältigen Kayſerl. Comitive und Diplomata in verbis: **Aller** *Privilegien*, **Freyheiten, Gnaden, Ehren, Würden und Vortheilen ꝛc.** iſt auch bekannt, daß vornehme Miniſtri dieſen Titul geführet, *Carpz. Proc. Jur. tit. 2. art. 4. n. 53. 54. Richter ad auth. habita C. ne fil. pro patre Diſp. 5. p. 108.* bezeugt auch ſolches der *t. C. de Primic. Secundic. & Notar.* weßwegen auch noch heutiges Tages die Proto-Notarii, Secretarii, Actuarii, Gerichts-Halter und Schreiber mit dieſen Nahmen beleget werden, *Ord. Jud. Sax. Elect. tit. 2. §. 2.* wie ſie dann gemeiniglich das Notariat-Amt pflegen anzunehmen,

men/ und wollen etliche Rechts-Gelahrte/ daß keiner ein Actuarius, Amts-Richter oder Gerichts-Schreiber ſeyn könne/ welcher nicht Notarius Publicus Cæſareus wäre. *Georg. Schulzius in Proc. p. 1. c. 8. n. 4. Berlich. p. 1. concluſ. 8. num. 16. & ſeqq Carpz. P. 2. Dec. 201. num. 15. & in Proc. t. 2. art. 4. n. 52. & ſeqq. Martini ad Ordin. Jud. Elect. Sax. tit. 2. §. 2. num. 4.* Es ſoll auch in denen Reichs-Städten ein Stadt-Schreiber Notarius Publicus ſeyn. *Goldaſt. in Conſtit. Imp. Sigismundi cap. 18. pag. 194.*

§. 2. Es erhellen aber ihre Privilegia. Freyheiten und dergleichen aus nachfolgenden: Wann nemlich die Römiſchen Kayſer unter andern Notarios Publicos zu creiren/ als ein Regale ſich vorbehalten: weiln ſie aber nicht allerwegen ſeyn können/ haben ſie ſolche Macht denen Comitibus Palatinis mitgetheilet. Nehrings *Manuale Not. Lib. 2. p. m. 361.*

§. 3. Desgleichen können zu Notarien keine andere Perſonen/ als ehrliche/ und die ſich ſattſam in Rechten qualificiret/ angenommen werden. *Conſt. Max. de anno* 1512. §. Und dann der offene *Notarien* ꝛc. und §. Erſtlichen.

§. 4. Müſſen geſchickte Leute es ſeyn/ die die Rechte wohl gelernet; unerfahrne und unverſtändige Leute ſind gantz incapable, *Conſt. Max. d. l.* und müſſen die beym Kayſerlichen Cammer-Gericht recht gelehrt ſeyn; deswegen ſie denn auch durch verordnete Commiſſiarien oder Deputatos rigoreuſe examiniret werden müſſen. *Viſitat.* Abſchied *de anno* 1561. §. Alsdenn ꝛc.

§. 5.

§. 5. Werden ſie darzu angehalten/daß ſie einen ſchweren End ablegen müſſeu / dahero auch ihnen geglaubet wird. *Carpz. Proc. tit.* 14. *art.* 5. *num.* 42.

§. 6. Werden ſie durch das gantze Heil. Römiſche Reich und allerwegen für Notarien/öffentliche Schreiber und Richter gehalten. Nehrings *Man. Not. d. l. p. m.* 363.

§. 7. Genieſſen ſie alle und jegliche Privilegia, Freyheiten/ Gnaden/ Ehren/ Würden und Vortheile. Nehring *d. l.*

§. 8. Und ſolcher Geſtalt kan ein Notarius Publicus ſich aller Orten des Notariat-Amts gebrauchen/ und beglaubte Inſtrumenta verfertigen / ſowohl im gantzen Römiſchen Reich/ als auch auſſerhalb deſſelben an andern Orten/ *Gail.* 2. *Obſ.* 17. *n.* 13. *Mart. Stephani de Jurisdict. L.* 2. *p.* 2. *c.* 5. *in pr. & n.* 6. 7. und zwar aus der Raiſon, weilen ſie Jurisdictionem voluntariam exerciren / *l.* 1. 2. *ff. de Offic. Proconſ.* dahero vor ihm die Emancipatio geſchehen / und der Notarius ſolche authoriſiren kan. *l.* 36. §. 1. *ff. d. Adopt. Marant. in ſpec. aur. jud. diſt.* 18. *n.* 4.

§. 9. Deswegen werden ſie auch judices ordinarii genennet/ *Cnauſtin. Art. Not. p.* 2. weil ſie ihre Poteſtät von niemand anders/ als denen Römiſchen Kayſern oder deren Comitibus Palatinis haben. *Gloſſ. in L.* 1. *verb. Judicis ff. de Jurisd.* welches alles aus denen Kayſerl. Comitivis und der Pfaltz-Grafen Diplomatibus ſich an Tag leget.

§. 10. Judices Chartularii, *Cnauſtin. Art. Not. p.* 2. & 3. weil ſie nemlich von denen Kayſern vor dieſem alſo privilegiret waren/ daß die Partheyen

vor

vor ihnen ſtreiten konten / wo ſie gewolt / wie dann noch heutiges Tages für ihnen allerhand Contracte / Vollmachten / Proteſtationes, Provocationes, Appellationes, &c. ſo ſonſten eigentlich zur Obrigkeit und Gerichten gehörig / gemacht und eingewendet werden. *Beſold. Theſaur. pract. voc. Notarius. Carpz. in proc. Juris tit.* 14. *art.* 5. *n.* 40. 41. *& Lib.* 6. *Reſp.* 18. *num.* 23. *ſeqq. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proc. cap.* 2. *Weſenb. t. ff. de Fid. Inſtrum. n.* 3. Dahero dann auch / wann der Notarius Richter zugleich iſt / er die Acta, die er gemachet / ſelbſt zuſammen ſchreiben / hefften / die Gedenck-Zeddul eintragen / Citationes, Examinationes, der Zeugen und andere dergleichen Dinge / ſo Voluntariæ Jurisdictionis ſind / verrichten / *l.* 14. §. 3. *C. de SS. Eccleſ.* welche aber contentioſæ Jurisdictionis ſind / haben dieſen Glauben nicht / ausgenommen in kleinen und geringen Sachen. *L. Cavent.* 20. *ff. de Teſtibus auth. niſi breviores C. de Sentent. ex peric. recit. Joh. Jacob. Caniſ. Lib. de Tabellionibus tit. de prærogativis, emolument. ac privil. Notariorum & Thomaſ. Maſott. Sen. Speculation. Not. publ. Lib.* 1. *Specul.* 6. *uum.* 6. Wobey die *Inſtruction* eines Gerichts-Verwalters auf dem Lande, *cap.* 2. *&* 3. ſo an des Herrn *Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs* angedrückt, nachgeleſen werden kan.

§. 11. Wird dem Notario, deſſen Aſſertion und offenen Inſtrument geglaubet. *Cap.* 9. *X. de Fid. Inſtr. Richter Vol.* 2. *Conſ.* 435. *num.* 18. 19. 20 *Deciſ.* 32. *n.* 25. *Carpz. l.* 6. *Reſp.* 13. *num.* 2. *ſeqq.* Dahero ihm geglaubet wird / wann er ſaget: Daß der

Te-

Teſtator bey gutem Verſtande geweſen, *Richter ad l. 1. C. qui teſtam. fac. poſſ. Carpz. P. 3. C. 3. D. 37. n. 3.* und wann er die gewöhnlichen Clauſulen dem Inſtrumento einverleibet hat, ſo wird dafür gehalten, daß er gewöhnlicher maßen ſey erfordert und erbethen worden. *Everhard. in loc. Top. ab uſitat. num. 5. Nov. 44. cap. 1.* Nehrings *Manual. Not. lib. 2.*

§. 12. Können nach der *Conſtit. Max. de anno* 1512. §. Und wiewohl *& ſeqq.* von denen Notariis Publicis allerhand Contracte aufgerichtet werden. Nehrings. *Man. Not. d. l.*

§. 13. Wann einer Schreibens unerfahren, können die Vollmachten bloß vom Notario unterſchrieben werden. *Ord. Jul. El. Sax. tit. 7.* §. Da auch 3. *verſ.* die *Mandata &c. in verc.* und wer nicht ſchreiben kan, mag es durch einen *Notarium* vollziehen laſſen. *Ord. Jud. Sax. Goth. l. 1. c. 3. §. 5. Berlich. P. 1. Concl. 14. n. 79. Carpz. P. 1. C. 1. D. 27. n. 5. & in Proc. Juris tit. 5. qu. 1. n. 69. Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs. cap. 39. §. 5.*

§. 14. Desgleichen können auch Ehe-Bindungen vor einen Notario und Zeugen ohne der Prieſterlichen Copulation nach etlicher Rechts-Gelahrten Meynung, geſchehen. *Richter p. 3. Deciſ. 133. n. 10.*

§. 15. Können ſie Teſtamenta, Codicille, Fideicommiſſa, &c. verfertigen. *Conſt. Maxim. tit.* von *Teſtamenten*, und dörffen dieſelbe nicht beſchweren, es wäre dann, daß ſie nur als Zeugen gebrauchet worden. *Pruckmann. Vol. 1. Conſ. 12. n. 127. 128.* Dann wo er als Notarius gebrauchet worden, kan er nicht gezwungen werden zu ſchweren und zu

zey-

zeugen/ *Carpz. P. 1. C. 16. D. 63.* ja es kan der Notarius ſein verfertigtes Teſtamentum, wenn die Zeugen eingeſchrieben worden / ſelbſten publiciren *Joh. Jac. Caniſ. de libel. & Thom. Maſott. d. tr. n. 1.* Nehring *d. l.*

§. 16. Wann gleich die Zeugen nicht geſchworen/ gilt jedennoch ein Teſtamentum nuncupativum, wann ein Notarius ein Inſtrument darüber verfertiget. *Richter Dec. 32. n. 16.* Nehring *d. l.*

§. 17. Desgleichen kan nach Sächſiſchen Rechten die Donatio Geradæ vor Notarien und Zeugen geſchehen/ *Conſt. El. Sax. 14. part. 2. verſ.* So aber eine *Geradæ &c. ibid.* oder aber auch vor *Notarien* und Zeugen. *Deciſ. El. Sax. Nov. 22.* wobey aber die Authorität des Curatoris noch vonnöthen. *Carpz. p. 2. c. 13. d. 6.*

§. 18. Wie dann ferner vor Notario und Zeugen ein Inventarium aufgerichtet werden kan. *l. fin. §. 2. C. de Jure delib. Richter Dec. 59. n. 8. 9. 21. 22. 25.* Nehring, *lib. 2. in App. §. 18.*

§. 19. Kan auch ein Notarius ein Inſtrumentum in cauſa emancipati oder Sohns / der ein Soldat iſt/ wegen ſeiner Güter/ die in Kriege erworben worden / machen / *Joh. Jacob Caniſ. d. t.* Nehring *d. l.* §. 19. und kan er die Emancipatio authoriſiren / ut Judex Chartularius. *Maranta in prax. aur. part. 4. Jud. diſt. 18. n. 3. 4. Maſott. d. tr. n. 37.*

§. 20. Wird ein Notarius in Judicio und wegen ſeiner verfertigten Inſtrumenten / bißweilen zwey / bißweilen auch 3. Zeugen gleich geachtet. *arg. l. 15. C. de Fid. Inſtr. C. Quoniam 11. ubi gloſſ. in verb. duos viros & ibid. Panormit. X. de probat. Panormitan. in c. cum*

Joan-

Joannes 10. *X. de fid. Inſtrum. c.* 28. *X. de Teſt. c.* 15. §. *poteſt. verſ. autem.* 15. *c.* 16. *qu.* 3. *Beſold. Th. Pract. voc. Notarius*; ſo aber im letzten Willen nicht angehet. *Dan. Moller. l.* 3. *Sem. c.* 43. *n.* 5. 10. & *Part.* 3. *Conſt.* 4. *n.* 9. 10. *Maſott. d. tr. c.* 5. *n.* 2. Nehring *d. l.* 21.

§. 21. Können intra adhuc fatale currens oder intra decendium currens coram Notario & Teſtibus Appellationes interponiret werden. *Conſt. Max. de anno* 1512. *n.* 38. *Conſt. El. Sax.* 20. & *ibid. Moller.* & *Carpz. def.* 1. *n.* 6. & *ſeqq. Mynſing. Cent.* 4. *Obſ.* 44. 45. *Lauterb. Comp. Jur. t. de Appell. Ludovici in Doctr. ff. tit. de Appell.* §. 11. *cap. ult. X. de Appell.* Churfürſtl. Mäyntziſ. Gerichts-Ordnung. *Tit.* 22. §. 5. 6. welches auch in Foro Saxonico auf die Leuterationes mit zu ziehen iſt. *Zobel. P.* 1. *Diff.* 4. *n.* 5. *Moller. P.* 1. *C.* 19. *n.* 9. *Berlich. P.* 1. *Concluſ.* 49. *n.* 7. *Carpz. p.* 1. *Conſt.* 20. *d.* 3. *n.* 1. *Martini ad Ord. Jud. El. Sax. tit.* 25. §. 1. *n.* 27.

§. 22. Desgleichen können die Notarii oder offene Schreiber auch dem Judici a quo und dem Appellanten die Appellation überreichen und inſinuiren. Nehring *d. l. n.* 25.

§. 23. Kan auch ein Notarius Publicus Zeugen aufnehmen und verhören / *Dec. Elect. Sax.* I. *Ludovici* Einleitung zum *Civil-Proceſs, cap.* 2. ja der Richter kan ihm dieſes committiren / *Receſſ. Imp. de anno* 1654. §. Im übrigen 52. *Carpz. in Proc. Tit.* 14. *art.* 4. *n.* 36. *ſeqq.* & *Lib.* 3. *Reſp.* 87. *n.* 5. *ſeqq. Ludovici* Einleit. zum *Civil-Proceſs, c.* 15. §. 28. welches auch auf die Criminal-Fälle mit extendiret wird / wann der Inquiſit ſeine gethane und ratificirte

 eirte

cirte Geſtändniß revociren will. *Deciſ. El. Sax.* 38. *in fine. Carpz. Prax. Crim. qu.* 126. *n.* 69. *Ludovici* Einleitung zum *Criminal-Proc. cap.* 10. §. 15.

§. 24. Ebenfalls kan coram Notario & Teſtibus eine Hypothec beſtätiget werden / alſo / daß ſie privato hypothecario anteriori vorgehet / *Nic. de Paſſerib. Tr. de Script. priv. per. l.* 11. *C. qui potior. in pign. hab.* welches aber nach Sächſiſchen Recht nicht ſeyn will / da eine ſolche Hypothec nur denen Chirographariis vorgehet. *Ordin. Judic. Elect.* 46. §. Da auch. *Dec. Elect.* 60. *& ibid. D.* Nehrings *Manual. Notar. d. l. n.* 27.

§. 25. Es kan auch ein Notarius einem eine Retorſion oder Proteſtation oder Gegen-Proteſtation einhändigen / *Harprecht ad* §. 12. *Inſt. de Injur. n.* 216. wiewohl noch einige wegen der Gegen-Proteſtation zweifeln wollen. *Beſold. voce Notarius.*

§. 26. Haben die Notarien das Recht / güldene Ringe zu tragen / ſintemahl ſie damit nachdrücklich inveſtiret werden / wie unten mit mehrern.

§. 27. Desgleichen können auch die Notarii Publici ihre Belohnung fordern. *Conſtit. Maxim. de anno* 1512. §. Es iſt auch ein *Notarius*, *ibid.* ſonderlich auf ziemliche Belohnung. Ja / es kan ein Notarius gedoppelten Lohn fordern / nemlich für das Inſtrument und fürs Protocoll, *Thomaſ. Maſott. d. tr. n.* 13. 16. *& ſeqq.* welches aber nicht allezeit thunlich / *Carpz. P.* 3. *C.* 7. *D.* 22. vornemlich / wo es arme ſind.

§. 28. Fehlet es denen Notarien an andern Freyheiten und Ehren-Stande nicht / dann nur die ſchlechten Notarii denen Univerſitäts-Verwand-

wandten und Actuariis gleich geachtet werden. Churfürſtl. Mäyntziſche Rang-Ordnung, an den jetztlebenden Erffurth angedrucket. Churfürſtl. Sächſiſche Policey-Ordnung, *Tit.* 22. §. 19. Fürſtl. Sächſiſche Gothaiſche Landes-Ordnung *Part.* 3. *n.* 34. §. Zum ſechſten. Was etwan noch mehrere Prærogativen ſeyn mögen / werden im Erſten und Andern Theil dieſes *Notarii* eingeſtreuet gefunden.

Das 3. Capitel.

Von denen Irrthümern und Exceſſen derer Notarien.

§. 1.

Es finden ſich aber bey denen Notarien unterſchiedene Fehler und Exceſſe / darum ſolche hernachmahls zu beſtraffen wären / auch zu Zeiten würcklich geſtraffet werden; und zwar / wann ſolche Notarien angenommen und creiret werden / die annoch jung / und ihren völligen Verſtand nicht haben / denen es an Anſehen und gnugſamen Studien mangelt. *C. eum cunctis X. de Elect. Antonii Taſſaræ, Notarii Patavini Tract. de Notariorum peccatis & erroribus cap.* 1. Dieſe nun / wann ſie ſich zu Notarien creiren laſſen / fehlen ſehr weit / allermaſſen ſie die Partheyen mit ihrer Unwiſſenheit nur in Gefahr ſtürtzen.

§. 2. Es ſündiget auch ein Notarius damit / wann er nemlich die weſentliche Clauſulen denen Inſtrumentis anhänget / aber ihre Würckung ſelber

nicht verſtehet; denn/wann er ein Weib ihres Beneficii SCti Vellejani erinnern müſte / und er verſtünde nicht / was das *SCtum Vellejanum* vor ein Ding ſey? *vid. Ant. Taſſaræ tr. c. 2. c. 28. & 82.* wie dann dergleichen gar öffters geſchiehet / daß Imprudentes Notarien werden / und hernach nicht wiſſen / was ſie erinnern ſollen; denn daß er das Weib erinnert habe / muß durchs Inſtrument erwieſen werden. *Dn. Fritſchius in not. ad cap. 2. Tract. Anton. Taſſaræ. Gail. 2. Obſ. 77. n. 7. Struv. Ex. 20. th. 10.* (a)

§. 3. Ebener maßen excediret der Notarius, wenn er die gewöhnlichen Solennitäten / ſo bey denen Inſtrumenten üblich / unterläſſet / und ſolche nicht anfüget. *Conſtit. Max. de anno 1512.* §. Darum ſo gebiethen und ordnen wir ꝛc. *Anton. Taſſara d. Tr. cap. 3.* Dahero er ſich eines falſi verdächtig machet / auch denen Partheyen zu Erſtattung des Schadens gehalten iſt / *Ahasv. Fritſch. in not. ad Ant. Taſſ. Tr.* ja weilen in Teſtamentis wegen Auslaſſung gehöriger Solennitäten ein Betrug zu vermuthen iſt / hat auch pœna falſi ſtatt. *l. 29. in fin. C. de Teſt. ib. Dn. Brunnem.* Nehring *Lib. 2. de Errorib.* der *Notarien num. 2.*

§. 4. Wann auch ferner ein Notarius nach ſeiner Art die Clauſulen ſetzet in einem Inſtrument, und ſolche der Partheyen Begehren oder Thun nicht angehen / ſo bedeuten ſie ebenfalls nichts. *Bart. in l. C. de Codicill. Anton. Taſſar. cap. 4.* welches aber nicht allemahl zu attendiren / ſondern es wird dafür gehalten.

(a) *Hodie fit certioratio à Judice & renunciatio beneficiorum coram eodem.*

halten/ daß der Teſtator ſolche zuzuſetzen gewollet. *Dn. Fritſch. in not. Anton. Taſſar. Tr. Carpz. Lib. 6. Reſp. 7. Struv. Ex. 34. th. 62. Taſſara cap. 83.*

§. 5. Soll der offenbare Schreiber ſich hüten/ daß er anders nicht/ dann wann er erfordert und gebethen worden/ ſein Amt verwalte. *Nov. 44. pr.* Ja wann er nicht erfordert und gebethen worden/ dennoch aber etwas ſchreibet oder thut/ iſt dasjenige nicht zu attendiren/ und haben ſolcher Geſtalt die Partheyen vergebliche Unkoſten. *Matth. Stephani de Juriſd. L. 2. p. 1. c. 5. num. 21. 22. 23.*

§. 6. Wann er diejenigen Inſtrumenta, ſo er verfertiget/ nicht ausantworten will/ ſondern bey ſich behält/ begehet er ebenfals ein falſum. *Cnauſtin. de Exceſſ. Not. art. 26.* Nehring *Lib. 2. de Exceſſ. Not. num. 1.*

§. 7. Desgleichen ſoll ein Notarius die Zeugen in ſeinem Inſtrument mit ihren Vor- und Zunahmen benennen/ allermaßen ihme ohne Zeugen nicht geglaubet wird. *Nov. 44. in pr. & ibid. Stephani Nov. 73. cap. 5. Conſtit. Max. de anno* 1512. §. Und nachdem von gemeinen Rechten ꝛc. *Dan. Moller. ad Conſt. Elect. 20. p. 1. n. 56. Beſold. voc. Notarius. Anton. Taſſar. cap. 27.*

§. 8. Soll auch ein Notarius kein Inſtrument machen/ es wäre denn Sache/ daß er gegenwärtig erfordert wäre/ und die Partheyen zugegen. *Clarus in §. falſum.* Nehring *Lib. 2. de Exceſſ. Not. num. 4.*

§. 9. Es excediret auch der Notarius, wann er ſein Signet, ohne Beurlaubung ſeines Obern/ ändert/ *Conſt. Max.* §. Die *Notarien* ſollen auch wiſ-

ſen, ꝛc. denn wann er ſolches thut/ begehet er ein falſum. *Bald. in l. 1. C. de Novo Codic. fac. l. ſtigmata. 3. C. de Fabr. Lib. XI. Beſold. voc. Notar. Cnauſtin. de Notar. Exceſſ. num. 61. Anton. Taſſar. cap. 34.*

§. 10. Es kan ſich auch der Notarius nicht entſchuldigen/ wenn er ſich mehr/ als ihm de jure gebühret/ geben laſſen/ und alſo die Parthеyen übertheuren will/ *Conſt. Max. §.* Es iſt auch ein *Notarius &c. Taſſara cap. 64.* dann ob er wohl jedermann aufwarten muß/ *Beſold. voce Notarius Addit.* maßen ſo er dieſes unterlieſſe/ das Notariat-Amt verliehren kan. *L. 5. §. 3. ff. de Jure immunit. l. 9. C. de SS. Eccleſ. l. un. C. de Colleg. Richt. ad Auth. habita. C. ne fil. pro patre. Diſp. 5. Anton. Taſſaræ cap. 20. 62. 68.* iſt er doch nicht ſchuldig/ ſeine gemachte Inſtrumenta ohne Entgeld denen Partheyen wegzugeben. *L. 1. §. 6. ff. de Extraord. Cognit. Cnauſtin. de Notar. Exc. n. 182.* wie er es dann zu Zeiten doppelt fordern kan. *Carpz. P. 3. C. 7. D. 22.* Nehring *L. 2. d. l. n. 6.*

§. 11. Müſſen ſich die Notarien auch vorſehen/ daß ſie nichts radiren/ cancelliren oder ſonſten deliren/ ohne vorher gegangene Meldung in der Subſcription des Inſtruments, *Conſtit. Maxim. §. Notarien* ſollen auch Auffſehen haben ꝛc. denn ſonſten kan durch ſolche Raſur das Inſtrument einer Falſität angeſchuldiget werden/ *l. 36. pr. ff. ad Municip. l. f. C. de Edict. Div. Adrian. toll.* Nehring *d. l. n. 7.* abſonderlich an ſolchen Oertern/ ſo die Subſtantialia angehen.

§. 12. Desgleichen wann ein Notarius nicht thut/ was ihme zu thun oblieget/ und vorſichtig handelt/

delt/muß er denen Partheyen allen Schaden erſetzen *L.2.ff. quod quisque juris in all.2. ff. de termin. mot. l.2. C.de nummar. actuar. & chartul.lib.12.Conſt.Max.* §. Es ſollen auch die *Notarien* ꝛc. *Cnauſtin de Not. Exc.art.32.& 94.* Nehring *d.l.n.8.*

§. 13. Soll der Notarius ſich wahrnehmen/ daß die Partheyen nicht betrogen / oder hintergangen werden/ auch nicht ſchreibe / was er nicht verſtehet / dann leichtlichen einer durch die Æquivocation, Amphibologie, Fallaciam accidentis, conſequentis, &c. hintergangen werden kan / *Joh. Andr. in cap. ſine culpa* 11. *de R. I. in 6.* dann es würde ihm übel anſtehen / wann er ſich als Maitre in der Notariat-Kunſt hintergehen laſſen ſolte. *L.2.§.43. ibi. turpe eſt ff. de O. I. Taſſar.cap.*101. *Cnauſtin. de Notar. Exceſſ.n.*127.

§. 14. Desgleichen ſoll ein Notarius ſich hüten / daß er bey Nacht / auſſer in Nothfall / kein Inſtrument mache/ weilen ſolches vielen Verdacht unterworffen/ *Conſt. Max.* §. Die *Notarien* ſollen auch das Wiſſen haben ꝛc. *Arg. l.2.§.34.ff. de O.I.* ſondern wann ja dergleichen Caſus geſchiehet / muß er ſich 3. Lichter anzünden laſſen/ *l.1.§.10.ff. de ventr. inſpic.* wenn er nicht ein falſum begehen will / *l.29. C. de Teſtam. Taſſar. cap. 60. & ibid. Fritſchius, Cnauſtin. de Notar. Exceſſ. num.* 55. wobey noch zu mercken/daß der Tag ſich von Mittel der Nacht anfänget. *L.8.ff. de.fer. cap. 24. X. de Off. deleg. Cnauſtin d.l. num.* 103. Jedoch meldet. *Anton. Maſott. Specul. 3. n. 9. ſeqq. & Specul. 7. n.* 17. daß wann ein Notarius ein Inſtrument zu verfertigen alſo gebe-

then würde/er den Tag ſetzen kan. *Tiraquell. de Retractu municip.* §. 1. *gloſſ.* 11. Nehring *d. l. n.* 10.

§. 15. Begehet der Notarius auch eine faute und machet ſich ſuſpect, wann er einen etwas heimliches ins Ohr oder doch eine andere Sprache / als Lateiniſch/ Frantzöſich/ oder Italiäniſch/ ſo der andere nicht verſtehet / redet / *Anton. Taſſaræ cap.* 22. es wäre denn / daß er dasjenige hernachmahls den andern ſagte/ *gloſſ. ſingul. in Nov.* 18. *c.* 7. wie dann auch die heimliche Zuſammenkünffte verbothen. *cap.* 12. *X. de hæret. Cnauſtin. d. l. num.* 42. Nehring *d. l. n.* 11.

§. 16. Haben auch die Notarii ſich klüglich aufzuführen / daß ſie nicht in ihre Inſtrumente ſetzen / als wann das Geld in Beyſeyn der Zeugen würcklich gezahlet wäre; es wäre dann / daß es würcklich gezahlet und übergeben worden; denn ſonſten er denen Partheyen vielen Verdruß/ Unkoſten und Proceſſe auf den Hals ziehen wird / weilen nicht ſelten geſchiehet/ daß die Contrahenten das Geld in Sack oder Beutel behalten und nicht bezahlen / hernachmahls aber zu Zeiten dem einen Theile Exceptio ſolutionis entgegen geſetzet wird; *Gloſs in L.* 3. *C. de non num. pecun. Cnauſtin. d. l.* 110. 111. Nehring *d. l. n.* 12. wobey der Notarius nicht ſeinen andern Geſchäften nachhangen muß/ ſondern ſol die Würckung denen Partheyen eröffnen / das contra Apocham der Creditor nur 30. Tage / contra Chirographum aber der Debitor 2. Jahr einzuwenden habe/ welches er denen Partheyen wohl auslegen ſoll.

§. 17. Soll ſich der Notarius auch hüten/ daß er

nicht

nicht viel Beneficia und Exceptiones Lateiniſch ſe-tze/ſondern alles fein Teutſch/damit die Partheyen ſich nicht hernach entſchuldigen mit ihrer Unwiſſen-heit/ wie ich dann ſolches gar öffters angemercket/ daß hierwieder ſehr pecciret worden/ welche mei-ſtentheils von Unverſtändigen/die ihrer eigenen Ca-price nach zwar gelehrt ſcilicet ſeyn wollen/ oder es würcklich ſelbſt nicht verſtehen/ geſchehen.

§. 18. Pecciret auch der Notarius, wann er über verbothene Händel Contracte ſchreibet/ und ſtehet hierauff/ wann er ſich hierzu gebrauchen läſſet/ die Relegation, *l. 41. ff. de Reb. credit. l. 38. ff. de Solut. l. 14. §. 2. & 3. C. de SS. Eccleſ. & ibid. Dn. Brunnem.* ob er ſchon gemeynet/ er thue oder handele recht. *Cnauſtin d. l. n. 20.* Nehring *d. l. n. 13. Ant. Taſſara d. Tr. cap. 8.*

§. 19. Muß er dem Weibe/ die für einen andern gutſaget/ das Beneficium SCti Vellejani erinnern und ihr ſolches erklären/ und daß dieſes geſchehen dem Inſtrument mit einverleiben/ weilen die Verzicht ſtricti Juris iſt. *l. f. §. 4. ff. de SCt. Vellej. l. 9. C. ad SCt. Vellej. Gail. 2. Obſ. 77. n. 1. 2. 3. ſeqq. Struv. Ex. 21. th. 10.* welches an vielen Notarien auch mißfällig wahrgenommen worden.

§. 20. Desgleichen ſoll er ſich in ſchrifftlichen Teſtamenten ihme oder den ſeinigen kein Legatum oder Fideicommiſſum zuſchreiben/ dann ſonſt er ebenfals ex lege Cornelia de falſis geſtraffet wird/ *l. 1. §. 8 ff. ad L. Cornel. de falſ. Ant. Taſſara cap. 32. & ibid. Fritſch.* ob er ſchon vorgeben wolte/ es wäre aus Unverſehen geſchehen/ *l. 2. §. 43. ff. de O. I. Dynus in cap. 13. de Reg. Jur. in 6.* welches aber in Nun-

cupativo Teſtamento viel anders / woſelbſt er ſeine Unſchuld durch Zeugen darthun kan. *Mantica de Conject. ultim. vol. L. 1. tit. 6. num. 5.* Nehring *d. l. n. 15.*

§. 21. Soll der Notarius, wo er anders allen Argwohn überhoben ſeyn will / ſich hüten / daß er die Worte der Zeugen nicht klein oder zerſtümmelt regiſtrire / abſonderlich / wo ein emphatiſch Wort geſaget wird / ſonſt iſt ebenfals ein falſum vorhanden. *L. 1. ff. ad Leg. Cornel. de falſ. l. 8. C. de Epiſc. & Cleric. Cnauſtin. de Not. Exc. num. 84.* Nehring *d. l. n. 16. Anton. Taſſara in cap. 16. & 46. & ibi notanter Fritſchius.*

§. 22. Eben dergleichen Straffe hat er / wann er dasjenige / was geheim gehalten werden ſoll / oder die Sentenz des Richters ausſchwatzet / zugewarten. *Cnauſtin. d. l. num. 95.* Nehring *d. l. num. 17. Ant. Taſſara cap. 35. & 53.*

§. 23. Es begehet auch eine Faute der Notarius, wann er diejenigen Inſtrumenta, ſo er ausfertigen ſoll / mit verkürtzten Worten oder & cætera ſchreibet / und hernach ſolche allererſt ausführet / *Anton. Taſſ. d. Tr. cap. 5.* dahero er beſſer thut / daß er erſtlich den Contract nach der Partheyen Verlangen entwirfft / und denn kan er ſolches in ſeinen Concept verrichten / mehrers ſuche beym *Fritſchio in Not. ad d. Ant. Taſſ. & Stryk. Diſſ. de Et cætera.*

§. 24. Ein Notarius, der nicht ſelbſt das begehrte Inſtrumentum verfertiget / ob er ſchon gnungſame Urſache hat / ſondern durch einen andern thun läſſet / iſt ebenfals zu beſtraffen. *Ant. Taſſara cap. 9. & 14.* es wäre dann / daß es nicht anders ſeyn könte. *Fritſch. in not. ad. d. Anton. Taſſaram.*

§. 25.

§. 25. Wann auch ein Notarius alle Legalitäten wohl obſerviret, beobachtet aber nicht die Partheyen und ihre Nahmen, begehet er ebenfals einen Fehler. *Anton. Taſſara cap.* 10. *cum alleg. Dd.*

§. 26. Ebenermaſſen, wann auf Feſttagen auf Anſinnen des Richters ein Notarius Zeugen verhöret, iſt ſolcher zu notiren. *Ant. Taſſara d. tr. cap.* 12. *& ibid. Fritſchius.*

§. 27. Desgleichen, wann ein Notarius aus einen Kauff ein Pacht ordnet, iſt er ebenfals zu beſtraffen. *Anton. Taſſara d. tr. cap.* 15. *& ibid. Fritſchius in not.* es wäre dann, daß es durch ein pactum de retrovendendo geſchehe.

§. 28. Gleicher geſtalt thut der Notarius unrecht, wenn er die Teſtamenta, ſo er zu Zeiten der Contagion oder andern anſteckenden Kranckheiten machet, aus Urſachen, weiln nicht alle Solennitäten vorhanden, zerreiſſet oder ſonſt verdürbet. *Anton. Taſſara cap.* 21.

§. 29. Es excediret auch der Notarius, ſo er, wann er einen Eyd von armen Edelleuten abzunehmen geſchickt würde, ſolches nicht thun wolte. *Antou. Taſſara cap.* 24. *&* 25. *& ibid. Fritſchius in notis.* wohin auch gehören Fürſten, Grafen, Freyherrn, Doctores &c. *Fritſchius de cap.* 25.

§. 30. Soll auch ein Notarius blut armen Leuten nach ſeinen beſten Wiſſen und Wiſſenſchafft umſonſt dienen, allermaſſen ſie auch ſchweren müſſen, daß ſie abſonderlich der Wittwen und Wäyſen, auch armer Leute Sachen ihren beſten Vermögen nach, treu und fleißig verrichten wollen. *Anton. Taſſara cap.* 36. *& ibid. Fritſchius.*

§. 31. Straffens-würdig iſt auch ein Notarius, wann er eine Proteſtation der eintzigen Parthey nicht überreichen noch ſchreibē will/ſo ſchnur ſtracks ſeinen Eyd entgegen / wann er ſchweret: Weder aus Furcht/ Feind-oder Freundſchafft ſein Amt zu unterlaſſen. *Ant. Taſſara cap.* 37. *& ibid. Fritſchius.*

§. 32. Wann die Notarien ein gewöhnliches Salarium haben/und doch von Partheyen ihre Inſtrumenta bezahlt nehmen / thun ebenfals einen Fehler *Ant. Taſſara c.* 38.

§. 33. Es ſollen auch die Notarien zu Feſt-oder Sonntagen keine Berichte annehmen/ *Ant. Taſſara cap.* 39. *& ibid. Fritſchius*, weiln hierdurch die Ehre GOttes hindangeſetzet wird.

§. 34. Ebenermaſſen ſollen ſie keine Contracte zu Sonntagen verfertigen / wann ſie anders GOttes Geboth halten wollen. *Taſſara cap.* 96. *& ibid. notanter Fritſchius.*

§. 35. Müſſen auch wohl Achtung haben / daß wann iemand ſchweren ſoll/ er das heilige Evangelium berühre und alſo den Eyd ablege. *Taſſara cap.* 40. wobey denn iedes Orts Obſervantz in Acht zu nehmen.

§. 36. Soll auch ein Notarius zuſehen und wohl mercken / daß bey Verfertigung eines Teſtaments oder letzten Willens Diſpoſition die Zeugen den Teſtatorem ſehen und hören / damit allen Betrug oder Argwohn vorgebauet werde. *Taſſara cap.* 42.

§. 37. Wann auch uneheliche zu legitimiren ſind/ muß er auch ſeine gewöhnliche Clauſulen der Legitimation einverleiben. *Taſſara cap.* 43.

§. 38. Solte ſich auch fügen / daß ein Notarius

ſein Amt verliehret/ kan er ſolches/ weilen ihme niemahlen zu trauen/ nicht wieder erlangen. *Ant. Taſſara cap.* 49. *& ibid. Fritſchius.*

§. 39. Nechſt dieſen iſt auch vonnöthen/ daß der Notarius es nicht darauff beruhen laſſe/ daß er die general-renunciationes in Inſtrument ſetze/ ſondern er thut noch beſſer/ wann er die Special-Verzichte mit anhänget/ *Anton. Taſſara cap.* 50. *& ibid. Fritſch.*

§. 40. Soll ſich auch der offene Schreiber hüten/ daß er in hefftigen Zorn das Inſtrument nicht zerreiſſe/ welches dann geanthet wird pœna extraordinaria legis Aquiliæ. *Taſſara cap.* 51.

§. 41. Ebenermaſſen ſoll er ſich hüten/ daß er nicht untüchtige Bürgen in Bürgſchaften gebrauche/ dann ſonſt wird er ad Intereſſe belanget/ *Taſſara cap.* 52.

§. 42. Es ſoll auch kein Notarius ohne ſieben Zeugen/ auſſer in privilegirten Diſpoſitionen einen letzten Willen verfertigen/ dann ſonſten iſt ſolcher ungültig. *Taſſara cap.* 58.

§. 43. Ein Notarius ſoll auch nicht in den Auſſagen der Zeugen etwas darzu-oder darvon thun/ dann er ſonſt peinlich geſtraffet werden kan/ *Taſſara cap.* 66. ſoll auch nicht durch Cancellation oder Delition etwas geſchehen.

§. 44. Jngleichen muß nicht ein anders datum, als dieſes war/ da der Actus oder Contractus vorgieng/ von Notario, noch vor-noch weit hinaus geſetzet werden. *Taſſara cap.* 67. dahero Monat/ Tag und Stunde zu beſchreiben. *Conſtitut. Max.* §. 3.

§. 45. Wann Zeugen zu deponiren haben/ ſoll er ſolche ante depoſitionem, mit dem Zeugen-Eyde bele-

belegen. *Taſſara cap. 69.* auch dieſes der Regiſtratur mit einverleiben.

§. 46. Ein Notarius, wann er über Veräuſſerung eines Lehn-Guths einen Contract machet/ in Meynung/ es könte ohne des Domini Directi ſolches alieniret werden/ begehet eine groſſe faute, und iſt der Contract null und nichtig. *Taſſara cap. 90. & 98. Schilteri Introd. ad Jus Feudale cap. 6. §. 9.* ſo auch von denen andern Contracten/ als emphytevtico &c. zu verſtehen. *Taſſara cap. 91. & ſeqq.*

Das 4. Capitel.

Von der Notarien Creir- und Beſtätigung.

§. 1.

WAnn ein Notarius bittliche Anſuchung gethan (b) oder ſich durch einen andern Notarium hat præſentiren laſſen und nach dem Examen tüchtig/ geſchickt uud capable zu dem Notariat-Amt erfunden worden/ auch ſeinen Eyd/ wie wir am Ende dieſes Capitels ſetzen wollen/ abgeleget/ *Chil.* König *in Pract. c. 92. n. 4. Volckm. P. 1. c. 5. n. 1.* wird er der neue Notarius durch den Comitem Palatinum inveſtiret/ mit Uberantwortung ſeines gebührenden Werckzeuges/ als Feder, Dinten, Schreibzeug, Pappier, u. d. m. *Volckm. d. l. n. 2. & 3.* womit das kluge Alterthum ihme ſeines Amts und deſſelben Verrichtungen erinnern wollen.

§. 2. Hernach ſteckt ihm der Comes Palatinus ei-

(b) *Id plerumque fit per ſupplicam.*

einen güldenen Ring an den Finger. Wobey wieder das kluge Alterthum zu verſtehen geben wollen/daß gleichwie das Gold das reineſte Metall iſt; alſo ſoll auch des Notarii Gewiſſen rein und unverrückt bleiben/ſoll ſich auch auf keinerley Weiſe/weder durch Gunſt/ Gabe/ Freund- oder Feindſchafft bewegen laſſen. *Volckmann. d. l. n.* 4.

§. 3. Pflegt man auch dem neuen Notario ein Baretlein ohne Falten aufzuſetzen/ womit die Alten andeuten wollen/ daß der Notarien Geſchäffte ſchlecht und recht/ ohne Betrug und Falſchheit ꝛc. ſeyn ſollen. *Volckmann. d. l. n.* 5.

§. 4. Bekommt der Notarius auch ein gewiſſes *Notariat - Signet*, mit welchem er ſeine Inſtrumenta bedrucket und bekräfftiget. *Volckm. d. l. n. 6. Gail.* 2. *Obſ.* 4. *num.* 3. Aeyers Hiſtoriſcher *Belials-Proceſs Part.* 1. *cap.* 9. *num.* 49. welches er ohne Vorbewuſt ſeines Obern / wie oben gedacht worden / nicht ändern kan/ *Conſt. Max. num.* 28. §. Die *Notarien* ſollen auch wiſſen, ꝛc.

§. 5. Letztlich erhält er von ſeinem Creatore ein gewiſſes *Diploma* oder *Teſtimonium*, wodurch er ſein officium publicum, wann ihm quæſtio ſtatus moviret wird / erweiſen kan. *Volckm. d. l. n.* 8. *Chil.* König *c.* 92. *n.* 11. 12. welches dann zu Zeiten in Lateiniſcher/zu Zeiten auch in Teutſcher Sprache ertheilet wird.

Der Eyd derer Notarien.

Ich N. N. ſchwöre, daß ich Römiſcher Kayſerlicher Majeſtät, Dero Nachkommenden am Reiche, ordentlich erwehlten Kö-

Römiſchen Käyſern und Königen und dem Heiligen Reich getreu, hold und gehorſam ſeyn, meinem Vermögen nach, ihren Frommen und Nutzen befördern, Nachtheil und Schaden abwenden und verwarnen, in, zu, oder bey Rathſchlägen, Sachen und Handlungen, ſo wider die Röm. Käyſerliche oder Königl. Majeſtät und das Heilige Reich tractiret werden möchten, mich nicht gebrauchen laſſen, darzu auch alle offene und privat-Inſtrumenta, Contracte, Teſtamente und letzte Willen, Codicill, Gerichtliche Acta und alle andere Sachen und Handlungen, ſo mir zu errichten, und in Schrifften zu begreiffen anbefohlen, oder darzu ich gebraucht werden möchte, nichts ausgenommen, recht, treulich, fleißig, ſauber, und allermaßen, wie ſichs gebühret, leſen, ſchreiben, inſtrumentiren und verrichten, darüber ein auf- richt- und ordentlich Protocoll haben und halten, auch dasjenige, ſo unter meinem Amt und Verrichtung vorlaufft, und zu verſchweigen gebühret, als mit Nahmen, alle Urtheil, Kundſchafft, Zeugen, Ausſagen, biß daß ſie ordentlicher Weiſe publiciret und eröffnet werden, keinesweges offenbaren, und insgemein niemand andern einige Abſchrifft oder Copey, als demjenigen, welchem es die Rechte zulaſſen, ertheilen: der Hoſpitäler, Wittwen und Wäyſen, arme Leute, und anderer, ſo miſerabiles perſonæ in Rechten genennet, Nutzen ſuchen, wie nicht weniger offene Heerſtraſſen, Brücken, Stege und Wege

ge nach allen Vermögen befördern und hand-
haben helffen, in und bey ſolchen allen und je-
den um Gabe, Geſchenck, Neid, Haß, Freund-
ſchafft, Furcht, oder um ſonſt einigerley Sa-
chen willen, durchaus kein Argeliſt, Betrug
oder Falſchheit gebrauchen, weder heimlich
noch öffentlich, ſondern in gantzen meinem
Notariat-Amt alles handeln, thun und laſſen,
vornehmen und verrichten will, ſo ſich,
Rechtlicher Ordnung nach, gebühret, und
ich vor dem geſtrengen Gerichte GOttes
und der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät,
Dero Nachkommen am Reich, eines jeden
Orts ordentlicher Obrigkeit und männiglich
zu verantworten getraue, alles treulich und
ohne Gefehrde.

Daß ich dieſes alles ſo mir jetzo vorgeleſen worden, ſteiff, feſt und unverbrüchlich halten will, ſchwere ich: So wahr mir GOtt helffe, und ſein heiliges Wort.

JURAMENTUM NOTARIORUM.

EGo *N. N.* juro, quod Sacræ Cæſ. Majeſtati & Sacro Romano Imperio omnibusque ejus Succeſſoribus legitime intrantibus, perpetuo fidelis, nec ullo unquam tempore in Conſilio, ubi periculum eorum tractabitur, præſto eſſe velim; ſed potius utilitatem & ſalutem ipſorum defenſurus ac promoturus fideliſſime, eorumque damna & incommoda prohibiturus atque averſurus; præterea Inſtrumenta tam publica quam privata & ul-

timas voluntates, Codicillos, Teſtamenta, Acta Judiciorum quæcunque & alia ac ſingula, quæ mihi ratione officii facienda erunt, vel ſcribenda, juſte, pure, fideliter, omni ſimulatione, machinatione, falſitate fraudeque remota, ſcripturus, lecturus, facturus dicturusque ſim: non reſpiciens odium, pecuniam, munera aut alias paſſiones vel favores: Scripturas porro ipſas & actus in publicam formam redigendos, in mundis membranis aut papyris, non chartis abraſis, fideliter ſecundum locorum conſuetudinem conſcripturus, lecturus, facturus, dicturus; Sententias & dicta Teſtium, Teſtamenta & ultimas voluntates ſub ſecreto donec publicata & approbata fuerint, fideliter retenturus, omniaque denique alia & ſingula recte, juſte, pure facturus atque exſecuturus, quæ ad officium probi ac legalis Notarii, Tabellionis ſeu judicis ordinarii pertinent, ſive de Jure, ſive de conſuetudine; itemque Promotorem meum perpetuo honoraturus ſim.

Sic me DEUS adjuvet, & Sanctum ejus Evangelium.

Das 5. Capitel.

Von der Römer Zins-Zahl, Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Titul, Herrſchafft und Regierung.

§. 1.

INdictio, Römer Zins-Zahl iſt eine Zeit von funffzehen Jahren, ſo von den Römern, als ſelbige

ge die gantze Welt beherrſcheten und allen Völckern einen gewiſſen Zins oder Schatzung auferlegt hatten/ ihren Urſprung bekommen; Dieweil aber der Länder ſo viel in Europa, Aſia und Africa waren/ u. zum Theil ſehr weit entlegen/und dieſe Schatzung nicht erlegen kunten/war geordnet/daß dieſelbe allezeit zu Ende des fünften Jahrs (welche Zeit Luſtrum genennet wurde/ und aus 3. Luſtris die Indictio beſtehet) und zwar im erſten Luſtro Gold/ in zweyten Silber und in dritten Eyſen zu Waffen erlegen muſten; Hernach muſte dieſe beſtimmte Zeit oder Römer Zins-Zahl in allen Schrifften beobachtet werden. Nehring *in Man. Not. Lib.* 1. *p. m.* 166. *ſeqq. Volckmann. Part.* 1. *cap.* 20. *n.* 18. 19.

§. 2. Es gedencket *Dn. Rennem. in Juriſpr. Rom. Membr. IV. Diſp.* 8. *th.* 55. und bey dieſen *Dn. Heinrici lit. A.* daß unterſchiedene Arten geweſen: Nemlich/ Juliana Indictio, Conſtantiniana, und Pontificia.

§. 3. Die Indiction aber wird nach dem bekanten vers gerechnet:

Si per quindenos Domini diviſeris annos,
His tribus adjunctis Indictio certa patebit,
Si nihil excedit, quindena Indictio erit.

Speculator. §. 2. *col.* 2. *verſ. poſt annos & col.* 4. *ſeqq. de Edict. Inſtrum. Gloſſa in c. inter dilectos X. de fide Inſtrum. Rennem. d. l. Volckmann. d. l n.* 20. Nehring *d. l. p. m.* 167. So alſo iſt; Man nehme die Jahr-Zahl Chriſti/addire zu derſelben 3. und dividire die Summa mit 15. was übrig bleibet/ iſt die geſuchte Indiction, bleibt nichts/ iſts die Indictio ſelbſt; Der quotiens zeiget an/ wie viel Indictiones nach der

burt Chriſti verfloſſen / als ich will die Indiction 1714. wiſſen / operire ich alſo:

1714
3
15) 1717 (114 Indictiones præterlapſæ.
26 (7 Indictio currens.
12

Dieſe Indiction nun iſt ein nothwendiges Requiſitum bey einem Inſtrumento, *Maſcard. de Probat. quæſt.* 16. *num.* 86 & *Concl.* 4. *num.* 25. alſo daß / wann ſolche unterlaſſen wird / ſolches Inſtrument nichts gilt / noch probiret. *Conſt. Max. l.d. Nov.* 47. *Lauterb. t. de fid. Inſtrum. Volckmann. d. l. num.* 20.

§. 4. Hiernechſt muß auch der regierenden Kayſerlichen Majeſtät Titul geſetzet werden / welcher jetzo iſt:

DEm Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn *CAROLO*, dieſes Namens den Sechſten, von GOttes Gnaden erwehlten Römiſchen Käyſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, Könige in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, zu Jeruſalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Navarren, Granaten, Toledo, Valentz, Gallicien, *Majorica*, Sevilien, Sardinien, *Corduba*, *Corſica*, Murcien, *Giennis*, Algarbien, Algeziern (oder Algier,) Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und *Terræ firmæ*, (oder feſten Landes) des *Ocean*iſchen Meers rc. Ertz-Herzogen

gen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgund, zu Brabant, zu Mäyland, zu Steyermarck, zu Kärndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg/ (oder Luxenburg,) zu Geldern, zu Würtemberg, Ober- und Nieder Schleſien, zu Calabrien, zu Athen, und zu Neopatrien, Fürſten zu Schwaben, zu Catalonien und Aſturien Marggrafen des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteten Grafen zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfirdt (oder Ferret,) zu Kyburg, zu Görtz, und zu *Arthois*, Landgrafen in Elſaß, Marggrafen zu *Oriſtani*, Grafen zu *Goziani*, zu Namur, zu *Roſſillion*, und *Ceritania*, Herrn auf der Windiſchen Marck, zu *Portenau*, (oder *Port Naon*) zu *Biſcaia*, zu Molins, zu Salins, zu *Tripoli*, und zu Mecheln, ꝛc. Unſeren Allergnädigſten Käyſer, Könige und Herrn.

§. 5. Geſchiehet es aber / das ein Interregnum iſt/ wird zur Zeit des Vicariats im Inſtrument geſetzet:

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Drey-Einigkeit GOttes des Vaters, Sohns und Heiligen Geiſtes, Amen.

KUnd und zu wiſſen ſey hiermit Jedermänniglichen, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Geburt Ein tauſend Siebenhundert neunzehen und *Indictione N.* nach höchſtſeeligſten Abſterben, des Weiland

Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. dieſes Nahmens N. Erwehlten Römiſchen Käyſers zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien (hier wird der gantze Titul völlig geſetzet) Unſers Allergnädigſten Käyſers und Herrn, Glorwürdigſten Andenckens, bey Verwaltung des Heil. Römiſ. Reichs und Vicariat - Amt des Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. N. von GOttes Gnaden, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Bergen, des H. R. Reichs Ertz-Marſchalln, Churfürſten und deſſelben Reichs in denen Landen des Sächß. Rechtens und an Enden in ſolch *Vicariat* gehörende, dieſer Zeit Fürſehern und *Vicarii*, Landgraffen, ꝛc. Meines Gn. Churfürſten und Herrn, u. ſ. m. Desgl. wird bey den Churfürſten von Pfaltz geſetzet: In den Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Fürſehern und *Vicarii*.

§. 6. Bey der Regierung Jhro Käyſerl. Majeſtät iſt zu mercken, daß die Jahre des Röm. Reichs nicht von der Zeit, da ein Röm. Käyſer die völlige Regierung angetreten, ſondern von der Zeit, da ſelber erwehlet worden, gerechnet werden müſſen; Nun iſt jetzige Jhro Röm. Käyſerl. auch Catholiſch Königl. Majeſtät CAROLVS der Sechſte dieſes Nahmens, 1.) zum Römiſchen Käyſer den 12. Octobr. 1711. erwehlet und den 22. Decembr. a. c. gecrönet worden, 2) zum Spaniſchen Könige den 12 Septembr. 1703. declariret, 3.) zum Hungariſchen Könige den 17. April. 1711. ſuccediret und den 12. Maji gecrönet worden, 4) zum Böhmiſchen Könige den 27. April. 1711. ebenfals nachgefolget.

TA-

TABELLA
Der Herrſchafft und Regierung jetziger Röm. Käyſerl. auch Catholiſch Königl. Maj.
CAROLI VI.
Benebſt der Indiction.

Jahr Chriſti	Indictio	Röm.	Hiſpan.	Hungar.	Böhmiſ.
1711.	4.	0.	8.	1.	1.
1712.	5.	1.	9.	2.	2.
1713.	6.	2.	10.	3.	3.
1714.	7.	3.	11.	4.	4.
1715.	8.	4.	12.	5.	5.
1716.	9.	5.	13.	6.	6.
1717.	10.	6.	14.	7.	7.
1718.	11.	7.	15.	8.	8.
1719.	12.	8.	16.	9.	9.
1720.	13.	9.	17.	10.	10.
1721.	14.	10.	18.	11.	11.
1722.	15.	11.	19.	12.	12.
1723.	1.	12.	20.	13.	13.
1724.	2.	13.	21.	14.	14.
1725.	3.	14.	22.	15.	15.
1726.	4.	15.	23.	16.	16.
1727.	5.	16.	24.	17.	17.
1728.	6.	17.	25.	18.	18.
1729.	7.	18.	26.	19.	19.
1730.	8.	19.	27.	20.	20.
1731.	9.	20.	28.	21.	21.
1732.	10.	21.	29.	22.	22.
1733.	11.	22.	30.	23.	23.
1734.	12.	23.	31.	24.	24.
1735.	13.	24.	32.	25.	25.
1736.	14.	25.	33.	26.	26.

Käyſerliches COMITIV.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/

Erwöhlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyr/ zu Lützemburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ O. und N. Laußnitz/ Gefürſteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfirt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraff in Elſaß/ Herr auf der Windiſch Marck/ zu Portenaw und zu Salins rc.

BEkennen für uns vnd unſere Nachkommen am Heil. Röm. Reich/ vnd andern Vnſern Erb-Königreich-Fürſtenthumb- vnd Landen öffentlich mit dieſen Brieff/ vnd thun kund allermänniglich/ Wiewohl Wir an Römiſcher Käyſerl. Höhe und Würdigkeit/ darein Vns der allmächtige GOTT nach ſeinem Gött-

lichen

lichen Willen geſetzt hat/ auch angebohrner Güte vnd Milde allezeit geneigt ſeint aller vnd jeder Vnſerer vnd des Heiligen Reichs/ auch Vnſerer Erb-Königreich/ Fürſtenthum vnd Landen Vnterthanen vnd Getreuen Ehr/Nutz auffnehmen vnd beſtes zu betrachten vnd zu befördern: So iſt doch Vnſer Käyſerlich Gemüth nicht vnbillig mehrers bewegt vnd begierlicher/ denen Vnſere Gnad vnd Sanfftmüthigkeit mitzutheilen/vnd ihren Nahmen uud Stand in noch höhere Ehr und Würdigkeit zu ſetzen/ vnd ſy mit Vnſern ſondern Gnaden vnd Freyheiten zu verſehen vnd zu begaben/deren Vorceltern vnd ſy ſelbſt in altem ehrlichen Stand herkommen/ vnd darneben mit guten adelichen ſitten/ tugenden vnd Verſtand begabt ſeint, auch ſich je vnd allezeit gegen Vnß/ dem Heiligen Reich/ vnd Vnſern Löbl. Ertzhauß Oeſterreich mit unterthänig-treugehorſambſten dienſten vor andern ſtandhafftig erzeigen und beweiſen.

Wann Wir nun gnädiglich angeſehen, wahrgenommen vnd betrachtet die ehrbarkeit/ redlichkeit/adeliche gute ſitten/ gelahrtheit/ ſonderbahre tugenden/ wandel vnd vernunfft/ damit vor Vnſer Käyſerl. Majeſtät der Ehrſamb gelehrte Vnſers lieben Neven des Chur-Fürſten zu Maintz L. den Leib-Medicus, vnd des Reichs lieber getreuer **Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels**, Medicinæ Doctor, vnd der Univerſität zu Erffurth damahliger Rector berühmet worden/ auch die angenehme treu/ gehorſamb/ nutz- vnd wohlerſprießliche Dienſte/ ſo ſeine Eltern vnd

Voreltern nicht allein Unſern Vorfahren am Reich/ Römiſchen Käyſern und Königen/ſondern auch Uns / dem Heiligen Reiche / Unſerm Löbl. Ertzhauß Oeſterreich/dem Ertz-Stifft Maintz/vnd geſambten gemeinen weſen in Kriegs- und andern begebenheiten vielfältig gelaiſtet haben / er noch würcklich in ſeiner dermahl's obhabenden function, zu Unſerm gnädigſten Vergnüegen laiſten thuet / auch fürtershin in ſolcher beſtändigen trew vnd devotion vnverändert zeit lebens zu verharren / des vnterthänigſten erbiethens iſt / auch wohl thuen kan / mag und ſoll:

So haben Wir demnach mit wohlbedachtem muth / guten rath und rechtem wiſſen bemeltem **Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels** dieſe beſondere gnad gethan / und nicht allein den ihme unterm dato Maintz den fünff und zwantzichſten Auguſti ſechzehenhundert und achtzigſten Jahres von dem Wohlgebohrnen Unſerm Reichs-Hof-Rath / Cammerern des Reichs lieben getreüen **Melchior Friderich** Freyherrn von Schönborn/ Herrn zu Raigelsberg/ in krafft des von Uns weil. ꝛc. ſein Vatern **Philipp Erwein**, Freyherrn von Schönborn ꝛc. vnd deſſen ehelichen deſcendenten zu bezeigung Unſerer Ihme zutragenden gnädigſten Gewogenheit / ertheilten Käyſerlichen diplomatis, conferirten Adelsſtand gnädigſt confirmiret vnd beſtätiget / ſondern auch Ihme und ſeine eheliche Leibserben / und derſelben erbens erben / manns- und weibsperſonen / in ſo weit es nöthig / **auffs neue in den**

ſtand

ſtand und grad des Adels Unſerer und des Heiligen Reichs auch Unſerer Erbkönigreich, Fürſtenthumb und Landen rechtgebohrnen Lehns, turniersgenoß und Rittermäßigen Edelleuth erhebt, darzue gewürdiget/ geſchöpfft/ geadelt/ und ſy der ſchaar/ geſellſchafft und gemeinſchafft des adels zugefüeget/ zugeſellet und vergleichet/ allermaſſen und geſtalt/ als ob ſie von ihren vier ahnen Vatter/ und mütterlichen geſchlecht/ beederſeits rechtgebohrne Lehns turniergenoß/ und Rittermäßige Edelleuth weren. Und zu mehrer gezeugnüs/ glauben und gedächtnüß ſolch Unſerer Kayſerlichen Gnad haben Wir mehrgenannten **Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels**, deſſen ehelichen Leibeserben und derſelben Erbenserben manns- und weibs-perſonen das **geführte alte Wappen** confirmiret **und beſtätiget**, ſolches auch ewiglich alſo zu führen gnädigſt erlaubet und gegönnet: als mit nahmen einem blaw- oder laſurfarben Schild/ in deſſen Grund auff zwey erhöheten grüenen berg- oder felßlein eine mannsgeſtalt mit bloſſen füeſſen/ veigelfarben engen leibrock und mantel angethan/ grauen Haar und bardt/ in der lincken Hand ein rothes buech mit grünen ſchnid/ in der rechten aber ein ſchlüſſel haltend/ und in allem die bildnüß des Heiligen Petri darſtellend/ erſcheinet/ auf dem ſchild ein offener blauangeloffen adelicher turniershelmb mit anhangenden cleinod/ beederſeits weiß- und blauen anhangenden helmbdecken/ und darob einer güldenen cron geziehrt/ über welche creutzweis gelegte Petersſchlüſſel zu ſehen/ allermaßen ſolch adelich confirmirtes Wappen

auff

auf gegenwärtigen blat dieſes Unſers Käyſerlichen libellweiß geſchrieben Brieffs gemahlet / vnd mit Farben aigentlicher entworffen iſt. Thuen das / geben / confirmiren vnd beſtättigen ſolches / gönnen vnd erlauben ihme auch daſſelbe alſo ewiglich zu führen vnd zu gebrauchen / alles aus Römiſcher Käyſerlicher macht vollkommenheit hiemit wiſſentlich in krafft dieſes Brieffs / vnd mainen / ſetzen vnd wollen / daß vorbemelter **Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels**, deſſen eheliche Leibserben vnd derſelben erbenserben / beederley geſchlechts hinfür an in ewigkeit rechtgebohrne lehens- turniers- genoß- und Rittermäßige edelleuth ſeyn / geheiſſen /

und

vnd von männiglich an allen orthen vnd enden / in allen und jeden händeln / geſchäfften und ſachen / geiſt- und weltlichen alſo gehalten / geehrt / genennet vnd geſchrieben werden / auch darzu alle und jegliche gnad / ehr / freyheit / würde / vortheil / recht / gerechtigkeit / alt herkommen und guet gewohnheit haben / mit beneficien auff Dombſtifften / hohen und niedern ämbtern und lehen / geiſt- und weltliche anzunehmen / zu empfahen / zu haben und zu tragen / mit andern Vnſern vnd des Heiligen Reichs, auch Vnſerer Erbkönigreich, Fürſteuthumb vnd Landen rechtgebohrnen Lehns Turniers-genoß- vnd Rittermäßigen Edelleuthen, in alle vnd jegliche turnier zu reiten, zu turnieren, mit ihnen lehn- und alle andere gericht vnd recht zu beſitzen / vrtheil zu ſchöpffen und recht zu ſprechen / auch der vnd aller anderer adelichen ſachen / handlungen vnd geſchäfften inner- vnd auſſerhalb gerichts / theilhafftig / würdig / empfänglich / und darzue tauglich / ſchicklich vnd guet ſeyn / vnd ſich des alles / auch obbeſchriebenen confirmirten adelichen wappens in allen vnd jeden ehrlichen / redlichen Adelichen / Ritterlichen Handlungen / ſachen vnd geſchäfften / zu ſchimpff vnd ernſt / in ſtürmen / ſtreiten / kämpffen / turnieren / geſtechen / gefechten / Ritterſpihlen / feldzügen / pannieren / gezelten auffſchlagen / Inſigeln / pettſchafften / cleinoden / begräbnüſſen / gemählden vnd ſonſt allen orten vnd enden / nach ihren ehren / notturfften / willen vnd wohlgefallen gebrauchen und genieſſen ſollen vnd mögen / von recht vnd gewohnheit von allermänniglich vnverhindert.

Uber-

Vber dieſes vnd damit mehrgedachter Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels Vnſere mildigkeit umb ſo mehr verſpühren möge: So haben Wir Ihme noch dieſe beſondere Käyſerliche gnad gethan vnd freyheit gegeben / daß er vnd ſeine eheliche Leibserben vnd derſelben erben beederley geſchlechts / gleich wie bißhero / alſo auch hinführan in ewig Zeit / gegen Vns vnd ſonſt jedermänniglich / was würden / ſtandts oder weſens die ſeint / in allen ihren reden / ſchrifften / tituln / inſiegeln / handlungen vnd geſchäfften / nichts ausgenommen / ſich von Hartenfels, wie auch ihren bereits würcklich habenden / oder künfftig mit rechtmäßigem titul überkommenden güttern nennen und ſchreiben mögen / ihnen auch ſolcher titul hinführan von Vns vnd jedermänniglich gegeben / vnd alſo an allen orthen vnd enden / in allen vnd jeden händeln vnd ſachen / geiſtlichen und weltlichen dafür gehalten / genennt vnd geſchrieben werden ſollen / von allermänniglich vnverhindert.

Weiter haben Wir ermeldtem Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels dieſe Käyſerliche gnad gethan / vnd das von obernannten Freyherrn von Schönborn / ihme gleichfals ertheilte Palatinat gnädigſt confirmiret / mithin denſelben in die höhe / ehr vnd würde Vnſerer Käyſerlicher Pfaltz- und Hoff-Graffen / zu latein Aulæ Cæſareæ, Palatiique Lateranenſis & Conſiſtorii Imperialis Comites genannt / von neuem erhöbet / gewürdiget vnd geſetzet / auch der ſchaar / geſell- und gemeinſchafft anderer Comitum Palatino-

rum

rum zugeaignet / gegleichet / geſellet / und zugefü-get. Erheben / würdigen vnd ſetzen ihm alſo in die ehre und würde / zuaignen / gleichen / geſellen und fügen ihme zu der ſchaar / geſell- vnd gemeinſchafft anderer Comitum Palatinorum, alles von Römiſcher Käyſerlichen macht vollkommenheit hiemit wiſſentlich in krafft dies Brieffs / und mainen / ſetzen vnd wollen / daß nun hinführo mehrgedachter Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels alle und jede Privilegien / gnade / freyheiten / ehren / würden / vortheilen / recht und gerechtigkeit haben / ſich deren frewen / gebrauchen und genieſſen ſoll / und möge / andre Vnſere Comites Palatini ſich deren frewen, gebrauchen und genieſſen / von recht oder gewonheit / von allermänniglich unverhindert.

Wir geben auch hiermit gedachtem Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels vnſere vollkommene macht vnd gewalt / daß er an Unſer ſtatt vnd in Unſerm nahmen die perſohnen / ſo er darzu tauglich und geſchickt erachten wird / (welches Wir ſeinem gewiſſen und Beſcheidenhet anheimb geſtellet haben wollen /) zu Notarien / offentlich Schreibern und Richtern creiren vnd machen ſoll vnd möge / alſo daß dieſelbe offene gemeine Schreiber vnd Notarien und Richter durch das gantze Römiſche Reich vnd andere Vnſere Erbkönigreich / Fürſtenthumb vnd Lande für ſolche gehalten / auch aller und ieder Privilegien / freyheiten / gnaden / ehren vnd vortheilen theilhafftig / ſich auch ihres ampts allenthalben und in allen gerichtlichen

vnd

und andern handlungen / contracten / teſtamenten / letzten willen vnd allen ſachen vnd geſchäfften ihr ampt gebührend gebrauchen / treiben / lieben / vnd nieſſen ſollen vnd mögen / als andere gemeine öffentliche Schreiber / Publici Notarii genannt / und Richter / von Vnſern vorfahren am Reich / oder Vnſerm Kayſerlichen gewaldt gemacht und creirt / ſolches alles haben / gebrauchen / genieſſen und üeben / von recht oder gewohnheit. Doch ſolle mehrgemelter Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels von ſolchen Notarien / ſo er jederzeit creiren vnd machen wird / an Vnſer und Vnſerer nachkommen ſtatt / vnd in derſelben vnd Vnſerm / auch des Heiligen Reichs nahmen / gewöhnliche gelüebd vnd ayde nehmen / als ſich dann ſolch gelüebt vnd ayd von ſolcher ämbter wegen zu thuen gebühret / getreülich und ohne gefährde.

Der vorgenante von Hartenfels ſoll vnd mag auch Manns- und Weibsperſohnen / edel und vnedel (allein Fürſten / Grafen und Freyherrn ausgenommen) jung vnd alt / ſo auſſerhalb der Heiligen Ehe gebohren ſeint / ſy ſeien gleich von ledigen / einer oder mehr ehelich verheyratheten / zu nahe geſipten / befreündten und verſchwägerten Perſohnen / oder aus andern in geiſt- und weltlichen rechten verbottenen vermiſchungen / wie die beſchehen vnd fürgangen / vnd immer nahmen haben möchten / erzeüget / legitimiren vnd ehelich machen / vnd mit denſelbigen ihrer vnſchuldigen macul und vermailigung der vnehligen geburt halber diſpenſiren / ſolche macul vnd vermailigung gantz aufheben /

ben / vertilgen / abthuen / verwerffen / vnd ſie in die ehr und würde des ehelichen ſtandts ſetzen vnd erhe- ben/alſo/daß denen/ſo wie obſtehet/ von ihme geeh- lichet vnd legitimiret werden / ſolche vneheliche ge- buhrt/ weder inner- noch auſſerhalb gerichts/ noch ſonſten in kein andere weiß zu einiger ſchmach / ſchand/ veracht- verkleiner oder verwerffung für- gehalten/ oder ſie deren in einigen geiſt-oder weltli- chen ſtänden / handlungen vnd ſachen im geringſten nicht entgelten/ſondern an allen orten vnd enden für ehelich gehalten/ geſprochen/ erkennt/ auch zu allen ehren/ würden/ geiſt- und weltlichen/ bürgerlichen vnd andern ämptern/zünfften/zechen und handwer- cken/keines ausgenommen/ wie andere/ ſo von Vater vnd Mutter recht ehelich gebohren ſeint/in allen vnd jeden Landſchafften/ Herrſchafften/Stätten/ Mar- cken/Flecken vnd Gebiethen angenommen vnd zuge- laſſen werden / vnd derſelben / auch aller vnd jeder gnaden/freyheiten/ vortheil/ recht/ gerechtigkeit vnd guter gewohnheit mit lehen vnd ämbtern anzuneh- men/ zu empfangen/ zu haben vnd zu tragen/Lehen- vnd all andere gericht vnd recht zu beſitzen/ urtheil zu ſchöpffen und recht zu ſprechen/ aller vnd jeder ſtän- den vnd ſachen fähig/ deſſen alles empfänglich/ dar- zu tauglich vnd gut ſeyn/auch ihrer Vätter-Mütter vnd geſchlechte nahmen / ſtand / ſchild / helmb vnd Cleinod haben vnd führen / ſich auch deren zu allen ehrlichen vnd redlichen ſachen / nach ihrem willen vnd gefallen gebrauchen/ auch aller erbſchafft/es ſey durch teſtament, letzten willen / donation, oder ab inteſtato, vnd in alle andere weeg fähig vnd theil- hafftig ſein / vnd ſich deſſen alles vnd jedes ſampt

vnd ſonderlich frewen / gebrauchen und genieſſen / von allermänniglich vnverhindert. Darzu ſollen vnd mögen ſolche legitimirte perſohnen allen vnd jeden geiſt- und weltlichen durch letzten willen / geſchäffte vnd in andere weeg / auch ab inteſtato, bevorab vnd inſonderheit ihren Vättern / Müttern vnd befreundten ohne mittel in Lehen vnd aigen / beweglichen vnd vnbeweglichen güttern ſuccediren / vnd dieſelben gleich als ob ſie von ihnen aus rechtem ehelichen ſtande gebohren vnd herkommen weren / erben / und aller legaten fähig / theilhafftig vnd empfänglich ſein / vnangeſehen vnd vnverhindert aller beſchrieben vnd vnbeſchriebenen gemeinen / Lehen- Land oder Stattrechten / ſatzungen / ſtatuten / ordnungen / gewohnheiten / gebräuchen vnd freyheiten / ſo darwider ſein und aufkommen / verſtanden oder eingezogen werden möchten / denen Wir in dieſem fall gäntzlich derogiret haben wollen. Doch den andern ehelichen natürlichen erben in ab- und aufſteigender linien an ihren gebührenden legitimis ohn allen nachtheil und ſchaden.

Gleicher geſtalt geben Wir gedachtem Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels Unſere vollkommene macht vnd gewaldt allerley Vormunder / Tutoren / Curatoren oder Pflegere / ſo von andern erwehlet worden / zu confirmiren / oder dieſelbige ſelbſten zu ſetzen / zu verordnen / vnd wiederumb aus rechtmäßigen redlichen vrſachen zu entſetzen / auch Einkindſchafften / zu Latein uniones prolium genant / cum cauſæ cognitione zu confirmiren / zu bekräfftigen / Söhne und Töchter zu adoptiren vnd arrogiren / oder die von andern be-

beſchehene adoptiones und arrogationes zu confirmiren, ſolche adoptirte und arrogirte, auch andere eheliche und unehlich gebohrne und legitimirte Perſohnen zu emancipiren, und Vätterlichen gewaldts, desgleichen Leibeigne leüth und knechte ihrer Leibeigenſchafft und dienſtbarkeit zu erlaſſen und zu erledigen, mit denen minderjährigen und unvogtbahren ihres unvollkommenen alters und mängel halber zu diſpenſiren, ſolcher minderjährigen oder dergleichen, wie auch ihrer Vormünder und pfleger, auch ſonſt aller anderer perſohnen contracten, veränderung, alienation und handlungen zu beſtättigen, in obvermelten, und dann insgemein allen andern ſachen, welche voluntariæ jurisdictionis ſeint, decret und authorität zu interponiren und dieſelbige zu vernichten. Mit allen und jeden verleimbten und infamirten perſohnen ſolcher ihrer Vernachtheiligung, ſchmach und infamien halber, darein ſie mit der that oder von rechtswegen gefallen wären, oder ſein möchten, zu diſpenſiren, dieſelben ſchmach, fäll und vermaihligung von ihnen aufzuheben, zu vertilgen, und ſie in ihren vorigen ſtande wiederumb zu ſetzen, zu reſtituiren, und zu erheben, alſo daß ſie nach ſolcher reſtitution zu allen ehren, würden, ämptern, ſachen, handlungen und geſchäfften zugelaſſen werden, dieſelbe nach ihrer nottürfften und gefallen üben und treiben, und darzu tauglich und gut ſein ſollen und mögen, in allermaſen, als ob ſie in einige verleimbdung, ſchmach und vermailigung niemalen kommen wären, von allermänniglich unverhindert.

Weiter geben Wir mehrgedachten Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels Unſere Käyſerliche vollkommene Macht vnd Gewalt/ daß er in allen Facultäten Doctores, Licentiatos, auch der freyen Künſte Magiſtros, Baccalaureos vnd Poetas Laureatos creiren vnd machen ſolle/ könne vnd möge: doch daß er in jeder creation eines Doctoris oder Licentiaten zum wenigſten drey andere Doctores derſelben Facultät zu ſich nehmen und gebrauchen/ die denjenigen/ den ſie alſo zum Doctorn oder Licentiaten creiren vnd machen wollen/ zuvor gebührlicher weiſe/ ob er des ſtandes vnd grads würdig/ darzu geſchickt erfunden vnd erkennt werde/ examiniren/ auch alsdann nach gnugſamen befund- und erkäntnüß ſeiner geſchicklichkeit zu Doctoren oder Licentiaten creiren vnd machen/ ſodann ihme dem creirten die gewöhnliche Doctorliche Zier vnd Cleinod an Vnſer ſtatt/ vnd in Vnſern Nahmen conferiren/ geben vnd verleihen ſollen vnd mögen/ welche Doctores, Licentiati, Magiſtri, Baccalaurei und Poeten/ ſo von genanntem Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels alſo creiret vnd gemacht werden/ auff allen vnd jeden Univerſitäten zu lehren/ zu leſen/ zu diſputiren/ zu conſuliren und andere dergleichen Actus zu üeben vnd zu verrichten macht vnd gewalt/ auch alle und jede gnad/ freyheit/ vortheil/ recht/ gerechtigkeit vnd gute gewohnheit haben ſollen vnd mögen/ als andere Doctores, Magiſtri, Baccalaurei, und Poeten/ ſo auff hernachbenannten Univerſitäten einer/ als nemblich zu Pariß/ Bononien/ Padua, Peruſa, Piſa, Löven/ Wien/ Ingolſtatt/ Prag/ Leip-

Leipzig/ Wittenberg/ Würtzpurg/ Marpurg vnd Straßburg oder andern dergleichen Univerſitäten zu Doctoren/ Licentiaten/ Magiſtern/ Baccalaureen und Poeten promoviret/ creiret und gemacht worden/ üeben/ verrichten/ haben/ gebrauchen/ und genieſſen/ von allermänniglich vnverhindert.

Ferner thuen vnd geben Wir offtgenanten von Hartenfels dieſe beſondere Gnad/ daß er ehrlichen Leüthen/ die er deſſen würdig zu ſeyn erachten wird (welches Wir ſeinem gefallen vnd beſchaidenheit heimgeſtellet haben wollen) einem jeden nach ſeinem ſtand vnd weeſen/ zaichen vnd wappen/ auch Cleinod mit ſchild und verſchloſſenen helmen geben und verleihen/ dieſelben wappen und Lehnsgenoß machen/ ſchöpffen und erheben ſolle vnd möge/ alſo vnd dergeſtalt/ daß dieſelben perſohnen/ ſo er mit wappen vnd Cleinod begaben vnd fürſehen würde/ auch ihre ehliche Leibserben und derſelben erbenserben/ manns- und weibsperſohnen/ ſolch zaichen/ wappen vnd Cleinod mit ſchildt vnd verſchloſſenen Helmen für vnd für in ewig zeit haben/ und ſich deren in allem und jeden ehrlichen redlichen ſachen/ handlungen vnd geſchäffte zu ſchimpff und ernſt/ in ſtreiten/ ſtürmen/ ſchlachten/ kämpffen/ geſtechen/ gefechten/ pannieren/ gezelten aufſchlagen/ Inſiegeln/ Petſchafften/ Cleinoden/ begräbnüſſen/ gemählden/ vnd ſonſt an allen enden vnd orthen/ nach ihren ehren/ notturfften/ willen und wohlgefallen gebrauchen/ auch alle gnad/ freyheit/ ehr/ würde/ vortheil/ recht und gerechtigkeit mit andern Vnſern vnd des Heiligen Reichs/ auch Vnſerer Erbkönigreich/ Fürſtenthumb vnd Landen wappen- vnd Lehns-genoß-

Leüthen / lehen- vnd all ander gericht und recht zu ſprechen/deſſen alles theilhafftig/ würdig/empfäng- lich vnd darzu tauglich/ auch geſchickt und guet ſein/ ſich deſſen alles frewen / gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mögen / als andere Lehens- und wap- pensgenoſſene Leüthe von recht oder gewohnheit. Doch ſoll gedachter Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels ſein fleißig auffſehen haben/ daß er in Krafft dieſer Vnſerer Freyheit Vnſern Käyſer- oder Königlichen Adler / auch anderer Fürſten / Graffen oder Freyherrn alt erblich wappen vnd Cleinod / auch niemand / wer der auch were / ein- oder mehr Königliche Cron auf dem Helm / noch ſonſten verleihen ſolle/ welches Wir Vns hiermit vorbehalten haben wollen.

Wir geben auch mehrgenanten Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels noch weiter Vnſer Käyſerliche Macht / alſo / daß er von aller- hand Privilegien / Inſtrumenten / Urkunden / Brieffen und Schrifften / wie die nahmen haben möchten / da er von jemand derenthalben erſucht würde / ein oder mehr tranſumpt machen/ dieſelben vidimiren/ vnd vnter ſeinem aufgetruckten oder an- hangenden Inſiegel authentiſiren ſolle und möge / welchen tranſumten vnd vidimuſen allenthalben in- vnd auſſerhalb gerichts vollkommener glauben zugeſtellt werden ſolle/ allermaſſen als ob ſie von ei- nem Fürſten/ Prælaten/ Grafen/ Freyherrn/ Statt/ Gemeinde / Land- oder andern gericht vidimirt vnd authentiſirt weren.

Und gebiethen darauff allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- vnd Weltlichen/ Præ- laten/

laten/ Grafen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Landmarſchalln/ Landshauptleuten/ Landvögten/ Hauptleuten/ Vitzdomben/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/Amptleuten/Landrichtern/Schultheiſſen/ Bürgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Kundigern/der wappen/Ehrnholden/Perſevanten/ Bürgern/ gemainden/ vnd ſonſt allen andern Vnſern vnd des Reichs/ auch Vnſerer Erb-Königreich/ Fürſtenthumb vnd Landen Vnterthanen vnd getreuen/was würden/ſtandts oder weeſens die ſeint/ ernſt- vnd veſtiglich mit dieſem Brieff/vnd wollen/ daß Sie vielbeſagten **Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels**, ſeine eheliche Leibserben vnd derſelben erbenserben/ mann- und weibsperſonen für vnd für in ewig zeit als andere rechtgebohrne lehns- vnd turniersgenoſſene Edelleuth in allen Geiſt- vnd Weltlichen ſtänden/ wie vorſtehet/ annehmen zu laſſen/ würdigen/ ehren/ vnd an allen vnd ieden ihnen gegebenen Käyſerlichen gnaden/ begabungen/ freyheiten/ ehren/ würden/ rechten vnd gerechtigkeiten/ auch ob berürt adelichen wappen vnd Cleinod/ nicht weniger Jhme **von Hartenfels** an dem lebenlanglichen Palatinat vnd anhangigen clauſulen/ puncten vnd articulen gäntzlich/ vnd in alle weg handhaben/ſchützen/ſchürmen/und in ſolchem allen nicht hindern noch irren/ ſondern ſie deren aller vnd ieder obberürter maſſen ohne eintrag ruhig vnd würcklich erfrewen/ gebrauchen/ genieſſen/ vnd gäntzlich darbey bleiben laſſen/ auch hierwieder nicht anfechten/ betrüeben/ beleidigen oder beſchwähren/ noch das jemand andern zu thun geſtatten/ in kein weiſe noch weg/ als lieb einem ieden

den ſeye Vnſer vnd des Reichs ſchwäre vngnad vnd ſtraff / vnd darzue ein pöen nemblich sechzig marck löttigen goldts zu vermeiden / die ein jeder / ſo offt er freventlich hiewider thete / Uns halb in Vnſer Käyſerliche Cammer / und den andern halben theil vielgedachtem Georg Chriſtoph Petri von Hartenfels, deſſen ehelichen Leibserben vnd derſelben erbenserben / ſo hierwieder belaidiget würden / unnachläßig zu bezahlen / verfallen ſein ſolle. Jedoch Vns / dem Heiligen Römiſchen Reich / vnd Vnſern löblichen Ertzhauß Oeſterreich an Vnſern / auch ſonſt männiglich an ſeinen handhabenden rechten vnd gerechtigkeiten vnvergriffen vnd unſchädlich.

Mit Vrkund dies Brieffs, beſiegelt mit Vnſerm anhangenden Käyſerlichen Inſiegeln / Der geben iſt in Vnſer vnd des Heiligen Reichs Statt Augſpurg den ſiebendzehenden Monatstag Novembris nach Chriſti Vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreichen Geburth im ain tauſend ſechshundert neun vnd achtzigſten / Vnſerer Reiche des Römiſchen im zwey vnd dreyßigſten / des Hungariſchen im fünff und dreyßigſten / vnd des Böheimiſchen im vier vnd dreyßigſten Jahre.

Leopold, ꝛc.

Anſelmus Franciſcus EAM. m. pr.

Vt, Leopold Wilhelm,

Graff von Königsegg / man. propr.

Ad mandatum Sac. æ Cæs. æ

Majeſtatis proprium.

Caſpar Florenz Consbruch.

DIPLO-

DIPLOMA
Eines Käyſerlich geſchwornen NOTARII.

Sacri Cæſarei Palatii & Conſiſtorii Imperialis Comes,

GEORG. CHRISTOPHORVS PETRI ab Hartenfels/

Medicinæ Doctor, Conſiliarius & Archiater Electoralis Moguntinus, Conſul primarius & Phyſicus Erfurtenſis Univerſitatis & Facultatis Medicæ Senior, P. P. & P. L. C.

LECTORI BENEBOLO S. P. D.

A Laudiſſimo *IMPERATORUM AUGUSTISSIMORUM* Choro humanis rebus tam clementiſſime, quam prudentiſſime conſultum eſt; quod Notarios publicos vel Tabelliones ſubinde novos creari voluerunt, ſtatuerunt, eam maxime ob cauſam, quod

 illo-

illorum præſentia rerum geſtarum, quarum circumſtantiæ ſæpe vel temporis tractu hominum memoria prorſus excidere, vel iniquitate nonnullorum aliter referri explicarique ſolent, genuinam fidem legitime corroboret, omnemque dubitandi anſam penitus præſcindat: quem in finem in Notarios Publicos tanquam veritatis vindices, & fidei publicæ Cuſtodes ſingularia Privilegia vel ipſi clementiſſime contulerunt vel per ſacri ſui Palatii Cæſarei Comites conferri curarunt: cum enim ejusmodi actibus intereſſe & præeſſe *SACRATISSIMIS IMPERATORIBUS* ob graviſſima negotia non ſit integrum, ne quid tamen interim Reſpublica detrimenti caperet, eam Provinciam dictis Comitibus Palatinis deliberato conſilio clementiſſime commiſerunt, adeo, ut hi autoritate *SACRÆ CÆSAREÆ MAJESTATIS* in ſe collata, ubicunque opus foret, Notarios Publicos crearent & conſtituerent, qua intentione a Sereniſſimo quondam, Potentiſſimo & Invictiſſimo Principe ac Domino, Domino *LEOPOLDO*, hujus Nominis Primo, Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Croatiæ, Dalmatiæ & Sclavoniæ Rege, Archi-Duce Auſtriæ, (tot. Titul.) Domino meo longe clementiſſimo, glorioſiſſimæ memoriæ, & ego infra ſcriptus in numerum Comitum Palatinorum relatus Pereximium & Doctiſſimum Virum Juvenem, Dominum *FRANCISCUM HENNINGUM SCHADEN*, Erfurtenſem, Juris utriuſque

que Cultorem, ideo, quod Notariatus officium ea, qua par erat, petitione a me efflagitaret, luculenta de ſua eruditione in ſtudio Juridico navatâ induſtria & vita bene acta Teſtimonia referret, ſed & inſuper in prævio inſtituto Examine, præſentibus infra ſcriptis Dominis Teſtibus & Notario cauſæ promptam ſuam in obeundo Notariatus munere dexteritatem palam exponeret, numero Notariorum Publicorum Cæſareorum inſerere jure meritoque decrevi: prout inpræſentiarum eundem, præmiſſo tamen ad Diplomatis Cæſarei tenorem uſitato Notariorum juramento, quod religioſe præſtitit, ſummis auſpiciis Sereniſſimi, Potentiſſimi atque Invictiſſimi Principis ac Domini, Domini *JOSEPHI*, Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Croatiæ, Dalmatiæ atque Sclavoniæ Regis, Archi-Ducis Auſtriæ, (tot. Tit.) Domini mei ac Imperatoris longe clementiſſimi, Notarium Publicum Cæſareum deſigno, creo, facio, deſignatum, creatum & factum proclamo, proclamatum pro Notario Publico Cæſareo ab omnibus inpoſterum haberi volo, atque *SACRÆ CÆSAREÆ MAJESTATIS* authoritate jubeo, impertiens ei omnes & ſingulas prærogativas & immunitates, quibus cœteri Notarii Publici Cæſarei per Imperium Romano-Germanicum fruuntur & gaudent, ſimulque concedo eidem Poteſtatem ea agendi, ſcribendi & expediendi, quæ ad munus Notariorum Publicorum Cæſareorum pertinent, *IN NOMINE SACRO-SANCTÆ* ac *IN-*

DIVI-

DIVIDUÆ TRINITATIS atque ad corroborandam ejus in gerendo hoc Notariatus officio fidem præſens delineatum Emblema, quod illam præcipuam Chriſtianam Virtutem, videlicet *Spem*, ſub imagine Virginis anchoræ innixæ in campo viridi ſedentis exhibet cum Sympolo: *Spes damna ſerenat*, eidem aſſigno, & confirmo, jubens prædicta Cæſarea autho-

ritate, ut omnibus & ſingulis Inſtrumentis & ſcripturis per ipſum Dominum *FRANCISCUM HENNINGUM SCHADEN*, Notarium Publicum Cæſareum deinceps legitime & rite faciendis ac factis plena fides ubique habeatur, quibuscunque ſtatutis, conſtitutionibus & aliis, quæ in contrarium faciunt, non obſtantibus, ſub pœna in Diplomate Cæſareo expreſſa: in cujus rei fidem præſentes haſce propria manu ſubſcripſi, easdemque Sigilli mei majoris appenſione corroboravi. Acta ſunt

hæc

hæc omnia Erfordiæ, die 2. Decembris, Anno *CHRISTI* Redemptoris Noſtri milleſimo ſeptingenteſimo quinto, præſentibus infra ſcriptis Dominis Teſtibus & Notario cauſæ, ad hunc Actum rogatis pariterque vocatis,

D. GEORGIUS CHRISTOPHORUS
PETRI ab Hartenfels, m. propr.

CASPAR HENRICH VESTI, D.
tanquam teſtis rogatus.

HENNINGUS SCHADE,
Not. Publ. Cæſ. ut teſtis rogatus
atque requiſitus.

THEODORIC. RUDOLPHUS Ritſchel,
Not. Cæſ. Publ. ad hunc Actum ſpecialiter requiſitus, man. propria.

(L.S.)

Käy=

I.

Käyſer Maximiliani des I. dieſes Nahmens, Hoch-löblichſter Gedächtnüß CONSTITUTIO und Ordnung denen offenen Notarien/ weſſen Sie in Verrichtung ihres Notariat-Amts / allenthalben ſich verhalten ſollen/ geſtellet / und auf dem Reichs-Tage zu Cölln im Jahr des HErrn 1512. das Römiſche Reich Teutſcher Nation/ zu halten publiciret worden.

WJr Maximilian von Gottes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundien, Lothringen, zu Brabant, zu Steuer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Landgraff in Elſaß, Fürſt zu Schwaben, Pfaltzgraff zu Habſpurg und Hennigau, Gefürſteter Grafe zu Burgundien, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Arthoys, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur und zu Zitpfen, Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs, an der Enß und zu Burgau, Herr zu Burgau, Herr zu Frießland auf der Windiſchen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins, ꝛc.

Als

Als wir aus göttlicher Schickung/ohnverdient/ zu der Höhe Römiſcher Käyſerlicher Würde/ und derſelben Macht/ Vollkommenheit erhaben ſind/ bewegen uns die Ehre/ Glori und Zierde des Heiligen Römiſchen Reichs/ und gemeiner unſern und deſſelbigen Unterthanen Nutz/ an dero Glückſeligkeit (add. Alii: Dann an unſer Wohlfarth und Glückſeligkeit) viel gelegen iſt/ nicht allein zu dem/ daß zu Mehrung und Erhebung des Röm. Reichs/ ſondern auch zu Reformation und Ablehnung der Gebrechen/ Mängeln und Jrrungen ſich im Heil. Reich erhebend/ dienet/ fleißige Auffmerckung zu haben.

Deshalben Wir im Anfang Unſerer Regierung und angenommener Adminiſtration des Heiligen Reichs/ zu Erhaltung Frieds und Rechts/ ſo etliche Zeit davor in Abgang und Mängeln geſtanden/ etliche Ordnungen und Verſehung/ durch welche die Jrrung/ Zwietracht und Spän/ zu rechtlichen Austrag lauffen/ auch die Betrüber des Friedens deſto verfänglicher geſtrafft werden möchten/ auffgericht haben.

1. Urſach, warum mit den Notariis Einſetzung zu thun, und eine Ordnung zu machen, hoch vonnöthen;

Aber nachdem nicht allein zu ſolcher Friedens- und Rechtsthuns-Handhabung/ ſondern auch andern mehr/ ſo dem Heiligen Reiche und gemeinem Nutzen angelegen/ das Amt der offenen Notarien/ dadurch die Handlung und Willen der Menſchen/ damit ſie nicht in Vergeſſen geſetzt/ durch Mittel der Schrifft in ewiger Gedächtniß behalten/ und durch

glaub-

glaubwürdig offene Urkund befeſtiget werden, nütz-lich und dienſtlich, auch Noth iſt.

Und dann der offenen Notarien oder deren, ſo ſich in ſolch Amt zu üben ſchlagen, im Heil. Reich viel erfunden werden, die (wenn wir aus kündli-cher Erfahrung und mercklichen Klagen verneh-men) Stands, Weſens und Kunſt halber gebrech-lich, ihrer etliche in viel Wege unnütze, etliche mit Leibeigenſchafft verpflichtet, etliche Falſchheit in ihren Notariat-Aemtern begangen, oder andern Miſſethaten beflecket, oder öffentlich berüchtiget, ihrer etzliche ſäumig, und ihrer etzliche ungeübt und unverſtändig ſeynd: Aus welcher ihrer Unwiſſen-heit, Säumnis und Gefährlichkeit, unzehlbarlich viel Leute ohn zweiffentlich verführet, verſäumet und beſchweret werden.

Deßhalben Wir für Noth angeſehen, ſolchen Gebrechen und Mängeln zu begegnen, Einſehen zu thun, und darauff etlichen Gelehrten dero Dinge geübt und erfahren, Befehl gethan, die aus Unſer Käyſerlichen Macht, dieſe gegenwärtige Ordnung begriffen, welche wir nach ihrer Uberantwortung, und unſer fleißiger Beſichtigung, in Betrachtung u. Anſehen ihrer Nutz- und Fruchtbarkeit, aus Käy-ſerlicher Macht, mit Rath Unſer und des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und andern Ständen, ſo jetzund auf den gehaltenen Reichs-Tage zu Cölln verſammlet geweſen ſeynd, hiermit beſtätigen, confirmiren und approbi-ren. Gebiethen und wollen auch daß die allent-halben im Reich geöffnet, und kund gemacht wer-den ſoll.

2. Ge-

2. Gebot an die Notarien, die Ordnung bey der Kayſerlichen Majeſt. Ungnade und Bekehrung der Partheyen Koſten und Schaden zu halten.

Demſelben nach/ ſo ſollen die Notarien ſolch unſer ſo heilſam Reformation und Ordnung/ die ihnen zur Ubung und practicken/ ihrer Notariat-Aemter gegeben wird/ befleißigen/ demüthiglich anzunehmen/ und empfahen zu halten und nach Innhalt derſelben/ und andern/ ſondern/ ſo in ihren Eyden und Pflichten/ ihr Aemter halber gethan/ gemeinen Rechten oder löblichen Gewohnheiten und Gebrauch eines jeden Orts eingeführet und verſehen iſt/ ihre Aemter rechtlich/ getreulich und aufrichtig zu üben/ als lieb ihnen ſey/ zuſamt dem/ daß/ ſie Bekehrung der Schäden/ und Intereſſe denen/ ſo durch ſie verſäumet oder verführet werden/ zu thun ſchuldig ſeynd/ unſere ſchwere Ungnade/ Straffe und Buſſe zu vermelden.

3. Wie die Notarien beſchaffen ſeyn ſollen und welche zu Notarien nicht zugelaſſen.

Erſtlich ordnen Wir/ daß unter denen Perſonen ſo approbiret/ oder von neuen inſtituiret werden/ ihres Standes und Weſens halber Unterſchied gehalten/ und Aufmerckung gehabt werde/ damit nicht die/ ſo darzu von Rechten verboten/ als Unglaubige/ Leibeigene Leut/ Ehrloſe/ infames genannt/ oder dieſer unſerer Ordnung und anders/ ſo zu Ubung dieſes Amts zu wiſſen Noth iſt/ nicht bericht/ oder in Geiſtlichen Bann/ oder unſer und des Reichs Acht wären. In Summa alle die in Rech-

ten zu Zeugen verworffen werden/ dieweil ſie an ſtatt der Zeugen gebraucht werden.

4. Was iſt für Form und Zierligkeit in Aufrichtung der *Inſtrument*en durch die *Notari*en zu halten?

Und nachdem von gemeinen Rechten/ Brauch/ Ubung und Gewohnheit eingeführet iſt/ daß in Aufrichtung der offenen Inſtrumenten und ihren Solennitäten dieſe Form gehalten/ und nemlich im Anfang; Nach Anruffung des göttlichen Namens/ (von dem alle Gutthat komt/) die Jahrzahl unſers Heyls/ Römiſch Zinszahl/ Indictio genannt/ der Nahme des Oberſten Fürſten/ darnach Monat/ Tag/ Stunde/ Mahlſtatt/ und an welchen Ort derſelben; Darnach Innhalt der geſchehenen Handlung; Darnach die Gezeugen darzu genommen/ deren aller Nahmen und Zunahmen klärlich beſchrieben; und zuletzt das Signet uud Unterſchrifft deß Notarien/ die denn allewege dazu gebehten oder erfordert werden/ und von derſelben Bittung/ oder Erforderung Anzeigung thun ſoll/ geſetzet werden.

Darum ſo gebiethen und ordnen Wir/ dieſelbe Form fürohin zu halten/ nichts deſto minder vorbehalten/ was ſonſt von eines jeden Orts Gewohnheit zu halten wäre/ doch alſo/ daß aufs wenigſte im Begriff des Heiligen Römiſchen Reichs/ den Namen und Jahr der Regierung eines Römiſchen Käyſers oder Königs/ welcher zu derſelben Zeit iſt/ zu ſetzen/ in keinen Weg/ als bißhero von etlichen unbillig und ſaumig geſchehen iſt/ unterlaſſen werde.

5. Ein

5. Ein jeder *Notarius* ſoll ſein *Protocoll* haben, und daſſelbige, ob es gleich die Partheyen begehrten, nicht *cancelliren*, oder austhun.

Fürther ſo befehlen wir / daß ein jeder Notarius in allewege gefliſſen ſeyn ſoll/ſo haben mit höchſtem Fleiß zu verwahren/ auch nach ihm zu verlaſſen ein Protocoll, darinn alle und jede Handlung/ vor ihm ergangen/darvon er gebehten wird/durch ihn ſelbſt/ und nicht durch jemand anders/nach ihre Ordnung beſchrieben / und der offenen Inſtrumenten / ſo ſie daraus geben würden/ von Wort zu Wort gleich lautende Copey regiſtrirt zu behalten / und zu verwahren / damit ob die Inſtrument (ſo aus ſolchen Protocoll ausgangen wären) verlegt/ verlohren / oder wenn/und ſo offt vor oder nach eines Notarien Tod andere Inſtrumenten von neuen auszugeben Noht ſeyn/ oder der ausgegangenen Inſtrumenten halben Argwohn/ Verdacht/ Irrung/ Zwietracht oder Zweiffel entſtehen würden/ daß man alsdann Zuflucht zu ſolchem Protocoll und Regiſter haben möge.

Und ſoll ſolches alſo zu halten/ſo weit verſtanden/ werden/daß die Protocoll, obgleich die Partheyen/ ſo darinn gehandelt hätten/das verwilligten/der ſolche Handlung vor ungeſchehen u. nichtig haben oder auszuthun begehren wolten/nicht ſollen ausgetilget/ vernicht/ oder cancellirt werden/ anders denn/ daß ſolche Schrifft leßlich ſtehen bleibe. Denn wie/ob vielleicht einem andern/ als Fiſco, oder andern / daran etwas gelegen / daß die aufgeſchriebene Handlung dermaſſen geſchehen wäre/u. aus dem Protocoll bewieſen werden möchte. H 2 6. No-

6. Notarii ſollen aus keiner glaubwürdigen Perſon Anzeigen mehr, dann vor den Zeugen verhandelt, ſchreiben.

Die Notarien ſollen ſich auch hüten/ daß ihr keiner auf jemanden (wie glaubwürdig der wäre/) Anſagen oder Relation, noch nichts anders mehr oder weniger / denn was vor ihm und den Zeugen darzu genommen/ gehandelt oder geſchehen würde/ und darum er zu Zeiten derſelben Handlung/ und ichts einer andern Zeit davor / oder darnach/ gebeten wird / und das / ſo er mit leiblichen Sinnen vermerckt/ (dieweil ſich ſeine Gewalt nicht weiter erſtreckt/) in ſeinem Protocoll aufſchreibe / oder das Inſtrument darüber mache.

Aber in denſelben Sinnen iſt Unterſchied zu machen/denn das Geſicht und Gehör halben/iſt genug/ daß der Notarius in Beyweſen der Zeugen ſehe/ und höre. Aber der andern Sinnen halben / als mit Verſuchen / Koſten / Taſten / Riechen oder Schmecken/ iſt Noth/ daß die Zeugen vor ihm koſten / oder verſuchen / taſten oder riechen/ oder was ſie durch ſolche ihre Sinnen empfahen / vor den Partheyen/ Zeugen und Notarien bezeugen / aber nicht von ſeinem eigenen Verſuchen oder Koſten / Taſten noch Geruch mag ein Notarius kräfftiglich bezeugen. Doch wo er ſolcher Bezeugniß der Zeugen den Zuſatz thäte / daß er dergleicheu auch mit Verſuchung/ Taſten oder Riechen empfangen hätte/das thät nicht wenig Glaubens.

7. Wie ſich ein Notarius zu einem Stummen erfordert zu verhalten?

Es mag auch ein Notarius gebeten oder gefordert

dert werden zu einem Handel eines Stummen/und ſchreiben die Zeichen oder Wincken/und nemlich alſo: Nachdem N. aus Zufall nicht reden mag/durch mich gefraget/ hat mit Zeichen oder Wincken der Achſeln oder des Haupts verwilliget/ und dergl.

8. **Ein *Notarius*, ſo er verhindert, mag durch einen andern das *Inſtrument ingroſſi*ren laſſen, doch ſoll er es hernach ſelbſt unterſchreiben.**

Und wiewohl von Gewohnheit einem Notarien geſtattet/ wenn er ſelbſt daran verhindert wird/ durch einen andern Getreuen ſein Inſtrument, ſo er begriffen und compliret hat/ ingroſſiren zu laſſen/ alſo/ daß er ſolches nachmahls ſelbſt unterſchreibe/ ſo ſoll er doch ſein Protocoll oder Ausſtreckung deſſelben/durch ſich ſelbſt/und nicht durch einen andern machen und thun.

Oder wo er des einigen Zufalls halben zu derſelben Zeit nicht ſchreiben möcht/ deſſelbenmahls einen andern an ſeiner ſtatt zu extendiren/ von Wort zu Wort angeben/ und in ſeiner Subſcription von ſolcher Unvermöglichkeit und eines andern Ingroſſation bezeugen.

9. **Die *Notari*en ſollen in ihren *Protocoll*en die Haupt-*Clauſul*n der *Subſtantz* der Handlung ſetzen.**

Und wiewohl ein Protocoll, ſo vollkommentlich zu extendiren/ als ein Inſtrument darvon gemacht/ von unnöthen iſt/ ſo ſollen doch die Notarien zum wenigſten mit kurtzen Worten die Haupt-Clauſuln der Subſtanz, der Handlung und Contracts, ſo vor ihnen geſchicht/ und gleichwohl nach

eines jeden Contracts oder Handels-Natur/ oder Gewohnheit deſſelben Orts anregen/ und ſonderlich die Clauſuln von den Verzeichniſſen.

10. Ein *Notarius* ſoll denen Partheyen die *Pacta* vorleſen, und nicht auf Vermuhtung gehen.

Dann nachdem die Verwilligung und Meynung des/ der alſo vor ihm handelt und contrahiret/ ein weſentlich und Subſtantial-Stück iſt deſſelben Contracts oder Handels/ und aller andern Dingen/ deren ſich die Partheyen vereinigen und überkommen/ ob ſie gleich von Gewohnheit darbey geſetzt würden/ und den Conſens und Verwilligung nicht geſtreckt werden möge/ auf dasjenige/ was einem nicht wiſſend iſt.

So erfordert die Nothdurfft/ daß ein Notarius vor ihm und den Zeugen/ zum wenigſten Summarien den Partheyen erzehle/ und leſe die Pacta, Verzüge/ und jede Clauſulen/ darauf in Krafft und Macht der Handlung/ vor ihm geſchehen/ geſtellet wäre/ und den Conſens und Verwilligung daraus ausſprechen laſſe.

Dann wiewohl das Recht vermuthet und dafür achtet/ daß die Partheyen alles das/ ſo nach Natur des Contracts und Gewohnheit des Orts gewöhnlich abgeredet wird/ verwilliget zu haben/ ob gleich ſolches aus dem Protocoll nicht erſcheine/ noch auch von den Partheyen ausgedruckt würde/ auch etliche ſeynd/ die da wollen/ daß ſolches von einen Notarien zu thun nicht Noht ſey: So iſt doch gewiſſer/und der Billigkeit gemäſſer/daß alſo/wie obſtehet/ zu halten/ um vieler Urſachen willen/denn es

ge-

gehöret den Richter/und nicht den Notarien zu/auf Vermuhtung und Præſumtion zu ermeſſen/ ſondern allein von dem zu ſchreiben/ ſo mit leiblichen Sinnen empfangen wäre/ wie obſtehet/ dieweil er/ der Notarius, einem Zeugen gleich ſchreiben ſoll.

11. **In *Contracten*, ſo in Schrifften geſchehen, iſt vonnöhten, daß denen Partheyen alles vorgeleſen werde.**

Und am meiſten und inſonderheit iſt ſolches zu halten in den Contracten und Händeln/ darinn zu ihrer Subſtanz-Schrifft gehöret. Ja alsdenn erfordert die Nohtdurfft/daß alle und jede Puncten/ vor den Partheyen und Zeugen/ von Wort zu Wort verleſen werden. Denn ehemals die Schrifft vollkommentlich verfertiget und von den Partheyen für vollkommen und erfüllt geacht/ ſo wird der Contract nicht für vollkommen und kräfftig gehalten. So aber die Schrifft vollkommen und erfüllet iſt/ ſo mag alsdann/ darnach nichts mehr hinzu geſetzet/ darvon gethan/ oder geändert werden/ ob gleich die Partheyen das verwilligten. Doch ſo möchte der Notarius zu dem/ ſo die Partheyen darnach ändern/ darzu/ oder darvon thun wolten/ von neuen gebehten werden/ und alsdann darüber ein ander Inſtrument machen. Doch daß das/ ſo vor gemacht wäre/ in dem Protocoll bleibe.

12. ***Notarii* ſollen behutſam ſeyn, damit nicht andere aus ihrem *Protocoll* die *Inſtrumenta dicti*ren, oder *extrahi*ren.**

Und inſonderheit ſollen die Notarien behutſam ſeyn/vor dem Betrügen und Veruntreuen etlicher/ es wären diejenigen/ ſo vor ihnen contrahiret

hätten, oder andere, die ſich annehmen, die Notarien ihnen zu gut, ihre Arbeit zu überheben, und durch ſich ſelbſt, oder andere darzu beſtellt, aus der Notarien Protocollen Inſtrumenta (die man ihnen daraus geben ſoll,) dictiren begreiffen, extendiren, und ingroſſiren laſſen, und alsdann den Notarien dieſelben wieder fürbringen, zu ſubſcribiren und bezeichnen, dann in denſelbigen Dingen offt gefährlich, und Nachtheil denjenigen, die gegen oder mit ihn contrahiret und gehandelt haben, der Geſchicht etwas entzogen, oder zugeſetzet wird, das den Sinn und Subſtantz ändert.

Wie denn leichtlich zu Zeiten mit einem Wort, einer Sylb, ja zu Zeiten mit einem Buchſtaben geſchehen mag, und ſo unachtbarlich und klüglich, daß der Notarius noch die andere Mit-Contrahenten ſolches kaum und gantz nicht mercken mögen. Daraus die Notarien verſtehen mögen, wie gefährlich und gewagt es wäre, ſein Protocoll und Imbreviatur durch andere, und ſonderlich der einen Suſpect, oder die den protocollirten Geſchichten nicht zugegen geweſen, extendiren zu laſſen. Aber ein anders wäre, wo zuvor, und ehe der Contract oder Handel abgeredt und vollendet wäre, ſolche Extenſiones wären von beyden Contrahenten, oder ihrer einem geſchehen, und alsdenn vor ihnen, den Gezeugen und Notarien verleſen, und ſolches den Partheyen, wie verleſen, gefällig wäre, und der Notarius darüber erſucht würde, und alsdann ſo möchte der Notarius ſicherlich ſchreiben, daß die approbirte Form vor ihm und den verordneten Zeugen contrahiret und gehandelt

delt/ und ſolches zu ändern in ſein Protocoll ſchreibe/ und Inſtrument darüber machen.

13. *Notari*en ſollen in Einſetzung ihrer *Protocoll*en und *Imbreviatur*en nicht eilen.

Und in der Gemein zu reden/ ſo ſollen die Notarien höchſten Fleiß ankehren/ daß ſie in Einſetzung und Aufſchreibung ihrer Protocollen und Abbreviaturen nicht eilen / oder geſchwindlich handeln / ſondern mit gutem Fleiß und Aufmerckung alle und jede Clauſulen protocolliren. Die gantze Subſtanz und Krafft ihrer Aemter und Eyden/ deshalben geſchworen/ an dem gelegen iſt/ daß ſie wohl und fleiſſig Aufſehen haben/ und verſtehen/ was vor ihnen gehandelt/ und über das/ darüber ſie gebeten werden/ und ſie mit eigenem Geſicht und Gehör in der Zeugen (die auch darauf mercken) Gegenwärtigkeit empfangen haben/ protocolliren und publiciren/ aufrichtiglich und getreulich/ ohne einige Bergung der Warheit/ oder einiges falſches Einmiſchung/ mit Handlung der Solennitäten/ ſo von Recht und Gewohnheit der Orthen/ da ſie ſolche Inſtrumenten machen/ zu halten ſind/ wie obſtehet.

14. Ein jeder *Notarius* iſt auf Erfordern ſchuldig ein *Inſtrument* zu machen.

Es iſt auch ein Notarius oder Tabellio, nachdem er ein Diener iſt gemeines Nutzens/ ſeines Amts halben ſchuldig/ von den Händeln/ darüber er gebeten wird/ ſo fern die ſonſt auffrichtig/ ziemlich/ und nicht verboten wären, ſonderlich auff ziemliche Belohnung Inſtrument zu machen. Er wäre denn Doctor, ein Rahts-Herr/ Mönch oder Clericus, doch dieſelben/ (ſo ſie ſich haben bitten

laſſen / ſeyn ſchuldig ihre Imbreviaturen oder Protocoll zu öffnen. Und ſind ſolche Inſtrumenta von Würden / wohl möchten dieſelben um das / darinn ſie ſich williglich geben hätten / um Uberfahrung des Verbots gebüſſet werden.

15. Ein *Notarius* ſoll ſein Amt oder *Signet* nicht für ſich ſelber aufgeben oder verändern.

Die Notarien ſollen auch wiſſen / daß ihr keiner ſein Notariat-Amt anders / denn allein in die Hände des oberſten Fürſten / von des Gewalt er ſolch Amt empfangen hat / und creiret wäre / noch auch ſein gewöhnlich Signet oder Gewalt des Richters / und aus redlichen Urſachen verwandeln / ändern / oder mit eines andern Zeichen ſein Inſtrument zeichnen.

16. Ein *Notarius* mag ſein, nicht aber eines andern *Protocoll extendi*ren, doch ohne Aenderung der *Subſtanz*.

Und wiewohl ein Notarius ſein Protocoll und Imbreviatur extendiren / und alles darein ſetzen mag / was die Gemühter u. Meynung der Contrahenten oder Teſtirer geweſen / doch ohne Veränderung der Subſtanz. So mag und ſoll er doch eines andern Notarien / derſelbe ſey lebend oder todt / Protocoll und Imbreviatur, ob die ihm auch legirt oder geſetzt worden wäre / ohne Richterliche Gewalt nicht extendiren / oder nichts darzu oder davon thun / oder anders / dann von Wort zu Worten / in offen Form bringen / dieweil ſolch Extenſion, und was unter dem Wörtlein oder Zeichen / (2c.) oder andern gebrechhafften und gekürtzten Worten vielleicht darinn ſtehend / begriffen / oder verſtanden

den werde/ zu des Richters und nicht ſeiner Achtung ſtehet.

17. Ein *Notarius* ſoll ſich vorm *radi*ren an verdächtigen Orten hüten, oder aber im *Inſtrument* und *Subſcription* davon Meldung thun.

Die Notarien ſollen auch Auffſehen haben/ wenn ſie in Extendirung und Ingroſſirung der Inſtrumenten radirten/ ſonderlich an mercklichen und verdächtigen Orten/ in einer oder mehr Zeilen/ oder zwiſchen den Linien/ oder auf das ſpacium heraus/ etwas ſetzen/ davor ſie ſich (ſo viel möglich) hüten ſollen/ das ſie alsdann im Inſtrument oder ihrer Subſcription davon Meldung und Befeſtigung thun/ und ſonderlich wenn ſolche Interlineatur, oder Schrifft im Spacio nicht von der Hand/ die ſolch Inſtrument ingroſſiret/ geſchehe.

18. *Notari*en iſt verbohten, die *Inſtrumenta* mit kurtzen ungewöhnlichen Worten oder Ziffern zu machen.

Item, die Notarien ſollen ſich auch hüten/ (dann ihnen wird mit dieſer Ordnung verboten/) ihr Inſtrument mit ſo viel gekürtzten/ dunckeln/ oder zweiffelhafften Worten/ die dann ein Inſtrument zu unnütz machen/ oder auch durch Ziffer-Zeichen/ oder Notas, ſonderlich die nicht gemeiniglich bekant ſind/ dieweil dieſelben gar leicht geändert oder gefälſchet werden mögen/ ſondern mit gantzen gemeinen leſerlichen und erkanten Buchſtaben/ in Pergament und nicht Pappier/ in Lateiniſcher oder Teutſcher Zunge (oder Sprache) ſchreiben.

19. Wenn eines *Notarii Protocoll* verlohren, wie er ſich zu verhalten.

Wo zufällig eines Notarien Protocoll verlegt oder verlohren, und das kund gemacht würde, möcht der Notarius Klag führen gegen die, denen er Inſtrumenta vor daraus gemacht und gegeben hätte, das wieder heraus zu geben, oder wo die nicht bekommen werden möchten, die Zeugen die dabey geweſen wären examiniren laſſen, und davon ein neu Protocoll machen.

20. *Notari*en, wenn ſie unfleißig ſind, ſeynd denen Partheyen Kahr und Wandel zu thun ſchuldig.

Es ſollen auch die Notarien in Verfertigung und Oeffnung ihrer Inſtrumenten, fleißig und behutſam ſeyn, daß ſie ſich nicht irren, dieweil die Partheyen daraus in groß Ungemach, Gefährlichkeit und Koſten offt geführet werden, die ſich ohn Zweiffel ihnen zu bekehren ſchuldig ſeyn.

21. So aus des *Notarii Inſtrument* Irrung vorfiele, ſoll ſolches durch den Richter geändert werden.

Ob aber ſich bewahrlich oder unbewahrlich begebe, daß eine ſolche Irrung einfiel, es wäre in Solennitäten, Nahmen, Städten, Zeit, Subſtanz, oder ſonſt, iſt das gewiſſer, daß ſonderlich, nachdem das Inſtrument den Partheyen übergeben wäre, (dieweil alsdenn die Notarien ihre Aemter vollbracht zu haben angeſehen werden,) zu vermeiden viel und mancherley Diſputation, Zweiffel und Gezanck, nicht aus eigener, ſondern aus des Richters Gewalt, ſolche Irrung corrigirt und geändert werde.

22. Ob

22. Ob die *Notarii* mehr denn einmahl denen Erben, oder welche ein *Intereſſe* zu vermeinen, die *Inſtrumenta* zu geben ſchuldig.

Es mögen auch die Notarii die Händel, vor ihnen geſchehen, (ſo ſie von dem oder denen, von des oder deren Verwilligung ſolche Händel herrühren, ſie zu Zeiten derſelben Handlung gebeten worden) ohn Sorg, und jemands andern Gewalt (wie ſie auch des bey Poen in Rechten beſtimmt, ſchuldig ſeyn) Inſtrument zu machen, und denſelben (ſo ſie gebeten) oder ihrer Anwälden, Erben oder Gemeinen, oder ſonderlichen Nachkommen, auf wenigſte einmahl geben. Aber ob ſie das offt denſelben oder andern, ſo das nachmahls begehren, oder Intereſſe zu haben vermeinten, und ſonderlich, wo Zweiffel, Irrung oder Zwietracht darüber (add. Hornick einfiele,) oder zu beſorgen wäre, daß jemands Gefährligkeit daraus entſtände, geben mögen, oder ſollen, iſt es gewiſſer und räthlicher um viel Opinion, Diſputation (ſo darum ſeynd) zu vermeiden, daß ſie die Notarien für ihren Richter citiren laſſen, von deſſen Gewalt und Geheiß eh ſolch Inſtrument von neuen geben, oder zu geben verſagen.

23. *Notarien* ſollen nicht bey Nacht, oder heimliche *Inſtrumenta* machen.

Die Notarien ſollen auch das Wiſſen haben, daß ſie nicht bey Nacht, denn allein bey Ehehafften, Nothſuchen oder auch nicht heimlich ſich bitten laſſen Inſtrumente zu machen, dieweil ſolches nicht ohne Verdächtlichkeit geſchehen kan.

24. Von

24. Von *Teſtamenten*, deren dreyerley, und wie ſich die *Notari*en in Aufrichtung derſelben zu verhalten.

Es ſollen auch die Notarien inſonderheit Sorg und Fleiß haben, in Beſchreibung der Teſtamenten und letzten Willen, in Anſehung des groſſen Nachtheils, ſo andern daraus entſtehen mag, denn nach Käyſerlichen Recht und Geſetzen ſind zweyerley Teſtament: Das eine, daß in Schrifften geſchicht, oder durch Mittel einer Schrifft, die beſchloſſen und zugemacht iſt. Das andere, das gemeiner iſt, daß man allein durch mündliche Erklärung, ohne Schrifft, oder ohne ſchrifftliche Solennität auszurichten pflegt, und Nuncupativum, das iſt, ein ausgeſprochen Teſtament genannt wird, und ſeinen Weſen, oder Subſtanz keine Schrifft bedarff. Item, man mag auch noch von einem dritten Geſchlecht eines Teſtaments darzu thun, als das gemacht wird, von einem der blind iſt, Frauen oder Mann, auch durch mündlich Ausſprechen, aber doch nicht ohne Schrifft, und nemlich, die von einem Notarien, und auch von dem Gezeugen darzu ſonderlich genommen und gebeten, mit ihren eigenen Händen unterſchrieben, auch derſelben aller Signet bezeichnet werden.

25. Wie viel Zeugen zu einem *Teſtament*, *Codicill* und dergleichen erfodert werden.

Und ſollen die Notarien Aufmerckung haben, daß nach Käyſerl. Rechten, zu Aufrichtung aller, oder jeder jetzt gemeldter Teſtamenten, aufs wenigſte ſieben Zeugen noth ſeyn, in denen der Notarius auch ge-

gezehlet wird. Aber in Codicillen, nemlich, darinnen einem auſſerhalb Einſetzung oder Machung anderer Erben, etwas nach eines Tod von deſſelben Erben zu reichen und zu empfahen, geſetzt, vermacht, verlaſſen, oder zu treuen Händen befohlen wird, oder in Ubergaben, ſo von Todes wegen geſchehen. Item, und auf dem Gau, (*Hornick bis* Bau) wo Bauers-Leute Teſtament machen, und mehr Zeugen nicht zu bekommen wären, auffs wenigſte fünff Zeugen.

Aber in Teſtamenten, ſo Vater oder Mutter zwiſchen ihren Kindern (add. Horn.) machen, in dem Fall, da kein ander ihr Teſtament zuvor gemacht, (ſolches) abgethan wird.

Oder von Rittern, die zu Feld, und doch nicht im Streit wären, da wird ſolche Anzahl der Zeugen nachgelaſſen, biß auf zween.

Aber die Ritter, die in Ubung des Streits ſeynd, mögen ihr Teſtament machen ohne alle Solennität, oder Form, und wie ſie wollen. Aber diejenigen Ritter, ſo nicht in ſolcher Ubung und Streit noch auch zu Feld liegen, ſollen ihr Teſtament nach gemeinen Rechten machen.

26. Zeugen ſollen zu denen *Teſtament*en gebeten und beruffen werden.

Es iſt auch im Teſtament Noth, daß die Gezeugen nicht allein gebeten, ſondern inſonderheit zu Auffrichtung des Teſtaments beruffen, und genommen, oder aufs wenigſte, wo ſie ungeſchickter Dinge unberuffen, zugegen wären, dazu ermahnet und beſprochen werden.

27. Wel-

27. Welcher nicht ſchreiben oder reden kan, kan nicht *teſtiren*.

Item, es gehöret zu einem jeden Teſtament, daß der, oder die, ſo Teſtament machen, mit verſtändlichen Worten reden, oder aber ſchreiben können, denn welcher deren keines könt, der wird darinn einem Todten gleich geacht, und mag kein Teſtament machen.

28. *In Teſtamento nuncupativo* ſoll alle Handlung vor dem *Teſtirer* und Zeugen vorgeleſen werden.

Weiter, ſo iſt auch in einem jeden Teſtament, ob es gleich Nuncupativum, als, ohne Schrifft, gemacht, wäre Noth, daß alle Handlung, ſo zu ſolches Teſtaments Auffrichtung ergangen, und aufgeſchrieben wären, vor dem Teſtirer und Zeugen, ehe denn ſie von einander ſcheiden, vorgeleſen werden. Die Notarien ſollen ſich auch hüten vor allen denen, ſo weder verſtändlich reden noch ſchreiben können, denn ſie kein Teſtament machen mögen.

29. Die *Notarien* ſollen in Auffrichtung der *Teſtamenten* eigentlich ſehen, was ſie für Zeugen nehmen, welche zeugen mögen, und über die geſetzte Anzahl mehr Zeugen nehmen.

Die Notarien, ſo zu Teſtamenten aufzurichten genommen werden, desgleichen auch die, ſo Teſtament machen wollen, ſollen eigentlich Auffſehen haben, wen, oder was Leute ſie zu Zeugen darzu nehmen, denn viel ſeynd in Rechten zu ſolchem Zeugniß verboten, als gemeiniglich alle die, ſo ſelbſt nicht mögen von Recht Teſtament machen, oder

aus

aus Teſtament etwas empfahen, auch Frauen oder Hermaphroditen, das ſynd, die männlich und weiblich Gemächt haben, und in dem Fräulichen Gemächt fürtreffen. Auch die, ſo in Gewalt des Teſtirers. Item, einer der in ſelben Teſtament Erb geſchrieben, oder der mit demſelben in eines andern Gewalt wäre. Demſelben nach iſt zu rahten, daß zu Zeiten über die nohtdürfftige Anzahl der Zeugen, andere mehr dazu für Zeugen genommen und gebeten werden, damit, ob der andere etliche von Recht darzu verworffen, erfunden, das Teſtament dadurch nicht zu Unkräfften kommen möge.

30. **Form eines *Teſtaments* in Schrifften.**

Nun die Form eines Teſtaments in Schrifften, welches nunmehr nicht in groſſer Ubung iſt, und von denen gemacht wird, die in ihren Leben ihren letzten Willen niemand wiſſen laſſen wolten, iſt alſo: Daß der ſein Teſtament machen will, in Schriften bezeichnet und verbunden, oder allein beſchloſſen und eingewickelt ſey, von deſſelben Teſtirers, oder eines andern Hand geſchrieben, vor ſieben Zeugen, die dadurch ſonderlich zuſammen beruffen, oder gemahnet und gebeten. Auch der Leibeigenſchafft frey, über vierzehen Jahr alt, ſo ſie alle bey einander verſammlet ſeyn, fürbringe, und lege die dar, durch einen jeden der ſieben Zeugen zu unterſchreiben, und mit ihren gewöhnlichen Signeten zu beſiegeln, doch alſo, daß er öffentlich anſage, daß ſolches, ſo er darleget, ſein Teſtament ſey, und daß vor den Zeugen allen mit eigener Hand unterſchreibe. Oder wo er nicht ſchreiben könt, oder alsdann nicht möcht, durch eines andern achtenden Gezeugen Hand in

ſeinem Nahmen/ und auf ſein Begehren/ an einem Ort unterſchreiben laſſe. Alsdann deſſelben Tags und Zeit/ ohne daß einige andere auswendige Handlung oder Weil/ dann allein der Leibes-Noth halben geſchehe/ und klein wäre/ darzwiſchen falle/ durch ſieben Zeugen alle mit ihren eigenen Händen unterſchrieben/ und gewöhnlichen Siegel bezeichnet werde.

31. Form eines *Teſtamenti Nuncupativi.*

Aber die Form eines Teſtaments, das Nuncupativum genannt wird/ iſt alſo: Daß der/ oder die ſo das Teſtament machen will/ des oder deren/ ſo er oder ſie zu Erben haben/ und des oder deren/ ſo er etwas verſchaffen oder verlaſſen/ Nahmen/ u. was er im Teſtament begriffen haben wolt/ vor ſieben Gezeugen die darzu beruffen und gebeten ſeyn ſollen/ öffentlich und klärlich benennet/ und ausgedruckt wird.

32. Form eines blinden *Teſtaments.*

Aber zu eines blinden Teſtament gehöret/ wie hernach folget.

Erſtlich daß der Notarius und die ſieben Gezeugen darzu beruffen/ und wozu ſie beruffen worden ſeyn/ wiſſend gemacht werde.

Zum andern/ daß der Teſtirer nicht allein die Nahmen des/ oder der Erben/ ſo er ſetzt/ ſondern auch was Würden/ Standes oder Weſens/ der oder die wären/ dermaſſen/ daß deshalben/ daß ſie/ allein mit Namen benennet ſeyn/ ihrer Perſon halber kein Zweiffel entſtehen möge/ und darzu andern ſeinen Willen/ es ſey mit Beſetzung/ Nachſetzung/ Geſchäfft u. Vermachung/ vor den Notarien u. Gezeugen klärlich erzehle und ausſpreche. Zum

Zum dritten daß der Notarius, oder ob kein Notarius ankommen möcht/ ein achtender Zeuge an ſeine Statt beruffen/ und desgleichen alle und jede Gezeugen von Teſtirer/darzu gebeten/zu einer Zeit/ und an einer Statt/alſo/daß keine andere Zeit dann die kleine wäre/und aus Nohtdurfft der Natur ſich begebe der zwiſchem Fall/ ſich im Ende oder dem unterſten Spatio des Inſtruments, unterſchreiben/ und darzu bezeichnen ſollen.

Doch ſo mag der/ ſo das Teſtament machen will/ oben in derſelben Handlung ſeines Teſtaments/vor den Zeugen/ oder wo ihm das gemeiner wäre/darvon durch einen andern/wenn er wolt/ ſeinen Willen und Teſtament begreiffen und ſchreiben laſſen/und darnach vor den Gezeugen und Notarien/ die zuvor/ worzu ſie beruffen worden ſeynd/ wiſſend gemacht werden/ denſelben Begriff und Schrifft/vor ihm und den Gezeugen eröffnen laſſen.

Und ſo der Innhalt deſſelben allen geoffenbahret worden iſt/ derſelbe Teſtirer bekenne/ daß ſolches ſein Teſtament und Wille ſey/ und daß er/ was alſo verleſen werde/ nach ſeinem Sinn/ Meynung u. Gemüht habe alſo ſetzen laſſen. Und im Ende ſollen darauff folgen die Unterſchreibungen und Bezeugniſſen aller und jeder Gezeugen/und des Notarien.

Es mögen auch ihr einer oder mehr/ſo nicht eigen Signet hätten/ eines oder mehr der andern Signeten/ ſich hierinn gebrauchen.

Es iſt auch nicht allein in einem Teſtament eines Blinden/ ſondern auch in ſeinen Codicillen/

und andern ſeinen letzten Willen, Noht, ſolche Form zu halten.

33. *Teſtamenta*, ſo wider des Reichs Ordnungen gemacht, ſind unkräfftig, und die *Notari*en zu beſtraffen.

Es ſollen auch die Notarien des Wiſſens haben, welche obgemelte Form der Teſtamenten, als aus Käyſerlichen Geſetzen gegeben, mit Fleiß zu halten, ſäumig werden, daß die (zu dem, daß die Teſtamenta, ſo anders gemacht würden, von Käyſerlichen Rechten nicht beſtändig ſeyn) der Poen des Rechten darum leiden, ſich nicht enthalten mögen.

34. Von der Verkündigung der Käyſerlichen Brieffen.

In Uberantwortung und Verkündigung unſer oder unſer Nachkommen, Römiſcher Käyſer oder Könige, oder unſer Cammer-Gerichts Ladungen, oder andern Brieffen, weß Innhalts die wären, ſoll ein Notarius, der darzu gebeten wird, Auffmerckung haben, daß er bey ſeinem Eyd und Treue ſeines Amts halben geſchworen, ſolcher Brieffen Original dem oder den, an die ſie ausgegangen wären, mit Behältniß einer gleichlautenden Abſchrifft, davon deſſelben nachmahls in ſeinem offenen Inſtrument, ihres gantzen Innhalts einzuleiben, in ſein oder ihr eigen Perſon. Oder wo die beqvemlich nicht möchten betreten werden, in ſein oder ihre gewöhnliche Behauſung: Oder ſo das durch den Richter erkannt worden wäre, in offen Edicts Weiſe überantwortet, leſe, verkündige, und dem oder denſelben laſſe, getreulichen.

Ob

Ob aber und ſo offt ſich begebe/daß ſolche Briefe viel Perſonen/ denen ſie und ihr jeden zu verkünden wären/in ſich hielten/die an viel Orten/aber nicht in einem Haus oder Stadt/ bey einander ihre Wohnung hätten/ſollen die Notarien des verſtändig ſeyn/ ſolche Brieffe einem jeden derſelben / von denen ſie des erfordert würden/ ſolch Uberantwortung und Verkündigung/ in obgemeldter Maſſen/ mit Zeigung und Fürleſung der Original zu thun/ und einen jeden eine collationirte und gleichlautende Copey davon zu laſſen. Es wäre denn/ daß ihrer etliche / ſo in einer Stadt oder Dorff / doch nicht in einem Hauſe wohnend / ſich an mindern Copeyen begnügen lieſſen.

So ſollen auch ſolcher ihrer Uberantwortung oder Verkündung/ und derſelben/ Tag/ Monat / Jahr und Mahlſtadt allenthalben/ oder auch/ ob jemand dem ſolche Verkündung geſchicht/daß er nicht gehorſam ſeyn wolt / oder zu eines Käyſers oder Cammer-Gerichts Verachtung und Schmach nichts unwürdigliches redet/in ihren Inſtrumenten/ die ſie denen auf Dero Anſuchen und auch denen/den ſolche Verkündung geſchehe/ darüber geben ſollen/ mit ſamt Einverleibung alles. Inhalts/der verkündten Brieffen/getreulich referiren und bezeugen.

35. Von Anwälds-Setzung, und wie die *Notarien* die Gewalt ſtellen ſollen.

In den Gewalthabungen und Satzungen der Actoren/ ſo von Vormündern/ als Tutoren/ oder Curatoren der Minderiährigen/ vor Befeſtigung der Kriegen/ und mit Gewalt und Decret eines Richters geſchehen/ und geſchehen ſollen/ und der

Procuratorn zu der Rechtfertigung der Sachen ſollen die Notarien aufmercken (dieweil an unſern Kayſerlichen Cammer-Gericht täglich Inſtrument die gebrechhafft ſind, darüber kommen) daß die Inſtrument in den Dingen und Geſchäfften, die ſonderliche Gewalt erfordern, und andern gewöhnlichen Clauſuln, von denen dann eine gemeine Form iſt, wohl extendirt und ausgeſtreckt werden. Mit klarer und lauterer Anzeig, wenn, oder welche ſämtlich und ſonderlich ſie zu Anwalden meynen geſetzt zu haben, alſo mit der Anzeig, daß ihr eines Condition, als der ſich zum erſten in die Ding ſchlüge, nicht beſſer dann des oder der andern ſey, ſondern was einer anheben wird, daß der ander das vollführen und enden möge und nemlich zu klagen, und zu vertreten, zu libelliren, den Krieg zu befeſtigen, fur Gefährde, und ſonſt einen jeden andern ziemlichen Eyd in ſeine Seele zu ſchwören, zu poniren und articuliren, auf des Widertheils Poſition bey den Eyd zu antworten, Zeugen und andere Probation fürzuſtellen, zu excipiren, repliciren, dupliciren, tripliciren, ꝛc. zu concludiren, Urtheil zu hören, an andere Gerichten zu appelliren, und zu beruffen, Apoſtel zu bitten, und zu empfahen, der Appellation Sachen nachzukommen, einen oder mehr andere an ſeine Statt zu ſubſtituiren, zu revociren, und wieder zu ſubſtituiren, ſo offt das Noht ſeyn wird. Und in der Gemein alles und jedes ꝛc. zu thun, mit Verſprechen und Caution, ſolches alles ſtets zu halten, und die Anwald ſchadlos zu halten, bey aller des Conſtituenten Haab und Güter Verpflichtung, ꝛc. alles in extendirter und gemeiner Form.

36. Die

36. Die *Notarien* ſollen die *Capitula* des Eydes für Gefährde in die *Inſtrumenta* ſetzen.

Und nachdem nunmehr viel Ubung und Practic kommen iſt für Gefährde zu ſchweren/und derſelbige Eyd viel Capitel in ſich hält/ deren gemeiniglich die/ ſo dieſelben in ihre Seele zu ſchweren/ Gewalt haben/nicht wiſſen haben/erfordert die Nothdurfft/ daß ſie derſelben aller Bericht/und darnach in den Inſtrumenten inſeriret werden.

Nun ſeynd dieſelben Capitel oder Artickel des Juramenti Calumniæ, die/ nemlich: daß die Parthey/ Kläger oder Antworter/ durch ſich ſelber/oder ſeinen vollmächtigen Anwald/ ſchwere/daß er gläube eine rechte Sach zu haben/ daß er zu Verlängerung der Sach keine Zeit begehren/ und ſo offt er gefraget wird / die Wahrheit nicht verhalten / und daß er niemands/ dann dem / ſo das Recht zuläſt / ichs geben oder verheiſſen wolle/ damit er die Sache behalte/ohne alle Gefährde.

37. Was der ſchweren, ſo ſeine *Poſitional-Articul* übergiebt, und der, ſo darauf antworten ſolle.

Aber einer / der ſeine Poſition, oder Artickul übergiebt/und will/und begehrt/daß ihm der Widertheil bey dem Eyd darauff antworte/ſchweret alſo: Das Inhalt derſelben Articul / ſo viel ſeine eigene Handlung oder Geſchicht betrifft / wahr ſeyn / und ſo viel die fremde Handlung berührt / daß er glaube / die nicht wahr und unbewehrlich ſeyn.

Und der ſo darauff antworten ſoll / der ſchweret die Warheit darauff / ob er glaube / oder nicht wahr ſey / das / ſo ihm fürgehalten wird / zu antworten.

38. Von *Appellation-Inſtrumenten*, was die *Notarii* wiſſen ſollen.

In den Appellationen und ihren Formalien / darinn viel und täglich Gebrechen erſcheinen / ſollen die Notarien wiſſen / daß von Käyſerlichen Rechten und des Heiligen Reichs Ordnung / ohne Mittel / oder von einem Beyurtheil oder Beſchwerung / die nachmahls durch Mittel der Appellation von der End-Ertheil wiederbracht werden mag / gemeiniglich nicht möge appelliret werden.

Aber in den Fall / da das geſchehen mag / ſo einer appelliren will von einem Beyurtheil / der ſoll das thun in Schrifften / und mit anzeigen der Urſachen der Beſchwerden / dieweil dieſelbe Appellation aus andern Urſachen nicht mag gerechtfertiget werden.

Aber von einen endlichen Urtheil / davon zu appelliren nicht verboten / mag ohne Ausdrückung der Urſach / auch ohne Schrift / ſondern mit Mund appelliret werden / wo das im Fußſtapffen / nach Oeffnung der Urtheil / das iſt / ehe denn zu andern Sachen gegriffen wird / geſchicht / und alſo / daß ſolche Appellation darnach in Schrifften verfaßt werde.

Aber wo das nicht alsbald nach Eröffnung der Urtheil / geſchehe / iſt Noht / ſolches in Schrifften zu thun.

39. **Die *Notarien* ſollen deren Dinge, ſo zu dem Amt eines *Notarii* gehörig, verſtändig und erfahren ſeyn.**

Und in einer Summen/ ſo ſollen alle Notarien wiſſen und mercken/daß die recht gelehrt ſeyn ſollen/ aufs wenigſte in den Dingen/ die ſolch Notariat-Amt betreffen/ das iſt die Summ deſſelbigen Notariats, damit ſie wiſſen haben mögen/ die Partheyen/ ſo vor ihnen contrahiren oder handeln/ der Solennitäten und Clauſulen zu den Contracten und Händeln/ und ihrer Beſtändigkeit gehörig zu verſtändigen/ und ſich vor den Contracten und Händeln/ von Rechten verworffen und verboten/ zu enthalten. Dieweil ſie ſonſt ihrer Unwiſſenheit halben den Partheyen/ ſo von ihnen verſäumet würden/ihre Intereſſe abzulegen ſchuldig ſeyn.

40. **Die *Notarii* ſollen auch die Gewohnheiten der Orte wiſſen, und in ſchweren zweiffelhaftigen Sachen ihre Zuflucht zu denen Gelehrten nehmen, denn ſie ſonſt denen Partheyen Abtrag zu thun ſchuldig.**

Demnach ſo ſollen die Notarien mit dieſen obgeſchriebenen Ordnungen und Bericht/ als für gemein/ und wie gleich Anfang gegeben/ nicht alſo geſättiget ſeyn/ dann daß ſie von Tag zu Tag lernen/ und auffmercken ſollen/ anders mehr ſo durch die Rechte über diß Notariat-Amt ſagen/ auch durch Gewohnheit der Orthen/ darinn die Händel ſich begeben/ eingeführet worden ſeyn. Und ſonderlich/ wo in den Handlungen/ ſo vor

ihnen geſchehen ſollen, etwas beſchwerliches oder zweiffelhafftiges aus Mannigfältung der Fällen Veränderung fürfiel, ihre Zuflucht und Raht zu den Gelehrten und Geübten haben, damit ihre Unwiſſenheit und Schuld andern nicht zu Schaden reiche, dann ſie darum, wie obgemeldet, zu antworten, und Abtrag zu thun verpflicht ſeynd.

Geben in unſer und des Heiligen Reichs Stadt Cölln, am achten Tage des Monats Octobris, nach Chriſti Geburt, Funffzehenhundert und im Zwölfften, unſerer Reiche des Römiſchen im ſieben und zwantzigſten, und des Hungariſchen im vier und zwantzigſten Jahre.

Edict Käyſer Carls des Fünfften und anderer.

SUMMARIA.

1. Occaſio.
2. Notarien ſollen in denen Sachen, darinnen ſie Inſtrumenta aufrichten, nicht dienen, ſollicitiren oder procuriren.
3. Käyſerliche Conſtitution.
4. 7. Ein Notarius ſoll Teſtimonium haben, daß er fidelis & legalis, ſo er Käyſerliche Brieffe verkündigen will.
5. 8. Er ſoll examiniret und approbiret ſeyn.
6. Clauſula pœnalis.
9. Von den Notariis im Chur-Fürſtenthum und Nieder-Sächß. Krayß.
10. Arbitrium des Käyſerl. Cammer-Gerichts.

I. Wir

I.

Wir CAROLUS der Fünffte von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien/ zu Hiſpanien/ beyder Sicilien/ Jeruſalem/ Hungarn/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ ꝛc. Graf zu Habsburg/ Flandern/ und Tyroll/ ꝛc. Entbiethen allen und jeglichen Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyherrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Land-Voigten/ Vitzdomen/ Voigten/ Pflegern/ Verweſerern/ Amtleuten/ Schultheiſen/ Bürgermeiſtern/ Richtern/ Rähten/ Bürgern/ Gemeinen/ und ſonſt allen andern/ unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Standes oder Weſens die ſeyn/ denen dieſer unſer Brieff oder Abſchrifft davon zu ſehen oder zu leſen vorkömmet/ unſere Gnade und alles Gutes.

Ehrwürdige/ Hochgebohrne/ liebe Neffen/ Oheimen/ Churfürſten und Fürſten/ Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ liebe Andächtige und Getreue: Nachdem in unſer und des H. Reiches Ordnung unter andern geordnet und verſehen/ daß unſere Käyſerl. Proceſs und Begriffe/ ſo von unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht/ in unſerm Nahmen ausgehen/ nicht allein durch die geſchwornen Cammer-Bothen/ ſondern auch offene Notarien/ verkündiget/ und exequiret werden mögen.

Uns aber glaublich anlanget/ daß bishero je zu Zeiten ſolche Verkündigung und Executiones durch untüchtige oder ſonſt unbekannte Notarien ge-

geſchehen / daraus ſich täglich allerhand Irrungen zwiſchen den Partheyen / nicht allein zu Verhinderung / ſondern zu Verletzung ihrer Sachen / gegeben und zugetragen; Zu dem / daß auch bißhero etliche Notarien den Partheyen / in ihren Sachen mit ſollicitiren / procuriren / und andere Wege gedienet / und nichts deſto minder unſer und des Reichs gemeinen Rechten zuwider / mit Verkündigung der Proceſſen / und ſonſt in andere Wege gebrauchen laſſen / welches denn denen Partheyen nicht zu geringen Nachtheil und Beſchwerden gereichet. Solchem ſtattlich zu begegnen / auch damit alle Unrichtigkeit / ſo ſich derhalben mit den Notarien eine Zeithero zugetragen / abgeſtellet / haben geordnet und geſetzet / ordnen / ſetzen und wollen / aus Käyſerlicher Macht / Vollkommenheit / hiermit ernſtlich gebietend / daß forthin kein Notarius ſich einiger Verkündigung und Execution unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Brieffe und Proceſſen unterziehen / oder auch ſolche Verkündigung und Execution zuthun / zugelaſſen werden ſoll / er habe denn zuvor ein glaublich Uhrkund von ſeinem Fürſten / Herrn / Commun, oder Obrigkeit / daß er fidelis und legalis, auch dafür zu halten ſey / dazu ſeine Hand und Signet unſerm Käyſerlichen Cammer-Gerichte überſchicket / oder aber ſich ſonſten / durch unſer Käyſerlich Cammer-Gericht examiniren und approbiren / und darauf das Notul, darinn denn alle Notarien / die jetzt gemeldter Maſſen Uhrkund haben / oder examiniret und approbiret ſind / geſchrieben werden / ſollen einſchreiben und verzeichnen laſſen / daß auch forthin

hin alle und jede offene Notarien, ſich ihres Amts halben, und in denen Sachen, darinnen ſie als Notarien gebrauchet, ſich ſollicitirens, procurirens und dergleichen gäntzlich und allerdings entſchlagen alles bey Vermeidung unſerer und des Reichs ſchweren Ungnade und einer Straffe, nemlich vier Marck Löhtiges Goldes unſerm Käyſerlichen Fiſco, ſo offte und dick hierwider durch jemand gehandelt wird, unnachläßlich zu bezahlen. Das iſt unſere ernſtliche Meynung. Gegeben in unſerer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, am dritten Tage des Monats Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, Funffzehen Hundert und im Acht und Viertzigſten, unſers Käyſerthum im Acht und Zwantzigſten, und unſerer Reiche im Drey und Dreyßigſten Jahre.

II.

Extract aus dem *Viſitations*-Abſchiede *de Anno* 1556. §. 15. und im gemeinen *Deputation*-Abſchiede *Anno* 1557.

§. 24.

Wir ordnen und wollen ferner, daß mit der Diſpoſition unter dem 39. Titul von denen Notarien, ꝛc. in erſten Theil hinförder auch gehalten werde, wo etliche Notarii, ſo den Cammer-Gerichte nicht beywohnen, ihre Documenta Legalitatis, in die Cantzeley ſchicken, und dieſelben durch den Cammer-Richter, zween Beyſitzer, und den Verwalter gnugſam befunden würden, ſo ſoll es ohn ferner Suppliciren und Erkäntniß der andern Beyſitzer, dabey gelaſſen werden.

III. Ex-

III.

Extract aus dem *Viſitations*-Abſchiede des 1560. Jahres §. 12.

Nachdem auch hin und wieder viel Notarien durch Palatinos und Sub-Palatinos ohne ſonderliche Exploration ihrer Geſchicklichkeit creiret werden/ auch leichtlich Commendationen und Vorſchrifften von ihrer Obrigkeit/ Privat-Perſonen und andern/ ausbringen/ und ſich die Zahl ſolcher Notarien häuffet/ aber diejenigen/ ſo ſie in ihren Sachen gebrauchen/ viel Wege/ ihrer Ungeſchicklichkeit halber verſäumet/ und vernachtheilet worden; ſo ſetzen und wollen Wir/ daß hinförder an dieſem Käyſerlichen Cammer-Gerichte keine Notarien approbiret und inſcribiret werden ſollen/ ſie ſeyn denn zuvor an dieſem Käyſerlichen Cammer-Gerichte/ durch darzu verordnete/ de rigore examiniret/ und dermaſſen befunden/ daß dafür zu halten/ und niemand durch ſie in Teſtamenten/ Contracten/ Gewälten und allen andern/ was durch einen Notarium verzeichnet/ exequiret/ inſinuiret/ und inſtrumentiret werden ſoll/ verkürtzet werde. Hierbey haben ſich die Examinatores, neben andern ſubſtancial-Puncten/ ſo einem Notario zu wiſſen gebühren/ auch der alten Conſtitutionen in den Reichs-Ordnungen und Abſchieden von den Notarien geſetzt/ wohl zu entſinnen/ und dieſelbigen Notarien/ ſo ſich aufzunehmen begehren/ darauf auch zu examiniren.

IV. Ex-

IV.

Extract aus dem *Viſitations* - Abſchiede *de anno* 1561. von den *Notarien*, ſo ſich am Käyſerlichen Cammer-Gericht zu *immatriculiren* begehren.

Alsdenn in jüngſt-geweſener Viſitation, aus hohen beweglichen vernünfftigen Urſachen, in demſelbigen Abſchiede geordnet, daß die Notarien an dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte nicht approbiret oder eingeſchrieben werden ſollen, ſie ſeyen denn zuvor daran durch die Verordnete de rigore examiniret, ꝛc. Fernerers Innhalts, und aber in gegenwärtiger Viſitation unter andern auch vorkommen, daß in dem Chur-Fürſtenthum und Landen des Nieder-Sächſiſchen Kräyſes, als weit Geſeſſenen, etwas Mangel an den Notarien, ſo an dem Käyſerlichen Cammer-Gericht immatriculiret, ſich ereignen thue, von wegen Ferne des Weges. Damit denn die Partheyen deren Landes-Art geſeſſen, in ihrem Obliegen und Nohtwendigkeiten, ſolcher Notarien nicht in Mangel ſtehen mögen, und denn ohne das in der Cammer-Gerichts-Ordnung geordnet und geſetzet, daß kein Notarius in Executionibus oder Proceſſen zugelaſſen werden ſoll, er habe denn zuvor glaubliche Uhrkund von ſeinen Fürſten, Herren, Communen oder Obrigkeiten, daß er fidelis und legalis ſey ꝛc. Ferners Inhalts der Ordnung.

So ſtellen wir es, des obberührtes Abſchieds halben, zu der Cammer-Richter oder Amts-Verweſer und Beyſitzer Diſcretion, daß ſie nach Gelegenheit der Ferne oder Nähe des Landes, Städte oder Flecken, allda ſich diejenigen Notarien (ſo an dieſem Käyſerlichen Cammer-Gerichte inſcribiret zu werden begehren, und darum anſuchen) enthalten, auch in Betrachtung anderer Umſtände, ob ſie dieſelbige auf Churfürſten, Fürſten, Herren, Communen oder Obrigkeiten, glaubwürdige Zeugniß, Uhrkund ihrer Brieffe und Siegel, daß ſolche Notarii fideles & legales, auch dafür gehalten ſeyn, zu dem gebührlicher Weiſe, durch ſie, die Chur-Fürſten, Herrſchafften, Communen oder Obrigkeiten, oder ihre dazu geordnete, gelehrte, erfahrne Rähte oder Befehlhaber de rigore und Innhalts der vorberührten Viſitations-Abſchiede im 1560. Jahr aufgerichtet, examiniret, und gnugſam qualificiret erfunden ſeyn, ꝛc. Sie inſcribiren und verzeichnen, oder aber ſie, die Notarien allhier, auf ihr Anlangen ſelbſt perſöhnlich zu erſcheinen, erfordern, und ſie vermöge des jetzunder aufgerichteten Abſchiedes examiniren, und ihrenthalben vorgeben mögen.

ENDE
des Erſten Theils.

Ande-

Ander Theil
Des auf neue Manier abgefaßten und expediten NOTARII.
Das I. Capitel.
Von dem Urſprung und Definition der Cautelen.

§. 1.

Woher dieſes Wort *Cautela* ſeinen Urſprung habe, iſt leichtlich zu ermeſſen, daß es *à cavendo* herſtamme, und deutet insgemein eine Verſicherung a) an; dieſe war wiederum und inſonderheit entweder Satisdatio, ſonſt Cautio Fidejuſſoria. b) *L. 1. pr. ff. qui ſatisd. cog.* oder cautio juratoria, c) *L. 17. C. de Dignit. L. un. C. ut omnes jud.* oder promiſſoria, d) *§. 2. I. de ſatisd. L. 2. §. 6. ff. de Judic.* oder pignoratitia, e) *l. 18. §. pen. ff. de pignor. act. l. 188. ff. de V. S. l. 25. ff. de R. I. Dn. Stryk. Tract. de Caut. Contract. Sect. I. cap. 1. §. 1. Lauterb. Comp. Jur. tit. qui ſatisd. cog. p. m. 34.*

§. 2. Auf wie vielerley Art und Weiſe das Wort cavere ſonſt genommen werde, da es zu Zeiten

K

a) Vorſtand, Fürſichtigkeit. Nehrings Lex. voc. cautela & cautio. b) mit Bürgen. c) Eydlich. d) mit Verſprechungen. e) mit Pfänden.

ten providere, proſpicere, diſponere bedeuten ſoll/ wollen wir nicht lange/und daß es ſonſt auch ein Remedium bedeute/ fragen; ſondern wir ſagen/ daß Cautela nichts anders ſey/als eine rechtmäßige Vorſehung und Verſicherung von denen contrahirenden Partheyen gebraucht/ damit aller Schade vermieden werde.

§. 3. Gleichwie nun bey einem jeden Dinge/ es mag ſo gut ſeyn/ wie es will/ ſich bißweilen auch ein Mißbrauch hervor thut/ alſo gehet es auch allhier; dahero alle Cautelen/die denen Geſetzen/Rechten und Gewohnheit entgegen/ nicht zu gebrauchen ſind/ *L. 29. & 30. ff. de LL.* a) dergleichen Exempla findet man hin und wieder/ wie dann abſonderlich der berühmte Italiäniſche *JCtus Bartholomæus Cæpolla* in ſeinem edirten *Libello Cautelarum. Caut.* 90. ein Exempel anführet/da unterſchiedliche um ein reiches Mädgen heyratheten/und ein jeder ſagte: Sie hätte ihm die Ehe zugeſagt; Die nun die Beute davon tragen wolten/ ſuchten ſich ihrer durch die Beſchwängerung zu verſichern/ in Meinung/ daß ſie dann denen andern vorgiengen; bey welchen Autori noch mehr dergleichen Cautelen zu finden/abſonderlich *Caut.* 18. 208. wäre alſo ein Rechts-Gelahrter/ der dergleichen brauchen wolte/ nicht ſicher in ſeinem Gewiſſen.

§. 4. Es werden aber die Cautelæ in Neceſſarias und Abundantes getheilet: Jene, als nothwendige/ſind nichts anders/als ſolche/wodurch wir unſern Nutzen befördern/den Schadē aber abwenden/ und dieſe können nicht auſſen gelaſſen werden: Dieſe aber

a) L. 5. C. de LL. ibi, Brunnem.

aber als überflüßige werden nur deswegen hinzu gethan/ damit ſie deſto beſſer die Sache befeſtigen/ quia Cautela abundans non nocet. *L. 65. ff. de V. O. L. 17. C. de Teſtam. L. 94. ff. de R. I.* Dergleichen Cautela iſt/wann die Rück-Bürgen ſich in ſolidum, daß einer für alle, und alle für einen ſtehen, verbinden müſſen/ welches ſie doch in puncto juris zu thun ſchuldig/ *L. 3. & 5. Cod. de fidejuſſ.* in Kauff-Contracten dieſe: Daß die *Eviction* oder Gewehrſchafft geleiſtet werde. a) *L. 6. C. de Evict. l. 66. pr. ff. de Contrah. Emt.* wobey man denn ſich wohl vorſehen mag/ daß man nicht inſolitas cautelas gebrauchet/ weilen ſonſt dergleichen den Contract verdächtig machen. *Dn. Klock. V. 2. Conſ. 84. num. 9. Regn. Sixtinus inter Conſil. Marpurg. Vol. 3. Conſ. 12. num. 36.*

Das 2. Capitel.

Von denen Cautelen, die bey denen contrahirenden Perſohnen zu beobachten.

§. 1.

DErjenige/ ſo einen Handel ſchlieſſen will/ muß ſich vornemlich vorſehen/ mit weme er zu thun hat/ oder mit wem er contrahiret/ *L. 19. pr. ff. de R. I.* dann welcher ſich hierinne nicht beſſer vorſiehet/ mag ſichs imputiren/ daß er nicht vorſichtiger gehandelt/ volenti enim non fit injuria. *L. 187. ff. de R. I. C. Scienti de R. I. in 6.*

K 2 §. 2.

a) oder daß man für jedermans An- und Zuſpruch die landübl. Gewehrſchafft leiſten wolle.

§. 2. Die Perſonen aber, welche man zu obſerviren hat, ſind entweder 1) ſolche, die da gar nicht contrahiren können, allwo nemlich der Verſtand fehlet, als: Kinder, Tolle und auf gewiſſe maſſe Melancholici, 2) da zwar andere ſich ihnen verbindlich machen können, ſie aber andern gar nicht, woferne nicht der Wille anderer Perſonen, ſo vonnöthen, hinzu kommet, und dieſe werden der Geſetze wegen verhindert, als Unmündige, Minderjährige, Verſchwenderer und andere die der Minderjährigen ihrer Rechte ſich bedienen, als Städte, Kirchen, 2c. 3) werden diejenigen vor unfähig geachtet, daß ſie nicht contrahiren können, in Betrachtung einer gewiſſen Perſon, mit welcher ſie vereiniget zu ſeyn ſcheinet, als: der Vater und Sohn, Herr und Knecht 2c. Und endlich 4) ſind einige Perſonen in gewiſſen Contracten nicht fähig, als: der Sohn in Anlehn, das Weib in Bürgſchafft 2c.

§. 3. Ein **Kind** wird in Rechten genennet das noch nicht ſieben Jahr alt, *l. 14. ff. de ſponſal. l. 18. pr. & §. 4. C. de Jur. delib.* weilen es um ſelbige Zeit noch nicht verſtändlich reden kan. *l. 2. §. 2. ff. de Admin. Tut. l. 7. §. 2. ff. de Supell. legat.* Dahero hier die Cautel: daß der gantze Contract auf ſeinen Vormund gerichtet werde: Z. E. **Es verkauffet** *Sempronius* **im Nahmen ſeines Pflegbefohlenen** *Titii* **das Haus zum ſchwartzen Roße**, 2c. wäre es aber Sache, daß es über ſieben Jahr, wird geſetzet: **Es verhandelt** *Titius* **mit Beyſtand und Vollwort ſeines Vormundes** *Sempronii &c.* welches ſich gründet *in pr. I. de Aut. Tut. l. 57. §. 1. ff. ad SCt. Trebell.*

Trebell. In Gerichts-Sachen hat der Vormund die Freyheit: Ob er ſelbſt agiren will oder den Unmündigen vorſetzen/ daß er in Aſſiſtentz ſeiner agire/ wo dann es alſo lautet: Es erſcheinet *Javolenus* Kläger in *Aſſiſtenz* ſeines Vormundes *Papiniani* oder: Es erſcheinet *Papinianus* in Vormundſchafft des *Javoleni*; wo aber das Kind unter 7. Jahren/ alſo: Es ſcheinet *Papinianus* im Nahmen ſeines Pflegbefohlenen *Javoleni*. Wobey noch dieſes wohl zu mercken: Daß 1) wo infantis conditio melior wird/vornemlich/wann auf des Kindes Sachen nothwendig etwas aufgewendet werden muß/ es allezeit verbunden/ ſolches zu reſtituiren/ wo ſolches erwieſen wird/ daß es zur Melioration aufgewendet worden: Dahero Cautela: Daß derjenige nicht dem Kinde das Geld zahlet, ſondern was er auszahlet ſich eine Quittung oder Atteſtat darüber ausſtellen läſſet, damit er zur Zeit erweiſen kan, daß es zu Nutzen des Kindes angewendet worden. Desgleichen 2) verbindet auch novi operis nunciatio infantem & furioſum *l. 11. ff. de op. nov. nunc.* Item 3) das/was dem Kind geſchencket worden von beweglichen Dingen/ daſſelbe behält es/ *l. 3. C. de acqui. poſſ.*

§. 4. Betreffend den Furioſum, oder unſinnigen Menſchen/iſt gleiche Raiſon; dahero was mit ihme gehandelt wird/ mangelhafft iſt/ *l. 1. §. 12. ff. de O. & A.* Zwiſchen dieſen und den albern a) Menſchē iſt dieſer Unterſchied zu machen: Daß jener recht unſinnig thut/ dieſen aber manquiret der Verſtand/ *Bald. ad L. ſi furioſi C. de Nupt.* Die Unſinnigkeit

 erhel-

a) oder blöden.

erhellet aus denen unſinnigen Worten/ welche man zu belachen pfleget / *l. 22. §. ſi maritus ff. ſol. matrim.* oder Schrifft / *l. 22. ff. de condit. inſt.* oder aus der That. *l. 3. C. de Judæis.* Und iſt hierinne unter den Rechts-Gelahrten noch ein Streit; ob *Furioſus* dem *Pupillo* oder *Infanti* compariret werden ſoll? Welches erſtere grundfalſch; dann er weder Sponſalia *l. 8. ff. de Sponſal.* noch die Ehe ſelbſten vollziehen/ *l. 16. in fin. ff. de Rit. nupt.* noch etwas verkauffen oder erkauffen kan / *l. 2. C. de Contrah. Emt.* welches jedennoch Pupillus mit Zuziehung ſeines Vormundes thun kan. Wer nun alſo vorſichtig mit einem wahnſinnigen oder raſenden Menſchen umgehen will / muß vor allen Dingen ſehen: Ob die Tollheit continuirlich da ſey, oder ob ſie zu Zeiten nachlaſſe? a) Welchergeſtalt auf den erſten Fall gar nicht/ als wañ er einen Curatorem hat/ mit ihme zu contrahiren iſt/ auf den letzten Fall aber muß man zwey Zeugen mit darzu ziehen/ die da im Fall zeugen können/ daß tempore contractus keine Raſung da geweſen/ ſondern alles weislich verrichtet und abgehandelt worden. Dann auf den Fall/ ſo er dilucida intervalla, wie die Practici reden / nicht hat / muß man um mehrer Sicherheit willen bitten/ daß ſelbigen ein Tutor oder Curator geſetzet werde/ *l. 1. pr. ff. de Curat. furioſ.* allermaſſen er nicht allein ſeine Sachen/ ſondern auch auf die Perſon wohl Obacht haben muß/ §. 4. *I. qui Teſt. Tut. dar. poſſ. l. 12. ff. de Teſt. Tut.* wohin deñ notable zu ziehen iſt. *l. 7. pr. ff. de Curat. furioſ.* da er/ der Curator ihm mit Rath und That/ nicht allein/ was ſein Vermögen/ ſondern auch was ſein Leib und Wohlſeyn anlanget / beyzuſpringen hat. Dahero dann

a) ihre intervalla habe.

dieſe Formul üblich: Es verkaufft *Papinianus*, als *Curator* im Nahmen ſeines wegen blöden Verſtandes ihm anbefohlenen *Curanten Titii &c.* Desgleichen hat derjenige / ſo weißlich und klüglich handeln will / bey Ungeſchickten / Thörigten / (Fatuis) Dummen und Melancholiſchen Perſonen / welche letztere manchmahl ſo ſtarck / daß auch keine Vernunfft wahrzunehmen / ebenfals einen Curatorem vonnöthen / ihnen conſtituiren zu laſſen.

§. 5. Nun iſt auch ferner zu betrachten derjenige, ſo ſich täglich ja ſtündlich / betrincket, ob auch mit dieſen wohl zu contrahiren? Und hierauf wird geantwortet mit Nein / allermaßẽ einer ſo ſtern voll iſt (extremè ebrius) nicht weiß / was er redet; dahero er einen Raſenden gleich zu achten / *Can. ſane C.* 15. *qv.* 1. *C. venter. diſt.* 35. und dergleichen abgeredeter Contract null u. nichtig iſt. *Struv. Ex.* 6. *th.* 37. *Carpz. P.* 1. *C.* 15. *de* 35. Deswegen auch der Contract, ſo inter poculandum abgeredet und geſchloſſen wordẽ / ſo viel bedeutet als wäre keiner vorgegangen. *arg. l.* 65. §. 1. *ff. de Cond. indeb. Dan. Moller. ad Conſt.* 16. *P.* 2. *n.* 35. Dannenhero pro Cautela iſt: Daß man zu den Betrunckenen gute Freunde ſchicket, welche, nachdem die Trunckenheit hinweg und er nüchtern worden iſt, ihme ſeines Verſprechens, die Puncta Contractus und alles andere, ſo etwan vorgangen, eriñern, und ob er den Contract zu halten geſoñen nochmahln beſprechen.

§. 6. Nun müſſen wir auch wahrnehmen den Verſchwender a) / der ebenfals den Raſenden gleich gehalten wird / *l.* 12. *in fin. ff. de Curat. dat.* jedoch

a) Prodigum.

kan man noch mit dieſen contrahiren, ehe und bevor er pro prodigo durch einen Beſcheid declariret worden. *l.* 18. *ff. qui teſt. ſac. poſſ.* dahero derjenige vorſichtig thut, der dahin ſiehet, ob ihm ein *Curator* geſetzet worden? weiln, ſo bald er pro prodigo durch ein Decret gehalten worden, er nichts mehr in Mitteln hat, *l.* 10. *pr. ff. de Curat. furioſ.* ſo er nun einen hat, kan man auch ſicher contrahiren. Und iſt dieſe Cautel anzumercken: **Daß von ihme kein Eyd genommen werden kan, wie der Minderjährigen** Contracte **durch den Eyd beſtärcket werden,** *auth. Sacramenta puberum C. ſi adverſ. vendit.* allermaſſen ſolch Eyd wider die Rechte lauffet, *l.* 5. *C. de LL.* wiewohl dieſes dabey zu annotiren, daß der prodigus mehr dem Pupillo als Infanti compariret wird; dann er ebenfalls andere verbindet, ſich aber andern in geringſten nicht. *L.* 6. *ff. de V. O.*

§. 7. Derjenige nun der ſeine Kindheit ableget, wird Pupillus ein **Unmündiger** genennet. *arg. l.* 3. §. 10. *ff. de Carbon. Edict.* welcher dann ebenfalls unfähig iſt. *l.* 59. *ff. de O. & A.* Dahero dann derjenige, ſo mit dergleichen zu contrahiren geſonnen, vornemlich ſich in acht nehmen muß, daß er ihme einen Vormund beſtätigen laſſe, dann deſſen Autorité und Conſens allezeit erfordert wird. *pr. I. de aut. Tit.* Und dieſes muß gleich geſchehen, ehe man contrahiret, dann wann er nach den Contract darzu kommet, hat der Contract ſeine Würckung nicht. §. 2. *Inſt. de aut. Tut. l.* 9. §. *pen. ff. eod.* Deswegen auch derjenige, ſo ihm Geld borgen will, ſich desgleichen vorſehen ſoll, daß er ſehe: Ob das geliehene Geld

in

in des Pupillens Nutzen verwendet wird; denn ſol-
cher Geſtalt hat er actionem ex Reſcripto D. Pii, ſo
fern er reicher und ſein Nutzen geſuchet worden.
l. 3. *&* 5. *ff. Commod. l.* 13. *§. ult. ff. de Condict. ind. l.* 10.
ff. de inſtit. act.

§. 8. Wer nun auch mit den Minore contrahiren will, muß zuſehen: **Ob ſolcher einen Curatorem habe?** Wobey dann ferner zr obſerviren: **Ob der** *Contract* **des Minderjährigen ſeine Sachen oder ſeine Perſon betreffe?** Auf den erſten Fall iſt der Contract null, *l.* 3. *C. de reſtit. in integr.* auf den letzten aber bleibet er. *l.* 101. *ff. de V. O.* Dahero auch derſelbe ſich ehelich verſprechen kan, ob er gleich keinen Curatorem hat; *l.* 20. *ff. de Rit. Nupt. l.* 8. *C. eod.* es wäre dann ein ſtatutum oder die obſervantz an einen Orte dieſen entgegen, wiewohl er in ſalvo behält das Beneficium Reſtitutionis in Integrum, *l.* 2. *l. fin. C. ſi Tut. vel Curat. interv.* welches aber nicht allezeit mit der Reſtitution in Actibus Judicialibus angehen will, es wäre denn der Tutor nicht ſolvendo. *l.* 13. *C. de Judic.* Wie dann derjenige, ſo ſich vorſehen will (1) ſehe, wie weit ſich des Vormunds oder Curatoris ſeine Reichthümer erſtrecken, ob diejenigen gnugſam ſind, wann der Minderjährige ſeinen Regreſs ſuchen will, (2) ſehe ſich derjenige vor, der ihme Geld zahlen will, daß er ſolches nicht eher zahle, bis ein Decretum bey der Obrigkeit dieſerwegeu ausgewürcket, wañ er anders es nicht noch einmahl zahlen will, §. *fin. Inſt. quib. alien. lic.* (3) dienet darzu, daß die Reſtitution nach geſchloſſenen Contract nicht gebethen werden kan, daß man den Minderjährigen

frage: ob er majorennis? und wann er ſaget ja, oder doch ſich verſtellet, er wäre es, ſo iſt er der Reſtitution verluſtig. *l. 1. C. ſi min. ſe maj. dix.* bey welcher Geſtändniß jedennoch Zeugen zu gebrauchen ſind, es müſſe dann ſeyn, daß er es durch Irrthum geſaget, auf ſolche Weiſe hat er ſich deſſelben annoch zu erfreuen. *Sfort. Odd. de Reſt. qv. 24. num. 4. ſeqq.* (4) Kan auch der Contract mit einem Minore beſtehen, wann von ihme ein Cörperlicher Eyd, nicht aber die Zuſagung an Eydes ſtatt, gefordert wird, weilen das Jurament aus einem Minore einen Majorem machet. *auth. Sacramenta puberum C. ſi adverſ. vend. Carpz. P. 2. C. 1. D. ult.* (5) Muß man ſehen: ob das **Geld in des Minderjährigen Nutzen verwendet worden?** auf ſolche Weiſe hat man doch actionem de in rem verſo. (6) Kan man auch zuſehen, daß er veniam ætatis erhält, dann ſolchergeſtalt kan er alles thun, was er zuvor cum Curatore nur thun kunte. *l. 1. & 2. C. de his, qui ven. æt. impetr.* (7) Kan man von ihme verlangen, daß, nachdem er Majorennis worden, das vorige alles ratihabiret und vor genehm hält, was er in ſeiner Minderjährigkeit geſchloſſen. *tot. tit. C. ſi major. fact.* welche Ratihabitio auch nach vier Jahren ſeiner erlangten Majorennität præſumiret wird. *l. ult. C. de temp. in integr. reſt.*

§. 9. Was die **Stummen, nicht Hörenden u. Blinden** anbelanget, hat man bey denen Stummen und nicht Hörenden zu beobachten: Ob ſie ihre **Meynung gnugſam durch Kennzeichen darthun können oder nicht?** Auf den erſten Fall beſtehet der geſchloſſene Contract, auf den andern

dern aber muß ein Curator ihnen beſtätiget werden, oder man muß deſſen nechſte Anverwandten, die ihre Kennzeichen wohl verſtehen, darzu nehmen, welche dann in Fall der Noth darvon zeugen können, daß ihre Meynung alſo geweſen. *Dn. Stryck. Tr. de Jur. Senſ. Diſſ.* 4. *c.* 3. *n.* 16. Was die Blinden betrifft, können ſie alle Contracte celebriren, weil ſie Verſtand und ihre Meynung an Tag legen können, *Conf. Dn. Stryk. iu Tr. de Jure Senſ. Diſſ.* 2. *c.* 3. *num.* 10. Wann aber ein Blinder etwas kauffen will, iſt nöthig, daß ſein guter Freund darzu genommen werde, welcher ihn den Zuſtand der Sache oder Dinges eröffnet, damit er ſich hernach nicht beklagen darff, daß er betrogen worden ſey, es wäre dann Sache, daß er ſchon einen Curatorem hätte, welchenfalls deſſen Conſens allezeit nöthig iſt. *arg. l.* 3. *C. de Reſtit. in integr.*

§. 10. Weilen nach denen gemeinen Rechten Vater und Sohn eine Perſon ſind. *l.* 16. *ff. de furt. l. f. C. de impub. ſubſtit.* und alſo was der Sohn überkommet, anbauet oder ſonſt acquiriret, den Vater iſt. §. 4. *I. de inutil. ſtipul.* Ausgenommen das peculium caſtrenſe vel quaſi caſtrenſe, in welchen er völlige Diſpoſition hat und pro patrefamil. gehalten wird, *l.* 2. *ff. ad SCt. Maced. l.* 4. *ff. de Judic.* welches in Contractu zu ſetzen iſt: ſo muß der Vater, wann er mit den Sohn contrahiren will, ihn völlig emancipiren, auf ſolche Weiſe dann zwey Perſonen werden und ſicher mit ihme zu handeln iſt. *l.* 10. *ff. de Opt. legat.*

§. 11. Bey dem Herrn und Knechte beſtunde zwar vor dieſen, da die Dienſtbarkeit nach denen

Römi-

Römiſchen Rechten war, kein Contract, jetzo aber nachdem ſolche unter denen Chriſten abgeſchaffet, ceſſiret ſolches, und beſtehet dergleichen Contract zwiſchen den Herrn und Knecht, welches von denen Laſſen, *conf. Stamm. de ſervit. perſon. l. 3. c. 16.* und Bauren auch zu verſtehen, nur muß in acht genommen werden, daß man mit ihnen contrahire über ſolche Dinge, die ihnen ſind, und worüber ſie Eigenthum haben; dann wann nach der erſten Art etwas veräuſſert wird, ſo zum Laßguth gehöret, kan ſolche Veräuſſerung ohne Conſens des Herrn nicht geſchehen.

§. 12. Was dem Sohn, der noch unter Väterlicher Gewalt ſtehet, belanget, iſt zu wiſſen, daß er zwar mit andern auſſer dem Vater contrahiren kan, *l. 39. ff. de O. & A. l. 57. de Judic. l. 44. ff. de pecul.* ob er gleich noch nichts eigenes hat, doch wird Executio aufgehalten, bis nach der Mutter Tod oder er etwas erwirbet. *Zang. de Except. p. 3. C. 11.* Dahero die beſte Cautel iſt, daß man ohne Vorwiſſen des Vaters nichts mit ihme abhandele. *t. t. C. ne Pat. pro fil.* Dann ſolcher Geſtalt, wenn der Vater davon weiß oder für ihm gut geſaget, kan alſo auch die Execution geſchehen. *t. t. ff. quod juſſ.* Hiervon nimmt man aus das Mutuum wegen des Macedonianiſchen SCti. *t. t. ff. ad SCt. Macedon.*

§. 13. Das Weib betreffend kan ſolche Juri Communi alle Contractus eingehen, auſſer wo ſie für einen andern fidejubiret oder intercediret, abſonderlich für den Mann, da ſie ſich dem weiblichen beneficio SCti Vellejani, vornemlich der *Auth. ſi qua*

mulier. C. ad SCt. Vellej. begeben muß; Wo man aber in Jure Saxonico verſiret, muß das Weib nothwendig einen Curatorem haben, ſonſt gilt der Contract nichts. *Carpz. p. 2. c. 15. d. 1.* Es muß auch derjenige ſich wohl vorſehen, daß wo das Weib mehr denn einen Curatorem hat, ſie alle darzu gebrauchet werden müſſen. *Dn. Philippi ad Deciſ. Saxon. Deciſ.* 14. *obſ.* 2. Dahero wohl diejenigen Solennitäten zu obſerviren ſind, wo der Actus celebriret wird. *L. 16. de Evict.* Wo nun der Curator nöthig iſt, kan man über dieſes (1) zu ſehen, wenn der Curator nicht beym Actu ſeyn ſoll, daß ein Fidejuſſor dazu gebrauchet werde. *Carpz. p. 2. c. 15. d. 7.* (2) Daß ſich einer auſſer Sachſen-Land begebe und allda contrahire. *L. 6. ff. de Evict.* (3) Daß die nahe Bluts-Freunde des Weibes an ſtatt eines Curatoris adhibirt werden. *Carpz. d. l. def.* 18. Einige wollen auch, (4) daß man ſie laſſe ſchweren. Nach den gemeinen Rechten kan das Weib ſich vergleichen, und alle andere Actus extrajudiciales alleine ohne Zuthuung eines Curatoris verrichten. *Mev. Part. 5. Dec.* 100. Was aber die Judiciales anlanget, wird faſt aller Orten ein Curator adhibirt, es müſte denn ſeyn, daß das Weib in Eheſtande lebet, da denn des Mannes Conſens in bonis Dotalibus & Paraphernalibus, weilen er Uſufructuarius darinne iſt, erfodert wird, ſo aber nicht von denen Receptitiis oder Sparhafen zu verſtehen; welches aber in Sachſen-Land, da der Mann Hæres mobiliaris iſt, auch auf die Receptitia gezogen wird.

Das 3. Capitel.

Von denen Cautelen, ſo das Objectum Contractuum angehet.

§. 1.

Nun folgen auch die Cautelen der Sachen oder Dinge, auf die/ ſo die Perſonen angangen/ welche dann in wircklichen Dingen oder Thaten beſtehen. Wobey dann zu mercken; ob das Ding oder Sache in rerum natura ſey oder nicht? Auf den erſten Fall/ muß man wieder zuſehen: Ob die Sache in unſer freyen Diſpoſition oder nicht? Oder ob ſie gar auſſer ſelbiger? und auf ſolchen Fall/ ſiehet man: Ob dieſes per Legem oder Teſtatorem oder durch ein gewiſſes Pactum oder Revers unſerer freyen Diſpoſition entnommen iſt? Diejenigen Sachen oder Dinge/ die da in unſerer freyen Diſpoſition nicht ſind/ werden diejenigen genennet/ die da in des dritten Præjudiz nicht können veräuſſert werden/ oder die da gewiſſe Solennitäten erfordern/ ohne welchen die Veräuſſerung nicht beſtehen kan.

§. 2. Dasjenige Ding oder Sache nun/ das da nicht iſt/ noch auch entſtehen wird/ daſſelbe komt nicht in Handlungen. §. 1. *I. de inut. ſtipul.* Als: Ein todter Menſch/ verbrante Häuſer *l. 69. ff. d. V. O.* Welches alſo zu verſtehen/ da beyde Contrahenten nichts davon gewuſt/ ſonſt aber iſt derjenige/ der davon gewuſt allein verbunden/ und zwar propter Dolum. *L. 57. §. 1. ff. de Contrah. emt.* Dahero iſt

iſt die Cautel entſtanden; daß von den Contrahenten geſaget und geſetzet werde / wozu ſie ſich auf den Fall / da das Ding nicht vorhanden / verſtehen und verbinden wollen / ja es wird zu Zeiten eine Straffe angehänget. *L. 15. C. de Uſur.*

§. 3. Es finden ſich zuweilen auch Sachen und Dinge / die da nicht ſind / jedennoch aber noch geſchehen können oder die auf der Hoffnung beruhen / und über dieſe kan ein Contract gemachet werden. *L. 8. ff. de Contrab. Emt.* Wobey dieſer Unterſchied zwiſchen der annoch hoffenden Sache und verkaufften Hoffnunge anzumercken; da nun die Hoffnunge verkauffet worden / iſt der Verkauff pur und vollzogen / man bekümmert ſich auch nicht / was gefangen wird / zum Exempel; ſo man einen Zug Fiſche verkauffet. *Hilliger in Donell. lib. 13. cap. 1. lit. G. Franzk. ad tit. ff. de Contrab. Emt. n.* 118. Wo aber die auf Hoffnung ſtehende Sache in Handlung gebracht wird / ſo iſt der Contract conditionalis (unter gewiſſen Beding) zum Exempel: Wann man die Feld-Früchte / die man das andere Jahr bekommen ſoll / verkauffet / ſo iſt man / wenn nichts wächſt / nicht verbunden. *Carpz. p. 2. c. 37. d. 25. Tulden. ad tit. Cod. de Emt. num.* 4. Dahero dieſe Cautel für den Verkauffer iſt / daß er ſeine Sache / ſo auff der Hoffnung ſtehet / verkauffe alſo: **Es verkauffet** *Sempronius* **dem** *Titio* **ſeinen Wein, der auf ſeinen Weinberg zukünfftigen 1714ten Jahre, auf Hoffnung wachſen wird, für 20. Rthlr. 2c.** Und ſolcher Geſtalt muß der Contract beſtehen; der Abekauffer aber hat ſich wahrzuneh-

men, daß er den Verkauffer dahin obligiret, daß er alle Caſus fortuitos, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, auf ſich nehme. *L.* 78. §. *f. ff. de Contr. Emt.* **Nach der Policey**-*Reformation de An.* 1577. *tit.* 29. **Von Verkauffung der Früchte auf dem Felde** &c. Dieſemnach muß man ſich heutiges Tages hüten, daß man die unzeitigen oder künftigen Früchte auf dem Felde nicht kauffe, weilen nach ſelbiger er das Kauff-Geld verliehret und noch über dieſes willkührlich geſtraffet wird, es müſte denn ſeyn, daß der Werth geſetzet werde, ſo viel es 14. Tage vor oder nach der Erndte gegolten. *d. Tit.* 29. *Dn. Brunnem. ad l.* 18. §. 3. *ff. de Contrah. Emt.*

§. 4. Die Sachen nun ſo auſſer unſer freyen Diſpoſition ſind, als ein freyer Menſch, heilig geweyhete Dinge, als Kirchen-Geſchencke, Stadt-Thore, Mauren, Geſetze, Begräbniſſe, Flüſſe, die Hafen, Ufer des Fluſſes, des Meers &c. kommen nicht in Handlunge, obſchon ſolche unter gewiſſer Bedingung geſchiehet. *L.* 83. §. 5. *ff. de V. O. l.* 43. §. 2. *ff. de Contrah. Emt.* ſondern es müſſen ſolche Dinge ſeyn, die in unſerer freyen Diſpoſition ſtehen. Wobey dieſes anzumercken, daß die **Bauren** und **Laſſen** auch mit gewiſſer Maſſe veräuſſert werden können, wann nemlich der Eigenthums-Herr an einen andern ſein Guth verkauffen will, ſo werden auch die zum Guth gehörigen Bauren verſtanden. *Mev.* **vom Zuſtand und Abfolgung der Bauren** *qu.* 2. *n.* 79. Es wäre denn Sache, ſo der Verkauffer ſolche ausſchlieſſen und der andere als Kauffer darein verwilligen wolte. Dahero der Kauffer

dieſe Cautel den Contract einzuverleiben hat: Daß ihm das Guth mit allen und jeden dazu gehörigen Bauren, ſie mögen ſeyn, wo ſie wollen, verkauffet ſeyn ſoll ꝛc. auf ſolche Art bekommt der Abekauffer facultatem vindicandi ruſticos. *Mev. qu. 2. n. 86. ſeqq.*

§. 5. Wir haben kürtzlich von denen Dingen, ſo auſſer unſer freyen Diſpoſition ſtehen, gedacht; nun wollen wir auch ſolche weitläufftiger betrachten: Res ſacræ, oder heilig gewyhete Dinge können nicht veräußert werden, *l. 83. §. 5. ff. de V. O.* dann was einmal GOtt gegeben worden, kan nicht wieder entheiliget werden. *Redoan. de Reb. Eccleſ. non alien. qu. 3. n. 16.* Und wird dieſe Veräuſſeruug nichts anders als auf gewiſſe Maſſe und Zufall zugelaſſen, nemlich: wann man die Gefangenen von Feinden ranzioniren wil, *l. 21. C. de SS. Eccleſ.* oder groſſe Schulden vorhanden, *Nov. 120. c. 20. C. aurum. C. 12. qu. 3.* oder zu Verpflegung der Armen. *d. can. aurum.* dahero der Kauffer ſich vorſehen muß, daß er vors erſte darüber Richterlich erkennen laſſe, und einen Alienations-Schein verlange, *Redoan. qu. 23.* und zweytens, daß ers verſchmeltzen laſſe. *Redoan. qu. 7. n. 19.* Res Eccleſiaſticæ, Geiſtliche Sachen oder Güther ſind eher der Alienation unterworffen, als res ſacræ, jedoch wird auch allezeit Richterliche Erkänntniß und andere Solennitäten mehr erfordert. Und hat ſich ein jedweder, der mit Kirchen zu thun haben will, wohl vorzuſehen, anerwogen ſummus favor Eccleſiæ a) allezeit vorhanden. *vid. Wilh. Ant. a Freundenberg de Reſ. mor. concl. 32. n. 14.*

a) & reſtitutio in integrum. Lauterb. Comp. Jur. tit. de Min. pæm. 84.

§. 6. Damit aber die Alienation beſtehen muß / ſo erfordert man cauſæ cognitionem juſtam und gehörige Solennitäten *arg. c. 1. de Reb. Eccleſ. alien. in 6. Covarruv. Var. Reſol. lib. 2. cap. 17. num. 2.* und andere *Dd.* unter welchen Güthern auch die Hoſpital-Lazareth-Wayſen-Haus-Güther ꝛc. verſtanden werden. *Maſcard. de Prob. Concluſ.* 869. *num.* 11. Die wahren Urſachen aber ſind derer *Dd.* Meynung nach / daß ſolche veräuſſert werden können / dieſe / (1) die höchſte Noth / wann die Kirche gar zu viel Schulden hat und ſich anders / als mit Veräuſſerung einiger Güther nicht retten kan / *auth. hoc jus porrectum. C. d. SS. Eccleſ.* (2) wann zur Zeit der Veräuſſerung mit den Kirchen-Güthern beſſerer Nutzen geſtifftet werden kan / *Redoan. d. Tr. qu. 20. num. 1. ſeqq.* dahero man den Nutzen mit in Contract inſeriren laſſen muß. *Rebuff de alien. rer. Eccleſ. num.* 75. (3) Wann man die gefangenen Chriſten erlöſen oder die Armen verpflegen laſſen will. *C. aurum. C. 12. qu. 2.* (4) Wann das Kirchen-Guth an einen ſolchen Ort lieget / da es keinen Nutzen bringet. *C. Non liceat. Cauſ. 12. qu. 2.* Und endlich (5) daß man dieſerwegen Reſcriptum Principis erhalte. Die Solennitäten ſind (1) daß darüber erkant werde. *Redoan. qu. 23. n. 4.* (2) der conſenſus Epiſcopi. *Redoan. qu. 24. n. 15.* (3) capituli. *C. ſine exceptione C. 12. qu. 2. Rebuff. de alien. rer. Eccl. n.* 84. (4) Conſenſus clericorum; und iſt wohl zu mercken: daß der Conſenſus capituli gleich bey den Contract da ſeyn muß / und nicht ex poſt eingerichtet werde. *Redoan. qu. 32. n. 2.* (5) Daß man darüber ein ſolenne Inſtrumentum verfertigen / und darinen ſich

die

die Cleriſey unterſchreiben laſſe / *Redoan.qu.27.n.1.* Bey denen Evangeliſchen wird an ſtatt vorigen juſta alienationis cauſa & cauſæ cognitio, Conſiſtorii conſenſus, wie dann auch des Patroni *Ordin. Conſiſt. Marchic. tit.5.* und werden auch einige aus dem Miniſterio mit darzu gezogen/ *Havemann. de Jur. Epiſc. tit.7.* erfordert; es wäre dann/ wo noch Eccleſiæ Cathedrales vel Capitula vorhanden / da die vorigen Cautelen zu obſerviren ſind. *Klock. Vol.1: Conſ. 35. n. 262.*

§.7. Res religioſæ a) werden auch nicht veräuſſert/ als nur/daß man der Kirchen etwas für die Stätte giebt. *Carpz. Juriſpr. Eccl.l.2. D.391.* Wer aber die Gerechtigkeit für ſeine Familie erhalten will/ daß er darff ein Familien-Begräbniß haben/ hat hierzu des Patroni Conſens vonnöthen. *Dn. Stryk. in not. ad Jus Eccl. Brunnemann. L.2.C.2.§.12.*

§. 8. Die öffentlichen gemeinen Güther (Res publicæ) ſtehen ietzo in des Landes-Fürſten ſeiner Willkühr/ wann nun mit deſſelben Conſens ſolche veräuſſert werden/ ſo beſtehet ſolche Alienation, wiewohl niemahls die gantze Alienation, ſondern nur pro certo vectigali oder andern der Republique nützlichen Gewinn geſchehen kan; und hat ſich einer wohl vorzuſehen/ daß er nicht darunter verſtehet / was zu denen Fürſtlichen Tafel-Güthern gehöret; dann dieſe Bona Domanialia, gehören der Republique und dienen zu Nutz und Erhaltung des Fürſten/ *Grot. de J.B. & P. L.2.cap.6. §. 11.* dahero auch derſelben Alienation nicht beſtändig/ ob ſie ſchon mit einen Eyd von Fürſten

a) als: cœmiteria, Gottes-Acker wohin man begräbet.

beſtärcket worden. *cap. 33. X. de Jurej. & ibid. Dd.* Deswegen wo Alienatio vorgenommen werden ſoll, mag man wohl zuſehen, daß cauſa utilitatis vel neceſſitatis dem Inſtrumento einverleibet werde, damit das Inſtrumentum ſolche hernachmahls beweiſen kan. *Brunn. Conſ. 1. tot. Receſſ. Prov. March. de an.* 1550. Hernach wann einer noch ſicherer gehen will, kan er der Vornehmſten oder des Staats Einwilligung erfordern, auf ſolche Maſſe ſcheinet es, als wäre die Republique ſelbſt veräuſſert, wann nur die Alienation von den meiſten Lands-Ständen beliebet. *Nevizan. Conſ. 12. n. 57. Menoch. Conſ. 426. n.* 28. Wann nur eine rechtmäßige Urſache da iſt, ſonſt kan der Succeſſor ſolche Tafel-Güther wieder zurücke fordern. *Renat. Choppin. de Doman. Regn. Gall. Joh. à Sande de prohibita rer. alien. c. 6. §. 4. n. 21.*

§. 9. Res Civitatum, die Güther der Stadt können eben nicht anders, *l. 3. C. de Vend. Reb. Civ. Ludov. Deciſ.* 93. als wie vorgedachte Kirchen-Güther angeſehen werden, *l. 23. C. de SS. Eccleſ.* dann hier, wann Schulden vorhanden, muß darauf geſehen werden, ob ſolche durch eine extraordinaire Beyſteuer gehoben werden können? wo dieſes nicht geſchehen kan, und einige keinen Beytrag thun wollen, kan die Stadt ihre bona cediren, *Franciſc. Salgad. de Somuza Labyrinth. Credit. c. 1. §. 2. n.* 41. wiewohl auch der Stadt das beneficium competentiæ zu ſtatten kommet. *Mev. Diſcuſſ. Levam. inop. debit. P. 4. Sect. 7. n. 97. Carpz. Aſyl. Deb. c. 2. th. 48. n.* 258. Und was die andere Urſache, nemlich den Nutzen anlanget, muß ſolcher ebenfals bewieſen werden, wobey dann nothwendig auch

die

die Zeugen, ſo ſolchen Nutzen geſehen, erfordert werden. Die Solennitäten bey den Stadt-Güthern ſind (1) Conſenſus des Landes-Fürſten. *L. 3. C. de vend. reb. Civit.* (2) die Einwilligung der Stadt als Raths- und der Bürger, welches nach ihrer Stadt-Gewohnheit zu beobachten, denn an etlichen Orten werden die Ausſchüſſe, an etlichen Orten aber alle Bürger erfordert; wann nun alle gefordert und einige bleiben auſſen, ſo iſt genug, wann 2. Theil der Stadt da ſeyn, ob ſchon der 3te Theil mangelt. *l. 3. ff. quod cujusque univerſ. nom.* (3) Muß ſo wohl der Stadt-Rath als Bürger ſchwören, daß dieſe Alienation gemeiner Stadt zuträglich und nützlich ſey, *l. 3. C. de vend. reb. Civ. Menoch. Conſil. 726.* (4) daß auch eine öffentliche Subhaſtation vor der Veräuſſerung hergehe, damit aller Streit vermieden werde, *Damhoud. de ſubhaſt. cap. 5. n. 8.* (5) muß darüber ein ſolenne Inſtrumentum aufgerichtet werden, *Nov. 7. c. 1. Menoch. Conſ. 726. n. 18.* (6) des Richters ſein Decret, *arg. d. l. 3. C. de Vend. Reb. Civit.* es müſſe dann ſeyn, daß der Landes-Herr darein conſentiret.

§. 10. Denen vorigen Güthern kommen nun bey der Minderjährigen ihre, *t. t. C. de præd. min.* wobey dieſe Solennitäten zu beobachten kommen, (1) die rechtmäßige Urſache der Veräuſſerung, warum die Verkauffung vorzunehmen, *l. 6. ff. de præd. min.* als dringende Schulden, *l. 5. §. 9 & 14. ff. de reb. eor. qui ſub tut. l. 47. pr. ff. de Minor.* wird auch niemahlen um den Nutzen allein dem Tutori oder Curatori die Alienation verſtattet. *d. l. 5. n. 14. & l. 13. pr. ff. de reb. eor. qui ſub tut.* (2) Eine genaue Unterſuchung und Richters

ters Erkäntniß / ob nicht auf eine andere Art dem Unmündigen oder Minderjährigen zu helffen? *l. 6. l. f. de præd. min. l. 22. C. de Adminiſtr. tut. Carpz. P. 2. C. 11. D. 23. n. 13.* (3) Decretum Judicis, *d. l. 6. & l. f. C. de præd. min.* welches Decret gleich bey Anfang des Contracts und nicht hernachmahls beyzubringen iſt/ſo zur Legitimation des Contractus dienlich *l. 5. §. 9. de reb. eor. Carpz. Lib. 5. Reſp. 69. n. 18.* dann manchmahl einer ſchwerlich dergleichen poſt Contractum empfangẽ kan/iſt auch vielen Verdrüßlichkeiten darbey unterworffen; dahero auch ſehr nöthig/ daß dieſe Worte dem Contract inſeriret werden: **Nachdem vorhero E. E. E. und Hochweiſen Stadt-Raths** Decretum Alienationis **und löbliche Vormundſchaffts-Einwilligung dieſe Güther zu veräuſſern ertheilet worden** 2c. welches Decretum am Ende anzuhängen iſt/ ſo dann die wahre Urſache der Alienation mit allen Umſtänden in ſich haben ſoll/ *Simoncell. Tr. de Decret. minor. L. 1. tit. 1. n. 100. Carpz. L. 1. Reſp.* 80. iſt auch gut / daß ſie / wo Zeugen vorhanden ſind / die neceſſitatem alienandi beweiſen können. Wobey zu notiren: daß wann der Minor den Contract mit einen leiblichen Eyd beſtärcket / ſolcher Solennitäten es nicht gebrauchet. *Auth. ſacramenta puberum C. ſi adverſ. vendit. Dn. Stryk. Caut. Contr. Sect. 1. cap. 3. §. 20.* Wañ aber des Minderiährigen/ ſo veniam ætatis impetriret hat / bona immobilia veräuſſert werden ſollen/wird ein Decretum gefordert/ *l. 2. §. 1. in fin. C. de his. qui ven. æt. impetr.* wird auch Tutoris Authoritas & Curatoris, wann einer vorhanden/ conſenſus requiriret/ *l. 15. C. de præd. min.*

§. 11.

§. 11. Uber dieſes finden ſich noch andere, deren Alienation auf gewiſſe maſſe durch die Geſetze reſtringiret ſind, zu Exempel das **Heyraths-Guth**, welches vermöge *Legis Juliæ l. 2. 4. 13. ff. de fund. dotal. l. un. §. 15. C. de rei ux. act.* nicht veräuſſert werden kan. Dahero pro cautela ſtehet, daß über der Ehefrauen auch ihres Curatoris Conſens, cauſæ cognitio und Decretum erfordert werden, *Struv. Ex. 30. th. 22.* wollen auch einige Rechts-Gelahrte, daß die Alienation mit einem cörperlichen Eyd beſtärcket werden könte, *Joh. à Sande de Probibit. rer. alienat. P. 2. c. 10. num. 8. ſeqq.* desgleichen kan auch nicht alieniret werden ein **ſtreitiges Guth oder Sache**, a) *t. t. ff. de Litig.* dahero der Abekauffer der andern ſtreitenden Parthey Einwilligung ſuchen muß, wiewohl einige bereden wollen, man ſolte ſolche ſtrittige Sachen von dem dritten Mann erhandeln. *l. 1. §. 1. ff. de litig.* Nach dieſen folget auch wann man Bau-Materialien oder auch ein Balcken in des andern ſeinen eingezäpffet, verkauffen will, alſo, daß des andern Haus ꝛc. wann es abgeriſſen wird, zu Grunde gehet, wird derjenige geſtraffet, *l. 52. ff. de Contr. Emt. l. 2. ff. de tign. junct.* es müſte denn ſeyn, daß der ander Caution leiſtete, daß er wolte die Sache wieder in vorigen Stand ſetzen oder beſſer erbauen. Wie dann auch eines Lebendigen ſeine Erbſchafft nicht verkauffet werden kan, *l. 15. & ult. C. de Pact.* es müſte dann der annoch Lebende darein willigen, *d. l. fin. Carpzov. P. 2. C. 35. D. 19.* welches auch in Praxi obſerviret wird. Wenn ferner einer ein Lehn-Guth ohne Conſens des Lehns-Herrns veräuſſern will, kan auch die

a) res litigioſa.

die Alienation nicht beſtehen/ vornehmlich wenn es ein Feudum Antiquum. *Dn. Stryk. Ex. J. Feud. cap. 19. qu. 2. & ſeqq.* wobey denn dieſe Cautel in Contract einzurücken iſt: **Wil auch hiermit meinen Glaubiger freye Macht und Gewalt gegeben haben, auch ohne mein Vorwiſſen über dieſen** Contract **des Lehn-Herrns** Conſens **darüber einzuhohlen.** *Strüv. Synt. Jur. Feud. cap. 13. th. 7. n. 13.* Und muß der Creditor vornehmlich bitten/ daß der Lehn-Herr in die Hypothec willige und conſentire mit dieſen Formalien: **Wir** confirmiren **dieſen** Contract **nicht allein, ſondern** conſentiren **auch als der Lehn-Herr in Verpfändung der Lehn-Güther.** *Carpz. Lib. 4. Reſp. 19.*

§. 12. Ferner finden ſich auch Güther und Sachen/ die nicht können alieniret werden/ wann nemlich ſolches entweder durch einen letzten Willen/ oder anderes Pactum unter Lebendigen verbothen wird/ wiewohl auch in Teſtament die Urſache des Verboths mit anzuhängen iſt/ denn ſonſten bedeutet die Prohibition ſo viel als nichts. *L. 114. §. 11. ff. d. Leg. 1. & ibid. Dn. Brunnem. §. 14.* Dahero der Teſtator, ſo die Alienation ſeines Nachlaſſes verhüten will / dieſe Cautel obſerviren und ſetzen laſſe: **Es ſollen dieſe Güther nimmer veräuſſert werden, ſondern allezeit bey meinen Nachkommen verbleiben;** Auf dieſe Manier verbindet der Teſtator alle Deſcendenten / ein anders aber wäre die Prohibition: **Mein Sohn ſoll nicht befugt ſeyn das geringſte von denen auf ihn verſtammeten Güthern zu veräuſſern;** auf ſolche Art wäre nur allein dem Sohn die Veräuſſe-

äuſſerung verbothen / nicht aber den Enckel / ſolte es aber ſich zutragen / daß einer die Güther veräuſſern wolte / muß er denjenigen Conſens, um welcher willen die Prohibition geſchehen / mit darzu ziehen; dann dieſes iſt zugelaſſen / daß man ſich auch dem Fideicommiſs begeben kan. *Franciſc. Cenſal. in addit. ad Peregrin. de Fideic. art.* 52. Wiewohl ſie ſich auch dieſer Cautel bedienen / daß ſie denen nahen Anverwandten von der Familie die Güther zum Verkauff anbieten / wann ſie nun nicht kauffen wollen / kan die Alienation geſchehen. *Gail, Lib.* 2. *Obſ.* 19. *n.* 3. Solte aber die Alienation unter Lebendigen durch ein Pactum unterſaget ſeyn / ſo beſtehet zwar ſolche / weilen die Pacta die Perſon angehen / *l.* 3. *ff. de Oblig. & Act.* es hat aber der andere wider den Veräuſſerer Actionem ad Intereſſe, daß er wider das Pactum gehandelt / wider den Poſſeſſorem aber keine Action. *Tiraquell. de Retr. tit.* 1. *§.* 1. *gl.* 7.

§. 13. Damit aber auf keinerley Weiſe die Sache oder Gut veräuſſert werden kan / hat man vorſichtig das Pactum de non alienando bey Ubergebung des Guths anzuhängen / *l.* 48. *ff. de Pact.* oder man kan auch das Pactum Commiſſorium, wann man die Sache oder Guth von den dritten Mann wieder verlanget / anheften laſſen / daß ſolcher Geſtalt / wann eine Alienation geſchehen ſolte / der Contract null und nichtig ſeyn ſoll / *l.* 13. *in fin. ff. de pign. act. l.* 20. §. *ult. ff. quib. mod. pign. ſolvat. Carpz. P.* 2. *C.* 1. *D.* 17. *n.* 19. man kan auch ſeine Familie zu conſoliren das Pactum Hypothecæ aufs Guth ſetzen / ſolcher geſtalt erhalten die Nachkömmlinge actionem hypothecariam,

cariam. *Dn. Stryk. Tract. de Caut. Contr. Sect.* 1. *cap.* 3. §. 34. Ja man kan noch ſtärcker den andern obligiren/wenn man Reſervationem Domini cum clauſula Juris Conſtituti Poſſeſſorii zu Nutzen der Familie anhänget/dann ſolchergeſtalt kan man mit dem Judicio Petitorio oder Rei vindicatione oder remedio poſſeſſorio, damit man contra detentorem ein mandatum manutenentiæ erhält/verfahren/ *Mevius P.* 2. *Dec.* 150. Item man kan auch der Familie in Fideicommiſſis ſo conſoliren/ wenn man alſo diſponiret: Daß die Güther in der Familie verbleiben und zwar nach rechter Sip-Zahl.

§. 14 Nun iſt die Frage: Ob auch des andern ſeine Sach, ſo nicht meine iſt, in Handlung kommen kan? hierauf wird geantwortet mit Nein/ *t. t. C. de reb. alien. non alien.* und ob ſchon geſagt wird/ daß des andern Sache verkauffet werden kan/ *l.* 28. *ff. de Contrah. Emt.* ſo iſt ſolches jedennoch nur zu verſtehen/ daß man kan/ wann die Sache Gerichtlich erhalten worden/ ad intereſſe wegen nicht geleiſteter Gewehr klagen als in Verkauff/ Verpacht ꝛc. wo aber das Dominium übergeben werden ſoll/ kan es niemahls geſchehen. Daher pro cautela zu mercken iſt: Daß man eine gewiſſe Buſſe oder Schatzung auf den Fall/ wann der rechte Eigenthums-Herr käme/und ſolches forderte und Gerichtlich erhielte/ ſetze/ damit man ſich alſo erhohlet.

§. 15. Desgleichen hat man ſich vorzuſehen/daß wo man wegen des andern Schuld-Poſt ſorgen will/ ſage:

ſage: Ich will machen, daß er zahlen ſoll, aber nicht: Ich will ihm die Zahlung ſchaffen. Man kan auch ſehen/ daß der ander dahin verbunden werde / daß er die Schuld übernehme, gut ſey oder ihn Noth-und ſchadloß halte / auf ſolche Weiſe hat man den Bürgen ſo wohl als Principal zu beklagen.

Das 4. Capitel.

Von denen Cautelen, ſo bey der Form der Contracte zu mercken.

§. 1.

WEilen nun die vorgeſchriebene Form einer jedweden Handlung ſein Weſen giebt / ſo kan ſie niemahlen ohne Hinfallung der Handlung oder Contracte auſſen gelaſſen werden/ *l. 9. §. 2. ff. ad exhib.* dahero ein jedweder wohl zuzuſehen hat auf die Statuta und Gewohnheiten des Orts / wo er diſponiren oder contrahiren will/ *l. 6. ff. de Evict.* weilen daſelbſt der andere belanget / *l. 19 ff. de Judic. Gail. 2. Obſ. 123. num. 2. Carpz. P. 2. C. 6. D. pon.* und dieſe durch ein Pactum verändert werden kan/ *l. 7. §. 5. ff. de pact.* dann Willkühr bricht Land-Recht, welches aber nur zu verſtehen ſeyn will de forma accidentali, dahin gezogen werden die naturalia contractus, als Wehrleiſtung/ ꝛc. aber nicht de forma ſubſtantiali, welche niemahlen verwandelt werden kan/ wo anders der rechte Contract verbleiben und in keinen

nen andern degeneriren ſoll. Z. E. daß in Kauff-Contract an ſtatt Geldes Waaren genommen werden / bleibet kein Kauff-Contract, weil es ſeinen Weſen zuwider / ſondern wird ein Tauſch.

§. 2. Nach denen Römiſchen Geſetzen / hat es groſſe Vorſichtigkeit wegen der Pacta Contractibus adjecta, wo einer agiren oder excipiren wolte / welche Subtilität aber heutiges Tages wenig oder gar nicht attendiret wird; dannenhero nach unſern Gewohnheiten die Pacta Krafft und Wirckung mit der Romaniſchen Stipulation haben. *Mevius P. 5. Dec. 408. Carpzov. P. 2. C. 19. D. 27. n. 8.*

§. 3. Ferner / weil zu allen Contracten der Conſens, ut forma contractuum generica, ohne welche kein Contract oder Pactum &c. beſtehen kan / erfordert wird / *l. 1. §. 3. in fin. ff. de pact.* ſo muß ein Notarius alles ſehr wohl überlegen / die wahren Worte und Meynungen der Contrahenten regiſtriren / protocolliren und darüber ein Inſtrument verfertigen / keines weges aber Schertz-Worte, die ſich etwan die Partheyen zu Zeiten bedienen / mit hinein-ſondern alſo ſetzen: Daß *Titius Sempronio* ſolche *Summe* nicht aus Schertz, ſondern aus Ernſt verſprochen.

§. 4. Hernach hat er auch zu ſehen / daß er allen Irrthum vermeide / welcher alle Einwilligungen ausſchlieſſet / *l. 15. ff. de jurej.* Dieſer Irrthum kan nun entſtehen von der Perſon oder von der Sache ſelbſten / *l. 9. pr. ff. de hered. inſtit. l. 83. §. 1. ff. de V. O.* der wegen der Perſon / wird nicht bemercket / weilen ein jeder wiſſen ſoll / mit wem er handele. *l. 19. ff. de R. I.* der wegen der Sache aber geſchie-

het entweder circa corpus oder circa materiam: jener ſtöſſet den Contract übernhauffen/ *l.* 1. §. 2. *ff. de Pact.* bey dieſen aber wird annoch ein Unterſchied gemachet/ob der Contract onerosus? wo denn dieſer gleich wegfället/ *l.* 9. §. *ult. ff. de Contr. Emt.* oder lucrativus? bey welchen letzten Fall er beſtehet.

§. 5. Dieſen aber allen kan man leichtlich vorkommen/ wann man verſtändige Leute/ die von der Sachen Eigenſchafft ihre Meynung ſagen/ gebrauchet/ und ſolcher Geſtalt hat der Käuffer wegen Irrthums wider den Verkäuffer nichts einzuwenden/ *tit. ff. de recept. arbitr.* und kan alſo hernachmahls in Contract geſetzet werden: und ob zwar der Abekauffer wegen den verkaufften Aniß und Safflor ꝛc. einigen Zweiffel gehabt, ob ſelber in der Güte und Würde ſey, wie ſie von Verkauffer ausgegeben, ſo hat er doch, nachdem er zuvor gewiſſer und von ihm ſelber darzu erwehlter Leute Gutachten genommen, ſich ſolches Zweiffels begeben, und in den verkaufften Aniß und Safflor ſchlechter dings gewilliget. Oder man muß ſich bedingen/ daß Abekauffer ſich der Ausflucht des Irrthums expreſſe verzieht und begiebt.

§. 6. Wegen der Furcht wollen auch einige dieſe Cautel, weilen ſolche auch den Contract zernichtet/ *l.* 12. §. *pen. ff. quod. met. cauſ.* belieben: Daß dieſer Contract aus wohlbedachten Rath, freyen Muth und rechten Willen, ungezwungen und ungedrungen von beyden Theilen beliebet, geſchloſſen, ꝛc. welche Cautel aber zum Uberfluß gebrauchet wird/ weilen jedweder Contract

frey-

freywillig geſchloſſen zu ſeyn dafür gehalten wird / und muß ſolcher Metus bewieſen werden. *Menoch. de A. J. Q. L. 2. cap.* 116. wiewohl auch einige recommendiren / daß man / wann dergleichen Contract aus Furcht geſchloſſen worden / auf ein neu Inſtrument bedacht ſey / worinnen expreſſe das vorige alles geſchloſſene wieder aufs neue confirmiret werde.

§. 7. Nechſt dieſen iſt auch kundbar / daß der Betrug ebenfals den Conſens hindere / dahero die Exceptio doli zu ſtatten kommet / *t. t. ff. de dol. mal. & met. except.* Wiewol auch nützlich ſeyn will / daß man dieſe Cautel gebrauche und in Contract ſetzen laſſe: **Solte auch inskünfftige erhellen, daß einiger Betrug bey dieſen Contract mit untergelauffen, ſo ſoll dennoch, ob gleich ein Theil, dadurch zu contrahiren bewogen worden, deßhalben der Contract ſo fort nicht zernichtet ſeyn, ſondern es ſoll dem beleidigten Theil actione ex contractu in factum die Erſetzung des Schadens salvo quoad reliqua capita contractu, zu fordern, frey bleiben.** *Dn. Stryk. Caut. Contr. S.* 1. *c.* 4. 10. *Struv. Exerc.* 8. *th.* 28.

§. 8. Zu Zeiten geſchiehet es auch / daß ein Contract unter gewiſſer Bedingung geſchiehet / und dieſer behält ebenfals als ein ander / der ohne dergleichen geſchehen / ſeine Krafft und Wirckung / wann nur turpitudo oder impoſſibilitas nicht erſcheinet / *l.* 15. *ff. de condit. inſtit. l.* 31. *ff. de O. & A. l.* 183. *ff. de R. I. l.* 97. *ff. de V. O.* und gebrauchen ſich in hoc paſſu einige dieſer Cautel: **Und ob gleich die angehefftte Condition oder Bedingung unmög-**

möglich zu ſeyn ſcheinet, ſo haben dennoch beyderſeits Contrahenten ſelbe vor möglich geachtet. *l. 58. ff. de condict. indeb.* Einige wollen auch erfordern das Juramentum.

§. 9. Was aber die nicht verbothene, ſondern zugelaſſene Conditiones anlanget/ iſt dieſe Cautel für denjenigen/ ſo lange annoch die Condition in ſuſpenſo iſt/ nöthig/ daß er den andern obligire/ daß er pendente conditione alle Gefahr auf ſich nehme. *Dn. Stryk. de tr. Caut. §. 13.* Desgleichen ſind expreſſe in *Conſtitutione Maxim. de anno* 1512. §. *ult.* Die Notarien ſollen auch ꝛc. denen Notarien alle Winckel- und Nächtliche Contracte und Inſtrumenta auſſer dem Nothfall/ wie oben gedacht/ zu verfertigen verbothen/ wiewohl auch dieſes heutiges Tages ſeinen Abfall hat/ *Carpz. P. 1. C. 29. D. 16. num.* 5. wobey aber der Notarius, wann zu Nacht contrahiret wird/ Meldung thun ſoll/ warum und aus was Urſachen nicht am Tage/ ſondern des Nachts den Contract zu ſchlieſſen/ und zu vollziehen die Partheyen genöthiget worden/ denn ſolcher geſtalt entgehet er allen Argwohn/ wiewohl drey Lichter des Nachts bey Aufrichtung des Contracts anzuzünden. *Ripa Tr. de nocturn. tempor. cap.* 113. *n.* 2 verlanget.

§. 10. Nun iſt endlich die Frage: Ob nöthig ſey, daß in Contract mit dieſen Worten: Ich Mevius bekenne vor mich, meine Erbnehmen ꝛc. auch der Erben und Erbgewärtigen Erwehnung geſchehen müſſe? Da wir doch nicht allein für uns/ ſondern auch für unſere Erben und Erbnehmen zu contrahiren ſcheinen/ *per. leg.* 13. *C. de contrah. & comm. ſtipul.* worauf geantwortet wird: abundantes

dantes cautelas non nocere, und iſt abſonderlich in dieſen Contracten/ ſo ad heredes nicht gehen/ dieſe Erwehnung höchſtnöthig/ wird auch dieſe in eine Gerichtliche Vollmacht *per Receſſ. Imp. de Anno* 1654. damit auch zum vierdten ꝛc. gar deutlich und klärlich erfordert/ ja es kan dieſes auf andere Actus noch mehr/ wo tüchtige und verſtändige Perſonen erfordert/ gezogen werden/ wie dann nachfolgende Cautel zu mercken: Solte ich aber mit Tode abgehen, ehe und bevor dieſer Bau zu Ende, und eines von meinen Kindern nicht vollenden könne, noch auch wüſte und verſtünde, ſo will haben, daß meine Kinder einen andern tüchtigen und verſtändigen Baumeiſter, der den Bau, wie accordiret worden, zu Ende bringe, auf meine Koſten von einen andern Orth herholen laſſen, welcher zur völligen Gnüge den Bau zu Ende bringen ſoll.

§. 11. Letztlichen iſt auch noch anzumercken und vorſichtig zu handeln/ daß man alle Undeutlichkeit in Reden, Handel und Wandel vermeide/ auch die Worte alſo ſetze/ daß ſie wohl verſtanden werden können/ ſonſten werden ſolche wider denjenigen/ ſo ſie geſchrieben/ ausgeleget/ welcher klärlich und deutlich hätte reden ſollen/ *l. 39. ff. de Pact.* Wird auch dieſes ſonderlich für eine Regul recommendirt/ daß man ſich nicht zu einen Contract, ſolchen zu verfertigen/ dringe/ noch ſolchen ohne Erfordern der Parthey ſchreibe/ oder doch ſolcher Geſtalt dieſe Vorſichtigkeit brauche: Solte aber in dieſen Contract einiger Zweiffel vorfallen,

len / ſo ſoll dem Creditori freyſtehen / demſelben zu ſeinen Vortheil und Belieben zu erklären.

Das 5. Capitel.

Von denen Rechts-Verzichten.

§. 1.

WEilen die Verzicht oder Renunciation zweyerley iſt / als generalis, und ſpecialis, dieſe aber / ſo inſonderheit geſchiehet / beſſer und verbindlicher iſt / als die insgemein / ſo wird wenig dieſe Cautel in dieſen Worten: Er wolle allen rechtlichen Behelffen und Wohlthaten / ſo ihm von Rechts und Gewohnheit wegen zu ſtatten kommen könnten oder möchten / ſo wohl die bereits eingeführet / als auch die künfftig durch neue Geſetze / Statuta, oder Gewohnheiten eingeführet oder der Rechts-Gelahrten Witz und Verſtand erſonnen werden möchten / renunciren / helffen / ſondern es thut derjenige ſehr wohl / ſo er einige beſondere Freyheiten / Rechts-Wohlthaten und Ausreden vorſetzet / und hernachmahls die General-Renunciation mit anhänget; dann ſolcher geſtalt würcket die General-Verzicht eben dieſes in denen nicht beſonnenen Fällen / als die ſpecialis, *Dalner. Tr. de Renunciat. cap. 2. num. 7.* wann ſolche nur eine Verwandniß und Bindung mit denē nicht geſetzten haben. *Weſenb. Conſil. 41. n. 53.* Von dieſen Renunciationen ꝛc. kan ferner nachgeleſen werden *Clammeri Compend. Juris in fin. p. m. 552. ſeqq.*

§. 2. Einige gebrauchen ſich auch dieſer Cautel in Obligationen und Verpfändungen: Renuncire auch hiermit den Ausflüchten, als Irrthums, Betrugs, Furcht, liſtiger Uberredung, Theilung und aller andern Rechtlichen Behelffen, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, und begebe mich der allgemeinen Rechts-Regul, ſo da will: Daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wo eine beſondere nicht vorhergangen; welches letztere gar nicht nöthig/ſondern überflüßig/wann zuvor ſolche beſondere Ausreden benennet worden. *Dn. Stryk. d. Tr. S.* 1. *C.* 4.

§. 3. Wobey dieſes noch zu erwehnen / daß man zuſehe / ob die Perſon veräuſſern kan oder nicht? welche nun dieſes thun kan / dieſe kan auch renunciren. *Carpz. p.* 2. *C.* 46. *de* 12. Dahin dieſes / was ſchon oben von denen Perſonen gedacht worden / zu ziehen iſt.

§. 3. Nechſt dieſen wird auch gefragt: Ob præciſe durch den Contrahenten die Renunciation geſchehen, oder ob ſolche nicht auch durch eine andere Perſon verrichtet werden könne? Worauf zur Antwort dienet/ Ja/ es kan auch ſolche Verzicht und Begebung ſeiner Rechte/ durch einen andern darzu beſonders bevollmächtiget/ geſchehen. *L.* 3. *ff. de acceptil. l.* 27. *pr. ff. de Mandat. l.* 65. §. 7. & 8. *ff. pro ſocio cap. qui ad agendum. de Proc. in* 6.

§. 4. Darnach muß auch der a) ſich ſeines Rechts begeben ſoll/ wiſſen/ was ſein habendes Recht/ dem er renunciren ſoll/ bedeute/ weilen man dem Rechte/ ſo man nicht kundig/ nicht renunciren kan/ *L.* 19. §. *ult. ff. de inoff. teſtam. Gail.* 2. *Obſ.* 4. *n.* 2. & *Obſ.* 77. *num.*

a) Renuncians, renunciant, Entſager.

num. 8. ob auch ſchon ein Eyd darüber geſchehen. *Enenckel. Bar. de Privileg. l.* 3. *c.* 26. *n.* 2. *in fin.* und weilen dergleichen Unwiſſenheit vornemlich bey Weibern, Bauren, Soldaten, Minderjährigen, u. d. g. ſich findet/ ſo müſſen ſie um ihre Rechte Gerichtlich wohl verſtändiget und erinnert werden/ dann ſonſten können ſie Exceptionem non factæ Certiorationis einſtreuen. *Dauth. ad c. quamvis. de pactis in* 6. *n.* 149. Dieſe Erinner- und Verſtändigung a) iſt nicht / wann in der Obligation geſetzet wird: Nachdeme wir unſer in Rechten zu ſtatten kommenden Rechtlichen Wohlthaten gnugſam erinnert und deutlich erkläret worden ꝛc. ſondern es iſt gut / wann ſolche Verſtändigung in Beyſeyn eines hierzu vornemlich erbethenen und requirirten Notarii und Zeugen geſchiehet / damit ſelbiger dieſes/was vorgangen/nebſt ſeiner und der Zeugen Unterſchrifft und Beſiegelung atteſtiren kan; Noch beſſer iſt/ wann ſolche Certioration vor Gerichte verrichtet / und hernach dieſe von dem Actuario ins Protocoll inſeriret und bezeuget wird.

§. 5. Iſt auch noch ferner zu erinnern / daß wann ein Notarius keine gelehrte und der Lateiniſchen Sprache kundige Leute für ſich hat/er alles in teutſcher Sprache verrichte/ſetze und ſchreibe. Z. E. Er begebe ſich hiermit der Rechts-Wohlthat, ſo da will, daß ein Bürge vor den Principal-Schuldner nicht kan belanget werden, ingleichen, daß ein Bürge nur ſeinen Theil um nicht die gantze Schuld-Poſt zahlen dörffe, das iſt, er renuncire exceptioni excuſſionis &

a) Certioration.

diviſionis &c. dann ſolcher geſtalt kan ſich keiner der Unwiſſenheit und Unverſtandes bedienen; welches dann ebenfals auff die andern Ausreden mit zu ziehen iſt. Z. E. Ich begebe mich hiermit der Einrede des nicht gezahlten oder empfangenen und nicht in meinen Nutzen angewendeten Geldes / desgleichen dieſer rechtlichen Behelffe / als: Betrugs / Irrthums / liſtiger Uberredung oder Zwangs / die Sache ſey nicht ſo / wie obſtehet / abgehandelt und hier nieder geſchrieben / Verletzung zum Theil oder über die Helffte / ꝛc. d. i. renuncio exceptioni non numeratæ vel non acceptæ & non in rem verſæ pecuniæ, itidemque exceptioni doli, erroris, doloſæ perſuaſionis, coactionis, rei non ſic, ſed aliter geſtæ & ſcriptæ, læſionis ſive ex parte, ſive ultra dimidium. So jedoch auff das End nicht zu ziehen iſt / allermaſſen ſolches ſchon den Willen erkläret / und an ſtatt der Verſtändigung dienet. *Dn. Franzk. Lib. 2. Reſ. 4. n. 36.*

§. 6. Und weilen auch eine jedwede Renunciatio ſtricti juris, ſo muß ſie auch ſtrictiſſimè erkläret werden / *Carpz. P. 1. Dec. 58. n. 13.* Dahero auch die Worte wohl zu überlegen und zu ſetzen ſind / damit nicht hernach über ihre Auslegungen Streit entſtehē möge / und da auch öffters Zweiffel erreget wird / ob ſie Perſonal oder Real ſey? weil jene bey der Perſon einmahl verbleibt / *Carpz. P. 2. C. 35. D. 11.* dieſe aber auch auf die Erben gehet; ſo iſt vonnöthen / daß man ſetzet: Ich renuncire nicht allein für mich / ſondern auch für meine Erben und Erbnehmen. Von dieſen oberwehnten aber iſt ausgeſchloſ-

ſen

ſen der Caſus, wenn die Tochter / ſo Kinder hat / der våterlichen Erbſchafft für ſich und ihre Kinder renunciret / die Tochter aber vor den Vater ſtirbet / dennoch die Kinder ihr Groß-Våterliches erben können. *Carpz. P. 2. C. 35. D. 11.* und zwar deßwegen / weil die Erbſchafft noch nicht war deferiret worden / ein anders aber iſt / wann ſie ſetzet: Solte ich auch gleich vor meinen Vater mit Tode abgehen, ſo ſollen dennoch meine Kinder von der Våterlichen Verlaſſenſchafft ausgeſchloſſen ſeyn; welches die Kinder dahin leitet / daß / wo ſie ihrer Mutter Erblaß haben wollen / ſie des Groß-Vaters Nachlaß laſſen müſſen / wo ſie aber der Mutter Erbſchafft nicht verlangen / können ſie den Groß-Vater in Erbe folgen.

§. 7. Was nun ferner die Rechte / denen renunciret werden ſoll / anlanget / müſſen ſolche ſo beſchaffen ſeyn / daß ich mich denenſelben begeben kan / wobey dieſe Regul zu obſerviren: Welches Recht der Renunciant in ſeiner Willkühr hat, denſelben kan er ſich begeben; aus welchen erſcheinet / daß nur einer für ſich ſeinem Rechte renunciren kan / *l. ult. C. de Pact.* aber nicht für den andern / *l. 3. pr. ff. de Transact. Carpz. P. 2. Dec. 157. num. 10.* es müſſe dann ſeyn / daß ſie von einander dependireten / oder es wåre eine Buß mit angehefftet. Z. E. Ich verſpreche hiermit, daß mein Vetter dieſes veräuſſerte Lehnſtücke nimmer revociren ſoll, bey 2000. Rthlr. Straffe, welche alsdann verfallen ſeyn ſollen. *Dn. Stryk. de Tr. S. 1. c. 5. §. 12.* Uber dieſes kan man auch dieſe nöthige Cautel beob-

achten: Daß allen und jeden Ausflüchten und Rechts-Wohlthaten, welche mir nicht allein jetzo zuſtehen, ſondern auch künfftig aus was für einen Haupt-Punct es ſeye, er mag aus einen neuen Contract, Geſetze, Statuten oder Gewohnheit oder aus ſonderbarer Gnad des Landes-Fürſten entſtehend erlangen möchte, renunciret werde. *Dn. Stryk. d. l.* §. 13. Desgleichen extendiret ſich die Renunciation nicht auf diejenigen Dinge/ deren man nicht gedacht. *Gail. 1. Obſ.* 89. *n.* 14. ſondern es iſt nöthig; daß ſolche futura beneficia exprimiret werden/ z. E. Solte ich auch wegen Krieg- und Durch-March feindlicher oder anderer Armeen dergeſtalt ruiniret werden, (welches der Allerhöchſte in Gnaden verhüten wolle!) daß ich die verſprochene Zinſe aus den Güthern nicht erheben könte, oder die hohe Landes-Obrigkeit entweder mir ein Special- oder den gantzen Lande ein General-Indult ertheilen oder auch künfftigen Friedens-Schluß denen Unterthanen die Zeit währenden Krieges aufgeſchwollene Zinſen gäntzlich oder zum theil erlaſſen werden, ſo erkläre ich mich dahin, daß ich mich ſothaner Wohlthaten wider meinen Gläubiger in geringſten nicht brauchen will, ꝛc. Wobey gar wohl dieſes mit einen Eyd beſtärcket werden kan.

§. 8. Desgleichen kan auch keiner/ ſo ein Contract ins künfftige durch neue Lands-ordnung verbothen werden ſolte/ oder auch durch vorige Geſetze verbothen wäre/ durch einen andern ſolchen beſtändig und kräff-

kräfftig machen, weil ſolcher geſtalt des Geſetzes vergebens wäre. *arg. l. 5. C. de LL.*

§. 9. Nach dieſen kan auch nicht der formæ, die die Geſetze vorgeſchrieben, und wie man contrahiren ſoll, oder mit einen Wort: Denen Solennitäten nicht renunciret werden, z. E. daß ein Teſtament mit weniger Solennitäten gemachet würde. *L. 55. ff. de leg. 1.* Wiewohl nach heutiger Praxi, wann ein Jurament darzu kommet, ſolche renunciatio contra leges, die nach denen gemeinen Römiſ. Rechten *l. 5. C. de LL.* nicht gilt, dennoch nach dem Jure Canonico, wo keine Gefahr der Seelen vorhanden iſt, *per cap. quam vis. de Pact. in 6.* gelten ſoll; dahero iſt die Cautel erdacht worden, daß man ſetzet nicht an Eydes ſtatt, ſo in denen Gerichten keine Krafft des Eydes hat, ſondern **So wahr mir GOtt helffe**, ob es gleich nicht abgeſchworen worden.

§. 10. Was die **Ausflüchte** betrifft, ſind ſolche gar unterſchiedlich nach Unterſchied der vielerley Handlungen, dahero welche wider einen jeden Contract angebracht werden können, auch zu ponderiren ſeyn wollen; Es finden ſich aber unterſchiedliche General-Ausflüchte, ſo bey jeden Contracte wohl angebracht werden können, als da iſt: (1) Exceptio fori, *l. 40. pr. C. de Epiſc. & Cleric. l. pen. C. de Pact. l. 2. ff. de Jud.* welcher renunciret werden kan in dieſen Worten: **Daß wann ich dieſer Schuld halber belanget werden ſolte**, ich überall coram quocunque Judice **in- und auſſer Landes, wo es nur dem Gläubiger zu klagen belibet, mich ſtellen will** rc. **und ohngeachtet ich** in loco Contractus

nicht wieder angetroffen werden ſolte, ich dennoch auf empfangene Vorladung mich daſelbſt unweigerlich ſtellen will ꝛc. (2) Exceptio Feriarum, daß man ſich aller eingefallenenen Ferien ohngeachtet/ dennoch vor Gericht ſtellen wolle ꝛc. welcher man ſich auch begeben kan/ es werden aber ſolche von denen Sonn- und Feſttagen *l. omnes dies C. de Feriis* nicht verſtanden. *Cap. f. X. de Feriis,* (3) Kan man dem Proceſſui ordinario ſich verziehen/ und ſich executivè cum Clauſula Guarentigii & Imploratione Judicis pro decernenda executione verbinden/ mit dieſen Formalien: Solte auch künfftig mein Gläubiger dieſer mir gelehnten Poſt halber zu klagen verurſachet werden, ſo will hiermit dem Proceſſui ordinario renunciren, hingegen mich ad paratiſſimam executionem cum clauſula Guarentigii obligiren, maſſen ich zugleich einen jedweden Richter, vor dem ich ſoll belanget werden, hiermit alles Fleiſſes will erſuchet haben, auf bloſſe Vorzeigung dieſer Obligation wider mich, meines künftigen Einwendens ohngeachtet, mit ſchleuniger Execution zu verfahren, hingegen mich mit meinen Exceptionen zur Reconvention zu verweiſen. *Dn. Brunnemann. Proc. Civ. c. 1. n.* 18. Bißweilen renunciret man auch (4) der Exceptioni primæ inſtantiæ, daß man gleich ſich vor dem Ober-Richter oder Collegio ſtellen wolle/welche Ausflucht als eine ſpeciale zu der Exceptioni Fori gehöret. Bißweilen begiebt man ſich (5) der Appellation *l. 1. §. 3. ff. à quib. app. non lic.* Desgleichen der Reviſion, Supplication,

cation, querelæ nullitatis, reſtitutioni in integrum ex clauſula generali prætoria, reductioni ad boni viri arbitrium &c. *l. 76. ff. pro ſoc.* ja es ſetzet und erkläret auch manchmahl der Schuldner ſeinen zukünfftigen Anwald für Infam in der Obligation mit dieſen Worten: Er wolle auch hiermit denjenigen Sach-Walter, welcher ihm wider die in gegenwärtiger Obligation erhaltene Verbindung dienen würde, für einen Schelm erkläret haben ꝛc. Welche Cautel aber wenig Effect hat, wann andere Rechts-Mittel vorhanden ſind / und des Gegentheils Argliſt / Betrug und Verletzung dargethan werden kan. Hier findet ſich auch dieſe Frage: Ob man auch denen Haupt-Stücken als *Citation*, *Litis Conteſtation &c.* in Proceſs renunciren könte? Einige ſagen und machen ein Unterſchied / ob es die Subſtantialia oder Accidentialia in Proceſs betreffe? Auf den erſten Fall ſagen ſie Nein / auf den andern Ja: *Vid. Dalner. de Renunciat. c. 9. n. 9. 10.* Aber hierauf dienet dieſe allgemeine Regul: Auf welchen Fall ich von den Streit gantz abgehen und mein Recht entweder den andern cediren oder remittiren kan, auf dieſen Fall kan ich auch allen Stücken und Puncten ꝛc. ſo in Proceſs gebrauchet werden, mich begeben.

§. 11. Daß aber auch ein Gläubiger deſto eher zu ſeiner Schuld kommen möchte / läſſet er das Conſtitutum Poſſeſſorium der Obligation einverleiben / auf welche Art und Weiſe in Verzögerungs-Fall / ſowohl die civilis als naturalis poſſeſſio des Schuld-

ners auff den Gläubiger gebracht wird / *Mev. P. 5. Dec.* 352. dahero ihme die Interdict retinendæ & recuperandæ poſſesſionis als remedia zu ſtatten kommen. *Mev. d. P. Dec.* 159. Es kan auf ſolche Art der Creditor gleich wider den Schuldner / wo er nicht zahlet ein Mandatum Manutenentiæ, oder daß er nicht turbiret werde / erlangen / *Ludov. Poſt. de Manutenent. Obſ.* 20. *num* 13. & 14. oder wo er will / ſo kan er ein Mandatum de immittendo bitten. *d. Poſt. Obſ.* 20. *num* 12.

§. 12. Uber dieſes hat man auch das Pactum de ingrediendo ſich nach ſeinen eigenen Plaiſir in die Güther des Schuldners zu ſetzen / *L.* 3. *C. de pign.* wann nun der Schuldner ſich widerſetzet / hat es dieſen Effect, daß parata executio veranſtaltet wird.

§. 13. Nechſt dieſen bekommet man auch zuweilen Macht die Perſon und die Güther des Schuldners an jeden Ort zu verkümmern; Unter den Kauffleuten pflegt man ſich der Ausrede der Meß-Freyheit / zu begeben / item: Der Ausflüchte die gegenwärtigen als künfftigen Schulden gegen einander aufzuheben; keine Rechnung zu thun ſchuldig ſeyn / die Güther zu cediren / des beneficii competentiæ, Irrthums in der Rechnung ꝛc. Wobey dieſe Frage vorfället: Ob man ſich der Ausflucht der Verjährung, daß ohngeachtet in dieſen Contract binnen 30. und mehr Jahren keine Klage erhoben worden, dennoch die Exceptio præſcriptionis nicht ſtatt finden ſolte, begeben könte? Hierauf wird mit Ja geantwortet / anerwogen was durch ein Statutum geſchehen kan / auch

durch ein Pactum aufzuheben iſt ꝛc. *Dn. Stryk. Tr. de Caut. Contr. Sect. 1. c. 5. num. 25.* obſchon *Gail. Lib. 2. Obſ. 18. n. 2.* und andere *Doctores* wollen / daß dieſer Exception niemahlen renunciret werden könte.

§. 14. Uber dieſes kan man ſich auch wahrnehmen / daß man den andern dahin anweiſe / daß er zukünfftig keine Diſpenſation ratione Juramenti ſuchen dörffe / mit dieſen Formalien: Ich ſchwere auch zugleich, daß ich wider dieſe jetzo ausgefertigte eydliche *Obligation* auf keinerley Weiſe und unter keinen *Prætext* weder von Geiſt- noch Weltlicher Macht einige *Diſpenſation* ſuchen wolle. Welches ebenfals bey einen Juden zu beobachten iſt / wann er ſchweren ſoll in dieſer Formul: Ich verſpreche auch und bezeuge das bey dem ewigen GOtt *Adonai*, daß ich nicht will begehren, bitten oder aufnehmen einige Erklärung, Auslegung, Abnehmung oder Vergebung von keinen Juden oder andern Menſchen, wo ich mit dieſen meinen Eyd, ſo ich jetzo thun werde, einigen Menſchen betriege, Amen! In denen Obligationen gebrauchet man ſich auch zu Zeiten dieſer Formul: Damit aber auff keinerley Weiſe wider dieſe meine *Obligation* gehandelt werde, ſo verziehe ich mich deren Ausflüchten nicht gezahlten oder empfangenen Geldes, Betrugs, liſtiger Uberredung, Gewalt oder Furcht und einer jedweden Verletzung oder Argliſt, abſonderlich denen Rechts-Wohlthaten, die da wollen, daß der *Proceſs* nicht von der *Execution* angefangen werde,

werde/ item, daß der Schuldner in Geld und andern Civil-Sachen würcklich arreſtiret werden kan / desgleichen auch dem remedio, da Güther cediret werden/ und allen andern Wohlthaten / Ausflüchten und Anſtänden in Rechten oder nach Gewohnheit / item allen aus Jhro Kayſerl. Majeſt. ſonderbarer Vollmacht oder Indult, denen Statuten ſo wohl gemeinen als ſonderbaren Verordnungen die entweder ſchon vorhanden ſind / oder noch kommen möchten/ der Ausflucht/ daß der Contract nicht alſo/ wie obſtehet und niedergeſchrieben / abgehandelt und hier zugegen / und in Summa allen andern Freyheiten ſo wohl generalen als ſpecialen / item, denen zu ſtatten kommenden Ausreden von Recht oder der That halben/ und vornemlich allen denen Rechten / die da wollen/ daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte / wo eine beſondere nicht vorher gangen / alſo / daß dieſe meine Obligation in allen und jeden Puncten / Clauſulen ohn alle Gefährde an ſtatt eines Geſetzes ſey. Welche alle mit Angelobung unter meinen Fürſtl. (Gräfl. Adelichen) Ehren/ Treuen und Glauben (nach Beſchaffenheit der Perſohnen) an Eydes ſtatt ſteiff/ feſt und unverbrüchlich zu halten verſpreche/ auf mich nehme / fleißig denſelben nachzukommen und in allen nicht zu widerſtehen. *Matth. Coler. Tr. de Proc. Exec. p.* 1. *c.* 10. *num.* 3. Einige gebrauchen ſich auch dieſer Cautel: Jch gebe hiermit meinen Glaubiger

freye

freye Macht und Gewalt auf den Fall der nicht Zahlungen ſich mit oder ohne Hülffe der Obrigkeit in meine ihm ſub Clauſula Juris Conſtituti Poſſeſſorii verpfändete Güther zu ſetzen/ dieſelbe zu nutzen/ zu gebrauchen/ und daraus biß er an Capital-Zins und andern verwannten Unkoſten in welchen ich in ſeiner bloſſen Deſignation ohne einige Eydesleiſtung glauben will/ völlig bezahlet machet, gebe ihm aber auch überdem frey/ ſo wohl wider meine Perſon als bewegliche Güther an allen und jeden Orten mit würcklichen Arreſt zu verfahren und biß zu gäntzlicher Zahlung mich darinn zu halten/ auch ſonſt executoriales und Mandata ſine Clauſula, etiam ſine cauſæ cognitione wider mich zu extrahiren/ oder alle ſonſt erſinnliche Mittel mit oder ohne Recht bezahlt zu machen/ ſich zu gebrauchen/ darwider dem Creditori nicht hinderlich ſeyn/ oder den Debitorem ſchützen ſoll/ weder Päbſtl. noch Käyſerliches Recht/ keine Käyſerl. Chur- und Fürſtl. Conſtitutiones, Reſcripta und Landes-Ordnungen/ keine Diſpenſationes, Privilegia und Exemptiones, ſo jetzo bereits erdacht und eingeführet/ oder inskünfftige annoch eingeführet werden möchten. In Summa kein Herrn-Geboth und Verboth/ kein ſicher Geleit/ kein Indult, keine Repreſſalien/ keine Reſtitution, keine Marckt-oder andere Freyheit; maſſen er ſich deſſen allen mit rechten guten Wiſſen u. wohl bedacht freywillig begiebet/ und zwar bey

Adeli-

Adelichen Ehren und Treuen, ſo wahr ihm GOtt helffe, ꝛc. welche Formul jedennoch nicht in allen Clauſulen ihren Effect und Würckung bekommet. *vid. Dn. Stryk. in Tract. de Cautel. Contract. Sect. 1. cap. 5. §. 26.*

Das 6. Capitel.

Von der Unterſchrifft und Pettſchafft zu Erfüllung des Inſtruments.

§. 1.

BEy denen Contracten hat man nothwendig zu beobachten, da der Beklagte zu Zeiten, wann er belanget wird, dem Kläger entgegen ſetzet, daß es nur bloſſe Tractaten geweſen, ſo zu Papier gebracht, es wäre aber der Contract nicht zum Schluß kommen, dann ſolcher geſtalt diſtinguiren ſie zwiſchen einen Contract und Tractat; dieſer nemlich hat noch nicht ſeine Vollkommenheit, dahero auch keine Obligation entſtehen kan, deswegen man vorſichtig thut, wann man den Contract gebührend vollziehen laſſe, nemlich alſo, daß das Inſtrument mundirt und von denen Partheyen, Zeugen und Notario unterſchrieben und beſiegelt werde, *L. 17. C. de Fid. Inſtr. & pr. Inſt. de Emt. & Vend.* Es wäre denn, daß ſich die Partheyen dahin verglichen, daß ſie wegen der Sachen Weitläufftigkeit, biß es in ein formale Inſtrumentum gebracht werden kan, eine Punctation, welche in eine kurtze Erzehlung aller der von denen Partheyen abgehandelten Puncten, aufrichteten und unterſchrieben mit dieſer Clauſul: Und ſoll dieſe

Puncta-

Punctation ſo lange, biß ein ſolennes Inſtrument zu Pappier gebracht, ad inſtar pleniſſimi Contractus ad agendum & excipiendum völlige Krafft und Würckung haben. Und lieget über dieſes wenig daran / ob das Inſtrument auf Pappier oder Pergament geſchrieben werde? Welches letztere abſonderlich von denen Notarien verlanget Käyſer Maximilianus I. in *Ord. Not. de An.* 1512. §. it. die Notarii ſollen ꝛc. *Dn. Text. ad Rec. Imp. de An.* 1654. *Diſp.* 11. *th.* 49. ſo vornemlich in denen Inſtrumenten geſchehen ſoll / die lange Jahr dauren ſollen / als in Lehn-Geburths-Adel- ꝛc. Briefen, jedoch gehet daran nichts abe / wenn ſie auf Pappier geſchrieben werden / wann nur das Pappier ſauber / rein / gantz / nicht beſchmutzet / zerriſſen / wie dann dieſes vornemlich in der Notarien ihr Eyd mit einverleibet wird: Daß ſie nicht auf Zeddul / abgeſchabet oder zerriſſen Pappier Contracte verzeichnẽ ſollen. *Mynſ. Obſ.* 80. *in Add. C.* 1

§. 2. Und da auch öffters geſchiehet / daß nach der Zeit das Papier ein Mangel empfänget / weßwegen der Contract oder was darauf geſchiehet / wenig Glauben bekommet / ſolchen aber vorzubauen ſeyn will / kan man pro Cautela mercken / daß in das Inſtrument oder Schrifft mit eingeſetzt werde; Solte gegenwärtiges Inſtrument an Papier, Schrifft oder Siegel naß, feucht, löchericht oder ſonſt ſchadhafft und wandelbar werden, ſoll ſolches dem Creditori gantz ohne Schaden ſeyn; es wäre dann / daß die Schrifft radiret oder ſonſt alſo beſchaffen wäre / daß ſie nicht geleſen werden könte / ſo wird auch dieſe Cautel wenig nutzen.

§. 3. Vor

§. 3. Vor allen Dingen aber haben ſich die Partheyen wohl fürzuſehen / daß ſie nicht geſchehen laſſen / daß Auskratz- oder Durchſtreichungen geſchehen / oder Buchſtaben auſſen gelaſſen werden / ſonſt iſt das Inſtrument gleich ſuſpect zu machen. *Nicol. de Paſſer. de Script. priv. Lib. 1. qu. princ. 6. dub. 2. n. 1.* vornemlich / wenn ſolches geſchiehet bey der Summa, Jahr / Monath / Tag oder bey denen Subſtantialibus der Contracten / *Everh. de Fid. Inſtr. c. 3. n. 45. Men. de Præſumpt. Lib. 5. præſumt. 20. n. 10. Ord. Not.* §. Die *Notarii* ſollen ꝛc. ibi: die Inſtrumenta radiren / ſonderlich an mercklichen und verdächtigen Orten / es wäre dann / daß am Ende angemercket wäre / daß etwas radiret worden. *Ord. Max. I. de Notar. d. l.*

§. 4. Desgleichen müſſen die Randgloſſen oder Zwiſchenſätze vermieden werden / dann dieſe können ebenfals / wo es an einem Orte geſchiehet / ſo die Subſtanz der Sache angehet / das Inſtrument ſuſpect und falſch machen / *Maſcard. de Prob. Concl. 256. n. 2. Men. de A. J. Q. Lib. 2. Caſ. 187. n. 34.* Dahin gehören die Worte in der *Ordin.* der Notarien / §. Die Notarien ſollen ꝛc. ibi: ſonderlich an mercklichen und verdächtigen Orten in eine oder zwiſchen den Linien oder auf das Spatium heraus etwas ſetzen / davor ſie ſich / ſo viel möglich / hüten ſollen. Dahero auch dieſer Meldung am Ende des Inſtruments geſchehen muß. *L. 1. §. 1. ff. de his, quæ Teſt. debent.* Sonſt pflegt man um vorſichtig zu ſeyn / daß man die Schrifft oder den Rand mit einer nahen Linie oder Zug bemercke / daß nichts hinzu gethan werden kan; Dahero die Teſtatores ſich

vor-

vornemlich unter die letzte Zeile der Depoſition nahe unterſchreiben müſſen, ſo kan durchaus keine Zeile darzwiſchen geſetzet werden; Welches alles auch auf die Nachſätze oder Poſtſcripta zu ziehen iſt, daß auch dieſes von denen Partheyen gleich den andern unterſchrieben werde.

§. 5. Desgleichen hat man ſich ebenfalls auch zu hüten für Abbreviaturen und Zahlen/ vornehmlich an dem Orthe, wo die Schuld-Poſt, das Jahr, Tag ꝛc. ſtehet, weilen da gleichfalls ein Betrug mit Veränderung oder Zuthuung geſchehen kan; dahero zu ſetzen: Ich Sempronius bekenne Krafft dieſes / daß dem Titio zweyhundert Reichsthaler (nicht mit Ziffern 200. Rthl. oder nach Kauffmanns Manier: 200 Rthlr. ſage zweyhundert Rthlr, welches ein Uberfluß wäre) ſchuldig bin. Wobey denn ferner zu mercken, daß nicht unterſchiedlich Pappier, Blätter, da eines bald lang, das andere kurtz, grob, breit, ſchmal ꝛc. iſt, oder unterſchiedliche Zeichen hätte, ſo alles wegen Verdachts zu meiden, ſondern fein Pappier überein genommen werde. *Gloſſ. ad C. inter dilectos, verbo: videntur X. de fid. Inſtrum. Menoch. P. 5. Præſ. 20. n. 40.* Fernern Verdacht zu vermeiden, muß auch die Dinte einerley ſeyn, vornemlich beym Vor- und Zunahmen/ Jahr/ Monath/ Tag/ der Summe/ auch ſind die unterſchiedliche Federn zu meiden, *Nov. 73. Procem. Bornitlus de Inſtrum. P. 2. L. 2. cap. 25. Reminald. L. 1. Conſ. 30. n. 39. Gravetta Conſ. 134. n. 27.* welchen Verdacht noch gröſſer macht die unterſchiedliche Hand. *Farinac. Quæſt. 153. num. 19.* welches aber alles einem verſtän-

ſtändigen Richter zu beurtheilen man überläſſet *Menoch. de A. I. Q. L. 2. Caſ. 183. n. 67.*

§. 6. Nach dieſen pfleget man / wenn der Contract ſeine Richtigkeit hat / zwey *Originalia*, ſo doch nicht allerwegs üblich / zu machen; und wenn etwan auf einen unverhofften Fall das Inſtrument zu Grunde gehen ſolte / vergleichen ſich manchmahlen die Partheyen / daß in ſolchen Fall der vidimirten Copie geglaubet wird: Solte auch dieſe Obligation durch Raub / Krieg / Brand oder ſonſt auf einigerley Weiſe meinen Glaubiger von Händen kommen / ſo ſoll einer vidimirten Copie eben ſolche Autorität executive agendi Krafft dieſes ertheilet ſeyn / als wenn die original-Obligation producirt worden wäre; auf ſolche Art kan man ſich einige vidimirte Copien machen laſſen. *l. 1. & 4. C. de Fid. Inſtrum.* Einige haben auch dieſen Gebrauch / daß ſie ſich über der ausgeſtellten Obligation noch einen Schein oder Quittung von Schuldner / der ſich auf die Obligation beruffet / geben laſſen; Wohl thut aber einer / er läſt ſeinen Contract Gerichtlich confirmiren und eintragen / auf ſolche Weiſe iſt ihme noch beſſer geholffen / wegen der Judicial-Hypothec und Juris prioritatis.

§. 7. Endlich iſt auch die Unterſchrift und Beſiegelung dem Inſtrumento darzu zu thun / welche dann ſolchen völligen Glauben und Beſtärckung zueignet als hätte es der Unterſchriebene ſelbſt gantz verfertiget. *Carpz. P. 2. C. 20. Def. 9. n. 9.* weiln es alle Contenta beweiſet / *Hart. Piſt. P. 2. Q. 49. n. 24* obſchon die Schriften von einen andern gemachet / *Menoch. L. 1.*

Præſ.

Præſ. 66. n. 7. weilen die Unterſchrifft ſo viel in ſich hält als die gantze Schrifft. *Barb. ad c. 6. X de reb. Eccl. non alien. n. 6.* und wann das Inſtrument etwas lang/ und viele Capitel und Clauſulen in ſich hält/ kan ſich der Unterſchreiber dieſes gebrauchen: **Daß ich dieſes** Inſtrument **mit Fleiß durch geleſen/ mit allen** Clauſulen **wol erwogen und darein** conſentiret/ **bezeuge ich mit meiner eigenhändigen Unterſchrifft;** dann die Unterſchrifft bedeutet ſo viel als nichts/ wo die Contenta nicht durchgeleſen ſeyn. *Carpzov. P. 3. Dec. 237. n. 18.* a)

§. 8. Was nun das *Blanquet* anlanget/ iſt wohl zu beobachten/ daß man wahrnehme/ damit daſſelbe nicht zu etwas anders gebrauchet wird/ wie leyder! manchmahl geſchicht; dann dergleichen unterſchriebenes und beſiegeltes Blanquet machet/ daß gleich wider den Ausſtellenden deſſelben executivè agiret werden kan. *Carpz. P. 1. C. 17. D. 24. n. 9.* Dahero man um allen Argwohn abzulehnen/ dieſe wenige Worte unten aufs Blanquet ſchreiben kan/ zu was Ziel und Ende/ auch zu welcher Sache man ſolches ausgeſtellet? z. E. Blanquet **zur Vollmacht** contra Sempronium; **oder in Vollmacht meiner Pflegbefohlenen die** Quæſt. **Scheuer betreffende; oder zur Vollmacht wider** Cajum in puncto injuriarum; **oder zur** Obligation **über** 1000. **Rthlr.** in optima forma **bey** Papiniano; zuweilen wird auch eine General Vollmacht ausgeſtellet/ wobey aber dennoch zu was Ende ſolche gegeben wird/ darzu zu ſetzen iſt. *Hæping. de Jur. Sig. c. 6. n. 143. Wehner. in Obſ. Pr. voc. Blanqu.*

a) Dn. Bœhmer diſſ. de contractu non prælecto.

§. 9. Und ob gleich ſonſt alle das vorhergehende der Unterſchreiber gut heiſſet/ iſt dennoch ſolches nur zu verſtehen/ wann die Einwilligung nicht auf gewiſſe Maſſe oder Handlung reſtringiret. *Carpz. L. 5. Reſp. 3. n. 8.* Dahero derjenige/ welcher dergleichen Inſtrument mit unterzeichnet nur unterſchreiben kan z. E. als hierzu abſonderlich erbethener Zeuge; Dann ſolcher geſtalt iſt derſelbe nicht anders/ als zum Zeugniß verbunden/ weilen er ſonſten ebenfalls kan belanget werden/ *Carpz. P. 2. C. 20. D. 9.* und iſt derienige Cautel, wenn einige in der Unterſchrifft ſetzen: mir und den meinigen ohne Schaden/ gantz überflüßig/ *Hering. de Fidejuſſ. cap. 17. n. 7.* es wäre dann/ daß einer einen Contract mit unterſchriebe/ der ihme einen Præjudiz verurſachen könte. Z. E. wann der Mitbelehnte ſich mit unterſchriebe bey Veräuſſerung des Lehn-Guths oder der Glaubiger bey Veralienirung des Pfandes/ allwo er ſich als Zeuge, jedoch mir und den Meinigen ohne Schaden, unterſchreiben kan. *Maſcard. de Probat. Concl.* 134. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Formul: als hierzu erbethener Beyſtand, anerwogen der Contract einig und allein denen Partheyen angehet und auf andere nicht zu bringen iſt. *Dn. Stryk. Tract. de C. C. Sect. 1. cap. 6. §. 14.* Desgleichen müſſen auch die Partheyen den Contract mit unterſchreiben/ *l. 17. C. de fid. Inſtrum.* wobey dieſer Unterſchied/ daß wann der Contract iſt unilateralis, als in Mutuo, allein der Schuldner ſich unterſchreiben muß/ wo aber bilateralis, muß zugeſehen werdẽ/ wer Principalis: und worzu er ſich verbunden. *Trentacin-*

*tacinquius L.2.tit.de fid. Inſtrum. Reſol.*12.*n.*7. Ja es haben auch ſolchen die andern/z.E. die Bürgen mit zu unterſchreiben. Welcher Unterſchrifft noch beygefüget wird manu propria meine eigene Hand, *pr. Inſt.de Emt. & Vendit.l.*28. *C.de Teſtam. Nov.*119. *c.* 11. Welche Subſcription gleich unter die letzte Zeile des Contracts zu ſetzen; Einige haben hierinnen einen ſonderbahren Zug/ damit nicht leicht jemand es nachahmen kan.

§. 10. Was endlich der Zeugen Nahmen und Unterſchrifft anlanget/ iſt wohl gethan/ daß am Ende des Contracts die Zeugen genennet werden/ z. E. und iſt dieſer Contract in Gegenwart Herrn Sempronii und Mevii als hierzu abſonderlich erbethenen Gezeugen geſchloſſen und vollzogen. Wann nun 3. Zeugen ſich unterſchrieben/ ſo wird ein Inſtrumentum Publicum aus einem Privato *L.* 11. *C. qui pot. in pign.* und iſt die Unterſchrifft eines Notarii höchſt nöthig. *Nov.* 47. *Cap.* 1. *in fin.*

§. 11. Solte es ſich auch begeben/daß einer oder der andere der Partheyē nicht ſchreibens kündig, kan der Notarius oder ein ander/ jedoch auf deſſen/der ſchreibens unerfahren/ Geheiß/ſeinen Nahmen unterſchreiben/ mit dieſer Formul: Weilen Sempronius ſchreibens unerfahren; ſo habe auf deſſen Begehren ſeinen Nahmen hieher ſetzen ſollen, Mevius. Solten ſie aber beyde nicht ſchreiben erlernet haben/ müſſen 5. Zeugen adhibiret werden/ *Nov.* 73. *cap.* 8. welches aber heutiges Tages nicht mehr ſo üblich/nachdem der Notarius ein ſolenne Inſtrument in Beyſeyn zwey Zeugen aufrichtet.

§. 12. Ebenfals wird auch das Siegel oder Pettſchafft vorgedrucket/ welches deſto mehr Glauben machet. *Everh. Tr. de fid. Inſtrument. c. 12. n. 16.* Und wann einer ſagen wolte/es wäre mit ſeinen Conſens nicht vorgedrucket worden / muß er ſich eydlich purgiren / weilen wider ihn die Præſumtion iſt. *Carpz. L. 3. Reſp. 79. num. 17.* Dahero auch ſolches bey einen Inſtrument erfordert wird / daß allezeit hinzu gethan werde. *Hœping. d. l. cap. 15. num. 107.* Und wird dieſes ſo wohl in Sachſen als anderswo erfordert/ daß beym Vollmachten neben den Nahmen auch das Pettſchafft geſetzet werde. *Berlich. P. 1. Dec. 54.* Solte aber einer kein Pettſchafft haben / muß geſetzet werden: In Ermangelung meines Pettſchaffts / meine eigene Hand; Wo man aber des andern Pettſchafft gebrauchet: Daß er in Ermangelung ſeines eigenen Pettſchaffts/ des *Titii* Pettſchafft mit deſſen Vorbewuſt und guten Willen hier beygedrucket. *Hœping. Tr. de Jure Sigill. cap. 4. §. 4. n. 98. ſeqq.*

§. 13. Desgleichen muß heutiges Tages das gantze Negotium auf Stempel-Pappier geſchrieben werden/wo es mehr Glauben machen ſoll/wie dann an etlichen Orten es ſo ſcharff iſt/daß dieſelben nicht angenommen werden / wo ſie nicht auf geſtempelt Pappier geſchrieben/iſt auch wohl eine nachdrückliche Straffe darauf geſetzet/ ſo derjenige/der darwider handelt/erlegen muß/ woraus einiger maſſen zu ſchlüſſen/daß es ad formam Contractus gehörig oder gezogen wird/ und muß man ſich nach jedes Landes Gewohnheit achten.

§. 14.

§. 14. Letztlichen haben wir noch hinzu thun wollen/daß man auch nicht allzuviel Cautelen/abſonderlich ungewönliche und nicht übliche gebrauche/ denn ſolche mehr den Contract verdächtig machen. *Gloſſ. in l. ſi quis ſub conditione. ff. de condit. inſtitut. Natta Conſ.* 436. *num.* 4. *Barſchamp. Tr. de Clauſ. cap.* 35. *n.* 4. *ſeqq. Menoch. L.* 5. *Præſ.* 20. *num.* 20.

Das 7. Capitel.

Von denen Contracten, und zwar von Anlehn, Mutuo.

§. 1.

WAs nun anlanget das Mutuum, haben die Contrahenten dahin zu ſehen/ ob auch derjenige/ der dergleichen Anlehn aufnimmt/ ſich verbinden kan/ oder andere verbindlich machen? damit nicht hernachmahls die Inhabilität entgegen ſtehe; dahero bey dieſen nachfolgende Cautelen zu obſerviren/ (1) wann einer einer Stadt ein Darlehn geben will/ muß er zuſehen/ daß denen Adminiſtratoribus nicht allein die Zahlung geſchehe, ſondern man muß auch beſorget ſeyn/ daß geſetzet werde/ wohin es verwendet, oder ob es auch zum Nutzen der Stadt angewendet/ ſonſt iſt die Stadt nicht/ wohl aber Bürgemeiſter und Rath/ als Adminiſtratores, dafür verbunden. *L. Civitas* 27. *ff. de Reb. cred. Mev. Part.* 3. *Dec.* 229. Und muß alſo/ wohin das Geld verwendet worden/ ſpecifice nahmhafft gemachet

werden, oder worzu die Stadt Geld annehmen müſſen, was für eine Noth vorhanden geweſen? muß auch der Glaubiger zuſehen, ob es würcklich zu den Nutzen der Stadt verwendet, damit er dereinſt verſionem erweiſen kan. *Mevius P. 5. Dec. 386.* (2) Kan auch der Gläubiger zuſehen, daß er mit ſämtlicher Bürgerſchafft, und nicht allein mit den Bürgemeiſtern contrahire; dann ſolcher geſtalt wird die Stadt pure verbunden, wann man auch gleich nicht die Verwendung erweiſet, *Coler. de Proc. Exec. P. 2. cap. 3. n. 336. ſeqq.* Solte aber die Stadt allzugroß ſeyn, daß man alle Bürger nicht zuſammen haben könte, iſt genug, wann der Ausſchuß, Alter-Leute, die Vier-Gewercke oder Gulden-Meiſter, oder wie ſie ſonſt genennet werden, da ſeyn. *Richter. Dec. 71. n. 2. Carpz. P. 2. C. 6. D. 18. n. 10.* Dann wofern weder alle Bürger, noch drey Räthe der Stadt in das Mutuum gewilliget, ſondern die Viertel- oder Innungs-Meiſter mit ihren Conſens übergangen, ſo iſt die Bürgerſchafft das Capital zu zahlen nicht ſchuldig ꝛc. *Richter. d. Dec. 71. num. 3.*

§. 2. Es kan auch ein Gläubiger mit einen von der Stadt gnugſam Bevollmächtigten, der hierzu von der Stadt abſonderlich erkohren worden iſt, contrahiren. *Dn. Struv. Synt. J. C. Ex. 16. th. 18.* Und iſt hieran wenig gelegen, ob die Stadt ſelbſten oder ein Bevollmächtigter contrahiret, *l. 6. §. 1. ff. quod cujusque univ. l. fin. ff. pro ſocio.*

§. 3. Wann nun die *verſion* erwieſen werden kan, ſo iſt die Stadt oder Communität völlig verbunden, doch iſt nicht undienlich, wann die Adminiſtra-

tores

tores ſich als Bürgen mit unterſchreiben/ um dafür zu ſtehen und zu hafften: dann ſolcher geſtalt/wann ſie ſich ausdrücklich verbunden/ habe ich Kehre: ob ich die Stadt ſelbſt oder den *Adminiſtratorem* belangen will? Z. E. Ich will dafür Bürge ſeyn, ich und meine Erben wollen dafür ſtehen. *Carpz. L.* 4. *Reſp.* 80. *num.* 4. *Berlich. P.* 1. *dec.* 14. 15. Wiewohl hier gleichfals nöthig iſt/ daß ſie ſich dem beneficio excuſſionis, begeben müſſen. Dahero beſſer iſt/ daß ich eine gewiſſe Perſon habe/ wider welche agiren kan/ als daß ichs mit der gantzen Univerſität annehme; weswegen auch dahin zu ſehen/ daß alle Bürger ſich für der Stadt Darlehn verbinden/ dann ſonſt heiſſet es/ was die Gemeine ſchuldig iſt/ ſind nicht alle ſchuldig. *Carpz. P.* 2. *Cap.* 6. *D.* 22. Es wäre dann Sache/ daß ſie abſonderlich ſich als alle verbunden hätten/ *Carpz. d. l. def.* 25. auf ſolche Art und Weiſe ſie dem beneficio diviſionis renunciren müſſen. *Carpz. d. l. def.* 26. Iſt auch übrigens wol gethan/ daß dem *Leg. Civitas* ausdrücklichen renunciret werde/ dann ſolcher geſtalt hat der Gläubiger nicht nöthig zu erweiſen/ wohin das Darlehn gewendet worden/ ſondern ſind verbunden diejenige/ ſo es aufgenommen/ und gilt hier wenig der Adminiſtratoren Proteſtation, daß ſie nicht obligiret ſeyn wollen. *Ruding. L.* 4. *Obſ.* 15. *n.* 2. *Carpz. P.* 2. *C.* 6. *D.* 21. *n.* 9. *Hartm Piſtor. L.* 1. *qu.* 37. *n.* 67. Uber dieſes hat der Creditor ſich auch vorzuſehen/ daß der Debitor ſich ſolcher geſtalt obligire/ daß wann auf ſolche Gelder einige Steuren geſetzet würden, Debitor ihm vertreten wolle, wiewol auch dieſes dabey nicht zu vergeſſen ſtehet/ daß des Landesfürſten

Conſens per modum Decreti über die Obligation erhalten werde / vornemlich wenn die Stadt die verhypothecirte Stücke fendali nexu beſitzet.

§. 4. Uber dieſes hat auch der Creditor dahin zu ſehen / daß wann die gantze Stadt contrahiret hätte / das Geld aber nicht wohl angewendet wäre / weilen ſie das beneficium reſtitutionis in integrum hat / *l. 3. C. de Jure Reipubl.* wo es hingewendet, oder daß die Stadt eydlich der zukünfftigen Reſtitution ſich begeben muß / auf Art und Weiſe eines Minderjährigen. *auth. ſacramenta puberum C. ſi adverſ. vendit.*

§. 5. Was nun von der Stadt geſaget worden / dienet von allen *Univerſitäten* geſagt zu werden; Dahero auch die Kirche wegen übernommenen Geld von den Vorſteher nicht gehalten iſt / ſolches zu zahlen / wann in den Nutzen der Kirche es nicht verwendet / *Mantic. de tac. & ambig. convent. Lib. 8. tit. 13. num. 9. Klock. Vol. 3. Conſ. 131. n. 88. & 89.* oder die Kirche hat dem Vorſteher dieſe Macht und Gewalt gegeben: Wobey noch zu mercken / daß beym Evangeliſchen der Conſens des Kirchen-Patroni, wann aber die Sache viel importiret / des Conſiſtorii oder Miniſterii, wie es an etlichen Orthen pfleget genennet zu werden / erfordert werde / in Canonicaten aber wird des Capituli Conſens requiriret.

§. 6. Desgleichen kan auch der Lands-Fürſt ein mutuum publicum, wann es die höchſte Noth erfordert /

dert/von ſeinen Unterthanen begehren/worzu er ſie/ wann ſie ſich widerſpenſtig erzeigen wollen/zwingen kan. *Vid. Joh. Martin. de Autel. Diſſ. de Mut. publ.*

§. 7. Nach dieſen hat ein Glaubiger auch zu beobachten / daß er mit einen *Filiofamilias* nicht contrahire ein Darlehn / wegen des Macedoniani-ſchen Rathſchluſſes; dann ob er ſchon der Sohn den natürlichen Recht nach obligiret wäre / *l.* 10. *ff. ad SCt. Maced.* kan doch die Action durch die Aus-flucht des SCti Macedoniani elidiret werden. Dahero der Glaubiger vorſichtig seyn muß/ und nach-forſchen: **Ob der** Conſens **des Vaters da ſey? Oder ob das Anlehn dahin angewēdet wird/ wozu der Vater verbunden?** *l.* 17. §. 13. & *ſeqq. ff. d. t.* oder: **ob der Sohn vor ſich Güter hat** / die ihme mit allen Recht zugehören / als da iſt das peculium caſtrenſe, quaſi caſtrenſe, adven-titium extraordinarium, alsdann auf dieſe Maſſe die Exception nicht in Wege ſtehen kan. Desglei-chen kan auch der Creditor fordern/ daß er ſchwere / dann ob ſchon nach Römiſchen Recht *l.* 5. *C. de LL.* ſolches nicht geſchehen könte / daß das SCtum Ma-cedonianum nicht ſtatt finden ſolte / *Setſer de Juram. L.* 1. *c.* 16. *n.* 10. ſo iſt doch die Praxis contraire/wann vornemlich kein Betrug oder etwas anders vorhan-den/ wodurch er die Seeligkeit verſchertzet/ *Franzk. L.* 2. *Relol.* 4. *Carpz. P.* 3. *D.* 256. *n.* 13. *ſeqq. Leſſ. de J. & J. L.* 2. *c.* 20. *dub.* 20. wann das Darlehn nur nicht aufgenommen ob turpem cauſam oder das Juramentum doloſe begehret oder gezwungen worden / *Zæſ. ad ff. tit. de SCt. Mac. Dn. Goth. de Jen.* 12. *de SCt. Mac. ſect.* 8. *aph.* 8. bey ſolchen

ge-

geſtalten Sachen hat der Creditor nichts weiters als Verſionem oder daß das Darlehn zu ſeinen Nutzen verwendet oder noch beſſer zu Reficirung ſeines baufälligen Hauſes, zu Erkauffung einiger Acker an den oder jenen Orte, zu Erhandlung eines Pferds ꝛc. mit ins Inſtrument einzurücken, *Carpz. P. 1. C. 38. D.* 105. 106. welches ihn abſonderlich beym Concurſu Creditorum höchſtnöthig.

§. 8. Desgleichen iſt auch nöthig, daß ſo wohl Creditor als Debitor bedacht ſeyn, daß auf gewiſſe Jahre das Anlehn geſetzet werde, oder doch, wann es einen Theil nicht länger beliebte, die Obligation ſtehend zu laſſen, zu welcher Zeit die Lohſe oder Aufkündigung geſchehen ſoll; und kan dieſe Formul in Inſtrument gebrauchet werden: **Solte auch den Glaubiger nicht länger belieben dergeſtalt zinsbar dieſes Capital ferner ſtehen zu laſſen, oder dem Debitor nicht gefallen, daſſelbige länger an ſich zu behalten, ſo ſoll einer dem andern ein halb oder viertel Jahr vorher die Loſe oder ſolches Capital aufkündigen:** welches dem Gläubiger auch darzu dienet, daß er ſein Geld leicht und ſicher wieder anbringen kan, auch der Schuldner binnen ſolcher Zeit auf Zahlung bedacht ſeyn muß, doch muß dieſe Aufkündigung, binnen welcher die Zahlung geſchehen ſoll, nach verfloſſenen und veraccordirten Jahren gezehlet werden. *Mevius P. 3. Dec.* 144. Einige laſſen auch ſetzen ihre Obligation auf keine gewiſſe Zeit, und nur ein halb- oder viertel Jahr die Aufkündigung, oder laſſen dieſe Formul, wann zumahlen der Debitor nicht einhält, mit einrücken: **Solte auch**

auch der Debitor zu der verſprochenen Zeit die jährlichen Zinſen nicht abtragen / ſo ſoll ſo fort dadurch ohne fernere Aufkündigung / ohngeachtet die Zeit das ausgeliehenen Capitals noch nicht verfloſſen / die Lohſe a) geſchehen / und Schuldner ſchuldig und verbunden seyn / ohne einigen Aufſchub den Haupt-Stul und rückſtändige Zinſen abzuführen.

§. 9. Ebenſalls hat auch der Schuldner ſich vorzuſehen / daß auch das ausgeliehene Geld dem Creditori zugehörig oder ob es Pupillen Geld ſeye? Dann ſolcher geſtalt muß er es gleich verwenden / und kan auf ſolche Art es nicht vindiciret werden / wird auch durch Conſumption das Mutuum ſtabiliret / *l. 13. §. 1. ff. de Reb. Cred.* wiewohl aller Betrug und Boßheit entfernet ſeyn ſoll / auf welchen Fall die Wahrheit durch ein zugeſchobenes Eyd heraus zu bringen iſt. *Seraphin. de Seraph. de Privil. Juram. priv. l. n. 3. Maſcard. Vol. 1. Concl. 94 n. 4.* Und weiln zuweilen geſchiehet / daß die Debitores das Capital abtragen wollen / wann nemlich etwa eine Geld-Sorte auf den Abſchlag beruhet / worüber die Dd. controvertiren / *Dn. Mauritius Conſ. Tubing. 6. Richter. Deciſ. 72. Carpz. P. 5. Reſp. 93. & P. 2. C. 28. D. 3. ſeqq. Brunnem. Ex. 17. ad Inſt. tit. 14. §. 1.* ſo kan der Creditor leichtlich dieſen vorbiegen mit dieſen Formalien: Daß er 1000. Rthlr. in ſpecie, wie dieſelbe in Banco gültig / den Rthlr. zu 24. Silber-Groſchen / den Groſchen zu 12. Meiſniſchen Pfennigen gerechnet / empfangen und dergeſtalt reſtituiren wolle. Oder

Im

a) Aufkündigung.

Im Fall er ihm dergleichen Rthlr. in ſpecie ins künfftige nicht wieder lieffern könte, wolle er ihm dieſelbe an guten gangbaren Reichs-gültigen Müntzen dergeſtalt erſetzen, wie der Rthlr. Tempore Solutionis am höchſten könte ausgebracht werden. Denn auf ſolche Art / wie contrahiret worden / muß die Wiederzahlung geſchehen / *Dn. Struv. Ex.* 16. *Th.* 34. geſchiehet aber das Darlehn in Landes-Müntze / dieſe aber der Devalvation ſehr unterworffen / kan man die Provintzen benennen / und in die Obligation alſo ſetzen laſſen: Daß ich ſolche 100. Rthlr. an guter gangbahrer Müntze, oder an untadelichen drittel Stücken, ſo wie dieſelbe in der Marck Brandenburg, Chur-Sachſen und Hertzogthum Braunſchweig und Lüneburg gänge und gebe ſeyn, empfangen, und ſie dergeſtalt reſtituiren wolle. Man ſetzet auch wohl: an guten ganbahren Reichs-Müntz-Sorten. Desgleichen pfleget man auch wohl der Exceptioni devalvatæ pecuniæ zu renunciren / aber dieſe brauchet man nicht / wo eine gewiſſe Reichs-Müntze verſprochen worden; Dann ſonſt wo eine Læſion zu finden wäre / ſo könte ſich der Glaubiger des *l.* 2. *C. Reſc. vend.* gebrauchen / es wäre dann / daß er davon gewuſt.

§. 10. Daß auch ferner man mehr als der andere ſchuldig iſt / fordern könne / iſt weder nach gemeinen Rechten *l.* 11. §. 1. *ff. de Reb. Credit.* noch nach der Praxi gebräuchlich / ob man ſchon per Pactum ſich eine Action zuwege bringen könte / gehet dieſes jedennoch nicht an / weil dergleichẽ Pactum einen unrechtmäßigen

gen Gewinn beliebet, *Carpz. P. 2. Dec. 146.* was nun in Rechten nicht üblich, kan auch nicht verlanget, und kan leichtlich ein dergleichen Wucherer infam werden, *arg. l. 20. C. ex quib. cauſ. inf. irrog.* Nach denen Römiſchen Rechten könte man Zins ſich verſprechen laſſen, *l. 3. C. de Uſur. l. 1. C. de Condit. indeb.* heutiges Tages aber iſt man dieſes nicht bedürfftig, dann ſo bald einer ſich mit der Zahlung aufhält, muß er Intereſſe zahlen. *Rec. Imp. de anno 1600.* §. **So viel nun.** *Hahn. ad Weſ. Tit. de Uſur.* Wiewohl auch nicht undienlich iſt, daß wie viel Zinſen gegeben werden ſollen in die Obligation mit eingerücket werde, weilen ſie ſolcher geſtalt, ſie mögen gemahnet worden ſeyn oder der Schuldner ſich aufgehalten haben, gezahlet werden müſſen. Und wo kein quantum geſetzet worden, werden 5. pro Cent gerechnet, wo aber 6. pro Cent verſprochen, müſſen auch dieſe abgeführet werden, *Mev. P. 4. D. 205.* welches auch darzu dienet, daß wenn der Haupt-Stuhl abgetragen worden, dennoch ſolche ex ſpeciali ſtipulatione gebethen werden können. *Carpz. P. 2. C. 30. D. 13.* So ſonſten, wo ſie aus Vorzug verlanget würden, nicht gefordert werden können. *Carpz. d. l. D. 12. Mev. p. 1. Dec. 219.* Dahero nöthig ſeyn will, daß der Debitor das Capital mit gebührlichen Zinſen oder allen ſonſt erweißlichen Schaden und Intereſſe zahle. *Dn. Stryk. Tr. de Caut. Contr. Sect. 2. cap. 1. §. 26.*

§. 11. Desgleichen hat man ferner wahrzunehmen, daß die Uſuræ ultra alterum tantum, ob ſie ſchon nach und nach abgetragen worden, nicht lauffen, *Nov. 121. cap. 1.* in Praxi aber, obſchon ſelbige

parti-

particulariter abgetragen worden, können ſolche dennoch ultra alterum tantum, (ob ſie ſchon den Haupt-Stuhl überſchreiten) gefordert werden. *L. 10. C. de Uſur. Brunnem. ad d. l.* Dahero pro Cautela iſt, daß der Glaubiger alle Jahre die Intereſſe fodere, niemahls aber aufſchwellen laſſe, damit ſie nicht das Capital erreichen; desgleichen kan auch der Schuldner dahin verbunden werden, daß er ſich ausdrücklich in der Obligation der Exception alterius tanti begeben muß. *Tabor. Tr. de altero tanto p. 4. Art. 3.*

§. 12. Nach dieſen hat der Creditor einen Vorzug, daß er allen Chirographariis vorgezogen wird, wann er das Darlehn ohne Zinſen weggelehnet. *Carpz. p. 1. C. 28. D. 153.* Iſt demnach die Cautel, wenn der Creditor ſich verſprechen läſt in einer à parte Obligation die Zinſen, in der Haupt-Obligation aber keine ſetzen läſſet, gantz böſe; Kan auch ferner der Glaubiger den Schuldner nicht zwingen, daß er ihme Zins auf Zins abſtatte, *l. 27. ff. de Re jud. l. 18. C. de Uſur. l. 26. §. 1. ff. de Condict. indeb.* wohl aber kan der Creditor dieſes thun, daß er die Zinſen fordere und ſich geben laſſe, und ſolche wieder an einen andern geben.

§. 13. Es haben auch die Rechts-Gelahrten allerhand Dinge herfür geſuchet, wodurch ſie die Uſuræ vermänteln können, wie dergleichen die Canonici gethan, unter welchen Contracten der *Contract Mobatra* erdacht iſt, wenn nemlich der Creditor den andern, der Geld brauchet, Waaren um hohen Preiß zuſchläget, welche der Schuldner hernachmahls geringer,

damit

damit er Geld empfange/ loßſchläget. *Valer. differ. utriusque Fori tit. negotiatio diff. 2. p. 595. Dn. Caſp. Ziegler. Diſſ. de Contractu Mohatra.*

§. 14. Nach dieſen folgen die *Montes Pietatis:* Es wird nemlich ein gewiß Stück Geld an die Armen ausgethan/ auf gewiſſe Zeit/ dafür muß ein gutes Pfand eingethan/und muß alle Monath ein geringes davon abgetragen werden, ſo dienen ſollen für die Unterhaltung der Bedienten/ welches dann nicht als Zins / ſondern als aufgewendete Koſten angeſehen wird / und endlich / daß zu rechter verſprochener Zeit das Capital und Intereſſe abgetragen wird.

§. 15. Nach dieſen folget der *Contractus Vitalitius,* da zuweilen jährlich 10. 16. und mehr von hunderten abgetragen werden muß/ durch welchen aber der Haupt-Stuhl aufgehoben und gerechnet wird/und zwar in Compenſationem. *L. 68. ff. ad L. Falcid.*

§. 16. Es findet ſich beym Mutuo zu Zeiten die Clauſula Guarentigii cum pacto executivo, da ſich der Schuldner verbindet, daß in nicht Zahlungs-Fall auf Vorzeigung der Obligation er leiden wolle, daß executive, nicht proceſſu ordinario, als wann er ſchon condemnirt wäre, wider ihn möge verfahren werden; Dahero man auch aus einem Urthel oder Inſtrumento Guarentigiato agiren mag/brauchet auf dieſen Falle kein Libell,ſondern man kan nur den Richter imploriren. *Herald. ad Proc. Jud. Chriſtoph. Langii cap. 34. n. 38.* Wiewohl dieſe Clauſula Guarentigii & paratæ executionis in Inſtrumento Mutui mehr überflüßig als nützlich iſt; dann es hat faſt aller Orten ein Inſtrumen-

mentum recognitum des Inſtrumenti auf Hand und Siegel/auch die ſtracklich e Execution *Carpzov. Proc. tit.* 22. *art.* 1. *n.* 33. *Matth. Col. de Proc. Exec. P.* 2. *c.* 2. *n.* 2. *ſeqq.* Wohl aber kan dieſe Clauſula angebracht werden in denen Contracten / die einen auſſerordentlichen Proceſs verlangen / denen brächte ſolche die Hülffe zuwege.

§. 17. Hierauff folget das Pactum de ingrediendo & obligatio ſub clauſula judicati, wo ſie dann dieſe Formalien gebrauchen: Wollen auch, daß unſere verhypothecirte oder verpfändete Güther entweder gar oder zum Theil ohne einige Gerichts- oder Amts-Hülffe und Proceſs auf den Fall der Nichtzahlung de facto einnehmen, beſitzen, ohne alle Rechnungen genieſſen, verſetzen, und ſich daran bezahlt zu machen, wie wir ihnen dann dieſes auf gerechten Fall wiſſendlich und bedächtig tanquam omni jure deſuper peracto, und ob ſolches von unſerer Obrigkeit geſchehen wäre, dieſelbe auch hiermit erſuchet haben wollen, unſern Herrn Glaubiger oder ſeine Mitbeſchriebene und getreue Briefs-Innhaber hierüber gebührlich zu ſchützen, offeriren und tradiren thun. Wo man nun dieſe Cautel anſiehet / wann der Debitor ſich alſo ſolcher geſtalt verbindlich machet / dann dieſe Clauſul tanquam omni jure deſuper peracto eigentlich zu dem Pacto de ingrediendo gehörig / da der Creditor eigenthätig ſich in die Güter ſetzen kan / ſo hätte ſonſten / wo es nicht paciſciret wäre/der Creditor ſein Anlehn/ wann er ſich eigen-

genmächtig in die Güther ſetzet / verlohren. *L. Extat.* 13. *ff. quod. met. cauſ. l.* 7. *C. unde vi.* welche Straffe bey dieſen pacto de ingrediendo ceſſiret. *L. Creditores* 3. *C. de pign.* Welches aber alles privata autoritate wenige Würckung / wann der Richter nicht darein williget / haben wird. *Bachov. Tr. de Pign. L.* 3. *cap.* 21. Dahero wohl gethan / wann man den Richter zuvor imploriret.

§. 18. Es haben vor dieſen die Teutſchen auch gebrauchet die Verbindung zum Einlager, Obligatio ad Obſtagium genannt / ſo in dieſen beſtehet; Da aber unſern Herrn Gläubiger einer oder der andere Weg nicht gefällig, ſo geben wir denſelben vollkommene Macht und Gewalt, ferner hiermit und in Krafft dieſes Briefes, ſoll auch unſer gewilligtes und angenommenes Recht ſeyn, daß er oder wem er an ſtatt ſeiner ordnen thäte, alſobald mit 2. Pferden und ſo viel Dienern, in eine Stadt in Sachſen gelegen, in einen offenen Gaſthofe einreiten und Bezahlung erwarten, ſeines oder ihres Gefallens alldar auf unſern ſamt oder ſonderlichen Schaden zehren, jedoch, daß unſern Herrn Creditori, oder ſeinen Verordneten bevor und frey ſtehen ſolle, aus- und in die Herberge zu rücken. Welche aber hernachmahls *per Reform. Polit. de anno* 1577. *tit.* 17. von wucherlichen Contracten §. Wiewohl auch. auffgehoben worden. *Gail.* 2. *Obſ.* 46. *Hering. de Fidejuſſ. cap.* 17. *n.* 69. *Carpz. P.* 2. *Conſt.* 22. *D. pen. Berlich. P.* 2. *Concl.* 28. *num.* 106. ſo meiſtentheils um der groſſen Freſſe-

rey und Schwelgerey geſchehen. Wiewohl auch dieſen einige vorkommen wollen und rathen / man ſolle dem Receſſui Imperii renunciren. *Tabor. Diſſ. de Obſtagio cap.* 4. §. 11. ſo iſt jedennoch dieſe Cautel und Renunciation denen gemeinen beſchriebenen Rechten / als auch des Heil. Röm. Reichs-Abſchieden entgegen / da nemlich dem gemeinen Rechte und Verboth niemahlen man ſich verziehen kan. *Arg. l.* 5. *C. de LL. Dalner. de Renunciat. cap.* 9. *n.* 1. *ſeqq.* Einige wollen rathen / man ſolle das Obſtagium durch einen Eyd beſtätigen / *Panormit. in cap. ex Reſcripto n.* 7. *X. de Jurejur.* welches aber ebenfals nicht zuläßig. *Coler. de Proc. Exec. p.* 1. *c.* 8. *n.* 89. Ein mehrers kan nachgeleſen werden in des *Richteri Diſſ. de Obſtag.*

§. 19. Zu Zeiten findet man auch / daß der Debitor ſich ad Arreſtum verbindet; **Ich gebe auch meinen Gläubiger volle Macht und Gewalt, mich im Fall der Nichtzahlung an allen Orthen und Enden, wo er mich antreffen möchte, mit Perſöhnlichen Arreſt zu belegen, aus welchen ich vor gäntzlicher Abtragung des Capitals und Zinſen nicht entweichen will.** Zuweilen geſchiehet es auch / daß der Debitor ſich verbindet / er wolle die Schuld wieder abverdienen. *Mev. Lib.* 1. *Tit.* 3. *art.* 1. *n.* 93. *ſeqq.* Weilen auch die Schaden und verurſachten Unkoſten zu liquidiren und zu probiren ſind / kan der Creditor zuſehen / daß er die verurſachten Schäden und Unkoſten ſelbſten ſchätzen müſſe / auf ſolche Art muß dabey geblieben werden / dann allerdings ein illiquidum pro liquido pacto contrahentium gemacht werden kan.

Formul,

Formul, da eine Stadt Geld auffgenommen.

WIr Bürgemeiſter und Rathmanne (oder Rath) wie auch Ausſchöße und Gewercke im Nahmen der gantzen Bürgerſchaff der Stadt Alla urkunden und bekennen mit dieſen unſern offenen Briefe/ daß uns der Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Claruſo, Erb-Herr zu Nota und Emaus auf unſeres vorhergehendes gantz dienſtliches Erſuchen und Bitten/ in unſern äuſſerſten Nöthen und zu Tilgung der Krieges-Geſchoſſen/ drey tauſend untadelhaffte/ vollwichtige und vollgültige Reichs-Thaler/ in ſpecie ſtück vor ſtück gutwilligſt vorgeſtrecket/ baar zugezahlet und geliehen habe. Welche Gelder wir auch alſo fort empfangen/ und in unſern gemeinen Stadt Nutzen würcklich und wohl angewendet haben. Sagen derowegen Jhn/ ſeine Erben und Erbgewärtigen oder dieſes Briefes wahren Jnnhabern/ſolcher drey tauſend Reichs-Thaler halber hiermit frey/quitt,ledig und loß/verziehen uns auch der Exceptioni non numeratæ aut in utilitatem civitatis non verſæ pecuniæ; Gereden/ geloben und verſprechen auch für Uns/gemeiner Stadt/und Nachkommen bey höchſten Ehren/unſerer Treu/guten Glauben und wahren Worten ſolche 3000. Rthl. jährl. und jedes Jahr beſonders auf Martini Landüblichen Gebrauch nach/ als jedwedes hundert mit ſechs Thalern/und alſo die gantze Summa mit hundert und achtzig Reichsthalern/ ſo lange ſolche unaufgekündiget bey Uns/ gemeiner Stadt ſtehen verbleiben/ zu verzinſen und zu verpenſioniren/ auch ſolchen jährlichen Zins unſern Hn. Gläubiger ſeinen Erben oder getreuen Briefs-

Innhabern in ihre ſichere Behauſung und Verwahrſam auf unſere Koſten und Gefahr zu verſchaffen, und ſoll der erſte Zins-Termin auf Martini des ein tauſend ſiebenhundert und funffzehen Jahres erſcheinen und fällig ſeyn. Würde aber auch unſern Herrn Creditori, ſeinen Erben oder getreuen Briefs-Innhabern nicht beliebig ſeyn den Haupt-Stuhl länger bey uns und gemeiner Stadt ſtehen zu laſſen, oder wir oder unſere Succeſſores wolten ſolche Verzinſung länger bey uns nicht haben, ſoll ein Theil dem andern die Loßkündigung auf ein halb Jahr vorhero zu thun ſchuldig und gehalten ſeyn; Und wann ſolche geſchehen, alsdann ſollen und wollen wir und Mitbeſchriebene nach Ausgang des halben Jahrs das Capital der 3000. Reichs-Thaler zuſamt betagten hinterſtelligen Zinſen auch Schaden, Unkoſten und Intereſſen, ob dero einige wegen Nichtzahlung der Haupt-Summa und jährlichen Penſion, darauff gewendet werden müſſen, in ſeine und Mitbenannte Behauſung und ſichere Gewahrſam, gewißlich und unverhinderlich ablegen, zahlen und einſchaffen. Und damit unſer Herr Gläubiger ſeine Erben und Erbnehmen, auch getreue Briefs-Innhabere, ſolchen uns vorgeſtreckten und offtgenannten Capitals-Zinſen, Schaden, Unkoſten und Intereſſe (wobey bloß derſelben Auffsatz und bloſſen Worten getrauet werden ſoll) deſto mehr vergewiſſert und verſichert ſeyn mögen; Als haben wir Ihnen alle unſere und gemeiner Stadt-Güther, wie die Nahmen haben, können oder mögen, nichts ausgeſchloſſen, ja wir wollen auch vor uns und unſere ſelbſt eigene Güther, ſo einen

nen jeden unter uns beſonders zu ſtehen, hiermit kräfftigſt obligirt haben, in ſpecie unſer gantzes Guth und Dorff Neu-Meſſina zu einen rechten wahren Unterpfand Krafft dieſes Briefes würcklich eingeſetzet und übergeben, und zwar cum clauſula conſtituti poſſeſſorii, und der ausdrücklichen Erklärung, daß die generalis Hypotheca der ſpeciali und die ſpecialis der generali nicht præjudiciren, ſondern ihnen frey ſtehen ſoll, auf den Fall der Nichthaltung, von einer zu der andern zu fallen, und unerſucht der Obrigkeit ihres eigenen Gefallens, als wäre es mit Gericht und Recht erklagen, erſtanden und ihnen darein verholffen worden, einzunehmen, zu beſitzen, zu gebrauchen, zu miethen, gantz oder zum Theil zu verkauffen, biß ſie auch den letzten Pfennig ihrer gantzen Forderung erlanget haben mögen. Dann wir dieſes alles, als unſer willkührlich Recht, alſo beliebet und ratificirt, haben auch deßwegen einen Churfürſtlichen Conſens auf unſere Koſten auswürcken wollen. Da auch von Käyſerlicher Majeſtät, oder dero gnädigſte Herrſchafft, oder in andere Wege auf dieſe Gelder einige Contribution und Steuren, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, geſchlagen und geſetzet werden ſollen; Wollen wir unſern Herrn Glaubiger und ſeine Mitbeſchriebene vertreten und übertragen, ob auch gleich ausdrücklich enthalten wäre, daß ſolche Impoſition allein die Glaubiger treffen und angehen ſoll. Es ſoll auch unſer Herr Creditor und Mitverſchriebene gute Macht und Gewalt haben, dieſe unſere Obligation, wem ſie wollen, ihres Gefallens zu cediren und abzutreten. Und da dieſer Brief durch Feuer, Waſ-

ſer oder ſonſten gantz verderben oder ſchadhafft werden ſolte, wollen wir dennoch eines Weges wie den andern obligiret und verbunden ſeyn, wovon uns dann weder Krieg noch etwas anders, als allein ehrbare redliche Zahlung liberiren, und befreyen ſoll. Allermaſſen wir auch hierauf wohlwiſſend mit guten Bedacht für uns, unſere Mitbeſchriebene uns verziehen und begeben haben, allen Geiſtlichen und Weltlichen, Päbſtlichen und Käyſerlichen, auch Königlichen, Chur- und Fürſtl. Satzungen, Privilegien, Freyheiten, Statuten, Gewohnheiten, Policey-Ordnungen, ſo jetzo ſchon publicirt oder noch eingeführet werden möchten. Ingleichen der Exceptioni doli mali, metus, fraudulentæ perſuaſionis, rei non ſic vel aliter geſtæ, Legi Civitas, und andern Rechten, die da ſagen, wie eine Stadt Schulden halber könne verhafftet werden. Item, daß ihm einer zu ſeiner Schuld ſelbſt nicht ſolte verhelffen, und allen andern Spitzfindigkeiten, ſo durch menſchliche Vernunfft erdacht ſeyn, oder noch erdacht werden können oder mögen, und was in einigerley Weiſe zuſtatten kommen könte oder möchte, als ob ſie alle mit Nahmen hierinn erzehlet und begriffen wären. Alles getreulich, ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu mehrerer Begläubig- und Beſtärckung, haben wir unſer groſſes Stadt-Inſiegel vorgedruckt. Geſchehen zu Alla den 13. Decembr. 1713.

(L. S.) JAVOLENUS,
Bürgemeiſter.

Eine

Eine andere wegen eines Anlehns.

Im Nahmen der Heil. Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

KUnd und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, ſo diß gegenwärtige Inſtrument anſehen, leſen oder hören, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Geburth, ein tauſend ſieben hundert und vierzehen, Indictione VII. bey Herrſch-und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn CAROLI, dieſes Nahmens des Sechſten, erwehlten Röm. Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, Königs in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, Legion, beyder Sicilien, zu Jeruſalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Navarren, Granaten, Toledo, Valentz, Gallicien, Majorca, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers, &c. Ertz-Hertzogen zu Burgund, zu Brabant, zu Mäyland, zu Steyermarck, zu Kärndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Würtemberg, Ober-und Nieder-Schleſien, zu Calabrien, zu Athen, und zu Neopatrien, Fürſten zu Schwaben, zu Catalonien und Aſturien, Marggrafen des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober-und Nieder-Laußnitz, Gefürſteten Grafen zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Görtz, und zu Arthois, Land-

Grafen in Elſaß / Marggrafen zu Oriſtani, Grafen zu Goziani, zu Namur / zu Roſſilion, und Ceritania, Herrn auf der Windiſchen Marck / zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molins / zu Salins / zu Tripoli, und zu Mecheln / ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herrn ihrer Käyſerl. Majeſtät Regierung und Reiche des Römiſchen im 3. des Spaniſchen im 11. des Ungariſchen im 4. und Böhmiſchen im 4. Jahre / Dienſtags den 10. Aprilis, Morgens nach zehen Uhren in meiner Behauſung zur bunden Roſen zu St. Gotthard allhier zu Afordier in der Ober-Stuben gegen Mittag gelegen / vor mir unten genannten Notario und denen darzu abſonderlich requirirten und erbethenen Zeugen / Namens Herrn Cajo und Herrn Mevio, gleichfals beyde Bürgern dieſes Orts / erſchienen die Wohl-Edle und Vorachtbare / Herr Sempronius, und Hr. Titus Titius, beyde Bürger allhier / und brachten vor / welchergeſtalt Hr. Sempronius ihme Herrn Tito Titio ein tauſend Reichs-Thaler an guten Species-Thalern / Anlehns-Weiſe auszuzahlen verſprochen / auch ihme ſolche in unſern Beyſeyn würcklich ausgezahlet / als wolle er ihn mit Verzicht der Ausflucht nicht zahleten oder empfangenen Geldes / quittiret haben / mit den Verſprechen / ſolche ein tauſend Reichs-Thaler nicht allein Landüblich / als jährlich mit fünff von hundert / und alſo mit funffzig Reichs-Thalern zu verzinſen / ſondern auch dem Herrn Glaubiger auf beſchehene Auffkündigung / ſo beyden Theilen ein viertel (oder halb) Jahr von oben geſetzten Tage zu thun frey ſtehen ſolte / das Capital gleichfals an guten Species-Reichs-

Tha-

Thalern wiederum danckbarlich zu bezahlen; Und damit er der Herr Glaubiger der Zahlung halber deſto beſſer verſichert seyn möchte / wolte er ihm alle ſein Vermögen anliegend und fahrend / ſo viel hierzu vonnöthen / inſonderheit ſein Wohnhauß am Marckt / zwiſchen Javoleno und Ulpiano gelegen / ſo dem Rath allhier zu Lehn gebühret und demſelben 20. Groſchen zum Erb-Zins giebet / ſonſten aber auſſer gemeiner Landes-Bürde nicht weiter verpfändet oder beſchweret / zu einem wahren Unterpfand verſchrieben haben / ſich im Fall der Nichthaltung wegen des Capitals / Intereſſe und Unkoſten / zu erholen und bezahlt zu machen: Geſtalt er Schuldner ſich auch aller andern Ausflüchte und Freyheiten / als / die Sache ſey nicht ſo / wie hier geſchrieben / abgehandelt / erdichteten Handels / Betrugs / Irrthums / liſtiger Uberredung / oder wie die nur Nahmen haben / erdacht ſind oder noch von denen Rechts-Gelahrten möchten erſonnen werden / wiſſendlich und wohlmeynende bey dem Worte der ewigen Wahrheit begeben haben wolte / und zu dem Ende mich Endesbenannten Käyſerlichen geſchwornen Notarium erſucht / hierüber ein Inſtrument auszufertigen. Und dann ich / nebſt denen darzu erbethenen Zeugen / dieſen Handel / ſonderlich auch die Auszahlung des Geldes mit beygewohnet; Als habe dieſes ad notam genommen / und protocollirt / auch nachmahls diß gegenwärtige Inſtrument auf Begehren und Bitte / wie obgemeldet / darüber verfaſſet / es mit eigener Hand geſchrieben / meinen Tauf- und Zunahmen / nebſt denen Zeugen und dem Debitore unterſchrieben und mit meinem

nem Notariat-Signet und Hand-Pettſchafft bemercket. Geſchehen ſind dieſe Dinge im Jahr/ Indictione, Käyſerl. Regierung/Tag/Monat/Stunde und Stelle/ wie obgemeldet.

(L. S.) Titus Titius, als Schuldner/ meine eigene Hand.

(L. S.) Jacobus Cajus, tanquam teſtis requiſitus m. propr.

(L. S.) Michael Mevius, als hierzu erbethener Zeuge.

(L. S) Franciſcus Salander, Imperiali autoritate Notarius Publicus Juratus, ad hunc actum debito ac legitimo modo requiſitus & rogatus in fidem præmiſſorum ſcripſ. & obſignando ſubſcripſ. m. propr.

Eine andere *Formul*, da einem unter Väterlicher Gewalt Geld geliehen wird.

Nachdem ich Endesgeſetzter von meinem Herrn Vater/ weder Geld noch Briefe auf eine geraume Zeit bekommen/ und meiner Adelichen Familie zum höchſten Præjudiz und Schimpff gereichen würde/ wenn durch ſerviliſch Mittel den freyen Unterhalt erwerben/oder Schulden halber mich abſentiren wolte; Als habe ich mich durch dringende Noth um Vorſtreckung benöthigten Geldes bemühen müſſen/und deßwegen Tit. Hn. Cajum bittlichen dahin vermocht/daß mir derſelbe hundert zwey und viertzig Reichs-Thaler zu Abzahlung des Tiſch-Gel-

Geldes / Stub- und Bett-Zinſes / der Collegiorum, wie auch derer im Buchladen ausgenommenen Bücher / und anderer Nothwendigkeiten / heute dato in einer unzertrennten Summa an guten / gangbaren und unverſchlagenen Reichs-Müntzen baar geliehen und vorgeſetzet; Deswegen ich mit Verziehung der Exceptionis non numeratæ pecuniæ, nec factæ in rem verſionis, ihn darüber gebührend quittire / mit den Verſprechen dieſe 142. Rthlr. ſamt denen aufgeloffenen Intereſſen Landüblich / ſo bald nur möglich / hinwieder zu bezahlen; Zu welchen Ende ich Krafft dieſes gelobe / verſpreche und verheiſſe bey meinen adelichen Worten / Treu und guten Glauben / daß ich ungeſäumet bey meinen Hn. Vater um Genehmhaltung und danckbarliche Abſtattung dieſes bedürffenden Darlehns anhalten will / geſtalt ich auch nicht zweiffele / er werde ſich hierzu willig und gern erfinden laſſen / zumahl obgedachtes Geld nicht zu überflüßiger / ſondern meinen Stande gemäßen Alimentation und Studiren auf hieſiger Hieraniſchen Univerſität / daher er mich geſendet / und dergleichen Koſten bißhero williglich gereichet / aufgenommen und angewendet worden ꝛc. Zu mehrer Verſicherung / und daferne die Bezahlung meines Hn. Vaters wider Verhoffen nachbleiben möchte / ſetze ich meinen Herrn Glaubiger / mein ſämtliches jetziges und zukünftiges Vermögen / meine Bücher / und Churfürſtl. gnädigſtes verwilligtes Stipendium, ſo bald ich zur Perception kommen werde / mein Mutter-Theil / und was mir ſonſt durch Erbſchafft zugefallen / oder ich erwerben möchte / zum ausdrücklichen

lichen Unterpfande ein / alſo und in der Geſtalt / daß er ſich aus meinen bereiteſten Güthern und Vermögen / ſo ich habe oder künfftig überkomme / es möge ſolches anzutreffen ſeyn / wo es wolle / nach Belieben wegen Capitals / Intereſſe und Unkoſten / ſo dißfals möchten verurſachet werden / und zwar ohne einige Moderation bezahlet machen möge; Weßwegen ich wiſſendlich und wohl bewuſt / bey dem Worte der ewigen Wahrheit / und ſo wahr mir GOtt helffe / dem Macedonianiſchen Rath-Schluſſe / welcher will / daß kein Sohn / der in väterlicher Gewalt / ſich wegen dargeliehenen Geld verbinden könne: Jngleichen dem Beneficio competentiæ, ob müſte mir jedesmal ſo viel / als ich meinem Stande gemäß zu meinen Unterhalt vonnöthen hätte / gelaſſen werden / dem Privilegio und Incompetentiæ fori, rei non ſic, ſed aliter geſtæ, auch allen und jeden Exceptionibus und Beneficiis, welche nicht allein mir jetzo / ſondern auch künfftig zu ſtatten kommen / ſie mögen allbereit verordnet ſeyn / erdacht oder noch künfftig von denen Rechts-Gelahrten erſonnen und eingeführet werden / Krafft dieſes renuncire; alles getreulich / ſonder Gefährde und Argeliſt. Urkündlich habe ich dieſe Obligation gegen Auszahlung des Darlehns in Beyſeyn unterſchriebenen Notario und Zeugen / durch eigenhändige Unterſchrifft und Beydruckung meines Adelichen Pettſchaffts vollzogen / auch ſolche zur Confirmation überreichet. So geſchehen Afordier, den 6. Decembris 1713.

(L. S.) Conſtantinus de Molino, als Schuldner / m. ppr.

(L. S.)

(L. S.) Javolenus, tanquam teſtis man. propr.
(L. S.) Mevius, ut teſtis requiſitus m. propr.
(L. S.) Franciſcus Salander, Not. Publ. Cæſ. Juratus, ad hunc actum requiſitus atque rogatus m. ppr.

Ein anders, wann der Mann auf die *Bona receptitia* des Weibes ein Darlehn erhält.

Demnach mein liebes Ehe-Weib Fulvia laut unſerer vormahligen aufgeſetzten Eheſtifftung ein gewiſſes von ihren Vermögen zu ihrer eigenen Diſpoſition ſich vorbehalten, und mir nicht zugewendet, ingleichen Innhalts erwehnten Eheſtifftung dasjenige, ſo ſie Zeit währenden Eheſtandes erworben, oder ſonſt erwerben würde, gleicher Geſtalt vor ſich nach eigenen Belieben und Gefallen damit zu ſchalten und zu walten ausgenommen, ꝛc. Dahero ſie mir von ihren neulich verſtorbenen Kinde ererbeten zwey hundert Reichs-Thaler baar geliehen und vorgeſtrecket, welche ich auch von ihr in Gegenwart der unterſchriebenen Herren Gezeugen zu meinen Händen, empfangen, und daher über den Empfang ſolcher 200. Rthl. mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes beſtermaſſen quittire: Gerede und gelobe auch dieſe 200. Rthlr. mit Landüblicher Intereſſe als 5. pro Cent jährl. zu verpenſioniren, ſondern auch, damit ſie dieſes Darlehns halber verſichert ſeyn möge; Setze ich ihr zum ausdrücklichen Unter-

pfan-

pfande ein mein ſämtlich Vermögen/es beſtehe ſolches in beweg- oder unbeweglichen Güthern/ wie auch ausſtehenden Schulden cum clauſula juris conſtituti poſſeſſorii & jure retentionis, daß ſie nicht eher aus meinem Vermögen zu gehen ſchuldig ſeyn ſoll/ biß ſie auch dieſes Capitals halber/ ſamt Intereſſe moræ gäntzlich vergnügt nnd abgefunden worden. Inzwiſchen weil ihr auch der Nutzen von den bonis receptitiis zukommt/ ſo verſpreche ich ihr ſolche 200. Rthlr. jährlich mit 4. pro Cento zu verzinſen/ auch ſolche Zinſen jedesmahl auf Weynachten baar zu ihrer freyen Ausgabe zu bezahlen/ ꝛc. Urkundlich habe ich in Beyſeyn derer hierzu abſonderlich erbethenen und requirirten Notarii und Zeugen nicht allein das Geld recht empfangen/ ſondern auch dieſen Schuld-Schein eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt/ auch ſolche Obligation zur Confirmation denen Churfürſtl. Mayntziſchen wohllöblichen Weltlichen Stadt-Gerichten überreichet. So geſchehen Afordier den 20. Decembr. 1713.

(L. S.) Fulvius, als Schuldner/ m. ppr.
(L. S.) Cicero, tanquam teſtis, m. ppr.
(L. S.) Demoſthenes, ut teſtis, m. ppr.
(L. S.) Franciſcus Salander, Notar. Publ. Cæſ. Juratus ad hunc actum requiſitus atque rogatus in fidem teſtimonii & præmiſſorum &c. m. ppr.

Eine

Eine andere Schuld-Verſchreibung über ein Darlehn zu Erkauffung eines Hauſes.

Ich Titius Mecindo bekenne hiermit/ daß mir Herr Papinianus auf mein fleißiges Anſuchen fünff hundert Reichs-Thaler/ Herrn Mevii in der Johannis-Gaſſen allhier gelegenes und zum grünen Specht genanntes Hauß an mich zu kauffen/ mit den ausdrücklichen Beding/ daß ihm ſolches Hauß darum zum Unterpfande ſtehen ſolte/ geliehen und vorgeſetzet. Welches Geld ich auch an guter/ gangbarer und unverſchlagener Müntze zu meinen ſichern Händen wohl empfangen; quittire demnach über ſolche dargeliehene 500 Rthlr. mit Verziehung der Ausflucht des nicht baar mir gezahlten Geldes/ mit Verſprechung wohlgedachten Herrn Papinianum von obigen 500. Rthl. jährlich/ ſo lange das Capital bey mir ſtehet/ 5. pro Cento Intereſſe zu geben/ ob es auch gleich über das alterum tantum ſteigen und ablauffen möchte/ und nach ein vierteljähriger Aufkündigung des Capitals/ nebſt dem rückſtändigen Intereſſe, auch allen verurſachten Schaden und Unkoſten/ ſo auch ohne eigene Moderation, wie ſelbige von meinen Herrn Gläubiger werden liquidiret und beſcheiniget werden/ zu erſtatten verbunden ſeyn will/ danckbarlich wieder zu bezahlen. Immittelſt verwillige nicht nur in die bedungene Hypothec obberührten Hauſes/ ſo von der vorgeſetzten Summa ſoll bezahlet werden/ ſondern ich verpfände ihm auch über dieſes/ alle meine Güther beweg- und unbewegliche/ gegenwärtige und zukünfftige/ wie auch auſſenſtehende Schulden/ ſo

viel dazu vonnöthen, und zwar ſalvo jure variandi, daß ihm frey ſtehen ſoll, entweder an dem ihm in ſpecie verpfändeten Hauſe, oder alſobald ohne Exceſſion dieſer ſpecial Hypothec an mein bereiteſtes Vermögen, es beſtehe daſſelbige, worinnen es wolle, nach Belieben ſich zu halten, und der Zahlung wegen ſich daran zu erholen, ſolche ohne vorhergehende Recognition, Execution, Immiſſion oder Taxation öffentlich zu jedermanns Kauff ausruffen zu laſſen, und von denen Kauff-Geldern ſo wohl des Capitals als Intereſſe und Unkoſten wegen ſich bezahlt zu machen; es ſoll auch meinen Herrn Gläubiger, wenn ich gleich mit meinen andern Creditorn, ſo ich doch, ob GOtt will, nicht verhoffe, einen Accord entweder der Zeit oder Laß halber eingienge, hierdurch nicht præjudiciret werden, noch daran verbunden ſeyn, ꝛc. Immaſſen ich zu dem Ende allen Sächſiſchen Hülffs- und andern Friſten, Leuterungen, Appellationen, Moratorien, und Exceptioni alterius tanti, pluralitati Creditorum, auch allen Rechts-Wohlthaten, ſo wohl insgemein, als auch inſonderheit Krafft dieſes renunciret haben will, ꝛc. Alles getreulich, ſonder Gefährde und Argliſt. Zu Uhrkund habe ich dieſe Schuld-Verſchreibung durch Endes geſetzten geſchwornen Käyſerlichen Notarium in Beyſeyn derer darzu erbethenen Gezeugen nebſt ihnen unterſchrieben und beſiegelt, auch denen Churfürſtlichen Mayntziſchen Wohllöblichen Weltlichen Stadt-Gerichten zur Confirmation überreichen laſſen. Geſchehen Diaetfor. den 22. Jan. 1714.

(L. S.)

(L. S.) Titius Mecindo, als Schuldner / meine eigene Hand und Pettſchafft.
(L.S.) Sempronius, tanqv.teſt.requiſit.m.ppr.
(L. S.) Cajus, ut Teſtis rogatus. m. ppr.
(L. S.) F. Salander, Imp. Aut. Not.Publ. Juratus, in fidem teſtimonii & præmiſſorum &c. m. ppr.

Eine andere, da einer Gelder borget auf keinen gewiſſen geſetzten *Termin*, ſondern wann das *Intereſſe* nicht abgetragen wird, ſolches *Capital* allezeit aufgekündiget ſtehet.

Ich Mevius Bürger und Lohgerber allhier / wie auch ſein Eheweib Octavia, gebohrne Melin, für uns unſere Erben und Erbgewärtigen Krafft dieſes urkunden und bekennen; daß uns Tit. Herr Papinianus vornehmer Kauff-und Handels-Mann allhier / zu unſerer beſſeren Nahrung und Einkauffung Rauch-Leders auf der inſtehenden Leipziger Oſter-Meſſe / auf unſeres fleißiges Bitten ein hundert Reichs-Thaler / den Rthlr. zu 24. Fürſten-Groſchen / den Groſchen zu 12. guten Pfennigen gerechnet / vorgeſetzet / vorgeſchoſſen und geliehen / welche 100. Rthlr. wir auch an guten / gangbaren und unverſchlagenen groben Müntz-Sorten baar zu unſern ſichern Händen zugezahlet empfangen. Weßhalber auch wir unſern Herrn Gläubiger mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes derer 100. Rthlr. beſtermaſſen quittiren. Gereden und geloben auch bey unſern wahren Worten / Treu und guten Glauben dieſe 100. Rthlr. mit 6. pro Cento

als ſechs Rthlr. jährliches Intereſſe a dato an zu ver=penſioniren / ſondern auch das Capital nach vor=hero geſchehener Aufkündigung eines viertel Jah=res vor den Zahlungs=Termin auf beyden Seiten (wie dann auch dabey abgeredet worden / daß wann das Intereſſe nicht alljährlich bezahlet wür=de / das Capital allezeit aufgekündiget ſtehen ſoll) danckbarlich wieder zu bezahlen. Damit aber un=ſer Herr Creditor der Zahlung halber deſto beſſer verſichert ſeyn kan / ſo verſchreiben und ſetzen wir Ihn cum clauſula juris conſtituti poſſeſſorii & cum pacto executivo ein zum wahren Unterpfand all un=ſer bereiteſtes Haab und Guth / ſo wohl Fahrniß / als unbewegliches / abſonderlich unſere 2. Acker in kleinen Krempffer=Felde / im Heil. Grabe num. 317. zinſen dem reichen Allmoſen 2. Pfennige pro 60. Gülden in Tax liegend / und 4. Acker unter dem Rothen Berg am Fluhr=Gewende / zinſen in Chur=Mäyntziſchen Hof 1. Pfennig frey ſub n. 572. pro 52. Gülden taxiret / mit Auflaſſung der Lehn / ſich in Nichtzahlungs=Fall daran bezahlt zu machen / wie wir dann ihme oder dieſes Brieſes wahren Innhabern völlige Macht und Gewalt hierüber geben. Dahero auch wir allen in Rech=ten uns zuſtehenden Freyheiten / Wohlthaten und Ausreden / als Betrugs / Irrthums / liſtiger U=berredung / die Sache ſey nicht ſo / wie obſte=het / abgehandelt / oder wie die nur Nahmen haben / erdacht ſind / oder noch von denen Rechts=Gelahrten erſonnen werden möchten / auch der allgemeinen Rechts=Regul / daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte / wo eine beſondere nicht vorher gan=

gangen / abſonderlich ich Octavia, gebohrne Melin, meiner weiblichen Wohlthaten / SCt. Vellej. dotis, illatorum, mit Conſens meines Curatoris Javoleni, deren ich aller wohl erinnert und certiorirt worden / ſo wohl auſſer als im Gericht / wiſſend und wohlbedächtig bey dem Wort der Ewigen Wahrheit und ſo wahr mir GOtt helffe / begeben. Alles getreulich / ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu Urkund iſt vorſtehende Obligation auf unſeres Begehren von Endesgeſetzten Käyſerl. geſchwornen Notario zu Pappier gebracht / von Uns als Schuldner und Schuldnerin nebſt dem Notario und Zeugen eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt / auch iſt ſolche in denen Chur-Fürſtl. Mäyntziſ. Wohl-löbl. Weltlichen Stadt-Gerichten vorhandenen Hypothecen-Buch einzutragen erinnert worden. Geſchehen Erffurth den 12. Februarii 1714.

(L. S.) Mevius, als Schuldner / meine eigene Hand und Pettſchafft.

Octavia, geb. Melin, als Schuldnerin.

(L. S.) Javolenus, Curatorio nomine Fr. Octavien / gebohrner Melin, m. ppr.

(L. S.) Sempronius, ut teſtis requiſitus, m. ppr.

(L. S.) Ulpianus, als erbethener Zeug / m. ppr.

(L. S.) Servius, als hierzu abſonderlich erbethener und beruffener Zeuge.

(L. S.) Franciſcus Salander, Imp. Aut. Not. Public. Jurat. in fidem teſtimonii, & præmiſſorum &c. m. ppr.

Eine andere, wann einem Geld geliehen worden, unter dem Vergleich, daß er den *Creditorem alimenti*ren wolle.

Demnach ich Endes Unterſchriebener meinen Vielgeehrten Herrn Vetter Marcum um tauſend Reichs-Thaler mir zu meiner dürfftigen Ausgabe zu leihen, dienſt-freundlich erſuchet, er mir ſolche mit dieſen Bedinge verſprochen, daß weil er jetzo in ſeinem Wittwer-Stande die Haußhaltung aufzugeben geſonnen, ich Jhn, nebſt ſeinen Kindern von dieſer Nutzung der 1000. Reichs-Thaler alimentiren ſolle, ꝛc. Als urkunde und bekenne ich, daß wohlgedachten meinen Hrn. Vetter ich heute dato 1000. Rthlr. ſchuldig worden, ſo er mir an guten und wichtigen Gelde wohl ausgezahlet, immaſſen ich ihm wegen ſolchen empfangenen Geldes mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes Krafft dieſes quittire, mit den endlichen Verſprechen, meinen oberwehnten Hrn. Vettern dieſe Freundſchafft und Gütigkeit dagegen zu erwiedern, und ſo lange biß derſelbe das Capital von mir abfordern wird, ihn nebſt ſeinen 2. Kindern, an meinen Tiſch, nebſt meinen andern Genoſſen zu ſpeiſen, mit Holtz und Licht zu verſorgen, auch zu ſeiner nnd der Seinigen Wohnung eine Stube und zwey Kammern in dem Hinter-Gebäude meines Hauſes einzuräumen, ꝛc. Da aber nun Herr Gläubiger dieſe Verpflegung länger nicht belieben, oder ſonſt das Capital wieder haben wolte, ſo gelobe die 1000. Reichs-Thaler, ſo er mir vorſetzet, nach vorhergehender Viertel-jähriger Aufkündigung, an guten vollwichtigen Golde, wie ich ſie bekom-

kommen, in einer unzertrennten Summa unweigerlich hinwiederum zu bezahlen; Zu dem Ende ich mich wiſſendlich und wohlbedächtig aller und jeden rechtlichen Wohlthat und Ausflüchte, inſonderheit der Verletzung, Compenſation, die Sache ſey nicht ſo, wie hier ſtehet, abgehandelt, Schein-Handels, oder wie die Nahmen haben, erdacht ſind, oder noch von denen Rechts-Gelahrten möchten erſonnen werden, verſchreibe und verpfände auch zu mehrer Verſicherung vor dieſe 1000. Rthlr. ſo wohl mein ſämtliches Vermögen, ſo viel hierzu nöthig, als auch inſonderheit mein auf dem Anger gelegenes Hauß, und will hierüber förderſamſt Obrigkeitlichen Conſens auswürcken und einhändigen. Urkundlich habe dieſe Obligation zu Papier gebracht, eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Geſchehen Aprilis den 10. Dec. 1712.

(L. S.) Iſaac Capricornus, als Schuldner,
m. ppr.
(L. S.) Mevius, als erbethener Zeuge,
m. ppr.
(L. S.) Titius, als Zeuge meine eigene Hand.
(L. S.) F. Salander, N. P. C. J. in fid. m. ppr.

Eine andere *Formul*, worinnen einer Geld empfangen.

J. N. J. A.

Ich Mevius, Bürger und Fiſchmenger hierſelbſt, vor mich, mein Weib, unſere beyderſeits Erben und Erbnehmen urkunde und bekenne hiermit, daß unten geſetzten dato Frau Sophonisba auf mein

inſtändiges Bitten zu Beförderung meiner Nahrung mir bahr funfftzig Reichs-Thaler an guter gangbarer Müntze den Rthlr. zu 24. Groſchen gerechnet / vorgeſtrecket und gelichen hat / weßwegen ſie cum renunciatione Exceptionis non numeratæ vel acceptæ pecuniæ hierüber gebührend quittire / auch verſpreche ſolche 50. Rthlr. nebſt dritte-halbe Thaler Intereſſe von dato übers Jahr 1708. ohnfehlbar wiederum abzutragen; Damit meine Frau Glaubigerin der Wiederzahlung halber deſto vergewiſſert ſeyn möge / ſo verhypothecire ich deroſelben drey Huf Acker Hopffen-Berg in Heßen-Weiden in Giſpersleber Viti-Fluhr neben Hanß Schmidts Erben gelegen / um in Nichtzahlungs-Fall / das doch GOtt in Gnaden verhüten wolle / ſich daran ohne einige Proceſs-Führung bezahlt zu machen / auch deßwegen mich aller hierinn zu gut kommenden Rechtlichen Ausreden und Wohlthaten / wie die auch Nahmen haben mögen / keine ausgeſchloſſen / renunciirt und begeben haben will; Alles getreulich / ſonder Gefährde und Argeliſt. Urkundlich habe dieſe Obligation von Endesbemelten Notario zu Pappier wiſſendlich bringen laſſen / und mich eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Erffurth / den 14. Februarii 1708.

(L. S.) MEVIUS.
(L. S.) F. SALANDER, N. P. C. J.
in præmiſſorum fidei ſolennitatem requiſitus, m. ppr.

Eine

Eine andere kürtzere *Formul*, worinnen einer Geld vorgeſetzet empfänget.

Ich Endesgeſetzter urkunde und bekenne hiermit/ daß mir Herr Sempronius auf mein fleißiges Anſuchen zu meiner Nahrung vorgeſetzt ein hundert Rthlr. welche ich an guten Müntz-Sorten zu meinen ſichern Händen bahr und wohl empfangen. Gerede und gelobe auch dieſe 100. Rthlr. mit 5. pro Cento jährlich zu verintereſſiren / ſondern auch nach Verflieſſung 2. Jahre das Capital und Intereſſe danckbarlichen zu bezahlen; zu mehrerer Verſicherung ſetze und verſchreibe Ihm nicht allein mein bereiteſtes Haab uud Guth / es mag Nahmen haben / wie es will / ſondern auch meine 2. Gärten in 3. Brunnen zum wahren Unterpfande / ſich in Nichtzahlungs-Fall daran bezahlt zu machen / wie denn mich keine Rechts-Behelffe und Freyheiten / ſie mögen Nahmen haben und beſchaffen ſeyn / wie ſie wollen / ſchützen ſollen / welche mich hiermit an Eydesſtatt begebe. Alles getreulich/ſonder Gefährde und Argeliſt. Urkundlich habe ich mich eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Erffurth / den 2. Februarii 1714.

(L.S.) Papinianus, als Schuldner/ meine eigene Hand und Pettſchafft.

Noch eine kürtzere *Formul*, da einer Geld vorgeſetzet empfangen.

Ich Endesgeſetzter bekenne hiermit/ daß mir Seleminde zu meiner Nothdurfft und Erkauffung zwey Äcker im Rieth-Felde in Johannis-Fluhr funffzig gute Gülden hieſiger Wehrung gegen jährlich 5. pro

Cento auf 3. Jahr lang vorgeſetzet / dafür ich meine im Löber-Felde liegende 4. Acker Gärtners-Land/ wie auch mein ſämtliches Vermögen/ ſo wohl jetziges als künfftiges/ worunter vorbenannte 2. Acker mitbenahmet ſeyn ſollen / verunterpfände / ſich im Nichtzahlungs-Fall davon bezahlet zu machen; Darbey mich allen Rechts-Wohlthaten und Ausflüchten/ſie mögen Nahmen haben/ wie ſie wollen / bey dem Wort der ewigen Wahrheit begebe. Alles getreulich/ ſonder Gefährde und Argliſt. Urkundlich habe mich hier unter ſchrieben und beſiegelt. Erffurth/ den 18. Februarii 1714.

(L.S.) Mevius, als Schuldner / m. ppr.
(L.S.) Sempronius, als erbetener Zeuge/m. ppr.
(L.S.) Titius, als requirirter Zeuge/ m. ppr.
(L.S.) F. Salander, N. P. C. J. in fid. m. ppr.

Das 8. Capitel.

Von der Leihung oder Commodato und Precario.

§. 1.

Es pfleget hier nicht leicht ein Inſtrument über das Commodatum aufgerichtet zu werden / weilen man meiſtentheils ein Ding denen Freunden/ entweder auf eine kurtze Zeit/bißweilen zu Ehren-Tagen/ oder zu andern Gelacken pflegt zu leihen/ *l. 3. §. 6. ff. Commodat.* dahero auch die general-Cautelen deren wir ſchon gedacht/hier in Obacht zu zihẽ ſind. Da nun aber dieſe Handlung meiſtentheils aus guten Willen geſchiehet und zu Zeiten mehr aus

aus Höflichkeit/als Nothwendigkeit/ſo kan auch der Leiher gewiſſe Maaß und Ziel/wie er ſich der geliehenen Sache gebrauchen ſoll/ſetzen. *l.* 17. §. 3. *ff. Comm.* dahero wir nur einige Cautelen einrücken wollen.

§. 2. Vornemlich aber hat der Commodans oder Leiher wohl zu obſerviren die Sache/ ſo er ausleihet/ wie ſolche beſchaffen/ und nach der Beſchaffenheit kan er auch dieſe oder jene Bedingung anhefften/ damit er ſich deſto mehr vorſiehet. Dieſes aber iſt hierbey zu mercken/ daß in dieſe Handlung kommen können/ ſo wohl fahrende, als unbewegliche Güther, wie man dann dem andern die freye Wohnung in einem Hauß vergönnen kan. *l.* 1. §. 1. *ff. eod.* Dahero alles dasjenige/ was bey einer Verpacht- oder Vermiethung eines Hauſes zu mercken/ auch hier zu beobachten iſt/ nur daß das Commodatum umſonſt, aus Höflichkeit oder Freundſchafft der Natur nach zu geſchehen pfleget/ die Vermiethung aber nicht. §. 2. *I. de Oblig. quæ re contrah. Dn. Stryk. Tr. de Cautel. Contract. Sect.* 2. *cap.* 2. §. 2.

§. 3. Dieſemnach hat Commodans vorſichtiglich zu erfragen von Commodatario, wozu er die Sache benöthiget; dann wann ich den andern meine Sache zum Gebrauch ſchlechter Dings gebe/ſo iſt es kein Commodatum, weilen dieſes auf gewiſſe Maſſe zu einen gewiſſen Gebrauch gegeben wird/ ſondern ein Precarium. *Menoch. de Arbitr. Jud. Quæſt. Lib.* 2. *Caſ.* 23. und iſt zwiſchen dem Commodato und Precario dieſer Unterſcheid: Daß wann ich einem ein Buch Bitt-weiſe leihe/ohne Sagung zu was Gebrauch/er mir nur culpam latam, eine gröbliche Nachläßigkeit,

keit, ſo gemeiniglich alle die Geſunden Verſtand ſind / verſtehen und in acht nehmen / leiſtet. *L. 8. §. 3. ff. de Precar. Cujac. l. 23. Obſ. 21.* Wann ichs aber ihme ſo leihe / daß ers auf gewiſſe Maſſe gebrauche / muß er mir culpam leviſſimam, die alle ſorgfältigſte Hauß-Väter thun / præſtiren / *l. 5. §. 2. ff. Commod.* wiewohl noch dieſes zu mercken / daß das Commodatum niemahls / als wann ich die Sache ſattſam gebrauchet / wozu ſie entlehnet / das Precarium aber allezeit zurück geruffen werden kan. *L. 17. §. 3. ff. Commod. Dn. Stryk. d. l. §. 3. Ludovic. Doctr. Pandect. t. Commod. Lauterb. Comp. Jur. eod. tit.*

§. 4. Nechſt dieſen hat man auch zu mercken / daß der Erbe / ob gleich die Sache durch Betrug wegkommen / ruiniret oder ſonſt verdorben / dennoch verbunden / obſchon er nichts davon geſehen oder erhalten / *l. 12. ff. de O. & A. pr. I. de perp. & temp. act.* Wann aber die Sache Bitt-weiſe a) geliehen wird / und der Abeleiher verſtürbet / kan deſſen Erbe nicht anders / als ſo viel er bekommen oder davon erhalten / belanget werden, *l. 8. §. f. ff. de Precar.* weilen das Interdictum de Precario nur wider den gegeben wird / der die Sache beſitzet. *l. 4. §. 2. ff. eod.* Nach heutiger Praxi ſind beyde Erben obligiret und iſt die vorhergehende Subtilität gehoben / alſo / daß man wider den Erben hat Condictionem ex moribus *Dn. Stryk. d. l. §. 4.*

§. 5. Daraus kan man aber erkennen / ob ein Precarium vorhanden / wann dem andern ein Ding auf ſein Bitten nach Belieben gegeben wird / *l. 1. pr. l. 25. §. ult. ff. de Precario* dahero es allezeit gefordert wer-

a) precario.

werden kan / wegen der natürlichen Billigkeit / *l. 2. §. 2. ff. eod.* obſchon man ſonſten pfleget mehr Zeit dem Abeleiher nach des Richters Ermeſſen / zu verſtatten. *Menoch. Arbitr. Jud. Quæſt. Lib. 2. Caſ. 23. in fin. Stryk. d. l. §. 5.*

§. 6. Desgleichen hat der Leiher zu mercken / daß er ſeine Sache nicht anders als Bitt-weiß wegleihe / damit er ſie deſto beſſer und eher wieder erhalten kan / oder er kan auch verlangen / daß der Abborger ſich verbinde / daß er die entlehnte Sache nicht anders als titulo precarii gebrauchen wolle. *Dn. Stryk. d. l. §. 6.* Wie dann auf ſolche Art zu Zeiten eine Gerechtigkeit oder Dienſtbarkeit erlanget werden kan / wann nemlich ich es leide. *Dn. Stryk. d. l. §. 6.*

§. 7. Es wollen zwar einige die Clauſulam Juris Conſtituti Poſſeſſorii dem Precario anhängen / iſt aber falſch / und geſchiehet nur zu Zeiten aus der Notarien Einfall / *Ant. Fab. in Cod. Lib. 3. tit. 7. def. 16.* allermaſſen das Conſtitutum an- und vor ſich ſelbſt nach ſeiner Natur naturalem & civilem poſſeſſionem dem Glaubiger zueignet / *Mev. P. 5. Dec. 351.* wer aber precario nur ſich conſtituiren läſſet / der übergiebt zwar civilem, aber er behält naturalem poſſeſſionem. *Tiraquell. de Conſt. poſſ. P. 1. num. 4. Everhard. in Loc. Topic. Loc. 23. num. 6.*

§. 8. Nach dieſem iſt für den Leiher die Cautel zu mercken / daß wann der Abeleiher zu einer andern Sache / worzu ihm die Sache nicht geliehen worden / ſolche gebrauchet / er eines Diebſtahls belanget werden kan / *l. 5. §. 8. ff. Commod.* es müſte dann ſeyn / daß der Commodans ſolches dem Commoda-

tario

tario verſtattet hätte, *§. 7. l. de Oblig. ex delict.* Dahero mag ſich der Leiher vorbehalten, daß er zu keiner andern Sache das Ding gebe und leihe, als zu dieſer oder jener; dann wann nachmahls das Gegentheil geſchiehet, kan der Leiher zwiefache Vergeltung der Sache fordern. *arg. §. 6. Inſt. d. t.* Ja es muß ſo gar der Commodatarius den unvermutheten Zufall leiſten. *Carpz. P. 2. c. 26. d. 7. Stryk. d. l. §. 8.*

§. 9. Uber dieſes kan man den Commodato Verträge und Pacta anhängen, dadurch der andere verbunden wird culpas und caſum fortuitum zu leiſten, weilen ein jeder ſich hierzu verbinden kan. *l. 5. §. f. ff. Commod. l. 23. ff. de R. I.* welche Leiſtung auch die Doctores auf die ungewöhnliche Zufälle ziehen wollen, *Carpzov. P. 2. C. 19. D. 8. Bachov. Vol. 1. Diſp. 26. th. 6. lit. 6. Dn. Stryk. d. l. §. 9.*

§. 10. Weilen aber zu Zeiten geſchiehet, daß ein Ding auf einen Monath, Jahr, ja etliche Jahr abgeborget wird, und der Leiher weiß, daß ſolches abgenutzet werden kan, ſo kan er um Uberhebung des Streits die Schatzung dem Commodato anhängen, damit hernachmahls, wann es nicht in guten, ſondern ſchlechten Stande, zurück gegeben wird, ihme die Æſtimation gut gethan werde, *l. 1. §. 1. ff. de æſtim. act.* ja es kan der Abeborger ſelbſten darüber proteſtiren, daß er wegen der angehefften Schatzung a) die Gefahr nicht auf ſich nehmen wolle, welche ſonſt die Schatzung nach ſich ziehet. *Dn. Stryk. d. l. §. 10.*

§. 11. Uber dieſes kan auch der Verleiher ſich vor-

a) æſtimation.

vorſehen, daß er ausdrücklich bedinge, daß ihme die Sache nicht verdorben wieder gegeben werde, *l. 3. §. 1. ff. Commod.* es wäre dann Sache, daß man augenſcheinlich ſiehet, daß die geliehene Sache, als zum Exempel, wann ein Pferd auf eine ferne Reiſe geliehen würde, da nichts anders als eine Ruinirung zu beſorgen, Gefahr oder Schaden leidet, ſo kan der Abeborger nicht belanget werden. *L. 5. ff. Commod.* Dahero muß der Ausleiher ſich dieſes bedingen, daß der Abeleiher für allen Schaden ſtehet. *Dn. Stryk. d. l. 11.*

§. 12. Desgleichen hat ſo wohl der Verleiher als Abeborger dahin zu ſehen, daß jener die Sache nicht lobe, und ſolches von dieſen anders befunden wird, dann ſo hernach ein Schade geſchiehet, der Verleiher ſolchen über ſich gehen laſſen muß, *l. 18. §. 3. ff. Commod.* dahero er melde, es ſolte der Abeborger ſelbſt ſehen, ob die Sache tüchtig; Nimmt nun ſolche der Abeleiher, und leidet Schaden, muß er ſich ſolches ſelbſt zumeſſen. *Dn. Stryk. §. 12.*

§. 13. Weilen auch zum öfftern geſchiehet, daß wann der Abeborger die ſtipulirte Schatzung geleiſtet, die Sache aber, wann ſie wieder zum Vorſchein kommet, ſolche dem Verborger hernach nicht geben will, ob ſchon dieſe ihm gebühret. *l. 5. §. 1. ff. Commod.* ſo kan ſich der Verleiher dieſes Vortrags bedienen, daß wann die Sache verlohren, der andere die Æſtimation leiſte; wo aber ſolche wieder herbey kommet, dieſe dem Commodanti, nach vorhero wieder erſtatteter Schatzung, wieder gegeben werde. *Dn. Stryk. d. l. §. 13.*

§. 14. Da aber auch öffters geſchiehet, daß eine Sache zweyen geliehen wird, iſt nicht nöthig, daß man ſich bedinge, daß beyde in ſolidum verbunden ſeyn ſolten, *l. 5. §. ult. ff. Commod.* allermaſſen eine geliehene Sache keine Theilung annimmt, ſondern ſie ſind beyde obligiret, obſchon ſolches nicht bedungen worden, *Ant. Fab. Rational. ad d. l. 5. §. ult.* wiewohl die Erben oder Erbnehmen, wann nicht einer allein die Sache zu erſetzen vermögend iſt, *l. 3. §. 3. ff. d. t.* zum Theil verbunden ſind; dahero wohl gethan, daß man ſich die Æſtimation leiſten laſſe.

§. 15. Ob auch ſchon in dieſem Contract die Exceptio Compenſationis nicht ſtatt hat, *l. fin. C. Commod.* weilen ein gewiſſes Ding geliehen wird, ſpecies aber mit dem Commodato nicht compenſiret werden kan, *arg. l. 2. §. 1. ff. de Reb. Cred. Zanger. Tract. de Except. Part. 3. cap. 8. n. 106.* ſo kan es doch geſchehen, daß man wegen der verlohrnen oder verderbten Sache agiren muß, und alſo hat die Compenſation ſtatt. *Franzk. ad tit. ff. de Compenſ. num. 14. ſeqq. Mev. P. 2. Dec. 332. Dn. Stryk. d. l. §. 16.* Dahero muß der Compenſation renunciret werden.

Formul eines *Commodati* über ein Geſpann Pferde.

Ich Mevius für mich, meine Erben und Erbnehmen, Krafft dieſes urkunde und bekenne hiermit, daß Cajus auf mein dienſtliches Anſuchen mir heute dato ein Geſpann ſchwartze Pferde an meine Kutſche, welche er täglich, ja ſtündlich für 120. Reichs-Thaler verkauffen können, zu meiner vorhabenden Reiſe

Reiſe nacher Bamberg ohne einigen Entgeld geleh-
net, und zu meinen Gebrauch mit gegeben, aller-
maſſen ich die Pferde friſch und geſund von ihme
empfangen; gerede, gelobe und verſpreche demnach
hiermit bey meinen wahren Worten, Treu und
Ehre, auch bey Verpfändung meiner Güther,
ſo viel hierzu vonnöthen, daß ich dieſe Pferde auf
der gantzen Reiſe nicht allein dergeſtalt in acht neh-
men will, als wann es meine eigene wären, ſon-
dern ich will auch allen Fleiß zu Erhaltung derſelben
anzuwenden verbunden ſeyn. Solte auch durch
Raub, Plündern, Diebſtahl, oder durch andre
Unglücks-Falle ich um dieſe Pferde kommen, oder
auch durch dieſe Reiſe ſelbe dergeſtalt abnehmen, daß
ſie nach meiner (GOtt gebe glücklichen Wieder-
kunfft) obigen Werth der 120. Rthlr. nicht errei-
chen, will ich Titio ſolchen Werth in einer unzertren-
ten Summa ſo fort nach meiner Wiederkunfft bahr
erlegen, jedoch dabey Titio frey laſſen, ob er mit dem
Gelde vergnügt ſeyn, oder andere Pferde in gleicher
Güte erſtattet haben wolte; Solte auch mich auf
dieſer Reiſe einiges Unglück überfallen, als, daß ich
dieſe Welt geſeegnen müſte, ſo ſollen meine Erben
und Erbnehmen in ſolidum ohne einige Theilung
verbunden ſeyn, dieſe Pferde oder den Werth dafür,
nach Verlauff der Zeit, da ich dieſe Reiſe hätte able-
gen können, zu erſetzen, zu welchem Ende ich hiermit
alle Rechts-Wohlthaten, ſie mögen Nahmen ha-
ben, wie ſie wollen, inſonderheit der Ausrede des
Schein-Handels, liſtiger Uberredung, boßhaffter
Schatzung und daher entſtehender Verletzung,
Compenſation, ingleichen allen zukünfftigen unver-

hofften und unvermutheten Zufällen und allen andern rechtlichen Behelffen, hiermit in kräfftigſter Form Rechtens renuncire, auch mich zu obigen allen ſub Clauſula Guarentigii & paratiſſimæ Executionis verbinde, und ſolches alles getreulich, ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu deſſen wahren Urkund habe ich dieſes Inſtrumentum Obligationis eigenhändig geſchrieben und unterſchrieben. Geſchehen Erffurth, den 26. Februarii 1714.

(L. S.) Mevius m. ppr.

Eine andere, unter einigen vortheilhafftigen Abredungen vor dem Verleiher, welcher einem freye Wohnung vergönnet.

Zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglichen, ſonderlich denen es vonnöthen, daß heute Endesgeſetzten dato zwiſchen Sempronio und Hn. Titio nachfolgender Contract abgeredet, geſchloſſen und vollzogen worden, nemlich: Nachdem Hr. Titius durch den zu Apilis neulich entſtandenen Brand ſein ſchönes Wohnhauß ſamt allen beſten Mobilien in die Aſche geleget, und dannenhero gezwungen worden, ſich anher nach Alah zu begeben, anjetzo aber alſobald bey niemanden unterkommen können. Als ich durch deſſelben inſtändiges Bitten ſein Herr Vetter Sempronius dahin bewogen worden, ihm unterdeſſen ſein vor dem Apiler-Thor auf der langen Gaſſen gelegenes Wohnhauß, welches er alle Stunden vor 700. Rthlr. verkauffen können, einzuräumen; Vergönnet dannenhero ſelbiger gedachtes Hauß Hn. Titio ohne einiges Entgeld, und

zwar

zwar dergeſtalt / daß er Macht haben möge / zwey Jahr lang mit ſeiner Familie darinnen zu wohnen / und ſeinen Gewerb zu treiben / und andere Miethweiſe / es geſchehe ſolches mit oder ohn Entgeld / zu ſich zu nehmen / jedoch ſoll er ſub hypotheca bonorum (untern Unterpfand ſeiner bereiteſten Haabe) verbunden ſeyn / alles pfl glich / und wie es einem recht fleißigen Hauß-Wirthe gebühret zu gebrauchen / und daſſelbe von dato über 2. Jahr / wie er es gefunden / in guten baulichen Weſen / an Thüren / Bändern / Schlöſſern / Fenſtern und ſonſt allenthalben zu reſtituiren / oder da der geringſte Schaden / auſſer ex caſu fortuito (aus einem unverhofften Zufall) und groſſer Gewalt / an geregten Hauſe ſolte zugefüget werden / denſelben zu erſetzen ꝛc. Da auch durch Verſchulden Feuer-Schaden entſtehen würde / gegen Behaltung der Brand-Stelle obbemeldten Werth der 700. Rthl. dafür zu erſtatten. Jedoch daß dem Eigenthums-Herrn frey ſtehen möge / nach dem Grund und Boden zu greiffen / und an erlittenen Schaden auf Erkäntniß verſtändiger Leute ſich gut thun zu laſſen / ꝛc. Uber dieſes verſpricht Hr. Titius bey ausdrücklicher Verpfändung ſeines Vermögens die 2. Jahr über alle ablauffende Herrſchaftliche Gefälle / ſo wohl an ordentlichen Contributionen / Steuren / Geſchoß / Zinſ n / Opfer- und Wächter-Geldern / als auch auſſerordentlichen Beſchwerungen / Einquartierungen und dergleichen / auf ſich zu nehmen und abzuſtatten / die eingelegten Soldaten mit gehörigen Service zu verſehen und Herrn Sempronium keinesweges zu beſchweren ꝛc. Damit auch ſelbiger

dißfals deſto ſicherer ſeyn möchte, als ſoll ihm frey ſtehen, da der Innhaber ſich ſäumig mit der Entrichtung erweiſen ſolte, an dieſen Contract nicht mehr gebunden zu ſeyn, ſondern auf Belieben ihn aus der Wohnung zu ſtoſſen, und das Juris Retentionis aller ſeiner Sachen ſich ſo lange zu bedienen, biß er ſo wohl wegen aller Gefälle als auch verurſachten Schadens gäntzlich befriediget ꝛc. Würde aber Hr. Sempronius in mehr gedachten Hauß Beſſerungs und Reparirungs-Koſten aufwenden, erbiethet er ſich ſolche ohne einigen Unterſcheid, wenn ſie gleich höchſt nothwendig geweſen wären, und ſich hoch belauffen hätten, über ſich gehen zu laſſen, und keinesweges von Hn. Sempronio derſelben wieder Erſtattung zu prætendiren ꝛc. Da nun Hr. Titius in dieſer 2. Jährigen Zeit verſterben ſolte, ſollen ſeine Erben in ſolidum & ſine ulla diviſione verbunden ſeyn, obgedachtes Hauß, oder geſtalten Sachen nach dem Werth auf obbeſchriebene Maße nach verlauffener vergönnter Zeit zu ergäntzen, ꝛc. Zu mehrerer Sicherheit begiebet ſich Hr. Titius ſo wohl allen rechtlichen Wohlthaten insgemein, als auch inſonderheit der Ausflucht des Schein-Handels, liſtiger betrieglicher Uberredung/ boßhaffter Schätzung, Verletzung über die Helffte und Vergleichung, ꝛc. Zu deſſen allen wahren Urkund iſt dieſes alles zu Pappier gebracht/ von beyden Theilen unterſchrieben und beſiegelt, auch einen jeden ein gleich lautend Exemplar eingelieffert und ausgehändiget worden. So geſchehen Alah, d. 22. Jan. 1714.

(L. S.) Sempronins, mppr.

(L. S.) Titius, mpp.

Eine

Eine andere, wann einen der Gebrauch eines Brunnens Bitt-weiſe zugelaſſen wird.

Zu wiſſen denen es nöthig / daß nachdem Hr. Capricornus ſeinen Nachbar bittlich erſuchet / daß er ihme den Gebrauch des in ſeinem Hofe unter dem Gange befindlichen und an Hn. Sagittarii Hinter-Gebäude anſtoſſenden Brunnens auf 10. Jahr lang verſtatten möge; Als hat ihm ſolches Hr. Aquarius zu Erhaltung guter nachbarlicher Freundſchafft / dergeſtalt verwilliget / daß wohlgedachter Hr. Capricornus auf ſeine Koſten eine abſonderliche Röhre nebſt Hn. Aquarii ſeiner in den Brunnen ſetzen/den Schwengel zuſamt der Welle zum Plumpen / wie auch den Waſſer-Schlauch durch Hn. Aquarii Gebäude führen / und alſo des Waſſers aus Hn. Aquarii Brunnen / durch eine abſonderliche Plumpe gebrauchen möge/ ꝛc. Da nöthig/daß der Brunnen müſte geſchlämmet/ geleeret/ gereiniget/ geraumet oder ſonſten darinnen gearbeitet werden/ will Hr. Aquarius jederzeit in ſeinem Hauſe die Bequemlichkeit Hn. Capricorno darzu geben / geſtalt er auch in ſeinem über dem Brunnen gebaueten Gange ein Loch / damit man mit der Stange zum Leder in die Höhe kommen könne/ verfertigen laſſen will/ ꝛc. Jedoch alles mit dem ausdrücklichen Bedinge/ daß dieſe Vergönſtigung durchaus zu keiner Dienſtbarkeit/oder ſcheinbaren Rechte ausſchlagen/ ſondern Hn. Aquario, ſeinen Erben und künfftigen Beſitzern dieſes Hauſes jederzeit frey ſtehe/den bittweiß und precario an ſeinen Hn. Nachbar verſtatteten Gebrauch des Brunnens hinwieder zu revo-

ciren. Und wie nun dieſes alles Herr Capric. mit ſchuldigen Dancke, und als eine ſonderbare Freundſchafft und Precarium erkennet ꝛc. Alſo will er vor ſich, ſeine Erben und Erbnehmen und Beſitzern des Hauſes, in welches das Waſſer durch dieſe Pumpe geleitet wird, bey ausdrücklicher Verpfändung deſſelben Præſcription renunciret haben, daß wenn auch Hr. Aquarius, deſſelben Erben und folgende Beſitzer des Hauſes, zu welchen der Brunnen eigenthümlich gehöret, auf unendliche Zeit dem benachbarten Hauſe den Gebrauch des Brunnens vergönnen würde, dennoch keine Verjährung statt haben, ſondern nach der Art und Natur des Precarii zu allen Zeiten möge widerruffen werden, ꝛc. Allermaſſen er denn auch vor ſich und ſeine Nachkommen am Hauſe gleichfals bey ausdrücklicher Verpfändung angeregten Hauſes verſpricht, aus guten freyen Willen alle Jahr, ſo lange er den Gebrauch des Waſſers aus des Nachbars Brunnen genieſſen wird, auf St. Michaelis Abend einen gebratenen Haaſen als eine Erkenntlichkeit des Precarii verſtatteten Gebrauchs des Brunnens, Hn. Aquario und des Hauſes künfftigen Beſitzern zu überſchicken, oder da ſolches nicht geſchehe, 50. Rtl. als eine würckliche und Conventional-Straffe dem Lazareth zu erlegen; Urkundlich iſt dieſes Precarium und was demſelben anhängig von beyden Theilen unterſchrieben und beſiegelt worden, ſoll auch zur Gerichtl. Confirmation und Conſens die Verpfändung förderlichſt vorgetragen werden, ꝛc. Geſch. Aford. d. 13. Dec. 1713.

(L. S.) Capricornus, mpp.
(L. S.) Aquarius, mpp.

Das

Das 9. Capitel.

Vom Depoſito und Sequeſtro, oder hinterlegten Guth und Kummer.

§. 1.

BEy dem Depoſito, wo eines andern ſeiner Verwahrung ein Species oder Quantitas anheim gegeben wird, ſind nachgehende Cautelen zu beobachten, als nemlich: Daß er Culpam levem, d. i. wann einer nicht ſolchen Fleiß anwendet, welchen verſtändige und fleißige Haußväter in ihren Sachen anzuwenden pflegen, oder leviſſimam, d. i. ſo einer nicht dieſen Fleiß und Behutſamkeit anwendet, dem doch die allerverſtändigſten, klügſten und fleißigſten Haußväter in ihren Sachen zu obſerviren und anzuwenden pflegen, auf ſich nehme, allermaſſen der Depoſitarius, oder der, bey welchem was niedergelegt oder geſetzet wird, dem Deponenti, oder Niederleger- oder Setzer, nur ad latam culpam, d. i. ſo eine gröbliche Nachläßigkeit oder Schuld iſt, als wann einer nichts verſtehet, oder in acht nimmt, welches doch gemeiniglich alle, die geſundes Verſtandes ſind, verſtehen und in acht nehmen, verbunden. *l. 32. ff. depoſ. l. 5. §. 2. ff. commod. l. 23. ff. de R. J.* Dahero einer ſehr vorſichtig thut, daß er nicht aus all ſo groſſer Civilität oder nicht gebethen, eine Sache in ſeine Verwahrung nehme, oder ſich da zu anerbiethe, *l. 1. §. 35. ff. depoſ. Trentacinqu. L. 3. Var. Reſol. tit. depoſ. Reſ. 2. n. 8. Dn. Stryk. T. de Caut. Contr. Sect. 2. cap. 3. §. 1.*

§. 2. Jedoch kan der Deponens vorſichtig handeln, wann er ſich vom Depoſitario verſprechen láſſet, daß er culpam leviſſimam leiſte, dann ſolcher Geſtalt conſoliret er ſich, daß der Depoſitarius auf dem Fall einer Feuer-Brunſt nicht ſeine Sachen, die etwann pretieuſer wáren, vorzuziehen, ſondern muß auch dieſe mit befreyen. *L. 23. ff. depoſ. Dn. Stryk. d. l. §. 2.*

§. 3. Uber dieſes kan ſich der Deponens vorſehen, daß er ſich verſprechen láſſet, daß der Depoſitarius das niedergelegte Guth dem dritten Mann wolle reſtituiren; *L. 20. ff. depoſ.* denn ſolcher Geſtalt hat der Deponens nicht nóthig eine Vollmacht zu ſchicken, daß der andere das deponirte wieder ſolte zurück geben, *Dn. Stryk. d. l. §. 3.*

§. 4. Gleichwie nun viele eine Sache niederlegen kónnen, als hat auch ein jeder eine Action *l. 1. §. 44. ff. depoſ. l. 17. pr. ff. eod.* Weilen es aber beſchwerlich fallen will, daß die Sache alſo reſtituiret werden kan, weilen ſie nicht leichtlich alle beyſammen, ſo kan man dahin ſehen, daß alle, einer für alle und alle für einen, deponiren, oder daß einem aus den Deponenten, obſchon die andern abweſend, das Depoſitum reſtituiret werde. *d. L. 1. §. 44. ff. eod. Card. Mantic. de Tacit. & amb. Convent. Lib. 10. tit. 7. num. 1. Dn. Stryk. d. l.*

§. 5. Wie dann ferner der Depoſitarius in acht zu nehmen hat, daß in Fall, wann viel Erben vorhanden, er ſich von demjenigen, nach dem Tode des Deponentis Caution leiſten laſſe, daß er denen übrigen Erben ebenfals die Sache reſtituiren wolle. *L. 1. §. 36. ff. eod. Carpz. Lib. 5. Reſp. 14. n. 10.* welches davon

von zu verſtehen / wenn die Sache ſich nicht theilen läſſet; Ein anders wäre/wo ſie ſich theilen lieſſe/ da er einen jeden ſein Antheil zu geben ſchuldig iſt / *l.* 1. §. 36. *ff. eod.* Wohl thut aber der Depoſitarius, daß er wartet biß alle Erben beyſammen/oder wann nur einer oder zwey vorhanden / judicialiter das Depoſitum deponiret; denn obſchon einer oder der andere cavirt / bleibet doch den übrigen wider ihm die Action. *Carpz. Lib.* 5. *Reſp.* 14. Oder es müſſe dann ſeyn / daß er ſich vorbehalten hätte / er wolle den ankommenden erſten Erben die Sache völlig überliefern. *Dn. Stryk. d. l.* §. 3.

§. 6. Weilen auch zum öfftern geſchiehet / daß Eltern ihren Kindern geholffen wiſſen wollen / und ein gewiſſes Stück Geld bey einen deponiren / damit er denjenigen / ſo zu Ehren ſchreiten / ihre Portion auszahlen ſoll; denen jüngern aber zu Zeiten öffters durch Abſterbung des Depoſitarii, oder da er von ſeinen Mitteln kommet und verarmet / gar um das Ihrige pflegen zu kommen / da die Aelteſten das Ihrige hinweg / ſo iſt auch vor dieſenigen Eltern dieſe Cautel nöthig in dieſen Formalien: **Solte aber über Verhofften bevor die jüngſten Söhne oder Töchter ihre eigene Haußhaltung antreten möchten, der Depoſitarius nicht ſolvendo werden, ſo ſollen die andern Kinder, ſo ihre Portiones erhalten, denen übrigen pro rata gerechnet zu werden verbunden ſeyn.** Denn ſonſten dürffen die Aelteſten denen Jüngern keinen Beytrag thun. *Brunnem. ad l. ult. ff. depoſ. Dn. Stryk. d. l.* §. 4.

§. 7. Weilen auch der Depoſitarius wider den Deponenten keine Exception hat/daß er ſich der Reſtitution entbrechen könnte / obgleich der Deponens ihm ſchuldig/ *l. pen. C. depoſ. Mantic. de tacit. & amb. conv. l. 10. t. 10. n. 4 ſeqq.* Und er ſchon die Hypothec hat/noch auch die Sache um der Unkoſten halben behalten kan/ ſo er Contraria Actione zu fordern hat/ *l. 5. pr. ff. d. t.* ſo iſt doch nöthig/daß er ſich per pactum vorſehe / daß ſo wohl wegen der jetzigen als künfftigen Schäden auch andern Unkoſten / die er auf die Sache gewendet / das Jus Retentionis ihme zugeſtanden werde. *Dn. Stryk. d. l. §. 5.*

§. 8. Da nun auch zuweilen geſchiehet / daß einem ein Hauß zu beobachten und in Verwahrung zu nehmen aufgetragen wird / muß ſich der Depoſitarius durch ein Pactum vorſehen / daß er ſich nicht weiters als ad culpam latam verſtehen wolle. *Dn. Stryk. d. l. §. 6.*

§. 9. Weilen auch zum öfftern geſchiehet / daß ein Kuffer oder Lade/oder Käſtgen bey einem andern niedergeleget wird/ zu Zeiten aber die Sachen aus den Kuffer / Lade oder Käſtgen wegkommen / und deßwegen groſſe Proceſſe entſtehen / ſo hat ſich der Deponens dahin vorzuſehen/ daß er Weitläufftigkeit und Eyde zu verhüten dem Depoſitario die eingeſchloſſene Sachen zeige; denn ſolcher Geſtalt muß er die Sachen reſtituiren/*Carpz. Lib. 2. Reſp. 69.* Kan auch der Depoſitarius ſich nicht ſchützen/ daß wann er gewuſt hätte / daß ſolche pretieuſe Dinge darinnen enthalten/ er ſolche beſſer verwahret haben würde. *Dn. Stryk. d. l. §. 7.* Geſchiehet es aber / daß der Kuffer/Kiſte/ꝛc. aufgeſchloſſen gefunden wird/muß der

der Depoſitarius auch des Betrugs halber dafür ſtehen/ und kan der Deponens zur endlichen Specification angehalten werden. *Dn. Stryk. d. l.*

§. 10. Muß ferner der Deponens ſich hüten/ daß er für die Verwahrung nicht ein Stück Geld verſpreche/ welches dann machet/ daß das Depoſitum ſeine Natur verliehret/ und eine Miethung daraus entſtehet/ und dahero alle Freyheiten verſchertzet. *L. 1. §. 9. ff. depoſ.* Es müſte dann ſeyn/ daß er proteſtiret gehabt hätte/ daß er ſolches Geld nicht zum Lohn/ wohl aber für ſeine Mühe gebe/ oder ſich dieſer expreſſen Formul bediene: **Jedoch ſoll durch dieſes verſprochene** Honorarium **keinesweges der** Contractus depoſiti **verändert ſeyn, ſondern die deßfals dem** Deponenti **zuſtehende Freyheiten überall ungekräncket bleiben.** *Dn. Stryk. d. l. §. 8.*

§. 11. Wann Geld hinterlegt wird/ muß der Deponens ſich ebenfals auch vorſehen/ daß er nicht zu Anfang den Gebrauch des deponirten und nicht verſiegelten Geldes gleich verſtatte/ denn ſonſt wird es ein Mutuum und verliehret die Freyheiten des hinterlegten Guths. *Franzk. ad ff. depoſ. n. 37.* Solte aber ja hernach der Gebrauch verſtattet werden/ muß der Deponens ſich hüten/ daß er ſolchen den Depoſitario anerbiethe/ weiln er ſolchergeſtalt in Gefahr ſchwebet. *L. 10 ff. de Reb. cred.* Wo aber der Depoſitarius ſolchen verlanget/ muß er auch alle Gefahr über ſich nehmen. *L. 9. §. f. ff. ſi cert. pet.* Wiewohl ſich der Deponens ſolche Wohlthaten per pactum vorbehalten kan in dieſen Formalien: **Daß er ihm zwar vergönnen wolle, ſich dieſer** Deponirten

ten Gelder zu gebrauchen, jedoch wolte er die Freyheiten des hinterlegten Guths oder Sache dergeſtalt ſich vorbehalten haben, daß künfftig keine Retention oder Compenſation wegen jetzigen als künfftigen Gegen-Forderungen darwider vorgebracht werden ſolte, ꝛc.

§. 12. Desgleichen verliehret auch das Depoſitum ſeine Freyheiten, wann für dem Gebrauch man ſich Zinſen verſprechen läſſet. *Molinæus Tract. de Uſur. n.637. Carpz. P.1. C.28. D.33. & 59. Dn. Stryk. d. c. §. 10.*

§. 13. Nechſt dieſen iſt auch zu mercken, daß man allezeit von dem Depoſitario nach ſeinem eigenen Willen und Plaiſir die Sache wieder fordern kan. *L. 1. §. 22. & L. 45. ff. depoſ. l. 11. C. eod.* welches aber in depoſito irregulari nicht angehen will, *arg. l. 17. §. 3. ff. commod.* dahero der Deponens wohl thut, daß er ſich von dem Depoſitario, wann er ihme den Gebrauch erlaubet, zuſagen laſſe und vorbehalte, allezeit die Sache zurück zu fordern, *Dn. Stryk. d. c. §. 11.*

§. 14. Desgleichen muß auch Depoſitarius die Sache ſo lange behalten, biß der Deponens dieſe wieder fordert, und kan ſolche, ſo er einmahl die Verwahrung auf ſich genommen, nicht gleich wieder geben, *l. 5. C. de O. & A.* ob er ſchon ſonſten ſolche immer zu behalten nicht verbunden, muß er doch dieſe ſo lange als die Urſache, als warum die Depoſition geſchehen, behalten; wiewohl ſolchergeſtalt der Depoſitarius ſich auch davon befreyen kan, wann er ſolche Gerichtlichen vorbringet, daß er

durch

durch des Richters Autorität befreyet werde. *Vinn. ad* §. 3. *I. quib. mod. re contrah. oblig. num.* 2. *Dn. Stryk. d. c.* §. 12.

§. 15. Uber dieſes kan ſich auch der Deponens vorſehen, daß er ſich von Depoſitario eine Hypothec conſtituiren laſſe; dann ob er ſchon allen Creditoribus ob Jus Dominii in Concurſu vorgeſetzet wird, iſt ſolches dennoch nur zu verſtehen, wann das Depoſitum vorhanden, wo aber ſolches nicht mehr da, hat er nur ein Perſonal-Recht oder Freyheit zu gewarten, da er denen Hypothecariis nach denen Chirographariis vorgeſetzet wird. *L.* 24. §. 2. *ff. de Reb. Aut. Jud. poſſ. Carpz. P.* 1. *C.* 28. *D.* 150. *Dn. Stryk. d. c.* §. 13.

§. 16. Weilen auch Actio depoſiti den Depoſitarium untüchtig und infam machet, ſo er wegen begangenen Betrugs condemnirt worden, *l.* 10. *C. de poſ.* alſo, daß dergleichen Perſon aus einer Zunfft geworffen werden kan, *Carpz. P.* 4. *C.* 45. *D.* 10. *Richter. P.* 2. *Dec.* 80. *n.* 35. muß der Depoſitarius vorſichtig ſeyn, daß er ſich von Betrug reinige, oder vom Richter erhalte, daß in die Sentenß geſetzet werde: **Seiner Ehren ꝛc. vorbehältig, ꝛc.** *Mev. P.* 2. *Dec.* 340. oder vor der Sentenß mit den Deponenten ſich vergleiche, oder ihme ſonſten ſolches gut thue. *Dn. Stryk. d. c.* §. 14.

§. 17. Uber dieſes pflegen einige Rechts-Gelahrte die Exceptionem non accepti depoſiti, als in Mutuo mit der Exceptione non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ zu geſchehen pfleget, der Formul anzuhängen, welche Formul aber vielmehr überflüſſig iſt; dann wann ich bekenne, daß ich habe ein

Depo-

Depoſitum empfangen, alſo ſind ſchon die Frey-heiten obhanden. *Dn. Stryk. d. c.* §. 15. Wie dann ſich auch einige der Clauſula Guarentigii & paratiſſimæ Executionis bedienen, wie hiervon mit mehrern *Dn. Stryk. d. c.* §. 17. nachgeleſen werden kan.

§. 18. Nechſt dieſen kan man auch drey Zeugen hierzu erbitten und erfordern laſſen, welche im Fall der Noth davon ihr Zeugniß abſtatten können, wie ſolches *in Novell. 73. cap. 1. & auth. ſi quis vult caute deponere Cod. qui pot. in pign. Dn. Stryk. d. c.* §. 17.

§. 19. Weilen auch das Sequeſtrum zweyerley iſt, als voluntarium, das willige, welches die Partheyen aus freyen Willen bey dem andern niederlegen, *l. 5. §. f. l. 6. l. 17. ff. depoſ.* oder neceſſarium, das Nothwendige, daß von Richter, ob es gleich die Partheyen nicht eingehen wollen, geſchiehet. *L. 7. §. f. ff. qui ſatisd. cog.* welche Sequeſtration ſonſt verbothen, *t. t. C. de prohib. ſequeſtr. Mev. P. Dec. 247.* iſt auch nicht vorzunehmen, wo der ander ſonſt poſſeſſionatus *Mev. P. 5. Dec. 233. num. 3.* jedoch hat derjenige nichts anders zu thun, wo die Sequeſtration geſchehen, entweder, daß er caviret und Relaxation bittet, auf ſolche Art, wann der Richter nicht will, werden Mandata cum Clauſula gegeben. *Carpzov. P. 1. cap. 30. D. 19. Gail. L. 1. Obſ. 148. num. 1.* oder man muß appelliren. *Gvid Foſam. Tr. de Sequeſtr. Lib. 1. cap. 5. Dn. Stryk. d. c.* §. 19.

§. 20. **Ob nun auch auf den** Sequeſtrem **die** Poſſeſſion transferiret **werde?** *l. 17. ff. depoſ. l. 39. ff. de*

ff. de Acquir. poſſ. muß man zuſehen, was die Partheyen erlauben wollen. *Dn. Stryk. d. l.* §. 20.

Formul, wann ein Reiſender einem ſein Hauß anvertrauet.

Demnach Herrn Sempronio eine nothwendige Reiſe gantz unvermuthet zuſtöſſet, und er nicht leichtlich unter Jahr und Tag wieder anhero zu kommen vermuthet, inzwiſchen ſein allhier in der S. Johannis-Gaſſen gelegenes Hauß leer ſtehen zu laſſen nicht rathſam erachtet, dahero Herrn Papiniano erſuchet, ihm die Freundſchafft zu erweiſen, ſolches Hauß biß zu ſeiner Wiederkunfft in ſeine Obſicht und Verwahrung zu nehmen; Als hat Hr. Papinianus ſeiner Bitte ſtatt gegeben, das Hauß in ſeinen Beſchließ genommen und verſprochen, daſſelbe dergeſtalt in acht zu nehmen, daß durch ſeine Fahrläßigkeit und liederlichen Vorſatz kein Schade darzu geſchehen ſoll, wolle es auch Hn. Sempronio bey ſeiner Retour mit Begebung aller und jeder rechtlichen Wohlthaten, auſſer der Retention, daferne er Hn. Sempronio immittelſt Wechſel auf ſein Begehren übermachen, oder nothwendige Unkoſten im Hauſe aufwenden, und onera realia davon abtragen muſte, unverzöglich abtreten und einräumen. Welche Reſolution auf obgedachte Gegenforderungs-Fälle Hr. Sempronius Hn. Papiniano ausdrücklich verwilliget, und über dieſes zu mehrerer Verſicherung angeregtes Hauſes und ſein übriges Vermögen zum ausdrücklichen Unterpfande cum clauſula juris conſtituti poſſeſſorii & pacto executivo eingeſetzt. Uhrkundlich haben wir beyderſeits

Con-

Contrahenten in Gegenwart drey hierzu erbethenen Zeugen dieſen Depoſitions-Schein, und was demſelben anhängig eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Geſchehen Afordier den 2. Jan. 1714.

(L. S.) Sempronius, mpp.
(L. S.) Papinianus, mpp.
(L. S.) Mevius, ut teſtis, mpp.
(L. S.) Titius, tanquam teſtis, mpp.
(L. S.) Cajus, als erbethener Zeuge, mpp.

Eine andere, wann einer ein gewiß Geld bey dem andern niedergelegt, und ſolches hernach zu nutzen erlaubet.

Zu wiſſen, daß nachdem Herr Cajus allhier am vergangenen 13. Decembr. des 1713. Jahres ein tauſend Rthlr. Species bey mir niedergelegt, und mir in Verwahrung gegeben, ich darauf dato von ihm bittlich erhalten, gedachte mir anvertraute 1000. Rthlr. Species in meiner Handlung zu nutzen und zu gebrauchen, welche Vergönſtigung, wie ich ſie mit ſchuldigen Danck annehme; Alſo gelobe ich auch hinwiederum nicht allein wegen dieſer deponirten Gelder alſo verhafftet zu ſeyn, als wenn es mein Eigenthum wäre, daß weder der geringſte Schade entweder durch meine Nachläßigkeit noch unverhoffter Zufall über Hn. Cajum gehen ſoll, ſondern auch jährlich, ſo lange die 1000. Rthlr. bey mir in der Handlung gelaſſen werden, ſelbige mit 50. Rthlr. in Leipziger Oſter- und Michaelis-Meſſe abgetheilet zu verpenſioniren. Es ſoll auch dieſe Erlaubung keinesweges

vor

vor einen neuen Contract gehalten werden, ſondern vielmehr das Depoſitum bey ſeinen Kräfften bleiben, und die dißfals zuſtehende Rechts-Wohlthaten, inſonderheit, daß ins künfftige keine Retention oder Compenſation wegen einiger Gegenforderung darwider vorzuſchützen, unverbrüchlich bleiben, und ſoll Herrn Cajo oder deſſen treuen Brieffs-Innhabern frey ſtehen, ſolches anvertrautes Geld, wenn es ihme beliebet von mir wieder zu fordern, ob ich es gleich nicht genutzet hätte, da ich ſo dann verbunden ſeyn will, daſſelbe entweder in natura; ſo es vorhanden, oder an guten Churfürſtl. Sächſiſchen zwey drittel Stücken alſobald ohne einige Verzögerung wieder einzuhändigen, zu dem Ende verpfände ich alle mein Vermögen, ſo viel hierzu vonnöthen, cum Clauſula Guarentigii & paratiſſimæ Executionis. Uhrkundlich, 2c.

Eine andere, wo einer Geld in einen Käſtgen *deponi*ret.

Ich Ulpianus Handels-Mann zu Afordier, bekenne vor mich, und meine Erben, daß Herr Juſtinianus bey mir, wegen vorſtehender Reiſe nach Holland nachfolgende Sachen verwahrlich eingeſetzet hat, als 150. Cremnitzer Ducaten, 8. Duplonen, ein Goldſtücke von 24. Ducaten, 3. güldene Ketten vor 150. Rthl. 6. ſilberne Bocale, 2. Dutzend ſilberne Löffel 12. Löthig Silber, und mit ſeines des Juſtiniani Siegel beſiegelt, welches Gold und Silber er mir nicht allein vorhero gezeiget, ſondern ich habe auch ſolches alles nach geſchehener Hineinſetzung in meinem

nem Hauſe richtig überliefert bekommen; deßhalben ich in Krafft dieſes der Exceptioni der nicht geſchehenen Uberlieferung hiemit deutlich renuncire. Gelobe auch hiermit und verſpreche/ vorgeſetzte und in Verwahrung empfangene Sachen / mit ſolcher Sorgfalt und Vorſichtigkeit ſo lange zu verwahren / als wann es meine eigene wären; jedoch Verrätherey / Plünderung oder andere unvermeidliche Unglücks-Fälle / wodurch obige Sachen obhanden kommen ſolten/ ich deßhalber zu antworten nicht verbunden ſeyn will. Verſpreche auch hierbey / daß im Fall dem Hn. Juſtin. auf ſolcher Reiſe eine Lebens-Gefahr zuſtoſſen ſolte / ich deſſen Hrn. Söhnen Mevio und Titio obiges Depoſitum auf Vorzeigung dieſes Scheins / ungeſäumet ohne einige Ausflucht einliefern wolle / und ſolches alles bey Verpfändung meiner Haab und Güther cum Conſtituto Poſſeſſorio & Clauſula Guarentigii ſeu paratiſſimæ Executionis. Alles getreulich ſonder Gefährde und Argeliſt. Gegeben zu Afordier den 13. Jan. 1714.

(L. S.) Ulpianus, mppr.

Eine andere, da eine ſtreitige Sache von denen Partheyen einen Freund anvertrauet wird.

Zu wiſſen ſey hiermit / daß nachdem der Weyland Wohlgebohrne Herr Joſua von Smolens, auf Nava Erbſaß/ Todes verfahren/ und vier Männliche Leibes-Erben hinterlaſſen / den älteſten aber mit Nahmen Veſpaſianus, in ſeinem Väterlichen Teſtament aus gewiſſen Urſachen enterbet / anitzo ein

ein Streit zwiſchen ihm und ſeinen jüngern Brüdern entſtanden / ob er vermöge Väterlicher Enterbung auch von der Succeſſion des Lehn-Guths Nava auszuſchlieſſen ſey? ꝛc. Wann dann die Sache vor dem Lehns-Herrn anhängig gemacht worden / die Gebrüder aber dafern ſie allerſeits darinnen verbleiben ſolten / ſich allerhand Widerwillens und Ungelegenheit zu beſorgen. Als haben ſie ſich gäntzlich dahin entſchloſſen dem von Sala unterdeſſen ſolches anzuvertrauen / biß die Sache völlig entſchieden / welches auch auf ihr Begehren der von Sala bald auf ſich genommen / nebſt ihnen ein richtiges und vollſtändiges Inventarium aufgerichtet / eigenhändig unterſchrieben und bey ausdrücklicher Verpfändung ſeines Vermögens verſprochen / gemeldes Guth / wie einen treufleißigen Haus-Vater zuſteht / beſtmöglichſt zu verwalten und ordentliche Ein- und Ausgabe zu führen / das Wohnhauß und andere Gebäude in Dach und Fach zu erhalten / die Teiche nicht zu erfiſchen / die Felder wohl zu beſtellen / und die Früchte davon einzuſammlen / und verwahrlich auffzuheben / dasjenige / was nicht erhalten werden kan / zu verkauffen; Vom Holtze weiter nichts / als was er zu ſeiner Küche und Hauſe nöthig hat / fällen zu laſſen / und davon allen und jeden obbenannten Partheyen richtige Rechnung jährlich auf den Tag Martini abzulegen / und ſoll er keinesweges befugt ſeyn / von dieſer Verwaltung auf einigerley Weiſe / es ſey denn / daß er von der Obrigkeit anders wohin beruffen würde / ſich loßzuwürcken / ſondern ſelbige ſo lange zu behalten / biß die Sache gäntzlich beygeleget /

und einem unter denen Litigirenden/ oder deſſelben Erben zugeſprochen/ welchem er denn angeregtes Guth/ nach Vorzeigung der dißfals Rechtskräfftigen Urthel vermittelſt einer Schluß-Rechnung und Inventarii cum omni cauſa reſtituiren/ ergäntzen/ erſetzen und einräumen ſoll. Hiernechſt wollen die ſtreitende Partheyen ſich keineswegs ihres Poſſeſs hierdurch begeben/ ſondern vielmehr alle paſſus præjudiciales, als wann ein Pfarr zu beruffen/ oder ſonſt ein Actus Jurisdictionis zu exerciren iſt/ ſich vorbehalten/ und der Diſpoſition ihres Herrn Vaters/ des von Smolens, ſich dißfals bey 1200. Gülden Rheiniſch willkührlicher Straffe unwiderſprechlich unterworffen haben/ 2c. Dagegen verſprechen ſelbige dem von Sala alle Victualien/ ſo derſelbige vor ſich und ſeine Familie nöthig haben möchte/ Zeitwährender Verwaltung zu reichen/ und über dieſes noch 100. Rthl. jährlich als ein Honorarium in der Rechnung paſſiren zu laſſen. Begeben ſich in übrigen/aller ihrer in Rechten zuſtehenden Freyheiten/ Wohlthaten und Ausflüchte/ſo wohl in genere als ſpecie, wie ſolche Namen erdacht ſind/ oder auch von den Rechtsgelahrten erſonnen werden möchten. Alles getreulich/ſonder Gefährde und Argeliſt. Uhrkundlich 2c.

Das 10. Capitel.

Von dem Pfande un̄ Unterpfande.

§. 1.

DAs Pfand hat in Rechten zweyerley Bedeutung/entweder es wird für das Recht/ſo man

in

in der Sache hat. d. i. für das Unterpfand / Hypotheca, *l. 26. ff. de pignorat. act.* oder für die Pfand-Handlung genommen / *l. 1. § 4. ff. de Pact. l. 5. §. 2. ff. Commodat.* Dahero wir auch hauptſächlich / weiln faſt in allen Contracten eine Hypothec pfleget geſetzet zu werden / von derſelben / ehe wir zu der Pfand-Handlung / Pignoratitio Contractui ſchreiten / handeln wollen. *Dn. Stryk. d. cap.* 4. §. 1.

§. 2. Wer nun recht fürſichtig handeln will / muß zuſehen / daß er eine Judicial-Hypothec von dem Schuldner bekomme / weilen in Concurs-Sachen dergleichen Creditor der privatim conſtituirten Hypothec, ſo eher geweſen iſt / als dieſe / vorgezogen wird. *Dn. Brunnem. Proc. Concurſ. Credit. cap.* 5. §. 43. *Ludovici* Einleitung zum *Concurs-Proceſs.* Und obſchon *Menochius Lib. 2. præſ.* 57. *num.* 7. will / daß dieſe gnug / wann das Inſtrumentum Gerichtlich beſiegelt ſey / iſt es doch beſſer / wann die Obrigkeit darein conſentiret / welches auch in Sachſen allerwegs üblich / *Carpzov. P. 2. C. 23. D. 1.* wiewohl einige auch wollen / man könte / wann der Schuldner nicht gern wolte / eine Judicial-Hypothec conſtituiren / in Beyſeyn 3. Zeugen / ſo Mannes-Perſonen und ehrliche Leute ſind / ſolche ebenfals ordnen / und ſolten ſich ſolche mit unterſchreiben / als: Daß heute dato in unterſchriebener Zeugen Gegenwart obige Hypothec conſtituirt worden, bezeugen wir mit unſerer Unterſchrift und beygedruckten Pettſchafft. *L. 11. C. qui pot. in pign. Dn. Stryk. d. c. §. 2.*

§. 3. Wann in einem Lehn-Guth eine Hypotheca zu conſtituiren / muß der Creditor nicht dabey bleiben/ daß der Dominus feudi, Lehn-Herr, in die Hypothec conſentire / welcher Conſens nothwendig erfordert wird / 2. *Feud.* 55. ſondern muß auch begehren/ daß der Lehn-Herr zugleich den Contract confirmire; dahero in denen Fürſtl. Schreiben geſetzet wird: Confirmiren nicht allein dieſen Contract, ſondern conſentiren auch in die darinn geſchehene Verpfändung, als der Lehns-Herr, denn anders ſcheinet / als habe er nur als Richter / wann der Conſens nicht da iſt / ſolchen confirmiret / *Carpzov. Lib.* 4. *Reſp.* 29. *Struv. Synt. Jur. Feud. cap.* 13. §. 7. *n.* 4. Wie dann vornehmlich dahin zu ſehen iſt / daß in der Lehns-Cantzley der Contract confirmiret werde. *Dn. Stryk. d. l.* §. 3. & 4.

§. 4. Hiernechſt muß man auch betrachten / daß der Conſens des Lehn-Herrn ſtricti Juris, und alſo ſtrictiſſimè zu erklären / nicht aber auf andere Contracte oder Handlungen/ daran der Lehn-Herr nicht gedacht / oder ihme nicht vorgetragen worden / zu ziehen ſey. *Vultej. de Feud. cap.* 10. *n.* 66. wo man ſich der Exceptione deficientis Conſenſus überheben und Weitläufftigkeit vermeiden will. Denn obſchon der Lehn-Herr in die Verkauff- und Veräuſſerung des Lehns-Guths gewilliget / kan doch hernachmahls ohne einen neuen Conſens die Feudal-Sache nicht verpfändet werden. *Roſenthal. c.* 9. *Concluſ.* 34. *n.* 8. & *ſeqq.* es wäre dann Sache / daß der Conſens general wäre. *Dn. Stryk. d. c.* §. 1.

§. 5.

§. 5. Nach dieſem iſt auch offenbaren Rechtens / daß nicht der Gläubiger ſelbſt ohne Einwilligung des Schuldners den Conſens ſuche / ſondern er ſehe zu / daß er den Schuldner nöthige / daß er ſelbſt ſolchen ſollicitire. Daher die Cautel iſt / daß wann der Schuldner um gewiſſer Urſachen willen / den Conſens nicht ſollicitiren will / er deutlich in die Obligation ſetzen laſſe: Solte auch mein Gläubiger künfftiger Zeit zu ſeiner Sicherheit nöthig erachten über dieſe Obligation den Churfürſtl. Lehns-Conſens zu ſuchen, ſo will ich ihm hiermit freye Macht gegeben haben, ſothanen Conſens auch ohne mein Vorbewuſt und Zuthun auf meine Unkoſten zu extrahiren ꝛc. Auf ſolche Art beſtehet der Conſens, obſchon dieſer vom Gläubiger erhalten worden. *Dn. Struv. R. J. F. cap.* 13. §. 7. *n.* 3. *Dn. Stryk. d. c.* §. 6.

§. 6. Nechſt dieſem iſt auch der Conſens der Mitbelehnten nöthig / vornemlich / wo es ein Feudum antiquum iſt / weiln ſolches der eins auf ſolche fallen kan. *Dn. Stryk. d. c.* §. 7. *cum alleg. Dd.*

§. 7. Weilen auch in gewiſſen Provintzen / als in der Marck ꝛc. die Verpfändung in Lehn-Stücken ohne Conſens des Lehns-Herrn beſtehen kan / muß der Creditor ſehr vorſichtig ſeyn / daß er nicht mit der general-Hypotheca auf alle Güter ſich vergnügen / ſondern ſetzen läſſet: Bey Verpfändung aller meiner Haab und Güther, Lehn und Erbe ꝛc. weiln ſonſt unter der general-Hypothec die Feudal-Güther nicht begriffen. *Mev. P.* 4. *Dec.* 311. *Berlich. P.* 2. *Concl.* 31. *n.* 3.

§. 8. Kan auch der Creditor ohne neuen Conſens, weiln das Recht / ſo der Gläubiger hat / die Natur eines Erb-Guths / nicht aber die Lehns-Qualität annimmt / einen andern ſein Recht abtreten und cediren / *Struv. S. J. F. cap.* 4. §. 14. allermaſſen hierdurch der Dominus feudi nicht lædiret wird / weiln wann die Schuld bezahlet / der andere eben ſo wohl die Obligation reſtituiren muß / als der erſte Gläubiger hätte thun müſſen / *Dn. Stryk. d. c.* §. 10. 14. ja er kan ſolches in ſolutum geben. *d. l.* §. 14.

§. 9. Was ferner anlanget die Verpfändung / iſt ſolche entweder general oder ſpecial, zu Zeiten auch general und ſpecial zugleich / dahero dieſe Formul: Bey Verpfändung aller meiner Haab und Güther, ſo ich habe und beſitze, oder auch künfftig durch GOttes Gnade ererben oder erwerben möchte, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, beweg- und unbewegliche, wie auch ausſtehende Schulden ſo viel darzu vonnöthen, inſonderheit aber meine 30. Acker am rothen Berge gelegen. *L. fin. C. quæ res pign.* Dieſe Cautel aber iſt nicht nöthig / wann geſetzet wird: So viel dazu vonnöthen, weiln über die Schuld-Poſt niemahls ſich die Hypothec erſtrecket. *Dn. Stryk. d. c.* §. 15.

§. 10. Hierbey wäre zu erwegen / welche *Hypothec* am beſten / die *generalis* oder *ſpecialis?* und hierauf antworten die Dd. daß die Specialis beſſer ſey / allermaſſen der Gläubiger gleich wieder den Abekauffer oder Beſitzer des Pfands agiren und ſeine Sache wieder fordern kan / und brauchet nicht

erſt

erſt den Schuldner anzugreiffen *Nov.* 1. 2. *cap.* 1. *Carpz. Dec.* 12. *n.* 13. *& Dec.* 258. *n.* 2. welches anders hält / wo der Creditor generalem hypothecam hat / da er nicht anders / denn zuerſt den Schuldner belangen muß / ehe er die Beſitzer des Unterpfandes angreiffet. *Nov.* 4. *cap.* 2. *Carpz. P.* 2. *c.* 18. *D.* 8. *Cujac. Lib.* 9. *Obſerv.* 19. *Dn. Stryk. l. c.* §. 16.

§. 11. Dahero viel beſſer iſt / wann man die General als Special-Hypothec zuſammen ziehet / dann ſolcher Geſtalt / wann der Glaubiger nicht völlig vergnüget werden kan aus der Special Hypothec, kan er ſich erholen an der General *L.* 1. *C. de pignor. & ibid. Brunnem.* jedoch kan er nicht eher zur General-Hypothec gelangen / als biß er die Special ausgeklaget / iſt alſo unterſchiedlichen Verdrüßlichkeiten dabey unterworffen / welchen er aber leichtlichen vorkommen kan mit der Clauſula: **Jedoch behalte mir frey meine** Special-Hypothec **hin wieder fahren zu laſſen, und mich an des Schuldners** generaliter **verſchriebene Güther nach Belieben zu halten.** *Dn. Stryk. d. c.* §. 17.

§. 12. Wiewohl auch dieſe Cautel hinzu gethan werden kan / wañ der gläubiger noch beſſer verſichert ſeyn will; **Maſſen ich deßhalb alle meine Güther verpfände, und mich zugleich der Freyheit ſelbe zu veräuſſern hiermit ausdrücklich begebe.** Dieſe Hypothec gehet nicht allein anf die gegenwärtigen / ſondern auch zukünfftigen Güther / und hat derjenige Creditor die freye Wahl / welches Stück er am erſten angreiffen wil / ja es würcket dieſe Clauſul, daß der Creditor nicht lange warten darff /

den Schuldner zu belangen/ ſondern er kan gleich wider den Beſitzer des Stücks agiren/ *arg. l. 7. §. f. de diſtract. pign. Carpz. P. 2. C. 23. D. 24.* wobey man pflegt dieſe Formalien zu gebrauchen: Solte ich auch etwas von meinen Güthern wider Willen meines Gläubigers veräuſern, ſoll ihm ſo fort freyſtehen, dieſelbe von einen jeden Beſitzer zurück zu fordern ꝛc. oder man hänget das pactum commiſſorium mit an: Daß im wiedrigen ſolche Veräuſſerung ſoll null und nichtig ſeyn. *Dn. Stryk. d. c.* §. 18.

§. 13. Es nutzet auch viel die Clauſula juris Conſtituti poſſeſſorii: Wie dann zu mehrer Verſicherung alle meine Gühter cum Clauſula juris Conſtituti Poſſeſſorii verpfändet haben will. Dieſes Conſtitutum eignet den Gläubiger ſo wohl die natürliche als Civil-Poſſeſſion zu *Mev. P. 5. Dec.* 159. 160. 350. Dann ſo bald der Schuldner mit der Bezahlung ſäumig iſt/ ſo beſitzet er nicht mehr die Güther in ſeinen/ ſondern in ſeines Gläubigers Nahmen/ wie er dann in ſolchem Fall/ ſich der Remedia poſſeſſoria und mandatum manutenentiæ bedienen kan. *Dn. Stryk. d. c.* §. 19.

§. 14. Was nun die Handlung des Pfandes anlanget/ wird dem Gläubiger eine gewiſſe Sache zu Sicherheit des ausgeliehenen Geldes gegeben/ auch wird zu Zeiten das Pactum Antichreſios, da der Gläubiger an ſtatt empfangenes Intereſſe das Pfand nutzen kan/ angehänget/ *l. 11 §. 1. ff. de pign. l. 33. ff. de P. act. l. 17. C. de Uſ.* und iſt ſolcher Contract oder Pactum allerdings nicht verbothen/ wo die Früchte die Intereſſe nicht übertreffen. *Carpz. P. 2. c. 30. D. 40.*

Und

Und weil durch dergleichen Pactum der Gläubiger vielen Verdrießlichkeiten unterworffen / allermaſſen er wegen der Früchte / ſo gegenwärtig als künfftig ſind / auf Rechnung ſitzet / *l. 3. C. de Pignor. act. Bachov. de Pign. Lib. 5. c. 22.* Und öffters geſchiehet / daß hierdurch die Gläubiger zurücke kommen; ſo haben die Dd. unterſchiedene Cautelen erſonnen / als daß der Ausflucht zukünfftiger Berechnung renunciret werde: **Allermaſſen ich vor die mir geliehene zwey tauſend Thl. meinen Gläubiger das Lehn-Guth** Cornelianum **dergeſtalt Pfandweiſe übergebe, daß er es nach eigenen Belieben an ſtatt der Zinſen nutzen, genieſſen und gebrauchen möge, ohne Ablegung einiger Rechnung, maſſen ihme dieſelbe hiermit ausdrücklich ſoll erlaſſen ſeyn.** Welche Cautel zwar ſcheinet zu beſtehen in *l. pen. C. de Pact.* weil ein jeder nach angezogenen Lege ſeinem Rechte ſich begeben kan; alleine weilen ſie einen ſchnöden Wucher in ſich hält / iſt ſolcher nicht wohl zu gebrauchen. *Carpz. P. 1. C. 32. D. 29. Stryk. c. l. §. 23.*

§. 15. Noch viele andere meynen / man ſolle inſonderheit dem *L. 3. C. de Pign. Act.* ſich begeben laſſen in dieſen Formalien: **Es ſoll auch mein Gläubiger nicht ſchuldig ſeyn** de fructibus percipiendis **einige Erſtattung zu thun, oder ihm dieſelbe in Rechnung bringen zu laſſen, ſondern er ſoll nur von demjenigen gehalten ſeyn, ſo er aus meinen Güthern würcklich genoſſen, zu welchem Ende ich hierdurch dem** *Beneficio L. 3. C. de Pignor. act.* **ausdrücklich mich begebe.** Und ob ſchon dieſe Cautel nicht wohl will paſſiret werden /

den / muß man die Mäßigung und Erläuterung anfügen; Jedoch, daß der Gläubiger nicht in Einhebung der Nutzung etwas verſäume. *Dn. Stryk. c. c. §. 24*

§. 16. Unter allen Cautelen iſt wohl die ſicherſte / daß der Creditor einen Wiederkauffs-*Contract* an ſtatt der Pfand-Verſchreibung eingehe / allermaſſen er durch den Wiederkauff als Käuffer das Eigenthum der Sache erhält / und Herre wird / daher auch er allen Nutzen bekommet / und andere Dinge mehr / welche / Weitläufftigkeit zu verhüten / man hier übergehet / wovon mit mehrern nachzuſehen iſt. *Stryk. c. c. §. 25.* wiewohl auch nicht zu zweiffeln / daß der Creditor oder Käuffer einige Verdrießlichkeit hat / indeme er als Herr auch alle Gefahr auf ſich hat / *L. 2. in fin. ff. de Leg. Commiſſ.* ſo in der Pfand-Verſchreibung der Schuldner leiſten muß / *L. 16. ff. de pign. act. L. 19. C. de Pignorib.* welchen aber der Kauffer vorbauen kan mit dieſer Cautel: Wie er denn das Eigenthums-Recht ſeines Hauſes hiermit auf 6. Jahr lang auf ihm bringe, jedoch mit dieſem Bedinge, daß wann durch einige unverhoffte Zufälle, ſo ſonder des Kaufers oder Gläubigers Schuld entſtanden, das Hauß binnen geſetzter Zeit ruiniret werden ſolte, er der Verkauffer ſolchen Schaden über ſich alleine nehmen, und nach verfloſſenen Wiederkauffs-Jahren nichts deſto minder das völlige Kauff-Geld hinwieder erlegen wolte. Ja man kan in dieſem Fall allen Zweiffel und andere Streitigkeiten zu dämpffen / damit es nicht ſcheine / als

wäre

wäre Contractus pignoratius abgehandelt / ſetzen laſſen dieſe Formul: Zu wiſſen kund und offenbar ſey hiermit jedermänniglich, daß heute Endesgeſetzten dato ein beſtändiger Wiederkauffs-Contract abgeredet, geſchloſſen und vollzogen worden, nemlich: Es verkauffet Javolenus ſein Landguth Cornelianum an dem Cajo auf 12. Jahr wiederkauflich, ꝛc. *Dn. Stryk. c. l.* §. 26. *ſeqq.*

§. 17. Geſchiehet es aber / daß derjenige / ſo einem andern ein Guth verkauffet / ſchon dem Abekäuffer ſchuldig iſt / muß dieſes alſo in Inſtrument erwehnet werden: Hingegen verſpricht Sempronius als Abekauffer vor ihm wiederkauflich erhandeltes Guth Cornelianum acht hundert Rthlr. als ein bahres Kauffgeld zu erlegen, dergeſtalt, daß ſechs hundert Rthlr. ſo fort bezahlet, die übrigen 200. Rthlr. aber mit denen dem Verkauffer laut Obligation ſub dato den 22. Jun. 1711. vorgeliehene 200. Rthlr. compenſiret werden ſollen, maſſen ſolche Obligation hiermit, an ſtatt eines warhafftigen Kauffgeldes dem Verkauffer zurück gegeben wird. Ein mehrers iſt zu ſehen beym *Berlich. P.* 2. *Concl.* 1. *Stryk. d. c.* §. 29. 30.

§. 18. Nechſt dieſem iſt zu mercken / haben auch ſchon vorher davon gedacht / daß dem Contractui pignoratitio der Lex Commiſſoria, nemlich: Daß, wenn das Pfand binnen 6. Wochen nicht eingelöſet wird, ſolches dem Creditori verfallen ſeyn ſolte, nicht kan angehänget werden / *l. f. C. de pact. pign. Trentacinqu. L.* 3. *Tit. de pign. Reſol.* 11. *n.* 15.

Ludovic. Doct. Pand. tit. de pign. act. §. 9. Wiewohl dieſes nicht verbothen, wann das Pfand nach Verlauff 6. Wochen nicht wieder eingelöſet werden ſolte, es dem Gläubiger vor marck-gängigen Preiß ſoll verfallen ſeyn, auf ſolche Art und Weiſe man den Uberreſt des Werths dem Schuldner heraus giebet. *L. 16. §. f. ff. de pignor. l. f. ff. de Contrah. Emt. Dn. Brunnem. ad L. f. C. de pignor. act. Dn. Stryk. c. c. §. 38.*

§. 19. Uberdieſes kan ſich auch der Creditor bedienen des Juris Retentionis, nemlich, wann ihme der Debitor von alten ſchuldig, er aber zu Zahlung nicht gelangen, das Pfand hernach der Schuldner einlöſen will, der Gläubiger das Geld nehmen, und wegen der erſten Schuld inne behalten kan, *L. un. C. etiam ob chirograph. credit.* welches zu verſtehen von dem Conventional- nicht aber Legal-Pfand, *Mev. P. 2. D. 114. Stryk. c. l. §. 39.*

§. 20. Und weiln auch einige Schuldner wieder borgen, daß ſie ihre erſten Gläubiger befriedigen, ſo muß der andere Creditor ſich vorſehen, daß alle des erſten Gläubigers Rechte auf ihm gebracht werden *l. 3. ff. quæ res pign. oblig. non poſſ. l. 1. C. de his, qui in prior. Credit. loc. ſucced.* oder er müſte dann ſeine Hypothec und Verſicherung ſchon in andern Gütern haben, *dd. ll. Carpz. P. 1. C. 28. D. 133.* oder es wäre der Creditor privilegiret. *Carpz. all. loc. def. 134. Stryk. c. l. §. 40.*

§. 21. Will man aber das Pfand verkauffen, muß der Creditor in Contract mit inſeriren laſſen, auf welche Zeit es wieder eingelöſet werden ſoll, daß der

De-

Debitor bey der Verkauffung ſeyn kan, *l.4.C.de diſt. Pign.* kömmt nun der Schuldner nicht, muß in Beyſeyn 2. Zeugen die Loßſchlagung geſchehen oder welches beſſer und am gebräuchlichſten iſt, man laſſe Gerichtlich das Pfand taxiren und loßſchlagen *Carpz. P.* 1. *C.* 18. *Def.* 136. *Stryk. c. l.* §. 41.

§. 22. Es geſchiehet auch zu Zeiten, daß der Creditor das Pfand um benöthigter Gelder weiter verſetzet, *t.t. C. ſi pign. det.* und hernach die Belangung den Schuldner ſchwer fället. *L.27.ff.de pign.act.* Auf welchen Fall der Schuldner ſich alſo vorſehen kan, daß er gleich zu Anfang ſich bedinge, daß der Gläubiger ohne Vorbewuſt des Schuldners das Pfand weiter nicht verſetze, oder es ſolte ſolche Verſetzung nichtig ſeyn. *Dn. Stryk. c. c.* §. 42.

§. 23. Weilen endlich auch zu Zeiten Streitigkeiten wegen der Unkoſten geſchehen, daß wegen allzugroſſen Unkoſten der Schuldner nicht vermag das Pfand einzulöſen, *l.8. pr. 25. ff. de pig. act.* alſo kan der Schuldner ſich bedingen, daß ohne ſeinen Conſens nichts aufgewendet werde, es wäre dann, daß das Ding keinen Verzug litte. Der Gläubiger aber kan dahin ſehen, daß wegen der Unkoſten ihme Beſcheinigungen gegeben werden. *Dn. Stryk. c. l.* §. 43. welche dann ihme die Beweiſung leichter machen.

Wiederkauffs-Verſchreibung, da einem ein Pfand zugeſchlagen, dem andern aber drey Jahr zur Einlöſung gelaſſen wird.

Demnach auf vorher ſpecificirte Pfande Hr. Atalander am 30. Octobr. voriges Jahr fünffhun-

hundert Rthlr. bahres Geldes um Land-übliche Verzinſung Hn. Philandro geliehen und vorgeſtrecket, ihm aber unmöglich fallen will ſolche Pfande an ſich wiederum einzulöſen; dahero auch entſchloſſen, ſolche gäntzlich zu verkauffen, auch zu dem Ende dieſelbigen durch den Goldſchmidt taxiren laſſen, da es ſich denn gefunden, daß ſelbige in allen 550. Rthl. die Marck Silber zu 8. Rthlr. gerechnet, betragen. Als hat ſich Hr. Atalander ſelbſt ins Mittel geſchlagen, und ſolche obſpecificirte Pfände vor angeregte 550. Rthlr. an ſich erkauffet, dergeſtalt, daß er ſein Darlehn der 500. Rthlr. nebſt 25. Rthlr. auf ein Jahr verfallene Zinſen inne behalten, und die übrigen 25. Rthlr. Hn. Philandro bahr ausgezahlet, mit Verſprechen, daß, woferne Herr Philander innerhalb 3. Jahren, jedoch länger nicht belieben möchte, obſpecificirtes Silber-Geſchirr wieder an ſich zurück zu kauffen, ihm ſolches gegen Erlegung der 525. Rthlr. Capital, wie auch deren von dato an biß zur Zeit des Wiederkauffs aufflauffenden Zinſen 5. pro Centum jährlich gerechnet, allerdings frey ſtehen, und nachgelaſſen ſeyn ſoll, ꝛc. Allermaſſen Hr. Atalander bey ausdrücklicher Verpfändunge des obſpecificirten an ſich erkaufften Geſchirres ſich verpflichtet, vor Ablauf gedachter 3. Jahre ſolches auf keinerley Weiſe zu veräuſſern, oder widrigen Falls die Veräuſſerung deſſelben null und nichtig ſeyn, und Herrn Philandro frey ſtehen ſoll, gegen Erlegung der 525. Rthlr. Capital und von dato auffgelauffene Zinſen, offterwehntes Silber-Geſchirr wieder an ſich a quocunque poſſeſſore einzulöſen, welches auch Herr Philander acceptiret, und in-

ſonderheit über dem Empfang des vergnügten Kauff-Schillings cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ, Krafft dieſes gebührend quittiret/ 2c. Urkundlich iſt dieſes zwiefach zu Papier gebracht/ von beyden Contrahenten eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt worden. Geſchehen Afordier den 23. Jan. 1715.

Verſchreibung über ein verſetztes Pfand und darauf geliehenen Geldes.

Ich Endes unterſchriebener urkunde und bekenne/ daß heute untengeſetzten dato mir Herr Quintus Curtius fünffhundert Rthlr. bahr an guten gangbaren und unverruffenen Gelde ausgezahlet/ und vor nachſpecificirte Stücke gegeben/ nemlich 2c. welche Stücke zuſammen vor dem Gold-Schmidte taxiret ſechshundert Rthl. austragen/ 2c. quittire demnach über dem Empfang der fünffhundert Rthlr. mit Verzeihung der Ausflucht des nicht bahr ausgezahlten oder empfangenen Geldes/ und übergebe dem Herrn Quinto Curtio vorhin ſpecificirte Stücke. Jedoch weil er verſprochen und eingewilliget/ daß im Fall ich zwiſchen dato und den 12. Octobr. des herannahenden 1714. Jahres ſeine 600. Rthlr. bahr an guter gangbarer Müntze wieder dafür erlegen würde/ er mir alles und jedes/ wie er es anietzo zu ſeinen Händen empfangen/ wieder ausantworten wolle. Als hat er geſchehen laſſen/ daß nach vorhergehender Specification alles in ein höltzernes Schub-Käſtlein von mir eingeleget/ ſelbiges zugenagelt/ und von uns beyderſeits verſigelt worden/ 2c. Wobey ich mich hingegen

ausdrücklich reverſiret, daß im Fall ich vor den 12. Octobr. 1714. Hrn. Quinto Curtio, die anjetzo baar empfangene 500. Rthlr. nebſt 25. Rthlr. an ſtatt eines Intereſſe und wegen Unkoſten nicht zurück bezahlen würde, ihm die von mir beſchehene Siegelung keinesweges præjudicirlich, ſondern vielmehr befugt ſeyn ſoll, damit allenthalben, als mit ſeinen wohlerhaltenen und erlangten Eigenthum zu ſchalten und zu walten, und die Siegel ohne jemands Hinderniß herunter zu brechen, ꝛc. Geſchehen Afordier den 12. Octobr. 1713.

(L. S.) Marcus, mppr.

Verſchreibung über geliehenes Geld, worgegen Korn verpfändet wird.

Ich Endes unterſchriebener bekenne vor mich, meine Erben und Erbnehmen, daß mir Herr D. Papinianus auf mein bittlich Anſuchen vier hundert Rthlr. an gangbaren 16. Gr. Stücken auf ein Jahr lang gegen Land-übliche Verzinſung 5. pro Centum geliehen und vorgeſtrecket, welche ich auch zu meinen ſichern Händen richtig empfangen. Als quittire ich über ſolche dargeliehene 400. Rthlr. cum renunciatione exceptionis non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ. Damit aber mein Herr Gläubiger ſo wohl wegen dieſes Darleihens, als auch der Intereſſe, deſtomehr verſichert ſeyn möge; So verſchreibe und verpfände ich hiermit 450. Scheffel Korn, welche auf ſeinen von mir hierzu auf ein Jahr lang vor 8. Rthlr. gemietheten Boden liegen, und mir eigenthümlich zugehören. Solte ich auch immittelſt obbemeldte vier-

hundert

hundert und funffzig Scheffel gantz oder zum Theil wider Willen meines Herrn Gläubigers verkauffen / ſoll ſolcher Kauff-Contract in Veräuſſerung gantz null und nichtig / er auch nicht ſchuldig ſeyn / ſolch verkaufft Korn von Boden abfolgen zu laſſen / ehe und bevor er ſeines Capitals, Intereſſe und Boden-Zinſes halber völlig vergnüget / oder ich ihm ſonſt annehmliche Verſicherung geſchaffet ꝛc. Würde ich aber nach verlaſſener Jahrs-Zeit von dato an zu rechnen / mit Abtrag der Haupt-Summa / und Intereſſe mich nicht richtig und zum längſten auf den Tag Martini des herannahenden Jahres einfinden / ſoll mein Herr Glaubiger die verpfändeten 450. Scheffel Korn nach dem Preiß / wie ſolcher auf den erwehnten Tage Martini auf öffentlichen Marckte allhier gewöhnlich ſeyn wird / Krafft dieſes Verkauffen / und befugt ſeyn / ſich alſobald der 450. Scheffel Korns / als ſeines wohl-erlangten Eigenthums ohne Zuziehung gerichtlicher Hülffe ſich anzumaſſen / und die Ubermaſſe mir heraus zu geben / ꝛc. Da auch ſolche 450. Scheffel Korn zu ſeiner völligen Bezahlung an Capital, Intereſſe und Boden-Zins nicht zulänglich ſeyn wolten / verſpreche ich ſub hypotheca bonorum, was hieran mangeln wird / ihme zu erſetzen / und gut zu thun / ꝛc. Uhrkundlich / ꝛc. Geſchehen Afordier, den 12. Januarii 1713.

(L. S.) Lucius Mutius Carindo, man. propr.

Kurtze Verſchreibung über Geld, gegen unterſchiedenen Pfändern.

Auf vorher ſpecificirte Pfänder habe ich vierhundert Rthlr. Courrent vom Herrn Pomponio empfangen / verſpreche dieſelbe auf der Oſter-Meß 1714. gegen Erlegung des Capitals und Landüblichen Zinſen wieder einzulöſen. Im Fall ich aber auf beſtimmte Zeit nicht richtig mit der Zahlung innhalten würde / ſoll Herr Pomponius dieſelben um den Werth / was ſie dann gelten oder taxiret werden / zu verkauffen / und er ſelbigen nach Gefallen zu veräuſſern befugt ſeyn. Zu Urkund / rc. Geſchehen Afordier den 13. Julii 1714.

(L. S.) Quintus Servilius Tolendo, mppr.

Verpfändung eines Hauſes gegen eines Anlehns.

Ich Endes unterſchriebener bekenne hiermit / daß mir Herr Marando, zu Erkauffung des an der Straſſe zur Auen gelegenen Hauſes / zwey tauſend Rthlr. bahr auf vier Jahr geliehen und vorgeſtrecket / welche ich dann zu meinen ſichern Händen empfangen / und dahero auch über den Empfang dieſer 2000. Reichs-Thaler mit Verzeihung der Ausflucht nicht bahr ausgezahlten Geldes / Krafft dieſes quittire. Damit aber mein Herr Gläubiger dieſes Darleihens halber verſichert ſeyn möge; Als verpfände ich ihm hiermit nicht allein mein davor erkaufftes Hauß / ſamt übrigen Vermögen jetzigen und zukünfftigen und zwar cum Clauſula Conſtituti Poſſeſſorii ex pacto executivo, und bin er-

erböthig / ihm den Beyſitz des Hauſes vor Notario und Zeugen / förderlichſt einzuräumen / ſondern verwillige ihm auch überdiß das Vorkauffs-Recht an dieſem Hauſe / bey ausdrücklicher Verpfändung deſſelben / es werde ſolches von mir oder meinen Erben über lang oder kurtz / gantz oder zum Theil verkauft / vertauſchet / oder auf andere Weiſe veräuſſert / es ſey gleich das Capital der 2000. Rthlr. allbereit bezahlet / oder ſtehe annoch gantz oder zum Theil verſichert darauf / alſo / daß ihme oder ſeinen Erben allezeit frey ſtehen ſoll / vor denjenigen Werth / welche ein ander warhafftig und würcklich davor zu geben bereit iſt / das Hauß anzunehmen und in ſolchen Kauff zu treten: Daferne aber binnen 4. Jahren / von dato anzurechnen / ſich kein Käuffer finden möchte / oder ein mehres als 3000. Rthlr. vor welche ich das Hauß ſub haſta publica erſtanden und erkauft / davor zu geben ſich erböthe / ich auch Herrn Darleihern ſein vorgeſtrecktes Capital nicht præciſe auf die Leipziger Oſter-Meſſe des Jahres bezahlen / und das verſchriebene Unterpfand hinwiederum völlig von ihm einlöſen könte / ſo ſoll ihm dieſes zum Unterpfand eingeſetzte Hauß vor den Kauff-Schilling der 3000. Rthlr. Krafft dieſes verkauft / und er befugt ſeyn den Uberreſt des Kauf-Geldes an 1000. Rthl. baar zu erlegen / und ſich alsdenn des Hauſes / als ſeines Eigenthums anzumaſſen / und damit nach eigenen Belieben zu walten / ꝛc. Inzwiſchen verpflichte ich mich / das Hauß in baulichen Weſen zu erhalten / auf Feuer und Licht gute Acht zu haben / auch die Herren-Gefälle zu rechter Zeit abzutragen / damit durch Aufwachſung derſelbigen mei-

nen Herrn Gläubiger an ſeinen Darlehn kein Nachtheil geſchehen möge; Maſſen denn auch derſelbe befugt ſeyn ſoll / wofern das Hauß ſein Eigenthum werden möchte von den letzten rückſtändigen 1000. Rthlr. die rückſtändigen onera realia abzukürtzen; ſo viel aber die Abtragung der jährlichen Zinſen belanget / welche ſich jedes Jahr Land-üblichen Gebrauch nach auf 100. Rthlr. belauffen / ſoll mein Miethmann des Gaſthofs / ſo die Gaſtung auf 4. Jahr mit mir gepachtet / an Herrn Marando dergeſtalt angewieſen werden / daß er das 4. Jährige Intereſſe an 400. Rthlr. in 12. Meſſen / jede Meſſe mit 33. Rthlr. 8. Groſchen bezahle / künfftigen Neu-Jahrs-Marckt / 1712. damit anfange / und damit biß Michaelis Meſſe 1716. incluſive continuire / auch des Herrn Darleihers Quittung über den empfangenen Zins mir jedesmal an ſeinen Pacht-Zinſe ſtatt bahren Geldes zurechne / ꝛc. Da nun wider Verhoffen der überwieſene Pacht-Mann ſich mit Erlegung des Zinſes auf die geſetzte Termine ſäumig erweiſen / und zur Verfall-Zeit nicht richtig abtragen würde / verſpreche ich ſolchen ſelbſt bahr und bey Bürgerlichen Gehorſam zu bezahlen / oder widrigen Falls den Gaſthoff um den Preiß der 3000. Rthlr. alſobald und ohne alle einige Verweigerung abzutreten / inmaſſen auch auf ſolchen Fall der Kauff auf Herrn Darleihers Begehr um offterwehnten Kauff-Schilling Krafft dieſes geſchloſſen ſeyn ſoll. Zu mehrer Verſicherung meines Herrn Darleihers begebe ich mich wiſſendlich und wohlbedächtig / nach vorhergehender gnugſamen Erinnerung und deutlicher

Erklärung aller und ieder Rechts-Wohlthaten/ ſo mir dißfalls könten zu ſtatten kommen/ inſonderheit der Ubereilung/ der betrüglichen Ubergehung/ Bevortheilung über die Helffte des rechten Werths/ Miß-oder Nicht-Verſtandes/ des Schein Handels/ Jrrthums in Zahl und Werth/ geſtalt hierüber allenthalben beſtändig verglichen ſeyn ſoll. Hiernechſt renuncire ich der Competentiæ Fori, Leuterungen und Appellationen/ Churfürſtl. und Ober-Gerichts-Reſcripten/ Commiſſionen/ Anordnungen/ Moratorien/ Hülffs-Sächſiſch und andern Friſten/ und ſoll ohne vorhergehende Execution, Immiſſion, Tax-und Subhaſtion auf folgende Fälle das Hauß Herrn Darleihern eigenthümlich ſeyn und verkaufft bleiben/ꝛc. Da ich auch Unkoſten verurſachen würde/ verſpreche ich ſelbige ohne ſonderlichen Abgang Herrn Darleihern wiederum zu erſtatten/ ꝛc. Alles getreulich/ ſonder Gefährde/ ꝛc. Uhrkundlich habe ich dieſe Obligation und was derſelbigen anhängig durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen/ bin auch erböthig/ darüber Gerichtlichen Conſens und Confirmation gebührend zu ſuchen/ ꝛc. Geſchehen Apilis den 19. Jan. 1712.

(L.S.) Curtius de Caret, mpp.

Verpfändung eines Lehn-Guths gegen empfangenen Geldes.

Jch Endes unterſchriebener vor mich/ meine Erben und Lehns-Folgere uhrkunde und bekenne: daß mir der Hoch-Edelgebohrne Herr von Sala

auf mein bittliches Anſuchen, zu Ausſteurung meiner Schweſter, nützliche Beſſerung Scheunen und Ställe, wie auch zu Salarirung Herrn D. Papiniani, ſo als Advocatus ſeine Dienſte denen Lehn-Gütern zu beſten angewendet, und endlich zu gäntzlicher Bezahlung der aus dem Lehn-Gute zu Grillenhauſen rückſtändigen Tage-Zeiten 700. Rthlr. bahres Geldes auf 2. Jahr lang Land-üblichen Zins geliehen und vorgeſtrecket, welche ich auch zu meinen Händen, richtig empfangen, und dahero cum renunciatione exceptionis non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ; & in rem non factæ verſionis, darüber gebührend qvittire, mit Verſprechen, alle halbe Jahre den verfallenen Zins an 350. Rthlr. nach Wechſel-Recht zu bezahlen; Allermaſſen dieſe Obligation der Zinſen wegen jedesmahl die Würckung eines Wechſel-Brieffs haben ſoll. Und wie nun mein Herr Gläubiger dieſer Schuld wegen ohnedem aus angeregten Lehn-Guthe bezahlet werden müſte; Alſo verpfände ich ihm daſſelbe ausdrücklich und in ſpecie ſamt allen pertinentzien an Feldern, Wieſen, Weinbergen, Gehöltzen, Teichen, Schäffereyen, Zinſen und andern, es mag Nahmen haben, wie es wolle, ꝛc. Uber dieſes ſetze ich ihm mein übriges ſämtliches Vermögen, beweg- und unbeweglich- jetzt und zukünfftiges zum freywilligen Unterpfande ein, und zwar ſolvo Jure variandi, dergeſtalt, daß meinem Herrn Gläubiger frey ſtehen ſoll, entweder ſich an den Landerbe zu erholen, oder auch ohne Excuſſion des Allodii und Land-Erbes ſich alſobald aus dem verpfändeten Lehne bezahlt zu machen, geſtalt zu dem Ende dem beneficio excuſſionis

euſſionis Allodii wohlbedächtig renunciret wird/ oder auch aus beyden zugleich eine vollſtändige Befriedigung zu ſuchen; Zu mehrer Verſicherung gelobe ich auf meine Koſten nicht allein dem General-Conſens in die Verpfändung des Lehns und Erbes, nechſt der gnädigſten Confirmation dieſes Contracts von Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ohngeſäumt und zum längſten binnen Monats-Friſt auszuwürcken, ſondern ich will auch, daferne ich mich nachläßig erfinden laſſe, Krafft dieſes meinem Hrn. Gläubiger freye Macht gegeben haben, ſothanen gnädigſten Conſens auch ohne meinen fernerweitigen Vorbewuſt und Zuthun auf meine Unkoſten zu extrahiren; Weil auch derer Mitbelehnten Einwilligung nothwendig in dieſe Lehens-Verpfändung erfordert wird/ als haben nicht allein beyde Brüder, ſondern auch des verſtorbenen Bruders Sohns Vormund, nachdem zuförderſt des Lehn-Herrns Conſens und Decret hierzu ausgebracht worden, durch eigenhändige Unterſchrift und Siegel in dieſe verſchriebene Hypothec, und was derſelben anhängig, gewilliget, ꝛc. Alles getreulich, ſonder Gefährde. Uhrkundlich ꝛc. Geſchehen Apilis den 22. Febr. 1713.

(L. S.) Scipio de Mola.

Verpflichtung eines Weibes für ihres Mannes Anlehn.

Nachdem mein Ehe-Mann Marcus Seland von Herr Chriſtoph Talon 200. Rthlr. laut ausgeſtellter obligation de dato &c. in ſeine Handlung em-

pfangen, auch ſelbige bevorſtehende Oſtermeſſe 1712 zu bezahlen verſprochen, unlängſt aber ſeelig verſtorben, und nicht möglich, daß angeregtes Capital auf geſetzte Zeit nun auf einmahl bezahlet werden kan, zumal ungewiß, wie die ausſtehenden Handels-Schulden werden einlauffen. Als habe ich mich ins Mittel geſchlagen, und meines ſeeligen Mannes Schuld ex conſtituto über mich genommen, und dieſes als meine eigene, jedoch auf gewiſſe Termine zu bezahlen verſprochen, ꝛc. Will dannenhero mich mit Autorität meines Herrn Curatoris Mevii bey ausdrücklicher Verpfändung meines Vermögens, ſo wohl jetzigen als auch zukünfftigen Erb- und Gerade-Stücken, Krafft dieſes verpflichtet haben, obgedachte 200. Rthlr. binnen 3. Jahren in den 9. näheſten Leipziger Neu-Jahr-Oſter-und Michael-Meſſen jedesmahl mit 66. Rthlr. 16. gl. jedoch ohne Intereſſe bahr zu bezahlen, ꝛc. Zu welchem Ende ich dem Vellejaniſchen Rath-Schluße, und andern dem weiblichen Geſchlechte zu gute verordneten Wohlthaten, welche wollen, daß ſich kein Weib vor ihrem Mann verbinden könne, Mitgiffts, Eingebrachtes, bey dem Worte der ewigen Wahrheit, und ſo wahr mir GOtt helffe, nach vorhergehender gnugſamen Erinnerung renunciret haben will. Und bin erböthig dieſe meine Renunciation und verpflichtung vor dem E. M. W. W. Stadt-Gerichten vermittelſt eines cörperlichen Eydes zu wiederholen, ꝛc. Alles getreulich, ſonder Gefährd und Argeliſt. Uhrkundlich ꝛc. Geſchehen Afordier den 12. Martii 1710.

Catharina Sclandin.

Ver-

Verſchreibung über empfangenen Geldes.

Ich David Melindo auf Gaunitz, ꝛc. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtallter Cammer-Juncker, ꝛc. Uhrkunde und bekenne hiermit vor mich meine Lehns- und Lands-Erben; demnach der Wohlgebohrne Herr Achilles von Belin auf Narval, &c. Auf mein freundlich Erſuchen mir tauſend Rthlr. gegen Land-übliche Verzinſung vorgeſtrecket und geliehen; alſo gerede und gelobe ich hiermit bey Adelichen Treue und Glauben, vor mich, meine Lehns- und Lands-Erben die ſchuldigen 1000. Rthlr. meinem Gläubiger jährlich und ſo lange er dieſelbe bey mir laſſen will, jedes 100. mit 5. Rthlr. zu verzinſen, ſie von allen Steuren und Anlagen, ſo darauf gebracht werden möchten, zu entheben, auch ſolche Zinſen jedesmahl auf den Termin Oſtern in einer unzertrennten Summa ohnfehlbar und ohne einigen Verzug zu erlegen, und wañ mein Herr Gläubiger ſolches Capital bey mir nicht länger ſtehen laſſen wolte, wie er denn daſſelbe zu aller und jeder Zeit auf eine vierteljährige Aufkündigung auffzuheben, und ohne einigen Hülffs-Proceſs die bereits erhaltene Execution, im Fall keine bahre Bezahlung erfolgen ſolte, ergehen zu laſſen, wohl befugt ſeyn ſoll, ꝛc. Als will ich daſſelbe nebſt allen Zinſen, Schäden und Unkoſten auf beydes Erfordern und Liquidiren danckbarlich abzuführen, ſchuldig und verbunden ſeyn, ꝛc. Und damit offterwehnter mein Herr Gläubiger, deſto mehr verſichert, und ohne Gefahr ſeyn möge, ſo hypothecire ich vor mich, meine Lehns- und Lands-Erben,

Erben, ihn und deſſen Erben, oder wiſſentlichen Innhabern dieſes Briefs wegen obgedachten Capitals, Zinſen und Unkoſten mit Conſens und Einwilligung Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, meines gnädigſten Herrn, welchen ich binnen Monaths-Friſt gehorſamſt anzubitten ſchuldig ſeyn will, ſo wohl auch meiner Mitbelehnten, meine bereiteſten Haab und Güter in Lehn und Erbe beweg- und unbeweglich, wo und an welchem Orte die anzutreffen, nichts ausgeſchloſſen, alſo und dergeſtalt, daß meinem vielgeehrteſten Herrn Gläubiger frey ſtehen und erlaubet ſeyn ſoll, aufn Fall der Nichtzahlung, dieſelben entweder autoritate propria aut prætoria und alſo vermittelſt der hohen Obrigkeit oder vor ſich ſelbſt zu gebrauchen, zu beſitzen / oder an ſich zu nehmen, und ſich hierunter an der Haupt-Summa ſamt Zinſen, Unkoſten und Schaden, zu voller Gnüge bezahlt zu machen, auch ſonſten ſeines Gefallens einzuräumen, zu crediren und abzutreten, und will ich darwider weder diſputiren, noch einige Ausflucht ſuchen, ſondern es ſoll mich hievon nichts anders, denn aufrichtige bahre Bezahlung, obbeſchriebener Maſſen entbinden, und hierbey alle Treu und guter Glaube, in ſchuldige Obacht genommen werden, ꝛc. Wie ich denn hiermit allen dienlichen Exceptionibus, Ordnungen und Behelffen, ſo dieſen meinen oberwehnten Herrn Gläubiger nachtheilig ſeyn möchten, ausdrücklich wiſſendlich und wohlbedächtig renuncire, und ſage inſonderheit der Exceptioni doli mali, fraudulentæ perſuaſionis, ſimulati & uſurarii contractus, rei aliter geſtæ, quam ſcriptæ, dem beneficio ſupplicationis, appellationis, reſti-

reſtitutionis in integrum ex quacunque cauſa vel clauſula, auch der gemeinen Regel/ die da ſaget: Generalem non valere renunciationem, niſi præceſſerit omnium enarratio ſpecialis, und allen andern ab/ deren ich mich auch gebrauchen könte/ keine ausgeſchloſſen/ als/ daß ich dieſelben nicht vor mich gebrauchen/ noch andere an meiner ſtatt zu gebrauchen verſtatten will/ deſſen zu Urkund habe ich mein Adeliches angebohrnes Pettſchafft beygedrucket/ und mich eigenhändig unterſchrieben; So geſchehen zu Apil. d. 2. Martii 1710.

(L. S.) David Melindo &c.

OBLIGATIO CUM PACTO ANTICHRETICO.

Demnach mir Endesbenannten Herr Cornelius auf beſchehenes Anerſuchen zwey hundert Rthlr. zu meiner hohen Nothdurfft auf 5. Jahr um Landübliche Zinſen geliehen und vorgeſtrecket/ ich ſolche auch zu meinen ſichern Händen an guter/gangbarer und unverruffener Müntze bahr und richtig empfangen; Als quittire ich über ſolche dargeliehene 200. Rthl. mit Verzicht der Ausflucht nicht gezalten oder empfangenen Geldes. Damit aber gedachter mein Herr Gläubiger ſo wohl der jetztgedachten Summa/als auch des Intereſſe halber deſtomehr verſichert ſeyn möge/will ich ihm meine 2. Hinter-Wieſen/ſo am Holtze gelegen/ und mich 700. Rthlr. gekoſtet/ Pfand-weiſe auf 5. Jahr abtreten und einräumen/ dieſelbe Jure Antichretico ohne einige Rechnung/ jedoch/daß er den jährlichē Erbzins ins Churfürſtl. Amt ohne meinen Beytrag zu verfallenen Zeiten

ten richtig davon erlege, an ſtatt des Zinſes zu nu⸗tzen und zu gebrauchen; Wie ich ihn denn in die würckliche Poſſeſſion, Nutzung, Genieß und Brauch ſolcher verpfändeten Wieſen, Krafft dieſes ſetze, welche er auch nicht eher abzutreten ſchuldig, ſondern dieſelben Juris retentionis an ſich zu behalten, und Jure Antichretico zu nutzen und zu gebrauchen be⸗fugt ſeyn ſoll, biß ihm die 200. Rthlr. richtig be⸗zahlet. Ob nun wohl die Nutzung derer Wieſen hö⸗her, als das Intereſſe von 200. Rthlr ablauffen möchte, weswegen dasjenige, was die Land⸗übliche Verzinſung überſteiget, auf dem Haupt⸗Stamm abzurechnen wäre; Dennoch aber und dieweil mein Herr Gläubiger von dieſen verpfändeten Wieſen, jährlichen Erb⸗Zins abtragen, und aufs Heu⸗und Grummet⸗machen Unkoſten aufwenden muß, über dieſes die Wieſen Waſſer⸗Schaden leiden und Sommers⸗Zeit leicht überſchwemmet werden, dan⸗nenhero die Nutzung eines Theils ungewiß, andern Theils wegen des Erb⸗Zinſes und Unkoſten wenig Uberſchuß zu hoffen; Alſo habe ich ihm wiſſentlich und wohlbedächtig die Ablegung der Rechnung und Computationem in ſortem erlaſſen, darneben frey⸗geſtellet ſolche Pfand⸗weiſe angenommene Wieſen gegen Empfahung des Pfand⸗Schillings an je⸗mand anders weiter zu verſetzen, und auf den neu⸗en Pfandes⸗Innhaber eben dasjenige Recht, ſo Herrn Darleihern verwilliget und verſchrieben wor⸗den zu transportiren. Daferne auch dieſe obgeſetz⸗te 5. Jahr zu Ende lauffen, und von keinem Theil die Aufkündigung ein halb Jahr zuvor ſchrifft⸗lich geſchehen würde, ſoll dieſer Contractus pigno-

ra-

ratitius anderweit auf 3. Jahr lang / gleicher Art und Weiſe / wie vorgedacht / continuiret, und alſo ferner biß endlich die Aufkündigung zu rechter Zeit geſchehen / gehalten werden. Zu Uhrkund habe ich dieſen Verpfändungs-Schein mit eigener Hand unterſchrieben / beſiegelt / und ſoll ſolcher zur Obrigkeitlichen Confirmation und Ertheilung des Conſenſes in die Verpfändung förderlichſt vorgetragen werden / ꝛc. Geſchehen Afordier den 2. Auguſti 1712.

(L. S.) Melander.

Das 11. Capitel.

Von der Verheiſſung oder Stipulation.

§. 1.

WAs dieſen Contract anlanget / der da in Frag und Antwort beſtehet / und vor dieſen unterſchiedliche Cautelen erforderte / iſt dieſer den Solennitäten nach in Abgang kommen / und hat jetzo Nudum Pactum, ſo bedächtig abgehandelt worden / eben dieſe Feſte / als ehemahls zu der Römer Zeit den Stipulation. *Carpz. P. 2. C. 19. D. 17. Mev. P. 2. Dec. 231. n. 10. B. Stryk. c. 5. n. 1. ſeqq.*

§. 2. Wobey nur dieſes wenige zu erinnern / daß derjenige / ſo etwas zu thun verſprochen / ſich davon befreyen kan / wann er das Intereſſe hiervon leiſtet / *L. 13. §. 1. ff. de Re jud. l. 114. ff. de V. O.*

es müſte dann ſeyn / daß einer eydlich ſich verbunden / auf welchen Fall fürnemlich darauf zu ſehen / und das Intereſſe nicht zu regardiren iſt. *Mantic. de Tacit. & amb. convent. L.* 14, *tit.* 22. *Kœppen. Dec.* 23. *n.* 6. Wie denn ferner man des andern Factum nicht verſprechen kan / §. 3. *J. de inutil. ſtipul.* Dahero derjenige wohl dahin zu ſehen hat / damit er den andern obligirt / daß er auf ſeine Gefahr verſpreche oder doch den Ausgang leiſte / nemlich: **Daß er wolte auf ſeine Gefahr verſchaffen, daß er zahlen ſolte, oder er wolte dafür ſtehen.** *Dn. Stryk. c. c.* §. 6. ja man kan zum Uberfluß eine Straffe ſtats Intereſſe mit anhängen. *Stryk. all. loc.* §. 7.

§. 3. Wobey auch dieſes zu erwegen / daß man faſt in allen Contracten ſich der Formul: **Alles getreulich, ſonder Gefährde und Argliſt,** ſo ſich *l.* 19. *pr. ff. jud. ſolv. l.* 22. *ff. de V. O. l.* 119. *ff. eod. L.* 135. §. *ult. ff. eod.* gründet / gebrauchet; allein ſolches iſt falſch / abſonderlich in Contractibus bonæ fidei, weiln da aller Betrug / Argeliſt und Gefährde ex natura Contractus entfernet / und der andere dafür ſtehen muß / wohl aber iſt gethan / ſo ſie in denen Contractibus ſtricti Juris beobachtet wird. *vid. Dn. Stryk. c. c.* § 9.

§. 4. Zu der Verheiſſung gehöret eigentlich der **Mit-Schuldner,** der ſich mit dem andern verbindet / daß einer für alle / und **alle für einen ſtehen wollen,** wohin auch mit gehöret die Formul: **Solche angezeigte Verſchreibung mit allen Puncten und Action en geloben wir mit geſamter Hand einträchtiglich, keiner mit ſeiner Anzahl abzukommen, und loß zu werden, ſtet,**

feſt

feſt und unverbrüchlich zu halten. *Dn. Stryk. c. c. §. 12.*

§. 5. Wie dann die Correi auch der Bürgen Wohlthaten gemein haben, auſſer das beneficium ordinis, dann wann einer zahlet, die andern mit entbunden ſind. *Brunnemann. ad l. 4. C. de fidej. Ant. Fab. Cond. eod. tit. def.* 11. wie denn geſchiehet, daß ein Bürge ein Mit-Schuldner wird. *Dn. Stryk. c. c.* §. 14. 15. Und iſt hierinne nicht undienlich, daß man ſich vorbehalte die Macht zu variiren, daß der Gläubiger bald auf dieſen, bald auf jenen verfallen wolle, *Dn. Stryk. c. c.* §. 16.

Formul einer Verheiſſung oder *Stipulation.*

Actum Afordier, d. 13. *Martii* 1713.

Dato erſcheinet vor dem C. M. Amt A. Nicolaus Kind von Z. Supra und bringet vor, welcher Geſtalt ihme Cajus Milch, auch Innwohner daſelbſt, mit 50. Gülden vor empfangenes Getraydig ſchuldig; weil er nun nicht an die Zahlung gedächte, gleichwohl er gerne Richtigkeit ſehen möchte, als wolte er hiermit gefraget haben: Ob und wann er ihm die 50. Gülden bezahlen wolte? Nicolaus Kind geſtehet, daß er Cajo Milch 50. fl. vor Getraydig ſchuldig, wolte ihm auch ſolche nechſtkünfftige Oſtern und Michaelis dieſes Jahrs bezahlen, und hat deswegen gerichtlich angelobet und ſtipuliret. Welches zur Nachricht ins Protocoll regiſtrirt und Kinden Extract hiervon ertheilet worden. Actum ut ſupra.

C. M. Amt zu A.
Juſtinianus.

T For-

Formul, worinnen ſich zwey insgeſamt verſchrieben.

Wir David Krantz und Lorentz Scheer / beyde Innwohner zu Afordier, vor Uns / unſere Ehe-Weiber Maria Krantzin und Martha Scheerin und Erben / Krafft dieſes urkunden und bekennen: Demnach der Tit. Herr Papinianus &c. auch daſelbſt / Uns auf unſer gebührendes Anſuchen und Bitten / zu unſerer unvermeidlichen Nothdurfft / ſonderlich mir David Krantzen zu Erkauffung eines Güthleins / ſo dem Wohlgebohrn. Hn. v. Tripoli auf Kleinhauſen / dann mir Lorentz Scheern ſonderlich zu Erkauffung meines Vaters ſeel. hinterlaſſenen Güthleins / ſo denen gleichfals Wohlgebohrnen Herrn von Salan und Hn. Michael von Niederbilden zu Lehn rühret / dreyhundert Gülden Meißniſche Wehrung an guter gangbarer Reichs-Müntze wohl ausgezahlet / als wollen ſelbigen wir mit Verzichte der Ausrede nicht gezahlten oder empfangenen Geldes darüber quittiret haben. Gereden und geloben hierauf bey unſern wahren Worten / Treu und guten Glauben / ſolche 300. fl. nicht allein Land-üblich mit 15. Gülden auf untengeſetzten Tag zu verzinſen / ſondern auch das Capital auf beſchehene Aufkündigung / ſo beyden Theilen ein Virtel-Jahr vor den Zins-Termin zu thun frey ſtehen ſoll / wiederum an guter und gangbarer Müntze danckbarlich zu bezahlen; und damit unſer Herr Gläubiger der Zahlung halber deſto beſſer verſichert ſeyn möchte; ſo wollen wir deshalber einer vor alle und alle vor einen ſtehen / und demſel-

ben

ben all unſer Vermögen / an Liegenden und Fahrenden / inſonderheit des obbenannten Güthleins / ſo wir erkaufft / ſo viel hierzu vonnöthen / zu einem wahren Untrrpfand verſchrieben haben / ſich im Fall der Nichthaltung wegen des Capitals, Zinſen und Unkoſten / daran zu erholen und bezahlt zu machen / Geſtalt wir Uns hierbey auch der andern Ausflüchte und Freyheiten / als daß einer oder der andere erſt belanget und die Klage getheilet werden müſſe / Item des Betrugs / Irrthums liſtiger Uberredung / Verkürtzung / die Sache ſey nicht ſo / wie obſtehet / abgehandelt ꝛc. wiſſendlich und wohlbedächtig begeben. Getreulich / ſonder Gefährde und Argeliſt. Uhrkundlich deſſen haben oben gemeldte Schuldener von uns unterthänig erſuchet / Lehn- und Gerichtswegen in dieſe Verpfändung zu willigen / und ſolche mit der Unterſchrifft und angebohrnen Pettſchafft zu bekräfftigen / welches ſie auch alſo geſchehen bekennen. So geſchehen zu Afordier des 6. Aprilis 1710.

(L. S.) David Krantz / mpp.
(L. S.) Lorenz Scheer, mpp.
(L. S.) Kilian Bruſtfleck / Curatorio nomine Fr. Marien Krantzin.
(L. S.) Sulpitius Lautenſack / Curatorio nom. Marthen Scheerin.

Verſchreibung zweyer Perſonen wegen empfangener Wolle.

Wir Endesunterſchriebene / ich Toffel und ich Matthäus / Bürger und Tuchmacher von Reichen-

chenbach / urkunden und bekennen / daß wir Herrn Iſraelen vor aberkauffte Sommerwolle / ſo nach Abzug der Tara 83. Centner gewogen / jeder Centner vor 11. Rthlr. gerechnet / ſechs hundert Rthlr. ſchuldig worden / allermaſſen wir ſolche Wolle richtig und wohl gewogen / auch in unſern Wahrſam geliefert erhalten / und dannenhero mit Verzeihung des nicht Empfangs gebührend darüber quittiren / ꝛc. Alldieweilen aber uns wegen ſchlechter Nahrung unmöglich fallen wollen / die Zahlung auf einmahl bahr dafür zu leiſten / ꝛc. Als haben wir Herrn Iſraelen bittlich vermocht / daß er 36. Rthlr. 6. Gr. in Abſchlag vorietzo genommen / und die übrige 60. Rthlr. in Terminen / als künfftige Oſter-Meſſe 1720. 30. Rthlr. und in dem darauf folgenden Naumburgiſchen Petri Pauli Marckt den Reſt der 30. Rthlr. abzunehmen / ſich erkläret. Wie wir nun ſolches mit ſchuldigen Dancke erkennen / alſo geloben und verſprechen wir geſamt und ſonders bey ausdrücklicher Verpfändung unſers Vermögens / ſo viel hierzu nöthig / ſolche rückſtändige 60. Rthlr. auf geſetzte Friſt allhier in Leipzig danckbarlich zu bezahlen / ꝛc. Geſtalt wir zu mehrer Verſicherung unſers Herrn Glaubigers allen rechtlichen Behelffen und Ausflüchten / inſonderheit dem Beneficio diviſionis & excuſſionis, als müſte dieſe Schuld unter uns getheilet / auch ein jeder nur wegen ſeiner Helffte ausgeklaget werden / wohl bedächtig renunciren. Solten wir auch wider Verhoffen mit Erlegung bahrer Bezahlung nachläßig ſeyn / ſo ſoll er befugt ſeyn / ſich durch Taxation und Subhaſtation, ſeines Gefallens zu erholen /

holen, allermaſſen wir der Sächſiſchen Hülffs-und andern Friſten uns wohlbedächtig und Krafft dieſes begeben, ꝛc. Jedoch haben wir uns untereinander dergeſtalt verbunden, daß im Fall einer unter uns die völlige Zahlung zu leiſten angeſtrenget würde, er, ungeachtet ihm von unſern Hrn. Gläubiger keine Jura cediret würden, dennoch Krafft dieſer Obligation befugt ſeyn ſoll, ſeinen Mit-Schuldener Actione mandati zu belangen, und von demſelben, was er ausgezahlet, zu repetiren, maſſen wir zu ſolchem Ende unſere Güter repriproce von nun an wollen verpfändet haben, ꝛc. Alles treulich, ſonder Gefährde. Uhrkundlich haben wir uns alle zwey als Selbſt-Schuldner eigenhändig unterſchrieben, und unſere Petſchaffte beygedruckt. Geſchehen ꝛc.

Accord eines Handels-Jungen mit ſeinem Herrn.

Ich Mutius bekenne hiermit öffentlich, daß ich aus wohlbedachtem Muth, und mit Einwilligung meines Vaters Alexandri von Clausdorff um meines Beſtens und Frommens willens, zu dem Herrn Martio allhier in Leipzig vor einen getreuen Handels-Jungen auf ſechs nacheinander folgende Jahre lang die jetzige Neu-Jahrs-Meſſe 1702. anfangen, und biß man 1708. ſchreiben wird, endigen ſollen, mich in Dienſte begeben, ꝛc. Und zwar erbiethet ſich mein Herr dieſe 6. Jahr mit nothdürfftiger Kleidung, Koſt und Lagerſtätte, wie ſolches einem Jungen gebühret, mich zu verſehen, ꝛc. Dieſemnach gelobe und verſpreche ich hiermit erwehnten Herrn, deſſen Erben

und Erbnehmen/ oder wer an ſtatt ſeiner mir vorgeſtellet werden möchte / die gantze vollſtändige Zeit meiner Dienſt-Jahre / wie es einen ehrliebenden Jungen zuſtehet und gebühret / zu dienen / auch Gehorſam zu erweiſen / keiner Mühe und Arbeit mich zu äuſſern / oder dißfalls zu beſchweren / ſondern in allen meines Herrn Verrichtung / und zwar aller Orten inn- und auſſerhalb Landes / es ſey in eigenen Angelegenheiten oder Factor-Sachen / Kauffen und Verkauffen / und nichts überall ausgenommen / wozu man meiner gebrauchen wird / gantz gehorſamlich / treulich und auffrichtig zu bezeugen / ſeinen Nutzen und Frommen jederzeit zu befördern / hingegen alles / was ihm zu Schaden und Nachtheil gereichen mag / ſo viel an mir iſt / zu verhüten / ꝛc. Was mir an Büchern / Schrifften und Urkunden anvertrauet wird / wohl zu verwahren / und alles / was ich in ſeiner Handlung ſehen und erfahren werde / geheim zu halten / ꝛc. Da ich auch bey andern Geſinde Untreu verſpührete / ſolches alſobald treulich und ohne allen Scheu anzudeuten / ꝛc. Wenn ich verſchicket werde zu Waſſer und Lande / zu Roß und Fuß / zu was Zeiten es immer iſt / in Krieges- oder Sterbe-Zeiten / will ich jederzeit hierzu willig und bereit ſeyn / auf der Reiſe mich nicht ſäumig erzeigen / und nirgend über meiner Herrſchafft Geſchäffte mich aufhalten / keine überflüßige Zehrung thun / ſondern wie es einen Jungen gebühret / und verantwortlich iſt / mich beköſtigen laſſen / nach Zurückkunfft allezeit richtige Rechnung / Red und Antwort von allem geben / vor mich ſelbſt die gantze Zeit meiner

ner Dienſte auf keinerley Weiſe noch Wege negotiiren, handeln oder partiren, noch mit jemanden anders participiren, oder ſolches ſtatt meiner thun laſſen, auch niemand etwas ohne Vorwiſſen der Herrſchafft verborgen, oder ausleihen. Inſonderheit will ich mich eines ehrbaren, züchtigen und gottſeligen Lebens und Wandels befleißigen, aller Laſter, Spielens, es ſey mit Geld oder Geldes Werth, Sauffens und Lauffens, unzüchtiger Worte, Fluchens und Schwerens, böſer Geſellſchafft, und alles was GOtt und meiner Herrſchafft zuwider ſeyn und mißfallen könte, mich gäntzlich enthalten, weder bey Tag und Nacht ohne Vorwiſſen aus dem Hauſe gehen noch bleiben, ꝛc. Hingegen will ich GOttes Wort und Predigt fleißig hören, und in Summa mich in allen verhalten, daß keine Klage über mich gehöret, ſondern vielmehr GOtt, meine Herrſchafft und jedermänniglich einen Wohlgefallen und völliges Vergnügen an mir haben ſollen, ꝛc. Im Fall ich auch meiner beſtimmten Dienſt-Zeit dieſer meiner Verſchreibung in allen Puncten und Clauſuln nicht nachleben würde, ſoll mein Herr oder deſſen Erben guten Fug und Recht haben, mich jederzeit, wenn es ihnen beliebet, zu beurlauben, ich aber ſoll vor Ausgang der ſechs Jahre, es ſey mit oder unter was Schein es wolle, wie es immer erdacht werden möchte, nicht befugt ſeyn, Urlaub zu nehmen oder zu begehren, ꝛc. Und wenn nach ausgeſtandenen ſechs Jahren ich Beliebung tragen ſolte, allhie in der Stadt bey der Handlung noch eine Weile zu dienen, will und ſoll ich ſchuldig ſeyn, meinem Herrn vor allen andern meine Dienſte zu præſentiren und gegen billige Beſtallung, wie wir

uns werden vergleichen können / bey ihm zu verbleiben / ꝛc. Auch ſoll ich mich ein halb Jahr vor Endigung dieſer Verſchreibung / und alſo auf Petri Pauli 1707. deſſen erklären / im übrigen Fall ſoll mir bey niemand / der dergleichen Handlung meines Herrn führete / unter 2. Jahren in Dienſte einzulaſſen / nicht freyſtehen / ꝛc. Endlich will ſich Krafft dieſes in unterpfändliche Bürgſchafft einlaſſen und verpflichten / mein lieber Vater / und zwar dergeſtalt / daß / dafern ich meinem Herrn etwas veruntrauete / oder ſonſt muthwilliger oder unbedachtſamer Weiſe / welches / ob GOtt will / nicht geſchehen ſoll / zu ſeinen Schaden vornehmen / oder Verwahrloſung begehen würde / will er ſolches / es ſey viel oder wenig / wenn ich zuvor dißfals überführet bin / ſamt allen Unkoſten zu bezahlen / und zu erſetzen ſchuldig ſeyn. Zu mehrer Uhrkund ſind zwey gleichlautende Exemplaria verfertiget / davon eines bey meinem Herrn / das andere bey mir verbleiben wird / welches ich nebſt meinen lieben Vater eigenhändig und wohlbedächtig vollzogen / unterſchrieben und beſiegelt / ꝛc. ꝛc.

Verſchreibung wegen empfangenen Geldes.

Wir Endes unterſchriebene urkunden und bekennen: Daß wir Hn. Melandern vier tauſend Gülden ſchuldig worden ſind / welche 4000. Gülden wir dato in einer ungetrennten Summa an guter gangbaren Müntze / als ein Darlehn empfangen / und deswegen wohlgedachten Herrn Melander, nebſt

nebſt Verzeihung der Ausflucht des nicht gezahlten Geldes / gebührend quittiren / verſprechen dagegen ſamt und ſonders einer vor alle und alle vor einen / unſern Herrn Gläubiger nicht allein erwehnte 4000. Gülden / ſo lange ſie bey uns gelaſſen werden / jährlich mit 200. Gülden an guter Müntze richtig zu verzinſen / ſondern auch das Capital, wenn er daſſelbe entweder wieder einheben / oder wir ſolches länger nicht behalten wollen / nach vorher gegangener halbjähriger Aufkündigung hinwiederum an guten / nach dem Leipziger Fuß und Churfürſtl. Sächſiſchen Müntze Mandat, de Anno 1688. aus gemüntzten güldiger Sorten und unverſchlagenen Courent-Gelde / mit ungetheilter Hand zu bezahlen / und zwar alſo / daß unſerm Herr Gläubiger / frey ſtehen ſoll / einen vor den andern ſeinen Gefallen nach zu erwehlen / das Capital und Zinſen von ihn zur Güthe und Recht einzuheben / von einen zum andern vor⸗oder nach erhobener gerichtlichen Klage / ab⸗und zufallen / biß er ſein Capital, Zinſen und alle verurſachete Unkoſten unzertheilet / und in ſolidum erhalten / ſoll auch nicht ſchuldig ſeyn / ſeine zuſtehende Action und wider die Mitſchuldener dem bezahlenden Theile zu cediren und abzutreten / ꝛc. Zu dem Ende renunciren wir jeden rechtlichen Wohlthaten / inſonderheit dem Beneficio Ordinis, Diviſionis, und Cedendarum Actionum, ob müſte einer vor den andern ausgeklaget / unter uns die Schulden getheilet / oder auch die Action wider die Mitſchuldner cediret werden / ꝛc. Setzen auch zu mehrer Verſicherung all unſer Vermögen zum beſtändigen Unterpfand ein / ſich an ei-

nes jeden Güthern, wie es ihm beliebet, ohne einige vorhergehende Execution, Immiſſion, Taxation oder andere Richterliche Hülffe und Mittel wegen ſeiner rechmäßigen Forderung der vier tauſend Gülden, und aufgelauffenen Intereſſe, auch aufgewandten Unkoſten nach ſeinen völligen Vergnügen zu erhogen, und ſolcher Geſtalt zu ſeiner Bezahlung zu gelangen. Solten wir nun wider Verhoffen in Abtragung von Herrn Melander uns vorgeſtreckten Capitals der vier tauſend Gülden nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündigung ſaumſelig erweiſen, und nicht auf die beſtimmte Zeit einhalten; So ſoll Herr Melander, als unſerm Hn. Glaubiger vollkommen frey ſtehen, uns entweder von unſerer ordentlichen Obrigkeit, oder auch vor den löblichen Handels-Gerichte zu Leipzig, ob wir gleich daſelbſt nicht ſolten angetroffen werden, rechtlich zu belangen, auch ſeines Gefallens einen unter uns, oder auch von einen zum andern, vor oder nach erhobener Klage ab- oder zuzufallen, und wollen wir auf empfangene Citation uns daſelbſt unweigerlich zu ſtellen, und Recht zu leiden ſchuldig ſeyn. Uhrkundlich haben wir uns eigenhändig unterſchrieben, und nebſt Beydruckung unſerer Petſchafft dieſe Obligation in ſolidum vollzogen, ꝛc.

Accord eines Schuldners mit ſeinem Gläubiger.

Demnach Herr Zacharias Tauben ſeinen Herrn Creditore folgende Poſten, als denen Zacharias Krahmeriſchen Kindern 7373. Reichs-Thaler und

und 13. Groſchen als Vormund ſchuldig worden/ Jacob Schneiders nachgelaſſenen Kindern rückſtändigen und auf dem von ihm erkaufften Hauß annoch ſtehenden Kauffgeldern 700. Rthlr. Herrn Valentin Böttichern Gewölbe-Zinſen 49. Reichs-Thaler 6. Groſchen reſtiret; Desgleichen Herrn Heinrich Lincken/ vermöge Wechſel-Briefs mit einer Conventional-Hypothec 1132. Rthlr. ſchuldig worden/ wie er denn ſolche Poſten in quanto & quali eingeräumet und agnoſciret habe/ jedoch daferne er mit einem oder dem andern einige Abrechnung hätte/ ſolches mit ihnen binnen Dato und 14. Tagen verrichten/ und wo möglich von obigen Liquidis mit richtigen Quittungen abzukürtzen ſich bemühen will. Darneben wehmüthigſt zu erkennen gegeben/ wie daß durch Annehmung ſeines Vaters alten Handlung und Nahrung/ in welcher viel böſe Schulden geweſen/ er in Abnehmung ſeiner Nahrung gekommen/ alſo daß zu gäntzlicher Bezahlung ſeiner Schulden ſein Vermögen nicht zureichet/ darneben ſich erbothen/ daß er erſtlich denen Krahmeriſchen Kindern unmündigen/ derer Vormund er iſt/ ihre 7373. Rthlr. 13. Groſchen ſo wohl denen Schneideriſchen Kindern/ wegen ihres rückſtändigen Kauff-Geldes obgemeldte 700. Rthlr. nebſt den Gewölbe-Zins ihr Capital und Intereſſe völlig bezahlen/ Herrn Lincken aber/ welcher 1132. Rthlr. Conventional-Hypothec hat drey viertheil Rthlr. und denenjenigen ſo in Marckte nicht arreſtiret haben zwey drittheil Rthlr. denen übrigen aber/ welche in den Marckte arreſtiret haben/ die Helffte geben/ und folgender Geſtalt

ohn-

ohnfehlbar zu bezahlen, auch ſo viel die Conventional-Hypothec und Marckt-Arreſtanten betrifft, auf der Michael-Meſſe des folgenden 1692. Jahres, wegen der übrigen aber, ſo nach dem Marckte, oder gar keine Arreſte haben, folgende Michael-Meſſe des 1692. Jahres den Anfang machen. Immittelſt binnen Jahres-Friſt auch die Unmündigen, welche die Vormundſchafft auffkündigen und das ihrige begehren, ihn auch der Vormundſchafft benehmen werden, ingleichen auch den Schneiderischen Erben die 700. Rthlr. Kauff-Gelder, nebſt ihren Intereſſe befriedigen wil. Wie denn die dißfals gehabten heimlichen Conventional- und andere Hypothecen jedweden biß zur gäntzlichen Bezahlung verbleiben, und die angelegte Arreſte hiermit vor richtig agnoſciret ſeyn, auch das hierdurch erlangte Pignus oder Pfandrecht, biß zur völligen Bezahlung verbleiben ſowohl denenſelben, als andern Creditorn, ſein gantzes Vermögen liegend und fahrend, wo ſolches zu befinden, zu einen ausdrücklichen Unterpfande hiemit eingeſetzet ſeyn ſoll, und will er eydliche Caution, daß er gefährlicher Weiſe nichts veräuſſern will, auf Begehren bey Eröffnung des Gewölbes præſtiren, auch das producirte Inventarium vom 13. Jul. 1689. darinnen 2000. Rthlr. ſein Vermögen, hingegen 36000. Rthlr. ſein Debitum begriffen, richtig geweſen, mit einem Jurament beſtärcken, darneben binnen dato und 8. Wochen eine richtige Bilance ſeines gantzen Vermögens, wie es würcklich denen Herrn Creditoribus und ſtatt ihrer Herrn Heinrich Lincken unter ſeiner Hand ausgeantwortet, ſolche auch alſofort mit einen cör-

per-

perlichen Eyde vor Gerichte beſtärcken, und ſo denn alle Jahr, biß die Creditores bezahlt, ihrentwegen gedachten Hn. Lincken eine richtige endliche Bilance vorlegen. Auf dieſen Fall nun, wenn der Debitor ſolches alles vollkömmlich werckſtellig gemacht, und anderer geſtalt nicht, haben nachgeſchriebene Hn. Creditores ſolche Vorſchläge acceptiret, diejenigen welche Conventional-Hypothecen haben, ein Viertheil, diejenigen, ſo in der Meſſe arreſtiret, ein Dreitheil, die übrigen ingeſamt die die Helfte von ihrer Forderung remittiret und fallen laſſen; Das übrige auch particulariter binnen nachgeſetzten Jahren zu nehmen verwilliget, und zwar ſolcher geſtalt, daß der Debitor jedweden der Hypothecarien und Marckt-Arreſtanten hievon ein Sechstheil auf die Michaels-Meſſe 1691. ein Sechstheil Oſter- und Michael-Meſſe 1693. Ingleichen denen, ſo keine oder nach den Marckt Arreſte angeleget, ihre Helfſte Michael 1692. Oſtern und Michael 1693. Neu-Jahr, Oſtern- und Michael-Meſſe 1694. jedesmahl mit ein Sechstheil ohne Intereſſe bezahlen, und zu geſetzter Zeit, wenn auch gleich die übrigen Creditores dieſen Vergleich anfechten ſolten, richtig abführen will, in deſſen Verbleibung aber, und da einer oder der andre Termin nicht richtig inne gehalten würde, ſoll das übrige alles von denen veraccordirten Poſten verfallen, mahn- und zahlbar ſeyn, und auch nachmahls Debitor die Herrn Creditores zu vergnügen ſchuldig, hingegen die Hn. Creditores des Taubeniſchen Hauſes, Gewölbes, Gartens, Waaren, Schulden und Güther, und ſeines vorigen Vermögens ohne vorher-

vorhergehende richterliche Begrüſſung ſelbſt zu bemächtigen / und ſich daraus bezahlt zu machen / befugt ſeyn ſollen; Hingegen wollen die Herrn Creditores Herr Tauben / wenn er dieſen Vergleiche nachgelebet / anderer geſtalt nicht / ein freyes ſicheres Geleit an allen Orten und Enden zu handeln und zu wandeln / die Schulden einzutreiben / und das Seinige zu verrichten / hiemit geſtattet / das Gewölbe hinwiederum öffnen zu laſſen / ſelbigen auch alle ſein Vermögen zu ſeinen völligen Gebrauch hiemit übergeben haben / ſolcher geſtalt / daß wann gleich Verbote und Arreſte angelanget ſeyn / ſelbige ihn nicht hindern / ſondern Schulden und alles andere Vermögen ihm hiemit wieder eingelieffert / und freye Adminiſtration verſtattet / aber das heimliche und durch die Arreſte erlangte Unterpfand und Vorzugs-Recht wegen des völligen Quanti wider diejenigen / ſo dieſen Vergleich nicht unterſchreiben möchten / reſerviret / und daß dieſer Vergleich die Würckung klarer Wechſel-Brieſe auf jeden Poſten haben / und nach Wechſel-Recht im Fall nicht erfolgender Zahlung wider ſeine Perſon und Vermögen / hier und aller Orten / auch für einen und mehr Richtern zugleich / verfahren werde / und er jedesmal in Perſon erſcheinen wolle und ſolle / gewilliget / hiernechſt allen Ausflüchten insgemein / inſonderheit aber der Verletzung / wann ſolche auch über die Helffte wäre / Scheinhandels-Miß-oder Nichtverſtandes / Land-Stadt-und Marckt-Freyheiten / Unglücks-Fällen / allbereit ausgewürckte und künfftigen Commiſſionen / Moratorien / Leuterung / Appellationen /

Säch-

Sächſiſchen Bürgerlichen und andern Friſten, Feſt-Sonntags-und andern Ferien, und der Regel, welche haben will, daß eine gemeine Verzicht nicht gelte, es gehe dann eine ausdrückliche vorher, item Betrugs, und wie ſolche Nahmen haben mögen, renunciret und ſich begeben; alles treulich, ſonder Gefährde, 2c.

Accord wegen jährlicher unablößlicher Renn-ten und Zinſſen.

Ich Endes unterſchriebener bekenne hiermit, daß ich dato Herrn Titio aus meiner in der Peter-Straſſe an Herr Königs Gebäude gelegenen Hauſe 40. Rthlr. jährliche unabläßliche Rennten und Zinſen verkaufft, um und vor 800. Rthlr. gantze Kauff-Summa, welche ich auch an guter gangbarer Müntze zu meinen ſichern Händen empfangen, und darüber mit des nicht bahr gezahlten Geldes Krafft dieſes quittire, und verſpreche vor mich und alle folgende Beſitzer meines Hauſes Herr Leuthnern, oder getreuen Innhabern dieſes Briefs jährlich auf den 16. Octobris 40. Rthlr. unabläßlich zu entrichten, 2c. Würde auch durch Brand, Wetter, Krieg und andere Zufälle, welche doch GOTT der Allmächtige verhüten wolle, obbemeldten Hauſe Schaden zugefüget, ſollen nichts deſtoweniger dem Kauffer dieſelben Rennten ohne einige Ausflucht und Verkürtzung bezahlet werden. Hingegen aber ſoll dem Herrn Kauffer zu keiner Zeit freyſtehen die ausgezahlten 800. Reichs-Thaler wieder zu fordern, ſondern er ſoll dieſel-

be

be auf des Verkauffers Hauſe ſtehen zu laſſen verbunden ſeyn / es wäre dann / daß ſich derſelbe oder nachkommende Beſitzer des Hauſes in Auszahlung der verſprochenen 40. Rthlr. jährlicher Zinſen ſäumig gewieſen; Alsdenn ſoll nicht allein der Herr Kauffer freye Macht haben / die ausgezahlte Kauff-Summa der 800. Rthlr. ſondern auch die rückſtändigen Renten nebſt den Intereſſe Moræ und allen verurſachten Unkoſten zu fordern / und ſoll angeregtes Hauß zur Sicherheit des Kauffers der jährlichen Zinſen / und damit er auf ſolchen Fall die bahr erlegte Kauff-Summa der 800. Rthlr. wieder erlangen möge / zum ausdrücklichen Unterpfande Krafft dieſes eingeſetzet ſeyn / dergeſtalt / daß ohne vorhergehende Execution, Immiſſion und Taxation, gedachtes Hauß alſobald ſubhaſtiret / und von denen Kauff-Geldern Herr Leuthnern oder treuen Briefs-Innhabern / vergnügt werden / rc. Zu dem Ende begebe ich mich aller Sächſiſchen Hülffs- und andern Friſten / Leuterung / Appellation und andern Wohlthaten / welche mir hierinnen können zu ſtatten kommen / wiſſentlich und wohlbedächtig / rc. Uhrkündlich habe ich dieſen Schein eigenhändig unterſchrieben / und mit meinem Pettſchafft bekräfftiget / und ſoll derſelbe zur Obrigkeitlichen Confirmation und Conſens förderlichſt vorgetragen werden. Sign. &c.

(L. S.) Mevius, mppr.

Das

Das 12. Capitel.
Von der Bürgſchafft oder Fidejuſſion.

§. 1.

BEy der Fidejuſſion kommen mehrere Cautelen zu beobachten vor / als bey der vorigen Materie / iſt auch ſehr weißlich und klüglich mit denen Bürgen a) wegen ihrer in Rechten zuſtehenden Freyheiten umzugehen / *Carpz. P. 2. Deciſ. 196. num. 9.*

§. 2. Dahero auch des Gläubigers erſte Sorgfalt ſeyn ſoll / daß er ſehe / wer Bürgſchafft leiſten will / oder muß / ob die Perſon auch fähig hierzu? davon oben gedacht worden. Vornemlich aber wollen die Rechte / daß ein Weib nicht fähig ſey in Bürgſchafft; Dahero wir zuſehen wollen / wie ein Weib ſich verbürgen oder Bürgſchafft für andern leiſten könne? Was nun hier von der Bürgſchafft des Weibes geredet wird / extendiret ſich auch auf die andern weiblichen Interceſſiones, ſo durch Erneurung der Obligation, oder durch Zuſagen / oder durch Anweiſungen ꝛc. geſchehen. *Dn. Stryk. cap. 6. §. 2.*

§. 3. Was nun anlanget die Interceſſion eines Weibes für einen Fremden / laſſen ſolche die Rechte noch eher zu / als vor ihren Mann / allermaſſen man dafür hält / es habe der Mann das Weib mit liebkoſenden Worten oder Gewalt darzu gebracht / daß

U ſie

a) Fidejuſſoribus.

ſie für des Mannes Schuld gut ſage: Vornemlich aber hat man darauf zu ſehen / daß ſie dem *Vellejani*ſchen Rathſchluße, ſo da will / daß wider die Weiber / ſo ſich vor andere verſchreiben / keine Klage gegeben werden ſoll / ausdrücklich ſich begeben / welche Gutſagung für einen fremden Schuldner ohne Eyd beſtehet / und wo ſie auſſer Gericht geſchiehet / muß ſie für Notarien und Zeugen wohl vergewiſſert und erinnert werden / was das *SCtum Vellejanum* bedeute? *Gaill. Lib. 2. Obſ. 77. Hering. de fidejuſſ. cap. 17. n. 477. Dn. Stryk. c. c. §. 3.* Wo ſie aber vor ihren Mann gut ſagt / beſteht ſolche Interceſſion nicht / wo ſie nicht eydlich geſchehen / *Dd. ad. auth. ſi qua mulier C. ad. SCt. Vellejan.* Es iſt aber gemeiniglich dieſe Eydes-Formul üblich: Ich Fulvia Octavia ſchwere zu GOtt dem Allmächtigen und Allwiſſenden einen leiblichen Eyd, daß ich mich der weiblichen Gerechtigkeit, ſo da will, daß ein Eheweib vor ihren Mann ſich nicht bürgerlich einlaſſen, ſondern, wenn ſie gleich ſolches gethan, dennoch wegen ſothaner Bürgſchafft nicht belanget werden könne, hiermit gantz begebe, dergeſtalt, daß ich auch derſelben nimmer gebrauchen, ſondern im Fall mein Ehe-Mann an der Zahlung der ihm vorgeliehenen Poſt ſäumig werden ſolte, ich ſolche Poſt als meine eigene Schuld, ohn alles Einwenden, richtig bezahlen wolle; So wahr mir GOTT helffe und ſein heiliges Wort *Dn. Stryk. c. c. §.4.* Iſt auch ſehr gut / welches beyläuffig zu mercken / daß die Renunciation judicialiter geſchehe / oder doch auſ-

auſſerhalb Gerichts mit Zuziehung eines Notarii und drey Zeugen.

§. 4. Es fraget ſich aber: Ob auch die Formul an Eydes ſtatt und bey dem Wort der ewigen Wahrheit etwas operire? welches gar billig negiret *Carpzov. P. 2. C. 16. Def. 6.* ſo ebenfals mit auf die Worte: **Bey Gräflichen oder Adelichen Ehren und Treuen** zu ziehen iſt. *Carpz. P. 2. C. 16. D. 5. Dn. Stryk. c. c.* §. 5. iſt auch nicht nöthig / daß abſonderlich die Authentica ſi qua Mulier, benennet werde / wann nur deſſen Contenta vorhanden ſind. *Dn. Stryk. c. l.* §. 6.

§. 5. Einige Dd. wollen / daß nach Verlauff 2. Jahren das Weib ihre gethane Interceſſion wiederhohlen / oder doch den erſten Contract confirmiren ſolte: Alleine dieſe Cautel gehet nur dahin / wo das Weib für einen Fremden intercediret / nicht aber für ihren Mann / *Auth. ſi qua mulier. C. ad SCt. Vell.* ein anders iſt / wo der Mann das Leibgeding oder Donationem propter nuptias veräuſſert hätte / da wegen der *Nov. 61. cap. 1.* der Conſens nach 2. Jahren von Weibe requiriret wird / denn ſonſt beſtehet die Veräuſſerung nicht. *Dn. Stryk. c. c.* §. 17.

§. 6. Desgleichen iſt auch wohl gethan / daß man nach dem Tod des Ehe-Manns ſich von den Weibe eine andere Obligation einlegen laſſe. *Mev. P. 7. Dec. 329. Cothmann. Vol. 5. Conſ. 48. n. 5. B. Stryk. c. c.* §. 8. Oder man kan auch dahin ſehen / daß das Weib ihren Kindern oder Erben die Zahlung durch ein Teſtament oder Codicill auferlege / *t. C. de SS. Eccleſ.* und alſo ſind die Erben auf Art eines

Vermächtniß dem Glaubiger die Schuld zu zahlen ſchuldig. *B. Stryk. c. c.* §. 9.

§. 7. Oder man kan dem Schuldner auch dahin bereden laſſen, daß ſein Weib ſich principaliter, er aber nur acceſſorie ex Fidejuſſione, obligire. *Mev. ad Jus-Lubecc. L. 1. tit. 5. art. 7. n. 110.* und muß vornemlich das Weib ihre Noth, a) wozu ſie das Geld benöthiget geweſen, mit anhängen laſſen. *Carpz. L. 2. Reſp. 75. Dn. Struv. Ex. 2. t. 11. Stryk. all. l.* §. 11.

§. 8. Desgleichen ſoll auch des Weibes Interceſſion geſchehen durch ein öffentich Inſtrument, ſo 3. Zeugen unterzeichnet, dann ſonſt die Interceſſion wenige Würckung haben wird, *l. 23. §. 2. C. ad SCt. Vellej. B. Stryk. c. l.* §. 12. oder welches am beſten, wenn ſie gerichtlichen jurato renunciret.

§. 9. Uber dieſes, wann ein Weib Betrug, Argeliſt gebrauchet, oder ſonſt colludiret, ſo kan ſie ſich keines weges dieſer Wohlthat bedienen, ſondern iſt verbunden, *l. 2. §. 3. ff. ad SCt. Vellej. l. 5. C. eod.* dieſen Betrug zu büßen, aber, weilen er in facto beruhet, muß man erweiſen, welches freylich durch Deferirung eines Eydes geſchehen kan. *Dn. Stryk. c. c.* §. 13.

§. 10. Uber dieſen finden ſich noch viele andere Cautelen, die die Bürgen anbelangen, als daß nach gemeinen Rechte kein Bürge für den Mitgift, daß ſolche dem Manne wieder gegeben werde, anzunehmen iſt. *t. t. C. ne Fidej. tot. dent.* Und obſchon hier unterſchiedene Spitzfindigkeiten ſich herfür thun, wollen ſolche doch ob generalem prohibitionem keinen Beſtand haben *B. Stryk. c. l.* §. 14.

§. 11.

a) oder Verſion.

§. 11. Nach heutiger Manier pflegt man die Obligationem Fidejuſſoriam mit der Principali zu combiniren / nachdeme der Principalis ſich und ſeine Güther verpfändet / die Bürgen auch ihre auf eben die Art zu verpfänden pflegen / wo denn dieſe Formul gebräuchlich: **Maſſen ich der Schuldner meinen Gläubiger vor die geliehene hundert Reichsthaler zu ſeiner völligen Verſicherung nicht allein alle meine Haab und Güther verpfände / ſondern auch zugleich** Sempronium **und** Mevium **zu ſelbſtſchuldigen Bürgen geſetzet; Und wir** Sempronius **und** Mevius **geloben und verſprechen unter allen denen** Clauſulen / **damit ſich unſer** Principalis **verbunden hat / daß wir vor obgedachte** 100. **Rthl. als rechte ſelbſt ſchuldige Bürgen dergeſtalt hafften wollen.** *Dn. Stryk. c. l.* §. 15.

§. 12. Wolte ſich aber ein Glaubiger vorſehen / daß der Schuldner / wenn er nicht zahlen ſolte / infam ſey / oder für einen Schelm zu halten / ſo hat ſolche Obligation keine Würckung / und kan allerdings der Schuldner dem Glaubiger Actione injuriarum belangen. *Wehner. in Obſ. Pract. voc.* Schelm ſchelten. *B. Stryk. c. l.* §. 17.

§. 13. Nechſt dieſen kan man auch den Bürgen viel härter verbinden als den Schuldner ſelbſten / nemlich wann dieſer ſich ſimpliciter mit obligirt / jener aber ſub Hypotheca Bonorum oder ſub Pacto executivo verbinden muß. *Brunnem. ad Inſt. tit. de Fidej.* §. 5. *Dn. Hoppius ibid.* Wiewohl er ſich auf eine höhere Summa nicht verbinden darff. *B. Stryk. c. l.* §. 16.

§. 14. Und da auch zu Zeiten geſchiehet / daß der Schuldner den Zahlungs-Termin zu prolongiren bittet / ob denn der Bürge auf ſolche Zeit mit adſtringiret? *l. 8. ff. de eo, quod cert. loc. & ibid. Dd. Carpzov. P. 2. C. 19. def. 3. 4.* ſo kan man dieſen Zweiffel leichtlichen heben / wann auch dieſes in der Obligation erwehnet wird / daß der Termin prorogirt ſeyn ſoll: Wolte auch der Glaubiger dem Principal-Schuldner zur Zahlung Friſt und Auffſchub geben, ſoll er ſolches zu thun nicht allein befugt ſeyn, ſondern wir Bürgen wollen nichts deſto minder biß zur gantzen Bezahlung verbunden verbleiben, allermaſſen dieſe unſere Bürgſchafft in omnem cauſam & eventum gültig ſeyn ſoll. *l. 54. ff. Locat. B. Stryk. c. l. §. 19.*

§. 15. Weilen auch die Bürgen unterſchiedene Wohlthaten / ſo ihnen in Rechten zu ſtatten kommen / haben / muß der Glaubiger nicht mit der General Renunciation, ſie begeben ſich aller derer Rechts-Wohlthaten, ſo jemahls einem Bürgen einigerley Weiſe zu ſtatten kommen kan, zu frieden ſeyn, ſondern muß ein ſpecial ſolenne renunciation verlangen / *Francus de Fidej. cap. 5. num. 348. Carpz. P. 2. C. 7. D. 1. Gail. L. 2. Obſ. 27. n. 21.* welches denn ſind das Beneficium Excuſſionis ſo *in Nov. 14. cap. 1.* Beneficium novæ conſtitutionis genannt wird Diviſionis (welches *§. 4. I. de Fidej.* ſonſten Beneficium Epiſtolæ Divi Adriani genannt wird) Cedendarum Actionum, von welchen / was ſie ſeyn / in unſern I. Theil, *C. 1. §. 19.* nachgeleſen werden kan / es

es müſte dann ſeyn / daß eines oder das andere Beneficium man erzehlete / und dann die General-Clauſul: **Wie denn die Bürgen ſich des Beneficii Excuſſionis und aller andern denen Bürgen zuſtehenden rechtlichen Wohlthaten hiermit ausdrücklichen begeben** mit anhängen / welche General-Clauſul ſolcher geſtalt gemachet / daß auch die übrigen Wohlthaten mit darunter verſtanden werden. *Carpz. P. 2. C. 17. D. 2. Kœppen. Dec. 23. n. 23. B. Stryk. c. c. §. 12.*

§. 16. Andere gebrauchen ſich auch der Worte: **Daß er als Sachwaltiger und ſelbſtſchuldiger Bürge ſich** obligire, und meynen alsdann das Beneficium Excuſſionis habe nicht ſtatt / iſt aber der Praxi contraire, *Carpz. P. 2. C. 8. Def. 1. Francus de Fidej. cap. 5. n. 193. ſeqq.* wann aber der Fidejuſſor ſaget: **daß er vor dieſe Schuld als ein ſelbſtſchuldiger Bürge und zwar als ein** Expromiſſor animo novandi **hafften wolle**, ſo ceſſiret das Beneficium Excuſſionis, *Carpz. P. 2. c. 18. Def. 2. n. 10.*

§. 17. Solte nun alſo ein Bürge dem Beneficio Excuſſionis renunciret haben / ſtehet ihme offen / daß er bitte / daß der Principal auf ſeine Gefahr erſt belanget werde. *arg. l. 22. §. 2. Mand. Dn. Struv. t. 1. de Fidej. th. 3. 4. B. Stryk. c. c. §. 23.*

§. 18. Etwas ſingulaires iſt beym Fidejuſſore Indemnitatis, **Schadloßbürgen**, daß dieſer allezeit / obſchon er renunciret hätte / das Beneficium Excusſionis hat / denn dieſer nur unter dem Beding obligirt iſt / wann der Hauptſchuldner und ſeine Bürgen nicht zahlen / er den Creditorem befriedigen wolte.

Kœppen. Dec. 53. *n.* 15. von welchen ein mehrers *B. Stryk. c. c.* §. 24.

§. 19. Was nun ferner anlanget das Beneficium Diviſionis, beſorgen ſich die Bürgen, wer denn die Zahlung thue, und meynen etliche, daß wann die Worte: Daß die Bürgen ſämtlich und ſonderlich alle vor einen und einer vor alle haften wollen, gefunden würden, das Beneficium Diviſionis ceſſire; Aber mit nichten, *l.* 3. *C. de Fidej. Carpz. P.* 2. *C.* 17. *D.* 9. *Dn. Thomaſius hod. Uſu. Inſt. t. de duob. Reis & tit. de Fidejuſſ.* muß alſo eine expreſſe Renunciation vorhergehen. *B. Stryk. c. c.* §. 25. Dahero der Glaubiger ſich wohl fürzuſehen hat, daß er nicht von einen Bürgen, vornemlich ſo ſie renunciret haben, allein das Antheil nehme, weiln, wann er dieſes thut, und die übrigen nicht ſolvendo ſind, er keinen Regreſs zu dieſen wieder hat. *Carpz. P.* 2. *C.* 17. *Def.* 11. Er müſte dann ſolches cum Proteſtatione gethan haben, daß er ſich, wann die übrigen nicht ſolvendo wären, dennoch ihm zum Stich-Blat behalten wolte. *B. Stryk. c. c.* §. 26.

§. 20. Dem Beneficio cedendarum Actionum muß ebenfals renunciret werden, *Paul. Gallerat. de Renunciat. Tom.* 2. *Cent.* 1. *Renunc.* 79. und iſt dieſes bey dieſer Renunciation ſingulaire, daß der Glaubiger nicht gäntzlich von der Klage der Ceſſion befreyet werde, ſondern es dienet dazu, daß der Büge ſich mit der Zahlung nicht aufhalten darff, biß die Klage cedirt; Nach der Zahlung müſſen ihme dennoch die Actiones abgetreten werden. *Carpz. P.* 1. *C.* 17. *D.* 17. ein mehrers. *B. Stryk. c. c.* §. 27. Und hat der

Bürge

Bürge wohl zuzuſehen, daß er bitte, daß ihme vor der Zahlung die Klage abgetreten werde, *l. 76. ff. de Sol.* oder Proteſtation oder Factum de cedendis nominibus vorſetzen laſſe, auf welche Art auch hernach die Ceſſion geſchehen kan, *l. 36. ff. de Fidej. B. Stryk. c. l.* §. 27. Noch andere gebrauchen ſich dieſer Cautel, daß ein Pactum mutuum, da dem Zahler freye Wahl wider die andern Mitbürgen gegeben wird, angehänget werde; Alleine unter allen iſt doch am beſten, daß man ſich die Actiones cediren laſſe, wegen Priorität des Unterpfands. *B. Stryk. c. c.* §. 29.

§. 21. Nach dieſen haben auch die Bürgen zwey Remedia, wodurch ſie ſich tröſten und der Obligation befreyen können, das erſte iſt in *l. 38.* §. 1. *ff. Mandat. & l. 10. C. eod.* gegründet, vermöge welchen der Bürge bitten kan, wenn er lange caviret hat, und ſiehet, daß der Schuldner ſeine Güter verthut, daß er von der Obligation befreyet werde. Das zweyte fundiret ſich in *l. 28. ff. de Fidej.* wodurch, wann der Bürge ſonderbahre Urſachen hat, warum er länger nicht verbunden ſeyn will, er ſich befreyen kan, abſonderlich ſo der Glaubiger mit Fleiß den Proceſs differiret, biß etwan der Bürge geſtorben, er bitte, daß der Gläubiger citiret werde und anhöre des Bürgen ſeine Ausflüchte, oder gewärtig ſey, daß ihme in Entſtehung deſſen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werde. *Dn. Stryk. c. c.* §. 30.

§. 22. Weilen auch zum öfftern geſchehen, daß Adeliche Familien durch Bürgſchafft in groſſen Schaden gerathen, haben ſie ſich per clauſulam commiſſoriam: Solte auch einer von dieſer Familie

ſich unterfangen über dieſen jetzt-getroffenen Erb-Vergleich ſich bürgerlich einzulaſſen, und dergeſtalt ſeine Güther zu verpfänden, ſo ſoll ſothane Verpfändung null und nichtig ſeyn, vorgeſehen und Schaden verhütet, *Dn. Stryk. c. c.* §. 31.

§. 23. Der Fidejuſſion kommet ſehr nahe das Conſtitutum conventionale oder die Verſprechung der Zahlung, *Hering. de Fidej. cap.* 18. *n.* 4. wann nemlich einer durch ein Pactum verſpricht, für einen andern die Zahlung zu thun, *l.* 5. *§.* 2. *ſeqq. ff. de Conſtit. pec.* dahero auch der Conſtituens, oder der die Zahlung für einen andern verſpricht, alle die Wohlthaten, ſo andere Bürgen haben, und die wir allbereit gedacht, hat, und ſich derer erfreuen kan. *Dn. Stryk. c. l.* §. 23. *cum alleg. Dd.*

Formul eines *Fidejuſſion* oder Bürgſchafft.

Ich Melandon von Nora auf Hauſenburg vor mich, meine Lehns-Folger und Erben Krafft dieſes uhrkunde und bekenne: Demnach der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Achilles Hector, Graf zu Melano und Spoleto, Herr zu Capua &c. mein Gnädiger Graf und Herr, mir auf mein geſchehenes unterthänigſtes Bitten, zu Erkauffung eines Ritter-Guths zu Coronna ein tauſend Gülden Gerichts-Wehrung, jeden zu 21. Fürſten-Groſchen, den Groſchen zu 12. Pfenningen gerechnet, an guter, gangbarer Müntze Anlehnsweiſe wohl ausgezahlet; als will Sr. Hoch-Gräflichen Gnaden ich mit Verzicht der Ausrede nicht gezahl-

gezahlten oder empfangenen und an dieſes Guth verwendeten Geldes hiermit quittirt haben. Gerede und gelobe hierauff bey meinen Adel, Ehren und Parol, Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden nicht allein ſolches Capital auf unten geſetzten Tag Land-üblich, nemlich mit fünff pro centum und alſo mit funffzig Gülden zu verpenſioniren, und ſolchen Zins jedesmahl ohnfehlbar in die Hoch-Gräfliche Cammer zu Melano zu lieffern, auch das Capital auf geſchehene Aufkündigung, ſo beyden Theilen ein halb Jahr vor dem Zins-Termin zu thun frey ſtehet, gleichfals an guter gangbarer Müntze danckbarlich wieder zu bezahlen, und damit Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden der Zahlung halber deſto beſſer verſichert ſeyn möchten; So verſchreibe Deroſelben ich nicht nur alle mein Vermögen an liegend und fahrend, inſonderheit das erkauffte Ritter-Guth zu einen wahren Unterpfand, ſich im Fall der Nicht-Zahlung wegen Capital, Intereſſe und Unkoſten daran zu erholen und bezahlt zu machen, ſondern ich will auch meinen freundlichen lieben Schwager Tit. Hn. Joſua von Talon, Hn. auf Sala und Ala zu einen Bürgen und Selbſtſchuldner geſetzet haben, und ich Joſua von Talon, Herr auf Sala und Ala, verſpreche für mich, meine Lehnfolger und Erben für obgedachten meinen Schwager für das bey Ihrer Hoch-Gräfl. Gn. erborgte Capital der ein tauſend Reichs-Gülden, als ein Selbſtſchuldner zu ſtehen, und zwar dieſes alles bey Verpfändung meiner Haab und Güther, liegend und fahrend, Lehn und Erbe, ſo viel hierzu vonnöthen, ſolchergeſtalt und alſo, daß

ſtalt und alſo / daß wann mein Schwager der von Nora oder die Seinigen obbemeldtes Capital oder auch die Zinſen zu behöriger Zeit nicht bezahlen würden / alsdenn Ihro Hochgräfl. Gn. oder dero Cammer nicht nöthig haben ſollen / die Zahlung an ihm zu ſuchen / ſondern ich will ſchuldig ſeyn / ſo wohl das Capital, als Zinſe und Unkoſten / da deren aufflauffen / oder verurſachet werden möchten / für mich abzuführen und zu bezahlen / geſtalt wir beyde Uns alsdenn der Execution unterwürffig gemacht / und Uns hierbey aller rechtlichen Wohlthaten / Freyheiten und Ausflüchten / ſonderlich Schein-Handels / Betrugs / liſtiger Uberredung / Verletzung / die Sache ſey nicht ſo / wie obſtehet / abgehandelt / daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte / wo eine beſondere nit vorher gangen / und fürnemlich ich der Bürge des beneficii novæ conſtitutionis de pluribus rei debendæ & novæ conſtitutionis de fidejuſſoribus, als ordinis, diviſionis und anderer Behelffe / ſo dem Bürgen zu gut geordnet / wiſſendlich und wohlbedächtig begeben; alles getreulich / ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu Uhrkund deſſen haben wir dieſe Obligation und Bürgſchafft nicht allein eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt / ſondern auch den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn N. Hertzogen zu N. cum toto titulo, Unſern gnädigſten Fürſten und Herrn unterthänigſt erſucht / daß Se. Hochfürſtl. Durchl. in dieſe Verpfändung des Landesfürſtl. und Lehnsherrl. Conſens zuertheilen gn. geruhen wollẽ. So geſch. ꝛc.

(L. S.) Melandon von Nora, mppr.
(L. S.) Joſua von Talon, mppr.

For-

Formul einer Interceſſion eines Weibes für ihren Mann.

Demnach mein Ehe-Mann Marcus Saal zwey hundert Reichsthaler an Herrn Joſeph vor tüchtige und wohl empfangene Waaren auf ausgeſtellete Billets bey Verpfändung ſeines Vermögens / annoch pro ſolido reſtiret. Und aber wohlgedachter Hr. Joſeph durch inſtändiges Bitten ſich dahin bewegen laſſen / daß er ſolche ſeine Foderung / jedoch unbeſchadet der ihm verſchriebenen Hypothec auf Termine particulariter anzunehmen verwilliget; Als nechſt künfftige Neu-Jahrs-Meß des herannahenden 1715. Jahres 33. Rthlr. 8. Groſchen und denn hernach auf alle nachfolgende Oſter-Michael- und Neu-Jahrs-Meſſen jedesmahl 33. Rthlr. 8. Groſchen biß die völlige Poſt abgetragen / jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge / daß wofern mit einen Termin nicht richtig innen gehalten würde / er als Creditor an dieſen Vergleich keines weges verbunden / ſondern die gantze Foderung ſo viel annoch rückſtändig / auf einmal mahnbar und verfallen ſeyn ſoll / 2c. Als will ich Endes unterſchriebene mit Autorität und Vollwort meines gerichtlichen beſtätigten Curatoris Mevii in dieſe Schuld / wie auch in dißfalls beſtätigte und verwilligte Verpfändung Krafft dieſes verwilliget haben. Verzeihe mich auch darneben auf vorhergehende gnugſame Erinnerung und deutliche Erklärung aller weiblichen Gerechtigkeitē / inſonderheit des Vellejaniſchen Rath-Schluſſes / welcher will / daß ein Weib ſich vor den andern nicht verbürgen oder verbin-

binden könne / ingleichen der Authent. ſi qua mulier, ob müſte zuförderſt / daß ſolche Schuld zu meinen Nutzen angewendet / erwieſen werden / und dem Privilegio dotis, wie nicht weniger der Chur-fürſtlichen Sächſiſchen Conſtitut. IV. p. 2. und neuen 25. Decinon; Innhalts derer die Interceſſiones und Verzicht anderer geſtalt nicht / als vermittelſt Eydes / beſtändig geſchehen möge / geſtalt ich dieſe Verzicht nicht anders / als wenn ſie würcklich vermittelſt Eydes verrichtet / nach hieſiger Obſervantz gehalten haben will / bin auch ferner erböthig / dieſe mein Verzicht gerichtlich zu wiederholen / und ehe dieſe 200. Rthlr. nebſt Intereſſe moræ und Unkoſten / da dieſelben auflauffen / und verurſachet werden möchten / aus meines obbenannten Ehe-Mannes Vermögen hinwieder bezahlet / nichts zu fordern und einzuheben / ſondern mit meinen ſämtlichen Einbringen an Ehe-Gelder / Gegenvermächtniß und Paraphernalien Herrn Joſeph iedesmahl nachzuſtehen. Uhrkundl. habe ich nebſt meinen Kriegiſchen Vormunde dieſe Verzicht durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen / ꝛc. So geſchehen Apilis den 12. Dec. 1714.

(L. S.) Mevius, curatorio nomine
Fr. Marien Saalen.

Schuld- und Bürgſchaffts-Verſchreibung.

Demnach ich Marcus König in der Leipziger Michaelis-Meſſe 1688. an Frau Marien / Herrn Titii ſeel. nachgelaſſene Wittwe / laut eines darüber

über ausgeſtellten Wechſel-Briefs biß Oſtern 1689. zu bezahlen/dreyhundert ſieben Rthlr. zwölff Groſchen ſchuldig worden/ und aber mir bißhero unmöglich fallen wollen angeregten Wechſelbrief wieder an mich zu löſen; Als habe ich Frau Maria bittlich vermocht/ angeregtes Capital biß künfftige Oſter-Meſſe des herannahenden 91. Jahres gegen Landübl. Verzinſung annoch mir zu laſſen; Verſpreche dahero bey ausdrücklicher Verpfändung meines Vermögens/ ſo viel hierzu vonnöthen/ obige 307. Rthlr. 12. Gr. Capital, nebſt 32. Rthlr. 18. Gr. vom Neuen Jahre biß dahin verfallene Intereſſe auf ermeldte Oſtern zu rechter Zahlungs-Zeit unfehlbar und nach Wechſel-Recht Frau Marien oder treuen Briefes-Innhabern/ zu bezahlen/ und die bißhero rückſtändige Zinſen bey Vollziehung dieſes zu entrichten. Im Fall aber ich Marcus König auf künfftige Oſter-Meſſe 91. die obige 307. Rthlr. 12. Gr. Capital, nebſt 32. Rthlr. 28. Gr. Intereſſe, nicht bezahlen würde/ ſo will ich Vitus Lucius mich zum ſelbſtſchuldigen Bürgen Krafft dieſes conſtituiret haben/ und verſpreche gleichfalls bey Verpfändung meines Vermögens/ ſo viel hierzu vonnöthen/ermeldete Summa der 307. Rthlr. 12. Gr. Capital, nebſt 32. Rthlr. 18. Gr. Intereſſe in gedachter Oſter-Meſſe 91. Freytags in der Zahlungs-Woche nach Wechſelrecht zu bezahlen; Geſtalt dieſer Schuld-Bürgſchafft-Schein allenthalben die Würckung eines Wechſel-Briefes haben ſolle; Begebe mich hiermit aller rechtlichen Behelffe und Ausflüchte/ ſo ſonſten denen Bürgen in Rechten zu gute

gute verordnet ſeyn, inſonderheit der Excuſſion und Diviſion, ob müſte der Schuldner zuförderſt ausgeklaget und die Schuld unter uns getheilet werden. Uhrkundlich haben wir uns beyderſeits eigenhändig unterſchrieben, und unſer gewöhnlich Pettſchafft vorgedruckt, ꝛc. ꝛc. Geſchehen Apilis, den 12. Jun. 1689.

(L. S.) Marcus König, als Schuldner, mppr.

(L. S.) Vitus Lucius, als Bürge, mppr.

Bürgſchaffts-Verſchreibung,

Demnach meines Bruders Sohn Pomponius Catus funffzig Reichs-Thaler zu Abfindung einer loſen Vettel, ſo ihn die Schwängerung ſchuld gegeben, in geheim, und damit es ſein Vater nicht erfahren möchte, von Herrn Cornelio Nepote zu erborgen, auch deſſen Bruder Bürge zu werden willens; Als verpflichte mich Endes unterſchriebener bey ausdrücklicher Verpfändung meines Vermögens, Herrn Nepoti in ſo weit er ſeine Bezahlung der 50. Reichs-Thaler und davon auffgelauffenen Zinſen von meinen beyden Vettern Pomponio und Henrico, denen Catis, nicht erlangen kan, Schadloß zu halten, und wenn er von ihnen nicht kan völlig vergnüget werden, ſo dann vor ſie zu ſtehen und zu hafften; Zu mehrer Sicherheit des Herrn Glaubigers will ich hiermit allen rechtlichen Wohlthaten, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, inſonderheit dem Beneficio Excuſſionis, ob müſten meine beyden Vettern zuförderſt angeklaget werden, bey dem

Wor-

Worte der ewigen Wahrheit und ſo wahr ꝛc. ꝛc. ausdrücklich mich begeben haben / ꝛc. Sign. &c.

Das 13. Capitel.

Von der Handſchrifft.

§. 1.

WEilen dieſe ex præſumto mutuo entſtehet / ſo hat man auch alle die Cautelen / ſo wir oben beym Mutuo anbracht / hier zu attendiren / *B. Stryk. Sect. 2. cap. 7. §. 1. §. un. l. de Lit. Obl.* Es hat auch der Kläger vor Ablauff 2. Jahren zu erweiſen die Zahlung / nach ſelbiger aber hat er ſolches nicht nöthig / allermaſſen / dafür gehalten wird / daß ein Darlehn vorhanden ſey. *B. Stryk. c. l. §. 1.*

§. 2. Dieſemnach iſt ſehr nöthig bey der Handſchrifft / daß die Cauſa debendi, aus was vor Urſachen einer verbunden ſey / ob es aus einem Darlehn / aus einem Kauff-Contract, Miethung / u. d. g. entſtehe? dann hier die Schrifft / die Geſtändniß / die Zeit nichts bedeuten / wo nicht die Urſache der Schuld von dem Glaubiger bewieſen wird; Dahero auch dafür gehalten wird / daß die Ausflucht nicht gezahlten Geldes eintzig und allein dem Darlehn entgegen geſetzet wird. *arg. l. 5. C. de non numer. pec. Carpz. P. 1. Conſt. 32. Def. 68. Zanger. de Except. P. 3. cap. 11. n. 36. B. Stryk. c. 6. §. 4.* Z. E. Ich Endes bemeldter bekenne hier-

durch / daß ich Herrn Mevio wegen abgemietheten Garten zehen Thaler auf zwey Jahr ſchuldig worden bin / welche ich ihm auf Pfingſten nebſt gebührender Intereſſe bey Verpfändung meiner Haab und Güther danckbar zu bezahlen / hiermit kräfftigſt verſpreche. Afordier den 3. Martii 1714.

(L. S.) Cajus, meine eigene Hand und Pettſchafft.

Iſt dahero das gantze Fundament cauſa debendi, ſo wohl zu ſetzen iſt / *c. 14. X. de fid. inſtrum. l. 25. §. f. ff. de Probat.* auch welches wohl zu mercken / ſo darff nicht eine allgemeine Bekäntniß / ſondern es muß alles wohl ſpecificirt ſeyn. *B. Stryk. c. c.* §. 5.

§. 3. Wann nun iemand die Urſache der Schuld gerne will verſchwiegen wiſſen / muß entweder dem Contract ein Jurament angehänget werden / weil ſolches Jure Canonico ohne der Urſache verbindet. *Covarruv. in C. quamvis de Pact. in 6. Part. 2. §. 4. n. 15. ſeqq. Gail. de Credit. cap. 2. tit. 8. num. 3014. B. Stryk. c. l. §. 8.* oder man muß begehren / daß der Exceptioni deficientis cauſæ debendi expreſſe renunciret werde. *Carpzov. Part. 1. C. 17. D. 40. num. 3. B. Stryk. all. loc. §. 6.* Oder man laſſe auch den Contract einverleiben die Clauſul **aus gewiſſer Wiſſenſchafft**, *Gail. de Cred. cap. 13. num.* 462. Oder man ſuche gedoppelte Geſtändniß / welche der Judiciali verglichen wird. *l. 22. C. ad SCt. Vellej. Nov. 61. cap. 1. Carpz. P. 1. C. 17. & 40. Dn. Stryk. c. c.* §. 7.

§. 4. Iſt auch zu Zeiten unnöthig Exceptionem non numeratæ pecuniæ zu ſetzen / vid. *B. Stryk. c. c.* §. 8.

Damit

Damit aber dieſe Exception unterbleiben kan / hat man 3. Zeugen nöthig / in welcher Gegenwart die Zahlung des Capitals bekennet werden muß / *auth. ſi quis vult caute C. qu. pot. in pign. Nov. 73. c. 2.* ja es iſt dem Notario zu glauben / wann er ſaget oder ſetzet / daß das Geld gezehlet worden wäre in ſeiner Gegenwart. *B. Stryk. c. l.* §. 9. Oder man laſſe nach einer gewiſſen Zeit in Gegenwart Zeugen und Notarien die Geſtändniß wiederholen / *l. 15. C. de fid. Inſtr.* oder laſſe nach Ablauff gewiſſer Zeit der Exceptioni non numeratæ pecuniæ renunciren / *Maſcard. de Probat. Concluſ. 361. n. 21. Brunn. ad l. 4. C. de N. N. P. n. 4.* Oder laſſe in einer andern Schedula ſetzen: **Ich Endesbenanter bekenne Krafft dieſes / daß mir Mevius die hundert Gülden / darüber ich ihm eine Obligation ſub dato d. 13. Jan. 1712. ausgeſtellet / und bahr ausgezahlet / deswegen ich nochmahlen der Ausflucht nichtgezahlten oder empfangenen Geldes kräfftigſt renuncire. Afordier den 26. Jan. 1712.**

(L. S.) Marcus Titius, mppr.

Oder man laſſe endlichen der Exceptioni renunciren / *B. Stryk. c. c.* §. 10. 11.

§. 5. Muß die Handſchrifft a) auch recognoſciret werden / *Coler. de Proc. Exec. S. 1. c. 3. n. 99.* denn ſonſt hat ſie keinen Glauben. *Carpz. Proc. Tit. 14. art. 2. num. 9.* Kan auch ſolcher Recognition, weil ſie in favorem debitoris angeordnet / ein jeder ſich begeben / *l. pen. C. de pact. c. f. X. de*

a) Chirographum.

Crim. falſ. muß alſo expreſſe renunciret werden: Es ſoll meinem Gläubiger executive aus dieſer Obligation zu klagen frey ſtehen / dergeſtalt, daß er keine Recognition von mir oder meinen Erben vorhero zu fordern ſchuldig ſeyn ſoll/ſondern es ſoll die Obligation pro recognita geachtet / und darüber ſo fort hauptſächlich erkannt werden. *B. Stryk. c. l.* §. 12.

§. 6. Zu Zeiten geſchiehet auch / daß ein Inſtrument oder andere Schrifft vorhanden / ſo ſich auf eine andere beziehet / dieſe aber ohne jener nichts erweiſet. *auth. ſi quis C. de edend. & Nov.* 119. *cap.* 3. *Carpzov. Proc. tit.* 14. *art.* 5. *n.* 13. *ſeqq.* So thut man derowegen vorſichtig / daß man alle Contenta des Inſtrumenti relati ins andere ſetze / *Berlich. P.* 1. *Concl.* 43. *n.* 14. oder man laſſe der Exceptioni productionis Inſtrumenti relati renunciren in dieſer Formul: Und obgleich gegenwärtige Verſchreibung ſich auf eine vorhergehende Berechnung beziehet / ſo ſoll doch mein Gläubiger künfftig ſolche Berechnung zu produciren nicht verbunden, ſondern auch vielmehr ohne derſelben production executive zu klagen wohl befugt ſeyn / maſſen ich zu ſolchem Ende der Exceptioni non producti inſtrumenti relati expreſſe renuncire. *Dn. Stryk. c. c.* §. 13.

§. 7. Weiln auch offenbar / daß denen Copeyen ohne Production der Originalien nicht geglaubet wird / *l.* 2. *ff. de fid. Inſtrum. c.* 1. *X. eod.* alſo muß auch der Obligation inſeriret werden / daß auch dieſen geglaubet werden ſolte / vornemlich / wo ſie vidimiret worden durch einen Notarium. *Panorm.*

ad

ad c. ult. de fid. inſtr. n. 2. oder man ſehe zu / daß man ſie judicialiter abſchreiben laſſe. *Dn. Stryk. c. c.* 14. und müſſen hierzu die Partheyen vorgeladen werden / *Maſcard. de Prob. Vol. 1. Concl.* 1714. *n.* 12. und die Copia auf eben ſolche Art / eben ſolchen Ziffern als das Original iſt / geſchrieben werden. *Maſcard. d. Concl.* 712. *Mynſ. Cenſ.* 6. *Obſ.* 73. *Dn. Stryk. c. c.* §. 15. Oder man kan auch ſolche von einem Comite Palatino, wie oben in Comitiv zu erſehen / zu vidimiren / bitten. *B. Dn. Stryk. d. l.* §. 16.

Formul eines *Chirographi* oder Handſchrifft.

Ich Endesbenannter für mich / meine Erben und Erbgewärtigen Krafft dieſes urkunde und bekenne / daß mir mein Herr Schwager / Herr Conrad Meiſel / auf mein beſchehenes Bitten zu meiner Nothdurfft funffzehen Gülden geliehen und vorgeſetzet / verſpreche ihm ſolche 15. fl. von dato übers Jahr / gönnets GOtt / danckbarlich wieder zu bezahlen. Zu Uhrkund deſſen ich dieſe Handſchrifft eigenhändig unterſchrieben und wiſſendlich von mir geſtellet. So geſchehen zu Afordier den 2. Jan. 1714.

(L. S.) David Meiſch / meine eigene Hand und Pettſchafft.

Eine andere *Formul* einer Handſchrifft.

Ich Endesunterſchriebener urkunde und bekenne: demnach mir ietzo eine ſonderbare höchnöthige Ausgabe zu Erkauffung einiger Specereyen auf der Leipziger Michaelmeſſe vorfället / und ich mich nicht

gleich, weiln noch alles Geld in vorhandenen Waaren ſtecket, und wenig Abgang jetzo iſt, helffen kan; Als habe Hn. Cajum bittlichen erſuchet mir mit funfzig Rthlr. zu helffen; welche er mir auch heute dato richtig und wohl ausgezahlet, deswegen ihm darüber quittire. Verſpreche und gelobe auch bey meinen wahren Worten, Treu und guten Glauben, dieſe funffzig Rthlr. a dato an mit 5. pro Cent jährlichen, ſo lange ſie bey mir unaufgekündiget ſtehen, zu verintereſſiren, ſondern auch auf die Aufkündigung ohne fernere Dilation und Anſtand danckbarlich wieder zu bezahlen und dieſes alles bey Verpfändung meines gantzen Vermögens, ſo wohl bewegl. als unbewegliches, abſonderlich meiner drey Aecker in Johannis-Fluhr am Schleiff-Wege gelegen, worüber ihm die Lehn auflaſſen, und über dieſe Handſchrifft Gerichtl. Conſens und Confirmation zu wege bringen will, wobey mich auch keine Rechts-Wohlthat und Ausflucht, ſie mag Nahmen haben wie ſie will, ſchützen ſoll. Alles treulich, ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu Urkund habe dieſe Handſchrifft unter meiner eigenen Hand und vorgedruckten Pettſchafft, in Gegenwart unten geſetzten Zeugen und Notarien ausgeſtellet. Geſchehen Afordier den 12. Sept. 1713.

(L. S.) Sempronius, mppr.

(L. S.) Mevius, als erbethener Zeuge mppr.

(L. S.) Javolenus, als erbethener Zeuge mppr.

(L. S.) F. Salander, Imp. Aut. Notar. Public. Juratus in fidem præmiſſorum &c. mppr.

Eine

Eine kurtze Formul einer Handſchrifft.

Ich Endesbenannter bekenne hierdurch, daß mir Mevius zu Erkauffung eines Ackers in Krempfer-Felde zwiſchen Titio und Cajo inne liegend, Fünff und zwantzig Rthlr. vorgeſetzet und geliehen, welche zu ſichern Händen empfangen, und gegen Landübliche Intereſſe unter Verpfändung meines gantzen Vermögens, abſonderlich dieſes erkaufften Ackers übers Jahr wieder zu bezahlen verſpreche. Alles getreulich, ſonder Gefährde und Argeliſt. Uhrkundlich habe mich eigenhändig unterſchrieben. Geſchehen Afordier, den 13. Martii 1712.

(L. S.) Sempronius, mppr.

Eine andere Formul.

Ich Matthæus Meiſch, Bürger und Einwohner zu Afordier, bekenne mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft, für mich meine Erben und Erbnehmen, vor jedermänniglichen, denen es zu wiſſen vonnöthen: Nachdem mir Herr Papinianus, Bürger daſelbſt in Vormundſchafft Mevii gottſeeligen nachgelaſſenen Erben, auf mein gütliches Bitten u. freundliches Anſuchen zu Beförderung meiner Nahrung und Wohlfahrt hundert Rthlr. jeden zu 24. Fürſten-Groſchen gerechnet, auf ein Jahr geliehen und vorgeſtreckt, dieſelbigen mit 6. Rthlr. zu verzinſen, welche ich alſo von ihm mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes beſtermaſſen empfangen; ſage ihme derowegen über dieſe 100. Rthlr. quitt, frey und loß; gerede

und gelobe demnach bey meinen wahren Worten, Treu und guten Glauben nicht allein dieſe mir vorgeſetzte und geliehene 100. Rthlr. Capital, Intereſſe und etwan verurſachten Unkoſten nach Verlauff eines Jahres danckbarlich wieder zu bezahlen. Damit aber mein Herr Gläubiger der Zahlung halber deſto beſſer verſichert ſey, ſo verſchreibe und verpfände ihm nicht allein mein bereiteſtes Haab und Guth, liegend und fahrend, ſich in Nichtzahlungs-Fall vor Capital, Zinſen und Unkoſten daran bezahlet zu machen, 2c. Zu deſſen mehrerer Beglaubigung und Feſthaltung habe mich eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Geſchehen Afordier den 12. Aug. 1713

(L. S.) Matthæus Meiſch, Schuldner, meine eigene Hand und Pettſchafft.

Das 14. Capitel.

Vom Kauff und Verkauff.

§. 1.

HIerher müſſen die General-Cautelen, ſo wir oben mit angebracht, auch gezogen werden; nechſt dieſen aber ſind hier die ſpeciale Cautelen zu betrachten. Und weilen der Kauff und Verkauff alleine durch die Einwilligung oder Conſens über den Kauff-Schilling und Sache vollzogen wird, in Praxi aber niemahlen faſt ein Ding mehr man verkaufft, wenn nicht darüber ein Inſtrumentum

tum aufgerichtet iſt; dahero wohl zuzuſehen, daß wann einer vor Vollziehung des Kauffs-Briefs nicht verbunden ſeyn will, ſo iſt nicht genug, daß man wolle darüber ein Inſtrument verfertigen laſſen, ſondern es wird erfordert, daß man dieſes Pactum anhänge, daß man nicht ehe obligiret ſeyn wolte, biß das Inſtrument völlig extendirt und verfertiget. *l.* 17. *C. de fid. Inſtrum.* ſonſt aber verfertiget man den Contract in Schrifft, damit man beſſer beweiſen kan, *Brunnem. ad. d. l.* 17. *B. Stryk. Sect.* 2. *cap.* 8. §. 1. 2. 3.

§. 4. Bey eines **Minderjährigen** Contract muß nicht alleine eines Curatoris Conſens, ſondern auch ein Decretum des Richters vorhanden ſeyn. *tot. tit. C. de reb. min. ſine decreto non alien.* welches Decretum gleich da ſeyn und nicht allererſt nach geendigten Contract beygebracht werden muß, auf welchen letztern Fall es nichts bedeutet. Darnach muß auch über die Veräuſſerung erkennt und die Urſache mit angehänget werden; wiewohl man auch loco decreti judicialis ein Reſcriptum von dem Landes Fürſten ſuchen kan, *l.* 2. *C. quand. decret. non eſt opus*, dabey alle Urſachen, warum die Veräuſſerung geſuchet wird, in die Supplication mit einzurücken ſeyn. Man kan auch wohl die Confirmation von einem Comite Palatino geſchehen laſſen, welche eben die Krafft eines Decreti hat. Letztlichen thut man auch wohl, ſo man die Sache ſub haſta erſtehet. *l.* 7. §. 8. *ff. de min. l.* 22. *C. de adminiſtr. tut. Carpz. P.* 2. *Dec.* 195. *P.* 2. *C.* 11. *de* 28. *B. Stryk. c. c.* §. 4.

§. 5. Weilen auch eines **Krancken** und **Artzt** getroffener Contract nicht beſtehet, *l.* 9. *C. de Prof. &*

Med. l. 3. ff. de extraord. cognit. thut der Medicus beſſer, daß er wartet biß der Krancke wieder geneſen, oder daß er Zeugen gebrauche, die da von des Krancken freyen Willen und geſunder Vernunfft Zeugniß abſtatten können. *Hunn. Vol. 2. Reſol. D. 2. P. 1. th. 3. B. Stryk. c. l. §. 5.*

§. 4. Darnach iſt zu wiſſen wegen der **verkaufften Sache**, daß dem Contract der **Irrthum** in der Qualität der Materie nicht hinderlich iſt, **wohl** aber der bey der unterſchiedlichen Materie *l. 9. l. 14. ff. de contrah. empt.* Daher ich von dergl. Verkauff nicht abſpringen kan, wann der Verkauffer dem Kauffer die Intereſſe leiſtet, oder der Werth zur Billigkeit gebracht wird. *L. 21. §. 2. ff. de Act. emt. Cuj. L. 2. Obſ. 5.* Deswegen iſt die Cautel für den Käuffer, daß er ſich durch ein Pactum vorſehe, daß er nicht anders kauffe, als wann die Sache in der Qualität, wie er wolte, wäre. *B. Stryk. c. l. §. 6.* Wäre es aber Sache, daß die zum Kauff gehende Sache an einem andern Orte wäre, muß der Kauffer ſich bedingen, ſo er zweiffelt, ob ſie noch in **dem Stand als vor etlichen Wochen geweſen?** daß wo ſie noch in guten Stand, der Contract ſeine Richtigkeit haben ſolte, wo er aber dieſes unterläſſet, und es befindet ſich ſolche in ſchlechtern, muß er ſolche behalten und erwarten, was ihm der Richter dieſer wegen zuerkennet. *l. 57. ff. de Contrah. empt. B. Stryk. c. l. §. 7.*

§. 5. Bey denen verkauffenden Sachen muß der Kauffer ſich auch hüten, daß er zuſehe: **Ob die Sache in** Commercio **und alſo** alienable ſey? davon wir oben gedacht, *Donell. l. 2. c. 6.* dann dieſe nicht veralienirt werden können. *l. 137. §. 6. ff. de V. O. l. 182.*

ff. de

ff. de R. J. und wo es geſchiehet / iſt der Kauff unkräfftig / l. 22. ff. de Contr. empt. wann nun ſolches der Kauffer nicht gewuſt / bleibet der Contract, doch muß der Verkauffer das Intereſſe leiſten / l. 62. §. 1. ff. eod. es wäre dann / daß der Verkauffer ſolches ebenfalls nicht gewuſt / auf welchen Fall er kein Intereſſe leiſten darf. arg. l. 11. §. f. ff. de act. empt. l. 19. §. 1. l. 33. ff. locat. Bachov. ad Treut. l. Vol. 1. D. 28. th. 7. lit. E. Dahero für dem Abekauffer dieſe Cautel iſt / daß er ſich zuſagen laſſe / wann etwan die Sache verdächtig / daß der Abekauffer das Intereſſe davor leiſte. B. Stryk. c. l. §. 8.

§. 6. **Wegen des Kauffs der Hoffnung**, wann nemlich einer etwas kauffet / ſo zufälliger Weiſe erhalten wird / dahin die Auswerffung eines Netzes / l. 12. ff. de act. empt. gehöret / iſt zu mercken / daß ſolche beſtehet / es mag was erhalten werden oder nicht / l. 8. §. 1. de Contrah. empt. und wann auch einer hierdurch lædiret würde / l. 11. c. de Transact. l. 12. C. de inoff. teſt. B. Stryk. c. c. §. 9. Eine andere Bewandniß hat es mit dem **Kauff einer auf Hoffnung ruhenden Sache**, z. E. wann ich den Wein im Weinberge erkauffe; da der Contract nicht pur, ſondern untern Beding geſchiehet / ſo ich etwas an Früchten erhalte. Dahero wann nichts wächſt / ich auch nichts zu zahlen ſchuldig bin / wäre aber die Zahlung geſchehen / kan ich ſolche nicht wieder fordern / arg. l. 8. pr. ff. de Contr. Empt. wann aber was gewachſen / aber ſehr wenig / muß der Contract gehalten / und das gantze Geld gezahlet werden. Dn. Lauterb. Comp. Jur. tit. de Contrah. Empt. dahero / weiln der Käuffer ſehr verkürtzet werden könte / kan er dieſe Cautel gebrauchen: Er

ver-

verſpreche vor den Zuwachs künfftiges Jahres aus ſeinen Weinberge hundert Thaler zu geben / ſolte aber über Verhoffen ſo viel Wein nicht gewonnen werden / welche die Helffte des Werths erreichete / ſoll davon ſo viel abgehen / als der Wein unter der Helfte werth iſt. *B. Stryk. c. c.* §. 10. & 11. Der Kauffer kan auch den Verkauffer dahin wohl nöthigen / daß er ihme die Caſus fortuitos leiſte. *l.* 78. §. *ult. ff. de Contrah. Empt. B. Stryk. c. c.* §. 11. & 12.

§. 7. Dahin gehören nun auch die jährlichen Einkünffte / ſo da entweder in Früchten oder Gelde beſtehen / *Caſp. Roderic. Tr. de ann. & menſtr. red. L.* 1. *q.* 1. 2. 3. & 4. die nun in Früchten beſtehen / kommen mit der Kauffung der auf Hoffnung beruhenden Sache faſt überein / und wird dieſer Contract Cenſiticus genannt / wann nemlich ein gewiſſer Zins jährlich abgetragen werden muß; dieſer Conſens iſt zweyerley / der vorbehaltliche / a) wann nemlich der Eigenthums-Herr im Verkauff eines Guths ſich ſolche entweder in Früchten oder jährlichen Gelde vorbehält / *Frid. Martini de Jure Cenſ. c.* 1. *num.* 16. oder der geſetzte / b) der gemeiniglich durch Verkauff und Kauff erhalten wird. *Franzk. Lib.* 1. *Reſol.* 1. *n.* 16. *B. Stryk. c. c.* §. 13. Wann nun der Zins in Gelde beſtehet / darf er nicht nach den Reichsabſchieden über 5. pro Centum gehen / es wäre dann an einen Orte ein anders zugelaſſen. *Vid. Ord. Polit. de anno* 1548. *tit.* von wucherlichen Contracten. ſo viel er nun überſteiget / ſo viel wird abgezogen. *Gail. L.* 2. *Obſ.* 5. *num.* 10. *ſeq. B. Stryk. c. c.* §. 14. wo er aber in Früchten beſtehet / muß er den Genieß-

a) reſervatius. b) conſignativus, conſtitutivus.

Genießbrauch auch nicht überſchreiten / alſo daß für 100. Rthlr. man kauffen kan 10. Scheffel / den Scheffel für 12. Gr. gerechnet / ſo ebenfalls mit 5. von 100. überein kommet. *Roderic. L. 1. Qu. 12. n. 5.* weilen aber die Früchte zu Zeiten ungewiß ſeyn / wird bißweilen ein mehrers vergönſtiget. *Mev. P. 1. Dec. 196. D. Stryk. c. c. §. 15.* Es können aber ſolche Renten oder Zinſen auf ewig oder gewiſſe Zeit auch verkauffet werden / wie es denen Partheyen beliebig iſt; kan auch die Wiedereinlöſung durch ein Pactum entweder durch völlige Contentirung oder particulaire Zahlung oder anderen Gelde angehänget werden. *B. Stryk. c. c. §. 16. cum alleg. Dd.* Desgleichen kan auch der Kauffer jährliche Renten / weiln er Gewinn ſuchet / den Werth nicht ſo bloſſer Dinges / als der Verkauffer es einlöſen kan / wieder fordern / *Brunnemann. Cent. 1. Deciſ. 56. Carpz. P. 3. C. 24. D. 17.* ſondern muß warten / biß der Verkauffer es einlöſet / es wäre denn / daß der Verkauffer es mit Fleiß verzögerte. *Franzk. Reſol. 1. num. 10. Carpz. P. 3. C. 24. D. 18. n. 3.* wobey der Kauffer ſich vorſehen kan / daß er den Verkauffer ſub pacto executivo zu Erſtattung des Werths verbinde. *R. J. de an. 1600. §.* Ferner iſt biß anhero *verb.* daß *Pretium* auf den Fall von dem Verkaufer *per viam executionis* erfordert werden möge *B. Stryk. c. c. §. 17.*

§. 8. Hier iſt nun auch ferner zu mercken / wie es denn zu halten mit denen Pertinenz-Stücken, wann die Principal-Sache verkauffet? und hierauf dienet / daß auch ſolche mit verkaufet ſind; daher die Clauſul: Er verkauffe das Hauß und alles was darinn Erd-Niednagel-Wand-Band-

und

und Mauer feſt iſt/mehr überflüßig iſt/weiln ſolche Stücke allezeit mit darunter zu verſtehen. *Carpz. P.2.C.33.D.10.* Was nun unter denen Pertinenz-Stücken begriffen/ kan man einiger maſſen hieraus ſehen: **Wir verkauffen ihm unſern Ritterſitz** Cornelianum, **mit aller unſer Herrlichkeit und Gerechtigkeit/höher/niederer und anderer** Jurisdiction, **Gerichten/ Gerichtbarkeiten, Zöllen/Geleiten/Ungelten/Mannſchaft/ Reiſen/ Steuren/ Dienſten / Hand-Lohnen / Haupt-Rechten / Nachſteuren /** Jura Patronatus **oder Kirch-Lehn und allen andern Herrlichkeiten/ Freyheiten/ Dienſtbarkeiten/ Zu-und Eingehörungen / auch Rechten und Gerechtigkeiten/es ſey an Leuten/ Häuſern/ Schenckſtädten/ Höfen/ Güthern / Eigenthumen/ Erbſchafften/Zehenden/ Nutzungen/Zinſen/Gülden/ Aecker/ Wieſen/Weingärten/ Wäldern/ Feldern/mit allen Triften/ Hütung/ Jagten/ Hohen und Niedrigen/mit Hunden/Pürſchen und Netzen/ ingleichen Weyden/ Weydgängen / Fiſchereyen in allen Flüſſen / Seen und Wäſſern / Voigteyen / Gerichts-Zwangen/ Bännen/Freveln/Bethen/Ungelden/ Atzungen / Satzungen / Buſſen / Beſſerungen / Püſchen / Bergen / Schlichten / Reinen / Steinen / Merckungen / Brüchen / Holtz-Rechten / Mühlen / Mühlſtätten/ Waſſerläuffen/ Auen / Wieſen / Inn-und Ausgängen im Waſſer / aufm Lande/ ob-oder unter der Erden/ Benannts und Unbenanntes / Beſuchtes und Unbeſuchtes / gantz nichts ausgenommen /** *B. Stryk. c. l. §. 20.* Desgleichen

chen wann zu Erffurth in Thüringen ein Bierei-gen-Hof verkaufft wird / ſind nach Anzeige *Henning. Renn. Juriſpr. Rom. Germ. Memb. 2. D. 3. th. 17. lic. c.* die Pertinenz-Stücke: Brau-Pfannen / Brau-Bôttiche / Gieß-Kůbel / Bierfäſſe / ꝛc. it. Zeichen / Kannen oder Krůge / Gôlden / Trôge / u. d. g.

§. 9. Man kan auch bey Verkauffung eines Hauſes oder Guthes ſetzen laſſen dieſe Clauſul: **Nebſt alle dem / was zu dieſem Guth gewidmet oder gebrauchet iſt.** *l. 12. §. 2. ſeqq. ff. de Inſtr. leg. Carpz. P. 3. C. 23. D. 22.* oder auch dieſe: **Mit allen Zubehôrungen / Rechten oder Gerechtigkeiten / ſo wie ich mich derſelben gebraucht / von Rechts wegen gebrauchen ſollen oder môgen /** ein mehrers *B. Stryk. c. l. §. 21.* oder: **Er verkauffe ihm das Hauß ſamt allen Zugehôrungen / als Hof / Scheuer / Ställe / Gärten / Kellern / ꝛc. allen Recht und Gerechtigkeiten, wie er ſolches bißhero geruhig beſeſſen / genutzet / ꝛc.**

§. 10. Wann nun die Contrahenten den Contract geſchloſſen / iſt nichts mehr übrig / als a) **daß die Sache ůbergeben werde.** *leg. 20. C. de Pact.* Wobey man unterſchiedlicher Formuln ſich bedienet / als: Tradire **und ůbergebe auch hiermit meinem Abekauffer vorgemeldtes Hauß in die wůrckliche Beſitz und Eigenthum / ꝛc.** oder man ſetzet: **Daß der Verkauffer zugleich vermittelſt Uberreichung dieſes Kauff-Briefes / den Kaufer in den vôlligen Beſitz des Hauſes geſe-**

a) die Tradition. Schœpffer. Synopſ. Jur. Priv. ff. de A. R. D. n. 99. ſeqq.

geſetzet haben wolle; wann nun dieſe Clauſul gebrauchet wird/ ſo hat ſie dieſe Würckung/ daß dem Kauffer auch die Beſitz und Eigenthum zugeeignet wird; dann wann mir nur das Inſtrument übergeben wird/ eignet ſolches ohne Expreſſion dieſer Clauſul mir die Poſſeſſion nicht zu. *l. 48. ff. d. acqv. poſſeſſ. Carpz. P. 2. c. 33. D. 15.* Es geſchiehet zwar wohl auch die Ubergebung mit denen alten Kauff-Brieffen oder der Schlüſſel u. d. m. *B. Stryk. c. l. §. 22.*

§. 11. Weilen auch zu Zeiten geſchiehet/ daß die Sache nicht gleich bezahlet/ ſondern die Zahlung auf gewiſſe Termine geſetzet wird/ auf welche Weiſe/ der Kauffer zuzuſehen hat/ daß ihme der Verkauffer traue/ dann ſonſt wird das Eigenthum nicht auf den Kauffer gebracht. §. 41. *I. de R. D.* Dargegen muß der Verkauffer ſich auch vorſehen/ wie er den Kauffer nicht traue/ und ſich alſo das Eigenthum vorbehalte oder das Pactum Commiſſorium anhänge: **Solte auch der Kauffer in Abtragung der geſetzte** Termine **ſaumig werden/ es ſey ſo wohl bey erſten/ andern/ dritten/ oder vierten** Termin, **ſo ſoll der Kauff gäntzlich** annulliret **und auffgehoben ſeyn.** *L. 38. ff. de Minorib. B. Stryk. c. c. §. 23.* Wann man nun beym andern Glauben vermeynet zu haben/ ſolcher aber negirt wird, muß dieſer von den andern bewieſen werden. *Arg. l. 10. C. de non num. pec. Moller. Lib. 4. Semeſtr. c. 28. num. 5.* Es wäre dann/ daß man auf Conto handelte/ auf welchen Fall das erſte alles hinweg fället. *Marquard. de jure Mercator. L. 2. c. 14. num. 46. ſeqq.* Ja er kan auch dieſen überhaben ſeyn/ wann der Verkauffer in ipſo actu traditionis

ſich

ſich die Hypothecam vorbehält / auf welche Art man Glauben gnug gegeben / und alſo iſt auch das Eigenthum transferiret. *Mev. P. 4. Dec. 208. & P. 6. Dec. 193. B. Stryk. c. c. §. 24.*

§. 12. Es iſt aber die Reſervation des Eigenthums ſehr gemein / daß der Verkauffer ſich an dem verkaufften Hauſe das völlige Dominium biß zu gäntzlicher Abtragung der verſprochenen Kauff-Summe vorbehält; Weilen aber bey dieſer Reſervation zu Zeiten viele Streitigkeiten geſchehen / weme die Gefahr zuzueignen / da denn *Carpz. L. 1. Reſp.* 108. ſolche dem Verkauffer zueignet; Allein weilen dieſes nur in favorem Venditoris eingeführet / ſo iſt ſolches zu ſeinem Haß nicht zu gebrauchen / *arg. L. 6. C. de LL.* dahero auch ihme nicht die Gefahr aufzubürden / §. 3. *I. de Empt. & Vend.* denn wenn man des Carpzovii Meynung vertheidigen wolte / iſt für dem Verkauffer die Reſervation ſehr gefährlich / wo nicht dieſe Clauſul angehänget wird; daß er ſich das Eigenthum vorbehalte / jedoch die Gefahr ſolte der Kauffer über ſich nehmen. *B. Stryk. c. c. §. 25.* a)

§. 13. Wobey noch dieſes zu erwehnen / daß ſo von einen unter denen Contrahenten Verzug und Aufſchub geſchiehet / jedennoch der Contract nicht aufgehoben wird / *l. 4. C. de Reſcind. Vendit. l. 14. C. eod.* ja wann auch der Kauffer die Zahlung verzögert / giebt er nur gewöhnliche Intereſſe, *L. f. ff. de peric. & commod. rei vend.* daher dieſe Clauſul fürm Verkauffer ſehr dienlich; Maſſen auch hierbey

R der

a) vid. Ill. Dn. Thomaſ. in diſp. de Proteſtatione facto contraria th. 26.

der Verkaufer ausdrücklich bedinget/daß im Fall der Kauffer zu geſetzter Zeit die Kauf-Gelder nicht abtragen ſolte / derſelbe alsdenn zu Erſetzung alles Intereſſe und Schadens verbunden ſey. Oder: Solte auch einer unter uns beyderſeits Contrahenten dieſen Contract einiger Weiſe nachzukommen ſäumig werden / ſo ſoll der andere Theil an ſelben Contract nicht verbunden/ſondern davon gäntzlich abzutreten befugt ſeyn *t.t.ff.de Leg.Comm.B.Stryk.c.1.§.26.*

§. 14. Wegen der Verkürtzung iſt zu mercken / daß dieſe den Contract, wenn kein Betrug vorhanden / nicht zernichte / es wäre denn / daß einer über die Helffte lædirt worden / und ſolcher Geſtalt iſt entweder die Sache zu erſetzen / oder der Werth zu erfüllen / *l. 2. C. de Reſc. Vend.* wiewohl auch einer ſich per pactum helffen kan / daß ihm auch die Verletzung unter der Helffte zu ſtatten komme / nemlich: Solt ſich denn befinden / daß die Sache oder verkauffte Waaren ſo viel nicht werth / wann es auch gleich unter der Helffte wäre / ſo ſoll dennoch der Verkauffer verbunden ſeyn / dem Kauffer deshalb gerecht zu werden. Dahero auch nach denen Römiſchen Geſetzen die Cautela addictionis in diem erfunden worden / daß die Sache auf dieſe Art verkauffet werde / daß wann auf gewiſſe Zeit keine beſſere Condition oder ein mehrers gebothen oder gezahlet würde / *Stryk. C. 1. §. 27.* Wiewohl man heutiges Tages pflegt dem *l. 2. C. de Reſc. Vend.* eydlich zu renunciren: Solte ſich auch befinden / daß jemand unter beyderſeits Contra-

trahenten über oder unter die Helffte des rechten Werths lædiret wäre, ſo ſoll dennoch der Contract in ſeinen Würden bleiben, maſſen zu dem Ende ſie der Exceptioni læſionis enormis & enormiſſimæ hiermit kräfftigſt ſich begeben. *Struv. Ex.* 23. *th.* 89. a) wiewol auch nicht undienlich / daß man / wann die Sache mehr oder weniger werth / dieſes aus ſonderbarer Liebe dem andern überlaſſe / nemlich: Ob wohl Verkauffer wohl weiß, daß die Sache wohl zweymahl ſo viel werth, als Abekauffer giebet, ſo überläſſet er jedennoch ſolche ihm aus ſonderbarer Freundſchafft. *B. Stryk. c. c.* §. 28.

§. 15. Der Gefahr wegen kan ſich der Abekauffer ſo vorſehen / daß er die Gefahr nicht über ſich nehmen wolle / und weiln auch bey Dingen / ſo man koſten oder abmeſſen muß / Zweifel geſchiehet / thut einer wohl / wann er proteſtirt / nicht eher die Gefahr zu übernehmen / biß die Sache übergeben. *B. Stryk. c. c.* §. 29.

§. 16. Wann nun dergleichen Dinge verkauffet werden ſollen / thut einer wohl / ſo ſie überhaupt oder im Pauſch verkauffet werden / auf ſolche Art iſt die Gefahr dem Abekauffer. *B. Stryk. c. l.* §. 30. *cum alleg. Dd.* welches davon zu verſtehen / ſo man überhaupt verkauft gehabt / ein anders wäre / ſo man 10. Malter Korn verkauffte / befindet ſichs / aber nicht ſo / ſo muß der Verkauffer dafür ſtehen / *Carpz. L.* 5. *Reſp.* 25. *n.* 16. es wäre denn der Käuffer ſelbſt Schuld daran / daß er es nicht gemeſſen haben wolte. *B. Stryk. c. l.* 31. es müſte denn ſeyn / daß einer verſpreche / 100. M. Wäytzen / mit dem Bedinge / daß Abekauffer

a) v. Rennem. Jur. Rom. Germ. M. 3. Diſp. 25. th. 35. lit. e.

kauffer ſolche dem Verkauffer gewehre. *B. Stryk. c. l.* §. 32. wo denn / wann der Kauffer gewiß gehen wolte / er dieſe Formul ſetzen laſſen kan: Abekauffer verſpricht vor das geſammte in Verkauffers Garten befindliche Obſt funffzig Gülden, jedoch, daß ihm der Verkauffer zum wenigſten 300. Botten gewähre, auch bevor ſolches geſchehen, wolle Kauffer zu keiner Gefahr verbunden ſeyn, *B. Stryk. c. c.* §. 39.

§. 16. Zu Zeiten geſchiehet / daß der Verkaufer die erkauffte Sachen gezeichnet; weilen aber das Zeichen andeutet / daß die verkauffte Sache übergeben / *l.* 14. §. 1. *ff. de peric. & comm. rei vendit.* muß er alſo vorſichtig ſeyn und proteſtiren / daß ers deßwegen thäte / daß ſie nicht vertauſchet würde / *l.* 1. §. 2. *ff. eod.* weilen aber jedennoch das Zeichen herunter genommen / die Sache einen andern verkauffet und übergeben werden kan / welcher letztere denn vorgehet / *l.* 15. *C. de R. V.* ſo muß es deßwegen gezeichnet werden / daß er hierdurch die Beſitz ergreiffe / wolle auch nicht zur Gefahr verbunden ſeyn. *B. Stryk. c. c.* §. 34

§. 17. Weilen bey denen laſtbaren Thieren unterſchiedene Betrüge geſchehen / ſo muß der Kauffer ſich bedingen / daß der Verkauffer für alle Mängel ſo wohl ſichtbare als unſichtbare ſtehe / *Coler. de Proc. Exec. P.* 2. *C.* 1. *n.* 81. *Carpz. P.* 2. *C.* 34. *D.* 17. *B. Stryk. c. l.* §. 35. und auch wegen der vorſeyenden Mängel cavire. *B. Stryk. c. l.* §. 37.

§. 18. Nachdeme aber der Werth des verkaufften Dinges meiſtentheils in bezahlten Gelde beſtehet / *l.* 1. §. 1. *ff. de Contrah. Emt. l.* 9. *C. eod.* doch aber die Commercia nicht allezeit zulaſſen / daß der-

glei-

gleichen Geld vorhanden / ſondern auch Waaren gegeben werden / muß man alſo in Zweiffel: ob es ein Kauff oder Tauſch iſt, zuſehen, welches am meiſten, das Geld oder die Waare? wo jenes / iſt es ein Kauff / wo aber dieſes / ein Tauſch. *l. 6. C. de Pact. inter Emt. & Vend.* Dahero ſehr gut / daß ſich die Contrahenten deutlicher erklären. *B. Stryk. c. all. §. 37.* Weilen auch vielmahl geſchiehet daß den dritten Mann den Werth zu benennen auferlegt wird / dabey aber viele Schwürigkeiten geſchehen können / iſt nöthig / daß der Wohlthat reductionis ad arbitrium boni viri, renunciret werde / welches wegen der betrüglichen Schatzungen zu geſchehen pfleget / *B. Stryk. c. l. §. 38.*

§. 19. Da auch der Verkauffer aus der Natur des Contracts die Gewehrſchafft leiſten muß / obſchon nichts von der Gewehr erwehnet worden / *l. 6. C. de Evict.* und alſo ſolches zu erwehnen überflüßig wäre / iſt es doch gut / wann die Sache vor einen Schieds-Mann ſolte ausgemachet werden. Und wann zu beſorgen wäre / daß ſonſt die Sache in Anſpruch von der Obrigkeit genommen werden könte / iſt nöthig dieſe Formul: **Daß Verkauffer auch auf den Fall, ſo von der hohen Landes-Obrigkeit etwas in Anſpruch genommen oder auch aus Gewalt abgenommen werden ſolte, die Gewähr leiſten wolle;** dann wann dieſes geſchehen ſolte und dieſe Clauſul wäre unterlaſſen / iſt der Verkauffer nicht gehalten / *l. 11. ff. de Evict.* weilen ſolches ein Caſus fortuitus wäre. *Sebaſt. Medic. de Caſib. fort. qu. 13. num. 6.* davon *B. Stryk. c. c. §. 40.* ein

mehrers. Dahero auch die Bona Domanialia, Tafel-Güther wieder gefordert werden können / weilen ſie nicht können veräuſſert werden / *C. 33. X. de Jur. Brunnem. C. 1. Stryk. all. l. §. 41.* alſo kan ſich einer promittiren laſſen / daß Verkauffer auf alle Fälle / es ſey von gerechter oder ungerechter Gewalt ſichere Gewehr ſeyn wolle. *Stryk. c. c. §. 42.* Iſt auch der Verkauffer die Gewehr nicht ſchuldig / wenn eine Sache nulliter verkaufft oder retrahiret worden. Dahero dieſe Cautel: Daß Verkauffer auch auf den Fall / wenn auf den verkauffeten Guthe von jemand eine Dienſtbarkeit prætendiret würde / ingleichen auch ſolches Guth wegen einiges Vor-Rechts oder näher Kaufs retrahiret oder ſonſt wegen einiges dieſem verkaufften Guths anhangenden Mangel evinciret werden ſolte / dem Kauffer keine beſtändige Gewehr ſeyn wolle. *B. Stryk. c. l. §. 43.* Ja es kan ſich der Kauffer das Duplum in caſum Evictionis verſprechen / *l. 56. ff. de Evict.* oder den Verkauffer zu Erſtattung aller Unkoſten / es mag nun der Kläger ſeine Intention behaupten oder nicht / verbinden laſſen / *l. 102. ff. de V. O.* oder es kan auch wohl auf ſolchen Fall er dem Verkauffer Litem denunciren / daß er ihme in Gerichten aſſiſtire *l. 29. in fin. ff. de Ev. l. 21. C. eod.* oder ſich vorſehen / daß Verkauffer verſprechen muß / daß er die gantze Action alleine über ſich zu nehmen und ohne des Kauffers Zuthun und Ungelegenheit auf eigene Koſten und Gefahr den Proceſs auszuführen / gehalten ſey. *B. Stryk. c. l. §. 44. & 45. Introd. ad Prax. Forenſ. cap. 13. §. 6.* Und weilen

ſon-

ſonſten der Verkauffer nicht gehalten iſt, wenn ſchon Lis moviret, ihme aber nicht denunciret worden, dem Kauffer zu vertreten. *l. 8. & 24. ff. de Evict. Franzk. 1. ff. de Ev. n. 658. Lauterb. Comp. Jur. eod. tit.* kan ſich jedennoch der Kauffer verſprechen laſſen, daß ſo bald der Verkauffer nur einigerley Weiſe Nachricht erhalten ſolte, daß der Kauffer wegen des Verkaufften Guths von jemand in Anſpruch genommen, auch unerfordert und ohne einige litis denunciation ſich zu ſtellen, den Kauffer zu vertreten und überall noth- und ſchadloß zu halten. *Stryk. c. c. §. 46.* wiewohl auch ſich der Verkauffer einiger maſſen vorſehen kan, daß er ſetze: **Er wolle nicht die Gewehrſchafft leiſten, ſondern auch nicht die Koſten erſetzen.** *Stryk. c. l. §. 47.* wann aber eine Sache ſub haſta erſtanden wird, dörffen die Creditores keine Gewehr leiſten. *t. C. Credit. Evict. pign. non deb. & ibid. Dn. Brunnem.* dahero der Kauffer ſuchen muß, daß ihm die Gläubiger dafür ſtehen und hafften möchten; Ein anders iſt, ſo eine Sache vom Fiſco erkauffet worden, da der Käuffer ſicherer iſt, jedoch hat der Eigenthums-Herr innerhalb 4. Jahren wider den Fiſcum ſeinen Regreſs. *l. 3. C. de quadr. Præſ. & ibid. Dd. Stryk. c. l.* §. 51.

§. 20. Wann ein Feudum oder Lehn-Guth veräuſſert werden ſoll, kan ſolches ohne des Lehn-Herrn Conſens nicht geſchehen 2. F. 55. ja wann es ein antiquum, iſt dieſer Conſens nicht hinlänglich, ſondern es müſſen auch die nahen Anverwandten darein conſentiren. *Hartmann. Piſtor. P. 2. Q. 6. n. 8. Vultej. de Feud. cap. 11. n. 82.* oder man kan

auch ſich reſerviren / wann der Lehn-Herr conſentiren wird. *Schrader. de Feud. P. 9. c. 1. num. 20. Stryk. c. l. §. 52.* kan auch von denen Mitbelehnten renunciret werden. Hingegen ohne Conſens des Lehn-Herrns und der Mitbelehnten kan der Vaſall die Einkünffte und Renten aus dem Lehn verkauffen. *Stryk. c. l. §. 53.*

§. 21. Nechſt dieſem iſt auch der Wieder-Kauffs-*Contract* in etwas zu erwegen / daß nemlich / wann der Verkauffer nach Ablauff 10. Jahren den Kauff-Schilling erleget / der Kauff aufgehoben ſeyn ſoll / und alſo bekommt der vorige Kauffer ſein Eigenthum wieder / ja er hat wider den dritten Mann ſeine Action. *Stryk. c. l. § 55. Carpz. P. 2. C. 1. D. 17.* Oder es kan auch der Verkauffer ſich das Näher-Recht a) vorbehalten und anhängen laſſen / daß Abekauffer weder durch Verpfändung oder Veräuſſerung die Sach von ſich kommen laſſe, *Mynſing. L. 6. Obſ. 70. Carpz. P. 2. C. 1. D. 18. n. 2.* welches denn / wo es innerhalb Wiederkauffs-Jahren geſchehen ſolte / unkräfftig und ungültig ſeyn ſoll; ſoll auch nicht befugt ſeyn / ſolches zu vermiethen / *Dn. Stryk. c. l. §. 56.* Item ſo kan auch der Wiederkauffs-Contract auf einige Jahre / als z. E. 20. extendiret werden / und auf ſolche Art / wo die Sache nicht eingelöſet wird / kan es nicht gelöſet werden / ſondern erlöſchet. *Carpz. P. 2. C. 1. def. 9. n. 3.* wann aber verſprochen wird / auch nach 20. Jahren ſolches wieder einzulöſen / hat auch die Reluition ſtatt; beſſer thut einer / wann er ſich vorbehält / daß ihm allezeit / wann es ihm beliebig / die Reluition zu thun

a) Jus Retractûs, Protemiſeos.

thun frey ſtehe / oder man laſſe der Ausflucht der Verjährung renunciren. *Stryk. c. l.* §. 57. thut auch der Kauffer ſehr wohl, daß er nach Verlauff der Jahre, dem Verkauffer die Sache anbiethen laſſe. *Stryk.* §. 58. oder ſich auch vorſehe uud bedinge, daß er die Gefahr nicht auf ſich nehmen wolle, auch wegen der Meliorations-Koſten und Inventario ſich proſpiciren. *Stryk. c. l.* §. 59.

Formul eines Wiederkauffs-*Contracts* über ein Ritter-Guth, nebſt Lehn-Herrlichen *Conſens.*

Kund und zu wiſſen ſey hiermit, daß zwiſchen Herrn Achilles von Nealdon und Zara und dem Herrn Hector von Molin auf Fez biß auf Landes-Fürſtlichen und Lehns-Herrlichen Conſens folgender Wiederkauff abgehandelt und geſchloſſen worden: Nemlich es verkauffet der von Nealdon für ſich, ſeine Lehns-Folger und Erben mit Einwilligung ſeiner Herrn Agnaten, wie auch deſſen Ehe-Liebſten Frauen Marien, gebohrner non Tripolis, von dato an auf neun Jahr lang ſein Mann-Lehn- und Ritter-Guth Zara, ſo er von ſeinen Vorfahren ererbet, und allen Pertinenzien, Unterthanen, Ländereyen, Gehöltz, Fiſchereyen, Intraden, Hohen und Niedrigen, Geiſt- und Weltlichen Gerichten in der Tripolitaniſchen Fluhr, nebſt denen hierzu gehörigen Unterthanen, Dienſten, Frohnen, Geſchoß, Lehn-Waaren, Straffen und andern Gülten, Geld und andern Zinſen, nichts ausgenommen, ſo entweder im Gange oder noch darzu gebraucht werden können, item die Pferch-Gerechtigkeit und Schaaf-Trifft von 500.

Stücken, ohne die Mehrung und Knecht-Haltung, Gräſereyen, Wieſen, Teichen, Jagt- und Gerechtigkeiten und allen Nutzungen, wie ſelbe zu Ende ſpecificirt an wohl-bemeldten Herrn von Molin, deſſen Ehe-Liebſte und Erben, entweder ſolches für ſich zu gebrauchen, oder einem andern zu überlaſſen um und vor zehen tauſend Gülden Meißniſcher Wehrung, jeden Gülden zu 21. Fürſten-Groſchen, und den Groſchen zu 12. Pfennigen gerechnet, ſolcher geſtalt und alſo, daß er ſeinen beſten Wiſſen nach es nutzen und gebrauchen, hergegen aber auch das darauf haftende Ritter-Pferd und was darzu gehörig, auf ſeine Koſten halten möge, und weil Kauffer dieſe Wiederkauffs-Summa an guter, gangbarer und unverſchlagener Reichs-Müntze dem Verkauffer bahr zugezahlet; Als will er ihn mit Verzicht der Ausrede nicht gezahlten oder empfangenen Geldes in beſter Form-Rechtens darüber quittiret haben, und hat dargegen ſeinen Abekauffer in Poſſeſs vel quaſi des obgeregten Lehn-und Ritter-Guths zu Zara geſetzet, die Unterthanen ihrer Pflicht erlaſſen, und Herrn Abekauffern, welche nebſt denen hierzu gehörigen Bedienten überwieſen, auch alle zu dieſen Guthe gehörige Documenta entweder in originali oder in vidimata copia auszuantworten verſprochen, da auch der Verkaufer oder deſſen Lehns-Folger und Erben offtgemeldtes Lehn- und Ritter-Guth einzulöſen geſonnen, ſollen ſie dem Kauffer drey viertel Jahre vor Ablauff der neun Jahr ſchrifftliche Aufkündigung thun, und bey Endigung derſelben auf unten geſetzten Tag die ihme ausgezahlte zehen tauſend Gülden an guter unver-

verſchlagener Reichs-Müntze in einer unzertrennten Summa wiederum zu bezahlen, auch da einige beweißliche Meliorations-Koſten, ſonderlich an Haupt-Gebäuden angewendet worden, deshalber Erſtattung zu thun ſchuldig ſeyn, woferne aber die Aufkündigung und Zahlung zu geſetzter Zeit nicht geſchicht, ſoll der Widerkauff von 9. Jahr zu 9. Jahren prolongiret werden, und biß dahin unverruckt verbleiben, wann nun nach verlauffenen Widerkauff dem Kauffer die Widerkauffs-Summa erſtattet wird, will er das Lehn-und Ritter-Guth zu Zara in dem Stande, wie er ſolches empfangen, die unverhofften Zufälle ausgenommen, denen Verkauffern oder ſeinen Lehnsfolgern und Erben wieder abtreten. In übrigen haben allerſeits Intereſſenten ſich allen dieſen Wiederkaufs-Contract zu widerſtehenden Behelffen, Widerreden, Ausflüchten und Freyheiten, ſo wohl insgemein, als inſonderheit vornemlich die Sache ſey nicht ſo, wie obſtehet, abgehandelt, Scheinhandels, liſtiger Uberredung, Betrugs, Irrthums, Verkürtzung über die Helffte, ꝛc. Wie auch ich Maria des von Nealdon eheliche Hauß-Frau mit Autorität meines Curatoris Herrn Mevii, wegen meines Einbringens und habenden Verſicherung des SCti Vellejani, der Authent. ſi qua mulier, und Vorzug-Rechts an Eydes ſtatt und bey dem Wort der ewigen Wahrheit gerichtlich begeben: Alles getreulich, ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu Uhrkund deſſen allerſeits Intereſſenten iſt dieſer Widerkaufs-Receſs eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch Hochfürſtlicher Landes-und

Lehn-

Lehnherrlicher gnädigſter Conſens unterthänigſt erbethen. So geſchehen zu Zara, den 12. Junii 1712.

(L. S.) Achilles von Nealdon, als Verkauffer mppr.

(L. S.) Ferdinandus von Nara, als Mitbelehnter mppr.

(L. S.) Leopoldus von Nealdon, als Mitbelehnter mppr.

(L. S.) Maria von Nealdon, gebohrne von Tripolis.

(L. S.) Mevius curatorio nomine Fr. Marien von Nealdon, gebohrner von Tripolis.

(L. S.) Salander, Imp. Aut. Not. Publ. Cæſ. Juratus in fidem mppr.

Specification der zu obigen Lehn- und Ritter-Guth *Zara* gehörigen Stücke.

1. Hauß und Hof / ſamt 3. Scheuren und 6. Ställen in Holländiſchen Dach und Fach.
2. Zehen Hufen Landes über Winter beſtellet.
3. Vier hundert Acker Gehöltz / wovon jährlich 40. Acker zu hauen / und 18. Klaftern zu machen.
4. An Unterthanen 200.
5. An Erb-Zinſen 120.
6. An Geſchoß 200. Rthlr.
7. An Frohne.
8. 3. Fiſch-Teiche mit Karpffen und andern Fiſchen beſetzt.
9. Die Schäfferey / wie oben gedacht / ꝛc. ꝛc.

Hoch-

Hochfürſtlicher *Conſens* und *Confirmation.*

Von GOttes Gnaden Wir N. Hertzog zu N. tot. tit. thun kund und bekennen hiermit: Demnach uns Achilles von Nealdon unterthänig zu vernehmen gegeben, welcher geſtalt er ſein Vetter Hector von Molin um verhoffentlichen beſſern Nutzen willen, das Lehn- und Ritter-Guth zu Zara ſamt Zubehörungen mit Conſens der Mitbelehnten um und vor zehen tauſend Gülden Meißniſcher Wehrung biß auf unſern gnädigſten Conſens und Genehmhaltung, auf 9. Jahr wiederkauflich abgetreten und verkaufft, allermaßen der von beyderſeits Contrahenten vollzogene originaliter übergebene Contract ſub dato den 12. Jun. 1712. Jahrs ſeines mehrern Inhalts zeiget und von Wort zu Wort alſo lautet:

Hier wird vorſtehender Wiederkauffs-Contract eingerücket.

Und dahero Uns Eingangs ermelder Verkauffer unterthänigſt angelanget und gebethen, unſern gnädigſten Landes-Fürſtl. und Lehns-Herrl. Conſens und Genehmhaltung über ſolchen Wiederkauff zu ertheilen. Und wir denn ſeinen ziemlichen Suchen und Bitten in Gnaden ſtatt gegeben, und über angeregte Handlung unſern Conſens und Confirmation ertheilet haben.

Als conſentiren wir und ertheilen unſere Confirmation in dieſelbige hiermit und Krafft dieſes, dergeſtalt und alſo, daß ſolchen Wiederkauffs-Contracte

von

von beyden in allen Puncten und Clauſulen nachgelebt / dieſelb darbey geſchützet / und Kauffer mehr bewehrtes Lehn mit allen Zu- und Eingehörungen / wie ſie Namen haben mögen / nutzen / genieſſen und gebrauchen mögen / jedoch mit Vorbehalt unſerer darauf habenden Landes-Fürſtlichen und Lehnherrlichen Gerechtigkeiten / auch des dritten daran zuſtehenden Rechtens unbeſchadet. Urkundlich haben wir dieſen unſern Conſens und Confirmation eigenhändig unterſchrieben und mit unſern Fürſtlichen Cantzley-Secret wiſſendlich bedrucken laſſen. So geſchehen zu N. an N. Anno N.

(L. S.) N. Hertzog zu N.

Kauff-*Contracts*-Formul über ein Wohn-Hauß.

Im Nahmen JEſu! Amen.

Zu wiſſen ſey hiermit iedermänniglich / ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen / daß heute Endes geſetzten Dato zwiſchen nachbenahmten Contrahenten nachgeſetzter zu Recht beſtändiger und unwiderrufflicher Erb-Kauff-Contract abgeredet / geſchloſſen und vollzogen worden / nemlich:

Es verkauffet Sempronius für ſich / ſeine Erben und Erb-Nehmen ſein in der Johannis-Gaſſen gelegenes und zur bunten Roſen genanntes Wohn-Hauß ſamt allen Zubehörungen / auch was darinnen Erd-Nied-Nagel-Wand-Band- und Mauer-feſt iſt / auch wie er ſolches bißhero beſeſſen / zinſet jährlichen in Termino Michaelis 10. Groſchen in das Königliche Stifft S. Petri / ſonſten aber

auſſer

auſſer Herrſchafftlichen Gefällen nicht höher be-ſchweret / in der allerbeſten Form-Rechtens als es nur geſchehen kan/ſoll u.mag / an Mevium, deſ-ſen Erben und Erb-Gewärtigen um und für ein hundert gute Gülden / den Gülden zu 21. Fürſten-Groſchen / den Groſchen zu 12. Pfennigen gerech-net / welche Kauff-Summa der 100. Gülden Ver-kauffer von ſeinen Abekaufer in unzertrennter Summ bahr und wohl vergnüget empfangen; deswegen auch Verkauffer ſeinen Abekauffer mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes beſtermaſſen quittiret. Tradiret und über-giebt auch Verkauffer ſeinen Abekauffer vorgemeld-tes Wohn-Hauß in die würckliche Beſitz und Ei-genthum mit den endlichen Verſprechen/ ihme Abe-kauffern / für Jedermanns An-und Zuſpruch zu vertreten / die Gewehr zu leiſten und an die Lehn zu bringen. Dahero auch beyderſeits Contrahenten allen in Rechten zuſtehenden Freyheiten / Wohl-thaten und Ausflüchten / als Betrugs / Irrthums/ liſtiger Uberredung / die Sache ſey nicht ſo / wie obſtehet / abgehandelt / Verkürtzung über die Helffte 2c. oder wie die nur Nahmen haben / er-dacht ſind oder noch von denen Rechts-Gelahr-ten möchten erſonnen werden / wiſſendlich und wohlbedächtig renunciren. Alles getreulich / ſon-der Gefährde und Argeliſt. Zu Uhrkund iſt vor-ſtehender Erb-Kauff-Contract von mir Endes be-meldten Käyſerlichen geſchwornen Notario auf bey-derſeits Contrahenten Anſuchen und Erfordern zu Pappier gebracht / von Verkauffern / Kauffern / denen darzu abſonderlich erbethenen Gezeugen

und

und mir dem Notario eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt / auch denen Churfürſtl. Mäyntz. Wohl-löbl. Weltlichen Stadt-Gerichten zur Confirmation zü überreichen erinnert worden. Geſchehen Erfurth / den 21. Jan. 1714.

(L. S.) Sempronius, als Verkauffer mppr.
(L. S.) Mevius, als Abekauffer mppr.
(L. S.) Titius, als Zeuge mppr.
(L. S.) Cajus, als erbethener Zeuge mppr.
(L. S.) F. Salander, Imp. Autor. Not. Publ. Juratus in fidem mppr.

Kauff-*Contract* wegen einer Hufen Landes.

In Nahmen der heiligen untheilbaren Dreyfaltigkeit / Amen.

Zu wiſſen / kund und offenbahr ſey hiermit männiglichen / durch dieſes gegenwärtige öffentliche Inſtrument, daß im Jahr Chriſti unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti 1713. in der 6. Römer-Zins-Zahl / zu Latein Indictio genannt / bey Herrſch. und Regierung des Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn Caroli, dieſes Nahmens des ſechſten / von GOttes Gnaden erwehlten R. Käyſ. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / Königs in Germanien / zu Caſtilien / Arragonien / Legion / beyder Sicilien / zu Jeruſalem / Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien / Sclavonien / Navarren / Granaten / Toledo / Valentz / Gallicien / Majorca, Sevilien / Sardinien / Corduba, Corſica, Murcien / Giennis / Algarbien / Algeziern / Gibraltar / der Cana-

Canariſchen u. Indianiſchen Inſulen / und Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers ꝛc. Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund / zu Braband / zu Mayland / zu Steyermarck / zu Kärndten / zu Krain / zu Limburg / zu Lützenburg / zu Geldern / zu Würtemberg / Ober- und Nieder-Schleſien / zu Calabrien / zu Athen / und zu Neopatrien / Fürſten zu Schwaben / zu Catalonien und Aſturien / Marggrafen des Heil. Römiſchen Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / gefürſteten Grafen zu Habsburg / zu Flandern / Tyrol / zu Pfird / Kyburg / zu Görtz und zu Arthois, Landgrafen in Elſaß / Marggrafen zu Oriſtani, Grafen zu Goziani, zu Namur, Roſſilion und Ceritania, Herrn auf der Windiſchen Marck / zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molins / zu Salins / zu Tripoli, und zu Mecheln / ꝛc. Unſers allergnädigſten Käyſers / Königs und Herrns / ſeiner Reiche des Römiſchen im andern / des Spaniſchen im zehenden / des Ungariſchen im dritten / und Böhmiſchen im dritten Jahr / ꝛc. Freytags den 25. Jun. verbeſſerten Calenders / Mittags gegen 1. Uhr in meinem Wohnhauß bey S. Gotthardi in der Ober-Stuben gegen Mittag vor mich hernach benamten Käyſerl. geſchwornen Notario, und dem zu dem Ende gedachten glaubwürdigen Gezeugen perſöhnlich erſchienen die erbaren Männer Nahmens Chriſtian Müller und Paul Henning und vorbracht / welcher geſtalt Herr Chriſtian Müller für ſich und ſeine Erben eine Hufe Landes in hieſiger Fluhr und Felde an unten geſetzter Lage / ſo der Kirchen zu S. Auguſtini zu Lehn rühret /

und derſelben jährlich in termino Michaelis 10. Gr. zum Erb-Zinße giebet / ſonſten aber auſſer gewöhnlichen Herrſchaftl. Geſchoßen nicht weiter beſchweret / an gedachten Paulo Henningen und deſſen Erben erb- und eigenthümlich verkauffet und zu kauffen gegeben / um und vor acht hundert Gülden Meißniſcher Wehrung / welche 800. Gülden Verkauffer von ſeinen Abekauffer an guten / gangbaren und unverſchlagenen groben Reichs-Müntz-Sorten bahr und wohl vergnüget empfangen; dahero auch Verkauffer ſeinen Abekauffer mit Renunciation oder Exception non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ quittiret / und in die würckliche Beſitz und Eigenthum der verkaufften Hufen-Landes geſetzet haben will / mit dem Verſprechen / ihn förderlichſt an die Lehn zu bringen und wider männigliches Zu- und Anſpruch zu vertreten und ſchadloß zu halten oder die Land-übliche Gewehr zu leiſten. Deßwegen auch beyde Theile allen ihnen in Rechten zuſtehenden Freyheiten / Wohlthaten und Ausflüchten / als Betrugs / liſtiger Uberredung / Verletzung über die Helffte / Schein-Handels / die Sache ſey nicht ſo / wie obſtehet / abgehandelt (*Doli mali, erroris, fraudulentæ perſuaſionis, l. 2. C. de Reſcind. Vendit. ſimulati contractus, rei non ſic, ſed aliter geſtæ*) wiſſendlich und wohl bedächtig ſich denenſelbigen begeben haben / und dahero mich zu Ende benannten Notarium erſuchet und gebethen / ſolches alles ad Notam zu nehmen / und hierüber ein und ander Inſtrument auszufertigen. Und dieweil ich F. Salander aus Römiſcher Käyſerlichen Macht und Gewalt offenbahrer Notarius, nebſt den hierzu requirirten

rirten und erbethenen Gezeugen, Nahmens Mevio und Cajo beeden Bürgern allhier bey vorgeſchriebenen Kauff und Verkauff perſönlich geweſen, was vorgangen ſelbſt geſehen und gehöret; Als habe ich ſolches fleiſſig protocolliret, hierüber gegenwärtig Inſtrument ausgefertiget, mit eigener Hand geſchrieben, und nebſt denen Zeugen unterſchrieben, mein Notariat-Signet vorgedruckt, und mit unſern Pettſchafft bekräfftiget. Geſchehen ſind dieſe Dinge im Jahr, Indiction, Käyſerlicher Regierung, Orth, Monath, Tag und Stunden, wie obgedacht.

(L. S.) Chriſtian Müller, als Verkauffer, mppr.
(L. S.) Paul Henning, als Abekauffer, mppr.
(L. S.) Mevius, als erbethener Zeuge, mppr.
(L. S.) Cajus, als erbethener Zeuge, mppr.
(L. S.) F. Salander, Sac. Imp. Autor. Not. Publ. Juratus in fidem mppr.

Kauff-*Contract* wegen Röhr-Waſſer.

Zu wiſſen, denen es nöthig: daß zwiſchen Frau Octavia mit Autorität ihres Herrn Curatoris Mevii, Verkauffern an einem Theil, und Herrn Javoleno, Kauffern andern Theils, nachfolgender Erb-Kauff, jedoch biß auf E. E. Raths Einwilligung, abgehandelt und geſchloſſen worden, ꝛc. Nemlich es verkauffet obbemeldte Frau

Octavia mit Genehmhaltung ihres Herrn Curatoris, den Ab-und Uberfall ihres Röhr-Waſſers aus dem obern Troge in ihrem in der Grimmiſchen Gaſſe zwiſchen Celanders und Roſanders Behauſung innen gelegenen Hauſe ermeldten Herrn Javoleno um und vor ſechzig Reichsthaler gantzen Kauff-Summa, welche bey Vollziehung dieſes der Frau Verkaufferin bahr ausgezahlet worden / ꝛc. Dannenhero ſie über den Empfang ſolcher 60. Rthlr. Kraft dieſes cum Curatore gebührend quittiret / ꝛc. Hiernechſt verſpricht ſie das Waſſer im obern Troge jederzeit reinlich und verſchloſſen zu halten / auch in ſelbigen anders nichts / als Fiſche zu ſetzen / oder wenn es auch ſonſten die höchſte Noth erfordern möchte / zu eröffnen / ꝛc. Dagegen ſoll und will Herr Javolenus nicht allein ſolchen Ab-und Uberfall / auf ſeine eigene Koſten vorjetzo in ſein Hauß bringen laſſen / ſondern verpflichtet ſich auch Kraft dieſes ſo oft an der Frau Verkaufferin Haupt-Waſſer / an Röhren / Waſſer-Trögen / und ſonſten etwas wandelbar würde / jedesmal die Helfte zu des Waſſers in baulichen Weſen und Beſſerungs-Koſten beyzutragen / ꝛc. Zu Uhrkund ꝛc. Geſchehen N.

(L. S.) Mevius Curatorio nomine Fr. Octavien.

Wieder-Kauff-*Contract* über ein Wohn-Hauß.

Zu wiſſen / denen es nöthig / was maſſen dato nachfolgender Wiederkauffs-Contract zwiſchen Herrn Mevio, Verkauffern an einem / und Herrn Javole-

Javoleno, Kauffern am andern Theile/ wohlbedächtig abgehandelt und beſchloſſen; Nemlich es verkauffet Herr Mevius vor ſich ſeine Erben und Erbnehmen/ Herrn Javoleno ſein an dem Marckt alhier gelegenes Hauß/ für neun hundert Gülden ꝛc. ſamt allen was darinnen/ Erd-Wand-Mauer-Nied- und Nagel-feſte iſt/ immaſſen er ſolches von ſeinem ſeeligen Herrn Vater ererbet/ und biß anhero beſeſſen/ genutzet und gebrauchet/ auch genieſſen und noch gebrauchen können/ auf einen zehnjährigen Wiederkauff/ welcher von dem neuen Jahre 1702. anfangen/ und aufs Neu-Jahr 1712. ſich endigen ſoll/ wie Wiederkauffs-Recht und Gewohnheit iſt/ Kraft dieſes Briefes dergeſtalt und alſo/ daß mehrgedachter Kauffer ſolch ihm wiederkauflich verkauftes Hauß/ alſobald auf zukünftiges Neu-Jahr 1702. einnehmen/ beſitzen und gebrauchen/ und damit nach ſeinem Willen und Gefallen/ Inhalts Wiederkauffs-Rechte und Gewohnheit thun und laſſen möge. Wie denn der Herr Mevius Kauffern hiermit und Kraft dieſes Briefs in eine ſtille/ ſichere/ ruhige und unverpfändete Gewehr/ Poſſeſſion und Beſitz des Hauſes geſetzt haben will/ ꝛc. Vor ſolch wiederkauflich gekauftes Hauß nun hat Herr Javolenus dem Herrn Verkauffer/ verſprochen/ immaſſen er denn ſolche Kauff-Summa der 900. Gulden/ alſofort an guten Sächſiſchen/ Brandenburgiſchen und Lüneburgiſchen ein drittheil und zwey drittheil Stücken Verkauffern bahr erleget und bezahlet/ wie denn derſelbe über den Empfang Kraft dieſes gebührend quittiret/ und dabey bey ausdrücklicher Verpfändung ſeines Vermögens verpflichtet/ nicht

alleine vor männiglichen An- und Zuſprechen Landüblich zu gewähren / ſondern auch daferne es durch Brand oder ſonſt durch andere Zufälle / ſonder Hrn. Javoleni Schuld und der Seinigen Verwahrloſung / binnen zehen Jahren in Schaden gerathen / oder gar zu Grunde gehen ſolte / er Herr Mevius, ſolchen Schaden über ſich nehmen / alle Pericula und Caſus fortuiti ihm einzig und allein gelten / auch nach verfloſſenen Wiederkauffs-Jahren nichts deſto minder ohne einige Ausflucht die völlige Kauff-Summa der 900. Gulden nebſt der erweißlichen Beſſerung gegen Abtretung des Hauſes bezahlen wolle / 2c. Solte auch ein Theil dem andern in der Leipziger Neu-Jahrs-Meſſe 1711. die Aufkündigung des Wiederkaufs thun / ſoll derſelbe auf vorher gedachte Art / noch auf andere zehen Jahr prolongiret / und keinem ſein dißfals habendes Recht andern zu cediren nachgelaſſen ſeyn. Abſonderlich aber iſt Kauffer nicht befugt bey währenden Wiederkaufs-Jahren dieſes Hauß zu verpfänden / zu veräuſſern / oder auch über die Zeit der zum Wiederkauf geſetzten Jahre an andere zu vermiethen / ſondern was er deshalben vornehmen wird / ſoll alles null und nichtig und unkräftig ſeyn; Nach verfloſſenen 10. Jahren aber ſoll weder die Wiedereinlöſung dem Verkauffer noch die Wiederabtretung und zwar Zurückforderung des Kauf-Schillings dem Kauffer frey ſtehen / ſondern beydes erloſchen ſeyn / und denn das verkaufte Hauß dem Kauffer dergeſtalt eigenthümlich verbleiben / daß er ſolches vor ſich behalten / oder ohne einige Hinderniſſe des jetzigen Verkaufs anderweit veräuſ-

äuſſern / und als in ſeinem wohlerlangten Eigenthum allenthalben und nach Gefallen ſchalten und walten möge / 2c. Wenn nun beyderſeits Contrahenten hiermit wohl zufrieden / als renunciren ſie anbey aller und jeder Verletzung / wenn ſie gleich über die Helffte des rechten Werths / der betrüglichen Uberredung / des Schein-Handels / der nicht alſo / ſondern anders abgehandelten Sache / und andern dergleichen rechtlichen Wohlthaten / ſie mögen Nahmen haben / wie ſie wollen 2c. Alles treulich / ſonder Gefährde / 2c. Urkundlich haben beyderſeits Coutrahenten gegenwärtigen Wiederkauffs-Conrract unterſchrieben und beſiegelt / und ſoll auch ſelbiger auf beyder Koſten denen Gerichten zur Obrigkeitlichen Confirmation vorgetragen werden / 2c. Geſchehen 2c.

Kauff-*Receß* über Früchte auf dem Felde und Weinwachs.

Zu wiſſen / daß dato zwiſchen Herrn Mevio, Verkauffern an einem / und Herrn Titio Kauffern am andern Theil / nachfolgender Kauff abgehandelt und geſchloſſen worden; Nemlich es verkaufft Hr. Mevius an Hn. Titio alle und jede auf ſeinen zwey Hufen Landes / ſo vor dem Peters-Thore an der Straſſe gelegen / anitzo auf dem Halm ſtehende Früchte / ingleichen den Weinwachs dieſes Jahres aus ſeinem Weinberge / und denn das Heu und Grummet / ſo ſeine ſechs Acker Wieſen in dieſem Jahre geben werden / und zwar den Wieſenwachs vor 24. Rthlr. das Getreyde aber und den Moſt um den gemeinen Werth und Lauff /

was ſelbiger Scheffel und Eymer 14. Tage nach der Erndte und Weinleſe, ſo denn auf öffentlichem Marckte nach dem mittelſten Anſchlage gelten wird, ꝛc. Hierauf zahlet Herr Kauffer anjetzo auf Abſchlag 100. Rthlr. bahres Geldes und verſpricht den letzten Uberreſt bey der letzten Lieferung des Moſts und Geträydes nach Wechſel-Recht zu bezahlen ꝛc. Hingegen quittiret Herr Verkauffer vorjetzo über den Empfang der bahr ausgezahlten 100. Rthlr. und verpflichtet ſich darneben auf ſeine eigene Koſten nicht allein die Feld-Früchte einerndten, und ausdreſchen zu laſſen, ſondern auch den Moſt zu keltern, und denſelbigen ohn eintziges Entgeld, wie auch das Geträyde dem Herrn Kauffer, ſo durch Hagel, Ungewitter, Kälte und andere Zufälle ſich ereignen möchte, alleine zu tragen, und zum allerwenigſten, wo Mißwachs, welchen GOtt aus Gnaden verhüten wolle, vor jetzige Zahlung an Moſt und Feld-Früchten dem Herrn Kauffer zu leiſten und zu gewähren, auch an niemand von dem eingeerndten Geträyde und Moſt ohne Herrn Kauffers Vorbewuſt und Einwilligung anderweit zu verkauffen, ꝛc. Wegen der Wieſen aber, wenn gleich Waſſer oder andere Schäden entſtehen möchte, ſo ſoll Verkauffer zu keiner Gefahr verbunden ſeyn; woferne nur der Werth des Heues oder Grunimets, ſo Kauffer eingeführet und nicht muthwillig verwahrloſet, die Helffte des gezahlten Pretii der 24. Rthlr. erreichet, ꝛc. Solte aber über Verhoffen die Helffte nicht erhalten werden, ſo iſt Verkauffer dasjenige, was an 12. Rthlr. mangelt und fehlet, zu erſetzen verbunden, ꝛc. wären aber die

Wie-

Wieſen gar nicht zu nutzen geweſen, ſo iſt Kauffer die völligen 24. Rthlr. zurück zu fordern wohl befugt, ꝛc. Wann dann beyderſeits Contrahenten hiermit allenthalben zu frieden ꝛc. als haben ſie gegenwärtigen Contract mit Verzeihung aller und jeder rechtlichen Ausflüchte, ſo demſelben zu wider seyn könten, inſonderheit des Schein-Handels, Verletzung der nicht alſo, ſondern anders abgehandelten Sache, und wie ſie ſonſt Nahmen haben mögen, durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen, ꝛc. So geſchehen ꝛc.

(L. S.) Mevius, als Verkauffer.

Kauff-Contract über ein Back-Hauß.

Zu wiſſen, daß zwiſchen Peter Melindon und zwiſchen deſſen Ehe-Weibe Marien, auch deren Curatorn Sempronii, Verkauffern an einem und Joſeph Selandon, auch deſſen Ehe-Weib und Curatorn Titii, am andern Theil, nachfolgender Kauf abgehandelt, geſchloſſen und vollzogen worden; Nemlich es verkauffen obbenannte Melindon und ſein Weib, ihr alhier in dem Goldhahn-Gäßlein gelegenes Wohn-Hauß und Back-Gerechtigkeit, wie auch darauf haftenden Biere, ſamt zugehörigen Recht und Gerechtigkeiten, auch alles, was darinnen Erd-Wand-Band-Mauer-und Nagel-feſte iſt, allermaſſen Melindon ſolches Anno 1689. den 12. Martii ſub haſta erſtanden, nebſt ſeinem Ehe-Weibe am 17. Septembris 1690. in Lehn und Würden empfangen, auch biß dato genutzet und gebrauchet, an Selandon und deſſen Ehe-Weib Charlotten um und vor 1000.

Reichsthaler bahren Geldes gantzer Kauff-Summe / als 600. Reichsthaler läſt der jetzige Vorſteher des Hoſpital-Vermögens absque novatione auf gedachten Hauſe ſtehen / dergeſtalt / daß Kauffern freyſtehe / auf vorhergehende halbjährige Aufkündigung ſolch Capital dem Hoſpital hinwiederum abzutragen / und denn 400. Reichsthaler ſollen bey der Lehns-Reichung bahr und in einer unzertrennten Summe / von Kauffern bezahlet werden. Und wie nun das Eigenthum ſolches Hauſes von der Zeit der erhaltenen Lehns-Reichung denen Kauffern unſtreitig zuſteht / und dahero ihnen von Verkauffern vacua Poſſeſſio alſobald müſte überlaſſen werden; So haben doch die Kauffer auf derer Verkauffer inſtändiges Bitten ihnen die Wohnungen und Backen biß gegen Oſtern dieſes Jahrs verwilliget / dergeſtalt / daß ſie zwar die Wohn-Stube und Kammer nebſt dem Back-Hauſe frey und ohne einiges Entgeld precario gebrauchen / hingegen auf Feuer und Licht beſtes Fleiſſes acht haben / alles und jedes in jetzigen Stande laſſen / und nicht das geringſte zu deterioriren / auch dafern ein eintziger Schade mittlerweile entſtehen ſolte / bey Verpfändung ihres Vermögens dafür hafften / und dem Eigenthums-Herrn und jetzigen Kauffern deswegen gerecht werden ſollen. Die übrigen Stuben im Hauſe / und was ſonſten darinne zu gebrauchen / ſollen Kauffere auch zwiſchen dato und Oſtern vermiethen / nützen und gebrauchen / wie ihnen auch der Mieth-Zins in der vermietheten Studenten-Stube von jüngſt abgewichenen Michael an / von dem Verkauffer gegönnet werden

werden ſoll. Und verſprechen Verkauffere bey bürgerlichen Gehorſam und Straffe 100. Reichsthaler, wofür ſie ihr Vermögen zum ausdrücklichen Unterpfande einſetzen, das ihnen Bittweiſe vergönnete Hauß, wo nicht eher, doch aufs längſte acht Tage nach denen Oſter-Ferien, nemlich den 25. Aprilis des hernahenden 1702. Jahres gäntzlich ausgeräumet zu haben. Widrigenfals ſoll überdiß Kauffern frey ſtehen, auch ohne richterliche Hülffe die Verkauffere heraus zu ſtoſſen. Die Obrigkeitliche Gefälle biß zur Lehens-Reichung, wie auch die Land-Steuer nechſtkünftigen Termin Lætare, und den Schoß biß künftige Oſtern, entrichten die Verkauffere bey Auszahlung der Kauf-Gelder, und gewähren das verkauffte Hauß von allen heimlichen und verſchwiegenen Schulden frey, und was ſonſt Landüblich, wollen auch die zum Hauſe gehörige documenta dem Kauffer bey der Lehns-Reichung zu ſeiner Nachricht aushändigen. Damit nun über dieſem Kauff ſteif und feſte möge gehalten werden; Als haben beyderſeits Contrahenten nicht nur biß zur Lehens-Reichung hundert Reichsthaler als eine Conventional-Pœn zum Reu-Kauf geſetzet, ſondern begeben ſich auch wiſſentlich und wohlbedächtig, nach gnugſamer vorhergehender Erklärung aller und jeder Rechts-Wohlthaten und Ausflüchte, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, inſonderheit der Verletzung über oder unter die Helffte des rechten Werths, der betrüglichen Beredung, der nicht alſo, ſondern anders abgehandelten Sachen, des Miß-oder Nicht-Verſtandes, Schein-Handels, ingleichen allen Sächſiſchen Hülffs-und andern

dern Friſten/ Leuterungen/ Appellationen/ Unglücks-Fällen/ wie auch der Rechts-Regul/ daß eine allgemeine Verzicht nicht gültig ſey/ wo nicht eine Special-Renunciation vorhergegangen. Uhrkundlich iſt dieſer Kauff-Contract von beyderſeits Contrahenten/ und deren Beyſtänden eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt worden/ ſoll auch förderlichſt denen Gerichten allhier zur Obrigkeitlichen Confirmation fürgetragen werden. Signatum &c.

(L. S.) Petrus Melindon, als Verkauffer.

(L. S.) Sempronius curat. nom. Frauen Marien Melindons.

(L. S.) Joſeph Selandon, als Abekauffer.

(L. S.) Titius curat. Frauen Charlotten Selandon.

Kauff-*Receſs* über ein paar Hengſte.

Zu wiſſen denen es nöthig/ daß heute unten geſetzten Dato zwiſchen Herrn D. George Rittern/ Kauffern an einem/ und Herrn Paul Fleiſchern/ Verkauffern am andern Theil/ folgender Kauff geſchloſſen und vollzogen worden; nemlich: Es verkaufft Herr Fleiſcher an Herr D. Rittern ein paar braune Hengſte/ ingleichen ein paar Zug-Ochſen/ um und vor 200. Rthlr. und übergiebt ihm ſelbige anjetzo würcklich/ allermaſſen Herr D. Ritter mit Verzeihung der Ausflucht/ ob ſey die Ubergabe und Abfolge der verkaufften Stücke nicht wahrhafftig geſchehen/ über den Empfang derſelben gebührend quittiret/ und verſpricht dar-

dargegen die Kauff-Summa der 200 Rthlr. folgender Geſtalt zu bezahlen. Als 100. Rthlr. entrichtet er anjetzo an Herrn Verkauffern bahr / maſſen er gleichfalls von demſelben darüber gebührend quittiret wird / die übrigen 100. Rthlr. aber ſollen auf den Oſter-Marckt an gemeiner Zahlung gegeben werden / und Herr Kauffer befugt ſeyn / 12. Rthlr. vor die bißherige Cur und Artzeneyen daran zu kürtzen. Was die Gewähr anlanget / will Herr Verkauffer nicht allein vor die Haupt-Mängel / ſondern auch vor alle und jede ſichtbarliche und unſichtbarliche Hrn. Kauffern / welcher auf gute Treu und Glauben die Pferde und Ochſen vor gut / geſund und tüchtig angenommen und gekaufft / ſtehen und hafften. Solte ſichs auch wider Vermuthen zutragen / daß binnen 2. Monaths-Friſt vou dato an ein Stück von denen verkaufften Pferden oder Ochſeu ſolte kranck werden / oder wohl gar umfallen / will Herr Verkauffer ſchuldig ſeyn / auch das andere Stück zurück zu nehmen / und Herrn Käuffern den Werth deſſelben Paares hinwiederum zu erſtatten ꝛc. Uhrkundlich ꝛc. Geſchehen N.

Kauff-Contract über unterſchiedene Waaren.

Kund und zu wiſſen hiermit / das heute unten geſetzten dato zwiſchen Herr Zacharias Lipſio, vornehmen Handelsmann allhier an einem / und Meiſter Marx Krübachẽ / Bürgern und Leinwebern zu Freyſtadt / andern Theils nachfolgender Kauf-Contract abgeredet und geſchloſſen worden / nemlich: Es

ver-

verkauffet Herr Lipſius vorher ſpecificirte Waaren an Meiſter Krübach vor und um 465. Reichsthaler, welcher ſelbige auch bereits zu ſichern Händen empfangen, und darüber gebührend quittiret und gelobet, über dieſes die dafür verſprochene 465. Reichsthaler alſo und dergeſtalt abzutragen, daß er vor 262. Reichsthaler 90. Dutzend bunte ſeidene Schnupff-Tücher, nach der Güte und Beſchaffenheit des ihme gegebenen Muſters zu verfertigen, und auf künftigen Oſter-Marckt, dieſes 1702. Jahres, Herrn Lipſius Factore ohnfehlbar und auf Abſchlag zu liefern, mit dem freywilligen Erbiethen, daß, daferne er auf benannte Zeit die völlige Zahlung der 90. Dutzend nicht leiſten ſolte, er vor jedes Dutzt 1. Reichsthaler, ſtatt einer verwilligten Strafe gut thun wolle, wodurch aber die Haupt-Schuld keines weges aufgehoben, vielmehr Herr Verkauffer befugt ſeyn ſoll, nicht nur den völligen Kauff-Schilling nebſt dem Intereſſe moræ, ſondern auch überdiß die 90. Reichsthaler von Kauffern einzutreiben; den Uberreſt aber der verwilligten Kauff-Summa als 203. Reichsthaler verſpricht Kauffer auf Petri Pauli dieſes Jahrs in Naumburg bahr zu entrichten; Zu deſſen mehrerer Bekräfftigung begiebt er ſich aller und jeder rechtlicher Behülfs-Mittel, Marckt-Freyheit, Appellation, Leuterungen, Moratorien und Indulten, und will daß im Fall der Nichthaltung ſeines Verſprechens, und der Nichtzahlung dieſe Verſchreibung als ein Wechſel-Brief gelten ſolle, wie er denn erbötig iſt, auf Herr Lipſius ſein Begehren vor hieſigen Handels-Gerichte ſich, ob er gleich allhier als in loco Con-

tractus

tractus nicht angetroffen werden ſolte, unwegerig in Perſon zu ſtellen, und nicht eher aus bürgerlichen Gehorſam zu weichen, als biß Herr Verkauffer befriediget. Uhrkundlich 2c. 2c.

Das 15. Capitel.

Von der Vermieth- oder Verpachtung, wie auch Erb-Beſtändniß.

§. 1.

NIcht allein die General- ſondern auch Special-Cautelen, ſo zum Theil in vorigen Contract adhibirt worden, können auch hie beobachtet werden. Nechſt deſſen finden ſich auch noch einige ſonderbahre, ſo einig und allein hier zu betrachten ſind, wobey denn der Vermiether zu erwegen hat, ob die Sache ſo beſchaffen, daß ſie verpachtet oder vermiethet werden kan? Dann inſonderheit wird hier ausgenommen die Dienſt-Gerechtigkeit, da ein Guth dem andern dienet. *l. 44. ff. Locat.* Ein anders iſt beym Genieß-Brauch oder Uſufructu, der Pachtweiſe überlaſſen werden kan. §. 1. *I. de Uſu & Habit. leg.* 18. *C. de Jur. Del. Dn. Strykius Sect.* 2. *cap.* 9. §. 1. & 2.

§. 2. Es können aber ſo wohl die Sachen, als auch die Dienſte oder Arbeit überlaſſen werden, wann ſie nur erbar und geſchätzet werden können,

l. 5.

l. 5. §. 2. *ff. de Præſcript. Verb.* und iſt ſehr gefährlich hier / daß der Verdinger ſeiner Arbeit / wo man ſich nicht wohl vorſehet / von dem Thun durch Leiſtung der Intereſſe befreyen kan. *Franzk. Comm. ff. Locat. Conduct. n.* 155. Wiewohl auch ſelbſt der Locator Operarum ſich klüglich vorzuſehen hat / daß er ſich durch ein Pactum bedinge / daß wann er zufälliger Weiſe etwan verhindert werden ſolte / ſeine Dienſte zu leiſten / es ihme an Lohne nicht hindere / ſonſt iſt ihme ſolches deßwegen ſchädlich / daß er den gantzen Lohn nicht fordern kan / ſondern muß etwas fallen laſſen. *l.* 15. §. 9. *ff. Loc.* Dahero auch einem krancken Dienſtbothen man nicht ſchuldig / den Lohn zu geben / noch die Heilungs- oder Curations-Koſten / *Lug. de J. & J. Diſp.* 24. *Sect.* 3. *n.* 58. deswegen mögen ſie ſich vorſehen / daß ſie auf ſolche Art oder auf den Fall / ſo ſie kranck werden oder eines andern Caſus fortuiti, wo nicht den gantzen Lohn / dennoch den halben erhalten. Hat auch der Dinger ſich vorzuſehen / daß er nicht auszahle oder in der Zahlung allzu liberal ſey; denn wann hernach der Abedinger über der Arbeit verſtürbet / er nichts wieder fordern kan. *Dn. Stryk. c. l.* §. 3

§. 3. Was hier die Einwilligung, Sache und der Lohn anlanget / kommet ſolche mit vorigen Contract überein / und iſt hier eben die proportion zu obſerviren / ſonſten *l.* 2. *C. de Reſc. Vend.* auch allegiret werden kan. *Carpz. P.* 2. *C.* 34. *D.* 10. Dahero dieſem Remedio vornemlich renunciret werden muß. Wobey noch dieſes zu erwegen / daß nicht eben der Lohn in bahren Gelde beſtehen muß / ſondern es kan auch wohl eine ande-

andere Sache, ſo da in Zahl, Maaß und Gewichte beſtehet, ſeyn, nemlich wenn die Sache, nicht aber die Arbeit lociret worden. *l. 5. §. 2. ff. de præſcript. verb. l. 22. C. locat.* Daherò wohl gethan, daß die Sache geſchätzet werde. *Dn. Stryk. c. l.* §. 4.

§. 4. Nothwendig iſt auch, daß die **Zeit**/ um Streitigkeit überhaben zu ſeyn, von denen Contrahenten benahmet werde: Obſchon ſonſten die Verpachtung in denen Bauren- oder Feld-Güthern auf ein Jahr pflegt gemacht zu ſeyn, in denen Stadt-Güthern aber ſo lange als der andere will. *l. 13. §. 5. ff. Locat.* Weilen auch nach Verlauff der Mieth-Zeit, ob der Miether länger bleiben will, man nicht weiß, und doch tacita Relocatio vorhanden, iſt am füglichſten gethan, daß man ſetzet, wie lange die Widerverpachtung währen ſoll. *Franzk. ad ff. locat. n. 15. ſeqq.* Wobey dieſe Formul: **Solte auch nach Verflieſſung der Mieth-Jahre der Miether nicht ſo fort das Hauß räumen / ſoll er ſchuldig ſeyn, noch ein halb Jahr daſſelbe Miethweiſe zu behalten.** *Carpz. P. 2. C. 37. Def. 9. Stryk. c. l.* §. 5. Iſt auch ſehr wohl gethan, daß man heutiges Tages ſolches über 9. Jahr nicht extendiret, ſondern alle 9. Jahr wieder erneuern laſſe, nemlich: **Daß zwar dieſer getroffene Mieth-***Contract*, **ſo lange als der Miether leben wird / beſtändig ſeyn ſoll / jedoch mit dieſen Bedinge / daß alle neun Jahr der** *Contract renovi***ret werde;** Welches um Weitläufftigkeit und Streit zu verhüten, damit der Miether nicht ein Recht prætendiret, geſchiehet. *Dn. Stryk. c. l.* §. 6.

§. 5. Weiln auch der **Pachter** in des Miethres ſeinen eingebrachten Sachen denen Rechten nach in denen Stadt-Gütern, wegen der jährlichen Penſion oder Mieth-Zinſes eine tacitam hypothecam hat, in denen Bauren-oder Feld-Gütern es aber noch zweiffelhafftig; ſo kan man ſich ſolches per expreſſum pactum vorhehalten; Und da auch der Miether nach dem *l. 6. C. Locat.* das Guth oder Hauß wieder einem andern vermiethen kan, dieſes Affter-Miethers aber eingebrachte Mobilia dem Miether verbunden ſeyn *l. 24. §. 1. ff. Locat. Carpz. L. 5. Reſp. 15. n. 10.* iſt daherv dieſes Pactum nöthig, daß man ſolche Affter-Pachtung verbiethe, oder doch, daß ſie ohne Vorbewuſt des Eigenthums-Herrn nicht geſchehe, oder unter dieſer Formul: **Solte auch der Miether bey währenden Mieths-Jahren das Gut einem andern *ſublociren* wollen, ſoll ihm ſolches anderer geſtalt nicht frey ſtehen / als wann vorhero der *Subconductor* ihm dem *Locatori primo* neue Verſicherung bey Verpfändung ſeiner Güter wird beſtellet haben /** *Mev. P. 4. Dec.* 101. welches beym prædio urbano nicht eben nöthig. *Brunnemann. ad L. 24. n. 6. ff. Locat. Stryck. c. l. §. 7.*

§. 6. Nechſt dieſem kan ſich der **Vermiether** vorſehen, damit zu gewiſſer Zeit die jährliche Penſion abgetragen, oder der Miether ausgetrieben werde: Weilen aber indiſtincte, wann nicht erſt zwey Jahr verfloſſen / der Miether nach der Rechts-Gelehrten Meynung ausgetrieben werden kan, iſt nöthig die Cautel: **Solte auch Vermiether alle halbe Jahr die verſprochene**

Pacht-

Pacht nicht abtragen/ ſoll dem Vermiether frey ſtehen ihn ſo fort aus denen vermietheten Gütern eigenthätiger Weiſe zu *depoſſedi*ren oder zu *expelli*ren / oder es ſoll der Mieth-*Contract* ſo fort erloſchen und Pachter das Gut zu räumen ſchuldig ſeyn. *Stryck. c. l. §. 8.* auf welche Art, weil es bedungen, der Vermiether den Miether eigenmächtig austreiben kan, wo aber dieſer ſich zur Gegenwehr ſtellet, muß der Richter implorirt, ſchleunig verfahren und durch ſolchen ausgetrieben werden, mit Vorbehalt des Miethers Ausflüchte zur Reconvention *Stryk. c. l. §. 9. cum alleg. Dd.* Und da auch öffters bey denen verpachten Lehn-Gütern wegen Nichtzahlung jährlicher Penſion Streit erhoben wird, ob der Verpachter nach ſeiner *Jurisdiction* den Abepachter austreiben könne? kan man dieſe Cautel gebrauchen: Solte auch der Miether verſprochener maſſen die Pacht nicht richtig abtragen, ſo ſoll dem Vermiether Krafft habender *Jurisdiction* frey ſtehen, ihn durch gewöhnlichen Gerichts-Zwang aus dem Gute zu ſetzen/ maſſen der Miether ſich auf ſolchem Fall deſſen *Jurisdiction* hiermit *per expreſſum* unterwürffig machet *Mev. P. 4. Dec. 246. Stryck. c. l. §. 10.*

§. 7. Es kan auch wohl die Jurisdiction ſamt dem Lehn-Gut verpachtet werden, und hält *Carpz. L. 5. Reſp. 15. n. 3.* dafür, daß nachdeme das Lehn-Gut locirt, es nicht nöthig wäre eine ſpeciale Benennung zu thun, weilen dieſe ein Acceſſorium mit wäre, welches kan angenommen werden, wo insgemein alle Pertinentz-Stücke, daß mit allen

Zubehörungen/ Rechten und Gerechtigkeiten/ nichts davon ausgenommen/ mit lociret ſeyn; ſonſten aber, weilen dergleichen Jura viel auf ſich haben, dieſe nicht pflegen mit lociret zu werden, wo ſie nicht ausdrücklich benennet. Weil aber die Criminal-Unkoſten manchmahl viel importiren, pflegt man ſich dieſerwegen zu vergleichen. *Stryk. c. l.* §. 11. Eben dergleichen Bewandniß hat es auch mit dem Jure patronatus & venandi, und müſſen hier die Pacta beſehen werden. *Stryk. c. l.* §. 12.

§. 8. Zu Zeiten wird auch **Guth** oder **Acker** gepachtet, alſo, daß für die Penſion eine gewiſſe Portion Geträyde geleiſtet wird, den andern Theil aber behält er Abepachter für ſeine Mühe, welchen die Rechte Colonum partiarium *l.* 25. §. 6. *ff. Locat.* die Teutſchen den **Halb-Bauer** nennen, wohin auch gezogen werden kan das **Vieh**/ ſo auf ſolchen Beding überlaſſen wird. *Stryk. c. l.* §. 13.

§. 9. Weilen dann bißweilen geſchiehet, daß der Abemiether, wann das Guth oder Hauß ꝛc. verkauffet wird, dem Kauffer ſolches räumen muß, wie es dann heiſſet: **Kauff hebet Miethe auf**, *l.* 9. *C. Locat. l.* 25. §. 1. *ff. eod.* welches auch dahin zu verſtehen, wann der Kauffer gewuſt, daß die Sache verpachtet, *Chriſtin. Vol.* 3. *Dec.* 113. *n.* 2. doch hat der Miether wider den Verpachter Actionem ad Intereſſe. *Carpz. P.* 2. *C.* 37. *d.* 5. *Stryk. c. l.* §. 14.

§. 10. Es kan ſich aber der Miether damit conſoliren, daß er durch das Inſtrument ſich die Hypothec in den verpachteten Guthe conſtituiren laſſe, ſo lange biß die Mieth-Zeit geendiget, wobey dieſe Formul: **Wie dann zu deſto beſſerer Verſiche-**

ſicherung / daß dieſer Pacht-*Contract* die beliebte 9. Jahr über unverbrüchlich gehalten werden ſoll / dem Miether hiermit die *Hypothec* in dem Guthe biß zu gäntzlicher Endigung des Mieth-*Contracts* verſchrieben wird: weiln nun dieſe Hypothec ein Jus reale inferiret, der Kauffer aber nur ein Jus perſonale hat, ſo kan der Miether vom Kauffer nicht ausgetrieben werden. *Carpz. P.* 1. *C.* 37. *d.* 4. *n.* 5. & *Stryk. c.l.* §. 15. Noch beſſer thut einer, wann er vorſtehender Conſtitution annoch anhängen läſſet das Pactum de non alienando, welches dann machet, daß die Verkauffung unkräfftig wird. *Barboſ. Comm. ad l.* 9. *C. Locat. n.* 16. da vorhero, wann dieſe Clauſul ohne dem pacto de non alienando geſetzet iſt, der Conductor weichen muß, wofern ihm das Intereſſe vom Locatore geleiſtet wird, *Franzk.* 1. *ff. Loc. n.* 139. *ſeqq. Stryk. c.l.* §. 16.

§. 11. Ebener maſſen kan der Miether ausgetrieben werden, wann der Vermiether die Sache ſelbſt entweder brauchet, oder baufällig iſt, oder der Miether die Sache deteriorirt, *L. æde* 3. *C. Locat.* dieſen aber kan der Miether vorbauen, wann er den Vermiether dahin bringet, daß er dem *l.* 3. *C. Locat.* renunciret, welches aber wenig Effect hat nach dem letzten Caſu, wann der Conductor die Sache ruinirt. *Carpz. P.* 2. *Dec.* 137. *n.* 8. *P.* 2. *C.* 37. *D.* 7. *Stryk. c. l.* §. 17. wie dann auch die General-Renunciation wenigen Effect haben wird, daß er den Abemiether nicht vertreiben wolte, ſo er ſelbſten die Sache benöthiget wäre, *l.* 38. *pr. ff. de ſolut.* weſſentwegen der zukünfftige Zufall

ausdrücklich durch ein Pactum ausgeſchloſſen werden muß / wo dann dieſe Formul üblich: **Solte auch bey währenden Mieth-Jahren der Vermiether durch Krieg, Brand oder andere Verunglückung von ſeinen übrigen Güthern vertrieben werden / und er alſo keine andere Wohnung hätte / ſoll dennoch dadurch der Pachter keineswegs aus dem Guthe getrieben, ſondern biß zur Endigung der beliebten Pacht-Jahre darinn ungehindert gelaſſen werden.** *B. Stryk C. l.* §. 18.

§. 12. Weilen auch geſchiehet, daß zu Zeiten Schade verurſachet wird, und dieſen, obſchon der Miether durch ein Pactum ſich conſoliret hätte, dennoch juxta *l.* 25. §. 3. *ff. loc. cit.* wieder erſtatten muß, ſo iſt vonnöthen, daß der Conductor in Contract einrücken laſſe: **Daß er wegen des von böſen Leuten ihm zugefügten Schadens nicht gehalten ſeyn wolle.** *B. Stryk. c. l. §.* 19. wie dann der Abepachter nichts abziehen kan, obſchon Verpachter alle Caſus fortuitos auf ſich genommen hätte. *Gail. L.* 2. *Obſ.* 13. *n.* 13. welches dahin zu verſtehen iſt, ſo er die Sache in ſeinem Eigenthum hat, *Carpzov. p.* 2. *C.* 36. *D.* 20 wie dann auch von dem Vieh, ſo der Miether hat, dieſes zu mercken iſt. *Carpzov. d. l. d.* 24. Dahero ſich der Conductor durch dieſes Pactum vorſehen kan: **Solte auch wegen der jetzo gefährlichen Zeiten der Abepachter an den jährlich geſammleten Korn / bevor er ſolches verkaufft, durch Plünderung, Brand oder anderen Unglück in Schaden geſetzet / oder auch ihm ſein eigen Vieh beraubet wer-**

werden / will der Verpachter deshalb an der *Penſion* **nach** Proportion **des erlittenen Schadens ihm einigen Erlaß zu thun ſchuldig ſeyn.** Und muß hier der Miether oder Pachter ſorgfältig ſeyn, daß der Vermiether oder Verpachter allen Schaden, ſo die Penſion übertrifft, auf ſich nimmt. *B. Stryk. c. c.* §. & 21.

§. 13. Desgleichen muß der Locator alle Herrſchafftliche Onera, als Geſchoß, Steuren, Schatzungen, wie auch Einquartierungs-Koſten und Durch-Marche leiſten, *Carpzov. P. 2. C. 40. d. 5. & P. 2. C. 37. d. 15.* welche aber durch ein Pactum adjectum gemüßiget werden können. Wiewohl auch dieſes anbey zumercken, daß ſolches auf feindliche Einfälle und Plünderungen nicht zu ziehen iſt. *Mevius P. 2. Dec. 9.* daher dieſe Cautel nützlich: **Alle** *Contribution*, **Durch-***Marche* **und Einquartierungs-Koſten / ſowohl von freund- als feindlichen** *Trouppen* **/ es geſchehe mit** *Conſens* **des Landes-Herrn oder wider deſſen Willen mit eigenthätiger Gewalt, wolle Verpachter über ſich nehmen.** *Dn. Stryk. c. l.* §. 23.

§. 14. Weilen auch bekannt, daß um Mißwachs wegen der Abemiether nichts abziehen kan, er wäre denn über die Helffte verkürtzet, *Carpz. P. 2. C. 73. d. 11.* ſo kan man dieſen allen vorbiegen, wann dieſes Pactum angehänget wird: **Solte auch gleich der Mißwachs die Helffte der** *Penſion* **nicht überſteigen, ſondern geringer ſeyn, ſoll allemahl Abepachter nach** *Proportion* **des Mißwachs etwas an der** *Penſion* **erlaſſen werden / wie ſolches die von**

beyden Theilen hiezu auf ſolchen Fall erwählende Schieds-Männer ſchätzen werden. *B. Stryk. c. l.* §. 24. Es hat ſich auch der Abepachter vorzuſehen, daß nicht auf alle Jahr eine Penſion geſetzet werde, denn ſolchergeſtalt hat er keinen Remiſs zu hoffen, es wären denn alle Pacht-Jahre um, da er ſehen kan, ob er Uberfluß hat, oder Schaden gelitten? und weilen auch geſchiehet, daß wann in einem Jahr Miß- im andern aber Zuwachs ſich ereignet, und alſo eines mit dem andern compenſiret wird, ſo thut der Abepachter wohl, wenn er alſo handelt: **Es verſpricht der Pachter von dieſem Guth alle Jahr 100. Rthlr.** *Penſion* **zu erlegen / jedoch dergeſtalt / daß wann er in ein oder ander Jahr erheblichen Mißwachs leiden ſolte, ihm von ſolchen Jahre / ohngeachtet ob in vorigen oder folgenden Jahren die Nutzungen die** *Penſion* **überſteigen / ein Erlaß wiederfahren ſoll** *B. Stryk. c. l.* §. 25.

§. 15. Sowohl der **Verpachter** als **Abepachter** können einander verbinden, wegen des Mißwachs und anderer Zufälle, wie auch jährlichen Penſion, dahero dieſe Cautel ſehr üblich: **Daß er allen und jeden unverhofften Zufällen / ſie mögen Nahmen haben / wie ſie wollen / ſie mögen öffters oder ſelten ſich zutragen / und alſo** *inſolitis & inſolitiſſimis caſibus* **wolle** *renunci***ret haben.** *B. Stryk. c. l.* §. 26. *cum alleg. Autor.* Allermaſſen wegen der Bau-Unkoſten, ſo auf die gemiethete Sache gewendet worden, auch unterſchiedene Pacta, ſo man jedweden ſeiner Diſcretion anheim ſtellet, anhänget. *B. Stryk.*

c. l.

c. l. §. 27. Dann der Pachter kan ſich vorbehalten, daß der Abepachter das Hauß und die dazu gehörige Gebäude in Dach- und Fachfeſt oder in baulichen Würden erhalte/ *item*: daß er/ wann beym verpachteten Guth einiger nützlicher oder nöthiger Bau vorfallen ſolte / ſo ſoll der Pachter demſelben anderer geſtalt nicht/ als mit Vorwiſſen und Bewilligung des Verpachters vornehmen / worbey ausdrücklich bedungen wird / daß diejenige Arbeiten / ſo durch Unterthanen ſelbſt verrichtet werden können, nicht in Rechnung gebracht werden ſollen; *item*: Wo was zu bauen, daß Verpachter ſolches ſelbſt thun wolle. Ja es kan der Verpachter die Beſſerungs-Koſten dem Abepachter zu thun auferlegen: Daß er die Aecker in guten Anlag, Düng- und Beſſerung halten/ davon nichts verringern laſſen, ſondern was davon kommen oder abgeahren worden / auf ſeine Koſten herbeybringen; *Item*: wo vielleicht der Acker die Völle nicht hat: Er verpachte die im Krempfer-Felde an dem Schweinbach liegende Aecker, ungemeſſen, wie ſie vor Augen liegen / erkauffet / im Geſchoß-Verrechten-Lager- und Erbzinß-Buche liegen/ *item*: Man kan auch die Ruthen, Schuhe, ſo in der Gegend üblich, benahmen laſſen.

§. 16. Nechſt dieſen iſt auch der Contractus Admodiationis, davon *Taboris Diſſert. de Admodiat.* nachzuſchlagen, üblich, welcher mit der Miethe faſt überein ſtimmet, kommet her aus dem Frantzöſiſchen admodies, und wird der Pachter

Admodiator oder Ammodiator ein **Amtmann** genannt, davon wir unten eine Formul einrücken wollen; Wie denn auch hieher gehöret der Contractus Coloniæ Perpetuæ & Socidæ, davon wir oben im *I.* Th. *c.* 1. §. 22. gedacht.

§. 17. Der Erb-Beſtändniß- oder Erb-Zinß-Contract, Emphyteuſis genannt, kommet mit der Miethe ebenfalls in vielen überein. §. 3. *J. Loc. Cond.* wobey denn Uberlaſſer dieſe Cautel nöthig, daß er nicht ſchlechterdings die Sache unter einen gewiſſen Zinß überlaſſe, denn ſonſt iſt er ewig, ſondern auf gewiſſe Zeit und Erben ſolche reſtringire. *B. Stryk. c. l.* §. 37.

§. 18. Wann nun der Erb-Zinß-Mann oder Emphyteuta das Guth oder die Sache veräuſſern will, muß er ſolches erſtlich dem Herrn anbiethen, *l. f. C. de jure Emph.* weilen aber unter den Rechts-Gelehrten wegen der Anbietung noch Streit iſt, thut man wohl, ſo dieſes Pactum dem Contract angehänget wird: **Solte auch der Zinß-Mann das Erb-Zinß-Gut verkauffen/ oder ſonſt auf andere Art/ wie es immer geſchehen kan/ veräuſſern wollen/ ſoll er ſolches anderer geſtalt nicht befugt ſeyn, als wenn er daſſelbe vorhero dem Herrn** *offeri*rt **oder deſſen Einwilligung erhalten/ ꝛc.** *B. Stryk. c. c.* §. 38.

§. 19. Wann nun der Zinß-Mann binnen 3. Jahren den jährlichen Zinß nicht abträget, verliehret er ſein Recht, wiewohl auch die Contrahenten auf kürtzere Zeit den Zinß ſetzen können, und wann der Herr die Jurisdiction an dem Orte hat, kan er den Zinß-Mann dahin verbinden,

daß

daß er ſich ſeiner Jurisdiction unterwerffen muß, welches darzu dienlich, daß er den Zinß-Mann in Nichtzahlungs-Fall ausjagen kan; Wiewohl auch diese Cautel der Erb-Herr zu mercken hat, daß er nicht, wann die 3. Jahre verfloſſen, den Zinß annehme, dann auf ſolche Art iſt ihme dieſes ſchädlich. *Zœſius ad ff. tit. ſi ager. vect. petat. num. 82. B. Stryk. c. l. 39.* Welchen der Zinß-Mann ebener maſſen vorbauen kan, ſo er bedinget: **Daß, wann die 3. Jahre verfloſſen / er nicht allein die / ſondern auch das Viertel-Jahr voraus zahlen wolle.** Oder er wolle auf die 3. Jahre das Intereſſe mit erlegen, oder daß der Erb-Herr der Verfallung ſich begebe. *B. Stryk. c. l. §. 40. cum alleg. Dd.*

§. 20. Wegen der **unverhofften Zufälle und Schadens** muß ſich der Zinß-Mañ auch vorſehen, dann er ebenfalls ſolche zu leiſten verbunden, kan auch nichts dieſerwegen abziehen, es wäre dann, daß er gar nicht die Sache gebrauchen könne. *Carpz. L. 1. Reſp. 91.* Dahero die Pacta adjecta wegen der Caſus fortuitos, Beſſerungs-Koſten und Lehnwahr ihm conſoliren müſſen. *B. Stryk. c. l. §. 41.*

§. 21. Letzlichen, damit nicht ein Contractus Cenſiticus daraus entſtehet, muß der Erb-Herr das Eigenthum ſich vorbehalten, *B. Stryk c. l. §. 42.*

Formul eines *Admodiations-Contracts.*

Ich Achilles de Spoleto &c. bekenne und thue kund hiermit männiglichen, für mich und meine Nachkommen, daß ich von beſten meines und deſſelben auch angeregten Ritter-Güthern, Nutzen wegen

gen und um Willen ſolche der Zeit nicht allein durch angeregte und fürgangene Krieges=Empörungen leider mehr denn zu viel verheert und verderbt, das Hauß an ſich ſelbſt mit allen deſſen Eingebäuen auf den Grund abgebrannt, und mit guten Bedacht, reifflichen vorgehabten Rath, auch gnädigen Wiſſen und Bewilligung eines Hoch=Ehrwürdigen zu N. den 21. Martii Anno 1702. gehaltenen Provincial-Capituls und darüber ertheilter Uhrkund, mit Ihrer Fürſtl. Gnaden Herrn N. fürgedruckten Secret-Inſiegel verwahret, ſondern auch und inſonderheit, weil hernacher und nach gehaltenen Provincial-Capitul im Julio gemeldten 1702. Jahres die beſchwerliche und auf 30. Jahr geführte Rechtfertigung, zwiſchen mir und Herrn N. des Raths zu N. wegen 500. Marck Silber Haupt-Guth, und denn 5. Marck Silber jährlichen Zinſes auf der N. hafftend zu N. vor dem Conſiſtorio erörtert worden, und zu End gelauffen, dergeſtalt, daß ich der N. dieſelbe verlohren, auch dahin condemnirt worden, daß ich beſagten meinem Gegentheil zuförderſt die Unkoſten, ſo in der dritten Inſtanz aufgelauffen, nemlich 100. fl. und in verſeſſenen Zinſen 300. fl. alſobald erlegen, und hinfüro die 500. Marck Silber jährlich mit drey und einen halben Marck Silber verzinſen ſoll, zu welchem Ende auch mehr gemeldt mein Gegentheil ſo viel erhalten und zuwege gebracht, daß die Execution angedeuter Urtheil, den Herrn des Raths zu N. aufgetragen, von ihnen auch offterwehnten meinen Gegentheil in die um ſolches Geld verſchriebene Güther einzuſetzen, allbereit Befehlich gegeben wor=

worden; weil es aber nun des N. Vermögen, für dieſes mahl eine ſo ſtarcke Summe Geldes zu erlegen, nicht geweſen, und aber ſummum periculum in mora, auch zu Verhütung des groſſen mercklichen unwiderbringlichen Schaden und Nachtheil, ſo deſſen Ritterlichen Hauſe daraus entſprungen, wenn deſſelben beſte Güther auf ſolche Maaß andern eingeräumet, diſtrahiret, verkaufft, und alſo dem Orden gantz oder gar entzogen würden, habe ich der N. und mit Beyſtand der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen, Edlen und Geſtrengen Herren N. mit den Ehrhafften N. dahin gehandelt und ihn erbethen, daß er obangedruckte Summa Geldes der ⸗ ⸗ fl. zu bezahlen auf ſich genommen, hingegen die hiebevor Hoch- und Wohlermeldte Herren ſämtlich neben mir, ihm N. vermöge aufgerichteten Abſchiedes verſprochen und zugeſaget, bey nächſt entſtehenden Provincial-Capitul fernere und kräfftigere Verſicherung und Conſens auszubringen, hierauf den Ehrhafften N. Bürgern zu N. ſamt allen ſeinen Erben und Nachkommen, alle und jede jährliche Gefäll und Einkommen des mehrgedachten Hauſes N. ſie ſeyen an Geld, Frucht und Wein, vermöge Innhalts und Ausweiſung der Colligenden, ſamt allen Pertinentien und Zugehörungen nichts davon (auſſer ꝛc.) ingeſammt den anjetzo abgebrannten Hauſe 6. Jahr lang, die nächſten nach einander auf den 1. Martii des künfftig 1703. anfahend, und wieder gemeldten Monats-Tag, wann man zehlen wird 1708. ſich endet, allermaſſen und geſtalt, wie dieſelben Puncte hernach articulatim folgen, admodirt, übergeben und verliehen.

Zum

Zum (1.) ſoll der Admodiator itztmahlen fällige Widerzinß und Beſtallung, laut Inhalt der Colligenda, Pfenning, Zinſen, Frucht und Wein (auſſer der ꝛc.) jährlichen alles Fleiſſes, ſonder einige Klage und ohne mein und meiner Nachkommen Koſten, und gegen Empfang Quittung abzurichten ſchuldig ſeyn, ſonſten aber und auſſer derſelben keiner Auszahlung ohne meinen Befehl, Handſchrifften und Siegel abrichten; Zum (2.) auf den Fall, da Durchzug und Krieges-Gefahr, das doch der Allerhöchſte verhüten wolle, ſich zutragen würde, ſoll er an ſeinen Fleiß nichts erwinden, und das Hauß N. und ſo viel darinnen und wieder erbauet werden möchte, ſo viel möglich, doch auf meine Koſten beſchützen helffen; was ſonſt mit Einbringung der Gefälle belangen thut, ſoll er denen einige Fahrläßigkeit nicht erzeigen, vornehmen oder erweiſen; und da ihme Admodiatori über allen angewendeten Fleiß auf ſeine Koſten, ſolches durch Krieges-Gefahr, Hagel, Ungewitter oder Mißwachs einzubringen nicht möglich wäre, und ſolches mit guten glaubwürdigen Gezeugniß jederzeit beweiſen würde, ſoll ihm ſolcher erlittener Schad und Abgang, nach billigen Abſchlag an ſeiner Admodiations-Summa, nachgelaſſen werden. Zum (3.) ſoll er Admodiator in währender ſeiner Admodiation bey des Hauſes Güthern, wo es die Noth erfordert, und ſo viel jährlich geſchehen kan, Renovationes auf mein und meiner Nachkommen-den Koſten fürnehmen. Zum (4.) ſoll ihm Admodiatori das Brenn-Holtz, ſo viel er im Hauſe

N. zur

N. zur Nothdurfft vonnöthen haben wird, aus ſelbigen Hauß-Wäldern gegönnet ſeyn, und daraus nichts zu verkauffen Macht haben. Demnach und über alle hiebevor geſchriebene Artical Bered- und Bedingungen gemeldter Jahr-Gefällen und beſchloſſener Admodiation hat mir bemeldter Admodiator die vorgeſetzten 6. Jahr über jährlichen zu geben und zu lieffern verſprochen - - fl. guter Reichs-Müntze ꝛc. Da aber auch ermeldter Admodiator oder ſeine Erben in der Zahlung ſäumig ſich erzeigen würden, ſoll und will ich oder meine Nachkommen Macht haben, ſolche Admodiation zu caſſiren ꝛc. ſondern es ſollen auch biß zu gäntzlichen Abtrag des Admodiatoris oder deſſen Erben Haab und Güther ſtehen und hafften. Urkundlich iſt ſolcher Vergleich und Admodiation in duplo &c. Gegeben ꝛc.

Formula eines Mieths- und Pacht-*Contracts*.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit / Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit allen und jeden, welchen diß offene Inſtrument zu ſehen, hören, oder leſen vorkömmt, daß im Jahr nach Chriſti unſers Heylandes Geburth 1714. Indictione VII. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchläuchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn CAROLI VI. erwählten Römiſchen Käyſers (und ſo weiter, wie bey der vorigen Formul zu ſehen,) Sonnabend nach

nach Septuageſima, war der 3. Februarius um 1. Uhr Nachmittage, der Hoch-Edelgebohrne und Geſtrenge Herr, Herr Melintes, auf Condo Erb- und Gerichts-Herr, nebſt (Tit.) Herrn Selamintes, Erbſaſſen zu Nando in (Tit.) Herrn Salanders Juris Practici allhier Behauſung in der Gotthards-Gaſſen, und zwar in ſeiner Studier-Stube, in Beyſeyn meiner und derer hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens Herrn Mevii und Herrn Sempronii beyder Bürger hieſelbſten vorbracht, welchergeſtalt er Herr von Condo ſich in Fürſtl. Dienſte zu begeben willens, und dahero ſein Lehen- und Ritter-Guth zu Condo an Schloß, Stuben, Kammern, Küchen, Kellern, Gewölben, Hof, Scheuren und Ställen, (ausgenommen den Saal ſamt hierauf befindlichen Küchen, Stuben und Kammern, und dem kleinen Keller, wie auch Stallung auf 4. Pferde, welche er ihme, ſo offt er anhero kömmt, zu gebrauchen vorbehält) nebſt hierzu gehörigen Gärten, Ländereyen, Wieſenwachs, Trifften, Fiſch-Waſſern, Jagden, Unterthanen, Gerichten, Straffen, Lehne, Frohne, Zinſen, Gerechtigkeiten und Beſchwerungen, ingleichen jährlich 50. Klafftern Scheid-Holtz, und 80. Schock Reiſig zum Feuer-Werck hauen zu laſſen, immaſſen das hierüber aufgerichtete Erb-Buch und unten angefügte Inventarium mit mehrern beſaget, vorgedachten Herrn von Nando von Dato auf 9. Jahr vermiethet und verpachtet, ſolchergeſtalt und alſo, daß der Herr Pachter dergleichen aufs beſte, jedoch pfleglich nützen und gebrauchen,

und ohne Vorbewuſt des Herrn Verpachters keinem andern veraffterpachten möge. Dargegen Herr Pachter Herrn Verpachtern alle miethende Jahr, ſo lange der Pacht währet, ein tauſend Gülden Meißniſcher Wehrung, als halb auf Michaelis, und halb auf Walpurgis zum Pacht-Gelde erlegen, die Güther in baulichen Weſen und Beſſerung zu erhalten, die Gebäude vor ſich und die Seinigen für Feuer und andern Schaden zu bewahren, und wie ſelbige nach dem Inventario eingeräumet und beſtellet überkommen, bey Ausgang der Pacht-Zeit wieder zu überlieffern, auch ſich ſonſten wie einem ehrlichen Manne gebühret, zu halten verſprochen. Weswegen er Herrn Verpachtern alle ſein Vermögen an liegend und fahrend, inſonderheit ſein Frey-Guth zu Mendo zu einem Special-Unterpfand geſetzet, ſich im Fall der Nichthaltung, wegen des Pacht-Geldes, ſamt Schäden und Koſten hieran zu erholen und bezahlt zu machen, wobey er aber ausdrücklich bedinget, daß Herr Verpachter in währender Pacht-Zeit das verpachte Lehn- und Ritter-Guth ſamt Zugehörungen nicht verkauffen ſolle, weswegen er Pachtern dieſelbige gleichfalls zum Unterpfand verſchrieben. In übrigen aber beyde Theile ſich aller Ausflüchte und Freyheiten, als der Verkürtzung über die Helffte, des Betrugs, Irrthums und dergleichen ſich wiſſentlich begeben, und dahero mich erſucht haben wolten, dieſes alles ad notam zu nehmen, zu protocolliren, und hierüber ein und anderes Inſtrument auszufertigen; Wann ich denn ſolches

Krafft meines Amts nicht abſchlagen können; als habe gegenwärtiges Inſtrument unter meiner, wie auch der Contrahenten und Zeugen, eigenhändigen Subſcription, reſpectivè Notariat - Signet und Hand-Petſchafft ausgeſtellet. So geſchehen, wie oben gemeldet.

(L. S.) Melindes à Condo.
(L. S.) Salamindes à Nando.
(L. S.) Mevius, ut teſtis mmpr.
(L. S.) Sempronius, tanquam teſtis mmpr.
(L. S.) Salander, Notarius Publicus Cæſareus, ad hunc Actum legitimè requiſitus in fidem &c.

Formul eines Pacht-Briefes über ein Adeliches Ritter-Guth.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit / GOttes des Vatters / Sohnes und des Heiligen Geiſtes / Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit männiglich, denen es zu wiſſen nöthig, daß zwiſchen dem Hoch-Edelgebohrnen, Geſtrengen und Mannveſten Herrn Hector von Nelis, Erb- und Gerichts-Herrn auf Candia, Verpachtern an einem, dann Herrn Menelaus ſamt deſſen Ehe-Liebſten, Frau Charlotten, gebohrne von Sala, nebſt ihren Curatore Herrn Papiniani, Pachtern am andern Theil, unten geſetzten Dato ein zu Recht beſtändiger und

und unwiderrufflicher Pacht-Contract abgeredet, und in denen Fürſtl. Gerichten beſchloſſen worden, folgender geſtalt und alſo: Nemlich es verpachtet (Tit.) obgemeldter Herr von Nelis ſein zugetheiltes Ritter-Guth Candia mit gnugſamer Wehrung, Ställen, Scheuren, Schäferey, Brau-Hauß, Viehe und Back-Hauß, Wieſen, Feldern, Hartzwald, Garten, Fiſchereyen, Jagden, Vogelfang und Schaaf-Trifft, nichts ausgeſchloſſen, wie nemlich derſelbe es innen gehabt und gebrauchet, ſamt deſſen zugehörigen Zinſen, Ober- und Nieder-Gerichten und Gerechtigkeiten, wie auch denen darzu geſchlagenen Bauer-Güthern auf ein Jahr, als Martini 1714 biß wieder Martini 1715. hingegen und dafür ſollen und wollen jetztbeſagter Herr Pachter zwey hundert und achtzig Gülden über alle Unkoſten und Beſchwerung Meißniſcher Wehrung der Gülden zu 21. guten Fürſten-Groſchen gerechnet, abſtatten, und ſolche auf zween Termine, als den einen auf Petri Pauli, nemlich hundert und viertzig Gülden, den andern Termin auf Allerheiligen, als hundert und viertzig Gülden an Pacht-Gelde richtig gegen Quittung bezahlen, über diß auch die jährliche Gefälle deren Bauren-Güther der Herrſchafft abzuſtatten und entrichten.

2. Ferner verſpricht Herr Verpachter ſolches Guth gedachten Pachtern eheſter Tagen mit den Seinigen nach beytragenden Inventario einzuräumen.

3. Was anlanget das Brenn-Holtz, hat er des Herrn N. N. wegen erſtlich 35. Klafftern in Fürſten-Wald zu erholen / wovor er aber das Anweiſe-

weiſe=Geld und Macher=Lohn zu entrichten; Was aber anlanget das Reiſig=Holtz, hat ſich ſolcher zu dem Forwerck an dem Gebüſch=Holtz zur Nothdurfft zu gebrauchen, ferner aber etwas zu verkauffen, oder zu machen, ſoll er nicht befugt ſeyn.

4. Die zarten Zäune ſind Herrn Pachtere in Beſſerung und Eſſe zu erhalten ſchuldig.

5. Die Ober= und Nieder=Gerichte werden, wie obgedacht, gleichfalls übergeben und eingeräumet, doch ſolchergeſtalt und alſo, daß ſie ſo geführet werden, daß Herrn Verpachtern im geringſten nichts zum Nachtheil gereichen möge, und hat er dem Gerichts=Verwalter ſeine Beſoldung, ſo viel als auf Herrn Verpachters Theil zukommet, dieſes Pacht zu entrichten.

6. Was die Gebäude anlanget, ſo ihnen auf Herrn Verpachters ſein Theil eingeräumet werden, ſoll er, wie gebräuchlich, in Dach und Fach und baulichem Weſen erhalten, ſofern aber ſolcher Bau über 8. Gr. jedesmahl, ſo offt er etwas beſſern ſolte, kommen möchte, ſoll es ihm an Pacht=Gelde decourtiret werden.

7. Was die Fiſcherey in dem Waſſer die Hera genant anbetrifft, wird ihm gleichfalls, ſo viel Herrn Verpachtern zuſtändig, eingeräumet, und ſtehet Herrn Verpachtern frey, weilen ſolches bereits verpachtet, ſolches dem Pachter zu laſſen oder an ſich zu ziehen, es ſoll aber ſolches alſo gefiſchet werden, daß es nicht gäntzlich ruiniret, und der Landes=Fürſtl. Ordnung nicht zuwider gelebet werden möchte.

8. Werden ihm auch ſämtliche Gärten, die

Herr

Herr Verpachter innen gehabt, ſpecificirter maſſen eingeräumet, als ein Garten hinter dem Schaaf-Stall / (2.) der Bienen-Garten, (3.) der Garten hinter dem Jungfer-Hauſe, (4.) der Garten hinter der Scheur, (5.) ein kleiner Garten am Schaaf-Stall, (6.) der Hopffen-Garten, (7.) das Forwerck und Garten aufm hohen Berge.

9. Dafern auch Herr Verpachter ſich mit den Seinigen anhero begeben ſolte oder můſte, ſoll Herr Pachter ſchuldig ſeyn, ohne Entgeld Stroh vor deſſen Pferde zu ſtreuen geben.

10. Und dieweilen das Ritter-Guth Candia augenſcheinlich über Winter aufs beſte beſtellet, und die Gerſten-Felder gefelget, ſollen Paehtere ſolche Ausgang des Pacht-Jahres auch alſo zu laſſen ſchuldig ſeyn, auch hat ſich Herr Verpachter vorbehalten Ausgang des Pachts einen andern zu beſtellen, und zuſehen zu laſſen, daß ſolche Aecker mit reinen guten Saamen beſäet werden möchten.

11. Wenn allgemeiner Mißwachs in dieſem Revier, oder die Winter, und Sommer-Früchte durch Hagel-Wetter oder Krieges-Verwüſtung in dieſem inſtehenden Pacht-Jahr verderbet werden ſolten, ſoll ſolcher Schaden, wann er beweißlich dargethan würde, auf ehrlicher und unpartheylicher Leute Taxirung beſtehen, und deſſentwegen billige und gütliche Vergleichung getroffen werden, und da ſolches geſchehen möchte, ſollen Herrn Pachtere ſchuldig ſeyn, mit denen Gerichten einerndten zu laſſen.

12. Da auch durch Herrn Pachtern oder der

ihrigen Verwahrloſung und Unvorſichtigkeit Feuer auskommen, oder ſonſten nachtheiliger Schaden geſchehen ſolte, welchen gleichfalls GOtt in allen Gnaden abwenden wolte, wollen Herr Pachter mit dero gantzen Vermögen, ſo hiermit pro hypotheca eingeſetzet ſeyn ſoll, davor ſtehen und hafften.

13. Solte auch durch Kranckheit, Land-Seuchen und andere Urſachen ohne Verwahrloſung Herrn Pachtern und der ihrigen, das Rind-Schwein- und Schaaf-Vieh, wie auch Pferde und Ochſen auf bemeldten Guthe dahin ſterben und umkommen, wollen Herren Pachtere ſchuldig ſeyn, dieſes Pacht-Jahr über auf ihr Theil ein Pferd, zwey Zug-Ochſen, zwey Stück melckende Kühe, drey Stück gelde Viehe, es ſey auch von was es wolle, und was ſonſten an Sog-Kälbern, Schweinen und allerhand Feder-Viehe abgehet, alles über ſich gehen zu laſſen, was aber über ſolche Zahl an Rind-Viehe ſtirbet, ſoll in währender Pacht-Zeit von Herrn Verpachtern entweder in natura oder nach dem Tax und Werth gut gethan werden. Hierüber laſſen Herren Pachtere jährlich dreyßig Stück Schaaf-Viehe, und alle Sog-Lämmer über ſich gehen, was aber über benannte Stück abgehen möchte, gehet über Herrn Verpachtern, und will er ſolches gleichfalls entweder in natura wieder einſetzen, oder ſolche Zeit ſich mit Herrn Pachtern um ein gewiſſes vergleichen, und am Pacht-Gelde abkürtzen.

14. Was anlanget die Schäferey, iſt mit Herrn

Herrn Pachtern ein ſolcher Contract geſchloſſen, weilen ſolches Guth nur ein Jahr verpachtet, daß der Zuwachs ſeiner gantzen Schäferey, weilen ſolche anjetzo ſehr ſchwach über Winter geſchlagen, alleine Herrn Verpachtern verbleiben ſolle, was aber die Nutzung auf innſtehendes Pacht-Jahr betrifft, ſollen Pachtere Herrn Verpachters Viehe an Milch, Wolle und Pferch, item das Viehe, welches nicht dienlich und hochnöthig auszumäſten, zu Nutzen haben.

15. Die Ritter-Dienſte betreffend, item, neue Kriegs-Uflagen, iſt ſolcherwegen alſo abgehandelt, daß ſo ferne eine Parade zu machen erfordert werden ſolte, wolten ſolche Herren Pachtere, ſo viel als auf des Herrn Verpachters Theil kommen möge, überſchicken, daferne aber neue Kriegs-Uflagen auf ſolche Dienſte kommen möchten, ſolche ſollen zwar von Herrn Pachtern verlegt, Herrn Verpachtern aber an Pacht-Gelde abgekürtzet werden.

16. Auch ſoll bey Antretung des Pachts und Ubergebung des Guths Pachtern ein richtig Inventarium und Specification überlaſſen werden, und ſolches, was ſie an ein und andern überkommen, gerichtlich taxiret, und alſo bey Ausgang des Pachts-Herrn verpachtſalſo gelaſſen werden. Weilen auch alle das Geſinde von Herrn Verpachtern gemiethet und verſchaffet worden, ſo ſoll der Pachter dergleichen wieder zu miethen und zu verſchaffen ſchuldig ſeyn.

17. Ingleichen ſollen Herren Pachtere von dem Geſtröhe oder Dünger aus dem Guthe Can-

dia nicht das geringſte verkauffen oder in andere Gewahrſam bringen noch verbrennen, ſondern ſolches zu dem Felder-Düngen anwenden, damit ſelbige im geringſten nicht deteriorirt, ſondern in gutem Stande erhalten werden mögen, und ſollen bey Endigung dieſes Pacht-Jahrs alles Stroh, ſo fern die Körner hiervon ausgedroſchen, ingleichen das Heu in dem Guthe verbleiben, und nicht verkauffet werden.

18. Was anlanget die Jagden, ſo haben die Herren Pachtere, ſo offt als Rehe, Schweine, oder Haſen, nicht allein zu Candia, ſondern auch die zu Sala und Cala gejaget werden, des Herrn Verpachters Theil an Wildpret einzufodern, und ſich deren zu gebrauchen, ſondern auch, ſo fern er Hunde halten wolte, ſoll demſelben nach Bartholomæi in denen Fluhren der benannten Dörffer zu hetzen, hiemit nachzulaſſen ſeyn.

19. Schließlichen, damit Herr Verpachter, um deſto mehr des Pacht-Geldes, Wiedereinſetzung des Inventarii und Reſtitution des gantzen Guths in ſolchen Stande / wie ſie es vom Herrn Verpachter bekommen, verſichert ſeyn mögen, ſetzet Herr Pachter ſamt deſſen Ehe-Weib pro Cautione cum Autoritate Curatoris, vor ſich und ſeine Erben, nicht allein funfftzig Gülden baares Geldes Vorſchuß, ſondern auch ihrer beyderſeit jetziges und zukünfftiges Vermögen, fahrend und liegend, zum ausdrücklichen Unterpfande ein, und ſoll ſolcher wegen Obrigkeitlichen Conſens darüber geſchehen, auch eines vor alle und alle vor eines in ſolidum ſtehen und hafften.

20. Es

20. Es haben auch über dieſes ferner beyderſeits Contrahenten dißfalls wohlbedächtig allen und jeden übrigen hierwider dienenden rechtlichen Behelffen, wie die Nahmen haben mögen, inſonderheit Schein-Handels, Betrugs, Verkürtzung über die Helffte, Furcht, Uberredung, die Sache ſey nicht ſo, wie obſtehet, abgehandelt, ꝛc. ſich begeben, und abſonderlich darüber tranſigiret, worbey ſich auch Herr Abepachter verpflichtet, im Fall der höchſte GOtt in währender Pacht-Zeit über einen und andern gebiethen, und von dieſer Welt abfordern ſolte, welches ſeine Allmacht gnädig abwenden wolle, daß nichts deſto weniger die nachgelaſſenen Wittib und Erben, den Pacht völlig, ſteiff, feſt und unverbrüchlich zu halten ſchuldig ſeyn ſollen und wollen, und habe endlich Herr Abepachter ihnen das Jus Retentionis vorbehalten, biß ihnen annehmliche Satisfaction geſchehen möge.

21. Treulich ſonder Argeliſt und Gefährde. Zu Urkund und ſteter feſt und unbeweglicher Haltung obgeſetzten allen haben die Contrahenten dieſen in duplo gleichlautend abgeredeten Pacht-Contract eigenhändig unterſchrieben, mit gewöhnlichen beyderſeits angebohrnen Petſchafften wiſſentlich bedrucket, und iſt jedem Theil ein Exemplar ausgehändiget worden. So geſchehen auf dem Adelichen Hauſe Candia und deſſen Gerichten, den 3. Februarii Anno 1714.

(L. S.) Hector von Nelis.
(L. S.) Menelaus.

 (L. S.)

(L. S.) Mevius, als Zeuge.
(L. S.) Javolenus, Curator vorgeſetzter Frau Charlotten.
(L. S.) Titius, als Zeuge.

Inventarium,

Uber dasjenige, was der Hoch=Edelgebohrne, Geſtrenge und Mannveſte Herr, Herr Hector von Nelis, ſeinem Pacht=Mann, Herrn Menelao und deſſen Hauß=Frauen, an Pferden, Schiff und Geſchirr, Zieh=Ochſen, an Rind=Schweinen= und Feder=Viehe, wie auch an allerhand Haußrath überlaſſen, ſich anerkläret; Als:

Vier Pferde, worunter zwey licht= und zwey ſchwartz=braune ſind, taxiret pro 175. Rthlr.
Sechs Zug=Ochſen, jeden à 20. Reichsthaler.
Vier Melck=Kühe, jede à 7. Gülden.
Ein zweyjähriger Stier.
Zwey zweyjährige Kalben, ꝛc.
Drey Ziegen.

An Schaaf=Viehe.

49. Tragende Schaafe.
23. Jährlinge.
20. Hammel.

An Schweinen=Viehe.

Eilff halbjährige Schweine.
Zwey alte Schweins=Mütter.
Zwey vierteljährige Läuffer, ꝛc.

An Feder=Viehe.

Neunzehen Gänſe, incluſivè ein Türckiſcher Ganſert.

Drey und zwantzig Hüner und zwey Hähne.

An Geſinde-Betten.

Zwölff Feder-als 6. Ober- und 6. Unter-Bette.
Ein Pfühl, alles ſehr gering und ohne Zůchen und Tůcher.

An Geſchirr.

Zwey abgeführte alte Wagen.
Zwey Wagen-Räder.
Vier Pflůge.
Zwey Egden.
Ein alter Fahr-Sattel.
Ein alt Reiß-Küſſen.

An Ochſen-Geſchirr.

Sechs Joch-Riemen.
Sechs Ochſen-Ketten, worinn ſie ſtehen.
Zwey Paar Stränge.
Drey Joch.
Drey Krindel-Stangen.

Ferner:

Eine ganghaffte Darr.
Zwey Malter-Kübel.
Eine Feuer-Spritze, ꝛc.

An allerhand Haußrath.

1.

In der kleinen Stube.

Zwey Tiſche.
Zwey Himmel-Bette.
Zwey Milch-Bäncke, ꝛc.

2.

In der blauen Tafel-Stuben.

Eine runde Tafel.
Ein neuer Ofen, ꝛc.

3.

In der Winter=Tafel=Stuben.

Zwey halbe Tafeln.
Eine runde Tafel.
Ein klein Span=Bette.
Ein eiſerner Ofen ꝛc.

Mehr auf dem Saal.

Ein Kleider=Rolle.
Ein Kleider=Schranck ꝛc.

Vor der Küchen.

Zwey alte Brodt=Schräncke.
Ein Back=Trog mit Eiſen beſchlagen.

In der Küchen.

Ein Waſſer=Ständer.
Ein Botte ꝛc.

In der rothen Stuben.

16. Türcken=Köpffe.
Ein guter Ofen.

In der kleinen Stuben auf dem Saal.

Ein Tiſch.
Ein grüner Stuhl ꝛc.

Auf dem obern neuen Saal.

Ein neuer Ofen.
Anderthalbe Tafel, ꝛc.

In dem Keller.

11. Faß, ſo jedes drey Eymer.
Drey Tonnen.

An Frucht.

Sechs halb Maaß Weitzen.
36. Viertel Maaß Rocken.
1. Viertel Hirſen.
9. Maaß Gerſten.

10. halb

10. halb Maaß Hopffen ꝛc.

An *Victualien*.

Drey Faß eingemachtes Kraut.

(L. S.) Hector von Nelis.
(L.S.) Menelaus.

vorher ſpecificirtes iſt mir richtig überantwortet worden, den 3. Febr. An. 1714.

(L.S.) Menelaus.
(L.S.) Javolenus, cur. nom. Fr. Charlotten.

Eine andere *Formul* eines Pacht-Brieffes.

Zu gedencken, daß heute untengeſetzten Tages, im Namen GOttes zuſammen kommen (Tit.) Herr Mevius im Namen ſeiner zum Theil auswärtigen und unmündigen Vettern der Stiere Gebrüdern, und dann obgedachter 3. Brüder Vormünder und reſpectivè Curatores, Sempronius und Cajus, ſämtlichen Inwohnern zu N. und haben einen Pacht über ihre Länderey zu Afordier getroffen: Nemlich es verpachtet obgedachter Herr Mevius im Nahmen obgedachter ſeiner Vettere, jedem Vormund ſeines Pflege-Sohns, von ihrem Vatter, weiland Herrn Stiers, Pfarrherrn zu N. ſeel. ererbte Länderey, in N. Flur und Felde gelegen, jetzo über Winter und Sommer beſtellet, auf drey Jahr lang, folgender Geſtalt, daß ſie ſolche ihrem Beſten nach gebrau-

brauchen und nutzen mögen; Hingegen ſollen und wollen die Vormünder verbunden ſeyn, (1.) von jeden Acker über Winter und Sommer ſechs Metzen Frucht auf Weynachten zu lieffern, ſolcher geſtalt, da der Acker mit Korn, ſo ſoll Korn, da er aber mit Gerſten oder Hafer beſtellet, ſo ſoll Gerſten oder Hafer hievon gegeben, aber doch in dem Fall, wenn zwar Korn über Winter geſäet, aber verdürbe, daß Gerſten darauf geſäet werden müſte, ſo ſoll auch Gerſten gelieffert werden, auch, da GOtt vor ſey, etwa Hagel-Wetter mit einfiele, und die Frucht etwas verdürbe, und die Vormünder der Frucht nicht recht genieſſen könten, ſoll dem Augenſchein und der Billigkeit nach ein Vergleich getroffen werden, geſchehe aber, daß durch Hagel-Wetter die Frucht gäntzlich verdürbe, oder fiele Kriegs-Unruhe (vor welcher der groſſe GOtt uns auch gnädiglich bewahren wolle) mit ein, daß die Pachter die Länderey gar nicht genieſſen könten, ſo denn auch nichts gefordert, ſondern gleicher geſtalt die Billigkeit in acht genommen werden ſolle. (2.) Sollen und wollen die Pachter ſchuldig ſeyn, dieſe Länderey, die vorbeſchriebene drey Jahr über an Steuren, Schoß, Schatzung, Erb-Zinſen und dergleichen zu verrichten, jedoch, ſo in unverhofften Fall Kriegs-Contribution gegeben werden müſte, ſolche an den Pacht-Früchten abzuziehen. (3.) Sollen und wollen, die Pächter ingleichen alle Jahr neun Aecker in der Brach düngen, und ſonſten die Länderey in guten Bau und Beſſerung erhalten; und weil endlich (4.) die Vormünder die Länderey über Winter

und

und Sommer beſtellet überkommen, als wollen und ſollen ſie ſolche wieder, nach Ausgang der drey Jahre, alſo überlieffern, alles treulich ſonder Gefährde. Urkundlich iſt dieſer Pacht-Brief zwiefach verfertiget, und von beyden Contrahenten eigenhändig unterſchrieben worden. So geſchehen zu N. am Tage N. Anno Chriſti N.

N. N. in fidem.
N. N. meine eigene Hand.
N. N. meine eigene Hand.
N. N. meine eigene Hand.

Formul eines Mieth-*Contracts*.

Zu wiſſen, daß zwiſchen Herrn N. N. Hof-Advocaten allhier und N. N. Bürger daſelbſt, wegen der Ahrt von dato an auf ein Jahr folgender Contract geſchloſſen worden: Nemlich es verſpricht N. bemeldten N. ſeine in N. Felde liegende Länderey, ſo ſich auf ein Hufe Landes belaufft, und weswegen ihm ein Verzeichniß zugeſtellet, zu rechter Zeit zu ähren, zu brachen, über Sommer und Winter zu beſtellen und zu felgen, Miſt auszuführen, die Früchte einzuführen, und ſonſten die Länderey in acht zu nehmen, wie ehrlichen Leuten zuſtehet und gebühret; dargegen N. N. verſprochen, N. von dem Sommer-Felde, und zwar von jedem Acker 7. Gr. von der Brache oder 3. mahl zu ähren und zu beſtellen, von jedem Acker, und zwar zur Helffte ein Malter Hafer, und zur andern Helffte einen Gülden. Item von einem Acker zu felgen

4. Gr.

4. Gr. Ferner von einem Schock Frucht, wie auch von einem Fuder Miſt 4. Gr. zu bezahlen, alles treulich ſonder Gefährde. Urkundlich iſt dieſer Contract von beyden Theilen eigenhändig unterſchrieben. Geſchehen zu N.

N. N.
N. N.

Pacht-*Contract* über ein Guth zum Vortheil eines Minderjährigen.

Im Jahr 1700. den 3. Februarii iſt zwiſchen Herrn Quinto Mutio, mit Authorität ſeines in dieſer Sache in ſpecie beſtätigten Curatoris, Herrn Marci Tullii Ciceronis Verpachtern an einem, und Marco Bruto, als Pachtern, am andern Theile, folgender Pacht-Contract, wegen des Guths Cumanum, auf vorher eingeholtes Obrigkeitliches Decret, aufgerichtet worden, ꝛc. Es pachtet Herr Brutus bemeldtes Bauer-Guth, ſo ſeinem Minderjährigen Vetter und Pflege-Sohn, Herrn Mutio, rechtmäßig zukommt, ſamt allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten, Feldern, Wieſen, Gärten, Fiſchereyen, Gehöltzen und andern Nutzungen, nichts davon ausgenommen, wie es ſein Herr Vatter ſeliger ehemahl genutzet oder auch gebrauchen mögen, biß zur Majorennität des gedachten Herrn Mutii, und alſo von heut an gerechnet 5. Jahr, und verſpricht zum jährlichen Pacht-Gelde 300. Reichsthaler, ihme alle Viertel-Jahr, jedesmahl 75. Reichsthaler, den

Tha-

Thaler zu 24. Groſchen gerechnet, nach der Univerſitåt, oder wo er ſich ſodann aufhalten und das Geld verlangen wird, durch Wechſel zu übermachen, und zwar jedesmahl bey Straffe 10. Reichsthaler, zu welcher ſich Herr Pachter willkåhrig verpflichtet, im Fall er ſich ſåumig erwieſen, und nicht alle Viertel-Jahre 75. Reichsthaler zu rechter Zeit überſchicken werde, ꝛc. Jedoch wo Lagio gegeben werden muß, wird ſolche Herrn Pachtern willig in Rechnung paſſiret, ꝛc. Zu dem verſpricht Herr Pachter, alle Beſchwehrungen und Anlagen, wie dieſelben můſten abgetragen und erleget werden, von dato an, ohne einigen Abzug des Pacht-Schillings, aus ſeinen eigenen Mitteln zu erſtatten / das Hauß und Scheure in Dach Fach zu erhalten, den Garten und Felder fleißig zu důngen, und an ſtatt der alten Båume, ſo eingehen möchten, junge zu ſetzen, weder Miſt noch Stroh vom Guthe zu führen, ſondern alles und jedes, was nur zu des Guthes Beſten gereichen möge, ſo viel möglich, als wenn es ſein eigen wåre, zu befördern, das Gehöltze nur zu ſeiner eigenen Nothwendigkeit, nicht aber zum Verkauff zu gebrauchen, ꝛc. Wegen Mißwachs, Sterben des Viehes, Wetter- und Kriegs-Schaden, ſo ſich gewöhn- und ungewöhnlicher Weiſe ereignen möchten, keine Erlaſſung oder Verminderung des eingegangenen Pacht-Zinſes, welcher auch zu dem Ende deſto geringer iſt geſetzet worden, zu begehren, ꝛc. Nach Verflieſſung aber der 5. Jahre, das Guth mit allen Getreyde, Vieh, Haußrath und Geſchirr, in der Güte und Anzahl, wie ſolches im Inventario

tario, ſo dieſen Pacht-Contract von beyden Seiten unterſchrieben, angehänget worden, aufgezeichnet und zu befinden, wieder zu übergeben und einzuräumen, ꝛc. Auf Feuer und Licht inzwiſchen gute Acht zu haben, dergeſtalt, daß wenn durch ſeine oder ſeines Geſindes Verſehung und Fahrläßigkeit ein Brand-Schade in ſeinem Guthe entſtehen ſolte, er ſolchen aus ſeinen Güthern zu erſetzen ſchuldig ſeyn wolle. Hergegen promittirt Herr Mutius, als Verpachter, den Herrn Brutum wider jedermans An- und Zuspruch bey geruhigem Genieß dieſes Guths die 5. Jahr durch zu ſchützen, die Gewähr deshalb zu leiſten, und an niemand Zeit währender Mieth-Jahre zu verſprechen noch zu verkauffen, maſſen er zu dieſem Ende das Gut zum ausdrücklichen Unterpfande einſetzet; Herr Brutus hingegen zu Feſthaltung der gemeldten Puncte ſeine 2000. Rthlr. ſo er in der Fürſtlichen Cammer zu fordern, und alle ſeine Güther, ſich wegen des Pacht-Geldes, eingewilligter Straffe und verurſachten Schadens beſtmöglichſt durch die allerſchleunigſten Executions-Mittel daran zu erholen, ꝛc. Geſchehen ꝛc.

Pacht-*Contract* über ein Bauer-Guth.

Zu wiſſen / daß dato zwiſchen Herrn Hortenſio, Verpachtern eines, und Herrn Seneca, Pachtern andern Theils, folgender Pacht-Contract geſchloſſen und vollzogen worden: Nemlich es verpachtet Herr Hortenſius ſein zu Capua habendes Vorwerck, nebſt denen darzu gehörigen Aeckern, Wie-

Wieſen und Teichen, wie auch denen 90. Schaa-
fen, 39. Melck-Kühen, und 8. Zug-Pferden, auch
allen Recht und Gerechtigkeiten auf 6. Jahr lang,
als de Anno 1702. biß aufs künfftige 1708. Jahr,
vor und um zwey tauſend Rthl. alle Jahr 333. Rthl.
8. Gr. und verſpricht Herr Verpachter obgedach-
tes Vorwerck dieſe Jahr über auf keinerley Weiſe
bey Verpfändung dieſes Vorwercks zu veräuſ-
ſern, vielmehr alle ordentliche Herren-Gefälle, an
Schoß, Steur, Contribution, und wie ſie ſonſt
Nahmen haben mögen, auch anjetzo allbereit
gangbar ſind, oder noch in künfftiger Zeit möchten
angeleget werden, jedesmahl nach der Verfall-Zeit
richtig abzutragen, damit Herr Pachter nicht durch
Exequirer möchte beleget werden, oder da ſelbiges
geſchehen möchte, gehet es von Herrn Pachters
Rechnung, ꝛc. Gleichwie nun der Pachter dieſes
alles acceptiret, alſo verpflichtet er nicht alleine ſeine
ſämtliche Haab und Güther Herrn Verpachtern
unterpfändlich, ſondern verſpricht auch als ein
Hauß-(Halter) Vatter an obgedachten Vor-
werck nichts zu deterioriren, vielmehr ſo etwas an
Scheuren, Ställen oder auch am Wohnhauſe bau-
fällig ſich ereignete, und ſolches nicht über 30. Rthl.
austrüge, es ſelbiges auf ſeine Koſten wolle ausbeſ-
ſern und wieder zurechte machen laſſen, auch mit
Zahlung der jährlichen 333. Rthl. 8. Gr. in 2. Ter-
minen, als künfftige Oſter-Meſſe 166. Rthl. 16. Gr.
und Michael-Meſſe 166. Rthl. 16. Gr. richtig innen
zu halten, und wo er die obgeſetzte Zeit nicht obſer-
viren würde, Herrn Verpachter frey haben ſoll, die-
ſen Pacht-Contract aufzuheben, und Herr Pach-

ter das Vorwerck zu räumen ſchuldig, in Verweigerung deſſen ſoll ihn Herr Verpachter eigenthätiger Weiſe zu expelliren befugt ſeyn. Solte aber bey Ablauff des 6. Jahrs kein Theil dem andern die Aufkündigung thun, ſo ſoll der Contract auf obbeſchriebene Art noch auf 3. Jahr zu continuiren ſeyn ꝛc. Wolte auch Herr Pachter das Guth einem andern bey währenden Mieth-Jahren ſublociren, ſo ſoll ihm ſolches anders nicht frey ſtehen, als wenn der Herr Subconductor dem Herrn Verpachter genugſame Verſicherung, auch bey Verpfändung ſeiner Güter beſtellet. Inzwiſchen verſpricht der Herr Verpachter, daß, daferne er bey währenden Pacht-Jahren durch Krieg, Brand oder andere Unglücks-Fälle von ſeinen übrigen Häuſern ſolte vertrieben werden, und er alſo keine andere Wohnung hätte, er dennoch nicht Macht haben wolte, Herrn Pachtern aus dem Vorwercke, bevor die beſtimmten 6. Jahre völlig verlauffen, zu treiben, ſondern denſelben ruhig und ungehindert ſeine verabredete Zeit darinnen ſitzen zu laſſen. Zu Urkund deſſen haben beyderſeits Contrahenten ſich nebſt Vordrückung ihres Petſchaffts eigenhändig unterſchrieben, und dieſen Pacht-Contract vollzogen; Alles treulichſt und ſonder Gefährde, ꝛc. Geſchehen ꝛc.

Contractus Emphyteuticus über ein Geiſtl. Guth / gegen Erlegung eines Stück-Geldes / mit *Conſens* des *Capituls* auf gewiſſe Jahr.

Wir Dechant, Canonici, und ſämtliche Capitulares des hochwürdigen Stiffts zu Merſeburg.

burg, bezeugen und bekennen mit dieſem offenen Briefe, dieweil aus unſern Mobilien dem Herrn Papiniano die 1000. Reichsthaler, ſo er uns vor 6. Jahren in unſerer hôchſten Noth vorgeſtrecket, welche wir auch zu Fûhrung eines nôthigen Proceſſes angewendet haben, ſamt den aufgelauffenen Zinſen, wir nicht haben abtragen kônnen, wir dato zu Verhûtung mehrer Unkoſten, endlich mit gutem Wohlbedacht und reiffer Uberlegung des ſâmtlichen Capituls, auch Vorwiſſen und Einwilligung unſers Hochwûrdigen Biſchoffs und Herrn, Herrn N. N. das gantze Guth Cornelianum, welches unter andern Gûthern gleichfalls zu unſerer aller Unterhaltung ehemahls iſt fundiret worden, Jure Emphytevtico in ſolutum auf 29. Jahr eingerâumet haben, ſo daß er, ſeine Sôhne oder mânnliche Leibes-Erben daſſelbe frey mit allen Zugehôrungen und Gerechtigkeiten, wie wir es ehemahls genûtzet haben, genieſſen und gebrauchen môge, und zwar folgender geſtalt: daß er von ſeinen Mânnlichen Erben dieſes Guths rechtmâßigen Innhabern in Recognitionem unter uns vorbehaltenen Dominii directi, an ſtatt annui Canonis, den andern Pfingſt-Tag die 20. Jahr durch, uns ſâmtliche Capitulares nebſt unſern Ehe-Weibern, vor ſich ſelbſt in 3. Kutſchen, nach dieſen Corneliano abholen, und daſelbſt Standes-Gebûhr nach frey tractiren, auch wieder zurûck bringen, und einer jeden 2. lebendige Kapp-Hâhne, drey Schock Eyer und vier Stein Flachs, in gleicher Zeit überliefern laſſe, damit wir alſo deſto beſſer ſehen

 mögen,

mögen, ob das Guth auch in baulichen Weſen erhalten werde, ꝛc. Im Fall er aber ſolches zu thun muthwilliger Weiſe unterlaſſen würde, ſoll er einen jeden 10. Reichsthaler dafür zu lieffern pflichtig ſeyn. Zum andern mahl aber den gemeinen Rechten gemäß ſeyn, utile Dominium, nechſt ſeiner Anforderung wegen obgedachter 1000. Reichsthaler, auch ohne vorhergehenden Richterlichen Ausſpruch, ſo bald wir uns ſolches wieder zu fordern erklären werden, verlohren haben, ꝛc. Jener verſpricht unſer Emphyteuta, daß er auch, bey Straffe der Verliehrung ſeines Rechts, das Guth die 20. Jahr über nicht verwüſten, noch ſein Recht ohne uns, als ſeiner Erb-Zinß-Herren, Vorwiſſen verkauffen, verpfänden, oder auf andere Art veräuſſern, ſondern uns jederzeit den Vorkauff anbiethen, und das Guth, wann wir ein gleichmäßiges erlegen, vor andern wieder überlaſſen wolle, ꝛc. Solte ein groß Wetter, Schaden, Kriegs-Zerſtöhrung, oder gäntzlicher Ruin des Guthes erfolgen, ſo, daß ſolches gar nicht gebraucht werden könte, iſt abgeredet, daß alsdenn der Schade unſer beyderſeits ſeyn würde, Herr Papinianus auch von obgedachter Beſchwehr, biß er das Guth wird wieder genieſſen können, befreyet ſeyn ſoll, ꝛc. Im Fall aber ein particular-Damnum ſich ereignen/ und etwa ein Hauß oder Scheuren von ſelbigem Guthe abbrennen würde, wollen wir die Helffte der Unkoſten zu Reparirung ſolches Schadens beyſchieſſen, er hingegen die andere Helffte beyzugeben, und Recognitionem Dominii völlig, nebſt denen Oneribus

ribus Realibus jeder Zeit wieder abzuſtatten, verpflichtet ſeyn, ꝛc. Letzlich iſt auch verabredet worden, daß wenn Herr Papinianus binnen dieſen 20. Jahren mit Tode abgehen ſolte, der von ſeinen Söhnen zum Emphytevta wird auserſehen werden, ſich bey dieſem Capitulo mit Erlegung 20. Groſchen zum Laudemio angeben, und dieſes Guth aufs neue gewinnen ſoll, ꝛc. Auſſer dieſen iſt keine Lehen-Waare zu entrichten, widrigen Falls aber, oder aber wenn keine männliche Erben binnen obgeſetzten 20. Jahren vorhanden ſeyn, wird das gantze Guth an uns zurücke fallen, und ſollen ſeine andere Erben, als wenn die gantze Zeit völlig verfloſſen wäre, von gedachtem Capital und Intereſſe weiter was fordern nicht befugt ſeyn, wenn ihnen zuvor ihre Meliorations-Koſten, worinnen ihrer Specification allerdings ſoll Glauben beygemeſſen werden, von uns werden gut gethan ſeyn, ꝛc. Zu Feſthaltung dieſes ſind beyderſeits Güther reciproce verpfändet, und allen Exceptionen, wie ſie auch Nahmen haben mögen, in ſpecie doli, merus, rei aliter geſtæ, quam ſcriptæ wohlwiſſentlich renunciret, auch ſind zwey gleichlautende Documenta hierüber aufgerichtet, mit unſers Secretarii Siegel, wie auch des Herrn Papiniani Unterſchrifft und angebohrnen Petſchafft bekräfftiget, und beyderſeits Partheyen eingehändiget worden. Geſchehen ꝛc.

Mieth-*Contract*.

Zu wiſſen, daß heute unten geſetzten Dato zwiſchen Herrn Julio Octavo, Vermiethern an ei-

nen, und Frau Calefornia, Mietherin am andern Theile, nachfolgender beſtändiger Mieth-Contract von Oſtern dieſes, biß wieder auf Oſtern des 1702. Jahres, und alſo auf acht Jahr abgeredet und beſchloſſen worden ꝛc. Nemlich es vermiethet wohlgedachter Herr Julius Octavius der Frau Caleforniam in ſeinem Hauſe auf der Brüder-Gaſſe, das gegen die Gaſſe gehende Gewölbe, die groſſe Stube und Cammer auf die Gaſſe im obern Stocke, ingleichen die Küche, zwey Stuben, zuſammt denen Cammern im Hofe, eine Geſinde-Diener- und Holtz-Cammer, nebſt dieſen ein verſchlagen Stück im Keller, wie auch gemeinen Gebrauch des Waſſer-Troges und Waſſer-Keſſels, ꝛc. Vor allee ſolche Logimenter verſpricht Frau Calefornia dieſe acht Jahr über 2000. Rthlr. und alſo ein Jahr 250. Rthl. alle halbe Jahr, als den Tag nach den Oſter-Feyertagen 125. Rthl. und den Montag in der Zahl-Woche der Michaelis-Meſſe 125. Rthl. richtig und præciſe zu bezahlen und abzuſtatten, ꝛc. Und gleichwie die Frau Mietherin ohne dem, vermöge allgemeiner Rechte, das Jus ſublocandi zuſtehet, als will ſie ſich ſolches nochmahls bedungen und vorbehalten haben, daß ſie freye Macht habe, nicht nur das Gewölbe, ſondern auch die übrigen Logimenter entweder gantz oder zum Theil an andere wiederum zu vermiethen, jedoch, daß die andere Miethen gleichfalls ein wohlhabender Kauffmann bekomme, aber nicht ehe einzuziehen befugt ſey, bevor er Herrn Vermiethern durch eine ausdrückliche Verpfändung genugſam verſichert, wie dann auch Frau Mie-

therin

therin ſich ſelbſt verpflichtet, daß ihre ſämtliche fahrende und liegende Haabe und Güther, Herrn Vermiethern unterpfändlich hafften ſollen, und will ſie nicht nur den Zinß an ihre Mieth-Leute anweiſen, ſondern auch, daferne dieſelben in den geſetzten Terminen nicht alſobald bezahlten, ſelbſt unwegerlich ſolchen erlegen, auch wenn, dafür GOtt behüten wolle, Kriegs-Peſt- und andere unglückſeelige Zeiten einfallen ſolten, dadurch ſie an ihrer Nahrung gehindert würde, keineswe- ges an den Zinſen etwas zu kürtzen, ſondern den- ſelben vollſtändig jederzeit zu erlegen, und der Wohlthat des L. 8. C. locat. welches in ange- regten Fällen einen Abzug verſtattet, gäntzlich verluſtig ſeyn; hingegen aber ſoll ihr frey ſtehen, ein heimlich Gemach durch ihren Saal durch das unterſte, vermittelſt einer Röhre, und zwar auf ihre Koſten zu führen; jedoch, daß man ſich deſſen eintzig und allein zum Abtritt bediene, und ſonſten nichts von Geſinde darein gegoſſen werde, widrigenfalls ſoll Herr Vermiether berechtiget ſeyn, ſolches zuzuſchlieſſen; und da es der Aus- führung bedürfftig, Frau Mietherin die halben Ko- ſten tragen, ſonſten ohne Vorbewuſt und Conſens des Herrn Vermiethers bey Verluſt der Bau- Koſten nichts beſſern oder bauen laſſen. Wolte aber Herr Vermiether im Hauſe die vermietheten Logimenter renoviren oder etwas darinnen bauen und beſſern laſſen, ſoll die Frau Mietherin alle Be- quemlichkeit, ohne eintzigen Abzug des Mieth-Zin- ſes, herzugeben ſchuldig ſeyn. Im übrigen ver- ſpricht ſie ſich dergeſtalt zu bezeigen, wie einer

friedfertigen Pachtern gebühret, ingleichen ihr Geſinde zu aller Friedfertigkeit beſtmöglichſt anzuhalten, daß nicht etwa durch Feuer oder andere Ungelegenheit Schaden zugefüget werde. Weil auch Herr Julius Octavius die vermietheten Logimenter in guten Stande, an Fenſtern, Ofen, Thüren, Schlöſſern, Schlüſſeln, nebſt einen abſonderlichen Hauß-Schlüſſel tüchtig übergeben; Als bleibet Frau Mietherin verbunden, ſolche bey Abtretung wieder alſo zu lieffern, auch bey währender Mieth-Zeit das Hauß nicht mit allzuvielen Holtze, und niemahls über 5. Klafftern zu beſchwehren; und da ein Theil bey zu Ende lauffenden Mieth-Contracts die Aufkündigung nicht thun wird, ſoll derſelbe noch auf 4. Jahre vorgeſchriebener maſſen continuiret werden, ꝛc. Daferne auch Frau Mietherin allen obbenannten Punctis nicht nachkommen, oder den Pacht alle halbe Jahre nicht richtig abtragen würde, ſoll dieſer Mieth-Contract ſo fort erloſchen, und ſelbige das Hauß zu räumen ſchuldig, oder Herr Vermiether auf den Verweigerungs-Fall ſie und ihre Mieth-Leuthe ſo fort aus denen vermietheten Logimentern eigenmächtiger Weiſe zu expelliren befugt ſeyn. Urkundlich ꝛc. ꝛc. Geſchehen ꝛc.

(L. S.) Julius Octavius, Vermiether, mppr.

(L. S) Calefornia, Mietherin, meine Hand.

Das

Das 16. Capitel.

Von der Societät oder Geſellſchafft.

§. 1.

Dieſer Contract iſt meiſtentheils unter denen Kauff-Leuten üblich, und wird, wie oben gedacht, eine **Maſcopey** genannt; geſchiehet entweder Friedens oder Krieges halber; welche letztere genennet wird Admiralität, wann in geſamter Hand mit einer Schiff-Armade, zur Vertheidigung und Erſetzung des gelittenen Schadens, ſolche eingegangen wird. *Conf. Stypmann. Tr. de Jure marit. P. 4. c. 11. n. 48.* Jene aber iſt wiederum zweyerley, die Handlungs-Geſellſchafft zu Waſſer und zu Land, die dann wieder mit ausdrücklicher oder heimlicher Einwilligung geſchiehet. *Conf. Dn. Stryck. Sect. 2. c. 10. §. 1. & 2.*

§. 2. Denen Rechten nach iſt die **Geſellſchaffts-Handlung** entweder **allgemein** / univerſal, ſo alle Güther, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, oder auf was Art und Weiſe acquirirt ſeyn, wohin die Legata, Erbſchafften und Schenckungen gehören, *l. 3. §. 1. l. 73. pr. ff. pro Soc.* oder **inſonderheit** / particulaire, ſo nur gewiſſe Güther begreiffet oder die oneroſo titulo erworben und angeſchaffet werden. *l. 7. & ſeqq. ff. eod. Carpz. P. 3. C. 15. D. 45. n. 3. Dn. Stryk. c. l. §. 3.*

§. 3.

§. 3. Was den Gewinn und Schaden anlangt, ſind die Perſonen und Contrahenten gleich, welches nicht der Perſonen Anzahl nach, ſondern nach der Einlage zu beobachten iſt. *l.29.ff. pro ſocio.* Weilen aber jedennoch manchmahl des andern ſeine Mühe mehr bedeutet, als das Capital ſelbſt, und dahero eine Ungleichheit entſpringet, welche aber dennoch beſtehet, wann nur nicht einer den Gewinn, der andere den Schaden alleine tragen muß, welche Societas leonina heiſſet, und in Rechten verbothen, *l. 29. § 2. ff. eod.* ſo thut man beſſer, wo man in Contract ſetzen läſſet: **Daß dem *Titio* in Anſehung der groſſen Mühe und gefährlichen Reiſen / ſo er bey dieſer Geſellſchafft übernehmen muß / drey Viertel von *Profit* und nur ein Viertel von Schaden zuwachſen ſolle.** *Dn. Stryk. c. l.* §. 4. Wiewohl auch geſchiehet, daß einer den Schaden alleine auf ſich nimmet, nur den anderen deſto beſſer zur Handlung zu encouragiren, welches Pactum beſtehen kan, *l. 38. ff. de Contrah. Empt.* weilen aber eine ſolche Freygebigkeit nicht pflegt præſumiret zu werden, ſo ſetzet man wohl: **Daß er wegen der nahen Anverwandſchafft, und dieweil er deſto mehr zur Handlung angefeuret werden möchte / ihm nicht allein den völligen *Profit* ſchencken / ſondern noch darzu aus *Liberalität* den halben Schaden über ſich nehmen wolle.** *L. 25. ff. de Probat. B. Stryk. c. l.* §. 5.

§. 4. Ferner, wann nun geſchiehet, daß einrr ſeine Mühe, der ander Geſellſchaffter das

Capital

Capital leiſtet, und dann nach geendigter Societåt nichts als das Capital übrig, ſo participiret der eine wegen Mühewaltung nichts von dem Capital; Dahero er ſich vornemlich zu beobachten hat, daß er in Betracht ſeiner angewandten Mühe etwas von Capital erhalte, und dieſe Clauſul anhängen laſſe: **Solte auch, daß GOtt verhüte/ dieſe Maſchopey dergeſtalt unglücklich lauffen, daß nach den beliebten 4 Jahren kein Gewinn übrig, hingegen annoch das eingeſchloſſene** *Capital in ſalvo* **ſeyn/ ſo ſoll dem** *Mevio* **davon der vierte Theil an ſtatt der angewandten Mühe überlaſſen werden/ oder er die** *Factorey*-**Gebühren als jährlich** 100. **Reichsthaler von dem überbliebenen** *Capital* **zu nehmen befugt ſeyn.** *Marquard. de Jur. Mercat. L. 2. c. 11. n. 18. B. Stryk. c. l.* §. 6.

§. 5. Wenn einer von den Geſellſchafftern von den gemeinen Caſſen-Gelde etwas erkauffet, iſt ſolches nicht gemein, *l. ſi patruus C. Comm. utr. jud.* ob er ſchon actione pro ſocio zur Conferirung belanget werden kan; *l. 74. ff. pro ſoc.* damit nun aber der andere das Dominium darüber erhalte, iſt gut, daß er Clauſulam Juris Conſtituti Poſſeſſorii anhänge: **Solte auch einer unter denen** *Sociis* **aus der gemeinen** *Caſſe* **etwas erkauffen/ ſoll ſolches** *ipſo jure* **ohne einige** *Collation commun* **ſeyn/ wie dann zu ſolchem Ende einer den andern** *ſub Clauſula Juris conſtituti Poſſeſſorii*, **ſo daß er ſo fort das erkauffte Stücke in des andern** *Socii* **Nahmen mit beſitzen wolle/ hiemit ausdrücklich verbindet.** *B. Stryk. c. l.* §. 7.

§. 6.

§ 6. Weilen auch die Erben durch eines Todes-Fall nicht gehalten ſind, die Societät ferner zu continuiren, ſehen einige dahin, daß durch ein Pactum die Erben zur Haltung adſtringiret werden, welches zwar in Puncto Juris ſchlechten Effect hat, *l. 59. ff. pro Soc.* wann nicht der Verſtorbene den Anfang gemachet. *l. 40. ff. eod. B. Stryk. c. l.* §. 8.

§. 7. Nach dieſen iſt zu mercken, daß man durch ein Pactum nicht zuwege bringen kan, daß man der Societät renuncire, *l. 70. ff. pro ſocio.* kan auch ſolch Pactum nicht beſtehen, *l. 14. ff. eod.* es wäre dann der eine Geſellſchaffter zanckſüchtig, *d. l. 14.* wann nun einer gern die Societät continuiren will, muß er ſich dieſer Cautel gebrauchen: **Es haben auch beyde Theile dieſe Maſcopey Zeit ihres Lebens zu** *continui***ren einander feſt verſprochen/dergeſtalt, daß keinen/ es ſey aus was Urſachen es immer wolle / zu** *renunci***ren frey ſtehen ſolle / und da es ſich über Verhoffen zutragen möchte/daß einer von denen Geſellſchafftern den andern beleidigen würde, oder ſonſt der Handlung wegen in Streit gerathen ſolte / ſo wolten ſie ſich deshalber ſo fort nicht ſcheiden / ſondern einen Scheids-Mann zu gütlicher** *Comporti***rung ſothaner Streitigkeit ſo fort erkieſen / und wann auf dieſe Art kein Mittel zur Einigkeit ſich wieder ereignen ſolte / ſo ſoll die Sache rechtlicher oder dreyer unpartheyiſcher Kauff-Leute Erkäntniß untergeben werden/und zwar dergeſtalt / daß derjenige / welcher Urſache dieſes Streits gefunden wird, um 100. Rthl. verurthei-**

theilet, und folgends erſtlich die Geſellſchafft getrennet werden. *B. Stryk. c. l. 9.*

§. 8. Es ſehe ſich auch einer ſehr wohl für, daß er nicht mit einem Geſellſchaffter contrahire, als in Nahmen der Societät, damit ihm hernach nicht Exception gemacht werde, er habe nicht mit der Geſellſchafft contrahiret, gienge ſelbigen ſein Contract nichts an, ꝛc. ſondern der Geſellſchaffter iſt allein verbunden, *l. 67. §. 1. l. 74. ff. pro ſocio.* oder laſſe ſetzen: **Daß er dieſe Gelder zu Behuff der gemeinen Handlung oder zu Fortſetzung der mit** *Mevio* **getroffenen** *Compagnie* **entlehnet.** *B. Stryk. c. l. §. 10. & 11.* Es muß auch der Glaubiger bedacht ſeyn, daß das entlehnte und geborgete Geld auch würcklich zu Nutzen der Societät angewendet werde, denn ſo hat er wider den andern Action, obſchon er in ſeinem Nahmen das Geld empfangen, *l. 82. ff. pro ſocio. Carpz. P. 2. C. 17. de 12.* und auf ſolche Art müſſen die Geſellſchaffter alles abtragen, *Carpzov. d. def. 12.*

§. 9. Ebener maſſen hat der **Glaubiger** dahin zu ſehen, **ob der Geſellſchaffter** ſo **Geld im Nahmen der** *Societ***ät aufnimmt, der Handlung von denen übrigen Geſellſchafftern vorgeſetzet oder nicht?** Auf den **erſten Fall** muß er unterſcheiden, ob er ſeine Commiſſion überſchritten oder nicht? Auf die **letzte Art** wird er als ein Inſtitor beobachtet, alſo, daß er nicht allein in ſolidum, ſondern auch die übrigen Geſellſchaffter, die ihme der Handlung vorgeſetzet, belanget werden können, *arg. l. 4. §. 3. ff. de Exercit. act.* damit der Gläubiger nicht mit einem jedweden inſonderheit zu thun

haben

haben darff. *l. 2. ff. d. 1. Marquard. de Jure Mercat. L. 2. C. 11. n. 14.* So er aber die Commiſſion überſchritten, iſt der Geſellſchaffter nicht anders verbunden, als wann das Anlehn zu Nutzen der Compagnie angewendet worden. *B. Stryk. c. l.* §. 13.

§. 10. Wann nun aber keiner der Handlung vorgeſetzet, ſondern alle gleiche Handlung treiben, muß der Glaubiger wiederum vorſichtig ſeyn, **ob der eine ohne des andern Willen im Nahmen der Geſellſchafft nichts thun oder etwas thun kan/ oder er freye Macht hat, im Nahmen der** *Compagnie* **zu handeln oder nicht?** Auf den **erſten Fall**, iſt der andere Geſellſchaffter nicht verbunden, wo nicht die Verſion erwieſen wird. *arg. l. 82. ff. pro Socio.* Auf den **zweyten**, wo der Contract über ſolche Dinge, ſo die Societät angehen, vollzogen werden müſſen, die übrigen Geſellſchaffter in ſolidum dafür ſtehen. Auf den **dritten Fall** aber, wann dem Geſellſchaffter nicht freye Macht gegeben worden, iſt alleine der Contrahent obligirt, obſchon contrahiret worden im Nahmen der Compagnie, es wäre denn Sache, daß der Creditor die Verwendung zu der Societät Nutzen erwieſe. *d. l. 82. Dn. Stryk. c. l.* §. 14.

§. 11. Ferner ſo ein Geſellſchaffter mit Conſens der übrigen contrahiret mit einen Fremden, ſo müſſen alle dafür pro rata ſtehen. *l. 4. pr. ff. de Exercit. act. l. 44.* §. 2. *ff. de Ædil. Edict.* Dahero der Fremde zuſehe, daß der Geſellſchaffter dem Beneficio Diviſionis renunciren müſſe. *Carpz. P. 2. C. 37. D. 12. B. Stryk. c. l.* §. 14.

§. 12. Ubrigens ſehen ſich auch die Geſellſchaffter unter ſich ſelbſten vor, daß ſie Actionem ex

Con-

Contractu Socii erhalten, mit dieſen Pacto: **Solte auch jemand aus der** *Socie***tät mit einem Fremden der** *Compagnie* **halber einen** *Contract* **ſchlieſſen / ſoll nichts deſto minder ein jedweder aus der** *Socie***tät befugt ſeyn/aus ſothanen** *Contract*, **eben als wenn ſie** *Correi debendi* **wären,** *in ſolidum* **zu klagen / maſſen auf ſolchen Fall Krafft dieſes Vergleiches die** *Socii* **einer dem andern alle zuſtehende** *Jura* **und** *Actiones*, **und alſo** *Facultatem in ſolidum agendi cedi***rt haben wollen.** *B. Stryk. c. l.* §. 16.

§. 13. Weilen auch bekannt, daß bey einer Geſellſchafft, ſo alle Güther concerniret und univerſal iſt, der Geſellſchafft für ſeine Töchter dotem, für die Söhne die Koſten zu ſtudiren, ꝛc. aus der Compagnie Handlung nehmen kan, und ſolche Unkoſten nach geendigter Compagnie nicht abgezogen werden können, *arg. l. 52. §. fin. l. 73. in fin. ff. pro ſocio.* kan ſich der ander per Pactum conſoliren, daß zwar dieſe Societät alle und jede Güther begreiffen ſolle, jedoch was einer aus der Societät von denen Geſellſchafftern auf ſeine Kinder verwenden ſolte, ſolches ſoll bey Trennung der Societät demſelben an ſeinen Antheil abgenommen werden. *B. Stryk. c. l.* §. 19.

§. 14. Geſchiehet es auch, daß einer von denen Sociis verſtürbet, kan aus ſolchen denen überbleibenden Kindern per Pactum ein Tutor oder Vormund geſetzet werden, und zwar deßwegen, damit, wie viel die Compagnie vermag, nicht erfahren werde, §. 9. *J. de Excuſat. Tutor.* wiewohl ſolcher Vormund durch den Richter pfleget beſtätiget zu werden. *Reformat. Polit. de Anno* 1577. *Tit.* 32.

§. 15. So auch einem Geſellſchaffter auf der Reiſe Schaden geſchiehet, ohne Fahrläßigkeit des Geſellſchaffters, muß ſolchen die Societät mit tragen, welches aber per Pactum ausdrücklich geſetzet werden muß, weiln ſonſt der Geſellſchaffter den andern den Caſum fortuitum zu leiſten nicht ſchuldig. *B. Stryk. c. l.* §. 22. Und weilen die Geſellſchaffter auch das Beneficium Competentiæ haben. §. 38. *J. de Act.* muß ſolchen in Contractu Societatis ausdrücklich renunciret werden. *B. Stryk. c. l.* §. 23. *cum all. ibidem. Dd.*

Aufhebung einer Geſellſchaffts-*Compagnie.*

Zu wiſſen: Demnach Herr Acegoras, Bürger und Handelsmann allhier, Menſe Februarii ſeelig verſtorben, zuvor aber und biß an ſein Ende mit Herrn Bochar, auch Bürgern und Handelsmann allhier, in Handlungs-Geſellſchafft gelebet, welche ſich, vermöge des Societät-Contracts, in Oſtern dieſes Jahrs geendiget; Als hat Herrn Bochar ſolche Societät ferner zu continuiren und fortzuſetzen nicht gefallen, ſondern auf die Handlungs-Sonderung und Theilung gedrungen, worauf auch ſolche von Herrn Anaximandern in Vormundſchafft der Kinder und Erben Herrn Acegoras Antheil mit Herr Bochar vorgenommen worden; da ſich dann befunden, daß des Herrn Acegoras Antheil, vermöge der von dem ſeeligen Verſtorbenen ſelbſt, wenig Tage vor ſeinem ſeel. Ableben eigenhändig gezogenen und aufgeſetzten Bilance höher nicht, als auf 16000. Rthlr. ſich erſtrecket hat, und von ſolcher

Zeit

Zeit biß medio Junii dieſes Jahres, da dieſe Separation iſt vorgangen, nach Abzug neun hundert Rthlr. ſo des Herrn Acegoras Frau Wittib vor und nach Schlieſſung der Schluß-Bilance baar bekommen, wie auch 400. Rthlr. ſo vom Febr. zu dieſer Handlungs-Sonderung die Acegoriſchen Erben allhier aus der Handlung empfangen biß auf 17600. Reichsthaler incluſive voriger 16000. Reichsthaler, beſage der Handlungs-Bücher, ſo zu dem Ende fleißig unterſuchet, und richtig befunden worden, ſich vermehret. Alldieweil aber das meiſte dieſer Acegoriſchen Handlungs-Portion in guten Waaren und böſen Schulden beſtehet, hingegen der Kinder-Vormund, Herr Anaximander, als ein erfahrner Handels-Mann ſeinen Pupillen nicht zuträglich erachtet, ſich mit vielen Schulden und Waaren, welche zu dieſen höchſt-gefährlichen Zeiten weder mit Nutzen an den Mann gebracht, noch wohl exigiret, und ohne groſſe Koſten eingetrieben werden können, belegen zu laſſen; Als hat er zufoderſt E.E. Rath allhier, als Ober-Vormünder um ein Decretum Alienationis angeſuchet, und nachdem er ſolches am 29. Novembris dieſes Jahrs erhalten, hat er mit Vorbewuſt und Gutachten der nahen Anverwandten, und ſonderbaren Erwegung, daß viele böſe Schulden, ſo ſich auf etliche tauſend Reichsthaler belauffen, in der Handlung zu finden: Zudem bey jetzigen ſchweren Zeiten ein groſſer Verluſt an denen vorhandenen Waaren zu beſorgen, indem die meiſten verborget, die wenigſten um baar Geld alſobald an den Mann können

nen gebracht werden, den gantzen Acegoriſchen Antheil an der Handlung an 16700. ſo in Waaren, Schulden, und was ſonſten zur Handlung gehörig ſeyn mag, beſtanden, und was biß dato von Medio Junii Intereſſe davon konte gefordert werden, überhaupt und durch den Bogen, weil ers auf ein höhers nicht bringen können, vor und um 12000. Reichsthaler gantzer Kauff Summa Herrn Bochar erb- und eigenthümlich zugeſchlagen und verkauffet, welcher ſolches hiermit acceptiret, und bey Verpfändung ſeines jetzigen und zukünfftigen Vermögens verſprochen, auf nächſt-kommender Neu-Jahrs-Meſſe zum Angelde 6000. Reichsthaler Courrent-Geld baar, hernach alle darauf folgende Neu-Jahrs-Meſſen jedesmahl 1000. Reichsthaler und alſo in 6. Neu-Jahrs-Meſſen die vollſtändige Poſt der reſtirenden 6000. Reichsthaler, jedoch ohne eintzige Intereſſe zu bezahlen, und ſie ohne Abzug und Verringerung des Kauff-Geldes wieder männiglich auf bloſſe Extrajudicial-Renunciation zu vertreten, und auf ſeine eigene Unkoſten Schadloß zu halten, auch die rückſtändige Termine jedesmahl bey Vermeidung ſchleuniger Execution nach Wechſel-Art zu vergnügen, darwider ihn keine Rechts-Wohlthat oder Exception, als wenn er zu dieſen Kauff überredet, oder ſehr lædiret wäre, und dergleichen mehr, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen; Ingleichen weder Läuterung, noch Appellation, noch Sächſiſche und andere Friſten zu ſtatten kommen ſollen, allermaſſen er allen dieſen und dergleichen Ausflüchten mehr, gut-

willig

willig hiermit renunciret, auch verwilliget, daß der Verkäuffer biß zu gäntzlichen Abtrag der Kauff-Gelder ſich an dieſer Handlung die Hypothec ausdrücklich vorbehalten. Hingegen quittiret Herr Acegoriſcher Vormund über den Empfang ſowohl der obgedachten 900. Rthl. gegen Zurücknehmung des Acegoriſchen Frau Wittib unterſchriebenen Auszugs, als auch der 400. Rthl. mit Verzeihung der Ausflucht des noch nicht baar empfangenen Geldes, begibt ſich dagegen ausdrücklich der Exception, ob ſey ein Irrthum in Zahl und Werth vorgegangen, oder ob wären die Handels-Bücher nicht richtig unterſuchet worden, renunciret der Exceptioni erroris, calculi, über welches alles Krafft dieſes tranſigiret wird. Uber dieſes cediret er hiemit Herr Bochar den gantzen ſeiner Unmündigen an dieſer Handlung gehörigen Antheil, wie ſolcher in Waaren, ausſtehenden Schulden, auch Commiſſionen, welche ohne dem in freyer Diſpoſition des Principalen beruhen, und ſo viel Herrn Acegoras Perſon betrifft, durch deſſen tödtlichen Hintritt verloſchen beſtehet, dergeſtalt und alſo, daß er mit dieſen allen, und der gantzen Handlung nach ſeinen Gutbefinden ſchalten und walten, inſonderheit die Activ-Schulden ohne einige Hinderniß und Eintrag, als ſein Eigenthum, jedoch auf ſeine eigene Koſten eintreiben möge, geſtalt er zu ſolchem Ende über mehrberührte Schulden eine abſonderliche Ceſſion aushändigen will, welches alles und jedes beyderſeits Intereſſenten acceptiret, und biß auf Obrigkeitlichen Conſens und Ratification treulich ſonder Gefährde beliebet, ꝛc. ꝛc.

 Com-

Compagnie-Contract zwiſchen Ehe-Männern und Ehe-Weibern.

Demnach zu des Herrn Mevii und Herrn Titii Vermögen ſich ein Concurſus Creditorum ereignete, welcher zwar durch den nachgehends getroffenen Accord und erfolgte Bezahlung auf die verglichenen Termine guten Theils gehoben, jedennoch nicht gäntzlich noch zur Zeit getilget, dahero bey dieſer Bewandniß ſie zu nothdürfftiger Alimentation und Erhaltung ihrer Familien vor ſich nichts erwerben, auch wohl gar, woferne die Maſſa zu Bezahlung der Herren Glaubiger zulangen, und nicht weiter verringert werden ſoll, nebſt ihren Weibern, Kindern, und Geſinde kümmerlich ſich behelffen müſſen; Als haben dero Ehe-Weiber Frau Sophonisba und Frau Mevia mit ihren jetzt erwehnten Ehe-Männern und gerichtlich beſtätigten Herren Curatoren Genehmhaltung und Vollwort ſich entſchloſſen, eine Compagnie-Handlung in Wolle, Tuch und andern Waaren auf gewiſſe Maſſe miteinander anzutreten, und ſolche durch ihre Ehe-Männer und unter derſelben Nahmen zu führen; Und zwar 1.) ſoll die Compagnie-Handlung von dato an biß nach dem Neuen Jahre 1704. und alſo auf 6. Jahre geſchloſſen ſeyn, ꝛc.

2.) Verſpricht jedwede Geſellſchaffterin 2500. Rthl. zum Capital einzulegen, als jetzo baar 1500. Rthl. und künfftige Oſter-Meſſe 1699. 1000. Rthl. Weil aber die Frau Mevia jetzo gleich das völlige Capital an 2500. Rthl. zur Handlung ſchieſſet, ſollen ihr von den 1000. Rthl. ſo ſie jetzo mehr als die Frau Sophonisba hergegeben, an ſtatt des

des Intereſſe 25. Rthl. biß Oſtern voraus aus der Handlung erleget werden, ꝛc.

Was nun 3.) mit ſolchem angelegten Capital verdienet und erworben wird, davon ſind zuförderſt die Onera realia an Schoß, Contribution, Wacht-Geld, Opffer- und Wächter-Geld, ingleichen die Handlungs-Koſten zu kürtzen ꝛc. Hingegen von dem übrigen Gewinne hat jedweder monathlich 25. Rthl. und alſo 300. Rthl. jährlich in ihrer Haußhaltung und eigenen Bedürffniß aus der Caſſe zu heben, ꝛc.

Jedoch 4.) daß jederzeit die angelegten Capitalia im geringſten nicht verringert, ſondern völlig erhalten werden, ſo gar, daß auch, wann der Gewinſt nicht ſo gar erheblich wäre, daß über die Handlungs-Koſten und Herren-Gefälle noch jedweder 300. Rthl. in ihre Haußhaltung und zu à parte Ausgaben bekommen könten, alsdenn ſie beyderſeits ein wenigers aus der Erhaltung erheben wollen, damit allezeit das angeregte Capital in ſalvo verbliebe, ꝛc.

Solte auch 5.) der Allerhöchſte die Handlung alſo ſegnen, daß noch über angeregte, und zur Haußhaltung und propre Ausgabe deſtinirten 600. Rthl. ein Uberſchuß vorhanden ſey, ſoll ſelbiger zum Capital geſchlagen, und daſſelbe hierdurch verſtärcket werden; Und ob gleich ſonſt

6.) Denen Ehe-Männern die Fruchtnieſſung nicht allein aus der Weiber Vermögen, ſondern auch alles und jedes, was Zeit währenden Eheſtandes erworben und verdienet wird, gebühret und zuſtehet, und zwar um deſto mehr, wenn die Männer ihren eigenen Fleiß, Mühe und Arbeit

anwenden müſſen ꝛc. Dennoch aber weil dieſes nicht allein in bonis receptitiis, welche denen Männern die Weiber niemahls eingebracht, ſeinen Abfall leidet, ſondern auch, weilen ſonſten zwiſchen denen Ehe-Leuten durch eine Vergleichung ein anders abgeredet worden, ſo gar, daß auch Schuldner zum Præjudiz und Nachtheil ihrer Glaubiger dem Lucro ſowohl quærendo als acquiſito Rechts-beſtändiger Weiſe renunciren mögen; als haben dieſe Ehe-Männer dieſer Rechts-Wohlthat, ſo lange dieſer Compagnie-Contract währen wird, durch ihre eigenhändige Unterſchrifft ausdrücklich wiſſentlich und wohlbedächtig ſich begeben, dergeſtalt, daß weil die Weiber vorhergehender maſſen die Onera matrimonii tragen, ſie ihnen die Ubermaſſe des Profits gar gerne gönnen, auch weder vor ihre Mühe, noch Arbeit, noch ſonſten etwas, es geſchehe unter was Schein es wolle, prætendiren und verlangen wollen ꝛc. Damit aber

7.) Jährlich man Gewißheit haben möchte, was die Handlung vor Gewinn getragen, oder Abgang gelitten, ſo ſoll von Jahr zu Jahren, und zwar jedesmahl nach der Neu-Jahrs-Meſſe dieſelbe richtig inventiret, Waaren und Schulden aufgezeichnet, die Creditores abgezogen, und alſo richtig bilanciret werden, ꝛc.

8.) Verpflichten ſich die Ehe-Männer bey ausdrücklicher Verpfändung ihres jetzigen und zukünfftigen Vermögens, daß keiner auſſer des andern Verwilligung, aus dieſer ihrer Ehe-Weiber-Handlung Waaren verborgen, oder ſonſt auf einigerley Weiſe ihnen Schaden und Nachtheil zufügen ſolle und

wolle,

wolle, ꝛc. Wie denn auch die Männer inſonderheit gar nicht befugt ſeyn, ihrer Weiber Handlung wegen Wechſel-Briefe zu ſchlieſſen, oder Geld à depoſito zu nehmen, geſchähe aber ſolches, ſoll es vor eines jeden Rechnung ſeyn, ꝛc. Da auch

9.) Wider Verhoffen das eingelegte Capital verringert würde, verpflichten ſich die Ehe-Männer aus ihren eigenen Vermögen, ſo auch dißfalls zum ausdrücklichen Unterpfand geſetzet wird, ihnen ſolches zu erſetzen, ꝛc.

10.) Nach geendigter Neu-Jahrs-Meſſe 1704. ſoll zuförderſt eine Schluß-Rechnung gefertiget, die gemeinen Glaubiger befriediget, und ſodann zur Theilung der Baarſchafft, Waaren, Schulden, mit andern vorhandenen Handels-Effecten geſchritten werden, ꝛc. da denn eine jedwede, daferne ſie zur Erlegung oder Erhaltung der Handlung Geld vor ſich à parte aufgenommen hätte, ſolches ohne Zuthun und Beytrag der andern zu bezahlen und abzuführen ſchuldig iſt. Allermaſſen mit dergleichen Schulden die andere Geſellſchaffterin gantz nichts zu thun, ꝛc.

11.) Damit auch auf dem Fall, wenn vor Endigung dieſer Geſellſchafft und ablauffenden benannten Jahre eine von denen Handels-Conſortinnen verſterben ſolte, zwiſchen der überlebenden und verſterbenden Ehe-Männern und Kindern, oder andern Erben aller Streit verhütet werden möchte, ſo ſoll die Societät ſo fort aufgehoben ſeyn; befinden aber die Conſorten vor rathſam, ſolche noch auf eine Zeit miteinander zu continuiren, ſoll ſogleich aus dieſer freywilligen Con-

tinuation inventiret, die Schluß-Rechnung gefer-tiget, und ſonſten, wie bey dem 10. Punct abge-redet, allenthalben verfahren werden, ꝛc. Ge-ſtalt wann

12.) Einer von denen beyden Ehe-Männern verſterben würde, ſoll der überlebende gehalten ſeyn, bey Ablauff des 3ten Tages nach dem ſeligen Hin-tritt des andern die Schluß-Rechnung zu machen, auch auf Begehren der Wittib ſolche eydlich zu be-ſtärcken, und derſelben und ihrem Herrn Curatori die Bücher vorzulegen; die Abtheilung aber der vorhandenen Handlungs-Maſſæ ſoll biß nach Endi-gung des nächſtfolgenden Leipziger-Marckts ver-ſchoben bleiben, ꝛc. da denn, vermittelſt einer ge-fertigen Schluß-Rechnung, die vorhandene Baar-ſchafft, ingleichen die Waaren und ausſtehenden Schulden, durchs Looß ſollen vertheilet werden, ꝛc. Zu feſter und unverbrüchlicher Haltung alles vor-herſtehenden haben beyderſeits Geſellſchaffterinnen und dero Ehe-Männern gegen einander aller und jeden Exceptionen und Ausfluchten, ſo ihnen zu ſtat-ten kommen können, inſonderheit der Verletzung, Scheinhandels, Wiedereinſetzung in vorigen Stand, der nicht alſo, ſondern anders abgehandel-ter Sache, der betrüglichen Uberredung, des Irr-thums, Miß- und Nichtverſtandes, und was mehr angeführet werden könte, mit guten reiffen Rath und Wohlbedacht renunciret; alles treulich, ſonder Gefährde, ꝛc. ꝛc.

Compagnie-Contract, der ſich auf die Erben erſtrecket.

Zu wiſſen, denen es nöthig, daß, nachdem Herr

Herr Carendo und Herr Salendo, beyderſeits Bürger und Handels-Leuthe allhier, bißhero abſonderliche Handlung getrieben, und verſpühret, daß es rathſamer, und ihnen beyderſeits zuträg- und erſprießlicher, wenn ſie die Handlung zuſammen geſtoſſen, und conjunctim fortgeſetzet würden, ſie nunmehro wiſſentlich und wohlbedächtig eine Handlungs-Geſellſchafft miteinander beliebet/ und darüber nachfolgenden Contract abgeredet und vollzogen: ꝛc.

1.) Was die Einlage betrifft, ſo haben ſie zuſammen 30000. Reichsthaler an Waaren, Schulden und baaren Gelde, als ein Capital, von welchem die Societät-Handlung geführet werden ſoll, eingeleget, als ein jeder zur Helffte 15000. Reichsthaler, vermittelſt eines richtigen und von beyden Seiten unterſchriebenen Inventarii eingebracht, und zwar dergeſtalt, daß die Waaren um den Werth, was ſie Einkauffs gekoſtet haben, angeſchlagen worden, die Schulden aber der Handlung ſollen gewähret werden, alſo, daß was im Jahr und Tag, von dato anzurechnen, von dem Schuldner nicht erhoben und eingelauffen, von denjenigen, ſo ſolche Schulden eingelegt, mit baaren Gelde der Handlung, nach verfloſſener Jahres-Friſt erſetzet werden ſoll, ꝛc. allermaſſen ſie ſolches einander reciproce verſprochen, und über die Einlage mit Verzeichnung der Ausflucht, als ob ſey das Geld nicht baar gezahlet, noch das Capital verſprochener maſſen richtig und wohl durch Waaren und Schulden vergnüget worden, gebührend quittiren, ꝛc.

2.) Soll

2.) Soll dieſe Societät unter dem Nahmen beyder Geſellſchafft vom 1. Junii 1689. biß 1707. geführet werden, und was in währender ſolcher Zeit mit dem gelegten Capital durch GOttes Segen und Gnade verdienet und erworben wird, iſt unter beyde zugleich zu theilen, wie denn auch, wenn in einem oder den andern Schaden entſtehen möchte, ſelbiger ebenmäßig über ſie beyde ergehet. Damit aber

3.) Man jährlich Gewißheit haben könne, was die Handlung am Gewinn getragen, oder am Abgang erlitten, ſo ſoll von Jahre zu Jahre, und zwar jederzeit nach geendigten Leipziger Neu-Jahrs-Meſſen richtig inventiret, Waaren und Schulden aufgezeichnet, die Creditores abgezogen und alſo richtig bilanciret, auch die Schluß-Rechnung in ein abſonderlich Buch eingeſchrieben, und jedem eine gleichlautende Copie unter des andern Conſorten eigenhändiger Unterſchrifft und Siegel zu beſſerer Information und Nachricht ausgeantwortet werden, &c.

4.) Soll zwar jeden Conſorten zu ſeiner Haußhaltung an Waaren und Gelde, ſo offt ein jeder ſeiner Gelegenheit nach benöthiget iſt, eintzeln gewähret werden; Jedoch woferne der Profit nicht gar erheblich ſeyn wolte, wollen ſie beyderſeits ein weniges aus der Handlung nehmen, damit allezeit das eingelegte Capital, ſo viel nur immer möglich, in ſalvo behalten und nicht verringert werde, &c. Solte aber

5.) Dieſe Handlung ſich vermehren, daß über die zur Haußhaltung und propren Ausgaben deſtinirten 2000. Rthl. ein Uberſchuß vorhanden, ſoll

selbi-

ſelbiger zum Capital geſchlagen, und dieſes hierdurch verſtärcket werden, ꝛc.

6.) Würde auch einer mehr als der andere künfftig in der Handlung laſſen, oder zu beſſerer Fortſetzung beylegen, ſoll er wegen der Ubermaſſe als ein Creditor gehen, und indeß 100. mit 5. verzinſet bekommen, damit jedesmahl beyder Conſorten Handlungs-Capital gleich verbleibe, und alſo die Eintheilung des Gewinſts und auch Verluſts in zwey gleiche Theile erfolgen könne, ꝛc. Zum

7.) Soll keinen dieſer beyder Geſellſchaffter frey ſtehen, ſelbſt oder durch einen andern währender dieſer 20. jährigen Societät neben ihrer Gemein-Handlung einiges Particular-Gewerbe, wie das auch immer Nahmen haben mag, ohne des andern Vorbewuſt und Einwilligung, zu treiben und anzufangen, weniger in eine andere Geſellſchafft ſich einzulaſſen, ſondern es verpflichten ſich beyderſeits Conſorten, dieſe ihre gemeine Handlung abzuwarten, und derſelben aus äuſſerſten Vermögen wohl vorzuſtehen; Auch daferne einem oder den andern durch Erb-Fälle/ oder ſonſt, ein Stück Geldes zuwachſen möchte, ſelbiges gegen Land-übliche Verzinſung in die Handlung zu geben, nicht aber auſſerhalb derſelben damit Handel und Wandel zu treiben.

8.) Keiner dieſer Geſellſchaffter ſoll ohne Vorbewuſt und ausdrückliche Bewilligung des andern Geld à Depoſito nehmen, Wechſel ſchlieſſen, ſich auch weder vor Fremde noch Gefreundte in Bürgſchafft einlaſſen, und da er ſolches thäte, die Hand-

lung

lung und der andere Conſort keinesweges obligat oder zu einiger Erſtattung verpflichtet ſeyn, ꝛc.

9.) Auf ſich ereignenden Todes-Fall, wenn vor Endigung dieſer Geſellſchafft, und Ablauff der 20. Jahre einer von denen Handels-Conſorten verſterben ſolte, ſoll keines weges, wie ſonſten Rechtens, die Societät aufgehoben ſeyn, geſtalt dann bey Schlieſſung die Compagnie auf ſo geraume Zeit beyder Contrahenten Abſehen fürnemlich ergangen, daß nach eines oder des andern tödtlichen Hintritt, deſſen hinterlaſſene Wittib und Kinder von dieſer Compagnie Handlung nicht ſollen ausgeſchloſſen werden, ſondern es ſoll der überlebende mit der verſtorbenen Wittib und Kindern die Societät continuiren und fortſetzen auf die rückſtändige Zeit der 20. Jahre, dieſe hingegen einen verſtändigen Diener der Handlung auf eigene Koſten halten, damit dem andern Conſorten die Verrichtung nicht allzuſchwer fallen möchte, auch vor geendigten 20. Jahren durchaus nicht befugt ſeyn, aus dieſer Societät zu treten, bey Verluſt deſſen, was ſie über die Legitimam aus deſſen Verſtorbenen Verlaſſenſchafft erhalten; allermaſſen dieſes als eine willkührliche Straffe dem andern ſo denn verfallen ſeyn ſoll, wozu ſich beyde Geſellſchaffter bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr ihnen GOtt helffe, ausdrücklich und wohlbedächtig verpflichten, ꝛc.

10.) Wenn nun dieſe Jahre zu Ende lauffen, ſtehet es beyden Theilen frey, ob ſie wollen, die Societät auf etliche Jahr continuiren, oder ſolche voneinander trennen. Wofern es abrr zur

zur würcklichen Separation kömmt, ſoll bey Endigung des letzten Jahres, und alſo vor dem neuen Jahre 1700. eine richtige Schluß-Rechnung verfertiget, hierauf die Creditores, welche bey der gemeinen Handlung von Waaren oder Depoſiten-Gelder etwas zu fordern haben, es ſey gleich Fremde oder die Conſorten ſelbſt, vor allen Dingen befriediget, und hierauf die Theilung der Baarſchafft, Waaren, ausſtehenden Schulden, oder Handels-Effecten durchs Looß vorgenommen, und jeden ſein Antheil abgefolget und ausgehändiget werden.

Schließlich und zuletzt haben beyde Compagnons mit Hand und Mund verſprochen, daß ſie den dißfalls aufgerichteten Societät-Contract allenthalben treulich, aufrichtig und unverbrüchlich nachkommen wollen, ꝛc. Allermaſſen ſie zu dem Ende gegeneinander allen und jeden Ausflüchten der Rechte, ſo ihnen hierinnen zu ſtatten kommen möchten, inſonderheit der betrüglichen Uberredung, der Verletzung, ſowohl über als unter die Helffte, des Schein-Handels, und ob wäre ein anders geſchrieben, als abgeredet und geſchloſſen worden, ingleichen des Irrthums in Rechnung, in Zahl und Werth, wie auch der allgemeinen Rechts-Regul, welche will, daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, es ſey denn eine ſonderbare vorher gangen, und was hierunter mehr angeführet, oder aus Menſchen-Witz erdacht werden könte, mit guten reiffen Rath und Vorbedacht renunciret, auch hierüber allenthalben beſtändig tranſigiret haben wollen, ꝛc. Alles

treulich, ſonder Gefährde, ꝛc. Zu mehrer Verſicherung haben ſie ſich eigenhändig unterſchrieben, und ihr gewöhnliches Petſchafft vorgedruckt, ꝛc. Sign. &c.

Geſellſchaffts-Contract unter Kauff-Leuten, wo gleicher Gewinn und Verluſt bedungen.

Zu wiſſen, denen es nöthig, daß nachdem Herr David, berühmter Handels-Mann in Meinungen, wahrgenommen, wie ihm bey andern obliegenden Verrichtungen zu ſchwehr fallen wolle, ſeine Handlung forthin alleine abzuwarten, zumahl, da er wegen öfftern vorfallenden Reiſen vielmal ſolche ſeinen Dienern und Jungen anvertrauen müſſen, er dahero vor rathſam erachtet, ſich um einen getreuen Handels-Conſorten zu bewerben; Als hat er ſein Vertrauen auf Herr Saulo, von Dantzig bürthig, gerichtet, und mit ihm nachſtehenden Societäts-Contract wiſſentlich und wohlbedächtig abgehandelt und aufgerichtet: Nemlich anfänglich und zum (1.) hat Herr David in Gegenwart Herr Saul alle vorhandene Waaren inventiret, und ſelbige in eine richtige Specification bracht, da ſichs denn befunden, daß beſagte Waaren an Gelde 20770. Reichsthaler 9. Groſchen 6. Pfenninge betragen, welche alſo zum Fundament und Capital dieſer Handlung dergeſtalt gelaſſen worden, daß einen jeden dieſer beyden Geſellſchafftern die Helffte, nemlich 10385. Rthl. 4. Gr. 9. Pfenninge, und alſo einen jeden ſo viel præciſè,

ciſé, alsdenn dem andern zuſtehen ſoll; Allermaſſen die Handels-Conſorten ſolcher Hinlage halben einander quittiret hiermit haben wollen; Dabey aber dieſes zu erinnern der Nothdurfft erachtet, daß ob wohl die Waaren angeregter maſſen zur Helffte 10385. Rthl. 4. Gr. 9. Pf. ſo hat dennoch Herr David Herrn Saulo an dem gantzen Quanto nach 1885. Rthl. 4. Gr. 9. Pf. erlaſſen, allermaſſen Herr Saulus wegen dieſes von Herrn David ihm in die Handlung gelegten Capitals der 20770. Rthl. 9. Gr. 6. Pf. die unterm heutigen Dato dißfalls unterſchriebene Obligation höher nicht, als auf 8500. Rthl. von ſich geſtellet; Wie denn auch Herr Saul das abgehandelte Capital der 8500. Rthl. von Dato biß auf Michaelis dieſes Jahres frey und ſonder Abſtattung einiges Intereſſe läſſet; Nachgehends aber ſelbiges Herr David mit 5. von 100. zu verzinſen, und dieſem dafür keines weges zuſtehen, oder Herr Saulo einigen weitern Erlaß zu thun ſchuldig ſeyn will, welches alles denn Saulus alſo acceptiret, und Herr Davids Gütigkeit mit Danck erkennet, ꝛc.

Zum 2.) Alle vorhandene Activ-Schulden hat Herr David vor ſich ausgezogen, hingegen auch die Creditores und Paſſiv-Schulden vor ſich allein, und ohne Herrn Sauls Beytrag zu bezahlen übernommen, allermaſſen Herr Saul ſowohl mit Activals Paſſiv-Schulden, welche zu Dato in Herrn David alten Handlung ſich befinden, im geringſten nichts ſoll zu ſchaffen haben, ꝛc.

3.) Soll dieſe Societät unter denen Geſellſchafftern von Dato an 4. Jahr ſtehen, und was in währender ſolcher Zeit mit dem eingelegten Capital

durch GOttes Seegen verdienet und erworben wird, unter beyden zugleich getheilet werden. Wie dann auch, wann in einem oder dem andern Schaden geſchehen möchte, ſelbiger ebenmäßig über beyde zugleich gehe, ꝛc.

4.) Damit man jährlich Gewißheit haben könne, was die Handlung gemein getragen, oder Abgang gelitten: ſo ſoll von Jahr zu Jahr jedesmahl den 1. Junii dieſelbe richtig inventiret, und alle vorhandene Waaren und Schulden richtig aufgezeichnet werden, die Creditores abgezogen, und auf ſolche Weiſe die Portiones des Gewinns und Verluſts eingerichtet werden; dahingegen wenn einer mehr in der Handlung hat, er damit für einem Creditor gehen, und jedes 100. mit 5. verzinſet bekommen kan; ingleichen wann einer etwas daraus nimmet, und bey der Inventur nicht erſetzet, ſoll er ſolches als Debitor mit 5. vom 100. verintereſſiren.

5.) Soll keinem unter dieſen beyden währender dieſer 4. jährigen Societät neben ihrer gemeinen Handlung einiges Particular-Gewerbe, wie das auch immer Nahmen haben mag, ohne des andern Vorbewuſt und Einwilligung zu treiben und anzufangen, weniger in eine andere Geſellſchafft ſich einzulaſſen frey ſtehen, ſondern beyderſeits Conſorten verpflichten ſich, dieſe ihre gemeine Handlung allein abzuwarten, und derſelben nach äuſſerſten Vermögen wohl vorzuſtehen; Daferne auch einem oder dem andern durch Erb-Fälle oder Heyrathen ein Stück Geld zuwachſen möchte, ſelbes gegen billige Verzinſung in die Handlung zu legen, nicht aber auſſerhalb anzulegen oder zu deponiren, ꝛc.

6.) Kei-

6.) Keiner dieſer Geſellſchafft ſoll ohne Vorbewuſt und Einwilligung des andern Geld aufnehmen, ſich auch weder wegen Fremde in Bürgſchafft einlaſſen, und da er ſolches thäte, die Handlung und der andere Conſorte keines weges daraus obligirt, oder zu einiger Wiedererſtattung verpflichtet werden; Wie denn auch, wann einer zu Erhaltung des Quanti und Capitals, ſo er in die Handlung gelegt, Geld à depoſito nehmen würde, er daſſelbe ſowohl als die Intereſſe vor ſich und alles Zuthun der Societät oder gemeinen Caſſe wiederum abzuführen ſchuldig, ꝛc.

7.) Wenn nach Verflieſſung dieſer Jahre einen oder beyderſeits die Societät ferner zu continuiren, nicht belieben möchte, ſollen ſie bey Ablauff und Ende des 1704. Jahres, und alſo 1. Jahr vor Endigung dieſes Contracts die Aufkündigung thun. Im Fall aber keine Aufkündigung geſchehe, ſoll es eben ſo viel ſeyn, als wenn die Societät noch auf vier Jahr prolongiret wäre, ꝛc.

8.) Wenn es nun zu würcklicher Separation kömmt, ſoll bey Endigung des letzten Jahres eine richtige Schluß-Rechnung verfertiget, hierauf zuförderſt diejenigen Creditores, welche bey der Handlung insgemein, entweder für Waaren oder an depoſiten Geldern etwas zu fordern haben, es ſeyen gleich ſolches Fremde oder die Conſorten ſelbſt, befriediget werden, und hierauf die Theilung fürgenommen; auch einem jeden ſein Capital ſamt dem Intereſſe, alsdenn der gefundene Gewinn an Baarſchafft, Waaren, Schulden, oder andern Handels-Effecten, wie ſolches alles vorhan-

den, abgefolget und ausgehändiget werden; Da denn ein jedweder, was er zu Unterhaltung ſeines Capitals aufgenommen, oder ſonſten ſchuldig, auch für ſich à parte und ohne Zuthun des andern Conſorten zu bezahlen, und abzuführen gehandelt iſt: Allermaſſen denn mit dergleichen Schulden der andere Geſellſchaffter gar nichts zu thun haben ſoll. Es verbindet ſich auch Herr Saul auf ſolchen Fall Herrn David wegen des ihm zugelegten und geliehenen Capitals entweder Abtrag zu thun, oder doch juratoriſche Caution zu leiſten, dahingegen Herr David ſich erkläret, auf einen ſolchen Fall die berührte eydliche Caution anzunehmen, und mit ſelbiger ſich begnügen zu laſſen, auch Herrn Saulo nachzulaſſen, das vom Herrn David ihm geliehene Capital capitulariter, und zwar jährlich mit 1000. Rthl. halb in der erſtfolgenden Michaelis-Meſſe und halb in der Oſter-Meſſe, nebſt dem ein jedesmahl rückſtändigen Intereſſe abzutragen ꝛc.

9.) Damit auch auf den Fall, und wenn für Endigung dieſer Geſellſchafft und Ablauff der benannten vier Jahre einer von denen Handels-Conſorten nach GOttes Willen verſterben ſolte, zwiſchen den Uberlebenden und des Verſtorbenen Kindern oder andern Erben aller Streit und Uneinigkeit verhütet und vermiethen bleiben möge; Als haben beyderſeits Geſellſchaffter ſich wohlbedächtig miteinander dahin vereiniget und verglichen, daß alsdenn und auf begebenden dergleichen Todes-Fall die Societät alſofort aufgehoben ſeyn, und dergeſtalt ſolche auf die Erben durchaus nicht continuiret, ſondern die gantze Handlung

dem

dem Uberlebenden allein verbleiben, mit Abfindung der Erben aber es folgender Geſtalt gehalten werden ſoll, nemlich: 1.) Trüge es ſich zu, daß Herr Saul in den erſten Jahren, ehe und bevor die Inventur des dritten Jahres aufgerichtet worden, und zwar unverheyrathet, oder ſonſten ohne Leibes-Erben ohne GOttes Willen verſtürbe, ſoll es eben ſo viel ſeyn, als ob er niemahls in die Societät aufgenommen worden, wie denn deſſen übrige Anverwandten und Erben ſich mit einem bloſſen jährlichen Salario von 300. Rthl. begnügen zu laſſen ſchuldig, wegen der Handlung eine weitere Nachricht zu begehren, oder dißfalls einige Rechnung zu fordern, keinesweges befugt ſeyn ſollen; Dahingegen auch Herr David die von Herrn Saulo ausgeſtellte Obligation deſſen Erben ohne einiges Entgeld auszuantworten, und ſelbige zu caſſiren verbunden iſt. Hingegen mag er ihnen auch von dem verwilligten Salario dasjenige, was Herr Saul bey ſeinem Leben aus der Handlung empfangen, decourtiren, und bey Bezahlung deſſelben gebührend abziehen, jedoch ſoll dieſes anders nicht, als wenn Herr Saul ledig, und ohne Leibes-Erben Todes verfahren möchte, zu verſtehen ſeyn; Im Fall aber Herr Saul nach Endigung des dritten Jahres mit Tode abgehen würde, er ſey nun verehlicht oder nicht; Ingleichen daferne Herr Saul ſich im erſten, andern oder dritten Jahre bereits verheyrathet hätte, und an Seiten ſeiner der Todes-Fall erfolgete, oder auch, da Herr David Todes verfahren ſolte, es begebe ſich nun deſſen Todes-Fall in dem erſten oder folgenden Jahren, ſoll es mit Ab-

findung der Erben folgender geſtalt, und anders nicht gehalten werden, daß hiebey eintzig und allein das Inventarium, welches zuletzt für des Verſtorbenen Todes-Fall aufgerichtet, zum Fundament geſetzet, und denen Erben ein mehrers, als dem Verſtorbenen darinnen im Capital zugeſchrieben, nicht bezahlet, auch darneben die Maſſe und Weiſe, ſo unten in 3. Puncten benennet, in acht genommen werden, und zwar dieſes ohne Unterſcheid, es begebe ſich der Todes-Fall gleich lang oder kurtz nach mehr erregter letzten Inventur, alſo gar, daß wenn auch gleich einer in 12. Monathen darnach, und einen oder etliche Tage vor einer neuen und anderwärtigen Inventur dieſe Welt geſegnete, ſollen doch nichts deſto weniger die Erben mit dem Quanto, ſo in dem letzten Inventario dem Verſtorbenen angeſetzet, jedoch nach Anleitung ermeldter 2. Puncten lediglich zufrieden ſeyn / und hierüber von dem Uberlebenden einige fernere Rechnung über die Handlung oder anderweitige Nachricht und Beweißthum nicht begehren.

10.) Gleichwie nun alle Nutzung und Profit, ſo von Zeit des letzten Inventarii gemeiner Handlung zugewachſen, dem Uberlebenden allein verbleibet, und des Verſtorbenen Erben hiervon nichts participiren; alſo gehet hingegen aller Schaden und Verluſt, ſo die Handlung in offt berührter Zeit des Inventarii erlitten, ſowohl die Unkoſten, ſo inmittelſt auf der Diener Beſoldung und ſonſten aufgewendet worden, über den Uberlebenden alleine, und mag unter deſſen Vorwand denen Erben an ihren Capital nichts gekürtzet oder abgezogen wer-

werden, wie denn alles nach ſolcher Zeit der letzten Inventur verborgte und ausgeliehene auf des Uberlebenden Gefahr und Rechnung gehet; Auch ſoll 3. die würckliche Abfindung auf der erſten nach dem Todes-Fall erfolgenden Leipziger Oſter-Meſſe, wie denn die Neu-Jahrs-Meſſe gar nicht hierunter gezehlet werden ſoll, ihren Anfang gewinnen, auch anders nicht, als auf nachgeſchriebene Weiſe geſchehen; Nemlich:

11.) Weil man insgemein wahrnimmet, daß die Wittib und Erben, wenn ſie mit Waaren und Schulden in natura aus einer Handlung abgefunden werden, hierdurch nicht geringen Schaden zu leiden pflegen, indem ſie eines Theils die Schulden nicht ohne groſſe Mühe und Verluſt eintreiben können, weil vielmahl der überlebende Conſorte dasjenige, ſo einkommt, auf ſeine neue Schulden abſchreibet, und die alten, davon die Wittib und Erben Portiones haben, böſe werden läſſet, andern Theils die Waa en ſehr verſilbert; ſo haben beyde Geſellſchaffter vor gut befunden, und Krafft dieſes mit reiffen Rath ſich dahin verglichen, daß der Uberlebende des Verſtorbenen Wittib oder Erben, das Capital, ſo er vermöge des letzten bey ſeinem Leben aufgerichteten Inventarii in der Handlung gehabt, nicht mit Waaren und Schulden, ſondern mit baaren Gelde vergnügen ſolle, ꝛc. Alldieweil aber ihnen, den Erben, ein mercklicher Vortheil geſchiehet, ſoll nicht allein dem Uberlebenden an dem gantzen Quanto 10. von 100. zu gute gehen, und er nicht alſo mehr, als was des Verſtorbe-

nen im letztern Inventario befindliche Capital nach Abzug 10. pro cento austragen wird, nachdem zufoderſt dasjenige, was der Verſtorbene und deſſen Erben von der letzten Inventur bis auf ſeinen tödtlichen Hintritt aus der Handlung bekommen, abgekürtzet, zu halten ſchuldig ſeyn, ſondern auch ſolche Zahlung jährlich mit 2000. Reichsthaler halb in Leipziger Oſter-Meſſe, und halb in der Michaelis-Meſſe geſchehen, auch wie oben allbereits erwehnet, in der erſten Oſter- oder Michaelis-Meſſe, ſo nach des Seeligen Hintritt folgen wird, der Anfang zu machen, und alſo bis zur gäntzlichen Befriedigung continuiret, gleichwohl aber von Zeit der letzten Inventur an ſolch Capital nach Abzug 10. von 100. mit 5. pro cento verzinſen, und jedesmahl nebſt denen Terminen auch die aufgelauffenen Zinſen abgeführet werden, auch bis zu völligen Abtrag die Handlung unterpfändlich ſtehen und hafften, ꝛc.

12.) Daferne aber ein oder der andere Conſort der Handlung einen baaren Vorſchuß thun, und etwas à depoſito hinein legen würde, ſoll ſelbiges nicht allein deſſen Erben wiederum baar erſetzet, ſondern hievon auch keines weges einiger Erlaß prætendiret, hingegen nebſt dem Capital, auch die Zinſen 5. pro cento, ſo viel alsdenn davon rückſtändig ſeyn wird, abgetragen werden, jedoch beſcheidentlich, und daß nemlich dergleichen à parte Capitalia auf einen ſich begebenden Todes-Fall weder auf einmahl, noch in abſonderlichen Terminen von dem überlebenden Conſorten gefordert werden mögen, ſondern es ſoll ſelbiges

biges (jedoch, wie bereits erwehnet, ohne eintzigen Abzug oder Erlaß) zum Handels-Capital geſchlagen, und anderer Geſtalt nicht, als am Ende des 11ten Puncts gemeldtet worden, jährlich mit 2000. Rthl. halb in der Oſter- halb in der Michaelis-Meſſe die Zahlung geſchehen, ꝛc.

13.) Behalten ſich auch die Geſellſchaffter vor, woferne ſie künfftiger Zeit einige böſe Schulden machen ſolten, ſolche nicht mit in das Inventarium zu bringen, ſondern dergeſtalt auszuſetzen, ſolche dem Uberlebenden ſchlechterdings allein verbleiben ſollen, ꝛc.

14.) Auf vorher beſchriebene Maſſe nun haben Herr David und Herr Saul dieſe neue Societät und Geſellſchaffts-Handlung miteinander geſchloſſen, und reciprocè verſprochen, daß ſie dem dißfalls aufgerichteten Contracte treulich, aufrichtig und unverbrüchlich nachkommen wollen. Allermaſſen ſie gegeneinander allen und jeden Exceptionen und Ausflüchten, ſo ihnen hierwider zu ſtatten kommen können, inſonderheit aber der Exceptioni læſionis, cujuscunque competentiæ, ſimulationis, rei non ſic, ſed aliter geſtæ, ingleichen Erroris Calculi, und was hierunter mehr angeführet, oder aus Menſchen-Witz erdacht werden könte, mit gutem reiffen Rath und Wohlbedacht renunciret, auch darüber allenthalben tranſigiret haben wollen, alles treulich ſonder Gefährde, ꝛc. Zu mehrer Verſicherung haben ſie ſich beyde unterſchrieben, und ihre gewöhnliche Petſchafft vorgedrucket, ꝛc. Sign.

Zertrennung der Geſellſchaffts-Handlung, wo einer die Waaren behält/und den andern mit baarem Gelde befriediget.

Zu wiſſen, denen es nöthig, daß Herr Abraham und Herr Jacob die bis anhero miteinander gepflogene Handels-Geſellſchafft nunmehro gutwillig und wohlbedächtig hinwiederum caſſiret und aufgehoben, alſo daß Herr Abraham die gantze Handlung in Waaren, Activ- und Paſſiv-Schulden, an ſich genommen, und Herrn Jacob dargegen ſein Antheil an der Handlung baar anzunehmen verwilliget, bey welcher Handels-Sonderung nachfolgende Puncte deutlich abgeredet und geſchloſſen worden, nemlich:

1.) Verſpricht Herr Abraham hiermit und Krafft dieſes ſeinem Handels-Conſorten, Herrn Jacob, ſeinen Antheil aus der Handlung baar zu bezahlen, und zwar gleich jetzo bey Vollziehung dieſes 2000. Rthlr. über deren Empfang Herr Jacob mit Verzeihung der Ausflucht des nicht baar gezahlten Geldes gebührend quittiret; Die übrigen 9000. Rthl. verſpricht Herr Abraham auf die Leipziger- und Naumburger-Meſſen terminlich mit 1000. Rthl. ungeſäumt an Herrn Jacob zu entrichten, als Oſter-Meß nächſtkünfftig 1000. Rthl. Petri Pauli 1000. Rthl. Michael-Meſſe 1000. Rthl. Neu-Jahrs-Meſſe 1703. 1000. Rthl. und alſo bis zu völligen Abtrag der 9000. Rthl. unausgeſetzt zu continuiren; Zu welchem Ende, und damit Herr Jacob der Bezahlung halber deſto mehr geſichert ſey, er nebſt ſeinen künfftigen Compagnon,

Herr

Herr Iſaac, abſonderliche Wechſel-Briefe auf die geſetzte Termine ausgeantwortet, ꝛc.

2.) Verſpricht Herr Abraham alle und jede Schulden, ſo annoch aus der Handlung zu bezahlen ſeyn, alleine, und ohne Herr Jacob Beytrag, binnen dato und Petri Pauli jetziges Jahrs wohl zu entrichten, die Quittungen zu verſchaffen, und inſonderheit diejenigen Poſten, ſo allbereit in Holland verfallen, gleich jetzo bey ſeiner Ankunfft zu bezahlen, auch daferne Herrn Jacob über kurtz oder lang dißfalls einige Ungelegenheit zuſtoſſen möchte, denſelben jedesmahl zu vertreten, und ſchadloß zu halten, wie nichtweniger alle Schäden und Unkoſten, da deren über Verhoffen Herrn Jacob möchten verurſachet werden, zu erſetzen und gut zu thun, ꝛc.

3.) Damit Herr Jacob ſowohl wegen ſeiner ſelbſt Bezahlung, als auch wegen der Befriedigung derjenigen Glaubiger, ſo aus der bishero geführten Handels-Compagnie annoch zu fordern, gnugſam verſichert ſeyn möge, ſo ſetzet Herr Jacob ſein ſämtliches Vermögen, jetziges und zukünfftiges, beweg- und unbewegliches, inſonderheit die Handlung, zu einem würcklichen und wahren Unterpfande ein, alſo und dergeſtalt, daß, daferne Herr Abraham entweder die Holländiſchen und andere Creditores in der obbeniemten Friſt nicht befriedigen, oder aber Herrn Jacob der geſetzten Termine nicht richtig auszahlen möchte, er ſowohl zu Befriedigung der gemeinen Glaubiger, als auch ſeines ſelbſt eigenen Capitals der 9000. Reichsthaler Intereſſe, Schaden und Unkoſten, ſich an Herrn Abrahams Vermögen voll-

kömm-

kömmlich zu erholen, ſich deſſen aller Orten entweder ſelbſt, oder andere ſelbſtthätige auſſergerichtliche Hülffe zu bemächtigen, zu diſtrahiren, und daraus die vollkömmliche Bezahlung zu nehmen, Herrn Abraham und ſein Guth ohne eintzige Caution zu arreſtiren wohl befugt ſeyn ſoll, zu welchem Ende Herr Abraham ſich Krafft dieſes den bürgerlichen und gerichtlichen Gehorſam und dem Wechſel-Rechte aller Orten unterworffen, und vor allen Gerichten, es ſey auch, wo und zu welcher Zeit es wolle, ſonderlich wo er und ſein Guth anzutreffen, und er dieſer Schuld wegen belanget werden möchte, in Perſon ſich zu ſtellen ſchuldig ſeyn will, und ſoll dieſe Verſchreibung aber ſo viel, als ein rechter Wechſel-Brief gelten, zu welchem Ende er ſich wiſſentlich und wohlbedächtig begiebet der Marckt-Freyheit Incompetentiæ fori, aller Sächſiſchen Hülffs- und anderer Friſten, Leuterungen, Appellationen, Commiſſionen, Indulten, auch andern Chur- und Fürſtlichen Begnadigungs-Briefen; Und obgleich Herr Abraham dergleichen auswürcken würde, ſollen doch ſolche wider Herrn Jacob nichts gelten, ſondern derſelbe deſſen ungeacht wider Herr Abraham nach Schärffe der Rechte zu verfahren wohl befugt, auch wenn er einen Termin nicht einhalten würde, die gantze Poſt auf einmahl verfallen ſeyn ſoll, ꝛc.

4.) Weilen auch beyderſeits Conſorten kurtz vor dieſer Separation ihrem Factor in Holland geſchrieben, die Commiſſion in Einkauff der Waaren vor ſie und ihren Nahmen zu verrichten; Nachdem aber Herr Abraham nunmehro ſelbſt

hin zu reiſen ſich reſolviret, ſo will er gehalten ſeyn, nicht nur mit eheſter Poſt an gemeldten Factor wegen dieſer Separation zu ſchreiben, ſondern auch ihme die aufgetragene Commiſſion aufzukündigen, auch ſelbſt ſeine vorhabende Reiſe deswegen zu beſchleunigen; Und da allbereit derſelbe in ihrer beyder Nahmen contrahiret; Herr Abraham die daraus entſtehende Obligation alleine nach Anleitung des 2. Puncts über ſich nehmen, auch Herr Jacob von allen An- und Zuſprüchen derer Creditorum deßhalben frey ſeyn ſolle, ꝛc.

5.) Hat ſich auch Herr Iſaac Handels-Conſorte auf vorſtehende Maſſe mit allen Renunciationen und Clauſulen, gleich jenem, zu Bezahlung der Glaubiger, als auch Herrn Jacob in den geſetzten Zeiten/ als Selbſtſchuldner ausdrücklich verſchrieben, und dabey auch über obiges, denen Exceptionibus, Excuſſionis und Diviſionis, als müſte die Schuld unter Herrn Abraham und Iſaac getheilet werden, wiſſentlich und wohlbedächtig renunciret, ꝛc.

6.) Dieweil Herr Jacob mit der Frau Sara des Gewölbes halber dergeſtalt accordiret und contrahiret, daß er von künfftigen Oſtern an, ſo fern er ſodann das Gewölb allein bekommen möchte, jährlich 200. Reichsthaler Mieth-Zinß bezahlen, und richtig machen wolle, wie auch allbereit 100. Reichsthaler prænumerando der Frau Sara vorgeſchoſſen; als verſpricht Herr Abraham gleichfalls ſo viel Mieth-Zinß zu geben, und in Herrn Jacob Contract nach Erlegung der 200. Rthl. zu treten, auch da es ihm, Herrn Jacob gefällig, ſolches nach

ver-

verfloſſenen 3. Jahren wieder einzuräumen. Letzt-lich haben allerſeits Contrahenten, allen und jeden Rechts-Wohlthaten und Ausflüchten, inſonderheit der Verletzung, da ſie gleich über die Helffte ſeyn ſolte, der Ubereilung, des Miß- oder nicht Ver-ſtandes, dem Irthum in Zahl und Werth, der nicht alſo, ſondern anders gehandelten Sachen, des Be-trugs und Argeliſt wiſſentlich renunciret, und ſich derſelben ausdrücklich begeben; Es will auch keiner der geweſenen Handels-Conſorten wegen der in Nahmen beyder geſchehenen Verrichtung an dem andern etwas ſuchen, maſſen ſie einander Wechſel-weiß auch dißfalls loßſprechen; Alles treulich ſon-der Gefährde. Urkundlich iſt dieſe Handlungs-Sonderung und reſp. Verſchreibung doppelt zu Pappier gebracht, und nebſt denen hierzu erbethenen Zeugen und Beyſtänden mit Hand und Siegel voll-zogen worden. So geſchehen ꝛc.

Formul einer Geſellſchaffts-Handlung.

Im Nahmen GOttes des Vatters/ Sohnes und Heiligen Geiſtes/ Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit allen und jeden, ſonderlich denen es zu wiſſen nöthig, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Geburt 1714. Indictione 7. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Caroli VI. erwählten Römiſchen Kayſers (und ſo weiter, wie die erſte Formul weiſet) Donnerſtags den

4. Jan.

4. Jan. allhier zu Afordier die Ehrenveſte und für-nehme Herr Mevius und Titius beyde Handels-Leute und Bürger allhier, mich Endes-Benannten Kayſerlichen geſchwohrnen Notarium zu ſich in Herrn Mevii Behauſung auf dem Marckt zwi-ſchen Cajum und Stichum erſuchen laſſen, und als ich daſelbſt und zwar in der mittlern Stuben gegen Abend gelegen, erſchienen, in Beyſeyn der hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens Javoleno und Ulpiano, beyder Bürger und Gezeugmacher, vor-bracht, welcher geſtalt ſie von Dato auf 6. Jahr lang, nemlich biß 1720. eine Geſellſchafft und Ma-ſchopey, (worzu ihnen GOtt ſeinen Seegen und Beyſtand zu verleihen geruhen wolte,) beſchloſſen, folgender Geſtalt: Daß 1.) beſagte Societät in 5000. Reichs-Gülden beſtehen ſolle.

2.) Daß er Herr Mevius 3000. Gülden an baa-ren Gelde auf heutigen Tag darſchieſſen, hergegen

3.) Titius darzu 2000. Gülden, und zwar 1000. fl. gleichfalls auf heutigen Tag, die übrige 1000. fl. aber den 1. Sept. an baarem Gelde darzu geben wolle.

4.) Wäre unter ihnen beliebet, daß Herr Mevius in ſeinem Hauſe bleiben, die vom Herrn Titio überſchickte Waaren verkauffen, und andere, ſo ſie der Gemeinſchafft zu Nutzen vor gut erach-ten, kauffen ſolte.

5.) Daß Herr Titius gleichfalls in ſeinem Hauſe an dem Marckt zwiſchen Cypriano und Da-vid gelegen, bleiben ſolle, und daſelbſten die Waa-ren, ſo vor ihre Gemeinſchafft nützlich und dienlich zu kauffen, von Italien, Franckreich, Holland, Ve-

nedig

nedig und andern vornehmen Oertern und Städten, deren ſie benöthiget zu committiren.

6.) Wolte einer ſowohl als der andere alle Wechſel-Brieffe und Zettel, wie auch Quittungen und andere nothwendige Schrifften, welche zu Aufnehmung der Geſellſchafft gereichen, unter den Nahmen Mevii und Titii in Compagnie unterſchrieben, und ſolte keiner unter ſeinen eigenen Nahmen dergleichen zu thun Macht haben.

7.) Gemeldter Herr Mevius ſolte alle Waaren, welche ihme ſowohl aus Franckreich, als andern fremden Oertern committiret und geſchickt, zu kauffen und zu verkauffen Macht haben, jedoch mit dieſem Beding, daß der Nutzen, welcher von der Commiſſion kömmt, der Gemeinſchafft gehörig seyn ſoll.

8.) Wenn es die Nothdurfft erforderte, daß eine Reiſe in Franckreich oder Holland und andere ausländiſche Oerter vorgenommen werden müſte, ſolte ſolche Titius verrichten, und die Koſten von dem Capital und Gewinn, welche ihnen GOtt ſchicken würde, genommen werden. Wie denn

9.) Auch alle Unkoſten, ſo auf beſagten Handel von Fuhrlohn, Brieffe-Port und Reiſen, Beſold und Unterhalt der Diener, Einpackerey und dergleichen gehen würden, auf Gewinn und Verluſt Conto beſagter Societät geſtellet werden ſolten.

10.) Wann Zeit währender Geſellſchafft Mevius einen Jungen lernen würde, ſolte das Lehr-Geld der Societät verrechnet, und zu deſſen Unterhalt ihnen jährlich 100. Gülden bezahlet werden.

11.) Solte einem jeden dasjenige Geld, welches

ches durch Erbſchafft, Donation, und anders, ſo er empfängt, in die Compagnie zu lieffern erlaubt ſeyn, und derſelbe dafür in ſeinem Conto courant ſamt Intereſſe à 8. pro cento creditiret werden.

12.) Solte keinem unter ihnen auf ſeinen eigenen Nahmen Geld zu entlehnen, und daſſelbe in die Gemeinſchafft zu legen, und in ſein Conto courant zu tragen erlaubt ſeyn, ſondern alle Entlehnungen unter dem Nahmen und Nutz der Gemeinſchafft geſchehen.

13.) Solte er Herr Mevius nicht mehr als 1000. Gülden, und Herr Titius 900. Gülden, es ſey denn von ihrem Conto courant, zu Erhaltung ihres Hauß-Weſens jährlich aus der Handlung nehmen.

14.) Jedoch, weil Herr Titius viel Mühe und Arbeit zu Nutz der Societät auf der Reiſe ausſtehen müſte, ſolte er von dem Gewinn der Societät, wenn ſich einer findet, nicht aber von dem Capital 300. Gülden jährlich zum Voraus haben.

15.) Solte keinem unter ihnen einigen Handel und Commiſſion Zeit währender ihrer Societät zu treiben zugelaſſen ſeyn, ſondern alles, was vorgenommen würde, auf gemeines Gutdüncken, zu Nutz und Erbauung derſelben geſchehen.

16.) Dieſen ihren Handel aber deſto beſſer zu treiben, ſolten von einem jeden gute richtige Bücher, ſowohl Journal- Handels- Kauff- Verkauff-Caſſa, Extract- als andere nothwendige Bücher, wie die Kauff-Leuthe zu thun pflegen, gehalten, und bey der ordentlichen Obrigkeit bemercket werden.

17.) Solte keiner wegen Irrung der Caſſa, die ein jeder vor ſich hat, einige Anforderung haben, es ſey denn in Abſchlag der Gelder, ſo er hergeſchoſſen.

18.) Solte auch einer dem andern von 2. Monat zu 3. Monat wegen des Kauffs und Verkauffs der Waaren, und was ſonſten der Societät mittlerzeit verrichtet worden, und was vor Geld in der Caſſa iſt, Rechnung unter eigener Unterſchrifft zu ſchicken verbunden ſeyn.

19.) Endlich ſolte von ihnen alle Jahr ein Inventarium aller Mittel, ſowohl activ- als paſſiv-Schulden der Societät gemacht werden, und ein jeder von ihnen davon ein Exemplar von einem ſowohl als dem andern unterſchrieben haben.

20.) Im Fall ſie aber gedachte Societät nicht verneuern oder fortſetzen wolten, ſolte einer dem andern 6. Monat zuvor, ehe die 6. Jahr verfloſſen, ſolches ſchrifftlich zu wiſſen thun, damit ferner keine Waare gekaufft, die Sache liquidiret, und die Activ-Schulden, um die Paſſiv-Schulden zu bezahlen, eingefordert werden möchten.

21.) Solte auch zu Ende der 4. Jahre von ihnen ein Inventarium von allen Waaren, ſo noch vorhanden, wie auch von denen Activ- und Paſſiv-Schulden, wenn einige vorhanden, gemacht werden.

22.) Zu dem Ende alle Bücher, welche wegen der Societät gehalten worden, zuſammen gebracht werden ſolten, damit dieſelben in gewöhnlicher Manier ſaldiret, und hernach zu dem Inventario geſchritten werden möchte.

23.) Sol-

23.) Solten die Waaren, ſo noch übrig, nebſt denen Activ Schulden getheilet, drey Theil Herrn Mevio und der vierte Theil Herrn Titio zukommen, und welche Activ-Schulden einem jeden von ihnen auf ihre Gefahr und Schaden bleiben, daß alſo keiner wider den andern, wenn einer oder der andere Schuldner nicht ſolvendo, auf einerley Weiſe einigen Anſpruch haben ſolle.

24.) Solten die Waaren, welche unter der Hand ihrer Correſpondenten in Holland und andern ausländiſchen Orten wären, von ihnen verkaufft, und das davon kommende Geld nach Abzug der Proviſion und Unkoſten getheilet, und Herrn Mevio drey, Herrn Titio aber der vierte Theil zugeordnet; auch

25.) Insgemein der Gewinſt und Verluſt, welchen ihnen GOtt geben und zuſchicken würde, unter ſie getheilet, Herrn Mevio drey, und Herrn Titio ein Theil gegeben werden. Worbey von ihnen

26.) Abgeredet, den Armen, welche am nothdürfftigſten, jährlich 100. Gülden zu ſteuren.

27.) Im Fall aber einiger Streit (welchen doch GOtt verhüten wolte) in- oder bey Endigung der Societät ſich zutragen ſolte, haben ſie verſprochen, denſelben zweyen Kauffleuthen, welche ein jedweder von ihnen erwählen ſolle, zu übergeben, mit Vollmacht, wann ſie ſich nicht vergleichen könten, einen dritten zu erwählen, der Urtheil, als wenn es von der Obrigkeit geſchehen wäre, ſie ſich jetzo wie hernach, und hernach wie jetzo unterworffen, auch darzu ihre Weiber, Kinder und Erben verbunden haben wolten, bey Straff des Weigerenden der

6000. Gülden, halb dem Hoſpital, und halb den Willigen heimfallende.

28.) Wenn ein oder der andere Zeit währender 6. Jahre mit Tode abgehen würde, ſolte beſagte Geſellſchafft erſt 6. Monat nach dem Tode des Gemeinders oder Geſellens aufgehoben ſeyn, damit der annoch Lebende in beſagter Zeit die Sachen liquidiren, wenn aber die 6. Monat verfloſſen, alle Waaren, Activ-Schulden, Capital, Gewinn und Verluſt, auf die Weiſe und Manier, wie im 23. 24. und 25. Articul bey Zertrennung der Compagnie gemeldet, unter dem Überlebenden, und des Verſtorbenen Wittwen, Kinder oder Erben getheilet, und auf keinerley Art und Weiſe darwider gehandelt werden.

29.) Geſtalt auch einer den andern Treu und Glauben, und bey der im 27. Articul beniehmten Straff, dieſen Handel in allen Puncten, Clauſulen und Conditioen ſteiff und feſt zu halten, verſprochen. Und

30.) Im übrigen aber ſich aller Wohlthaten, Freyheiten und Ausflüchte, als rei non ſic, ſed aliter geſtæ, ſimulati Contractus, doli mali, erroris, læſionis, und dergleichen begeben haben wolten, und dahero mich Endes benahmten Kayſerlichen Notarium erſucht, dieſes alles ad notam zu nehmen, zu protocolliren, und hierüber ein Inſtrument in duplo auszufertigen. Wann ich denn ihr ziemendes Suchen Amts wegen nicht abſchlagen können, als habe ich ſolches alles gebührend beobachtet, und diß Inſtrumentum publicum unter mein und jeder Zeugen, wie auch der Contrahenten Unterſchrifft, reſpectivè Notariat-Signet

und

und Petſchafften ausgeſtellet. So geſchehen im Jahr, Monath, Tag, Orth, Indiction und Regierung, wie oben gemeldet.

(L. S.) Mevius mppr.
(L. S.) Titius mppr.
(L. S.) Javolenus, als von beyden Theilen erbethener Zeuge.
(L. S.) Ulpianus, als von beyden Theilen erbethener Zeuge.
(L. S.) Salander, Imperiali authoritate Notarius publicus juratus, ad hunc actum legitimo modo requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

Das 17. Capitel.

Von der Vollmacht oder Gewalt. a)

§. 1.

DIe **Vollmacht** iſt zweyerley, entweder die **gerichtliche** / welche eigentlich zum Gericht gehörig, und ſehr klüglich einzurichten iſt, oder **auſſergerichtliche**/ davon wir ebenfalls die nöthigen Cautelen einrücken wollen.

§. 2. Was das **gerichtliche** Mandatum anbelanget, muß ſolches vornemlich nach dem **Reichs-Abſchied** *de Anno* 1654. §. **damit auch zum Vierten**/ mit auf die Erben gerichtet werden, weilen es durch den Tod des Mandantis erlöſchet, und denn allererſt die Erben den Proceſs zu reaſſumiren hätten,

a) Mandatum.

welcher Reaſſumtion man ſodann nicht nöthig hat. *B. Stryk. Introd. ad Prax. For. cap* 10. §. 4. *& Tr. de Caut. Contr. Sect. 2. cap.* 11. §. 2.

§. 3. So nun einer eine **vollkömmliche Gewalt** ausſtellen will, muß er zuſehen, daß er die wichtigſten Handlungen oder die ſonſten ein ſpeciale Mandatum erfordern, als De- & Relatio Juramenti, deſſelben Leiſtung, ſeiner Hand und Siegel Recognition, oder endliche Diffeſſion, Reſtitutionis in integrum Petitio, ſolutionis, acceptio &c. von welchen *Carpz. Proc. Jur. Tit.* 5. *art.* 2. *Zanger. de Except. P.* 2. *cap.* 8. *n.* 38. *ſeqq.* ſetzen laſſe, und obſchon die Gewalt general, dennoch ſolche, wo die Caſus, ſo ſpeciale Mandatum erfordern, exprimirt werden, einer ſpeciali gleichgültig wird, oder man ſetzet dieſe Clauſul hinzu: **Solte auch mein Anwald einer nähern Gewalt vonnöthen haben, als hierinne begriffen/ ſo ſoll ihm ſolches alles dergeſtalt zu errichten Krafft dieſes frey gelaſſen ſeyn, als wann er darüber** *in ſpecie* **und** *cum libera* **bevollmächtiget wäre.** *Carpz. Proc. Tit.* 5. *art.* 1. *n.* 83. *B. Stryk. c. l.* §. 3.

§. 4. Was die Clauſula cum libera betrifft, als **ich gebe meinem Anwald freye Macht und Gewalt / alles dasjenige bey dieſer Sachen zu verrichten, was ich ſelbſt / wann ich zugegen wäre / verrichten könte oder wolte/** kan zwar ein Anwald Jure Canonico thun, was er will, *cap.* 4. *de Procur.* aber es iſt dennoch die Clauſul, wegen der Dinge, ſo exprimirt, überflüßig, wegen der nicht exprimirten, ſcheinet es nicht genug. *B. Stryk. c. l.* §. 4. *& Introd. ad Prax. For. cap.* 10. §. 8.

§. 5. Nö-

§. 5. Nöthig iſt auch die Clauſula de Rato in denen Handlungen, worzu der Mandans keine ſpeciale Vollmacht gegeben, dann die da ausdrücklich benennet worden, brauchen keiner Noth- und Schadloßhaltung; es beſtehet aber ſolche in dieſer Formul: **Daß er alles das / was ſein Anwald in der Sachen thun und verrichten würde / als wann er es ſelbſt gethan / überall genehm und als ſein eigen achten / auch ihn jederzeit vertreten und ſchadloß halten wolle.** *B. Stryk. c. c.* §. 5. *& in Introd. ad Prax. For. cap.* 10. §. 6. welche Clauſula indemnitatis, Noth- und Schadloßhaltung aber auf verbothene Dinge nicht zu ziehen iſt. *B. Stryk. c. c.* §. 6. *& Introd. ad Prax. For. c.* 10. §. 7.

§. 6. Clauſula ſub hypotheca bonorum wollen zwar einige nicht nöthig halten, *Carpzov. Proc. Tit. art.* 1. *n.* 8. 2. aber ſie iſt doch gut, damit der Bevollmächtige deſto eher die Unkoſten, ſo er auf die Execution gewandt, wieder fordern kan, weilen er ſolchergeſtalt actionem realem wider den Mandantem hat, alſo, daß er andern Creditoribus Chirographariis vorgezogen wird. *Brunnem. Proc. cap.* 1. *n.* 76. *B. Stryk. c. c.* §. 7. *& Introd. ad Prax. cap.* 10. §. 8.

§. 7. Die Clauſula ſubſtituendi: **Ich gebe meinem Anwalde freye Macht und Gewalt / auf den nöthigen Fall ein oder mehr Neben- oder Affter-Anwalde zu beſtellen / derer Verricht- und Handlung ich ebener maſſen genehm zu halten verſpreche /** iſt ſehr nöthig, weiln ſonſt ein gerichtlicher Anwald dergleichen poteſtatem con-

& ſubſtituendi, wo ſie nicht benennet, nicht hat. *B. Stryk. c. c. §. 8. & in Introd. ad Prax. For. c. 10. §. 8.*

§. 8. Ebener maſſen iſt auch das **Siegel** nöthig, *Carpz. Proc. tit. 5. art. 1. n. 104.* wo aber einer ſolches nicht hätte, hat er dieſe Cautel nöthig, daß er entweder eines Notarii, der das Mandatum aufgeſetzet, gebrauche, abſonderlich, ſo der Mandans nicht ſchreiben kan, oder wo er eines andern Petſchafft ſich gebrauchet, ſetze: **In Mangelung meines Petſchaffts habe ich** *Sempronii* **Siegel hiebey gedruckt / oder in Ermangelung meines Petſchaffts meine eigene Hand.** *Carpz. Proc. tit. 5. art. 1. n. 86. Stryk. c. c. §. 9.*

§. 9. Beym Blanquet iſt nöthig, daß der Mandans wegen ſchädlichen Mißbrauch unten ſetze: *Blanquet* **zur Vollmacht in Schuld-Sachen wider** *Sempronium. B. Stryk. c. c. §. 10.*

§. 10. Weitere Weitläufftigkeit zu meiden, kan man einen Procuratorem ad Acta conſtituiren laſſen, wobey dieſe Formul: **Weilen Klägern ſelbſt dieſen** *Proceſs* **fortzuſetzen / und allen gerichtlichen** *Termin***en in Perſon beyzuwohnen beſchwerlich fallen dörffte / will er hiermit den gegenwärtigen** *Titium* **in dieſer Sache zu ſeinen Anwald** *cum omnibus Clauſulis & permiſſione de Rato* **beſtellet haben / mit Bitte / ſolches** *ad Protocollum* **zu nehmen; da es denn weiters keines Mandati nöthig.** *Carpz. d. art. 1. n. 115. B. Stryk. c. c. §. 11.*

§. 11. Ebener maſſen muß die gerichtliche Vollmacht abſonderlich mit auf die Appellation und Transaction, welche Actus ſpeciale Mandatum

tum nöthig haben, mit extendirt ſeyn. *L.7. C. de Transact. B. Stryk. c.c.* §. 14.

§. 12. Beym Mandato extrajudiciali ſind unterſchiedliche Dinge zu berühren, als wann einer nicht gerne eine Vollmacht auf ſich nehmen will, muß er auch nicht zu den überſchickten Documenten ſtille ſchweigen, oder ſolche bey ſich behalten, ſondern ſolchen alſobald widerſprechen oder die Sachen zurücke ſchicken, ſonſt hat er die Vollmacht auf dem Halſe, *Clem. 1. de Procurat.* es wäre dann, daß man keine Gelegenheit, es füglich wieder zu überſchicken, gehabt hätte. *B. Stryk. c.l.* §. 15.

§. 13. Nechſt dieſem iſt zu mercken, daß von der Vollmacht unterſchieden iſt die **Rathgebung**/ nach dieſer iſt der Rathgeber nicht ſchuldig und verbunden, §. 6. *ff. Mand. l. 147. ff. de R. J.* die Vollmacht aber iſt man zu expediren obligat. *B. Stryk. c. c.* §. 16. Dahero der Conſulent dahin zu ſehen hat, daß er nicht auf eine gewiſſe Perſon den Rath richte, ſonſt iſt er verbunden, oder kan auch proteſtiren, **er wolle nicht davor ſtehen oder gut ſeyn** / allermaſſen er auch ſich zu hüten hat, daß er keine Uberredung gebrauche, *l. 6.* §. 5. *ff. mand. cap. 62. de R. J. in 6. Menoch. de A. J. Q. L. 2. Caſ. 351. n. 17. B. Stryk. c. c.* §. 17.

§. 14. Derjenige nun, dem ein Rath gegeben worden, hat ſich auch klüglich aufzuführen, nemlich, **daß er auf ſein Wort es thun oder wagen wolle**; Schweiget nun der Rathgeber ſtille, ſo iſt er wegen den Ausgang verbunden. Ja es thut einer ſehr wohl, daß er ohne kluger Leuthe Rath nichts anfange; wie dann, ſo einer zweiffelhaffte Rechts-

Sache hat, er vorher ein Informat einholen laſſen kan, *Carpz. P. 1. C. 31. Def. 27. Gail. 1. Obſ. 152. n. 6.* wann nur der Caſus recht, deutlich und ohne Betrug vorgetragen worden. *B. Stryk. c. l.* §. 18.

§. 15. Ferner iſt auch zu mercken, daß die Recommendation-Schreiben den Schreiber nicht verbinden, *l. 12. §. 12. ff. Mandat.* noch auch die Freundſchaffts-Schreiben, ob auch ſchon dieſe Formul geſunden würde: **Ich bitte demſelben alle verlangte Freundſchafft zu erweiſen / und ihm mit guten Rath und That an die Hand zu gehen**/ es wäre denn, daß geſetzet würde: **er wolle ihme Geld vorſtrecken / oder er wolle es auf ſein** *Conto* **ſtellen**. *B. Stryk. c. l.* §. 19.

§. 16. Ebener maſſen muß auch ſowohl der, ſo Geld verlanget ihm zu überſenden, als der es wegſchicken ſoll, ſich in acht nehmen; denn der es verlanget, und hernach aufm Wege drum gebracht wird, muß ſichs zumeſſen, *l. 10. §. 1. l. 12. §. 1. ff. commod.* Dahero der, ſo es überſchicken ſoll, wohl zu obſerviren hat, und nicht damit zufrieden ſey, wann ihme geſchrieben wird: **Er wolle das Geld mit eheſter Gelegenheit überſenden**/ ſondern ein ſpeciale Mandatum, oder mit welchen Botten, oder Poſt, oder Fuhrmann, der es übermachen ſolte, verlange: Dann ſolchergeſtalt iſt der, welcher die Liefferung thun ſoll, nicht verbunden; *Carpz. P. 4. C. 41. D. 12. & 13.* muß auch dem **Erinner** oder **Mahner** das Geld nicht mitgegeben werden, wo nicht ein ſpeciale Vollmacht dar iſt. *l. 86. ff. de Solut. D. Stryk. c. c.* §. 20.

§. 17. Und weilen bekannt, daß die Vollmacht

macht gemeiniglich aus Freundſchafft über ſich genommen wird, *l.* 1. §. *f. l.* 36. §. *ff. mandat.* muß man wohl zuſehen, daß nicht ein **Lohn** / weiln es ſodann eine Miethe wird, §. *f. J. mandat.* wohl aber ein Honorarium, ſo aber gewiß und in wie viel es beſtehen ſoll, zugeſaget werde, *l.* 6. *ff. mandat. Franzk.* 1. *ff. mandat. n.* 6. denn die Worte: **Er wolle es mit würcklicher Danckbarkeit oder mit einem** *Gratial* **zu vergelten ſuchen**/ nichts bedeuten, daß man hernach etwas ſuchen könte. *l.* 56. §. *pen. ff. l.* 17. *C. mandat. B. Stryk. c. l.* §. 21.

§. 18. Ebener maſſen muß auch der **Bevollmächtigte** ſich bedingen, daß ihm die Unkoſten und Gefahr erſtattet werden, wo gemeiniglich dieſe Formul üblich: **Daß ihme alle dasjenige / was er** *Occaſione* **des aufgetragenen** *Negotii* **verzehren werde / ingleichen auch, wenn ihme bey den zu** *Expedi***rung dieſer Vollmacht übernommenen Reiſen einige Gefahr / auch in ſeinen eigenen Sachen zuwachſen ſolte / ſolches der** *Mandans* **zu erſetzen verbunden ſeyn wolle.** *B. Stryk. c. c.* §. 22.

§. 19. Und da auch der Mandatarius culpam leviſſimam *l.* 12. *C. mandat.* leiſten muß, desgleichen weiln das Mandatum allezeit zurücke gefordert werden kan, *l.* 24. §. *ult. ff. mandat.* und ſolches durch den Tod aufgehoben wird, *l.* 15. *C. eod.* iſt nöthig, daß der Mandatarius ſich per Pactum conſolire, daß die Vollmacht nicht eher geendiget ſeyn ſolte, bis die Commiſſion zu Ende. *Dn. Stryk. c. l.* §. 23.

§. 20.

§. 20. Wann viele bevollmächtiget ſind, ſind alle verbunden; *l. 60. §. 2. mandat.* Dahero wohl gethan, daß dem Beneficio Diviſionis, ſo hier ſtatt hat, *Nov. 99.* und auch Excuſſionis, wenn einer die Sache führet, renunciret werde. *Dn. Stryk. c. l.* §. 24. Wie denn einer ſich auch die Proceſs-Unkoſten promittiren laſſen kan. *Dn. Stryk. c. l.* §. 25.

Formul einer Vollmacht.

Ich Endes geſetzter thue kund, und bekenne mit dieſem offenen Briefe, daß für mich, meine Erben und Nachkommen zu Vollführung meiner an denen allhieſigen Churfürſtlichen Mayntziſchen Weltlichen Gerichten ⸗ ⸗ ⸗ Rechts-Sache ⸗ jetzo zu meinem und nach meinem Tode meiner Erben und Nachkommen ohnzweifentlichen Redner und Anwald Herrn ⸗ ⸗ ⸗ hieſigen Churfürſtlichen Mäyntziſchen Weltlichen Gerichten Verordneten ⸗ ⸗ und Falls derſelbe etwan frühzeitig mit Tode abgienge, oder ſonſt ſeinen Stand verändern würde, gleichfalls Herrn ⸗ ⸗ ⸗ ermeldter Churfürſtlicher Mäyntziſcher Weltlicher Gerichte ⸗ ⸗ als deſſen ſubſtituirten Anwald, conſtituiret, beſtellet und benennet haben, alſo und dergeſtalt, daß ich zuförderſt alles und jedes, was durch ihn und anders Anwälde in angeregten Sachen, meinetwegen gehandelt worden, ratificiret, und daß darauf derſelbe, wie auch auf deſſen tödtlichen Hintrit vorbemeldter ⸗ ⸗ ⸗ als in caſum mortis ſubſtitui-

ſtituirter Anwald in angezogener Sache activè und paſſivè, bey meinem Leben und nach dem Tode, in meiner Erben und Nachkommen Nahmen erſcheinen, Klage anbringen, libelliren, fori declinatorias und anderer Exceptiones übergeben, litem conteſtiren, articuliren, interrogatoria darauf ſtellen, Juramentum malitiæ, calumniæ, tertiæ dilationis, appellationis in mein und meiner Erben Stelle erſtatten, allerley Beweiß führen, derowegen alle Nothdurfft vorhanden, dieſelbe ſubſtituiren, wider den Gegen-Beweiß excipiren und reſpectivè repliciren, dupliciren, Sigilla & manus recognoſciren oder differiren, in contumaciam procediren, dieſelbe purgiren, Zu- Bey- und End-Urtheil beſchlieſſen, die zu eröffnen bitten, anhören, annehmen, darwider Appellationem interponiren, ſolche introduciren, proſequiren, auch reſtitutionem in integrum (ſo vonnöthen) begehren, expenſas, damna & intereſſe deſigniren, zu taxiren bitten, und dieſelbige, auch was in der Haupt-Sache taxirt und bekennet, erheben und annehmen, dafür quittiren, in executionem activè procediren, bis zu endlicher Vollſtreckung der Urtheilen, auch paſſivè, da die Urtheil mir oder reſpectivè meinen Erben und Nachkommen zuwider ergiengen, und darauf wider mich oder meine Erben und Nachkommen, in executionem procediret würde, in meinen oder meiner Erben und Nachkommen Nahmen alle Nothdurfft bis zu endlicher Erörterung des Puncti Executionis verhandeln, einen oder mehr Affter-Anwälde, ſo offt es ihm beliebet, ſubſtituiren, revociren, auch alles anders handeln, thun und

und laſſen ſolle, was ich, oder nach meinem Tode, meine Erben ſelbſt zugegen jederzeit handeln, thun und laſſen ſolten, könten oder möchten, und da mehrernannter alſo conſtituirter Anwald und ſubſtituirte eines weitern Gewalts, als hierinnen begriffen, benöthiget, will ich meinen oder meiner Erben und Nachkommen Nahmen hiermit am allerkräfftigſten und beſtändigſten, wie das Vermög der Rechte und de Stylo hieſiger Churfürſtlich-Mäyntz. Weltl. Gerichten beſchehen ſoll, kan oder mag, auch gegeben haben, und was alſo mehr bemeldter Anwald und nach ſeinem Tode der Subſtituirte, und deſſen Affter-Anwälde in meinen und meiner Erben und Nachkommen Nahmen handeln, thun und laſſen werden, das verſpreche ich vor mich und meine Erben ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten, auch ſie beyde Anwälde und ihre ſubſtituirte Affter-Anwälde in meinen und meiner Erben und Nachkommen Nahmen, aller Bürden der Rechten, præſertim ſatisdationis, de Judicio ſiſti & judicatum ſolvi zu entheben, und allerdings ſchadloß zu halten, bey nahmhaffter Verpfändung meiner jetzigen und meiner Erben und Nachkommen nachlaſſender Haab und Güther, ſo viel deren jederzeit hierzu vonnöthen ſeyn werden. Zu deſſen wahren Urkund habe ich dieſes mit eigener Hand unterſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Petſchafft wiſſentlich bekräfftiget. Geſchehen = = den = = Monaths = = Anno 17 - -

General-Vollmacht.

Ich Endes-Unterſchriebener vor mich, meine Erben und Erbnehmen, gebe hiermit und in

Krafft

Krafft dieſes in allen, ſowohl allbereits rechts-hängigen, als auch ferner in Gerichten vorfallenden Sachen, generale Vollmacht und Gewalt Herrn Papiniano, daß er vor allen und jeden hohen und niedrigen Gerichten, ſo offt es nöthig, an ſtatt meiner erſcheine, und daſelbſt Klägers, oder auch da ich Beklagter werde, Beklagtens Stelle vertrete, Documenta producire, Producta recognoſcire, Juramenta de- und referire, auch acceptire, und ad jurandum offerire, bey entſtehenden Concurſen meine Foderung liquidire, ſuper Prioritate verfahre, Arreſt anlege, renovire, proſequire, oder nach Befinden relaxire, Obligation, Inventur, Taxation, Subhaſtation; bitte, die Execution ſuche, und in allen Actibus vollſtrecken laſſe, Geld empfange, darüber quittire, tranſigire, compromittire, läutere, appellire, und ſolche Remedia proſequire, juſtificire, der auch hinwiederum renuncire, Affter-Anwälde cum ulteriori ſubſtituendi Facultate ſubſtituire, ſubſtitutos revocire, cautionem rati, oder zu Schadloß-haltung bey Verpfändung meines Vermögens, ſo weit es nöthig, beſtelle, denen Debitoribus ſicher Geleite nach Befinden verwillige, oder auch abſchlage, ſupplicire, Commiſſiones bitte, Beweiß oder Beſcheinigung führe, Zeugen producire, auch die angegebenen wieder fallen laſſe, daferne ſie mir mit Pflicht und Dienſten zugethan, dieſelben ſolcher Pflicht und Dienſtes, ſo viel die ſtreitige Sache betrifft, erlaſſe, Dilationes ſuche, rechtlich verfahre, und jedesmahl, ob es auch gleich ein Special-Mandat erforderte, nach

gut

gut befinden, wie ich es ſelber thun und verrichten mögen, welches ich jedesmahl feſt und unverbrüchlich, ihn auch und die Subſtitutos allezeit allenthalben ſchadloß zu halten, bey Verpfändung meines Vermögens Krafft dieſes verſpreche, ꝛc.

(L. S.) Quintus Mutius mppr.

Vollmacht, ſo einen *Compagnon* ertheilet wird.

Demnach Herr Mevius mit Herrn Titio bishero in Handels-Compagnie geweſen, und nunmehro aber ſeelig verſtorben, und die Noth erfordern will, noch zur Zeit ſolche Handlungs-Societät zu continuiren, als gebe ich Endes Unterſchriebener vor mich und in Vormundſchafft meiner Kinder, die ich mit ihm erzeuget, nahmentlich Cajus und Stichus, wie auch vor meiner Kinder Erben und Erbnehmen, mit Vollwort und Autorität meines Kriegiſchen Vormundes hiermit und in Krafft dieſes freye Macht und Gewalt, Herrn Titio die bisher gepflogene Handlung zugleich in unſern Nahmen, ſeinem beſten Verſtande nach, weiter fortzuſetzen, Waaren zu verſchaffen, ein- und zu verkauffen, Wechſel zu ſchlieſſen, die auſſenſtehenden Schulden durch Güte und Recht einzutreiben, einzuheben, und darüber zu quittiren, auch nach Beſchaffenheit der Umſtände zu tranſigiren und ſich darüber zu vergleichen, ꝛc. Immaſſen wir ihm Vollmacht ertheilen, daß er wider die ſäumigen Schuldner der Handlung vor

allen

allen und jeden hohen und niedrigen Gerichten aller und jeden Orten, an ſtatt unſerer, erſcheine, Klage an- und fortſtelle, rechtlich verfahre, Urtheil und Abſchiede anhöre, die widrigen läutere und appellire, auch die Läuterung und Appellation gebührend proſequire und juſtificire, oder auch demſelben hinwiederum renuncire, briefliche Urkunden und Handels-Bücher zur Recognition vorlege, und ihm hingegen andere vorgeleget werden, dieſelben recognoſcire, die Klagen oder Executiones gegentheils ins Gewiſſen, Wiſſenſchafft und Wohlbewuſt ſtelle, auch da ihm ein Eyd deferiret werden möchte, entweder zurücke ſchiebe oder annehme, und ſich gebührend dazu anbiethe, auf Güther- und Perſonen-Arreſt ſuche, verneue und fortſetze, mit denen Mitgläubigern der Priorität wegen fortfahre, Unkoſten liquidire, ſolche ſowohl als andere Gelder, oder was ſonſt an Zahlungs-ſtatt gegeben wird, annehme, darüber quittire, Cautionem rati auch aliam quamcunque, ſo nöthig, bey Verpfändung unſers Vermögens beſtelle, bedürffenden Falls Dilationes ſuche, Beweiß und Gegenbeweiß führe, Zeugen producire, auch da ſie der Handlung verpflichtet, dieſelben verlaſſe, die Hülffe ſuche, und in allen Actibus vollſtrecken laſſe, und in Summa alles dasjenige thue und verrichte, was der Sachen Nothdurfft und übliche Gerichts-Proceſs allemahl erfordern wird, alles cum libera, clauſulis rati, grati, indemnitatis, ſub hypotheca bonorum, ſubſtituendi toties quoties ſubſtitutionem revocandi; aliisque neceſ-

ſariis & conſuetis &c. da auch noch mehr Vollmacht, als darinne enthalten, ſonderlich in denen Fällen, ſo ſonſt ein Special-Mandat erfordern, vonnöthen ſeyn würde, ſo ſoll ſie gleichfalls hiermit ertheilet ſeyn, ꝛc.

Formular eines *Syndici*.

Zu wiſſen ſey Krafft dieſes offenen Inſtruments, daß im Jahr 1701. Sonnabends vor Quinquageſimæ, war der 3te Martii, unter Herrſchafft und Regierung des Allerdurchläuchtigſten ꝛc. allezeit Mehrern des Reichs ꝛc. mir Endes-Benannten Kayſerl. geſchwohrnen Notario die geſamte Nachbarn und Einwohner dieſes Dorffs Roda in Schrifften zu vernehmen geben, welchergeſtalt ſie wider ihren Gerichts-Herrn, Ciceronem, wegen ſtreitiger Frohn-Dienſte vor dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig klagbar zu werden gemüßiget worden; und weil ſie zwey aus ihren Mitteln zu Syndicen zu erwählen entſchloſſen, als wolten ſie mich erſuchet haben, daß ich nebſt zwey Zeugen in ihrem Dorffe erſcheinen, und darüber ein oder mehr Inſtrumenta ausfertigen ſolte, ꝛc. Wenn ich denn ihnen ſolches Amts halber nicht abſchlagen dörffen; als habe ich mich Montags darauf, war den 5. Martii nebſt Herrn Mevio und Titio, als hierzu erbethenen Zeugen, zu ihnen hinaus nach Roda verfüget, da ſie denn Mittags um 2. Uhr auf dem gemeinen Hauſe ſich ſämtlich eingefunden, als Caſpar, Melchior, Balthaſar

vor ſich und in Vormundſchafft Gregorii und Nickels hinterlaſſene Kinder, Georg und Martin vor ſich, und Curatorio nomine Hanſens hinterlaſſene Wittwen, ꝛc. Immaſſen die Vormünder ihre Curatoria und Tutoria, ſo dieſem Inſtrument angefüget, originaliter produciret, und hierauf Caſpar Klugen und Michael Weiſen zu ihren Syndicen erwählet, und ihnen beyden ſamt und ſonders, auch einem jeden in ſolidum vor ſich ihre Erben und Nachkommen, wie auch reſpectivè vor ihre Unmündige, derer Erben und Erbnehmen Vollmacht aufgetragen, der gantzen Gemeinde wegen auf bevorſtehenden und alle künfftige Termine vor wohlgedachten löblichen Ober-Hof-Gerichte, oder wohin ſonſten die Sache gedeyen möchte, zur Güte und Recht zu erſcheinen, die allbereits angeſtellte Klage zu wiederholen, rechtlich zu verfahren, Documenta zur Recognition zu produciren, Producta zu recognoſciren, Juramenta zu de- und referiren, auch acceptiren, und ad Jurandum offeriren, Beweiß und Gegenbeweiß zu führen, zu läutern, appelliren, ſolche Remedia gebührend zu proſequiren, juſtificiren, oder auch hinwieder renunciren, tranſigiren, compromittiren, Dilationes ſuchen, liquidiren, auch alles andere cum libera zu thun, und laſſen, was der Gemeinde dißfalls obliegen möchte, und zwar cum clauſulis rati, grati, Indemnitatis ſub hypotheca bonorum, ſubſtituendi toties quoties libuerit, ſubſtitutiones revocandi, cavendi, aliisque neceſſariis ac conſuetis, allermaſſen ſie ſich auch denen

 Bene-

Beneficiis Excuſſionis, Diviſionis, welches ihnen deutlich von mir erklåret worden, renunciret. Wie ich nun dieſes alles nebſt erwehnten Zeugen angehöret und protocolliret, als habe ichs in gegenwårtiges Inſtrument bracht, und nebſt denen Zeugen eigenhåndig unterſchrieben und beſiegelt, auch mein Notariat-Signet vorgedrucket, ꝛc. Sign. = = zur Zeit wie Eingangs gemeldet. ꝛc.

General-Vollmacht.

Cum libera, iisdem clauſulis rati & grati, indemnitatis hæredum, aliisque neceſſariis & conſuetis, wie ſolche in der von meinen Principalen mir ertheilten, und jederzeit denen hierüber ergangenen Acten befindlichen Vollmacht in ſubſtitutionem enthalten, ſubſtituire ich Endes-Unterſchriebener hiermit und in Krafft dieſes Herrn Papinianum, alſo und dergeſtalt, daß Zeit meiner Abweſenheit er in allen und jeden meiner Clienten Sachen, darinnen ich Klåger und Beklagter oder Invenientens Stelle vertrete, vor allen und jeden Gerichten, auch allen und jeden Terminen, ſtatt meiner Clienten und meiner erſcheine, mein und meiner Principalen Nothdurfft judicialiter & extrajudicialiter, tam agendo, quam excipiendo beſter maſſen beobachten, und alles und jedes, was in denen auf mich gerichteten Mandatis, Actoriis und Subſtitutionibus, weswegen ich ſolche auf meinen Subſtitutum hiermit transferiret haben will, enthalten, ſtatt meiner verrichte, geſtalt ich ſolches alles

vor

vor genehm, und jetztgedachten meinen Subſtituten ſub Hypotheca Bonorum Schad-loß zu halten, Krafft dieſes verſpreche. Urkundlich habe ich dieſe General-Subſtitution eigenhåndig unterſchrieben und beſiegelt, ꝛc. ꝛc.

Formula oder Vollmacht einer Gemeinde.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ GOttes des Vatters/ Sohnes und H. Geiſtes/ Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit allermånniglichen, ſo diß gegenwårtige Inſtrument anſehen, leſen oder hören, daß in dem Jahr nach Chriſti unſers HERRN und Heylandes Gebuhrt 1714. Indictione (oder in der 7ten Römer-Zinß-Zahl) bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmåchtigſten und Unůberwindlichſten Fůrſten und Herrn, Herrn CAROLI, dieſes Nahmens des Sechſten, erwåhlten Römiſchen Kayſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, ꝛc. (u. ſ. w. wie bey der erſten Formul zu ſehen) N. N. zu N. in Herrn N. Behauſung in der Wohn-Stuben gegen Mittag gelegen, die Gemeinde daſelbſt, nahmentlich Herr N. theils vor ſich N. D. theils auch und in ſpecie H. M. und D. J. in Kriegeriſcher Vormundſchafft E. E. B. F. Wittwen, und T. D. in Vormundſchafft A. H. hinterlaſſenen unmůndigen Kindern, nahmentlich M. M. und G. G. ſich verſammlet, und in Beyſeyn meiner, des unten be-

nannten Notarii, und hierzu erbethenen Zeugen mit Nahmen J. G. und H. K. durch ihren Advocaten (Tit.) Herrn C. K. Fürſtl. Sächſ. Hof-Advocaten, vorbringen laſſen, welchergeſtalt ſie mit ihren Gerichts-Junckern, denen von E. G. F. K. zu P. wegen des von ihnen geforderten Lehn-Geldes, von Erb-Fällen, in Streitigkeit gerathen, und ſolche Sache nunmehr per viam juris ausführen wolten, und dahero die Nothdurfft erforderte, daß hiezu gewiſſe Syndici beſtätiget werden, worzu ſie die Ehrbare ihre Mitnachbarn, Nahmens N. und N. einmüthig erkohren, dannenhero ſie vor ſich und ihre Erben, ihnen ſamt oder ſonders gnugſame Vollmacht aufgetragen haben wolten, & quidem cum clauſula libera, & poteſtate tranſigendi, ſubſtituendi, ſubſtitutionem toties quoties revocandi, clauſulis ſolitis ac neceſſariis, ſolchergeſtalt und alſo, daß vor Fürſtl. Sächſiſch-Hochlöbl. Regierung zu G. oder wo ſonſt dieſe Sache hingewieſen werden dörffte, ſie entweder alle, oder einer im Nahmen der Gemeinde erſcheinen, wider die von N. wegen geforderten Lehn-Geldes von Erb-Fällen, ihre Nothdurfft reſpectivè agendo, excipiendo, replicando, duplicando, triplicando, quadruplicando, und ſo weiters, ſchrifft- und mündlich beobachten, Juramenta de- & referiren, den Eyd vor Gefährde, und andern mit Recht auferlegten Eyd in der Conſtituenten Seele ſchwören, Beweiß oder Gegenbeweiß führen, Documenta produciren und recognoſciren, oder auch diffitiren, Zeugniß ſalviren und diſputiren, zum Beſcheide oder Urtheil ſchlieſſen, ſelbige anhören, dar-

wider bedürffenden Falls ein und das andere Suſpenſiv-Mittel gebrauchen, reſtitutionem in integrum ſuchen, gegentheils Ein- und Vorbringen impugniren, alle und jede Termin beſuchen, und ſonſten alles dasjenige, ſo ihnen in eigener Perſon zu thun gebühret, und worzu denen Rechten nach ein Special-Mandat erfordert würde, thun und verrichten, auch die Sache gäntzlich ausführen ſolten, welches alles ſie vor genehm achten, und ihre Syndicos bey Verpfändung ihrer Haab und Güther, ſo viel hierzu vonnöthen, mit Verzicht der Exceptionis Diviſionis, ſchadloß halten wolten, und dahero mich erſuchet, dieſes ad notam zu nehmen, und ihnen darüber ein Syndicat auszufertigen.

Wann denn ich nebſt obbenannten hierzu erbethenen Zeugen dieſes alles geſehen und angehöret, als habe ich ſolches alles fleißig regiſtriret, in dieſes Inſtrument gebracht, dergleichen eigenhändig geſchrieben, unterſchrieben, und mit meinem Notariat-Signet und Hand-Petſchafft bekräfftiget. Geſchehen ſind dieſe Dinge, im Jahr, Orth, Monat, Tag und Stunde, wie obſtehet.

(L. S.) Mevius mppr.
(L. S.) Salander, Imper. author. Notarius publicus juratus, ad omnia legitimo modo requiſitus in fidem præmiſſorum.

Und auf ſolche Weiſe können auch die anderen Vollmachten eingerichtet, oder wenn ſie auf gemeine Art verfertiget, kan der Schluß folgender Geſtalt eingerichtet werden:

Urkundlich habe ich dieſe Vollmacht, nebſt dem hierzu erbethenen Herrn Notario, eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch dieſer ſein Notariat-Signet vorgedruckt. So geſchehen, ꝛc.

Oder, wenn einer nicht ſchreiben kan:

Zu Urkund deſſen, weil ich Schreibens unerfahren, habe den zu Ende benannten Notarium erſucht, dieſe Vollmacht in meinem Nahmen zu unterſchreiben, und mit ſeinem Signet zu bekräfftigen, welches er alſo auch geſchehen bekennet, jedoch ihme und den Seinigen ohne Schaden und Nachtheil.

So geſchehen am Orte, Tage, Monath, Jahre und Stunde, wie oben gemeldet.

(L. S.) Mevius mppr.

(L. S.) Salander, Notarius publicus juratus ad hunc actum legitimè requiſitus.

Das 18. Capitel.

Von denen Quaſi-Contractibus.

§. 1.

Von denen Quaſi-Contractibus haben wir ſchon oben im I. Th. 1. *cap.* §. 32. was ſie ſind, und wie vielerley? Meldung gethan; iſt alſo hier nichts mehr übrig, als die Cautelen, da denn bey der **Verrichtung der Geſchäffte** / Negotiorum geſtioni, dieſes zu beobachten, daß derjenige, deſſen Geſchäffte verrichtet werden, von

der Verrichtung keine Wiſſenſchafft haben muß, dann ſonſt wirds eine Vollmacht, *l.* 18. *ff. mandat.* Daher dieſe Cautel nöthig, daß der andere ſage und proteſtire, daß keiner die Verrichtung auf ſich nehme, denn auf ſolche Art hat der negotiorum geſtor keinen Regreſs, *l. f. C. de negot. geſt.* es wäre denn, daß dieſes das gemeine Weſen verlanget. *l.* 38. *ff. de pact. B. Stryk. Sect.* 3. *cap.* 1. §. 2.

§. 2. Ehe und bevor aber einer des andern ſeine Geſchäffte zu verrichten übernimmt, dann er ſonſt Culpam læviſſimam leiſten muß, §. 1. *J. de Oblig. quæ ex quaſ. contr.* muß er ſehen, **ob Gefahr oder ein Nutzen vorhanden**? Daher entweder durch das Bau-Amt oder in Beyſeyn eines Notarii und Zeugen eine Beſichtigung vorzunehmen, und darüber ein Inſtrument zu verfertigen iſt, alſo daß der andere ſehen kan, daß, wann die Sache nicht reparirt worden, ſie zu Grunde gegangen wäre, und alſo leiſtet er nur latam culpam; *l.* 3. §. 9. *ff. de N. G. B. Stryk. c. c.* §. 3. ja man kan auch den Principal dahin vermögen, daß er, was man gethan, gut heiſſet. *B. Stryk. c. c.* §. 4.

§. 3. Wegen der Unkoſten iſt zu mercken, daß, wo ſie pietatis cauſa aufgewendet worden, ſolche nicht zurücke gefordert werden können, *l.* 1. & 2. *C. de N. G.* wohin die nahe Bluts-Freundſchafft gehöret. *B. Stryk. c. l.* §. 5. & 6.

§. 4. Will er nun eine Weitläufftigkeit vermeiden, thut er wohl, daß er proteſtire, er wolle zwar die Koſten herſchieſſen, aber nicht ſo, daß er ſolche ſchencken oder auf andere Art im Stiche

Gg 5 laſſen

laſſen wolle, auf ſolche Weiſe kan er ſie wieder fordern. *l. 34. ff. de N. G. B. Stryk. c. l.* §. 9.

§. 5. Bey der **Vormundſchaffts-Verwaltung**, Tutelæ adminiſtrationis iſt höchſt-nöthig, daß einer ſolche Verwaltung nicht ehe antrete, als wann ein Inventarium darüber aufgerichtet, damit er ſich keine Verantwortung auf den Halß ladet, *l. 7. pr. ff. de Adminiſtr. tut.* obſchon der Vater ein Inventarium darüber zu verfertigen unterſaget hätte. *l. ult. §. ult. C. arbitr. tut.* Auf dieſe Art aber thut doch der Vormund wohl, daß er ſeines Pfleg-Befohlenen oder Unmündigen Sache aufzeichnen laſſe. *Carpz. P. 2. C. 11. D. 4. n. 8. B. Stryk. cap. 2. §. 1.*

§. 6. Darnach hat der **Vormund** ſich in acht zu nehmen, ſo er diejenigen Dinge, ſo keinen Verzug nicht leiden, alſobald verkauffen laſſe, wann er die Gefahr anders nicht auf ſich laden will, *l. 7. §. ff. de adminiſtr. tut. B. Stryk. c. c. §. 2.*

§. 7. Nechſt dieſen hat der Vormund wegen ſeines Unmündigen das vorhandene Geld wohl zu beobachten, nemlich: daß er entweder ſolches auf liegende Gründe wende, oder ſolches auf Zinſe austhue. *l. 7. §. 3. ff. de Admin. Tutor. L. 24. C. eodem.* Denen neuen Rechten nach aber iſt ſolches nachgelaſſen, *Nov. 72. c. 6. & Auth. noviſſimæ. C. de Admin. Tut.* welches aber nach heutiger Praxi abkommen, alſo, daß nunmehro der Vormund das vorhandene Geld auf Intereſſe auslegen, oder wo er ſolches unterläſſet, davor ſtehen muß, *Carpzov. P. 2. Conſt. 11. Def. 22.* es wäre dann, daß der Tutor ſolches auf Intereſſe nicht wohl anbringen könte. *Carpz. d. l. D. 23. Dn. Stryk. c. l. §. 3.*

§. 8.

§. 8. Desgleichen hat auch der Vormund, wenn er nicht ſicher das vorhandene Geld unterbringen kan, ſich in acht zu nehmen, daß er ſolches dem Richter anzeige, wie er nemlich keine Gelegenheit ſehe, dieſe unmündige Gelder auf Intereſſe anzubringen, auf welche Art er denn entſchuldiget iſt, oder wo er ſolche Gelder ſicher anzubringen weiß, er vom Richter ein Decret begehre, an weme er ſolche gegen Intereſſe ausleihen ſoll, und auf dieſe Weiſe iſt er vor Gefahr ſicher. *Brunnemann. Cent.* 1. *Dec.* 81. *Dn. Stryk. c.l.* §. 4. Wie er dann auch der Vormund ſich klüglich zu bezeigen hat, wann er ſeines Unmündigen Glaubiger iſt, daß er die Tutel nicht annehme, ohne vorhero gemeldtes Darlehn, ſonſt er ſein Darlehn verliehret. *Auth. Minoris Debitor. C. qui dare Tutores poſſunt. N.* 72. *c.* 4. Wäre es aber Sache, daß der Vormund ſelbſt ſeines Pupillen Gelder benöthiget wäre, muß er ſolches vorhero von Obrigkeit erlangen. *Dn. Stryk. c.l.* §. 5.

§. 9. Wann viele **Mitvormünder** vorhanden, iſt genug, wann derjenige, ſo die Tutel adminiſtriret, ſeine Authorität interponiret, wie dann die Honorarii hierinne nichts, als nur conſulendo zu thun haben. *l.* 4. *ff. de Aut. Tut.* Dahero vorſichtig gehandelt iſt, wann die Clauſul angehänget wird: **Daß niemand unter denen Vormündern befugt ſeyn ſolle / ohne Vorwiſſen und Bewilligung der übrigen einen** *Contract* **in des Unmündigen Nahmen zu ſchlieſſen, es wäre denn / daß die andern Vormünder abweſend / oder ſonſt** *periculum in mora.* Iſt

auch

auch nöthig, daß ſolche Vormünder ohne vorhergegangene Meldung vor ſich die Theilung des Unmündigen Güther nicht vornehmen, wo ſie anders nicht wollen dabey in Gefahr ſtehen. *l. 2. C. de Divid. Tut.* Dn. *Stryk. c. l.* §. 9.

§. 10. Nachdem aber jedweder Vormund Caution zu leiſten hat, nemlich durch Bürgen, *l. 1. ff. qui ſatisd. cog.* ſo muß nach der *Nov. 4. c. 1.* dem Beneficio Excuſſionis renunciret werden, wie denn auch, wann viele Vormünder und Bürgen vorhanden, ſie dem Beneficio Diviſionis ebenfalls ſich begeben müſſen. *Dn. Stryk. c. l.* §. 9.

§. 11. Weilen auch wegen der Alimentation des Unmündigen zum öfftern Quæſtio moviret wird, **wie viel nemlich auf ſolchen zu wenden?** So iſt denen Rechten nach dahin zu ſehen, daß allezeit von denen Intraden übrig bleibe, *l. 2.* §. 1. *l. 3.* §. 1. *ff. ubi Pupillus educ. deb.* und muß wegen ſolcher nicht gleich das Guth des Unmündigen verkauffet werden. *Dn. Stryk. c. l.* §. 10.

§. 12. Und da auch der Vormund gehalten iſt, **jährliche Rechnung** zu thun, §. 2. *J. de Attil. Tut. l. 12. C. de Admin. Tut. Reform. Politic. de an.* 1577. *Tit. 32. Carpz. p. 2. C. 11. D. 2.* alſo, wo er dieſes nicht beobachtet, er per Mandatum ſine Clauſula ſolches zu thun gezwungen werden kan. *Mev. Part. 3. D. 112.* Derentwegen der Vormund ſich hierinne nicht ſaumſeelig bezeigen ſoll, ſondern wo auch ſein Unmündiger ein Minderjähriger worden, er, wann ſeine Rechnung nicht durchſehen worden, de ſua diligentia conteſtiren ſoll. *D. Stryk. c. l.* §. 11.

§. 13.

§. 13. Wegen der ausſtehenden Activ-Schulden aber hat der Vormund gleich darauf zu ſehen, ob ſie böſe ſind oder nicht? wegen jener hat er latam culpam, wegen dieſer aber levem zu leiſten, *Carpz. L. 5. R. 71.* Thuen auch die nahen Anverwandten des Unmündigen wohl, daß ſie den Vormund, welche Schulden gut und welche böſe, zeigen. Allermaſſen auch bey Ablegung der Vormundſchafft der Vormund dem Curatori zeige, welche gut oder böſe, *vid. B. Stryk. c. l.* §. 12. & 13.

§. 14. Uber dieſes handelt auch der Vormund klug, daß er ohne des Vormundſchafft-Amts oder Obrigkeit, oder der nächſten Bluts-Freunde Conſens des Unmündigen Geld auf Intereſſe nicht wegleihet. Auf welche Art er dann aller Gefahr entnommen. *Berlich. P. 2. Concl. 12. num. 21. ſeqq. B. Stryk. c. c.* §. 14.

§. 15. Wann auch Proceſſe zu extrahiren ſind, iſt von Vormund wohl gethan, daß er vor ſich, wo er anders nicht will alle Unkoſten abtragen, keine Klage erhebe, *l. 11. C. de Admin. Tutor.* er habe dann zuvor entweder ein auswärtiges Collegium Juridicum oder die ordentliche Obrigkeit darum befraget und begrüſſet. *B. Stryk. c. 1.* §. 15.

§. 16. Wann auch die Vormundſchafft zu Ende, und der Vormund die Curatel nicht über ſich nehmen will, muß er ebenfalls ſich zuvor bey Obrigkeit melden, und einen andern an ſeine Statt vorſchlagen. *Carpz. l. 5. R. 74.* §. 4. *B. Stryk. c. l.* §. 16.

§. 17. Weilen auch zum öfftern geſchiehet, daß wegen übelgeführter Vormundſchafft der Vormund

mund infam wird, muß er ebenfalls ſich entweder durch Appellation, oder durch vorhero gegangenen Fleiß præcaviren. *B. Stryk. c. l.* §. 17.

§. 18. Letzlichen hat auch ein Gläubiger zu beobachten, daß er den Vormund dahin verbinde, damit er als Bürge vor ſeinen Pflegbefohlenen gut ſag: Nemlich, **daß er vor die ſeinem Mündling vorgeſchoſſenen 100. Rthl. auch nach abgelegter Vormundſchafft bey Verpfändung ſeiner Güther als ein Selbſtſchuldner bey ihm hafften wolle.** *B. Stryk. c. l.* §. 18.

§. 19. Bey der **Antretung einer Erbſchafft**, Additioni hæreditatis hat der Erbe ſich wohl zu obſerviren, allermaſſen factum defuncti er zu leiſten hat, *l.* 14 *C. de R. V.* dann er ſowohl legata als fideicommiſſa abtragen muß; §. 5. *J. de obligationibus quæ ex quaſi contract.* dahero der Erbe behutſam zu gehen hat, **ob ihm die Erbſchafft zuträglich ſey oder nicht?** *B. Stryk. c.* 3. §. 1.

§. 20. Und da vor dieſen den Erben das Beneficium deliberandi zugelaſſen wurde, damit er ſich wegen der Erbſchafft erkundigen könte, **ob ſie zuträglich oder nicht?** ſo iſt an ſtatt dieſen heutiges Tages das Beneficium Inventarii *L. f. C. de jur. deliber. Nov.* 1. *c.* 2. introduciret, welches dann verurſachet, daß ein Erbe ultra vires hæreditatis nicht verbunden iſt. *B. Stryk. c. l.* §. 2. Sind auch, wenn etwan ein Concurſus Creditorum vorhanden geweſen, ſowohl Creditores als Legatarii nach angerichteter *Novell. c.* 2. mit zuzuziehen, wann aber ſolche etwan abweſend wären, Zeugen darzu zu gebrauchen. Dieſe Weitläufftigkeit aber hat man

vor-

vorjetzo nicht nöthig, ſondern man kan nur gleich nach dem Tod des Verſtorbenen obrigkeitlichen alle Sachen im Hauſe, entweder durch die Obrigkeit ſelbſten oder durch Notarien und Zeugen verſiegeln laſſen. *B. Stryk. c.l.* §. 3.

§. 21. Bey dem Inventario iſt auch wohl zu mercken, daß alle vorhandene Dinge, ſie mögen ſeyn wie ſie wollen, alt oder neue, wohl verzeichnet, nichts aber ausgelaſſen werden, damit nicht etwan Manquade oder Defecte gezogen werden, dahero dieſe Cautel angehänget werden kan: **Solte auch in dieſem** *Inventario* **etwas zur Erbſchafft gehörendes annoch ausgelaſſen ſeyn/ oder noch künfftig ſich ein mehrers hervor thun/ ſo wäre der Erbe erböthig/ ſolches alles** *bona fide* **dem** *Inventario* **zu** *annectiren*; oder man ſetzet auch alſo: **Solte auch etwas aus Irrthum in dieſes** *Inventarium* **gebracht ſeyn/ ſo den Verſtorbenen nicht zuſtändig/ ſoll ſolches den Erben nicht nachtheilig ſeyn.** *B. Stryk. c.l.* §.4. An ſtatt eines Inventarii, wo etwan ſolches nicht vorhanden, iſt nach heutiger Praxi Specificatio Bonorum jurata hinlänglich. *Carpz. P.* 1. *D.* 25. *n.* 33. *Dn. Stryk. c.l.* §. 6.

§. 22. Es wird die Erbſchafft angetreten, entweder mit Worten oder mit der That ſelbſt. *Maſcard. de Probat. Vol.* 1. *Concl.* 41. *ſeqq.* Dahero der Erbe wohl thut, wann er die Erbſchafft mit Proteſtation, damit die Erbſchaffts-Stücke keinen Schaden leiden mögen, antritt, oder einen andern Titul, welcher ihm die Erbſchafft anzutreten dahin vermocht, angezeiget. *Carpz. P.* 3. *Conſt.* 14. *D.* 21. *Dn. Stryk. c.l.* §. 7.

§. 23.

§. 23. Nechſt dieſem kan auch der Erbe würcklichen die Beſitz und Eigenthum des Erblaſſers ergreiffen, welches entweder judicialiter oder auch extrajudicialiter durch Notarien und Zeugen geſchehen kan. *B. Stryk. c. l.* 10. & 11.

§. 24. Und da auch unterſchiedliche Verzichten, die zukůnfftige Erbſchafft betreffende, ſich ereignen, und Streitigkeiten deswegen erhoben werden möchten, ſo iſt nöthig, ſolchen überhoben zu ſeyn, daß dieſe Renunciation geſetzet werde: **Solte ich auch den Tod meines Vaters oder den Anfall vätterlicher Erbſchafft nicht erheben/ ſo ſoll nichts deſto minder dieſe meine geſchehene** *Renunciation* **dergeſtalt gültig bleiben/ daß meine Erben nicht ſollen befugt ſeyn/ ſich unter einigen Schein der väterlichen Verlaſſenſchafft anzumaſſen/ ſondern ſie ſollen davor auf jede Art und Weiſe gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn.** *Anton. Faber. in C. L. 2. Tit. 3. D. 1. n* 14. **Und weilen auch die Verzicht, die zukünfftige Erbſchafft betreffend/** *ſtricti juris* **iſt/** ſo müſſen dieſe Worte beobachtet werden: **Daß ſie ſich der väterlichen Verlaſſenſchafft/ und alles desjenigen/ ſo ſie entweder** *ab inteſtato*, **oder auch** *ex Teſtamento paterno* **ſich anmaſſen könten/ gäntzlich bis auf einen ledigen Anfall begeben haben wolten.** *B. Stryk. c. l.* §. 13. 14. 15.

§. 25. Nachdeme wir die Verrichtung oder Geſchäffte, die Verwaltung der Vormundſchafft und die Antretung der Erbſchafft betrachtet haben, iſt auch nöthig, daß wir die **Gemeinſchafft u. Theilung der Güter und Erbſchafft/** ſo faſt miteinander

ander übereinkommen zu betrachten vor uns neh= men. Wo dann vornemlich einer oder der andere Er= be zu urgiren hat, was dieſer oder jener von den Ver= ſtorbenen empfangen und zu erſetzen ſchuldig iſt, es wäre dann, daß der Erblaſſer ſolches ausdrücklich verbothen oder nachgelaſſen hätte, *N.* 18. *c.* 6. oder man kan auch dem andern, ſo man in Verdacht hat, den Eyd zuſchieben, daß er nicht mehr von dem Ver= ſtorbenen empfangen, *Carpz. P.* 3. *c.* 11. *d.* 29. Wann nun viele Erben vorhanden, können ſolche ſich dieſer Formalien gebrauchen: **Maſſen ihnen die geſam= te Erben hiemit/ ſo wahr ihnen GOtt helffe/ bezeugen/ daß ſie ein mehrers nicht / als ſie be= reits ſchon *conferi*ret/ von dem Erblaſſer em= pfangen/ wie ſie ſich dann Krafft dieſes Eydes dahin erbiethen / daß wenn ihnen noch etwas beyfallen ſolte/ ſie ſolches aufrichtig anzeigen und *conferi*ren wolten.** *B. Stryk. c.* 4. §. 2.

§. 26. Der Sohn oder Tochter haben auch wohl zu mercken, daß wann ſie ein anſehnliches Heyraths=Guth oder Ausſteuer, oder anderes Ge= ſchencke von den Eltern empfangen, ſie vornemlich dahin ſehen: **ob die Erbſchafft ihnen zuträglich ſey/ oder nicht:** wo dieſes, können ſie die Erbſchafft nur abandoniren, und auf dieſe Art ſind ſie auch nicht gehalten zu conferiren. *B. Stryk. all. cap.* §. 3.

§. 27. Was die Paſſiv- und Activ-Erb= ſchaffts=Schulden anlanget, können ſolche einem von ſämtlichen Erben cum omni jure oder cum clauſula rati & grati zugeſchlagen werden, und da= mit nicht etwan ein Fremder, wie hoch die Erb= ſchafft ſich belauffen, erfahren kan, ein abſonderlich

Mandat oder Vollmacht demjenigen Erben, ſo ſolche Schulden einzutreiben beliebig iſt, ertheilet werden. *B. Stryk. c. c.* §. 4.

§. 28. Und da zum öfftern geſchiehet, daß von Glaubiger dieſer oder jener von Erben eines Erbſchafft-Stückes halber gerichtlichen belanget wird, ſo kan dem Inſtrumento diviſionis hæreditatis nachfolgende Clauſul angehänget werden: **Daß er / ſo bald ihm angemeldet / daß ein anderer von ſeinen Mit-Erben mit übernommenen Schulden halben ſolte beſprochen werden, ſich ſo fort** *ſub pœna paratiſſima executionis vel ſub certa mulcta* **in denſelben Gerichte ſtellen / den Mit-Erben ſodann des Anſpruches** *cum refuſione expenſarum hactenus factarum* **benehmen / und den Glaubiger befriedigen wolle.**

§. 29. Damit aber ſolchen Verdrießlichkeiten der Glaubiger vorbauen kan, iſt ihm nöthig dieſe Cautel: **Es ſollen auch meine Erben nicht befugt ſeyn / künfftig** *pro rata hæreditaria* **ſich zu befreyen / ſondern es ſoll ein jeder unter ihnen dieſer Poſt halber** *in ſolidum* **verhafftet ſeyn.** *Conf. D. Stryk. c. c.* §. 6.

§. 30. Derjenige Mit-Erbe, ſo die bona immobilia, welche mit Schulden behafftet ſind, bekommen, hat ebenfalls unterſchiedliche Cautelen vonnöthen, worunter die vornehmſte dieſe: **Solten auch diejenigen Erben / denen eigene liegende Gründe zugeſchlagen / von andern Gläubigern wegen der** *Hypothec* **zu völliger Abtragung der Schuld belanget werden / ſo wollen die andern Mit-Erben ihn gebührend vertreten /**

treten / und allen deshalb erlittenen Schaden und Abgang *in ſolidum* zu erſetzen verbunden ſeyn. *B. Stryk. c. l*, §. 8.

§. 31. Weilen auch eine Erbſchaffts-Vertheilung zwiſchen den gegenwärtigen und abweſenden Erben kan vorgenommen werden, *l.* 2. §. 4. *ff. Famil. Herciſc.* ſo hat jedennoch der Abweſende in der andern Mit-Erben-Portion ſeinen Antheil in ſalvo. *l.* 17. *C. eod.* Um nun dieſen vorzubauen und Proceſſe zu verhüten, thut man wohl, daß den Abweſenden ein Curator von der Obrigkeit geſetzet werde, und dann kan die Vertheilung durchs Looß geſchehen; *Mevius P.* 4. *D.* 398. wann aber die Sache ſich nicht wohl theilen läſſet, kan man ſolche zum Verkauff ausbieten, und den Meiſtbietenden überlaſſen. *l.* 22. §. 1. *ff. Famil. Herecisc. Dn. Stryk. c. l.* §. 10. Nechſt dieſen kan man auch in dergleichen Dingen, ſo ſich nicht wollen theilen laſſen, ein Jahr um das andere denen Mit-Erben den Genieß-Brauch überlaſſen. *l.* 16. §. 2. *ff. Famil. Herciſc.* Wobey jedoch wohl zu mercken, daß demjenigen, der den Genieß-Brauch hat, vorgeſchrieben werde, wie er ſolches Ding brauchen ſoll. Dergleichen Alternationis Remedium wird bey Fürſten die **Mutſchierung** genannt. Zum dritten kan man auch die Sache durchs Loß aſſigniren laſſen. *l.* 3. *C. commun. divid. Carpz. P.* 3. *C.* 15. *D.* 14. *B. Stryk. c. l.* §. 11. & 12. Wenn auch viele Erben und viele zur Erbſchafft gehörige Documenta vorhanden, und zu Zeiten Streitigkeiten entſtehen, weme ſolche unter den Mit-Erben zu überlaſſen, pfleget man gemeiniglich ſolche entweder den älte-

ſten bey Verpfändung ſeiner Güter, daß ſo offt die andern dieſe Documenta benöthiget ſeyn ſolten, er ihnen dieſelbe ſofort, jedoch vermittelſt ausgeſtellten Reverſes, daß ſie finito uſu ſolche Inſtrumenta wieder einlieffern wolten, auszuantworten, oder man loſet drum, oder deponiret ſolche verwahrlich an dritten Ort. *Mev. P. 5. D. 331.*

§. 32. Bey denen Erbſchaffts-Vertheilungen iſt auch nöthig, daß die Erben einander wegen der Schulden die Gewehrſchafft leiſten, abſonderlich, ſo ſolche Schulden nicht wohl eingetrieben werden können, oder die Schuldner nicht ſolvendo ſind. *B. Stryk. c. l.* §. 14.

§. 33. Wann auch liegende Gründe einen Mit-Erben durchs Loß zufallen, kan ſich der andere das Pactum de non alienando nicht allein, ſondern auch das Jus retractus vorbehalten, oder die Clauſula remiſſoria: **Daß der Verkauff** *null* **und nichtig ſeyn ſolle/** anhängen laſſen, *Carpz. P. 2. C. 1. D. 17.* Oder man kan ſich auch die Hypotheca oder das Dominium vorbehalten. *B. Stryk. c. l.* §. 15.

§. 34. Weilen auch zum öfftern Verkürtzungen in Vertheilung der Erbſchaffts-Sachen geſchehen und dieſes wegen *l. 2. C. de Reſcind. vendit.* allegiret wird, ſo muß auch dieſen Beneficio renunciret werden. Beſſer aber thut man, wenn man die Vertheilungen gerichtlichen vornimmt, oder ſolche doch gerichtlichen confirmiren läſſet. *Carpz. P. 2. C. 34. D. 4. Beat. Stryk. c. l.* §. 16. Alles dieſes obige kan auch auf die Gemeinſchafft der Güther gezogen werden.

Erlaſſung der geführten Verwaltung mit Genehmhaltung alles vorgegangenen und gäntzlicher Verzicht.

Zu wiſſen, demnach Herr Cajus in ſeinen bey hieſigen löblichen Stadt-Gerichten den 28. Septembris 1698. hinterlaſſenen Teſtament und letzten Willen, inſonderheit deſſen andern Puncte, ſowohl in dem den 30. Octobris bemeldten Jahres von ihm vor Notarien und Zeugen aufgerichteten Codicill, und deſſen dritten Puncte, ſeinen Herrn Vater Elias Cajeto, zum Adminiſtratorn und Inſtitorn der Verlaſſenſchafft der geſamten Handlung, und alles desjenigen, ſo derſelbigen anhängig, dergeſtalt verordnet, daß er ſich ſelber unternehme, dieſelben ſeinem beſten Verſtande nach verwalte, Waaren ein- und verkauffe, Wechſel ſchlieſſe, die Schulden zur Güte und Recht eintreibe und einnehme, darüber quittire, nach Beſchaffenheit der Umſtände tranſigire, von halben zu halben Jahren über Einnahme und Ausgabe, ſowohl der Ubermaſſe der Handlung ſeinen Erben, oder deren Gevollmächtigten, richtige untadelhaffte Rechnung ablegen, und dermaſſen treu und aufrichtig damit umgehen ſoll, wie es gegen GOTT, der ehrbaren Welt, und ſeines Teſtaments-Erben dermahleins verantwortet werden könne; Auch wir Erben alſofort Krafft deren den 10. Decembris ſelbigen Jahres ausgeſtellten General-Vollmacht ſothane Adminiſtration einige Irrungen ereignen, und darüber ein- und andere Proceſſe ergehen wollen, dagegen durch deſſen deutliche Demonſtration

die Sache ſich dergeſtalt befunden, daß Herr Cajeto mehrberührter Adminiſtration treulich, ehrbar, aufrichtig, und ſeinem beſten Verſtande nach, und ohne allen Tadel, und zu der Intereſſenten guten Contentement nicht nur von Anfang, und des ſeeligen Herrn Caji Tode an, biß und an den 23. Aprilis jüngſthin vorgeſtanden, auch dabey als den 20. Decembris gewiſſe, richtige, und untadelhaffte gefertigte Inventaria und Rechnung übergeben, und dergeſtalt zu gemeldten Zeiten die Approbation, Ratification, Ratihabition, in allen und jeden Poſten, Puncten und Clauſulen nach fleißiger Durchleſung, Erwegung und geſchehener Calculation erhalten, ſowohl auch nachmahls bey der bis den gedachten 23. April jüngſthin continuirten Adminiſtration alles und jedes in guter Richtigkeit erhalten, die zur geſamten Handlung gehörigen Bücher und andere Scripturen beſtändig, und nach Kauffmanns-Art geſchloſſen, ſolche nebſt dem Handels-Gewölbe, und darinnen befindlichen Waaren insgeſamt, Schulden, baarem Gelde, ſonderlich demjenigen, ſo er bis die Naumburgiſche Petri-Paul-Meſſe jüngſthin eingenommen, Gewölbe, Hauß und andere Mobilien, wie ſolches alles und jedes nur Nahmen haben mag, und alſo nirgends nichts davon ausgeſchloſſen, heute dato, und nunmehro bey gütig erlaſſener Adminiſtration, nach abgeſtatteten Abzug deſſen, ſo er wegen des Herrn Caji in angezogenen Teſtament und deſſen 10ten Puncte ausgemachten Legati, auch ſonſten an Beſoldung und anderweit beſtändig zu fordern

fordern berechtiget geweſen, und wohl vollſtändig, und ohne allen Mangel, Tadel und Widerrede, von Stück zu Stück eingehändiget und zugeſtellet hat, und dahero weder von uns noch unſern Erben und Erbnehmen, noch ſonſten jemand anders dißfalls bey ihm oder den Seinigen, was mehr über lang oder kurtz geſuchet werden kan, noch mag; Als wollen wir vor uns, unſere Erben und Erbnehmen, ſowohl die bereits den 20. Decembris 1699. und 30. Septembris 1700. von Herrn Cajo extradirten und abgelegten Rechnungen und Inventarium, auch die darüber ihm ertheilte Quittungen nochmahls in ſuperfluum, und ohne alle Novation in allen und jeden Puncten, Clauſulen und Poſten approbiret, als auch ihm ſeine Erben und Erbnehmen über die uns vor jetzo übergebene Handels-Gewölbe, darinnen befindliche Waaren, richtig ſortirte Handels-Bücher, und der Handlung völlig zugeſtandene Scripturen, Schulden bis die jüngſte P. P. Meſſe incluſive eingehobenen, und ſonſt bey ſich gehabten baaren Geldern, Gewölbe, Hauß, und andern Mobilien, benahmet oder unbenahmet allenthalben, nichts ausgenommen, mit Verzeihung nicht geſchehener Ubergabe, und des nichts-Empfangs, auch des Erroris calculi, über welche hiermit tranſigiret ſeyn ſoll, læſionis cujuscunque, als ob er des Caji Teſtament, wie auch der ihme ausgehändigten General-Vollmacht zuwider, die Handlung nach und nach nicht eingezogen, aufs kräfftigſte, als es immer geſchehen kan, quittiret, und über ſolches alles und jedes unwiederruffliche Verzicht freywillig und wohlbedächtig

geleiſtet, auch ihn deshalben mit ausdrücklicher Verpfändung unſers Vermögens auf männiglichen auf bloſſe Extrajudicial - Denunciation auf unſere Unkoſten ſchadloß zu halten verſprochen haben, alſo, daß bey ihm und denen Seinigen von nun an und zu ewigen Zeiten aus dieſer geführten und nunmehro geendigten, jedoch gültig geſchloſſenen Adminiſtration, auch allen und jeden, ſo dabey ein- oder andermahl geſchehen iſt, auch nach Gelegenheit hätte können im Kauffen und Verkauffen Wechſel ſchlieſſen, oder ſonſten gethan werden ſollen, und alſo weder de rebus geſtis, noch de neglectis, auch unter was vor Prætext und Rechts-Schein nur ſolches begehret worden, nicht mehr geſuchet, noch gefordert, noch einem andern zu thun geſtattet werden ſoll. Allermaſſen wir dieſe Total-Quittung und Verzicht, mit alle dem, was derſelben anhängig, alſobald und ohne Verzug gerichtlich zu wiederholen, und uns nochmahls darzu zu bekennen verſprochen, und zwar alles und jedes treulich ſonder Gefährde und Argeliſt. Zu Urkund deſſen haben wir uns eigenhändig unterſchrieben, und unſer gewöhnlich Petſchafft vorgedrucket. ꝛc. ꝛc.

Vormundſchaffts-Quittung.

Ich Johann Müller vor mich, meine Erben und Erbnehmen hiermit urkunde und bekenne, demnach Herr Matthes Wincke am 29. Octobris 1699. mir zum Vormunde beſtätiget worden, derſelbe auch ſolcher Vormundſchafft bis anhero treulich

lich und fleißig, als einem ehrlichen Vormunde zuſtehet, vorgeſtanden, allen möglichen Fleiß aufrichtig angewendet; nunmehro aber, und nachdem ich mich von Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit zu Sachſen mündig erklären laſſen, mein vollſtändiges Vater-Theil, und alles, was er meinetwegen in ſeiner Verwaltung gehabt, und ſich auf 5000. Reichsthaler belauffen, richtig ausgeantwortet, zuvor aber über ſolche Adminiſtration mir eine ausführliche Schluß-Rechnung abgeleget, geſtalt ich ſowohl ſelbiger, als alle andere vorhergehende genaue unterſuchet, und in Einnahme und Ausgabe allenthalben richtig befunden; als quittire ich Krafft dieſes hierinnen meinen geweſenen Herrn Vormund wegen ſeiner bis dato geführten Adminiſtration, wie auch wegen 5359. Reichsthaler, wie es zurecht am beſtändigſten iſt, leiſte ihm nebſt ſchuldiger Danckſagung eine ewige Verzicht, zehle ihn auch von ſolcher Tutel gäntzlich loß, hiernechſt nicht allein mich ausdrücklich erklärende, daß ich alles dasjenige, was er in Vormundſchafft meiner beliebet, gehandelt und geſchloſſen, allerdings ratihabiret, und vor genehm, feſt und unverbrüchlich, ihn auch allenthalben ſchadloß halten, ſondern auch darwider, unter was Prætext und Schein des Rechtens es geſchehen könne, niemahls handeln, oder durch jemand anders dergleichen zu thun verſtatten will; Allermaſſen ich zu dem Ende allen mir dißfalls zu ſtatten kommenden Behelffen, wie ſie Nahmen haben mögen, inſonderheit dem Beneficio Reſtitutionis in integrum, erroris calculi, perſuaſionis, læſionis

cujuscunque, rei non ſic, ſed aliter geſtæ, aut non intellectæ, non numeratæ pecuniæ vel non traditarum rerum nach vorhergehender deutlichen Erklärung, bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr mir GOtt helffe, wohlbedächtig renuncire, mit dem Erbiethen, dieſe Vormundſchaffts-Quittung und Verzicht förderlichſt E. E. Rath allhier zu wiederhohlen, ꝛc.

Formula Curatorii.

Von GOttes Gnaden Friederich/Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna, ꝛc. Unſerm lieben getreuen N. von N. zu N.

Lieber Getreuer! Welchergeſtalt auf tödtlichen Hintritt N. N. von W. deſſen hinterbliebene Wittwe N. gebohrne von N. zur Uberrechnung der Vormundſchafft ihrer unmündigen Kinder ſich anerkläret, und darneben demüthigſte Anſuchung gethan, daß du ihr zum Kriegeriſchen Vormunde beſtätiget werden mögeſt, ſolches iſt dir bereits zur Gnüge bekandt.

Ob nun wohl wider ſolche Curatel von dir aus ein- und andern angeführten Urſachen unterſchiedliche mahl Einwendung geſchehen; nachdem du aber auch anheute in unſer Cantzley allhier, mit Beziehung dieſes ertheilte ſchrifftliche Reſolution

wie-

wiederhohlte Vorſtellung dich endlich zu Ubernehmung derſelben anerkläret, und gewöhnliches Hand-Gelöbniß geleiſtet:

Als confirmiren und beſtätigen wir dich erwehnter N. von N. Wittwen, hiermit und Krafft dieſes zu einem Curatore dergeſtalt und alſo, daß du derſelben, worinnen ſie deines Anwalds, Beyſtandes und Authorität benöthiget, mit gutem Rath beywohnen, alle nothwendige Actus in- und auſſerhalb Gerichts durch dein Vollwort bekräfftigen, ihren Nutzen und Frommen beobachten, nach beſten Vermögen fördern helffen, ihr zum Schaden und Nachtheil nichts handeln oder ſchlieſſen laſſen, ſondern alle dasjenige thun und leiſten ſolleſt, was einem getreuen und beſtätigten Curatori von Rechts- und Gewohnheit wegen eignet und gebühret; Urkundlich iſt dieſes Curatorium mit unſerm Cantzley-Secret bedrucket worden; So geſchehen, ꝛc.

(L. S.)

N. N.

Oder auf ſolche Weiſe:

Lieber Getreuer, uns hat N. N. N. N. zu N. Ehe-Weib in Schrifften unterthänigſt zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt ſie eines Kriegiſchen Vormunds benöthiget, mit demüthigſter Bitte, daß wir dich dazu in Gnaden zu beſtätigen geruhen möchten. Dieweil du dich dann hierzu willig anerkläret, auch bey unſerer Cantzley hierzu willig gewöhnliche Hand-Gelöbniß abgeleget; als confirmiren

miren wir dich obbenannten N. zu einen Kriegiſchen Vormund, ꝛc. ut ſupra.

Alia Formula Curatorii.

Wir Bürgermeiſtere und Rath der Stadt N. urkunden hiemit und bekennen, welchergeſtalt Uns, Frau N. Herrn N. ſeel. hinterlaſſene Wittwe, und dero Kinder, Frau N. Herrn N. wie auch Frau N. Herrn N. Ehe-Liebſte, dann N. und N. in Schrifften zu vernehmen gegeben, was maſſen ſie zu ihren Sachen, ſo inn- und auſſerhalb hieſiger Stadt jetzo oder künfftig vorfallen möchten, eines Curatoris in genere benöthiget wären, und gebethen, nur gedachten N. N. ihnen hierzu zu beſtätigen. Wann dann ihren Suchen zu deferiren nichts bedenckliches vorgefallen; Als haben wir Raths wegen mehrbeſagten N. N. nachdem er vorhero ihrer allerſeits Beſtes jederzeit zu beobachten ſtipulata manu angelobet, und zwar beſagter N. Frau Wittwe und ihren Töchtern zum Kriegiſchen Vormund in genere, N. N. aber zum Curatore ad litem gleichfalls in genere conſtituiret und beſtätiget, auch hierüber dieſes aus hieſigen Vormundſchaffts-Buche zu mehrer Beglaubigung unter unſern der Stadt kleinern Inſiegel, ausgeſtellet. So geſchehen ꝛc.

(L. S.)

Der Rath allhier ꝛc.
oder
N. N. p. t. Conſul.

For-

Formul einer Vormundſchaffts-Rechnung.

Rubric.

Jährliche Rechnung *N. N.* Bürgers und *N.* allhier in Vormundſchafft *N. N.* über Einnahme und Ausgabe von Michaelis Anno *N.* bis Michael. Anno *N.*

Einnahme-Geld von Michael. *N.* bis Michael. *N.* 838. Gülden 8. Gr. 1. Pf. Gewehrſchafft laut *N.* Rechnung fol. *N. N.* & *N.*

Nemlich:

150. fl. Capital bey Herr *N.* und 7. fl. 10. Gr. 6. Pf. jähriger Zinß Quaſimodog. *N.* betagt bey denſelben.

200. fl. Capital bey Herr *N.* 65. fl. Capital bey *N.* 13. Gr. 1. und einen halben Pf. Zinß von 12. fl.

10. Gr. 6. Pf. welche nunmehr zu jetztgedachten 65. fl. Capital geſchlagen. Lat. 423. fl. 2. Gr. und halben Pf.

Mehr an Gewehrſchafft.

12. Gr. 10. Pf. bey *N. N.* zu *N.*

13. fl. 17. Gr. bey *N. N.* zu *N.*

9. Gr. bey *N. N.* zu *N.*

13. fl. bey *N. N.* zu *N.*

1. fl. 11. Gr. vor den dritten Theil an 8. Metzen Hopffen.

100. fl. Capital bey Herrn *N. N.*

305. fl. 18. Gr. 7. und einen halben Pf. bey mir dem Vormunde, *N. N.* Lat. 415. fl. 5. Gr. 5. und ein halben Pf. Summa: 838. fl. 8. Gr. 1. Pf.

An

An ſolchen Gewehrſchaffts-Geldern iſt allhier einkommen:

7. fl. 10. Gr. 6. Pf. Zinß von 150. fl. Capital Quaſimodogen. Anno N. betagt bey Herr N. N.

Das übrige bleibet ferner zu gewehren.

Ferner:

Einnahme an Zinſen von Mich. N. bis dahin N.

7. fl. 10. Gr. 6. Pf. jähriger Zinß von 150. fl. Capital bey Herr N. N. zu N. Quaſimodogen. Anno N. betagt.

20. fl. Zinß von 200. fl. Capital bey Herr N. N. Oculi Anno N. betagt.

3. fl. 5. Gr. Zinß von 65. fl. Capital bey N. N. den N. Anno N. betagt: Lat. 28. fl. 5. Gr.

Mehr:

5. fl. Zinß von 100. fl. Capital bey N. N. den N. Anno betagt.

10. fl. 5. Gr. 3. Pf. Zinß von 205. fl. Bey mir dem Vormunde ſind aber

305. fl. 18. Gr. 7. Pf. 1. Heller, weil aber faſt täglich auszugeben, und man auch viel Verſäumniß und Mühe hat, als werden 200. fl. ohnverzinſet gelaſſen. Lat. 15. fl. 5. Gr. 3. Pf.

Summa: Einnahme von Mich. Anno N. thun 874. fl. 7. Gr. 10. Pf.

Ausgabe-Geld von Mich. N. bis Mich. N.

1. fl. 15. Gr. ihrem Stieff-Vater, N. N. ſo er ihrentwegen bey N. N. bezahlet, wiederum erſtattet.

2. fl. 10. Gr. 6. Pf. demſelben auf 1. Viertel-Jahr Koſt-Geld, ſo ſie ihm ſchuldig verblieben.

10. Gr.

10. Gr. 6. Pf. auch demſelben, welches ihr die Stieff-Mutter an Gelde gegeben, wieder erſtattet, laut deſſen Quittung N. 1.
3. Gr. ich ihr an Gelde gegeben, den N.
15. Gr. vor ein paar neue Schuh,
3. Gr. vor Zwirn zu Strümpffen. Lat. 5. fl. 15. Gr.

Mehr Ausgabe:

2. Gr. 8. Pf. vor ein Flick-Leder.
2. Gr. 6. Pf. vor Band zum Schuhen.
4 Gr. an unterſchiedlich mahlen ihr gegeben.
8. Gr. 3. Pfen. N. geben, laut Quittung Num. 2.
2. fl. 1. Gr. 4. Pfen. 1. Heller N. zahlt laut Quittung Num. 3
1. Gr. zum Beicht-Pf.
14. Gr. 7 Pf. N. vor Zacken, ſo ſie hinter meinen Wieſen geholet, bezahlt.
1. Gr. vor eine Feder an das Spinn-Rad, und
1. Glaß Baum-Oehl. Lat. 3. fl. 4. Gr. 4. Pf. 1. Heller und weiter.

Summa, Ausgabe von Michaeli N. N. bis Michaeli Anno N. thut 63. fl. 19. Gr. 1. Heller.

Von Einnahme abgezogen, verbleibet Ubermaß 810. fl. 9. Gr. 9. Pf. 1. Heller.

Datum N. den Anno N.

N. N. in Vormundſchafft N. N.

Gegenwärtige Rechnung iſt überlegt und für richtig erfunden, jedoch mit folgenden Monitis, daß er den Zinß von denen 10. fl. 5. Gr. 3. Pf. Fol. N. nicht

nicht für ſich abkürtze, ſondern deshalber zuförderſt auf ſein gebührendes Anſuchen, Erkäntniß erwarte. Sign. den *N.* Monats *N.* Anno *N.*

N. N.
N. N.

Erb-*Receſs.*

Zu wiſſen, denen es nöthig, daß nachdem Herr Pomponius am 7. Septemb. 1701. ſeelig verſchieden, und nach ſich ſeine Frau Wittwe, Frau Cajen, nebſt ſieben kleinen Kindern, als aus der erſten Ehe drey, Mevius, Stichus, Javolenus, ingleichen aus der andern Ehe vier, Martha, Sophien, Rebecca, Juliana hinterlaſſen, ſeine Verlaſſenſchafft alſobald richtig verſiegelt, und nach dem dreyſigſten inventiret worden, ꝛc. Ehe man aber zur Theilung geſchritten, haben zuförderſt die Kinder erſter Ehe ihr annoch rückſtändiges vom Mutter-Theile, nemlich Frau Johannen, nebſt dem Pathen-Gelde zu ſich genommen, und die Frau Wittib mit Authorität ihres Curatoris, Herrn Titii, nach der vorhandenen Ehe-Stifftung, Innhalts welcher ihr alles dasjenige, was ſie ihrem ſeeligen Ehe-Mann an Ehe-Geldern und Paraphernalien zugewendet, nebſt der vollen Gerade, wie auch der dritte Theil aus ſeiner Verlaſſenſchafft ſoll abgefolget werden, ihre Abfindung gefordert, welche ihr auch die Kinder verwilliget und eingeräumet; Hierauf haben ſie die würckliche Theilung angetreten, und haben ſich nach dem Inventario, ſo ſie zum Fun-

dament

dament geſetzet, und allenthalben vor richtig agnoſciret, alles und jedes an baaren Gelde und andern Mobilien dergeſtalt untereinander vertheilet, daß die Frau Wittib ihren dritten Theil davon, und von den übrigen drey zwey Theilen vor jedes ihrer vier Kinder einen ſiebenden Theil, die übrigen drey ſieben Theil die drey Kinder erſter Ehe zu eigenen Händen empfangen. Endlich weil das halbe Gnaden-Jahr noch einzuheben, und hingegen noch unterſchiedene Ausgaben geweſen, als hat man die Adminiſtration der Frau Wittib dißfalls aufgetragen, welche auch nach geendigten halben Jahre richtige Rechnung abgeleget, maſſen dieſelbige von denen Kindern wohl unterſuchet, und in allen untadelhafftig befunden worden, und hat die Frau Wittib, weil ihr nach Anleitung der Churfürſtlichen 68. Deciſion von dem halben Gnaden-Jahre nur ein Kindes-Theil zukommet, hingegen zu der gemeinen Ausgabe einen dritten Theil beyzutragen verbunden geweſt, der Uberreſt auch Frau Rebecca den Kindern herausgegeben; Und wie nun allerſeits Intereſſenten nebſt reſpectivè ehelichen und gerichtlichen Curatoribus mit dieſer Erb-Vertheilung wohl zufrieden geweſen; Als quittiren ſie einander, und begeben ſich dißfalls aller An- und Zuſprüche, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, wie auch aller rechtlichen Behelffen, ſo dieſem Erb-Vergleich zuwider ſeyn, inſonderheit aber renunciren ſie den Irrthum in Rechnung, in Zahl und Werth der Verletzung, es ſey über oder unter der Helffte des rechten Wehrts, der Wiedereinſe-

tzung in vorigen Stand, und L. 6. Comm. Divid. Allermaſſen hierüber allenthalben Krafft dieſes tranſigiret worden. Urkundlich iſt dieſer Erb-Receſs durch der Intereſſenten eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen worden. Sign. &c. &c.

Erb-*Receſs*.

Zu wiſſen, denen es nöthig, nachdem Meiſter Gottfried am 10. Septembris des verwichenen 1701. Jahres ſeelig verſchieden, und ſein Ehe-Weib Eliſabeth, auch fünff Kinder, als aus der erſten Ehe Even, und aus der andern Ehe Hanß Georgen, Johanna Magdalena, und Maria Roſinen, aus der dritten Ehe Gottfrieden nach ſich gelaſſen, iſt ſeine Verlaſſenſchafft alſobald verſiegelt, und in ein Inventarium gebracht worden, da ſich denn nach Anleitung deſſelben befunden, daß (1.) ein Wohn-Hauß, ſo auf 2300. Reichsthaler ſub haſta erſtanden worden; (2.) An baaren Gelde 433. Reichsthaler 15. Groſchen 9. Pfenninge, (3.) An ſilbern Löffeln, ꝛc. (4.) An Zinn, ꝛc. (5.) An Bley, ꝛc. (6.) An Meßing, ꝛc. (7.) An Kupffer, ꝛc. (8.) An Kleidern, ꝛc. (9.) An Büchern, ꝛc. (10.) An Bildern, ꝛc. vorhanden geweſen; Hingegen hat man aus der Verlaſſenſchafft zu bezahlen gehabt, nicht nur Innhalts des Inventarii 1250. Reichsthaler, ſondern es haben auch nachfolgende Schulden aus den gemeinen Erbe müſſen bezahlet werden, als Contribution, Schoß, Steuer, ꝛc. Subhaſtation-Unkoſten 3. Reichsthaler 6. Groſchen, und vor E. E.

Raths-

Raths-Decret 5. Reichsthaler 6. Groſchen, bey welcher Bewandniß, bey Abzug aller ſowohl im Inventario ſpecificirten, als auch vorherſtehenden Schulden, ein mehrers nicht, als - Reichsthaler übrig bleiben, worzu die Lage vor gutem Gelde annoch zu bringen, zuſammen - Reichsthaler. In Erwegung deſſen iſt die Wittib ihres Mannes Erbe nicht worden, ſondern hat nach ihrem Einbringen zu greiffen begehret; Und weil ſie 800. Reichsthaler Fol. Act. beſcheiniget, als ſind ihr ſolche, vermittelſt E. E. Raths - Decret ſub dato den 7. Aprilis dieſes Jahres von den - - Reichsthalern vor abgenommene Waaren innenzubehalten, nachgelaſſen worden, die Ubermaaß hingegen an - Reichsthalern hat ſie von dato an der Unmündigen Vormünder herausgegeben, und wegen der Zurückbehaltung ihres Einbringens cum Curatore gebührend quittiret. (2.) Was das Wohn-Hauß betrifft, hat ſolches wegen obgedachter vielen Schulden denen Kindern nicht können erhalten werden. Dahero es auch auf vorhergehendes E. E. Raths oberwehntes Decret ſub haſta publica an die Wittib, welche alſobald 2300. Reichsthaler darauf licitiren laſſen, dafür verkaufft worden, nachdem Herr Titius ſeinem ermeldten ſubhaſtirenden Hauſe entſtandenes Licitations - Recht an ſie gerichtlich cediret gehabt; Wegen der Hauß - Kauff - Gelder aber iſt von E. E. Rath zu denen Vormundſchaffts-Sachen Herrn Deputirten an die löblichen Stadt-Gerichte, daß ſolche denen Vormündern ſollen abgefolget werden, eine Verordnung ergangen,

dahero auch dieſe ihre Quittung über ſolche Hauß-Kauff-Gelder, als hätten ſie ſie aus dem gerichtlichen Depoſito erhoben, an wohl-ermeldete Stadt-Gerichte ausgeſtellet, ſind aber derſelben halben von der Wittib folgender maſſen vergnüget worden, daß ſie 52. Reichsthaler Capital, ſo der Wittiben-Kaſten bey dem ſeelig-Verſtorbenen zu fordern gehabt, zu bezahlen über ſich genommen, ingleichen überlieffert ihr Sempronius, als Vormund Roſinen, dieſes ihr zukommendes Mutter-Theil an 100. Reichsthalern eine Land-übliche Verzinſung auf dem erkaufften Hauſe tanquam partem pretii non ſoluti bey voriger Pfand-Gerechtigkeit, ohne Neurung, und läſſet es ſo lange ſtehen, als die Kaufferin ernannten Kind jährlich vor 8. Reichsthaler mit Koſt und Wartung verpflegen wird, allermaſſen die Wittib dieſer 100. Reichsthaler halber nicht allein das erkauffte Hauß, wie auch ihr übrig ſämtlich Vermögen an Erb- und Gerade-Stücken zum ausdrücklichen Unterpfande eingeſetzet, ſondern auch die Güte ihren Stieff-Kinde verſpricht, daß ſo lange diß Capital der 100. Reichsthaler zinßbar auf ihrem Hauſe behalten werde, ſie das Kind jährlich mit Koſt und Wartung verſehen wolle; die übrigen • Reichsthaler bezahlet ſie an die Vormünder, allermaſſen ſie auch über die bezahlten Poſten cum Renunciatione Exceptionis non numeratæ pecuniæ gebührend quittiren. Ferner 3.) anlangend die vorhandene Baarſchafft, ſo ſind von dem Courent-Gelde zuförderſt die Begräbniß-Koſten, und andere

dere Schulden, bis auf der Kinder eigene Forderung befriediget, und die Quittungen der Frau Wittiben Vormund zugeſtellet worden; Wobey nicht zu vergeſſen, daß unter dem Courent-Geld ein Schuld von 159. Reichsthalern bey Herrn Abraham, als baar gerechnet, welche er aber zu zahlen ſich geweigert, dahero iſts billig, bis es bezahlet, vor kein baar Geld zu achten. 4.) Die übrigen Mobilien an Zinn, Kupffer, ꝛc. ꝛc. ſo zuſammen ; Reichsthaler austragen, haben die beyden Vormünder erſter und anderer Ehe an Zahlungs-ſtatt angenommen, und haben alſo einander theils durch baar Geld, theils durch den Werth der empfangenen Mobilien, wegen derjenigen Forderung, ſo ihren Pfleg-Befohlenen aus der Verlaſſenſchafft zukommen, vergnüget, weswegen ſie einander reciproce quittiret, jedoch unbeſchadet derjenigen 100. Reichsthaler, ſo ernannter Herr Sempronius, wie oben gemeldet, bey der Wittib um Land-übliche Verzinſung auf dem Hauſe verſichert behalten, und ſollen die Mobilia, den Kindern zum Beſten, alſobald verkauffet und ins Geld geſetzet werden. Und wie nun 5.) zuförderſt alle und jede Schulden vorherſtehender Maſſen gäntzlich getilget worden, alſo bleiben die bey dem Herrn Abraham auſſen ſtehende 159. Reichsthaler in Communione, hingegen die Ubermaſſe der gantzen Maſſe an ; ; werden unter die Kinder vertheilet, und bekommt dannenhero ein jedes zum Vatter-Theile ; Reichsthaler, geſtalt ſie auch einander hierüber reciproce quittiren. Urkundlich iſt dieſer Erb-Re-

ceſs, und was demſelben anhängig, von allerſeits Intereſſenten unterſchrieben und beſiegelt worden, und ſollen E. E. Raths-Herren Deputirten zu denen Vormundſchaffts-Sachen zur Ratification und obrigkeitlichen Confirmation ungeſäumt fürgetragen werden, ꝛc.

Formul eines *Inventarii*.

Im Nahmen JEſU! Amen.

Zu wiſſen, demnach Herr Meliander, Bürger und Handels-Mann allhier, nechſthin den 27. Auguſti jetztlauffenden Jahrs Vormittags ſeelig im HErrn entſchlaffen, und er kurtz vorher wegen ſeines Nachlaſſes eine Diſpoſition errichtet, vermöge welcher er beyden ſeinen Kindern zweyter Ehe, als Mevia und Octavius, weilen ſie noch unerzogen, ꝛc. alle ſeine hier in Erffurth vorhandene Mobilien, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, zum Voraus legiret; So iſt gleich nach ſeinen ſeeligen Abſchied in Beyſeyn Tit. Herrn Javoleni, als Raths- und Vormundſchaffts-Commiſſarii, und Tit. Herrn Papiniani, als Teſtamenti Executoris, und mir dem hierzu erbethenen Kayſerlichen geſchwohrnen Notario in der Kinder-Vormunds-Behauſung auf dem Anger in der Ober-Stuben und Cammer alles obſigniret, und den 26ten Septembris a. c. und folgende Tage jedes reſigniret und fleißig und genau inventiret, von verſtändigen Leuten taxiret, und in gegenwärtiges Inventarium, wie folget, aufgezeichnet worden,

Als:

Als:

1. An Gold, Silber und andern Pretioſis.
2. An baaren Gelde.
3. An Spitzen.
4. An geſponnener Seide.
5. An Taffend und Stoff.
6. An Flor.
7. An Neſtel-Tuch und Leinwand.
8. An grober und bunder Leinwand.
9. An Cameel- und wöllenen Garn.
10. An unterſchiedlichen groben Tüchern.
11. An allerhand halb-ſeidenen und wöllenen Gezeugen und Raſchen.
12. An ſeidenen Band von allerhand Farben.
13. An allerhand Farben Floret-Band.
14. An allerhand wöllenen und leinen Band.
15. An allerhand farbenen wollenen Strümpffen.
16. An allerhand farbenen wollenen Knöpffen.
17. An Leder.
18. An Meſſern.
19. An Nehe-Nadeln.
20. An Steck-Nadeln.
21. An Kleidungen.
22. An Betten, Bett-Zügen, Tiſch- Halß-Tücher.
23. An Büchern.
24. An Schrifften.
25. An Kaſten und Laden.
26. An Activ-Schulden.
27. An Paſſiv-Schulden.
28. An allerhand Sachen, ſo unter einen gewiſſen Titul nicht zu bringen.

Nachdeme nun vorſtehendes alles von mir unten-geſetzten Notario mit Fleiß conſcribiret und annotiret, auch gegenwärtig zuſammen getragen, und zugleich ſalvo errore calculi lateriret und ſummiret worden; habe ich ſothanes Inventarium unter Eingangs genannter Herrn Raths- und Vormundſchaffts-Commiſſarii und Executoris Teſtamenti und meiner Unterſchrifft auf Begehren dreyfach expediret und ausgefertiget. So geſchehen Erffurth den 4ten Octobris 1713.

(L.S.) Javolenus, Raths- und Vormundſchaffts-Commiſſarius, mppr.
(L.S.) Papinianus, Teſtamenti Executor, mppr.
(L.S.) Salander, Imper. autor. Notarius Publicus juratus, in fidem teſtimonii & præmiſſorum ſcripſ. & obſignando ſubſcripſi mppr.

Diſpoſitio Inventarii über die ſeelig-verſtorbene *Dorothea Cleomedin* ihrer Verlaſſenſchafft an *Mobilien*.

1. An Perlen.
2. An Gold.
3. An Silber.
4. An Baarſchafft.
5. An Zinſen.
6. An Kupffer und Meßing.
7. An Eiſen.
8. An Büchern.

9. An

9. An briefl. Urkunden.
10. An Kleidern.
11. An Betten und Spar-Geräthe.
12. An Hauß-Geräthe, als im Hauſe, Stuben, Cammer, Keller.
13. An Früchten in Scheunen, Boden.
14. An Viehe, als Pferde, Rind- Schweinen-Viehe, Hüner, Gänſe.
15. An Activ- oder auſſenſtehenden Schulden.
16. An Paſſiv- oder Gegen-Schulden.

An Immobilien oder unbeweglichen Sachen.

1. Wohn-Hauß, Hof, Scheuer, Ställe, Garten, ꝛc.
2. Länderey, Winter- Sommer- und Brach-Feld.
3. Wieſenwachs.
4. Meyer-Höfe.
5. Zinſe.

Es können auch die Titul bey einem Inventario alſo eingerichtet werden.

1. An Hauß, Hof, Hinter-Gebäude, ꝛc.
2. An Aeckern.
3. An Wieſen.
4. An Gärten.
5. An Holtz.
6. An Gold.
7. An Silber.
8. An alten Silber-Gelde.
9. An Courent-Gelde.
10. An Pocalen und Bechern, und andern Pretioſis.
11. An Activ-Schulden.
12. An Zinn.

13. An Krügen.
14. An Flaſchen.
15. An Kupffer.
16. An Meßing.
17. An Eiſen und andern Geräthe.
18. An des Verſtorbenen Leib-Wäſche.
19. An weiſſen Geräthe, als Tiſch- Hand- Bett- und andern Zeug.
20. An Betten und Decken.
21. An Bett- Fenſter- und andern Courtinen, Tiſch- und andern Decken.
22. An verſchiedenen Kleidungen.
23. An Weitzen, Rocken und Gerſten.
24. An Wein.
26. An Hopffen.
25. An Holtz und andern Brenn-Zeug.
27. An höltzern Hauß-Geräthe, Tiſchen, Stühlen, Bett-Laden, Schränck und Kaſten.
28. An Böttner-Geräthe.
29. An Bildern und Kupffer-Stichen.
30. An Gewehr und dergleichen.
31. An Meſſern, Gabeln und dergleichen.
32. An gläſern und ſteinern Geſchirr.
33. An Büchern und Schrifften.
34. An Paſſiv-Schulden.
35. An allerley Mobilien, ſo unter einem gewiſſen Titul nicht zu bringen.

Formul eines Loß-Zettuls.

Specification deſſen, was Frauen Octavien in Mayntz, gebohrner Coriandern, aus ihres ſeel. Herrn

Herrn Bruders Mevio Erbſchafft durch ordentliche in Gegenwart aller Herren Intereſſenten, (oder Raths- und Vormundſchaffts-Commiſſarii) und meiner des Käyſerl. geſchwohrnen ad hunc Actum ſpecialiter requirirten Notarii vorgenommenen Verlaſſung an Gold, Silber, Pretioſis, baaren Gelde und andern zugefallen, ꝛc. Als:

Hier werden die Titul ſpecifice wiederholet.

Curatorium.

Afordier den 7. Decembr. 1706.

Frauen Octavien wird Herr Papinianus &c. zum Curatore Litis beſtellet, nachdem deren Eydam Herr Mevius &c. ſie Octavien auch ſelbſt darum ſchrifftlich angeſucht und de rato cavirt gehabt, anneben auch er, Herr Papinianus, gewöhnlicher maſſen das Hand-Gelöbniß erſtattet gehabt.

E. Protocollo Senatus.

(L. S.) Roſander, p. t. Stadtſchr.

Vergleich und Theilung des Vaters/der wieder heyrathet/mit ſeinen Kindern.

Im Nahmen JEſu! Amen.

Sey hiemit zu wiſſen, denen es vonnöthen, demnach GOTT der Allerhöchſte nach ſeinem allein weiſen Rath und Willen, weyland Frau

So-

Sophien, Herrn Mevii Ehe-Weib am 19. Januarii dieſes Jahres durch einen ſeeligen Tod von dieſer Welt abgefordert, und zu ſich in ſein ewiges Reich genommen, durch welchen früh-zeitigen Todes-Fall ermeldter Mevius in den betrübten Wittwer-Stand geſetzet worden, und aber ernannte Sophie ſeelige ihren berühmten lieben Ehemann, und drey mit ihr erzeugte Kinder, benahmentlich Andreas, Gottheiff, Eliſabeth, nebſt einer Erbſchafft nach ſich gelaſſen; hierauf ferner mehr berührtes Herrn Mevii Gelegenheit nicht ſeyn wollen, in dem einſamen und ledigen Stande zu verbleiben, dahero er ſich nach zurückgelegtem Trauer-Jahre anderweit hinwieder zu verehlichen, vorhero aber mit ernannten lieben Kindern, und dero beſtätigten Vormunde Herrn Titio wegen des Mutter-Theils Richtigkeit zu treffen entſchloſſen, zu welchem Ende er denn ſeines ſeeligen Ehe-Weibes gantze Verlaſſenſchafft in eine richtige Specification gebracht, und dem Herrn Vormund durchzuſehen gegeben; als haben ſie beyde Theile heute dato zuſammen geſetzet, die gemeldete Specification der ſeeligen Verſtorbenen Verlaſſenſchafft mit Fleiß durchgangen, und weil ſie daraus erſehen, daß über Gerade-Stücke ſolcher Verlaſſenſchafft meiſtentheils in Immobilibus, als einem allhier in der Reichs-Straſſe gelegenen Hauſe und Garten vor dem Grimmiſchen Thore, welches beydes die ſeelig-Verſtorbene von ihren ſeeligen Eltern ererbet, und denn in einen wenigen baaren Gelde und Silber-Geſchirr, ingleichen in Büchern, Zinn, Kupffer, Meßing und

andern haußräthlichen Mobilien, ſo die ſeelig Verſtorbene gleichfalls ererbet, beſtanden, vermöge der Sächſiſchen Rechte aber ein überlebender Wittiber ſeines vor ihm verſtorbenen Ehe-Weibes Hæres mobiliaris iſt, von denen Immobilibus aber nichts zu gewarten, die überlebende Kinder auch Legitimam zuforderſt an denen Immobilibus zu ſuchen, und wenn ſolche nicht zureichen, ihnen ſelbige von denen Mobilibus und Baarſchafft ſuppliret werden muß; Und aber die obſpecificirte Immobilia der ſeeligen Frau Sophien offenbarlich an ſolcher Wichtigkeit, daß dadurch ihre drey Kinder der mütterlichen Legitimæ halber überflüßig vergnüget; als hat ſich offtermeldter Herr Mevius mit mehrbeſagter ſeiner Kinder Vormunde dergeſtalt verglichen, daß er Eingangs ſeinen ernannten drey Kindern die genannte Immobilien gäntzlich gelaſſen, und zu ihrem Mutter-Theile gegeben, hingegen mit denen Mobilibus an baaren Gelde, Silber-Geſchirr, Büchern, Zinn, Kupffer, Meßing und andern Haußräth ſeines Theils allerdings zufrieden und vergnüget zu ſeyn, und von erwehnten ſeinen lieben Kindern wegen der mütterlichen Verlaſſenſchafft, auſſer dem ihm als leiblichen Vater zuſtehenden Uſufructu, nichts ferner zu prætendiren verſprochen. Gleichwie auch hingegen ſeiner Kinder Vormund wegen ſeiner Pfleg-Befohlenen damit allerdings wohl zufrieden geweſen, ſolches beſter Maſſen acceptiret; Und weilen durch die gemeldte und vollſtändig überlaſſenen Immobilia ſeine Pfleg-Befohlene ihrer mütterlichen Legitimæ halber überflüßig

ver-

vergnüget, derowegen ſelbe bey ihrem Vater nichts weiter zu ſuchen noch zu begehren, ſondern ihm die mehrbeſagten Mobilia billig zu laſſen ſich hiermit erkläret, ꝛc. So viel aber die beſagte Gerade-Stücke betrifft, iſt davon zuforderſt Herr Mevio ſein Ehe-Bette benebſt den Zugehörigen ausgeſetzet, und hierauf die Helffte von Betten und Leinen-Geräthe dem Herrn Wittiber nach hieſigen Statuto überlaſſen worden, die andere Helffte aber verbleibet der Tochter, und hat es der Herr Vatter mittelſt in gute Verwahrung und Obacht genommen, und ſoll dereinſt derſelben in natura wieder ausgehändiget werden. Ob auch ſchließlichen Herr Mevius wegen ſeines ſeeligen Ehe-Weibes Capitalia, ſo auf den mehrbeſagten Immobilibus hafften, von dem Seinigen abgetragen und bezahlet, und deſſentwegen die Wiederzahlung ſuchen können, ſo hat er doch aus tragender Liebe und vätterlicher Affection alle dasjenige, was er dißfalls noch prætendiren könte, ſeinen lieben Kindern Krafft dieſes gäntzlich geſchencket und erlaſſen, und ſich aller deßwegen gehabten Zuſprüche bey ihnen begeben; Welches alles Herr Vormund wegen ſeiner Pflegbefohlenen beſter maſſen acceptiret, und gegen derſelben Vater ſich bedancket. Wenn denn beyde Theile mit dieſer Abhandlung allerdings wohl zufrieden geweſen, als iſt ſolcher Vergleich doppelt zu Pappier gebracht, und ſowohl vom Herrn Vater, als Herrn Vormund, mit Hand und Siegel vollzogen, und jedem Theil ein Exemplar zugeſtellet worden, und ſoll E. Löbliche Univerſität zur obrigkeitlichen Confirmation förderlichſt vorgetragen werden, ꝛc. ꝛc.

For-

Formul eines *Actorii.*

Ich Endes Unterſchriebener in Vormundſchafft Heinrich Müllern vor mich, meinen jetzt ernannten Pflegbefohlenen und deſſen Erben und Erbnehmen, will Krafft dieſes Herrn Ulpianum zu meinem Actoren conſtituiret haben, ꝛc.

Heinrich Seebald.

Eine andere.

Ich Endes Unterſchriebener vor mich, meine Erben und Erbnehmen, mit Autorität und Vollwort meines Herrn Curatoris, gebe hiemit und Krafft dieſes Vollmacht und Gewalt Herrn Mevio, und conſtituire ihn zu unſern Actoren, daß er vor denen löblichen Stadt-Gerichten an ſtatt unſer, ſo offt es nöthig, erſcheine, ꝛc.

Hanß Müller.

Formul eines *Inventarii.*

Demnach neulicher Zeit N. N. zu N. verſtorben, und nach ſich ſein Weib, Nahmens N. N. ſamt einem mit ihr erzeugten Töchterlein, Nahmens N. N. hinterlaſſen, als iſt nach beſchehener Obſignation und verfloſſenen Trauer-Monath vor nöthig erachtet, über N. N. Verlaſſenſchafft ein Inventarium aufzurichten, welches auch in Beyſeyn des Kindes beſtätigten Vormunds und Pathen

N. N.

N.N. wie auch der Wittwen ihres Kriegiſchen Vormundes, und des Kindes nächſten Anverwandten aufgerichtet worden, und hat ſich befunden,

An Mobilien.

1. An Geſchmeide, Kleinodien, Silber-Geſchirr, ꝛc.

2. An Baarſchafft.

3. An Haußrath.

4. An Vorrath im Hauſe.

5. Auf dem Boden.

6. Malter, 2. Viertel, 3. Metzen an Rocken.
2. Malter = = = 1. Metz an Weitzen.
5. Malter, 3. Viertel, 2. Metzen Gerſten.
4. Maleer, 2. Viertel, = = Dinckel.
9. Malter, = = = = Hafer.

6. In der Stuben.

Ein Tiſch mit einem Schubkaſten.
Ein Stuhl mit einer Lehnen, ꝛc.

7. In der Kammer.

Eine weiſſe verſchloſſene Laden.
Eine grüne Laden.
Eine alte Laden ohne Bänder.
Ein gemacht Bett mit allem Zugehör.
Des Mannes grauer Rock.
Ein Hut.
3. Paar weiſſe Strümpffe, ꝛc.

8. In der Scheuren an unausgedroſchener Frucht.

2. Schock, 3. Mandel Weitzen.
3. und ein halb Schock Rocken.
5. Schock Weitzen Dinckel.
4. und 3. Viertel Schock gemein Korn.

7. Schock

7. Schock Gerſten.
10. und ein halb Schock Hafer.
4. Karn Heu.
2. Karn Grummet, ꝛc.

9. In Keller.

3. Ein Eymer Faß voll Bier.
2. Ein Eymer Faß leer.
1. Lägel von 5. Kannen.

10. In Ställen an Pferden, Schiff und Geſchirr.

Ein ſchwartzen Wallachen von 7. Jahren taxirt pro 32. Thaler.
Ein weiſſen Wallachen von 10. Jahren pro 24. Thaler.
Zwey Wagen-Geſchirr mit allen Zugehör, vor 3. Thaler.
Zwey Ackerkömter mit Strängen, ꝛc. 10. Groſchen.
Ein Wagen, wie er gehet und ſtehet, 6. Thaler.
Eine ziemliche Bindketten, 12. Groſchen.
Eine groſſe Remketten, ꝛc. 10. Groſchen.

10. An Rind-Viehe.

Eine groſſe bunde Kuhe, pro 8. Thaler.
Eine mittelmäßige ſchwartze, pro 6. Thaler.
Ein jährig Kalb, pro 2. Thaler, ꝛc.

11. An Schwein-Viehe.

Eine Schweins-Mutter, pro 7. Thaler, ꝛc.
Dreyjährige Lauffer, pro 4. Thaler, ꝛc.

12. An Hünern und Gänſen, ꝛc. vacat.

II. An Immobilien.

Ein Wohn-Hauß ſamt einem Hof zwiſchen N. N. gelegen, in der N. Gaſſen, ſo Herrn N. N. von N. zu Lehen rühret.

An Länderey, Lehn und Lage.

Eine halbe Hufe erbliche, lehnt der Adelichen Gerichts-Obrigkeit N. N., gibt zum jährlichen Erbzinß N. liegt an Acker, wie in General-Inventario Fol. N. zu befinden.

Einen eintzeln Acker zwiſchen N. N. gelegen, zinſet ebenfalls der Gerichts-Obrigkeit, ꝛc.

Einen und halben Acker Wieſenwachs zwiſchen N. N. gelegen, lehnt der Kirchen zu N.

III. An Activ-Schulden.

5. Fl. 10. Gr. 6. Pf. bey N. N. zu N. laut Obligat. Num. 1.

16. Gr. bey Hans Dietrichen zu N. an Geld-Reſt laut Obligat. Num. 2.

7. Fl. 15. Gr. 6. Pf. bey Melchior N. dem Fuhrmann zu N. laut Obligat. Num. 3. &c.

IV. An Paſſiv-Schulden.

4. Fl. der Magd Annen N. zum Lohn.

3. Fl. 6. Gr. dem Schmiede, laut Zett. Num. 1.

2. Fl. 18. Gr. den Arbeitern Hanß Thon und Valten Dietrich vor unterſchiedliche Arbeit, laut Quitt. Num. 2. &c.

Zu Urkund deſſen iſt dieſes von mir der Adlichen N. Gerichts-Haltern zu N. eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen zu N. den Anno N.

(L. S.)

Adl. N. Gerichte daſelbſt.
N. N.

Des-

Desgleichen wird bisweilen, wenn der Erben viel ſind, ein Special-Inventarium oder Looß-Zettul gemacht, darein geſetzet, was jedwedes Unmündiges bekommen und ſchuldig ſey, auch ſodann dem Vormunde zugeſtellet.

Formul **eines** *Tutorii.*

Von GOttes Gnaden, N. Hertzog zu N. Jülich, Cleve und Berg, Landgraf in Thüringen, ꝛc. ꝛc. Unſer lieben Beſonderin N. N. von N. gebohrnen von N. ꝛc. Wittiben zu N. ꝛc. Liebe Beſonderin. Nachdem ihr auf tödtlichen Hintritt eures Ehemannes N. N. von N. euch vor unſer zur Ober-Vormundſchaffts-Commiſſion verordneten Räthen anerkläret, die Vormundſchafft eurer Kinder, nahmentlich N. ꝛc. ꝛc. zu übernehmen, und auf die vorgehaltenen Vormundſchaffts-Puncten an Eydes ſtatt Hand-Gelöbniß gethan. Als confirmiren und beſtätigen wir euch ernannten euren Kindern hiermit und in Krafft dieſes zur Vormünderin, dergeſtalt und alſo, daß ihr auf derſelben euer Kinder Education und Auferziehung fleißige Auffſicht haben, ihnen in allen, worinnen ſie eines Anraths, Beyſtandes und Authorität benöthiget, mit gutem Rath beywohnen, ihre Vormundſchafft, was ſo wohl ihre Perſon als Güther anlanget, treulich vorſtehen, alle nothwendige Actus in- und auſſerhalb Gerichts durch euer Vollwort bekräfftigen, ihren Nutzen und Frommen beobachten, und nach beſten Vermögen fördern helffen, ihnen zu Scha-

den und Nachtheil nichts handeln oder ſchlieſſen laſſen, ſondern all dasjenige thun und leiſten ſollet, was einer getreuen Mutter und beſtätigten Vormünderin und Rechts-Gewohnheit wegen eignet und gebühret. Urkundlich iſt dieſes Tutorium mit unſerm Fürſtl. Cantzley-Secret bedruckt worden. So geſchehen N. den N. Anno N.

(L. S.)

N. N.

Eine gemeine *Formul* eines *Tutorii.*

Zu wiſſen, demnach N. N. Inwohner zu N. des verſtorbenen N. N. auch Inwohners zu N. hinterbliebenen unmündigen Kindern, Nahmens N. N. und N. N. zum Vormunde angegeben, derſelbe auch, nachdem ihme die Vormundſchaffts-Puncta vorgeleſen, den in Fürſtl. Landes-Ordnung Part. 3. N. 2. p 210. beſchriebenen Eyd würcklich abgeleget; als iſt ihm ſolches zu ſeiner Legitimation unter dem Adelichen N. Gerichts-Inſiegel und Unterſchrifft ertheilet worden. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

Adl. N. Gericht daſelbſt.
N. N.

Formul, worinnen eine Mutter bittet / daß ſie ihren Kindern zur Vormünderin beſtätiget werden möchte.

Durchlauchtigſter Hertzog, gnädigſter Fürſt und Herr!

Euer Hochfürſtl. Durchl. gebe ich hiermit demüthigſt zu vernehmen, welchergeſtalt jüngſthin mein

mein Ehe-Liebſter Herr N. N. verſtorben, und mich als eine betrübte Wittwe nebſt 5. unmündigen Kindern, Nahmens N. N. N. N. N. verlaſſen.

Wann dann die Nothdurfft erfordert, daß ſelbige bevormündert werden, und ich als leibliche Mutter ſolche Vormundſchafft auf mich zu nehmen geſonnen; Als ergehet an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes demüthigſtes Bitten, Sie geruhen gnädigſt, mich zur Vormünderin meiner Kinder beſtätigen, und mir hierüber ein Tutorium ausfertigen zu laſſen. Solches bin ich in Demuth zu verſchulden gefliſſen. Datum N. den N. Anno N.

Euer Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt demüthigſte N. N.

Das 19. Capitel.

Von denen unbenannten Contracten.

§. 1.

WAs man vorhero von denen Contractibus nominatis vor Cautelen angebracht, dieſe können auch hier appliciret werden, anerwogen der Contractus do ut des oder die Permutation a) eine Vergleichung mit dem Kauff hat, *l. 2. ff. de Rerum Permut.* Der Contractus do ut facias vel facio ut des hat eine Verwandniß mit der Location, b) der Contractus facio ut facias hat

a) Tauſch. b) Verpachtung oder Vermiethung.

hat ebener maſſen eine Verwandniß mit dem Contractu Mandati a) vel Commodati. *Dn. Stryk. c. 5. §. 1.*

§. 2. Dieſes nun iſt bey dieſen Contractibus innominatis hauptſächlich pro nota zu beobachten, daß man hier allezeit abſtehen kan, welchen aber vorgebauet werden muß, nemlich, daß man dem Juri pœnitendi renunciren, oder ſolche endlich beſtärcken laſſe, oder darüber ſich vergleiche, ꝛc. *vid. B. Stryk. c. l. §. 1.*

§. 3. Beym Contractui æſtimatorio b) iſt nur dieſes wenige zu erinnern, daß man ſich nicht anerbiethe, die Sache zu vertrödeln, ſonſt wann die Sache verlohren gehet, man davor ſtehen muß. *l. 12. §. 1. ff. de præſcript. verb.* Oder man laſſe dem Contractui anhängen: **Daß man dieſe Sachen auf des *Mevii* als Eigenthums-Herrn geſchehenes Suchen und Bitten mitgenommen.** *B. Stryk. c. l. §. 6.*

§. 4. Bey dem **Wechſel** c) kommen in Betracht 4. Perſonen: als 1.) Remittens, der Herr des Wechſels, welcher am erſten das Geld zahlet, und anderswo wiederum auszuzahlen verlanget; 2.) Trectans, tractans, traſſans, campſor, der Ausgeber des Wechſel-Briefs, oder der Geld auf Wechſel nimmet, und anderswo die Zahlung verſpricht; 3.) Præſentans; derjenige, der den Wechſel-Brief zur Auszahlung produciret; 4) Acceptans, derjenige Kauffmann, der anderswo den Wechſel annimmet. *Ludov. Doct. ff. p. m. 372.*

§. 5. Hier iſt nun die Frage: **Ob dem Wech-**

a) Vollmacht oder Lehnung. b) Trödel. c) Cambio.

Wechſel-Brief die Ausflucht nichtgezahlten oder empfangenen Geldes könte entgegen geſetzet werden? Worauf der *Trentacinqu. lib.* 3. *Tit. de ſolut. reſol.* 20. *n.* 10. *Brunnem. ad leg.* 5. *C. de non numer. pecun.* mit Ja antwortet, obſchon *Carpz. l.* 2. *R.* 92. das Contrarium hält, welche Meynung auch an etlichen Orten gebräuchlich, ſonſt evinciret das letzte diejenige Formula: *Valuta* **von denſelben.** *Ludovic. Doct. ff. Tit. de Rer. permutat.* §. 4. *p. m.* 372. *Stryk. c. l.* §. 10. a)

§. 6. Bey dieſen Wechſel-Briefen pflegen gemeiniglich von den traſſante Avis-Briefe mitgeſchicket zu werden, ohne welche ſonſt der Wechſel nicht auszunehmen. *Ord Lipſ. de Camb.* §. 25. *Stryk. c. l.* §. 11.

§. 7. So bald nun der Wechſel angelanget, muß Præſentans ſorgen, daß ſolcher angenommen wird. *Stryk. c. l.* §. 12. Und weilen auch zum öfftern der Wechſel von einem Titio pfleget richtig gemacht zu werden, muß auch dieſer ſich nicht eher zur Zahlung anerbiethen, biß er proteſtiret, denn unter denen Kauffleuten dieſe Gewohnheit iſt: **Daß kein Kauffmann befugt ſey / diejenige Wechſel / ſo auf einen andern gezogen oder** *traſſi***ret / zu** *accepti***ren / oder durch** *Acception* **derſelbe ſich zur Zahlung zu** *obligi***ren /** bevor derjenige, auf welchen der Wechſel traſſiret, de non facta ſolutione vel atteſtatione proteſtiren laſſen. *B. Stryk. c. l.* §. 14.

§. 8. Was der Zahl-Termin anlanget, ist

a) Berger. diſſ. de except. N. N. P. adverſus Cambium th. 20. Gribneri Princ. Proc. Jud. L. 2. c. 5. §. 6. p. m. 249.

iſt ſolcher entweder Conventionalis, nemlich 8. **Tage Nachſicht**/ da denn der Præſentans aufs möglichſte ſorgen muß, daß Acceptans den Wechſel unterſchreibet, oder Conſuetudinarius, ſo an einigen Orten 8. Tage, an einigen Orten auch 14. Tage zu bedeuten hat; Wann nun der Wechſel nicht angenommen werden will, muß zu rechter Zeit Proteſtation interponiret, und der Wechſel mit Proteſt zurück geſchickt werden, *B. Stryk. c. l.* §. 15. & 16. unterläſſet man aber die Proteſtation, und Acceptans kommt in Decadence, ſo hat er wider den Traſſanten keinen Regreſs. *Marqu. de Jur. Mercat. l. 2. c. 12. n. 81. B. Stryk. c. l.* §. 18.

§. 9. Dienlichen iſt auch, wann dem Wechſel die Hypothec angehänget wird, welches vornemlich wegen Concurs, da der Wechſel denen Creditoribus hypothecariis nachgeſetzet wird, dienlich, kan auch vornemlich der Marckt-Freyheit in Wechſel-Brief renunciret werden. *Dn. Stryk. c. l.* §. 20. & 21.

§. 10. Was der Contractus Aſſecurationis ſey, iſt im **erſten Theile** *c.* 1. §. 30. ſchon erwehnt worden, nur iſt hierbey zu mercken, daß dem Juri pœnitendi renunciret werde, oder derjenige, dem die Aſſecuration geſchiehet, dem Aſſecuratori den verſprochenen Lohn überſchicke, ſo er nun ſolchen übernimmt, ſo kan er nicht ferner zurück treten. *B. Stryk. c. l.* §. 38.

Formula eines **Tauſch**-*Contracts*.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/GOttes des Vaters/Sohnes und Heiligen Geiſtes/Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit allermänniglichen

chen, ſo diß gegenwärtige Inſtrument anſehen, leſen oder hören, daß in dem Jahr Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt, N. ⸗ ⸗ Indictione N. bey Herrſch⸗ und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Montags den N. ⸗ ⸗ N. vor mir Endes⸗Benannten Kayſerlichen geſchwohrnen Notario, und denen hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. den N. N. in meiner Behauſung in der N. Gaſſen allhier, und zwar in meiner Studier⸗Stuben gegen Mitternacht gelegen, erſchienen, die Ehrenveſte und Vorachtbare Herrn N. und Herr N. beyde Bürger und N. hieſelbſt, und vorbracht, welchergeſtalt ſie wegen ihrer beyderſeits Häuſer einen aufrichtigen, erblichen und unwiederrufflichen Tauſch⸗Contract abgeredt und beſchloſſen, folgender geſtalt: Es habe Herr N. vor ſich und ſeine Erben, ſein Hauß und Hof, am Marckt zwiſchen Herr N. und dem Rath⸗Hauſe gelegen, ſammt hierzu gehörigen N. ſo der Kirchen St. Margarethen zu Lehen rühret, und derſelben 6. Pfennige zum Erb⸗Zinß giebet, ſonſten aber auſſer gemeiner Landes⸗Bürde nicht weiter beſchwehret oder verpfändet, vorgedachten Herrn N. eigenthümlich eingeräumet und überlaſſen. Dagegen Herr N. vor ſich und ſeine Erben, ſein Wohn⸗Hauß in der N. Gaſſen zwiſchen Herrn N. und N. gelegen, nebſt der hierzu gehörigen Brau⸗Gerechtigkeit, E. E. Raths⸗Cämmerey zu Lehen rühret, und derſelben 3. alte Pfenninge zum Erb⸗Zinſe und ſechszehen Groſchen zum Geſchoß, wie auch ge⸗

wöhnliche Steuer giebet, auſſer dieſem aber auch nicht weiter verpfändet und beſchwehret, obbenannten Herrn N. gleichfalls eigenthümlich tradiret und übergeben, worbey abgeredet, daß weil Herrn N. Hauß an der Lage, und ſonſten in etwas beſſer, als Herrn N. Behauſung, dieſer drey hundert Gülden Reichs-Müntze, jeden zu drey Kopff-Stück gerechnet, zuzugeben verſprochen, und ihme ſolche an guter unverſchlagener Müntze wohl ausgezahlet worden, er Herr N. ihn Herrn N. cum expreſſa renunciatione non acceptæ vel non numeratæ pecuniæ, quittiret, und einer dem andern Land-übliche Evi-ction und Gewähr verſprochen, auch ſie beyderſeits, ſich aller ihnen zu ſtatten kommenden Beneficiorum und Exceptionum, inſonderheit Rei non ſic ſed aliter geſtæ, ſimulati Contractus, aliter dictum quam ſcriptum, doli mali, erroris, læſionis ultra dimidium, oder wie die ſonſt genennet und erdacht werden möchten, begeben haben wolten, mit Bitte, dieſes alles ad notam zu nehmen, und ihnen darüber ein Inſtrument in duplo auszufertigen. Und dann ich nebſt denen Zeugen alles geſehen und angehöret; Als habe ſolches fleißig regiſtriret, und gegenwärtiges Inſtrument unter meiner eigenhändigen Subſcription, vorgedruckten Notariat-Signet und Hand-Petſchafft ausgeſtellet. So geſchehen, wie oben gedacht.

(L. S.)

(L.S.) N.N. Imperiali Authoritate Notarius publicus juratus, ad hunc

Actum debito & legitimo modo requiſitus in fidem præmiſſorum. mppr.

Formular eines *Permutation-* oder Tauſch-*Contracts.*

Zu wiſſen, daß in gewöhnlicher Amt-Stube auf dem Fürſtlichen Hauſe E. den N. ⸗ Anno N. vorkommen, N. N. beyde von N. und dem Fürſtlichen Amt vorbracht, welchergeſtalt ſie wegen ihrer 2. Häuſer einen, wie ſie meyneten, in Rechten beſtehenden Erb-Tauſch eingegangen, welchen ſie auch jetzo gerichtlich mit Einwilligung des Fürſtlichen Amts vollziehen wolten.

Es übergebe aber N. dem N. durch den Tauſch-Contract erb- und eigenthümlich ſein von N. ⸗ ⸗ vor ohngefehr 8. Jahren ertauſchtes und zwiſchen N. und N. daſelbſten gelegenes Hauß, welches der Kirchen zu St. N. zur Lehen gienge, und jährlich eine Ganß und einen Schilling zu rechten Erb-Zinß reichete, ſonſten aber, auſſer gemeiner Landes-Bürden mit nichts beſchweret oder verpfändet wäre; Dargegen gebe und vertauſchete ihme dem N. N. der N. ⸗ ſein vor ohngefehr 18. Jahren von N. Erben, und deren Vormündern erkaufftes Hauß, welches zwiſchen Herrn N. Pfarrern von N. und N. Behauſung daſelbſten gelegen, und der Kirchen zu N. Lehenbar, und dahin jährlich einen Hahn und einen Schilling erbzinſend, und ſonſten auſſer gemeinen Landes-Bürden von niemanden einiger Schuld oder Beſchweh-

ſchwehrung halber mit Recht angeſprochen werden könte, und dieweil obgeſetztes N. Hauß beſſern Werth, als dieſes jetzt berührte, ſo hätte er N. ihme noch N. Gülden, 14. Groſchen, 4. Pfennige, den Gülden zu 21. Fürſten-Groſchen, den Groſchen zu 12. Fürſten-Pfennigen gerechnet, zwiſchen hier und Martini inſtehenden Jahrs baar zu geben verſprochen, unterdeſſen aber bis ſolches geſchehen, ſolte ſolch Hauß zwiſchen N. und N. gelegen, pro ſpeciali Hypotheca hafften, wie nicht weniger auch jeder unter ihnen ſchuldig ſeyn, das erb- und eigenthümliche eingeräumte Hauß den andern zu gewähren, wie gewöhnliches Recht und Gewohnheit ſey, und förderlichſt an obbenannten Orten gebührend an Lehen zu bringen. Worbey auch ſie ſich aller ihnen zu ſtatten kommenden Behelffe und Ausflüchten, als des Betrugs, Irrthums, der Verkürtzung über die Helffte, und wie ſie Nahmen haben möchten, wiſſentlich begeben haben wolten.

Und gelange alſo an das Fürſtliche Amt ihr gebührendes Suchen, zu dieſem Tauſch-Contract-Gunſt zu ertheilen, ſolchen des Fürſtlichen Amts Kauff- und Tauſch-Buch einzuverleiben, und deſſen gedoppelte Abſchrifft, unter des Fürſtlichen Amts Inſiegel, und meiner jetzigen Zeit N. Unterſchrifft, ihnen auszufertigen.

Wie nun hierauf die Contrahenten, ſowohl dem Fürſtlichen Amt als untereinander ſelbſt, alles das obgeſetzte treulich ſonder Gefährde zu halten angelobet, habe ihrem Pretio, doch dem Fürſtlichen Amt, deſſen Inſiegel mir und meinen Erben

unbe-

unbeſchadet, hiermit Statt gegeben. Signatum N. den N. des . . .

(L. S.)

N. N. mppr.

Eine andere *Formul* eines Tauſch-*Contracts*.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit, daß zwiſchen N. N. und N. N. beyden Innwohnern zu N. folgender Tauſch-Contract geſchloſſen worden, nemlich: Es vertauſchet N. N. vor ſich und ſeine Erben ſein Hauß und Hof in der N. Gaſſen, ſo dem Hoch-Edelgebohrnen und Geſtrengen Herrn N. N. auf St. N. zu Lehen rühret, und demſelben jährlich 9. Groſchen Frohn-Geld und 4. Groſchen zum Erb-Zinſe, wie auch 2. Metzen Korn dem Herrn Pfarrer zur Decimation, und 2. Garben halb Gerſten und halb Hafer dem Schul-Diener, und terminlich 3. Groſchen zur Fürſtl. Steuer giebet, ſonſten aber nicht weiter beſchwehret und verpfändet, bemeldten N. N. und deſſen Erben gegeben, eine halbe Hufe Landes an unten befindlicher Lage, ſo dem gleichfalls Hoch-Edelgebohrnen und Geſtrengen Herrn N. N. von N. auch N. zu Lehen rühret, und demſelben jährlich 1. Malter Hafer und eine Ganß zum Erb-Zinß, wie auch dem Herrn Pfarrer 2. Metzen Korn zur Decimation, und dem Schul-Diener 1. Metzen Gerſte und eine halbe Metzen Hafer, und terminlich 2. Groſchen 8. Pfennige zur Steuer giebt, auſſer dieſen aber auch

auch nicht weiters beſchwehret oder verpfändet, weswegen ſie einander Land-übliche Gewähr verſprechen, und in die Poſſeſs und Eigenthum der vertauſchten Güther geſetzet; unterdeſſen weil das Hauß etwas mehrers als das Land würdig, als hat N. N. dem N. N. fünffzehen Gülden zu geben, weswegen er auch mit Verzicht der Exception nicht ausgezahlten oder empfangenen Geldes hiermit quittiret wird; im übrigen haben beyde Theile ſich auch aller andern Ausflüchte und Freyheiten, als des Betrugs, Irrthums, der Verkürtzung über die Helffte, und dergleichen, wiſſentlich begeben, und zu mehrer Urkund Hoch-Edelgedachte Herrn von N. unterthänig erſuchet, Lehen- und Gerichts wegen in dieſen Tauſch-Contract zu willigen, und ſolchen mit Dero angebohrnen Petſchafft und Unterſchrifft zu bekräfftigen, welches ſie auch alſo geſchehen bekennen, jedoch Deroſelben und deren Gerichte ohne Schaden und Nachtheil. So geſchehen zu N. am N. Anno N.

(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N. von N.
N. N. p. t. Hoch-Adel. Gerichtshalter daſelbſt.
N. N. meine eigene Hand.
N. N.

Situatio der halben Hufen Landes.
Winter-Feld.
Sommer-Feld.
Braache.

Contractus Aſſecurationis.

Wir Endes Unterſchriebene bekennen hiermit, daß ein jeder unter uns die unten ſpecificirten Summen über ſich genommen, und Herr Mevius zu verſichern verſprochen, auf die 20. Laſt Rocken und Maltz, ſo zu Hamburg in das Schiff der Jonas genannt, deſſen Schiffer Delius Waſſermann, oder wer als Schiffer darauf fahren wird, ſollen geladen und nach Italien geführet werden, dergeſtalt, daß wir gegen der Leiſtung 20. pro cento alle Gefahr, ſo dieſen Waaren zuſtoſſen können, eben als wann ſie uns eigenthümlich zugehöreten, über uns zu nehmen, und ſo lange, bis ſie zu Italien zwiſchen dem Baume auf dem Lande wohl conditioniret und wieder gelieffert, vor alle Zufälle, Schaden und Unkoſten, gewöhnlich oder ungewöhnlich, oder wie ſie ſonſt Nahmen haben mögen oder können, ausgenommen den Arreſt Ihro Königl. Majeſtät in Dännemarck im Sunde, zu ſtehen, wir wollen auch approbiren, wie der Schiffer ſeine Reiſe wird anſtellen, und geben denſelben fürwärts oder hinterwärts, zur Rechten oder zur Lincken zu ſeegeln, und mag er in allen Begebenheiten fortfahren, oder das Ancker in ſolchen Hafen, wo es ihm oder den Piloten gutdüncket, werffe. Wir nehmen auch auf uns alle gefährliche Zufälle, ſie mögen heiſſen wie ſie wollen, keine ausgeſchloſſen, beſonders aber die, welche von der See, Feuer, wider Freunden und Feinden, Paſſporten,

ten, Marchen und Contremarchen, Atteſtaten und Anhaltungen der Könige, Fürſten und Herren berühren möchten. Wann nun durch obgemeldete Zufälle Herrn Mevio einiger Schade zuſtoſſen möchte, ſo verbinden wir uns ein jeder inſonderheit vor die Summa, welche wir unterzeichnet, nach zwey Monaths-Friſt, da uns der Schade kund gethan, denſelben an ihm oder andere gutzuthun, wie auch alle Unkoſten, ſo auf Erhaltung des Getreydes angewendet, obgleich dadurch daſſelbige nicht gerettet wäre, daß uns auch Herr Mevius die ‒ Reichsthaler von den 20. Rocken und Maltz, ſo auf ‒ Reichsthaler angeſchlagen worden, richtig ausgezahlet, ſolches wird hiermit gebührend quittiret; Setzen ihn auch zu mehrer Verſicherung zu einem gewiſſen und ſichern Unterpfande all unſer Vermögen, renunciren dabey bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr ꝛc. ꝛc. allen Exceptionen und Ausflüchten, in ſpecie der Ordinationi Antwerpienſi, und allen Rechts und Wohlthaten, Statuten und Satzungen, jetzigen und zukünfftigen, wie die auch Nahmen haben mögen, derſelben nicht zu gebrauchen. Solten auch einige Streitigkeiten aus dieſem Contracte entſtehen, alsdenn ſollen ſolche zur Unterhaltung dreyer unpartheyiſcher Kauffleute vor hieſiger Börſe unter Händen gegeben, und was von ihnen ausgeſprochen, demſelben ſoll nachgelebet werden, eben als wann es in der Cammer zu Wetzlar wäre geſprochen worden, und keine Appellation geſchehen, auch nicht in andern Gerichten geſuchet werden, ꝛc.

alles

alles ſonder Argeliſt und Gefährde. Geſchehen in Hamburg, ꝛc.

Ich Cajus bin zufrieden in dieſe Aſſecuration, die GOtt bewahre, vor 300. Reichsthaler in ſpecie Hamburg.

Ich Stichus bin zufrieden in dieſe Aſſecuration, die GOtt bewahre vor 300. Reichsthaler in ſpecie Hamburg.

Wechſel-Brief.

In Leipzig den : : 17 : :
200. Rthl.

Auf nechſtkünfftige Oſter-Meſſe dieſes Jahrs gelobe ich zu bezahlen dieſen meinen Wechſel-Brief, die Summa 200. Rthl. Courent, an Herrn Sempronium oder Commiſs, des Werths baar vergnüget, verſpreche gute Bezahlung.

Albert Titius.

An mich, Albert Titium,
in Leipzig.

Ein anderer.

In Dreßden den : : 17 : : 200. Rthl.
Courr. in zwey drittheil.

Auf künfftige Leipziger Michael-Meſſe dieſes Jahrs, Dienſtags in der erſten Marckt-Woche,

gelobe ich zu bezahlen, dieſen meinen Sola Wechſel-Brief an Herrn Cajum, die Summa 200. Rthl. an zwey Drittheil des Werths durch Waaren vergnüget, verſpreche gute Bezahlung bey Verpfändung meines Vermögens, und mit Begebung der Marckt Freyheit.

Albert Titius.

An mich, Albert Titium,
in Leipzig.

Avis-**Schreiben.**

Ehrenveſter ꝛc.

Mein jüngſtes vor 8. Tagen wird der Herr Zweiffels wohl empfangen haben, ſeither iſt nur eines aus N. von 15. und von detto aus N. das andere behändiget, darauf zur Antwort: Wegen N. iſt vor dieſem gemeldt, daß ſelbe Poſt jetzt Auguſt contentiret, welches ich auch Herrn N. allhier angezeiget: N. Brieffe habe ich auf des Herrn Rechnung acceptiret, welcher auch richtig zahlet, wiewohl etwas langſam. Die Hamburger vidimiren ihn, jedoch wollen ſie gerne ſeine Briefe umſetzen, er iſt zwar ein junger Mann, hat wenig Capital, doch iſt er fleißig dabey, daß wofern ihn GOtt vor böſen Schuldnern behütet, möchte er wohl profitiren, der Herr kan ihm nicht zu viel auf einmahl zukommen laſſen. N. referiret, daß N. Befehls gehabt, die 100. Rthl. zu N. zu bezahlen,

len, weil aber daſſelbige nachgeblieben, ſollen ſie zu N. Ankunfft, ſo nach dem Marckt verreiſet iſt, und in 16. Tagen retourniren wird, entrichtet werden, wofern alsdenn die Zahlung nicht erfolget, will ich N. anſprechen, verhoffe aber, es wird nicht noth ſeyn. Der Brief nach N. iſt wohl beſtellt, daß N. drey Wechſel-Briefe nacheinander honorirt, und Zahlung verheiſſen worden, deſſen thue ich mich freundlich bedancken. Ingleichen iſt des Herrn Wechſel von 600. Rthl. gebührende Ehre erzeigt und acceptiret worden, à uſu zu bezahlen; daß aber Gelder mit den N. Reichsthalern und N. realen von N. eingenommen, nicht können abgeleget werden, ſolches wird der Herr aus der Rechnung und weiter darauf gegangener Bericht gnugſam ſpühren und vermercken können; und weilen der N. den Reſt der N. Reichsthaler noch nicht bezahlet, auch ſein N. ſolches verbothen, als iſt aus abgeſchriebenen zu ſehen, daß nichts übrig, ſondern Mangel ſey, darum muß ich ſo viel wiederum auf den Herrn nehmen, wofern immittelſt keine Gelder aus N. geſandt werden. Uber den N. Marckt wird ſehr geklaget, daß derſelbe böſe und ſehr ſchlecht geweſt, wegen des einfallenden Ungewitters. Der allmächtige GOtt wolle Krieg abwenden, demſelben thue ich den Herrn in Gnaden befehlen, ꝛc.

Fernere *Correſpondence.*

Wohl-Ehrenveſter, ꝛc.

Zur Advis dienet hiermit, daß wir auf der Herreiſe auf der Lüneburger Heyde am 7. April. von einer

ner ſtarcken Parthey angerennet, der gantzen Compagnie eine Reiſe-Zehrung von 40. Rthl. (zu meinem Theile ein und einen halben Reichsthaler) abgepreſſet, und mir mein Mandel abgenommen worden. Am 9ten kamen wir nach Hamburg, that folgenden Tag mein Beſtes, und am 26. bekam ich meines Herrn Schreiben, habe auch die Raſch, weil ich billigen Kauff geſehen, 250. Stück à 16. und einen halben Marckt Contant erhandelt, und dieſelben abſonderlich dem Fuhrmann N. aufgeladen, welcher etwas ehe kommen wird, als ich mit dem andern Guthe, weil die Fracht-Wagen bis 11. Jun. kaum noch klar worden; das Weſtphäliſche Leinen wird der Herr in Preiß halten, weil er hier hoch geſpannet wird; Ubrigens zu meiner ſelbſt (GOtt gebe glücklicher) Uberkunfft, verbleibe ꝛc.

Advis-Brief.

Hochgeehrter Herr!

Auf Ordre des Herrn Thomas von Hamburg, habe ich heute von hier aus durch den Fuhrmann Clauſen von Dambach an demſelben eine Kiſte Num. 1. S. C. M. ſigniret abgeſandt, welche mein Herr in Empfahung zu nehmen, und nach unbeſchädigter und wohl conditionirter Liefferung den Reſt der Fracht davon zu bezahlen, belieben, und wenn er ſolche nebenſt andern Unkoſten gedachten Herrn Thomas in Rechnung bracht, deſſen weitere Ordre mit beſagter Kiſte alsdenn nachzuleben,

leben, oder auch ſolche ſchleunig an ihn weiter zu ſpediren. Kan ich ſonſten meinem Herrn hieſiges Orts zu deſſen Contentement einige Dienſte præſtiren, ſo erwarte deſſen Commando, und verſichere, mich jederzeit in der That zu zeigen

Meines Hochgeehrten Herrn

geflissenen Diener.

Fernere *Correſpondence.*

Hochgeehrter Herr!

Ich erſehe aus des Herrn Laton aus Hamburg an mich abgelaſſenen von 10. hujus, daß ſelbiger für meine Rechnung und zu meiner Diſpoſition eine Kiſte Num. 1. gezeichnet, an meinen Herrn abgeſandt, dannenhero dienſtlich bitte, ſolche gleich nach ihrer, GOtt gebe, glücklichen Ankunfft durch die erſte Gelegenheit anhero zu beförderen, und was die Unkoſten ſeyn, dabey zu ſpecificiren. Dafür bin demſelben nicht allein zu danckbarer Zahlung, ſondern auch zu andern Gefälligkeiten obligat, der ich nebſt Empfehlung Göttlicher Protection verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.

Antwort.

Hochgeehrter Herr!

Ich hatte kaum deſſen geehrtes vom 10. Dito erbrochen, als gleich die von Herrn Laton aus

Hamburg an mich addreſſirte Kiſte dem Anſehen nach wohl conditioniret anlangete, und alſofort weiter per Coſti an meinen Herrn durch den Fuhrmann Klein Kuntzen von Spretleben ſpediret wurde. GOtt wolle ſolche demnach glücklich überkommen und zu deſſen profitablen Nutzen gedeyen laſſen. Meine darüber verſchoſſenen Unkoſten betreffend, werden ſelbige, laut beygefügter Specification, 20. fl. 3. Gr. 6. Pf. austragen, welche man gegen Quittung an Herrn Philippi auszuzahlen beliebe, daß wir validiren und zu deſſen Dienſten weiter verbinden ſoll,

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebenſter Diener.

Formula eines *Proteſts*, wegen nicht *accept*irten oder empfangenen Wechſels.

Im Nahmen GOttes, Amen.

Offenbar und kund ſey hiermit jedermänniglichen, fürnemlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt N. Indictione N. bey Regierung und Herrſchung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs (Tot. Tit. wie ſolcher bey der erſten Formul zu befinden) N. den N. gegen N. Uhren (Tit.) Herr N. N. vornehmer Bürger und Handelsmann,

mann, aus der Kayſerl. freyen Reichs- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn, in meiner Behauſung in der N. Gaſſen erſchienen, und vorbracht, welchergeſtalt er von Herrn N. N. gleichfalls Handelsmann zu N. einen Wechſel-Zettul an (Tit.) Herrn N. Handelmann allhier, erhalten, daß er dieſe Oſter-Meſſe bey ihme zwey tauſend Thl. erheben ſolle, immaſſen der Wechſel-Zettel, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

Laus DEO. An. N. den N. 1687. in Franckfurth.

Ehrenveſter und Fürnehmer, Großgünſtiger Herr und Freund, vierzehen Tage Nachſicht, beliebe dem Herrn dieſen meinen ſola Wechſel-Brief von 2000. Thlr. ſage zwey tauſend Thalern, an Herrn N. N. oder deſſen Commiſs zu zahlen, der Werth iſt mir allhier von N. N. vergnügt, er thue gute Zahlung, und ſtelle es auf mein Conto. GOtt mit uns.

N. N.

Herrn N. N. großgünſtig zu Händen in Leipzig.

Mit mehrern beſagte ꝛc. Wiewohl er ſich nun bey obgedachten Herrn N. N. ſo balden angemeldet, und den Wechſel-Zettel offeriret, der auch denſelben acceptiret, und er die Zahl-Woche erwartet, ſo könte er doch die Zahlung von ihme nicht erhalten, (ſo wolte doch derſelbe ſolchen

Wechſel-Zettel nicht acceptiren, oder ihme die Wechſel-Gelder auszahlen, unterm Vorwand,

(Hier ſind die Urſachen anzuführen,)

auch deßwegen ihme den Wechſel-Zettel zurück geben, mit Bitte, nebſt denen hierzu erbethenen Zeugen mich ſelbſt zu offtgemeldten Herrn N. zu verfügen, ihn deshalber zu vernehmen, ſolches ad Protocollum zu bringen, und ihme hierüber ein Inſtrumentum oder Proteſt, daß er ſich an demjenigen, von welchen er den Wechſel-Brief empfangen, erholen könte, in gewöhnlicher Form zu ertheilen.

Wann ich denn ſein Suchen nicht abſchlagen können oder mögen, als habe ich mich nebſt den Proteſtanten und hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. beeden Bürgern und Schneidern dieſes Orts, in Herrn N. N. Behauſung, am Ober-Marckt und an N. N. gelegen, begeben, ſelbigen befraget, ob Herr N. N. Handelsmann von N. ihme den vorgezeigten Wechſel-Brief überantwortet, und warum er ſich die Wechſel-Gelder ihme auszuzahlen verweigerte, und den Wechſel-Zettel zurück gegeben, auch ob er ſelbigen nicht acceptiren, und die Gelder auszahlen wolte? worauf Herr N. N. geantwortet: Es hätte zwar Herr N. N. Handelsmann von N. ihme den Wechſel-Zettel von Herrn N. N. auch Handelsmann daſelbſt, auf 2000. Rthlr. überbracht, (welchen er auch anfangs acceptiret,) alldieweil er aber in Erfahrung kommen, daß der offtgemeldte Kauffmann der Herr N. N. in groſſe Schulden gerathen, und er ihme mit nichts verhafftet, (oder was

er

er ſonſten anführet,) ſo hätte er Bedencken gehabt, und noch ſich in Gefahr zu ſetzen, und ſo eine groſſe Summe auszuzahlen, und deswegen Herrn Præſentanten den Wechſel-Zettel zurück geſtellet, deswegen Herr N. N. vor uns Notarien proteſtiret, daß er alle den Schaden, welchen er ſowohl wegen der Haupt-Summa als Zinſen, durch den unbezahlten Wechſel erlitten, von Herrn N. N. wieder zu ſuchen, ſich ausdrücklich vorbehalten haben wolte, mit anderweitiger Bitte, auch dieſes fleißig zu notiren, und dem Inſtrument einzuverleiben.

Und nachdem ich N. N. aus Käyſerlicher Majeſtät Macht und Gewalt offenbarer Schreiber und Richter, nebſt denen Gezeugen, dieſes alles fleißig regiſtriret, in gegenwärtiges Inſtrument gebracht, nebſt denen Zeugen mich eigenhändig unterſchrieben, und mein Notariat-Signet vorgedrucket. Geſchehen ſind dieſe Dinge, im Orth, Jahr, Monat, Tag und Stunde, wie obſtehet.

(L. S.) N. N. tanquam teſtis rogatus.

(L. S.) N. N. teſtis rogatus.

(L. S.)

(L. S.) N. N. Sacra Imperiali autoritate Notarius publicus juratus, ad hæc omnia legitimo modo requiſitus in fidem præmiſſorum.

Das 20. Capitel.

Von denen Pactis, Ehe-Stifften, Gegen-Vermächtniß und Leib-Gedinge.

§. 1.

Es hat heutiges Tages ein Pactum gantz eine andere Verbindung, *c. 1. X. de Pact. Mev. P. 5. Dec. 408. Carpz. P. 2. C. 19. D. 17. n. 8. & P. 2. Dec. 146. n. 2.* als es vor dieſen nach dem Römiſchen Rechte hatte, *l. 6. ff. de Pact.* wobey dann wohl zu mercken: **Ob das *Pactum* die Sache oder die Perſon betreffe?** Nach dem erſten Fall kan jedweder Beſitzer, auf den andern aber nur die Perſon belanget werden. *Carpz. P. 2. C. 41. D. 14. B. Stryk. c. 6. §. 1. & 2.*

§. 2. Zum Vorſchein kommet am erſten das Pactum de non petendo, wobey dieſe Cautel: Ob es **nur** auf eine Perſon gerichtet oder die Particula **nur** oder **allein** gebrauchet worden? Auf den erſten Fall: Z. E. ich erlaſſe die Schuld **alleine**/iſt es perſonale, auf den andern Fall aber reale, wie es dann in dubio allezeit dafür gehalten wird. *l. 9. ff. de Probat. Mev. P. 5. Dec. 349.*

§. 3. Nechſt dieſen ſind auch die Pacta ſucceſſoria, davon *Barth. Muſculus* **einen gantzen** *Tr. l. 2. de ſucceſſ. annomala ſeu conventionali* geſchrieben, welche aber Jure civili, *l. 15. & fin. C. de Pact.* verbothen; heutiges Tages gelten ſie aber, wann ſie mit einem

einem Eyd beſtärcket, *C. quamvis de Pact. in 6. B. Stryk. c. c.* §. 5. wie ſich dann auch unterſchiedliche andere Pacta und Abredungen finden, ſo aber, Weitläufftigkeit zu meiden, wir übergehen, und hiervon *B. Stryk. c. c.* §. 5. *& ſeqq.* nachgeleſen werden kan.

§. 4. Man findet auch das Pactum Unionis prolium, da Kinder aus unterſchiedenen Ehen wegen der Succeſſion gleich gemachet werden, als wären ſie aus einem Eheſtand entſproſſen; damit aber dieſes beſtehen kan, wird erfordert, daß 1.) die ordentliche Obrigkeit darüber imploriret werde, *Carpz. l. 5. Reſp 6. n.* 14. oder ſie kan von einem Pfaltzgrafen confirmiret werden; 2.) daß auch die Einwilligung der Vormünder und Anverwandten, ſo dereinſt ſuccediren möchten, gebrauchet werde. *Gail. L. 2. Obſ.* 125. *n.* 5. 3.) Daß auch darüber erkennet werde, wie viel im Vermögen vorhanden? und 4.) daß ein Decretum oder die Obrigkeitliche Confirmation darüber erhalten werde. *Richius Tr. de Union. prol. Cap. 6. n. 64. & ſeqq.* Es iſt aber bey dieſem Pacto zu erinnern, daß ſolches mit ausdrücklichen Worten geſetzet werde auf dieſe Maſſe: **Daß dieſe dergeſtalt vereinigte Kinder nicht allein ihren Eltern/ und die Eltern hinwiederum ihnen/ſondern die Kinder auch unter ſich ſelbſt als vollbürtige Geſchwiſter einander folgen ſollen.** *B. Stryk. c. l.* §. 11. Von dem Pacto Confirmationis kan nachgeſehen werden *Carpzov. Diſſert. de Confratern. Saxon. Limnæus de Jur. Publ. Lib. 4. cap. 8. n. 16. ſeqq.* vom Pacto Ganerbinatus aber *Wehnerus Kylling. de Ganerbiis Wehnerus in Obſ. Pract. Voc.* **Gan-Erben.**

§. 5.

§. 5. Nach dieſen finden ſich auch die **Ehe-Stifftungen** oder **Ehe-Zärten**/ ſo ſowohl in Schrifften verfaſſet, als auch mündlich abgeredet werden können, und werden um dieſe Urſachen aufgerichtet, daß man wiſſe, wie es dereinſt wegen der Succeſſion oder Erbfolge zu halten ſey. *B. Stryk. c.* 8. §. 1. 2. 3. Wobey nur dieſes wenige zu erinnern, daß man ſich einen gewiſſen **Mitgifft**/ a) nicht aber jedwedere bewegliche Sache mit anrechnen, zu conſtituiren verſprechen laſſe, denn diejenigen Heyraths-Güther, ſo die Braut dem Bräutigam einbringet, mehr Paraphernalia als Dotalia præſumiret werden. *Menoch. de Præſumpt. Libr.* 3. *Præſumpt.* 8. *n.* 34. *Carpz. P.* 2. *C.* 16. *D.* 11. Und weiln auch zum öfftern ſichs begiebet, daß in währendem Eheſtande dem Weibe Güther zufallen, man ſich bedinge, daß auch ſolche als Ehe-Gelder eingebracht ſeyn ſollen. *B. Stryk. c. c.* §. 6. Dabey noch zu erwehnen, daß in Concurſu Creditorum beſſer iſt für das Weib, daß die Güther als eingebrachte Ehe-Gelder beobachtet, als daß ſie als andere conſideriret werden, dann ſie ratione dotis allen Glaubigern vorgehet. *l.* 12. *C. qui pot. in pign. B. Stryk. c. c.* §. 7.

§. 6. Wohl thut einer auch, ſo er ſich einen gewiſſen **Mitgifft** conſtituiren läßt, damit er nicht vielen Weitläufftig- und Verdrüßlichkeiten ſich unterwerffen darff; dahero gut, wann dieſer bald geſchätzet wird, wodurch der Mann die Macht erhält, daß er auf bedürffenden Fall ſolche Güter veräuſſern kan,

a) Germanis Eheſteuer, Saxonibus dicitur Mitgifft, Ehegeld, Latinis verò Dos. Beſold. voc. Mitgifft.

welche Veräuſſerungen aber durch die Clauſulam Commiſſoriam reſtringirt werden können: **Daß im Fall der Ehemann von dieſen ihm zugebrachten Güthern etwas veräuſſern würde/ ſolte ſolches alles** *null* **und nichtig ſeyn/** bald aber nicht, und auf dieſe Art iſt das Weib noch Eigenthümerin, *l. plerumque* §. 1. *ff. de Jur. dot. B. Stryk. c. c.* §. 10. kan auch das Pactum de reſtituendo fundo dotali angehänget, oder ſolche alternative verfertiget werden, und wann das Guth geſchätzet worden, hat der Mann die Wahl: **ob er das Guth behalten will/ wann dafür das Geld gezahlet wird/ oder nicht?** *B. Stryk. c. c.* §. 12. Ja es hat ſich auch der Mann vorzuſehen, daß ihme die Gewährſchafft verſprochen werde. *B. Stryk. c. l.* §. 12. Und muß gemeiniglich die Donation der Vater über ſich nehmen, *B. Stryk. c. l.* §. 13. kan ſich auch der Conſtituens vorbehalten, daß auf begebenden Fall nach Scheidung der Ehe der Mitgifft wieder reſtituirt werde. *l. un.* §. 13. *C. de Rei Uxor. Act.* Oder es kan auch die Braut ſich vorbehalten ihre väterliche Rechte, und den Bräutigam zu Verzicht des *l. 15. ff. de Judiciis* anhalten, *B. Stryk. c. l.* §. 14. & 15. dahero werden bey dergleichen Pactis 5. Zeugen erfordert. Sind auch dieſe Worte nöthig mit hinein zu rücken in die Ehe-Sühnungen: **Es haben ſich beyde Eheleute dahin verglichen/ daß auf begebenden Todes-Fall der Uberlebende alles behalten/ und des Verſtorbenen Freund nicht heraus geben ſolte/ wie denn ſolches alles** *per modum Contractus & Actus inter vivos* **beſtändig gehalten werden ſoll.** *B. Stryk. c. l.* §. 21. *ſeqq.*

§. 7.

§. 7. Uber dieſes kan auch das Weib von Mann begehren, daß einige Güther an Vater oder andern nahen Anverwandten fallen. *B. Stryk. c. c.* §. 25. Und da auch unterſchiedlich mahl Proceſſe entſtehen wegen des Mitgiffts oder Eingebrachten, a) ſo kan die Quittung auf den 3ten Mann gerichtet werden, nemlich: **Er bekenne hiermit / daß er von der Frauen Vormunden die verſprochene 160. Rthl.** *dotis* **richtig empfangen / deshalber die Vormünder ſolches ausgezahlten Ehe-Geldes halber in beſter Form Rechtens** *quittiren*. *Carpz. P. 1. C. 28. D. 79. B. Stryk. c. c. c.* §. 29.

§. 8. Ebener maſſen muß auch bewieſen werden von Weibe, daß der Dos zum Nutzen angewendet worden. *Carpz. L. 6. R. 57. n. 8. Mevius P. 2. Dec. 224.* Ja es gehöret auch des Lehen-Herrns und Mitbelehnten Conſens hierzu, alſo, daß der Mann ſolchen Lehen-herrlichen Conſens zu extrahiren verſpreche. *B. Stryk. c. c.* §. 31. & 32.

§. 9. Die Quantität des Leib-Gedings iſt meiſtentheils zwiefache Intereſſe, als 10. von 100., oder 100. von 1000. *Berlich. P. 2. Concl. 50. n. 44.* Wohl aber thun die Mitbelehnten, daß durch ein expreſſum Pactum reſerviret werde, daß das Lehn-Guth nicht allzuhoch graviret, damit ſolches nicht erſchöpffet werde. *B. Stryk. c. c.* §. 34. und thut er wohl, ſo ſolches auch reſtringiret wird bey der andern Vereheligung. *B. Stryk. c. c.* §. 35. Es concediren auch auſſer Sachſen-Land die Gelehrten, daß die Falcidia b) oder Trebellianica c) abgezogen werden ſoll, *l. 5. C. ad L. Falcid. & ibid. Dd.* welches aber auch

a) illata. b) in Legatis. c) in fideicommiſſis.

auch temperiret und verbothen werden kan, daß ſolche nicht abgezogen werden darff. *B. Stryk. c. c.* §. 36.

§. 10. Es iſt auch ferner zu mercken, daß dergleichen Pacta dotalia, wenn ſie über 1000. Rthl. ſich erſtrecken möchten, inſinuiret werden müſſen, *Auth. eo decurſum. C. de Donat. ante nupt. B. Stryk. c. l.* §. 38.

§. 11. Finden ſich noch einige wenige Cautelen, ſo *Dn. Myler ab* **Ehrenbach** *in Gamalog. cap.* 11. §. 10. beym Dotalitio mit angemercket; Als 1.) daß nicht die feſten Plätze oder Schlöſſer Loco Dotalitii eingeräumet werden. *Betſ. de Pact. Famil. Illuſtr. cap.* 6. 2.) Daß nicht die Haupt-Stadt in der Provinz gegeben werde; daß auch 3.) nicht ſo viel Jurisdiction überlaſſen, und denn 4.) die Clauſula, daß das Dotalitium nicht veräuſſert werde. *B. Stryk. c. c.* §. 41.

§. 12. Es iſt auch bey Adelichen Perſonen üblich die **Morgengabe** / a) welche den andern Hochzeit-Tag der Braut vom Bräutigam wegen der vorigen Nacht verlohrnen Jungferſchafft gegeben wird, ſo pleno Jure ſie erhält. *B. Stryk. c. l.* §. 42. & 43.

Formula einer Ehe-Beredung oder Ehe-Stifftung.

In dem Nahmen GOttes, Amen.

Kund, offenbar und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglichen, fürnemlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt, N. Indictione N. bey Herrſch-

a) Morganatica. Spec. Sax. L. 1. art. 20. pr. gloſſ. in Lehn-Recht c. 31. n. 33. Beſold. voc. Morgengab.

Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. f. wie in vorhergehenden N. zwiſchen N. und 5. Uhren in Herrn N. Handelsmanns Behauſung, und zwar in der Ober-Saal-Stuben, vor mir Endes-benannten Kayſerlichen geſchwohrnen Notario, und denen hierzu erbethenen Zeugen, erſchienen, der Ehrenveſte und Fürnehme Herr N. N. als Hochzeiter, Handelsmann allhier, mit Zuziehung (Tit.) Herrn N. N. an einem: Dann die Erbare und Tugendſame Jungfer N. weyland Herrn N. N. Procuratoris zu N. ſeelig hinterlaſſene eheleibliche Tochter, als Hochzeiterin, mit Beyſtandes ihres Patron und Vormundes, (Tit.) Herrn N. N. und Herrn N. N. als nahen Anverwandten andern Theils, und vorbracht, welchergeſtalt ſie durch ſonderbare Schickung, auch zu Lob und Ehr des Allmächtigen GOttes, Mehrung der Chriſtenheit, zu Erhaltung und Fortpflantzung guter Freundſchafft, ſich miteinander bis auf Prieſterliche Copulation ehelich verſprochen, auch ſolches jetzo zu vollziehen entſchloſſen, vorhero aber eine gewiſſe Heyraths-Abrede auffetzen zu laſſen entſchloſſen, und zwar erſtlich: daß ſie beyde Verlobte im Nahmen GOttes einander zur Ehe nehmen, haben, behalten, die Zeit ihres Lebens bey einander wohnen, und wie frommen gottliebenden Ehe-Leuten zu thun gebührete, verhalten. Zum andern die Jungfer Hochzeiterin ihrem Verlobten 800. fl. Meißniſche Wehrung zum Heyrath-Gut, ſamt ihren übrigen Paraphernalien zu bringen; Dargegen

gen drittens der Herr Hochzeiter der Jungfer Hochzeiterin eine güldene Kette vor zwey hundert Rthl. zur Morgen-Gabe geſchencket, und ihr zur Gegengabe gleichfalls acht hundert Gülden Meißniſcher Wehrung zur Wieder- oder Gegenlage verordnet haben wolte, jedoch ſolchergeſtalt: Da vierdtens die Jungfer Hochzeiterin vor dem Herrn Hochzeiter verſterben, und Kinder, ſo ſie mit ihm erzielet, verlaſſen, die acht hunder Gülden Heyrath-Gelder ſelbigem erb- und eigenthümlich verbleiben, die Paraphernalien-Gelder aber, und was ſie ſonſt verlaſſen, ihren Kindern verbleiben, im Fall ſie aber ohne Kinder verſterben, die Paraphernal-Gelder auf ihre nächſten Erben fallen, jedoch der Herr Hochzeiter in beyden Fällen auf ſein Leben die Zinſen hiervon zu genieſſen haben ſolte. Dafern aber fünfftens der Herr Hochzeiter vor der Jungfer Hochzeiterin verſterben, und Kinder mit ihr erzeuget, verlaſſen würde, daß ihr alsdenn, nebſt dem Anſitz im Hauſe aus ſeiner Verlaſſenſchafft, die acht hundert Gülden Gegenlage entweder baar bezahlet, oder nebſt denen acht hundert Gülden Heyrath-Gelder auf ihr Leben und fünff von hundert, und alſo mit achtzig Gülden verzinſet werden; wenn er aber ohne Kinder verſterben würde, ihr bloß die acht hundert Gülden Wiederlage gereichet, und die 800. Gülden Ehe-Gelder auf ihr Leben verzinſet, auch danebſt ihr der Anſitz im Hauſe, ſo lange ſie lebet, oder ſich wieder verheyrathen würde, und was ſie in währender Zeit erworben, erblich gelaſſen werden, und ihnen beyderſeits reciprocè ihre Güter zum Unterpfand hafften und ſtehen, ſonder-

lich auch die Jungfer Hochzeiterin ſich des Juris retentionis bedienen ſolte.

Worbey beyde Verlobte vor ſich und ihre Erben nochmahls verſprochen, gelobet und zugeſaget, ſolches alles ſtet, feſt, ſteiff und unverbrüchlich zu halten, zu leiſten und zu vollziehen, darwider nichts zu ſchaffen, oder andern zu thun zu geſtatten, auch ſich darbey aller und jeder Wohlthaten, Freyheiten und Ausflüchte, ſowohl geiſt- als weltlicher Rechte, inſonderheit rei non ſic ſed aliter geſtæ, ſimulati Contractus, doli mali, erroris læſionis ultra dimidium, reſtitutionis in integrum, und dergleichen, ſie möchten Nahmen haben, wie ſie wolten, ausdrücklich begeben; und dahero mich Endes-bemeldten Notarium erſucht, dieſes alles fleißig zu notiren, und hierüber ein und ander Inſtrument aufzurichten.

Wann ich denn ihr Suchen nicht abſchlagen können, und nebſt denen Zeugen alles angehöret, als habe ich ſolches ad protocollum und in gegenwärtiges Inſtrument gebracht, ſelbiges, weil ich durch andere Geſchäffte verhindert worden, durch meinen Amanuenſem ins Reine bringen laſſen, und nach geſchehener Collation, nebſt den beeden Verlobten und hierzu erbethenen Beyſtänden und Zeugen, eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, und mein Notariat-Signet vorgedruckt. So geſchehen, wie oben gemeldet.

(L. S.) N. N. als Hochzeiter.
(L. S.) N. N. als Beyſtand und Zeuge.
(L. S.) N. N. als Hochzeiterin.

(L. S.)

(L. S.) N. N. Curat. nomine.
(L. S.) N. N. als naher Anverwandter und Zeuge.
(L. S.) N. N. ab utraque parte teſtis requiſitus.
(L. S.) N. N. als von beyden Theilen erbethener Zeuge.
(L. S.)
(L. S.) N. N. Imperiali Autoritate Notarius Publicus Juratus in fidem præmiſſorum mppr.

NB. Bey denen Adelichen Perſonen wird der Wittwen auch ein gewiſſes an Holtz, Getreyde, Flachs, Fiſche, Ochſen, Schaafen, Schweinen, Gänſen, Hünern, Wildpret und dergleichen geordnet und geſetzet.

Formul einer Ehe-Beredung oder Heyraths-*Notul*.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit GOttes des Vaters, Sohnes und H. Geiſtes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß zwiſchen dem Wohlgebohrnen, Herrn N. von N. auf S. und M. und dem gleichfalls Wohlgebohrnen Fräulein N. N. des weyland Wohlgebohrnen Herrn N. N. von N. zu N. und N. ſeeligen N. hinterlaſſenen eheleiblichen Tochter, auf

vorher gegangenes Gebeth, durch ſonderbare Schi⸗
ckung, auch zu Lob und Ehr des Allmächtigen
GOTTES, Vermehrung der Chriſtenheit, und
Erhalt⸗ und Fortpflantzung guter Freundſchafft
und beyderſeits Anverwandten und reſpectivè Cu-
ratoris Conſens, folgende Ehe⸗Beredung aufgerich⸗
tet und geſchloſſen worden: Nemlich es verſprechen
erſtlich beyde Verlobte im Nahmen GOTTES
einander zur Ehe zu nehmen, zu haben und behal⸗
ten, und ſolches durch prieſterliche Copulation
förderlichſt zu vollziehen, auch die Zeit ihres Le⸗
bens beyeinander zu wohnen, und wie frommen
Chriſtlichen Eheleuten geziemet, ſich zu verhalten
und zu erweiſen.

Zum andern verſpricht die Braut mit Einwil⸗
ligung ihrer Herren Brüder und auch Curatoris,
ihrem Verlobten acht hundert Gülden, Meißni⸗
ſcher Wehrung, zum gewiſſen Ehe⸗Gelde, welche
auch in Lehen verbleiben ſollen; Dargegen der von
N. N. drittens ſeiner Vertrauten nicht nur ein
hundert Gülden zur Morgen⸗Gabe, ſondern auch
vierdtens acht hundert Gülden zur Wiederlage
verſprochen, dergeſtalt und alſo, dafern er vor ſei⸗
ner Verlobten verſterben ſolte, ihr alsdenn ſolche
ſechzehen hundert Gülden mit ein hundert und ſech⸗
tzig, als halb auf Oſtern und die andere Helffte auf
Michaelis aus ſeinen Lehen und Gütern gereichet
werden ſollen, ſie mag im Wittwen⸗Stande ver⸗
bleiben oder nicht. Ferner ſoll im erſten Fall, da
ſie im Wittwen⸗Stande verbleibet oder nicht,
derſelben zum fünfften von ſeinen Lehens⸗Folgern
ein freyer bequemer Wittums⸗Sitz und Woh⸗
nung

nung verſchaffet, und im baulichen Weſen erhalten, oder drey hundert Gülden dafür gereichet, und ſo lange ſolches nicht geſchicht, ihr jährlichen funffzehen Gülden zum Hauß-Zinſe, ingleichen drey Malter Weitzen, zehen Malter Rocken, zehen Malter Gerſten, alles gut Maaß; ſechs Malter Hafer, ſechs Metzen Erbſen, einen fetten Stier oder zehen fl. dafür am Gelde; zwey gute fette Schweine, ein Oſter-Lamm, zwey fette Hammel, zwey Martins-Schaafe, acht Michaelis-Hüner, acht Gänſe und zwey Schock Eyer, drey Schock Gerſten- und Hafer-Stroh, zwey Schock Schütten- und zwey Schock Wirr-Stroh, vier Malter halb Korn- und halb Hafer-Streu, wie auch ſechs Clafftern feſt- und acht Schock Reißig-Holtz, und ein gut Fuder Heu und ein Fuder Grummet gegeben, ohne ihre Koſten gehauen, gedorret, und nebſt andern obigen Stücken in ihren Witthums-Sitz gebracht, weiter zwey Acker zu Lein, Rüben und Kraut, (worzu ſie aber allemahl den Saamen und anders, ſo auſſer der Hand und Pferd-Fröhne darzu erfordert wird, darreichen ſoll,) zu recht gemacht und eingeführet, auch ihr Rind- und Schweinen-Vieh zur Sommers-Zeit ſchüttfrey gehütet werden, dargegen ſie auch die Düngung zur Beſſerung der Aecker aus dem Witthums-Sitz folgen laſſen will. Da auch die Verlobte zu Hochzeiten, Kind-Tauffen und andern Ehren erſucht, oder auch ihrer Geſchäffte halber in einem andern Ort etwas zu verrichten haben würde, ſoll dieſelbe gleichfalls durch bequemes Fuhrwerck hin und her gebracht werden, wie ihr denn auf erfolgenden Todes-Fall ihres

Ehe-Liebſten, (welchen doch GOtt lange behüten wolle,) gleichfalls ihre weibliche Gerechtigkeit an Mußtheil, Gerade, Morgen-Gabe und andern Stücken, wie ſolche in hieſigen Löbl. Fürſtenthum gebräuchlich, verbleiben ſolte.

Was endlich die Verlobte über obige Ehe-Gelder ihrem Ehe-Verlobten an Paraphernalien zubringen wird, worüber er ſie abſonderlich quittiren will, ſoll zwar derſelbe bey ſeinem Leben ſolche in Gebrauch haben, wenn er aber verſterben ſolte, ſollen ihr ſolche von denen Lehns-Folgern wieder erſtattet, mittelſt aber ihr ſolche Land-üblich verzinſet werden, und ſie ſich des juris retentionis zu gebrauchen Macht haben; Alles treulich ſonder Gefährde. Zu Urkund deſſen haben wir beyderſeits Ehe-Contrahenten und deren Anverwandten und reſpectivè Curator, inſonderheit des Herrn Bräutigams nächſte Agnaten und Mitbelehnte, nicht nur als Gezeugen, ſondern auch Conſtituenten, und daß dieſe Ehe-Beredung auch vor ihnen ſelbſt, in allen Verſprechniſſen des Herrn Bräutigams Lehen-Güthern, da dieſelbe auf ſie über Zuverſicht fallen ſolten, eigenhändig unterſchrieben beſiegelt. Und ſoll hierüber auch Hochfürſtl. Landes- und Lehens-herrlicher Conſens ausgewürcket werden. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N. Curat. nomine
Fräul. N. von N.

Ehe-

Ehe-Stifften.

Zu wiſſen, nachdem die zwiſchen Herr Carendo und Frau Fulvia entſprungene Neigung, und durch freundliche Gegenbezeigung unterhaltene Affection dahin angewachſen, daß nechſt Anruffung Göttlicher Allmacht, und Beyſtimmung beyder Theile reſpectivè Eltern und Anverwandten ſie ſich miteinander ehelich verſprochen, und ſolches durch Prieſterliche Hand förderlichſt zu vollziehen geſonnen, ꝛc. ſo haben ſie auch, was die Vereinigung der Güter betrifft, zu mehrer Beruhigung ihrer und der Freundſchafft, folgende Puncta abgehandelt, und in vim contractus einander zugeſaget, ꝛc.

Anfänglich verſpricht die Braut ihrem Ehe-Liebſten über das Silberwerck und andere koſtbare Mobilien 6000. Rthlr. baar oder in nahmlichen Briefen binnen Jahr und Tag nach vollzogener Hochzeit, gegen richtige und von Zeugen mit unterſchriebener Quittung, dotis loco ein- und zuzubringen. Womit demſelben nach Mitgiffts-Recht zu thun und zu laſſen freye Hand bleibet, das übrige Vermögen aber, ſo ihr GOtt jetzo gegeben, oder auch ſonſten zufallen möchte, behält ſie ſich aus erheblichen Urſachen zu ihrer Diſpoſition, ſowohl was das Eigenthum als die Fruchtnieſſung und Adminiſtration angehet, lediglich bevor, alſo und dergeſtalt, daß wenn ſie ohne überbleibende Kinder verſterben, und ihre Eltern oder vollbürtige Geſchwiſter ſo denn vorhanden ſeyn ſolten, die Recipitia quoad ſucceſſionem Mariti in ihre Ver-

laſſenſchafft nicht gerechnet, ſondern vorhero benannten Freunden verbleiben, auch denen überlebenden Eltern, wenn die Recipitia ſich in jetzigen Zuſtande und Erheblichkeit befinden, mehr nicht von denen Illatis als 1000. Rthl. dargereichet werden ſollen, ꝛc. ꝛc. im Fall aber keine Aſcendentes vorhanden, verbleiben dem überlebenden Ehe-Liebſten die Illata eintzig und allein, ꝛc. Daferne nun der barmhertzige GOTT beyde Ehe-Leute ſeegnen und mit Kindern erfreuen würde, will zu dero beſſern Erziehung die Fructus von denen Recipitiis, welche auſſer dieſem Fall ungeachtet der Zuwendung ihre Natur behalten, die Frau Braut anwenden, ꝛc. Es bleibet auch das Eigenthum von ſolchen Bonis, ingleichen 3000. Rthl. von denen Illatis, denen Kindern auf der Mutter Todes-Fall, jedoch daß die Recipitia, wenn die Kinder binnen dem 14. Jahre dieſe Welt geſegneten, per modum fideicommiſſi auf der Frau Braut überlebende Eltern oder vollbürtige Geſchwiſter wieder zurück fallen, ꝛc. Wie nun der Herr Bräutigam dieſe verſprochene Mitgifft acceptiret, und im übrigen, was die bona recipitia und vorher beniemte Conditiones und Verordnungen betrifft, allenthalben conſentiret, die Illata auch auf die Lehen-Güther Conſenſu Domini & Agnatorum zu verſichern verſpricht; Alſo er hingegen zu Bezeugung ſeiner Affection der Ehe-Liebſten aus ſeinem Vermögen 3000. Rthl. freywillig Krafft dieſes geſchencket, denſelben auch an ſeinem allhier nechſt an dem Zeug-Hauſe gelegenen Hauſe das Vorzugs-Recht vor 7000. Rthl. gantzer Kauff-Summa (wenn

(wenn die Häuſer alsdenn im geringen Werth als jetzo nicht ſeyn) haben und behalten ſolte, welches die Frau Braut ebenfalls mit Danck angenommen, auch beyderſeits Contrahenten dieſe Pacta treulich zu halten einander verſprochen und zugeſagt, treulich und ſonder Gefährde, ꝛc. Deſſen zu Urkund haben die Ehe-Pacta ſowohl die Principalen, als 5. hierzu erbethene Zeugen mit ihren Unterſchrifften und Petſchafften vollzogen. So geſchehen ꝛc.

Formula einer Ubergabe unter den Lebendigen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß heute dato an gewöhnlicher Gerichts-Stelle in Beyſeyn mein des Adelichen N. Gerichtshalters, des Gerichts-Actuarii N. N. und Gerichts-Schöppen, Nahmens N. N. und N. N. erſcheinen N. N. Innwohner zu N. vorbracht, welchergeſtalt er, GOtt Lob! bey geſunden Leibe und gutem Verſtande, aus freywilligen Gemüthe durch eine Ubergabe unter Lebendigen, wie ſolche am kräfftigſten und beſtändigſten geſchehen könte und möchte, dem auch gegenwärtigen erbaren N. N. Innwohner zu N. und ſeinen Erben übergeben und geſchencket hätte, drey Acker Landes, ſo in hieſiger Fluhr zwiſchen N. und N. gelegen, und welche der Hoch-Adelichen Gerichts-Obrigkeit allhier zu Lehen rühren, wolte ihm ſolche hiermit nochmahls gerichtlich erb- und eigenthümlich übergeben haben, dergeſtalt und alſo, daß er N. N. und ſeine Erben ſich

derſelben anmaſſen, ſolche innen haben, beſitzen, nutzen, genieſſen, gebrauchen, und darmit als andern ſeinen eigenthümlichen Güthern handeln, wandeln, ſchalten und walten, thun und laſſen möge, geſtalt er der Donator hiermit die Lehen auf und ihme Donatorio übergeben, und ihme in die Poſſeſs und Eigenthum geſetzet haben wollte, auch ihme oder den Seinigen hieran im geringſten keine Hinderung oder Eintrag geſchehen ſolte, ſondern er vor ſich und ſeine Erben ſich alles Anſpruchs begeben, welches auch der Donatarius mit Danck acceptiret und angenommen, und dahero gebeten, dieſes alles gerichtlich zu regiſtriren, und hierüber eine Donation-Schrifft in forma probante auszufertigen.

Wann dann wir dieſe des Donatoris Bitte nicht abſchlagen können, und ſolche Donation und Acceptation angeſehen und gehöret.

Als haben wir ſolche unter dem Adelichen Weltl. Gerichte Inſiegel und Unterſchrifft ausgefertiget. So geſchehen zu N. den N. Monats N. im Jahr N.

(L. S)

N. N. p. t. Adel. N. Gerichts-Halter.
N. N. p. t. Actuarius Judicii Juratus.
N. N. Gerichts-Schöppe.
N. N. Gerichts-Schöppe.

Ver-

Vergleich zwiſchen einen *Advocat*en und *Client*en.

Demnach Herr Titius Herrn Papiniano um ſein Patrocinium, Advocatur, und Beyſtand angeſprochen, als haben ſich beyderſeits nachfolgender Maſſen unterredet, und dißfalls nachfolgende Abhandlung geſchloſſen: Nemlich es verſpricht ermeldter Herr D. Papinianus Herrn Titio in allen ſeinen bereits in Apilis Rechts-hängigen Sachen, und künfftig vorfallenden Advocando, ſeinem beſten Vermögen nach, beyräthig zu ſeyn, alles, es ſey in Propria oder fremden Sachen, in guter Verſchwiegenheit zu halten, auch wann und wie es die Noth erfordert, mit ihm hieraus zu communiciren und zu correſpondiren, bey denen Sachen aber die Nothdurfft ſowohl mündlich als in Schrifften, auch bey dem rechtlichen Verfahren, jedesmahl zu beobachten; Vor ſolche Advocatur und rechtliche Bedienung verſpricht Herr Titius ihm jährlich 40. Reichsthaler baares Geld, und zwar jedes Viertel-Jahr 10. Reichsthaler Courent-Geld in Leipzig zum Honorario zu bezahlen, auch alle bedürffende Urtheils- und Gerichts-Gebühren auf die erfolgende Expens-Zettul ohne eintzige Kürtzung und Schmälerung zu entrichten und abzuführen. Würde aber Herr D. Papinianus in eine oder andere Sachen über Land reiſen müſſen, oder auch ihm was, ſo ihme angienge, und kein proper Werck wäre, zu verrichten aufgetragen werden, auf dieſen Fall will Herr Titius ſich ſowohl der

der Reiſe-Gebühren halber mit ihrem Herrn D. abſonderlich vergleichen, als auch die benöthigſten Reiſe-Koſten an Zehrung, Futter, Huffſchlag, Mieth-Geld der Pferde, und inſonderheit was er von fremden Leuten verdienen wird, nach Würden zu bezahlen, oder zu vergnügen verbunden ſeyn. Da aber ein Theil dem andern dieſe Abhandlung wieder aufzukündigen gemeynet wäre, ſoll ſolches ein Viertel-Jahr des Jahrs jedesmahls geſchehen; wiedrigenfalls beſtehet ſie noch ein gantz Jahr. Zu deſſen Urkund haben beyde Theile dieſes eigenhändig unterſchrieben, und die gewöhnliche Petſchaffte vorgedrucket, auch dieſen allen unverbrüchlich nachzuleben, einander zugeſaget, ꝛc.

Vergleich zwiſchen einen *Advocat*en und *Client*en.

Demnach Herr Javolenus Herrn Melin unterſchiedliche Proceſſe geführet, und dieſer darinne ſeinen ſonderbaren Fleiß und unverdroſſene Mühewaltung verſpühret, daher er geſonnen, ihm alle ſeine Rechts-Sachen vor ein gewiß jährlich Salarium anzuvertrauen; Als hat er ſich dergeſtalt mit dem Herrn Javoleno auf 3. Jahr verglichen, daß dieſer ſich des Herrn Melin Proceſſe vor allen hohen und niedrigen Gerichten dieſes Chur-Fürſtenthums, ſo jetzo vor denenſelben anhängig oder noch zukünfftig, zur Güte und Recht, ſowohl in Criminal- Civil- Ordinar- als Summariſchen, er möge darinnen Klägers oder Beklagten

klagten Stelle vertreten, als ſeiner eigenen anneh-men, alle zuſtehende rechtliche Nothdurfft wohl beobachten, und alles dasjenige thun und verrich-ten ſolle, was dem Proceſs gemäß, und ein treu-fleißiger Advocat zu ſeines Clienten Nutzen zu thun vermag; wofür ihm Herr Melin, ſtatt ei-nes Honorarii, nicht allein diejenigen Expenſen, in welche er nach Gelegenheit möchte condemniret werden, zu überlaſſen, ſondern auch noch über die-ſelben, wenn gleich nichts zu thun vorfallen ſolte, jährlich 40. Reichsthaler und alle Viertel-Jahr 10. Reichsthaler zu zahlen, künfftige Oſtern anzu-fangen, und damit 3. Jahr lang zu continuiren verſpricht. Daferne aber Herr Javolenus binnen dieſer Zeit verſterben, oder in ein öffentlich Amt, da ihm die Praxis unterſaget, ſolte gezogen wer-den, ſoll er von dieſer Verpflichtung gäntzlich loß, und Herr Melin gehalten ſeyn, das völlige Sala-rium dieſes Jahres abzuſtatten. Ingleichen iſt das verſprochene Patrocinium nur von den cauſis pri-mæ inſtantiæ zu verſtehen, in ſecunda inſtantia aber werden Herrn Javoleni, oder einem andern, die Advocaten-Gebühren abſonderlich vergnüget; Hingegen iſt Herr Javolenus erböthig, währender ſolcher Zeit Herrn Melin Gegentheil auf keinerley Weiſe beyräthig noch bedient zu ſeyn; und da erweißlich wäre, daß er durch ſein Verſehen in dem Rechts-Proceſſe Herrn Melin einigen Scha-den zugezogen, ſolches wiederum zu erſtatten. Urkundlich, ꝛc. ꝛc.

Ehe-

Ehe-Stifftung.

Zu wiſſen, nachdem durch Göttliche Schickung auf vorhergehendes andächtiges Gebeth und reiffe Berathſchlagung ſowohl beyder Principal-Perſonen, als auch der Eltern und nahen Anverwandten, zwiſchen Herrn Melintes und Jungfer Roſinden ein Chriſtlich Ehe-Verlöbniß geſchloſſen worden, zu deſſen Vollziehung der Allerhöchſte ſeinen reichen Seegen gnädigſt verleihen wolle; Als haben in Gegenwart ihres Reſp. Herrn Vaters, Freundſchafft und hierzu erbethenen Zeugen und Beyſtände dato ſie folgende Ehe-Beredung gehalten, und dieſelbe im Nahmen GOttes folgender Geſtalt abgehandelt und geſchloſſen.

Nemlich in Erwegung, daß die hieſigen Landüblichen Rechte die Ehe-Männer von ihren Weibern in Erbſchaffts-Fällen ſehr wohl bedacht, ihnen auch von der Weiber gantzen Vermögen und Einbringen die Frucht-Nieſſung verordnet, dagegen aber die Weibs-Perſonen mit der Collation ihres Einbringens beſchweret, und alſo hierinnen eine ziemliche Ungleichheit unter denen Eheleuten vorhanden, der Jungfer Braut Herr Vater auch 1500. Reichsthaler als eine Mitgifft und Ehe-Geld zu bevorſtehender Ausrichtung der Hochzeit auszuzahlen und mitzugeben verwilliget, ſo ſoll, daferne der Herr Bräutigam vor ſeiner Liebſten mit Tode abgehen möchte, dieſelbe ſowohl gedachte 1500. Reichsthaler, als auch ihr gantz Vermögen und weibliches Einbringen, ſamt der vollen Gerade

und

und halben Hochzeit-Geſchencke und einigen Abgang wieder zurück nehmen, darneben auch, ſie mögen Kinder zeugen oder nicht, und nach dem Abſterben am Leben haben, die jetzige Jungfer Braut und künfftige Ehe-Gattin, ſo den dritten Theil aus ihres Ehe-Herrn Erb- und Verlaſſenſchafft ohne einige Collation des Jhrigen, an ſtatt und zu ihrer Portione ſtatutaria dazu haben und überkommen, ungeachtet was ſonſten von der Collation in Rechten geordnet, welchen man in dieſem Fall ausdrücklich renunciret haben will; Hingegen und woferne ſie vor ihm verſterben ſolte, ſo bleibet es bey den gewöhnlichen Rechten, und hat der Herr Bräutigam ſodenn ſeiner Liebſten Verlaſſenſchafft als Hæres mobiliaris, jedoch ſalva der gehörigen Legitima zu gewarten, und wenn die Töchter vorhanden, ſoll ihnen die Mütterliche Gerade in ihre Legitimam nicht gerechnet werden, ꝛc. Wie nun über ſolche wohlgemeynte Ehe-Beredung beyderſeits verlobte Perſonen feſte und ſteiff zu halten geſonnen, und hierauf die eheliche Liebe und Treue nochmahls verſprochen und zugeſaget; als haben ſie ſolches in gegenwärtigen Auffſatz einer beſtändigen Ehe-Stifftung bringen laſſen, und dieſelbe nebſt ihrem Herrn Vatter, Befreunden und Beyſtänden mit eigenhändiger Unterſchrifft und auffgedruckten Petſchafft bekräfftiget, ꝛc.

Ehe-Stifftung.

Jm Nahmen GOttes ſey hiemit zu wiſſen, denen es zu wiſſen vonnöthen, daß durch GOttes

ſon-

ſonderbare Schickung und nach gepflogener reiff-
licher Überlegung zwiſchen Herrn Delintes, als
Bräutigam, und der Frau Charlotten, als Braut,
folgende Ehe-Stifftung abgeredet und geſchloſſen
worden, ꝛc. Nemlich es geloben anfänglich beyde
Perſonen einander aufrichtige Liebe und Treue,
auch möglichſten Beyſtand im Glück und Unglück,
wie Chriſtlichen Tugend-liebenden Ehegatten zu-
ſtehet und gebühret, bis in den Tod unausſetz-
lich zu leiſten, darzu ihnen der Allerhöchſte ſeine
Gnade und Seegen reichlich verleihen wolle.
Hiernechſt verſpricht die Frau Braut ihren Lieb-
ſten 1000. Rthl. baar zu bringen, und zwar 800.
Rthl. zur Ehe-Steuer und Loco dotis, die an-
dern 200. Rthl. als Paraphernal-Guth, wovon
er denn währenden Ehe-Standes, und ſo lange
ſie beyſammen leben werden, die Frucht-Nieſſung
einzuheben und zu genieſſen, auch über den Em-
pfang des Ehe-Geldes und Paraphernalien bey
der Auszahlung gebührende Quittung auszuſtel-
len hat, mit dem übrigen Vermögen, welches vor
der Heimführung in eine richtige, und von beyden
Seiten unterſchriebene Specification ſoll gebracht
werden, behält ſie freye Hand, damit zu ſchalten
und zu walten, auch die Frucht-Nieſſung vor ſich
zu heben, jedoch daß ſie ſolches zum Nachtheil ih-
res Bräutigams und künfftigen Ehe-Manns, oh-
ne deſſen ausdrückliche Bewilligung auf einerley
Art und Weiſe nicht veräuſſern wolle, hingegen
hat ſich ſolcher nach Art und Eigenſchafft der Bo-
norum receptitiorum der Bräutigam keineswe-
ges anzumaſſen. Solte aber Zeit währender Ehe
durch

durch Todes-Fall, oder auf andere Weiſe der Frau Braut etwas zufallen, hat ſich der Ehe-Mann des Uſusfructus ebenfalls zu erfreuen, und ſolchen einzuheben, wie von den Ehe-Geldern und Paraphernalien. Damit nun auch ferner auf ereignenden Todes-Fall, den doch der Höchſte viel und lange Jahre von ihnen beyden verhüten wolle, keine Weitläufftigkeit zwiſchen den überlebenden Ehe-Gatten und Kindern, ſowohl jetzo aus der vorigen Ehe vorhandenen, als auch künfftigen, welche verhoffet werden, entſtehen möge; Als iſt beliebet worden, daß, obgleich nach Sachſen-Recht der Mann alles und jedes bewegliche Gut ererbet, und die Legitimam denen Kindern (worinnen die Töchter auch dasjenige, ſo ſie an mütterlicher Gerade erlangen, einrechnen müſſen) heraus zu geben ſchuldig; Dagegen der Wittwer nach der Leipziger Statuten den 3ten Theil des ſämtlichen Vermögens nach vorhergehender Collation alles deſſen, was ihnen aus der Gerade eigenthümlich zuſtehet, zu genieſſen haben. Dennoch ſoll von dieſem Erbgangs-Rechte Krafft dieſes wiſſentlich und wohlbedächtig dergeſtalt abgewichen ſeyn, daß, im Fall die Frau Braut vor erſt verſterben würde, der hinterbliebene Herr Wittwer nicht allein die ihm loco dotis zugebrachte 800. Rthl. vor voll, ſondern auch die Helffte von demjenigen, ſo ihr Zeit währender Ehe zugeſtorben, oder ſie ſonſt erlanget, wie auch von den Bonis recepticiis vor ſich erb- und eigenthümlich behalten; Die andere Helffte aber der jetztgedachten Güter, wie auch die als Paraphernal-Gut zugebrachte 200. Rthl. iſt er nach

ſeiner Liebſten Tode ihren lieben Kindern erſter Ehe, und denen, ſo ſie ins künfftige miteinander zeugen werden, als Mutter-Theil auszuantworten verbunden, wegen der Gerade hingegen bleibet es bey denen Leipziger-Statuten; Daferne aber, nach des Höchſten Rath, der Herr Bräutigam mit ſeiner Ehe-Liebſten mit Tode abgehen möchte, ſo ſoll dieſelbe ihr ſämtlich Einbringen an Ehe-Geldern, Paraphernalien und Bonis receptitiis, wie auch ihre volle Gerada, ohne einigen Abgang wieder zurücke nehmen, und über diß 400. Rthl. ſo er ihr zum Gegen-Vermächtniß bey ausdrücklicher Verpfändung ſeines Vermögens Krafft dieſes geordnet, aus ſeiner Verlaſſenſchafft darzu bekommen, ein mehrers aber ſoll ſie aus ihres verſtorbenen Ehe-Mannes Verlaſſenſchafft zu fordern nicht berechtiget ſeyn; allermaſſen ſie zu dem Ende nebſt ihrem Herrn Curatore der Statuten-Portion ausdrücklich renunciret, ꝛc. Im übrigen, weil die Frau Braut drey in ihrer vorigen Ehe erzeugte Kinder bey ſich zu behalten vermeynet, als hat ſich ſolches der Bräutigam gefallen laſſen, doch daß ihnen dagegen vor Koſten von einem jeden jährlich 25. Gülden ſollen entrichtet, und denen Kindern die Kleidung und andere Ausgaben von ihrem vätterlichen Vermögen gereichet werden. Wie nun über ſolcher wohlgemeynten Ehe-Stifftung beyderſeits verlobte Perſonen ſteiff und feſte zu halten geſonnen, und darauf die Eheliche Liebe und Treue einander nochmahls verſprochen und zugeſaget, dabey aber ausdrücklich ſich vorbehalten, über dasjenige, was in dieſer Ehe-

Stifftung gemeldet, entweder durch eine Schenckung unter den Lebendigen, oder ſonſt Rechts-beſtändiger Weiſe einander ihre Liebe und Affection zu erkennen zu geben; als haben ſie ſolches alles zu Pappier bringen laſſen, und die Ehe-Stifftung beyderſeits, nebſt 5. hierzu erbethenen Zeugen und Beyſtänden, durch eigenhändige Unterſchrifft und vorgedruckten Petſchaffte beſtätiget und vollzogen. So geſchehen, ꝛc.

Ehe-Stifftung.

Zu wiſſen, daß heute unten geſetzten Dato folgendes Ehe-Verlöbniß und Stifftung öffentlich abgeredet und geſchloſſen worden: Nemlich, es haben Herr Cleandes und Frau Amaniana, Herr Melantes hinterlaſſene Wittib, auf vorher gepflogenen Rath in Gegenwart unten Benahmter beyderſeits hierzu erbethenen Verwandten und Freunden ſich ehelich verſprochen, und gegeneinander mit Mund und Hand gegebene Treue und gewechſelten Mahl-Schätzen ausdrücklich und öffentlich dergeſtalt verbunden, daß ſie ſich einander in Göttlicher Majeſtät Nahmen zur Ehe haben, und nach derſelben Verordnung die Zeit ihres Lebens beyſammen wohnen, und einander alle Liebe und Treue jederzeit erweiſen wollen, darzu ihnen der Himmel ſeine Gnade verleyhen wolle. Ferner weil ſowohl beyderſeits Abſchied aus dieſer Welt, als auch der Ehe ungewiß ſeyn; als haben beyderſeits Verlobte ſich dergeſtalt vereiniget und verglichen, ꝛc.

1.) Will die Frau Braut ihrem geliebten Herrn Bräutigam 6000. Gülden als 4000. Rthl. ſo ſie als ein richtig Liquidum ihrem ſeelig verſtorbenen Ehe-Manne laut deſſen Quittung zubracht, und hingegen auf deſſelben hinterlaſſenen Gaſt-Hofe zur güldenen Lauß verſchrieben worden, 12000. Gülden zu ihrem Vater-Theil, und denen Mobilien und allerley Haußrath 800. Gülden in Krafft eines Heyraths-Guts zu bringen, und hiermit würcklich angewieſen und übergeben haben, ꝛc. Inmaſſen denn der Herr Bräutigam ſolch Einbringen acceptiret, und die Frau Braut deswegen quittiret.

2.) Weil die Frau Braut zwey Kinder erſter Ehe, einen Sohn und eine Tochter hat, ſo haben ſich Braut und Bräutigam ſolcher Kinder halben dergeſtalt verglichen, daß ſie von obigen Einbringen der ... Gülden, und alſo ein jedwedes Legitimæ Maternæ loco .. Gülden jedoch beſcheidentlich und folgendergeſtalt empfangen ſoll; 1.) Will der Herr Bräutigam und Stieff-Vater gedachte beyde Kinder, ſo lange ſeine Liebſte am Leben, und ſelbige ſich gegen ihn freundlich und gehorſam erzeigen werden, bey ſich und an ſeinem Brodte ohne einig Entgeld umſonſt behalten, und mittler Zeit ſolche ihre 2000. fl. ohne Zinß gebrauchen. 2.) Würden ſie ſich aber widerſpenſtig und ungehorſam gegen denſelben verhalten, will er einem oder den andern 200. fl. auf Abſchlag ferner 2000. fl. auszahlen, und hingegen dieſelben bey ſich zu dulten nicht befugt ſeyn. Ingleichen 3.) da die Tochter ſich bey Leb-Zeiten der Mutter verehlichen, oder

der Sohn promoviren würde, will er einem jeden auf Abſchlag ſeiner 2000. fl. 400. fl. herausgeben, der hinterſtellige Reſt aber ſoll bis nach der Mutter Tode unableglich ſeyn, und ihnen ſodann in Jahr und Tag abgetragen werden, und das übrige Einbringen dem Bräutigam und Stieff-Vater allein bleiben. Hingegen würde der Bräutigam und künfftige Ehe-Mann vor ſeiner Liebſten verſterben, ſoll dieſer frey ſtehen, entweder zum dritten Theil nach dieſer Stadt-Willkühr, oder zu ihrem eingebrachten Gute zu greiffen, auf welchen letzten Fall er ihr zur Gegen-Vermächtniß 4000. fl. Kraff dieſes bey Verpfändung ſeiner Haab und Güter, und alſo 10000. fl. eingeſchloſſen, des Einbringens ausgeſetzet und verſchrieben haben will. Da auch der Allerhöchſte in dieſer Ehe Kinder geben würde, ſoll es derſelben halber, wie es Land-üblich und gebräuchlich, der Kinder erſter Ehe aber halber, wie obgemeldet, allenthalben gehalten werden. Schlüßlich hat auf der Frau Braut freundlich Bitten und Begehren der Bräutigam die Ausrichtung der Verlöbniß und Hochzeit auf ſeine Koſten alleine auszurichten verſprochen, dagegen ihm das Hochzeit-Geſchencke alleine verbleiben ſoll. Wenn denn Braut und Bräutigam damit allenthalben zufrieden, und demſelben treulich nachzukommen verſprochen; Als iſt ſolche Ehe-Stifftung zu Pappier gebracht, und von beyden Verlobten, auch dero Herren Beyſtänden mit den Händen und Petſchafften bekräfftiget und vollzogen, ꝛc. ꝛc.

Ehe-Stifftung nach vollzogener Heyrath.

Im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit ſey hiermit kund und zu wiſſen: Demnach ich Chriſtoph Seel bey mir betrachtet, daß mir der Allerhöchſte ein ehrliches, frommes und liebes Ehe-Weib Frau Annen Sophien beſchehret, welche zwar keine ſonderliche Mitgifft zu mir bracht, jedoch mir alle eheliche Liebe und Treue erwieſen, viel Böſes bey mir ausgeſtanden, und mir in allen Gefährlichkeiten gefolget, das Meinige auch alſo zu Rathe gehalten, daß auch dasjenige, ſo ich noch habe, nechſt GOttes Seegen ihrem Fleiß und guter Wachſamkeit zuzuſchreiben iſt; Es hat uns auch der Himmel bey währender unſerer Ehe mit fromm- und wohlgerathenen Kindern gnädiglich geſeegnet, wovon Hanß Friederich und Chriſtina Sophia noch am Leben. Nun hätte vor Schlieſſung unſerer Ehe zwiſchen mir und meinem Weibe eine Ehe-Stifftung aufgerichtet werden ſollen; weilen aber ſolches nicht geſchehen, als haben wir beyderſeits, zu Bezeugung ſonderbarer Liebe und Vertraulichkeit gegeneinander, dieſe Pacta dotalia nunmehro unter uns aus wohlbedachtem Muthe, zeitigem guten Rath, und bey geſunden Leibe aufgerichtet, richten auch hiermit ſolches und in Krafft dieſes in der beſten Form und Weiſe, wie ſolches in Sächſiſchen und Kåyſerlichen Rechten am beſtändigſten geſchehen ſoll, kan oder mag, folgendergeſtalt alſo auf: Nemlich, da es ſich zutrüge, daß ich vor meinem lieben

ben Weibe mit Tode abgehen ſolte, ſo übergebe ich derſelben, als ſolches aufs kräfftigſte und beſtändigſte geſchehen kan, mein erkaufftes Guth Hardingshauſen mit allen deſſen Zugehör völlig und gäntzlich, dergeſtalt, daß ſie ſolches, ſo lange ſie lebet, innen haben, nutzen und gebrauchen, jedoch keine Macht haben ſoll, ohne meiner obbemeldten zwey Kinder Wiſſen und Willen, daſſelbe zu veralieniren, zu veräuſſern, oder ſonſt etwas davon zu entwenden; Von der übrigen Verlaſſenſchafft an Mobilien, auſſen ſtehenden Nominibus und andern Fahrniſſen ſoll die Helffte, ohne daß nebſt dem Heer-Geräthe alle meine Kleider, Gewehr und Waffen mein Sohn allein behalten ſoll, unter meine Kinder in zwey gleiche Theil getheilet werden, worüber ſie ſich gütlich vergleichen, und ſie, die überlebende Wittwe, an ſtatt ihrer ſtatutariſchen Portion, mit dem Ihrigen zufrieden ſeyn wird. Solte aber mein wohlgedachtes Ehe-Weib vor mir Todes verfahren, ſo will ich zwar obgedachtes Guth lebenslang vor mich behalten, und meines Gefallens nutzen und gebrauchen, jedoch mit gleichmäßigen Bedinge, daß ich daſſelbige keinesweges, oder etwas davon veräuſſern, oder ſonſten verändern, noch mit Schulden beſchwehren will, ſondern es bleibet ſolches mit allen deſſen Zugehörigen, ſo jetzo dabey ſeyn, oder noch dazu käme, ich möchte mich auch wieder verheyrathen, und mehr Kinder zeugen oder nicht, nach meinem Todes-Fall dieſen meinen jetzo lebenden Kindern oder dero Erben gantz und gar frey, und zwar alſo, daß ſie entweder zu gleichen Theilen haben und genieſſen mögen, oder eins dem andern die Helffte

des Werths, als ſolches zu der Zeit geſchätzet werden möchte, heraus zu geben ſchuldig, meinem Sohn aber die Wahl gelaſſen ſeyn ſolle, entweder das Gut zu behalten, und die Schweſter ſolchergeſtalt abzufinden, oder dieſes von ihr zu gewarten, und ſoll hierüber, abſonderlich, gnädigſter Conſens eingeholet werden. Von allen andern meinen und meines lieben Ehe-Weibes Vermögen und Mobilien aber, auſſer der Gerada, ſo der Tochter alleine verbleibet, will ich gleicher Weiſe, wie droben bey der Mutter gemeldet worden, wenn ſelbige vor mir verfiele, meinen beyden Kindern die Helffte ſofort abzutheilen und davon zu geben verbunden ſeyn; Womit ſie doch keinesweges von dem übrigen, und ſo GOtt ſonſten irgend mich ferner ſegnen, und mir hernach ein mehrers beſchehren möchte, abgewieſen und ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. Im Fall es ſich aber auch begäbe, daß entweder ich, oder mein liebes Ehe-Weib zeitlichen Todes verführe, ehe und bevor unſere Tochter verehelichet würde, ſoll ſie alsdenn 2000. fl. vor dem Bruder zu ihrer Ausſtattung voraus haben. Mit dieſem allen nun, wie ich zuförderſt mein liebes Ehe-Weib und unſere Kinder bedacht und verſehen wiſſen will, immaſſen auch ich Chriſtina Sophia ſelbſt nebſt meinem Kriegiſchen Vormunde, wie auch wir Hanß Friederich und Chriſtina Sophia mit reſpectivè ehelich- und kindlichen Dancke, ſolches acceptiret und angenommen haben; alſo ſoll auf begebende Fälle darüber feſt und unwiederrufflich gehalten, und es auch zur Chur- und Fürſtl. Confirmation übergeben werden. Alles treulich, ꝛc. ꝛc.

Ehe-

Ehe-Stifftung unter Adelichen Perſonen.

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit ſey hiermit kund und zu wiſſen: daß aus ſonderbarer Schickung des Allerhöchſten, auch ehelich und Chriſtlich zuneigender Liebe, Rath und Einwilligung beyderſeits Freyherrlicher und Hoch-Adelicher Anverwandten und Freundſchafft, nach vorhergangenen fleißigen Gebeth, auch wohlbedächtlicher ehelichen Werbung eine beſtändige öffentliche Ehe abgehandelt, und durch Göttliche Gnade glücklich und unwiederrufflichen vereiniget worden, ſolchergeſtalt, daß der Herr Bochar, Erb-Herr auf Tripol, zu Dero Hoch-Wohlgebohrnen Fräulein Sophonisba, des weyland Hoch-Wohlgebohrnen Baron Antoos Fräulein Tochter eine eheliche Liebe geſchöpffet, und deswegen nicht nur mit Rath und Gutachten ſeiner Anverwandten, ſondern auch Dero Herrn Vormünder, Herr Kleomedes und bey Deroſelben Herr Bruder Roſander um eine Chriſtliche Ehe ſich gebührend beworben, ſie allerſeits bittlich angeſprochen, und ſich dahin erbothen, wohlermeldtes Fräulein Sophonisba künfftig, als ein ihm von GOTT zugeordnetes Ehe-Gemahl zu lieben, zu ehren und zu verſorgen, ſie weder in Liebe noch Leid zu verlaſſen, ſondern ſich gegen dieſelbe alſo zu verhalten, wie es ſich nach Erforderung Göttlicher und natürlicher Rechten und Standes wegen gezieme; allermaſſen ſie auch zu beyden Theilen mit wohlbedächtigen Ja-Wort und Hand-gegebener Treue einander zugeſaget, eine Chriſtliche und rühmliche Ehe in aufrichtigſter Liebe zu beſitzen, und wie

Chriſtlichen Eheleuten geziemet ſich zu bezeugen; darzu ihnen der groſſe GOTT, als Stiffter dieſer Ordnung, ſeinen reichen Seegen geben, ſie beyderſeits bey guter Geſundheit friſten, ihnen mit immerwährender Glückſeeligkeit begegnen, und ſonſt alles dasjenige verleyhen wolle, was ſeiner Göttlichen Allmacht zu Lob und Ehr, und dieſen beyden Perſonen zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohlergehen, auch beyderſeits Freyherrlichen und Hoch-Adelichen Herrſchafft zur Freud und Ruhm gereichen möge. Hiernechſt iſt von beyden Theilen nachfolgendes Ehe-Pactum in der beſtändigſten Form Rechtens abgehandelt, vollzogen und geſchloſſen worden: Nemlich es nimmt der Herr Bräutigam wegen eines mit ſeinen Herren Brüdern getroffenen Pacti mehr nicht denn 2000. Rthl. an ſtatt des Ehe-Geldes hiermit an, welche demſelben auch von der Frau Braut Herrn Bruder nach geſchehenen Beylager an guter unverſchlagener Müntze zu bezahlen, verſprochen werden, die der Herr Bräutigam zu Danck acceptiret, und darneben ferner aus ſonderlich zu ſeiner künfftigen Liebſten Gemahlin zuneigenden Gemüthe zuſaget, dieſe 2000. Reichsthaler hinwiederum alſo hoch mit Gegen-Vermächtniß zu verſehen, und auf ſeine Lehen-Güther vor ſich und ſeine Lehens-Leibs-Erben, mit belehnten und Landfürſtlichen Conſens zu verleibdingen, ſolchergeſtalt, trüge ſichs nach des Allerhöchſten Willen zu, daß der Herr Bräutigam vor ihr, welches doch GOTT lange Zeit verhüten wolle, ſein Leben beſchlieſſen würde, ſo ſollen deſſen Lehens-Erben und Folger ſchuldig ſeyn,

ſeiner

ſeiner hinterlaſſenen Frau Wittib jährlich die Zeit ihres Lebens 400. Reichsthaler obgedachten Einbringen gemäß zu geben, und die Helffte ſolcher Leib-Zinſen nach ihres Liebſten Tode innerhalb vier Wochen, die andere Helffte aber in einem halben Jahre, und dann ferner von halben Jahren zu halben Jahren auf zwey Termine Oſtern und Michaelis, welche Zeit hierzu beſtimmet ſeyn ſoll, zu empfangen haben, auch ſey der Frau Wittib unbenommen, die 400. Reichsthaler an Leib-Zinſen auf ihre Lebens-Zeit zu nehmen, und die 2000. Reichsthaler Ehe-Gelder in Lehen zu laſſen, oder ſolch Ehe-Geld auf vorhergehende halbjährige Aufkündigung zu ihrer freyen Diſpoſition zu ſich zu nehmen, weil auf ſolchen Fall die Lehens-Folger ſchuldig ſeyn ſollen, derſelben in genannter Zeit dieſe Ehe-Gelder der 2000 Reichsthaler zu erlegen, hernach aber der Frau Wittiben jährlich nicht mehr als 200. Reichsthaler zu Leib-Zinſen zu entrichten, darinn denn dieſelbe, was ſie dißfalls in einem oder dem andern geſonnen, ſich nebſt dero Herrn Vormunde, nach Ausgang des halben Jahres, nach verfloſſenen dreyßigſten zu erklären hat; wofern ſie aber verſterben ſolte, ſollen dieſe Leib-Zinſe denen Eltern anheim verfallen; Unterdeſſen iſt ſie aus denen Güthern zu weichen nicht ſchuldig, ſie ſey denn ihres Leib-Guthes gewiß verſichert, und ihr der halbe Theil der Leib-Zinſen baar abgeführet. Da auch der Herr Bräutigam von ihren Paraphernalien und andern Güthern, von welchen ihme ohne diß der Uſusfructus gehöret, etwas von dem Haupt-Stamme zu ſich nehmen wolte, ſoll

er

er daſſelbe auf ſeine Lehen-Güther zu verſichern ſchuldig ſeyn, mit ſeiner Brüder und Mitbelehnten Einwilligung und des Lehen-Herrn gnädigſten Conſens; So viel ſonſten die weiblichen Gerechtigkeiten von Gerade, Morgen-Gabe, Mußtheil, und was ſonſten nach Sächſiſchen Rechten hieher gehöret, iſt dieſes mit beyderſeits guten Willen beſchloſſen worden, daß der Frau Wittwen ſelbe aus des Herrn Bräutigams Güthern ſämtlich abgefolget werden ſollen, doch beſcheidentlich und alſo, daß in der Frau Braut Belieben ſtehen ſoll, die zu ſolcher weiblichen Gerechtigkeit, Gerade und Mußtheil gehörigen Stücke einzunehmen, oder dafür die 1000. Reichsthaler zu empfangen. Uber vorgeſetztes alles hat der Herr Bräutigam mit Einwilligung ſeiner Mitbelehnten auch zugeſagt, der Frau Braut auf begebenden künfftigen Todes-Fall, und damit ſie ihren Stand auch deſto beſſer verſehen ſolte, 700. Reichsthaler zu Erkauffung einer Behauſung, an welchem Orte es ihr gefällig, oder da ſie dergleichen zu erkauffen kein Belieben hätte, 40. Reichsthaler jährlich zum Hauß-Zinſe aus ſeinen Lehen-Güthern nebſt obbemeldten Leib-Zinſen auf geſetzte Termine entrichten zu laſſen, bey welchem ihr abermahl frey ſtehet, jährlich die 40. Reichsthaler oder die 700. Reichsthaler zu Erkauffung eines Hauſes zu fordern, und einzuheben, jedoch ſollen ſowohl das erkauffte Hauß, als auch 40. Reichsthaler nach ihrer anderweitiger Vermählung oder Tode, wiederum an ſeine Lehens-Erben kommen, und denenſelben im Lehen verbleiben. Welches alles aus gutem Gemüthe wohl-

wohlbedächtig von denen Contrahenten und gantzen Freundſchafft alſo vollſtändig beliebet, und darbey zu verbleiben Krafft dieſes zugeſaget worden. Damit nun dieſes alles von beyden Theilen unverbrüchlich gehalten, und in keinem Wege darwider gehandelt werde, ſo haben des Herrn Bräutigams hochgeehrter Herr Bruder und Mitbelehnten, in die vorbeſchriebene Ehe-Beredung, und alle derſelben Contenta ihren Conſens Krafft dieſes ertheilet, und ſich erkläret, aus ihres Herrn reſpectivè Bruders Agnatens Lehen-Güthern nichts zu ſuchen, noch ſich anzumaſſen, daß dieſem Pacto in allen Puncten und Clauſulen ein Genügen geſchehen, und die Frau Wittib plenarie abgefunden ſeyn wird. Deſſen zur Urkund, auch ſteter und feſter Haltung ſind dieſer abgehandelten und geſchloſſenen Ehe-Stifftung zwey Exemplaria gleiches Lauts verfertiget, und von beyderſeits Contrahenten, nebſt Agnaten Freyherrlicher und Hoch-Adelicher Freundſchafft vollzogen und ſubſcribiret worden, ꝛc.

(L.S.) Bochar, Erb-Herr auf Tripol.
(L.S.) Sophonisba.
(L.S.) Achilles, Mitbelehnter.

Das 21. Capitel.

Von der Schenckung unter Lebendigen und auf den Todes-Fall. a)

§. 1.

Dasjenige Ding, ſo einer verſchencken will, muß in der Macht und Gewalt des Verſchenckers ſeyn; wobey dieſes zu mercken, daß

a) de donatione inter vivos & mortis cauſa.

daß die Schenckung nicht zu muthmaſſen, *l. 25. ff. de Probat.* alſo daß vielmehr ein Irrthum als Schenckung præſumiret wird. *Maſcardus de Probat. Concluſ. 54. n. 5. B. Stryk. cap. 9. §. 1.*

§. 2. Es erfordert aber die **Schenckung** eine **Annehmung** a) alſo daß, was der eine dem andern ſchencket, er gebührend annehme und ſich davor bedancke; Wobey dieſe Frage zu erörtern: **Ob auch einen Abweſenden eine Schenckung geſchehen könne?** worauf zur Antwort dienet, daß allerdings ſolche in Rechten zugelaſſen, und der darzu Bevollmächtigte ſolche Schenckung annehmen kan. *Carpz. P. 2. C 12. D. 20. Stryk. c. 9. §. 2.*

§. 3. Weilen ſonſten zwiſchen Vater und Sohn keine Schenckung beſtehen kan, *L. 11. C. de Donat.* ſo pflegt man eine ſolche Schenckung mit einem Eyd zu beſtärcken, wie denn auch die Schenckung in Kräfften bleibet, wenn ſich der Sohn wohl verdient gemacht. *Gail. L. 2. Obſ. 38. n. 5.*

§. 4. Nechſt dieſen beſtehet auch die Donation aller Güther, woferne dem andern kein Præjudiz in ſeiner Legitima geſchiehet, da denn der Donator wohl thut, ſo er ſich aus den Güthern etwas vorbehält. *B. Stryk. c. l. §. 4.*

§. 5. Bey der Summa iſt auch zu erinnern, daß wo ſelbige ſich über tauſend Reichsthaler erſtrecket, ſolche wegen den Uberſchuß nicht beſtehen kan, *Carpz. P. 2. C. 12. D. 12.* was aber übrig iſt, kan condictione ſine cauſa wieder gefordert werden, oder man muß die Donation inſinuiren. *l. 34. Cod. de Donat.* Es fraget ſich aber auch: Ob

a) Acceptatio.

Ob der *Donator Eviction* oder Gewehrſchafft leiſten muß? worauf geantwortet wird: Nein. Wo aber der andere vermeynet, daß die Sache dem Schencker nicht zugehöre, er die Eviction ſich verſprechen laſſen kan. *l. 2. C. de Evictionibus.*

§. 6. Um gewiſſer Urſachen willen kan auch ein Geſchenck wieder zurück genommen werden. *l. fin. Cod. de revocand. donat.* Zum Exempel: wann die Kinder, Eltern oder Brüder in den Pflicht-Theil verkürtzet. Item: wann der Schencker injuriiret worden, oder auch derſelbe Kinder erhalten, *Struv. Jurisprud. Rom. German. L. 2. Tit. 10. Aph. 21.*

§. 7. Ebener maſſen kan ſich auch der Donator vorbehalten die Alimenta, oder wann Schulden vorhanden, ſolche dem Donatorio mit übergeben. *l. 15. Cod. de Donat. Stryk. C. c. §. 8.*

§. 8. Bey der Donation auf den Todes-Fall hat der Donator wohl zuzuſehen, daß ſolche nicht in eine Schenckung unter Lebendigen degeneriret, weil er ſonſten ſein Recht, wodurch er die Schenckung zurück fordern kan, verliehret, welches Recht er bey der Donation auf den Todes-Fall allezeit behält. *l. 27. & 29. ff. de Donat. mort. cauſ.* Dahero dieſe Worte wohl zu beobachten ſind: **Daß nemlich dieſe Schenckunge als eine Ubergabe auf den Todes-Fall und andere Geſtalt nicht gültig ſeyn ſolle** / und werden bey dieſer Donation vornemlich 5. Zeugen nebſt einem Notario erfordert. *l. final. Cod. de Donat. Mortis cauſ. Stryk. C. c. §. 9.*

§. 9. Der Donatarius hat auch dieſe Cautel zu mercken, daß er die Schenckung pur ſetzen laſſe, obgleich

obgleich die Execution oder Ubergebung bis nach dem Tode differiret wird; wobey gemeiniglich dieſe Formul üblich: **Weil er der** *Donator* **nunmehro alt und ſchwach / und nicht wüſte / wie bald ihn der Allerhöchſte von dieſer Welt abfordern möchte / ſo wolte er dem** *Sempronio* **als** *Donatario* **hiermit ſeine Hufe Landes in Krempffer-Felde verehret haben / jedoch ſolte er ſolche eher würcklich zu genieſſen nicht befugt ſeyn / als bis nach ſeinen des Schenckers Tod.** Auf welche Art es eine Schenckung unter Lebendigen verbleibet. *l. 42. in fine ff. de Donat. mortis cauſa.* Oder man kan auch das Pactum de non revocando mit anhängen laſſen. *B. Stryk. c. l.* §. 10.

§. 10. Es hat ſich auch der Danatarius vorzuſehen, daß, wenn er etwan ſterben ſolte, auf ſeine Erben die Schenckung verfalle, §. 1. *Inſtit. de donat. l. 29. ff. eod.* welcher Zufall wohl zu exprimiren iſt, nemlich: **Solte auch** *Titius* **vor mir mit Tode abgehen / ſo will ich / daß die** *Donation* **auf ſeine Erben verfallen ſolle / maſſen ich ihm dieſelbe auf ſolchen Fall hiemit ausdrücklich** *ſubſtituire.* *B. Stryk. c. l.* §. 11.

§. 11. Und weilen eine Schenckung auf den Todes-Fall vor der Annehmung wieder zurück gefordert werden kan, ſo iſt nöthig, wie oben gedacht, daß auch dieſe acceptiret werde. *l. 38. ff. de Donat. Stryk. c. l.* §. 12.

§. 12. Letzlichen iſt auch anzumercken, daß, wann die Schenckung ſich ultra dodantem erſtrecket, die Falcidia ſtatt findet. *l. 2. C. de Donat. mort.*

mort. cauſa. l. 5. Cod. ad Legem Falcid. l. 18. ff. eod. Es wäre denn ſolche ausdrücklich unterſaget worden. *B. Stryk. c. l.* §. 12.

Formula eines Geſchencks oder Ubergabe der Gerade.

Im Nahmen GOttes, Amen.

Zu wiſſen ſey hiermit allen und jeden, die es ſehen, leſen oder hören, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti Geburth, 171 , Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. w. wie bey vorhergehenden N. N. und N. N. die Hoch-Edelgebohrne, Hoch- Ehr- und Tugend- begabte N. N. des auch Hoch-Edelgebohrnen und Geſtrengen Herrn, Herrn N. N. von N. auch daſelbſt und zu N. Frau Ehe-Liebſten mich durch ihren Schreiber Nahmens N. N. erſuchen laſſen, mich nacher N. zu begeben, gegen 2. Uhr in dem Hoch-Adelichen Schloß, und zwar in der Ober-Stuben, und als ich daſelbſt dagegen Mittag gelegen, erſchienen, mit Autorität ihres Kriegiſchen Vormundes Tit. Herrn N. N. und N. auf N. in Beyſeyn der hierzu erbethenen Zeugen mir zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt der Allerhöchſte GOTT ſie zwar in währenden Ehe-Stande mit ihrem Ehe-Liebſten mit unterſchiedlichen Kindern begnadiget; alldieweil aber unter ſelbigen

keine Tochter begriffen, als wäre ſie geſonnen, ihre Gerade durch ein Geſchenck oder Ubergabe unter den Lebendigen offtgemeldten ihren Ehe-Liebſten Herrn N. N. von N. und deſſen mit ihm erzeugten Söhnen zu übergeben, zu demſelben eine Specification der Gerade-Stücken, unter ihrer und ihres Herrn Curatoris Hand und Petſchafft, wie ſolche lautet: Inſeratur hic Specificatio, einreichen, und die Schlüſſel zu denen vor ihr ſtehenden Käſten, Laden und Truhen, als worinnen ſolche Stücke befindlich, und welche ſie ſamt denen darbey liegenden Feder-Betten und dergleichen vorgewieſen, übergeben, ſolchergeſtalt, daß er vor ſeine Söhne ſich derſelben würcklich anmaſſen möchte, worbey ſie ſich doch auf ihr Leben den Gebrauch vorbehalten, welches Geſchenck und würckliche Ubergebung aller und jeder obberührter Gerade-Stücke mehrgedachter ihr Herr Ehe-Liebſter vor ſich und wegen ſeiner Söhne von vielbemeldter ſeiner Frau Ehe-Liebſten zu ſonderbaren Danck angenommen, die Poſſeſs derſelben apprehendiret, jedoch ihr den Gebrauch und Nutz hieran die Zeit ihres Lebens gerne vergönnet, und zu dem Ende ſelbiger die Schlüſſel über die donirten Stück zurück geſtellet, und dahero die Frau von N. nebſt ihrem Herrn Curatore mich erſucht und gebethen, dieſes alles ad notam zu nehmen, und hierüber ein und ander Inſtrument zu verfertigen.

Wann dann ich N. N. aus Käyſerlicher Macht und Gewalt offenbarer und geſchwohrner

Notarius,

Notarius, nebſt denen Zeugen bey Ubergabe der Gerade-Stücken und Schlüſſel, beſchehener Acceptation und Zurückgebung der Schlüſſel, perſönlich geweſen, und alles geſehen und angehöret; als habe dergleichen fleißig regiſtriret, in gegenwärtiges Inſtrument redigiret, ſolches mit eigener Hand geſchrieben, und nebſt denen Zeugen unterſchrieben, beſiegelt, und mit meinem Notariat-Signet bekräfftiget. Geſchehen ſind dieſe Dinge im Jahr, Indiction, Herrſch- und Regierung, Monath, Tag und Stunde, wie obſtehet.

(L S) N. N.
(L. S.) N. N. als erbethener Zeuge.
(L. S.) N. N.
(L. S)
(L. S.) Notarius publicus Cæſ. Juratus ad hunc Actum legitime requiſitus.

Schenckung unter Lebendigen.

Zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, ſonderlich denen es vonnöthen, daß im Jahr Chriſti 1710. ꝛc. dato den 4. Martii, Vormittag um 10. Uhr, Frau Charlotte mich den Notarium nebſt zwey Zeugen, nemlich Mevium und Sempronium, zu ſich in ihr Hauß, ſo in der Grimmiſchen Gaſſen, gegen Herrn Wiedemann gelegen, erfordern laſſen, und nachdem wir in ihrer Wohn-Stube erſchie-

nen, hat ſie durch ihren ad hunc actum beſtätigten Curatorem, Titium, ſich unſers Erſcheinens halber bedancket, und anbracht, wie ſie geſonnen, ihres Herrn Vaters Söhnlein Pomponium, ihre volle Nifftel-Gerade ſowohl, wie ſolche in allen Stücken ſich anjetzo befinde, als auch was ſie ſich inskünfftige zur Gerade ſchaffen möchte, per Donationem inter Vivos zu übergeben, jedoch mit Vorbehalt des Genieß-Brauchs auf ihre Lebens-Zeit. Wolte demnach auch den Notarium und die Herren Zeugen gebührender maſſen requiriret und gebethen haben, daß ich dieſe Ubergabe unter denen Lebendigen, wie ſolche anjetzo ſelbſt von ihr der Donatrice würde verrichtet werden, wohl obſerviren und darüber ein Inſtrument, mit der Unterſchrifft der Herren Zeugen beſtärcket, ausfertigen möchte; Worauf ſie ihre Schlaf-Kammer eröffnet, dem Kinde Pomponio eine Schnur geſchencket, Geld um den Halß gehangen, ihrem Herrn Vetter aber, des Kindes Vater, Herrn Carendo, nebſt ihrem Geſchmeide-Käſtlein den Schlüſſel zu der Kiſte und Schrancke, worinnen die Gerade gegenwärtig in der Kammer geſtanden, mit Einwilligung ihres Herrn Curatoris übergeben; Weil auch ein Theil Betten und Geräthe oben in einem groſſen Kaſten auf dem Gange, und Bette in einer auf dem Boden zur Gaſſe gelegen; als iſt ſie mit ihrem Herrn Vetter und Curatoren, nebſt uns, dem Notario und Zeugen hinauf gegangen, und hat ſelbige Stücke auf gleiche Art und Weiſe dem Kinde geſchencket, welche geſamte Schenckung wohlermeldter Herr

Carendo

Carendo in vätterlicher Gewalt ſeines Söhnleins Pomponii mit freundlichen Danck angenommen, und gewünſchet, daß der Allerhöchſte die Frau Muhme lange Zeit und Jahre, bevorab bey dieſen kümmerlichen Zeiten, in Gnaden erhalten und reichlich ſeegnen wolle; Hierauf die Schlüſſel, Geſchmeide-Käſtlein und Schnure wieder zurück gegeben, und den vorbehaltenen Nieß-Brauch Zeit Lebens gewilliget. So geſchehen in Leipzig im Jahr - - - Indiction, Käyſerthume, Monath, Tage, Orth und Stunde, wie Eingangs gemeldet, in Beyſeyn der hierbey unterſchriebenen Zeugen.

Schenckung aufn Todes-Fall.

Zu wiſſen ſey hiermit, daß im Jahr 1700. am 29. Martii die Wohl-Edle und Tugend-begabte Frau Octavia mich Käyſerlich-geſchwohrnen Notarium, neben denen unten benannten 5. Zeugen zu ſich in ihr Hauß erfordern laſſen, ich vermöge meines Amts in ihre Behauſung auf dem Marckte zwiſchen Herrn Mevii und Herrn Titii Häuſern gelegen, mich begeben, und ſie in der oberſten Ercker-Stuben auf dem Bette angetroffen, da ſie denn nach freundlicher Danckſagung vor unſer Erſcheinen zwar mit ſchwachen Leibe, doch bey guter Vernunfft mit Vollwort und Beyſeyn ihres Kriegiſchen Vormundes, welcher mit einem Curatorio ſeine Perſon legitimirte, an- und vorbracht, daß, weil ſie anjetzo franck darnieder liege, und nicht wüſte, wie bald ſie GOTT

aus dieſem Jammerthal abfordern möchte, ſie aus ſonderbarer in Ehren gebührlicher Zuneigung, ſo ſie zu Papiniano, jetzo der Rechte auf der Univerſität Straßburg Befliſſenen, jederzeit getragen, weil derſelbe zu ſeinem Studiren viel benöthiget, auch ſie überdiß mit ihrem verſtorbenen Ehe-Manne keine Leibes-Früchte erzeiget, demſelben durch eine Ubergabe auf den Todes-Fall alle ihre gegenwärtige und zukünfftige, bewegliche und unbewegliche Güther ſamt ihren auſſenſtehenden Schulden hiemit wolle verehret haben, mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß der Nutz und Gebrauch derſelben bis auf ihren Sterbe-Tag ihr ſolte vorbehalten ſeyn, und er Donatarius die nach ihrem Abſchiede befindliche Schulden, und 200. Reichsthaler ihrer Schweſter davon baar auszahlen ſolte, welche Geſchencke der Herr Cajeto Mandatarius vorgemeldeten Papiniani mit aufgewieſener folgender Vollmacht:

Demnach ich Endes-Benannter vernommen, daß die Wohl-Edle Frau Octavia, meine vielgeliebte Frau Muhme, mich zu Fortſetzung meines Studirens mit einer Donatione mortis cauſa erfreuen wollen, ich aber wegen Entlegenheit des Orts nicht füglich hinüber kommen kan; als conſtituire ich vor mich, meine Erben und Erbnehmen ausdrücklich Herrn Cajeto zu meinem Gevollmächtigten, mit Bitte, daß derſelbe in meinem Nahmen die Ubergabe mit Danck annehmen, auch die beygeſetzten Conditiones zu erfüllen verſprechen möge, maſſen ich alles dasjenige, was er dißfalls thun wird, vor genehm und unverbrüch-

brüchlich zu halten, mich Krafft dieſes verſpreche. Signatum &c.

Mit groſſen Danck angenommen, der Frau Donatricin Willen nachzuleben, im Nahmen ſeines Herrn Principalen verſprochen, die ihm von ihr gereichten Schlüſſel und Brieſſchafften apprehendiret, doch wegen des auf Lebens-Zeit vorbehaltenen Gebrauchs derſelben wieder zugeſtellet. Weil nun dieſes alles vorerzehlter Maſſen von mir alſo angeſehen worden; als habe ich auf Begehren hierüber gegenwärtiges Inſtrument verfertiget, und Herrn Mandatario zugeſtellet, bin auch erbötig, auf erheiſchenden Fall mehrere darüber auszuſtellen; Zu Urkund deſſen habe ich dieſes durch meine Hand, gewöhnliches Notariat-Signet, und hierzu erbethenen 5. Zeugen Unterſchrifft und Petſchafft bekräfftiget. Geſchehen N. Indictione, anno, die & loco, ut ſupra &c.

Ubergabe oder Schenckung.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit und Krafft dieſes offenen Briefes, ſowohl vor mich, meine Erben und nachkommende Beſitzer, inſonderheit denen es zu wiſſen nöthig. Demnach der Wohlgebohrne Herr Heinrich von Berliſch, auf Wolckau Erb-Herr, Erhard Publicanum, Churfürſtlichen Sächſiſchen Gleitsmann zu Meltzen, nach Dölitſch beſtellet, mit Broſe Mattheſen in Klein Wölckau liegenden Freymanns Lehen-Guthe, ſamt 3. Erb-Zinß-Huf-Landes Hochgedachtem Herrn Berliſch Hoch-Adl. Excellenz verhafftet geweſen, und De-

roſelben nach Abſterben gedachtes Matthesen, und deſſen männlichen Leibes-Erben heimgefallen und apert worden, und er den 15. Maji 1682. um geleiſteter Dienſte erblich belehnet und beſchencket, daß dannenhero ich der Zeit Erb-Gerichts- und Lehen-Herr gemeldtem Erharden auf ſein fleißiges Anſuchen aus ebenmäßigen Urſachen ſolche Gunſt, Geſchencke und Wohlgewogenheit nicht allein gut- und freywillig placidiret, und Krafft dieſes in allen Clauſulen wiederholet haben will, ſondern ich thue auch vor mich, meine Erben und Nachkommen wohlbedächtig, gut- und freywillig, die zu ſolchen Mattheſiſchen freyen Manns-Lehen-Guth zu Klein Wölckau von Herrn Sebaſtian Stieffeln An. 1679. ſub haſta erkauffte 3. Erb-Zinſe Hufen Landes und allen andern Pertinentien anweiſen und ändern, worüber ich ihm nach ausgeübter Subhaſtation und Licitation vorbeſagten Jahres vom 28. Monats-Tage May, einen abſonderlichen Kauff-Brief ausgefertiget, mehrermeldter Herr Erhard der auf ſolchen Aeckern und andern zinßbaren Stücken hafftenden Rechten, und mir und den Meinigen, oder meinen Nachkommen davon zuſtehenden jährlichen Erb-Beſchwehrungen an Erb-Zinß und Lehn-Gelde, als 1. fl. 3. gr. Erb-Zinß, und 5. gr. 9. pf Lehen-Geld, oder was es an jeden ſonſt antragen möchte, entnehmen, und hierdurch denſelben von allen Dienſt-Beſchwehrungen, (als ob mit dergleichen ſolch Guth niemahls behafftet geweſen, noch von einigen Beſitzer gefordert noch verrichtet werden dörffen) als eine wohlhergebrachte Freyheit und Genieß-Nutzung, ihn Erharden

harden mit den Seinigen und deſſen Nachkommen, würcklich ſetzen, und Zeit ihres Lebens befreyen; Befreye demnach vorerwehnten Erhard Publicanum obiges Erb-Zinſes und Lehen-Geldes, auch Dienſt-Beſchwehrung des Guthes, Aecker und Pertinentien, dergeſtalt und alſo, daß er Erhard, die Seinigen und deren nachkommende Beſitzere von ſolchen erblichen Onere, des Erb-Zinſes und Lehen-Geldes, auch andern Dienſten und Beſchwehrungen, da ſelbige ihm über Verhoffen zugemuthet werden ſolten, Zeit ihres Lebens, und auf alle veränderliche Fälle, es geſchehe auf was Maaß und Weiſe es immer wolte und könte, gäntzlich quitt und entlediget ſeyn und bleiben, und von keinem ſolche jemahls gefordert, noch mit eintzigen Dienſten beſchwehret werden ſollen, ſo ſoll er Erhard deſſen Erben und folgende Beſitzere auch der erblichen Gerichtsbarkeit an meiner Statt, ſo viel als mir davon zuſtändig, ſich zu gebrauchen, Macht und Fug haben, die andern hohen Gerichtsbarkeiten, was mir und denen Meinigen, auch meinen Nachkommen zuſtändig, ohne eintzige Præjudiz, Schaden und Abbruch oder Verringerung in ſeinem Stand und Weſen, wie es vorhin geweſen, ſtetig alſo verbleiben, Jhro Churfl. Durchl. zu Sachſen meinem gnädigſten Herrn, an deſſen Regalien, auch ſonſten Pfarr- und Schulen Einkünfften und Perceptionen, nichts nachtheiliges hiedurch geſchehen oder vergeben ſeyn, ſondern es ſoll und will Herr Erhard vor ſich und die Seinigen und alle nachkommende Beſitzer ſelbige auf ſich Zeit ihres Lebens abzuſtatten behalten und ver-

treten. Dahero um ſo viel mehr ich vor mich und die Meinigen, auch meine nachfolgende Lehns-Folger ihme Erharden und denen Seinigen ſolche Freyheit gut und freywillig bleibet, concediret, gegönnet und geſchencket haben wollen und ſollen. Wowider denn weder von mir noch meinen Erbnehmen oder künfftigen Beſitzern in einigerley Weiſe und Wege nicht gehandelt, noch gefährlicher Weiſe diſputiret, und ſolche Befreyung umgeſtoſſen, ſondern von jedweden Beſitzer oder männiglich, ſowohl von mir und denen Meinigen bis zu vorhergeſetzten Zeiten ehrlich, aufrichtig und biedermänniſch, wie ſich ſolches bey treuen wahren Worten, edlen Glauben und Ehren geziemet, gehalten werden ſoll, um welcher mehrer, ſteten, feſten und unverbrüchlichen Haltung willen, und zu deſſen Urkund ich dieſen offenen freyen Brief dem Klein-Wölckiſchen Gerichts-Protocoll wiſſentlich einverleiben laſſen, auch Erhard und ſeinen concernirenden Erben und Erbnehmen ſolche unter meinem angebohrnen Petſchafft und eigenhändigen Unterſchrifft zu deſſen künfftigen Schutz und beſtändigen Befugniß zu brauchen, in gleichlautender Form ausgehändiget, zugeſtellet und gegeben, ꝛc.

Formula eines Geſchencks auf den Todes-Fall.

Demnach ich N. der Zeit Bürger in N. und ich N. ſeine eheliche Hauß-Frau, uns unſerer Sterblichkeit, auch daß nichts gewiſſers als der Tod, nichts ungewiſſers aber als die Stunde deſſelben

ſelben ſey, erinnern, zumahlen, weil uns der liebe GOtt mit einem ziemlicher Alter belegt, und jezuweilen mit Leibes-Schwachheit heimgeſucht, aber in währendem Eheſtande uns mit keinen Kindern geſegnet; als will uns nicht unbillich gebühren, Verordnung zu thun, wie es nach unſerm, GOtt gebe ſeeligen Abſterben, mit unſerer Verlaſſenſchafft gehalten werden ſolle.

Wann ich N. N. mich dann erinnere, daß mein liebes Ehe-Weib in unſerm Eheſtande mich hertzlich geliebet, ſich gegen mir als einen getreuen Ehegatten gebühret, verhalten, und dasjenige, was wir durch GOttes Seegen erlanget, erwerben helffen, und zu ihr das Vertrauen habe, daß ſie mir ferner in meinem Alter und Schwachheit beyſtehen werde, und dahero aus ehelicher Liebe mich ſchuldig erkenne, ihr hiervor eine Ergetzung zu thun, und das Meinige ihr zuzuwenden; Als will ich hiermit in der beſten und beſtändigſten Form, Maaß und Weiſe Rechtens, wie es am kräfftigſten geſchehen kan oder ſolte, bemeldtem meinem lieben Ehe Weib alles mein mir zugehöriges Vermögen, an liegend und fahrend, als Hauß, Hof, Aeckern, Wieſen, Gehöltz, Geld, Haußrath, Viehe, auſſen ſtehenden Schulden und dergleichen, es mag Nahmen haben, wie es wolle, nichts hiervon ausgeſchloſſen, ſo ich anjetzo habe, oder künfftig ererben oder erwerben möchte, auf den Todes-Fall geſchencket, tradiret und übergeben haben, ſolchergeſtalt und alſo, daß ſie ſolche Güter ohne männigliches Einreden genieſſen, gebrauchen, kehren und wenden, und damit als ihrem

rem Eigenthums gebähren, ſchalten und walten möchte, jedoch ſolchergeſtalt, daß ſie mich nach meinem Tode ehrlich zur Erden beſtatten, da ſich einige Paſſiv-Schulden finden, meinen Credit retten, und ſolche bezahlen, auch meinen annoch lebenden Bruder N. N. zu N. oder da er meinen Tod nicht erleben, ſeinen Kindern ein hundert Gülden und meinem Beicht-Vater Herrn N. N. Pfarrern allhier zehen Gülden reichen, nach meines Ehe-Weibes ſeeligen Abſterben aber die annoch vorhandene Erbſchafft unter unſere beyderſeits Freunde vertheilet werden ſolle. Welche Ubergabe und Geſchenck auf den Todes-Fall ich N. N. ſeine ehrliche Hauß-Frau mit Autorität meines Kriegiſchen Vormundes N. N. Bürger allhier nicht allein zu ſonderbaren Danck angenommen, ſondern auch, weil mein lieber Ehe-Mann N. N. Zeit währenden unſers Eheſtandes mich in Ehren gehalten, verſorget, und ſich Chriſtlich und friedlich mit mir begangen, und des Vertrauens lebe, daß er ſich künfftig ferner gegen mir, wie einem getreuen Ehegatten gebühret und geziemet, bezeugen werde. Als will ihme gleichfalls alles mein Vermögen an beweg- und unbeweglichen, auſſen ſtehenden Schulden und dergleichen, ſo ich allbereit ererbet und zu ihm gebracht, oder in währender Ehe mit ihme erworben, oder künfftig erwerben möchte, als ein Geſchenck auf den Todes-Fall tradiret und übergeben haben, daß er ſolcher Verlaſſenſchafft nach meinem Tode ſich als ſeines Eigenthums anmaſſen, und darmit nach ſeinen Gefallen ſchalten und walten möge, hiervon aber

zehen

zehen Gülden der Kirchen allhier, und meinen Freunden funffzig Gülden reichen, nach ſeinem Tode aber unſere Verlaſſenſchafft auch unter beyderſeits Freunde vertheilet werden ſolle, welches Gegen-Vermächtniß ich der Ehe-Mann auch mit Danck acceptiret und angenommen.

Da auch ſolche Donation aus Mangel einiger Solennitäten etwa vor unkräfftig gehalten werden ſolte, ſo wollen wir, daß ſelbige doch als ein ander letzter Wille, Donatio inter vivos, legatum oder Fideicommiſſum gelten ſolle; Wir behalten uns aber vor, dieſe unſere Donationem reciprocam vel remuneratoriam unſers Gefallens zu verbeſſern, zu vermehren, zu vermindern und zum Theil oder gäntzlich aufzuheben, alles treulich und ſonder Gefährde. Zu Urkund deſſen wir beyde Eheleute, nebſt mein und des Weibes Curatore, nicht allein dieſe Donation eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, ſondern auch beyderſeits die zum Ende benannte Herren, Notarium und Zeugen, gebührlich erſucht, ſolche gleichfalls zu unterſchreiben, und mit ihren reſpectivè Notariat-Signet und Petſchafften zu bekräfftigen, welches ſie auch alſo geſchehen bekennen. Und haben zu deſto beſſerer Feſthaltung E. E. Rath allhier wir dieſe Donationem reciprocam perſönlich inſinuiret. So geſchehen ꝛc.

Und alſo können auch die Donationes mortis cauſa vor Gericht, oder coram Notario & Teſtibus ſelbſt, eingerichtet werden.

Præ-

Præmiſſis præmittendis,

Zu wiſſen, daß vor hieſigen Adel. W. Gerichte (oder mir Endes-benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notario und denen hierzu erbethenen Zeugen) erſchienen N. Bürger zu N. und deſſen Ehe-Weib N. N. nebſt ihrem gerichtlich beſtätigten Curatore, Nahmens N. N. und vorbracht, welchergeſtalt ſie ꝛc. / Und iſt bey der gerichtlichen Donation nach Churfl. Sächſiſcher Deciſion ein Actuarius zu gebrauchen.

Formul einer *Recognition* wegen *inſinuirter Donation mortis cauſa.*

Daß uns Bürgermeiſtern und Rath der Reſidenz-Stadt N. N. Bürger allhier und deſſen Ehe-Weib N. N. nebſt ihrem Kriegiſchen Vormund Nahmens N. N. eine alſo genannte Donatio mortis cauſa verſiegelt, und zwar perſönlich überreichet, und ſolche bis zu ein- und des andern Abſterben, und auf ferneres Anhalten, gerichtlich hinterleget worden, wird hiermit bekennet. Zu Urkund deſſen iſt anweſenden beyden Ehe-Leuten der Inſinuation halber dieſe Recognition unter gemeiner Stadt-Inſiegel und des Ober-Stadt-Schreibers Unterſchrifft ertheilet worden. So geſchehen zu N. den N. Monaths N. Anno N.

(L. S.) N. N. p. t. Ober-Stadt-Schreiber daſelbſt, juſſu Senatus in fidem.

Das

Das 22. Capitel.

Von denen Transacten oder Vergleichen.

§. 1.

Bey denen **Vergleichen** iſt die Natur einer jedweden Handlung, worüber ein Vergleich eingegangen wird, genau zu obſerviren, alſo, daß kein Streit unter den Partheyen mehr übrig bleibet, wobey dieſe Formul: **Und ſoll hiermit dieſer** *Contract* **mit allen ſeinen** *Punct***en und** *Clauſul***en/und was ſonſt beyderſeits** *Tranſigent***en zuſtehen möchte/ gäntzlich aufgehoben/** *caſſi***ret und** *annulli***ret ſeyn/dergeſtalt als wenn immer dergleichen** *Contract* **wäre verrichtet geweſen.** *B. Stryk. c.* 7. §. 2.

§. 2. Die nöthigen Requiſita einer Transaction ſind der Zweiffel einer Sache, über welcher tranſigiret werden ſoll. *l.* 1. *ff. de Transactionibus.* (2.) Daß auch dasjenige, was verſprochen worden, gehalten werde. *l.* 38. *C. eod.* Dahero in einer jedweden Transaction dieſer Requiſita wegen Meldung geſchehen ſoll. *B. Stryk. c. l.* §. 2.

§. 3. Was die Transaction anlanget, iſt heutiges Tages ein Pactum mit dem Transact wohl zu vergleichen, hat auch eben diejenige Krafft, jedoch wird zu Zeiten dieſe Formul mit adhibiret: **Solte auch der jetzt getroffene Vergleich in allen** *Punct***en als eine** *Transaction* **in Rechten**

ten nicht beſtehen können / ſoll er doch gelten als ein *Pactum ſimplex*, **oder** *liberalis Remiſſio* **und** *Transactio Juris ſui*, **oder wie ſonſt zu Recht am kräfftigſten beſtehen mag.** *B. Stryk. c. l. §. 3.*

§. 4. Und obwohl nach Römiſchen Rechte eine Transaction nicht galt, ſo gilt jedennoch ſolche heutiges Tages ad inſtar judicati, *l 20. C. de Transact.* andere aber wollen, daß die Transaction mit dem Jurament beſtärcket werden ſolte. *B. Stryk. c. l. §. 4.*

§. 5. Weilen auch einen Transact über dasjenige, was einem in Teſtament vermachet worden, die Rechte, wann man zuvor nicht erſt das Teſtament geſehen, *l. 6. ff. de Transact.* nicht geſtatten, pfleget man dahero in das Inſtrumentum Transactionis zu ſetzen: **Daß, nachdem er das** *Teſtament* **geſehen und geleſen / auch was ihme darinne vermacht / gnugſam überleget / ſie ſich folgender geſtalt verglichen / ꝛc.** *B. Stryk. c. l. §. 5.*

§. 6. Desgleichen iſt nicht gnug, daß man die Contenta eines Teſtaments von andern erfahre, ſondern es wird erfordert, daß man das Teſtament ſelbſten durchgangen. Dahero wohl gethan, daß man in der Transaction die Contenta des Teſtaments erzehle, damit man ſehe: Ob der Tranſigens von allen Wiſſenſchafft gehabt? *D. Stryk. c. l. §. 6.*

§. 7. In denen Laſtern, die da Leib und Leben betreffen, iſt die Transaction zugelaſſen, *l. 18. C. de Transact.* welches aber in denen Laſtern, die Leib und Leben nicht angehen, nicht ſowohl ſich thun läſſet, wie denn mit mehrern nachgeleſen werden kan. *Dn. Stryk. c. l. §. 8. 9. 10. 11.* Füglicher

aber

aber läſſet es ſich thun, wenn der dritte Mann tranſigiret, damit der andere an ſeinen ehrlichen Nahmen keinen Schaden leidet. *Stryk. c. l.* §. 12.

§. 8. Ebenermaſſen kan auf des Richters Befehl und Autorität über ein Laſter ein Vergleich getroffen werden, wobey dieſe Formul klüglich angebracht wird: **Daß man bloß aus ſchuldigen** *Reſpect* **gegen den Richter die vorgeſchlagene Güthe angenommen / und folgenden** *Transact* **beliebet.** *Stryk. c. l.* §. 13.

§. 9. Es kan auch ein Transact über Civil-Handlungen mit dieſer Formul beſchloſſen werden: **Und ſollen durch dieſen anjetzo getroffenen Vergleich alle und jede An- und Gegen-Forderungen und** *Proteſtanten* **/ ſie mögen herrühren aus was vor Grund ſie immer wollen / hiermit gäntzlich** *caſſi***ret /** *annulli***ret und** *mortifici***ret ſeyn / dergeſtalt / daß keinem Theil frey ſtehen ſolle / unter welchen** *Prætext* **es immer möchte / neuen Streit zu erwecken /** welches alles aber nicht mit auf die nichtgedachten Ding zu ziehen iſt. *l. 5. ff. l. 9.* §. 1. *ff. de Transact.* Es wäre denn, daß man ſich derjenigen Dinge, daran man noch nicht gedacht, ſondern ſich künfftig unverhofft hervor thun möchten, begeben. *Dn. Stryk. c. l.* 16. Doch muß hierbey aller Betrug entfernet ſeyn, allermaſſen auch ſolcher einen eydlichen Vergleich aufhebet.

§. 10. Wann nun der eine Theil bey der Transaction nicht verbleiben wolte, bekommt auch der andere ſein voriges Recht wieder. *l.* 14. *C. de Transact.* Oder man kan auch die Clauſulam commiſſoriam mit dieſen Worten anhän-

gen laſſen: Solte jemand unter beyderſeits *Tranſigenten* allen denen anjetzo verglichenen *Puncten* überall auch nur in einen oder andern nachzuleben ſich weigern / ſo ſoll dieſer *Tractat* hiermit unkräfftig und nicht gültig ſeyn / auch der andere Theil ferner daran nicht verbunden / ſondern ihm frey gelaſſen ſeyn / ſo fort als wann niemahls einiger Vergleich getroffen / ſein Recht völlig zu *proſequiren*. Oder man kan auch eine gewiſſe Straffe anhängen, und ſetzen laſſen: Würde einer dieſen *Transact* widerleben / ſoll er dasjenige / was ihm erlaſſen vor voll zu bezahlen ſchuldig / hingegen nicht befugt ſeyn / von dem Gegentheil / ſo dieſem *Transact* nachgelebet / ein höhers zu fordern / als er vermöge Vergleichs zu geben verſprochen. *B. Stryk. l. c.* §. 22. & 23.

§. 11. Letzlichen hat man auch, damit Streitigkeit vermieden werden, dieſe Cautel, daß man es auf den ordinairen Proceſs nicht ankommen laſſe, ſondern die Sache in Beyſeyn eines Schieds-Mannes abhandeln läſſet, oder man kan auch die Acta mit allen Umſtänden auf ein auswärtiges Collegium Juridicum zum Spruch Rechtens überſchicken. *Stryk. c. l.* §. 25.

§. 12. Bey der eydlichen Transaction gebrauchen ſich einige dieſer Formul und Verzicht: Hierauf nun und zu feſter Haltung deſſen allen entſagen beyde Theile allen und jeden *Exceptionen* / Ausflüchten / *Statuten* / Gewohnheiten / Recht und Gerechtigkeiten / Geiſt- oder weltlichen / die entweder allbereit erdacht

oder

oder durch Menſchen-Witz annoch erdacht und erſonnen werden möchten / nicht weniger allen *Privilegien*, *Indult*en und Freyheiten / ſie mögen Nahmen haben / wie ſie wollen / ſonderlich dem Einreden eines Betrugs / Furcht / Gewalt / oder liſtiger Uberredung / daß die Sache nicht alſo / ſondern anders fürgegangen / daß ein oder ander Theil dieſes nicht recht verſtanden / ingleichen der Einrede / nicht völlig erlangten kindlichen Antheils / zu Recht *Legitima* genannt / *item* einer *Læſion* oder Verkürtzung / groß / gröſſer oder am allergröſten / *erroris calculi*, nicht weniger denen Rechts-Wohlthaten / der *Leuteration*, *Supplication*, *Appellation*, Einſetzung in vorigen Stand / auch der gewöhnlichen Rechts-Regul / daß eine gemeine Verzicht nicht gelte / wenn nicht eine abſonderliche vorhergegangen; und in Summa allen demjenigen / dadurch dieſer Vergleich auf einerley Weiſe hintertrieben / durchlöchert oder *infringir*et werden könte oder möchte; Immaſſen derſelbe nach ſeinem würcklichen Verſtande feſtiglich alſo gehalten / und zwiſchen beyden Theilen ein abſonderliches Recht ſeyn / auch *vim Inſtrumenti guarentigiati* haben und behalten ſoll. Geſtalt dann über das ſowohl die Frau Wittwe Anna Clara / als die Frau Tochter / die Frau Obriſt-Lieut. einander zugeſchworen / und Krafft dieſes zuſchwören / dieſen Vergleich in allen und jeden ſeinen *Puncte*n und *Clauſul*en ehrbar und unverbrüchlich zu *obſervir*en und zu halten;

So wahr ihm GOtt der Allmächtige helffen ſoll und ſein heiliges Wort. Deſſen zu mehrer Urkund ſind davon zwey gleichlautende Exemplaria aufgerichtet, von beyden Theilen unterſchrieben, und mit allerſeits Petſchafften bekräfftiget worden. Geſchehen ꝛc.

Formula Inſtrumenti ſuper facta Transactione.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOTTes des Vaters, Sohnes und H. Geiſtes, Amen.

Zu wiſſen, kund und offenbar ſey hiermit jedermänniglichen, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt, N. Indictione N. bey Herrſch-und Regierung des Allerdurchl. Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, (tot. Tit. wie bey der erſten Formul) N. den N. Monaths des Morgens zwiſchen = = und = = Uhren, in meiner Behauſung am Marckte gegen Abend gelegen, vor mir Endes-Benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notario und hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. beyden Bürgern dieſes Orts, erſchienen, (Tit.) Herr N. N. und (Tit.) Herr N. N. beyde Handels Leuthe hieſelbſt, und vorbracht, welchergeſtalt ſie wegen ihrer vormahls gehabten Societät, dahero geſuchten Forder- und Gegen-Forderungen, auch daraus entſtandenen Injurien, Anfangs vor dem Stadt-

Gerichte

Gerichte und Rath allhier, nachgehends bey dem Höchſtpreißlichen Käyſerlichen Cammer-Gerichte zu Speyer, in ſchwehren koſtbaren Proceſs gerathen, worüber ſie beyde ziemlich in Abgang ihrer Handlung und darbey in Verbitterung gerathen, und wenn ſie ſelbigem länger nachhängen ſolten, ſich untereinander gäntzlich conſumiren dörfften. Deßwegen ſie enſchloſſen, ſich in unſerm Beyſeyn nochmahls gründlichen zu berechnen, und wo müglich, gütlich untereinander zu vergleichen, welches ſie auch gethan, und nach beſchehener Unterredung ſich endlich dahin zu Grunde verglichen: Weil ſich befunden, daß N. N. in obgemeldter Societät auf dreytauſend ſechshundert Reichsthaler Vorſchuß gethan, daß ihme dieſelbe nebſt vierhundert Reichsthalern an ſtatt Intereſſe zuförderſt von der Compagnie Einkünfften abziehen und wegzunehmen zugelaſſen ſeyn ſolle. Das übrige wolten ſie miteinander eintreiben und gleichtheilen, auch hierzu gleiche Koſten tragen, und im übrigen inskünfftige gute Freundſchafft pflegen, worbey ſie alle übrige Forder- und Gegenforderungen gegeneinander aufgehoben, auch liti & cauſæ renunciret, und ſich aller Ausflüchte, Freyheiten und Wohlthaten, als rei non ſic ſed aliter geſtæ, doli mali, erroris calculi, læſionis ultra dimidium, und dergleichen wiſſentlich begeben; Und dahero mich Endes-Benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notarium erſucht, dieſes alles fleißig ad notam zu nehmen, zu protocolliren, und hierüber ein Inſtrumentum publicum in duplo auszufertigen. Wann ich dann Krafft meines Amts dieſes ihr Suchen

nicht abſchlagen können, und nebſt denen Zeugen, was oben angeführet, ſelbſt angeſehen und gehöret; Als habe ich ſolches fleißig regiſtriret, in gegenwärtige Inſtruments-Form redigiret, mit eigener Hand geſchrieben, und nebſt denen Zeugen unterſchrieben, auch zu mehrer Bekräfftigung mein Notariat-Signet und Hand-Petſchafft vorgedrucket. Geſchehen ſind dieſe Dinge, im Jahr, Indiction. Regierung, Ort, Monath, Tag und Stunde, wie oben gemeldet.

(L.S.) N. N. Teſtis rogatus.
(L.S.) Teſtis requiſitus.
(L.S.)
(L.S. N. N. Imperiali autoritate Notarius Publicus & Judex ordinarius juratus ad hunc actum debito modo requiſitus.

Formul eines Vergleichs mit denen Gläubigern.

Zu wiſſen, denen es nöthig, demnach Tobias Schmertz und Hanß Cron ihren Herren Creditoribus, wie ſie von ein und dem andern übel Affectionirten nicht nur in Miß-Credit geſetzet, ſondern auch durch etliche Intereſſenten ſehr hart gedränget worden, alſo, daß ſie deswegen ihre Handlung anſtehen laſſen, und bey den Herren Creditoribus um einigen Remiſs und Dilation anſuchen müſſen, zu vernehmen gegeben, dahero das Werck miteinander überleget, und endlich, daß die Maſſa

zu

zu völliger Bezahlung nicht zu lange, befunden ꝛc. Nemlich es erklären und verpflichten ſich Hanß Cron und Tobias Schmertz, daß ſie denen Hypothecariis 70. pro cento denen übrigen Wechſeln und Buch-Schuldnern 30. pro cento reichen, und ſolche binnen 3 Jahren, jede Leipziger Oſter- und Michaelis-Meſſe, 8. Tage nach dem Marckte, baar entrichten, oder welcher ſich unter ihnen nicht gedulten wolle, binnen 14. Tagen durch Waaren und Schulden nach dem Werthe des Einkauffs vergnügen, und auf dieſe beniehmte Friſten nach vollzogenen Accord jedesmahl gebührend continuiren wollen, ꝛc. Hingegen wollen Krafft dieſes die Herren Creditores, und zwar die Conventional-Hypothecarii 30. pro cento, ingleichen die Wechſel und andere Gläubiger 70. pro cento freywillig remittiren: daneben denen Debitoribus vor ihre Perſonen ſicher Geleit hiermit verſtatten, und daß ſie ihre Nahrung und Adminiſtration des ihrigen wieder anfangen, und ohne einige Hinderung hier und anderer Orten handeln und wandeln mögen, nachgelaſſen, auch zu dem Ende die gerichtlich-angelegte Verbote und Arreſta aller Orten hiermit caſſiret haben ꝛc. Vor den verglichenen Uberreſt aber ſetzen die Debitores, und zwar ein jeder in ſolidum, ihren Herrn Creditorn alles und jedes ihr jetziges und zukünfftiges Vermögen zum freywilligen Unterpfande, cum clauſula juris conſtituti poſſeſſorii & pacto executivo ein, begeben ſich dabey des beneficii excuſſionis und diviſionis, oder als wenn die Schuld müſte getheilet, und einer vor dem andern ausgeklaget werden, und verbin-

binden ſich zugleich auch, daferne ein oder ander Termin nicht innen gehalten werden ſolte, ſo denn den völligen Reſt der verglichenen Summen, nach Wechſel-Recht auf einmahl zu bezahlen und abzuſtatten, zu dem Ende ſie auch ferner renunciiren der Ausflucht der Uberredung, Ubereilung, Miß- und Nicht-Verſtandes, und wie ſie ſonſt Nahmen haben mögen, ꝛc. Urkundlich iſt dieſer Accord von denen Intereſſenten und denen Herren Gevollmächtigten unterſchrieben und beſiegelt. ꝛc.

Verzicht auf zukünfftige Erbſchafft.

Demnach mein geliebteſter Herr Vater Milander, mich Endes unterſchriebene ſeine Tochter, nicht allein ehrlich ausgeſtattet, und mir eine Hochzeit ausgerichtet, ſondern auch über zweytauſend Reichsthaler, ſelbige meinem Ehe-Manne zuzubringen, mit geben, und aber in Betrachtung ſeiner übrigen annoch unerzogenen Kinder von mir begehret, ich möchte, um Ungelegenheit zu vermeiden, auf ſeinen erfolgenden Todes-Fall an ſeinen Kindern und Erben der väterlichen Verlaſſenſchafft halber nichts mehr prætendiren. Als habe ich ſolchen ſeinem billigen Suchen nachgelebet, und fernerer Succeſſion mich gäntzlich begeben, geſtalt ich denn hiemit und Krafft vor mich, meine Erben und Erbnehmen, mit Autorität meines ehelichen und gerichtlich-beſtätigten Curatoris, aller An- und Zuſprüche an gedachter meines Vaters Erbſchafft wiſſentlich und wohlbedächtig, bey dem Worte der ewigen Wahrheit, und ſo wahr mir GOtt

helffe,

helffe, zu begeben mich verpflichtet, dergeſtalt, daß nach meines Vaters Tode, welchen GOtt lange behüten und erhalten wolle, ich an deſſen hinterlaſſenen Güthern und Vermögen, es ſey gleich, worzu der Höchſte Seegen gebe, dermaſſen zugenommen, daß ich über die Helffte benachtheiliget würde, nicht das geringſte als Erbtheil fordern will, will auch zu dem Ende allen rechtlichen Wohlthaten, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, inſonderheit der betrüglichen Uberredung, des Miß- oder Nicht-Verſtandes, Verletzung ſowohl über als unter die Helffte renunciren, ꝛc. Urkundlich habe ich dieſe Verzicht nebſt obgenannten meinen Herren Curatoribus eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, und bin ſolches gerichtlich zu wiederholen erböthig, ꝛc.

Formul eines Vergleichs.

Demnach Abraham Schmied auf Mevii allhie in der Bruder-Gaſſe gelegenen Wohn-Hauſe fünffhundert Reichsthaler zinßbar ſtehen hat, und niemand weiß, ob derſelbe lebendig oder todt ſey, inmaſſen innerhalb dreyßig Jahren keine Nachricht von ihm eingelauffen, und ſeine nächſten Freunde Caſpar und Melchior, die Müller, als obgedachten Schmieds beyder verſtorbenen Schweſtern hinterlaſſene Kinder, ihn bishero jederzeit zwar vor todt ausgegeben, gleichwohl deſſen Todes-Fall nicht beweiſen, noch auch gnugſame Caution beſtellen können, daß ihnen die Curatel und Verwaltung ſolches ihres ausländiſchen Vet-

ters Vermögens übe. laſſen worden, ꝛc. Dahero ſie Herrn Mevium bittlich erſuchet, ſich mit ihnen über obgedachte fünff hundert Reichsthaler Capital ſamt bisshero aufgelauffenen, und das alterum tantum weit überſteigenden Zinſen zu vergleichen. Als hat er ſich endlich hierzu williglich erfinden laſſen, und dergeſtalt mit ihnen verglichen, daß er die Gefahr wegen wieder-Anheimkunfft des ausländiſchen Schmieds, daferne er wider alles Verhoffen noch nicht erſtorben ſeyn ſolte, auf ſich behalten, und ihnen vor ihre Anwartung und Recht, zu des Schmieds fünff hundert Reichsthaler Capital und Intereſſe, wenn deſſen Tod über lang oder kurtz erwieſen oder den Rechten nach vermuthet würde, überhaupt 400. Reichsthaler geben wolte, welche 400. Reichsthaler die Freunde zu ihren eigenen Händen dato baar ausgezahlet empfangen, und darüber Herrn Mevium cum renunciatione exceptionis non numeratæ ſeu non acceptæ pecuniæ reſpectivè, nebſt ihren Kriegiſchen Vormunden quittiren, vollſtändige Verzicht, ſowohl vor ſich als vor ihre Kinder und Erben, wegen der 500. Reichs-Thaler Capital und ſämtlichen Intereſſe leiſten, ſich, ihre Kinder und Erben aller fernern An- und Zuſprüche an Herrn Mevium vormahls deswegen verpfändeten Hauſe und übrigen Vermögen gäntzlich begeben; auch zu dem Ende allen Rechtlichen Wohlthaten, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, inſonderheit der betrüglichen Uberredung, Miß- oder Nichtverſtandes, Verletzung ſowohl über als unter die Helffte, Schein-Handels, und ob hätten ſie ſich nicht über

die

die Verlaſſenſchafft des Abweſenden vergleichen können, ehe und bevor ſein Tod genugſam wäre bewieſen worden, wiſſentlich und wohlbedächtig, auch nach deutlicher Erklärung der Rechte, welche die Pacta und Transactiones über das annoch gewiß und vermuthlich lebenden Hæreditåt ohne deſſelbigen Einwilligung gäntzlich unterſagen, Krafft dieſes, und zwar bey dem Worte der ewigen Wahrheit, und ſo wahr ihnen GOTT helffe, renunciren, auch daß ihre Kinder und Erben im geringſten nichts dißfalls bey Herrn Mevium ſuchen und fordern ſollen, mit ausdrücklicher Verpfändung ihres ſåmtlichen Vermögens. Und wie nun beyderſeits Tranſigenten hiermit wohl zufrieden; alſo iſt dieſer Vergleich, und was demſelben anhängig, vierfach gleichlautend zu Pappier gebracht, und durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen worden, und ſoll förderlich E. E. Rath zur Confirmation vorgetragen werden. ꝛc.

Formul eines Vergleichs.

Demnach Melindon ſeinen [1] Hochgeehrten Herrn Creditorn folgende Poſten, als ꝛc. ꝛc. alſo in allen zuſammen 7478. Rthlr. 13. Gr. ſage ſieben tauſend vierhundert acht und ſiebentzig Rthl. 13. Gr. ſchuldig worden, wie er denn ſolche Poſten ſamt und ſonders hiermit eingeräumet vor richtig agnoſciret haben will, darnebſt wehmüthigſt zu erkennen gegeben, wie daß er, leyder! durch Machung böſer Schulden in Abnehmung ſeiner Nahrung gerathen, daß zu gäntzlicher Bezahlung ſeiner Herrn

Herrn Gläubiger ſein Vermögen nicht zureiche, dahero dieſelben um Erlaß und Dilation folgends angeſuchet; Als haben ſie ſich endlich ſo gütig erkläret, und mit gewiſſen Bedingen den Drittel an ihren vorhero ſpecificirten zu erlaſſen verwilliget, daferne er die Bezahlung der übrigen zwey Drittel in 5. Terminen zwiſchen dato und dem Michaelis-Marckte des 94. Jahres inclusivè jedesmahl richtig leiſten, auch ſein Ehe-Weib ihrer weiblichen Gerechtigkeiten gerichtlich renunciren, und mit ihrem Einbringen denen ſämtlichen Hochgeehrten Herren Creditoribus nachzuſtehen, ſich Rechts-beſtändiger Weiſe erklären wird, welches Herr Melindon mit ſchuldigem Dancke erkennet, und bey ausdrücklicher Verpfändung ſeines jetzigen und zukünfftigen Vermögens ſich Krafft dieſes verpflichtet, nach Abzug des Drittels 2492. Rthlr. 16. Gr. die übrigen zwey Drittel an 4985. Rthlr. in folgenden Terminen, als nächſtkünfftige Michael-Meſſe dieſes Jahres 907. Rthl. 16. Gr. ferner auf den Oſter- und Michaelis-Marckt 1700. jedesmahl 887. Rthl. in der Oſter- und Michaels-Meſſe 1701. ebener maſſen jedesmahl 997. Rthl. und zwar nach Wechſel-Recht, und mit Begebung aller Marckt- und andern Freyheiten in der erſten Marckt-Woche zu bezahlen, geſtalt denn dieſer Accord wider den Debitorn allenthalben die Würckung eines Wechſel-Briefs haben ſoll und mag, wider denſelben aller Orten und Enden, wo er nach der Verfälligkeit anzutreffen ſeyn wird, nach Wechſel-Recht verfahren werden, allermaſſen er zu dem Ende der Incompetentiæ fori und litis pendentis,

dentis, ob könte er nicht vor allen und jeden Gerichten, oder auch vor 2. zugleich belanget werden, wiſſentlich und wohlbedächtig renunciret, daferne er auch mit den geſetzten Terminen nicht richtig innen halten würde, ſollen die Herren Gläubiger an keinen Erlaß noch Friſt gebunden, ſondern gar wohl befugt ſeyn, die gantze Forderung nach Abzug deſſen, darauf bezahlet, vor voll und auf einmahl zu fordern; Geſtalt denn auch den Hochgeehrten Herrn Gläubigern bis zu ſolcher vollſtändigen Befriedigung die allbereit erhaltene Conventional- und andere Hypothecen, wie auch das durch angelegte Arreſta erlangte Pfand-Recht in ſo weit es vor gültig verbleiben ſoll. Hingegen wollen der Herrn Gläubiger, wenn der Debitor in allem nachkömmt, und anderer geſtalt nicht ihm ein frey ſicher Geleit, an allen Orten und Enden zu handeln und wandeln, die Schulden einzutreiben, und das ſeinige zu verrichten verſtattet, auch das Gewölbe und übriges Vermögen zu freyer ungehinderten Adminiſtration überlaſſen haben, ꝛc.

Und ich Concordia, deſſen Ehe-Weib, will Krafft dieſes mit Autorität und Vollwort meines gerichtlichen beſtätigten Curatoris in dieſe vorher ſpecificirte Schulden meines Ehe-Mannes, wie auch in die dißfalls verwilligten und erlangten Verpfändungen conſentiret, und mit meinem Einbringen ihnen jedesmahl nachzuſtehen, mich ausdrücklich erkläret haben, verzeihe mir darneben auf vorhergehende genugſame Erinnerung und deutliche Erklärung aller weiblichen Gerechtigkeiten, inſonderheit des Vellejaniſchen Rath-Schluſſes, welcher will, daß

daß kein Weib ſich vor den Mann verbürgen und verbinden könne, ingleichen der Authent. ſi qua mulier, ob müſte zuförderſt, daß ſolches zu meinem Nutzen angewendet, erwieſen werden, und dem Privilegio dotis, wie nicht weniger Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Conſtitution, ſo mir möchten zu ſtatten kommen, und zwar bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr mir GOtt helffe, bin auch erböthig, ſolche meine Verzicht vor E. E. Rath zu Leipzig gebührend zu wiederholen. Urkundlich iſt dieſer Vergleich von den Herrn Creditorn in Hameln den 30. May 1699. durch den Herrn Mevii durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen worden, von dem Debitore aber und deſſen Eheweibe und Curatorn in Leipzig ꝛc.

Das 23. Capitel.

Von der Zahlung, Delegation, Ceſſion, Novation, Acceptilation und Quittung.

§. 1.

Die Zahlung / Solutio, bemercket eine jedwede Gnugthuung und Befreyung von der Schuld, *l. 54. ff. de Solut. l. 47. & 176. ff. de V. S.* es mag nun ſolche auf den Schein oder wahrhafftig geſchehen ſeyn, gnug, wenn nur der Glaubiger befriediget worden. *l. 52. ff. de Solut.* Hier aber wird ſie eigentlich vor das dem Glaubiger gezahlte Geld genommen. *l. 49. pr. ff. eod. l. 67. ff. eod. B. Stryk. Sect. 4. cap. 1. §. 1.*

§. 2. Es

§. 2. Es hat aber der zahlende Schuldner wohl zu mercken: Daß er ſehe, **weme er zahlen ſoll?** Dann wann er Unmündigen und Minderjährigen zahlen will, muß er nicht allein der Vormünder und Curatorn Conſens, ſondern auch ein Decretum Judicis bey der Zahlung haben, wo er anders ſicher zahlen will, *l.* 12. *C. de Solut.* § 2. *J. per quas perſ. cuique acquir. l.* 25. *C. de Adm. Tut.* oder muß zu ſehen, daß das Geld in den Nutzen des Unmündigen oder Minderjährigen verwendet werde, auf welche Art er keines Decreti gebrauchet. *l.* 47. *§.* 1. *ff. de Solut. Dn. Stryk. c. l.* §. 2.

§. 3. Ebenermaſſen kan auch einem Procuratori das Geld gezahlet werden, wann er zuvor darzu ſpeciale Vollmacht hat, *l.* 12. *C. de Solut.* und muß das Mandatum in ſpecie auf die Zahlung gerichtet ſeyn, *l.* 86 *ff. eod.* oder es kan auch des Creditoris Creditori ſicher gezahlet werden, wo deſſen ſeine Schuld liquid *l* 49. *ff. eod l.* 6. *ff. de Dol. Except. Mev. P.* 3 *D.* 360. *n.* 3. Dahero hat man für den Glaubiger, daß ihme eintzig und alleine die Zahlung geſchehe, dieſe Cautel erdacht: **Es verſpricht** *Sempronius*, **die ihm geliehene hundert Rthl. niemand anders / als ſeinen Glaubiger Herrn** *Titio* **zu bezahlen / dergeſtalt / daß wann er auch gleich an** *Titii* **unſtreitige** *Creditores* **die Zahlung leiſten / und von denſelben die** *Ceſſiones* **erhalten ſolte / er dennoch von dieſer** *Obligation* **nicht befreyet ſeyn / noch einige** *Ceſſiones compenſando oppon*i**ren wolte.** *Stryk. c. l.* §. 3.

§. 4. Es kan auch ein anderer für den Schuldner zahlen, es mag nun ſelbiger ſolches haben

haben wollen oder nicht, *l. 49. ff. de Solut. l. 38. ff. de Neg. Geſt.* alſo, daß wenn auch der Glaubiger das Geld nicht annehmen wolte, er ſolches gerichtlich deponiren, und alſo der Tertius den Schuldner befreyen kan; *Schultz. de Oblat. cap. 2. n. 3.* doch hat derjenige, der für einen Schuldner zahlet, welcher die Zahlung nicht haben will, zuzuſehen, daß ihme die Actiones vom Glaubiger cediret werden, dann ſonſten er keine Action hat. *B. Stryk. c. l. §. 4.*

§. 5. Nechſt dieſen hat der Glaubiger nicht Urſache, Particular-Solution anzunehmen, *l. 9. C. de Solut.* und zwar wegen bevorſtehenden Incommoditäten. *l. 3. ff. Fam. Herciſc. Carpz. P. 2. C. 20. D. 13. & L. 5. Reſp. 99. n. 8.* Jedoch wird nach dem neueſten Reichs-Abſchiede denen Verarmeten das Beneficium Particularis Solutionis zugelaſſen. *Petr. Schultz. Diſp. de Solut. partic. c. 3. n. 12. ſeqq.* Wann unterſchiedliche Capitalia zuſammen geſchlagen werden, muß der Schuldner dahin ſehen, daß er ſich die Particular-Summen, woraus das gantze entſtehet, wohl benennen laſſe, auch dahin trachte, daß ihme particulariter zu zahlen erlaubet werde; *l. 41. §. 5. ff. de Uſur.* welchen der Creditor verbauen kan, ſo er ſich per Pactum verſprechen läſſet, daß alle obberührte Poſten in einer unzertrennten Summa und auf einem Brete gezahlet werden ſollen. *B. Stryk. c. l. §. 5.*

§. 6. Wann einem Gläubiger etwas anders gegeben werden will, hat er nicht Urſache, ſolches anzunehmen, *l. 2. §. 1. ff. ſi cert. pet. l. 16. C. de Solut.* es wäre denn, daß einer ad Beneficium Dationis in

solutum

ſolutum provocirte, *Nov. 4. cap. ult.* oder der Gläubiger wolt es annehmen, wobey er ſich, wann etwan ratione Evictionis ſich was ereignen ſolte, alle vorige Jura und Actiones cum omnibus clauſulis reſervirt haben wolte. *Stryk. c. l. §. 6.* Geſchiehet es nun, daß der Schuldner aus unterſchiedenen Urſachen dem Gläubiger verhafftet, ſo muß der Gläubiger, wenn etwas gezahlet wird, wohl exprimiren, worauf gezahlet worden. *l. 1. C. de Solut. l. 101. §. 1. ff. eod. B. Stryk. c. l. §. 7.*

§. 7. Wann der Glaubiger die Zahlung nicht annehmen will, kan ſich der Schuldner durch Darreichung oder Deponirung der Schuld-Poſt von der Obligation befreyen, *l. 9. C. de Solut. Carpz. L. 5. R. 100. Ant. Fab. Cod. L. 8. Tit. 30. Def. 6.* jedoch müſſen die Requiſita wohl in acht genommen werden, welche ſind, 1.) daß die Schuld realiter, 2.) gantz mit den Intereſſen, 3.) zu gelegener Zeit und Ort, 4.) in verſprochener und gültiger Reichs-Müntze offeriret werde. 5.) Daß der Glaubiger die Schuld anzunehmen recuſire. 6.) Daß er citirt werde zur Deponirung. 7.) Die Zahlung, Deponirung und Verſiegelung gerichtlich geſchehe, und 8. das Geld in depoſito hinterlaſſen werde. *l. 9. C. de ſolut. l. 19. C. de Uſur. Carpz. L. 5. R. 99. Stryk. c. c. §. 8.*

§. 8. Ebenermaſſen muß auch der Debitor vorſichtig ſeyn in Particular-Zahlung, ſo er vielleicht einige Exceptiones wider die Schuld hat; dann wann er ein Theil gezahlet, hat er die gantze Poſt agnoſciret. *Joh. Gothofr. Freyer. Tr. de Solut. c. 12. num. 15.* dahero wohl gethan, ſo man proteſtiret, daß man

durch Particular-Zahlung das gantze keineswweges agnoſciren wolte. *Stryk. c. l.* §. 9.

§. 9. Nach der Zahlung folget die Delegation, wann man an ſtatt ſeiner einen andern Schuldner beſtellet, *l.* 11. *ff. de Novat.* der die Zahlung leiſten muß. Doch hat der andere, ſo einen ſubſtituirt, in acht zu nehmen, daß die erſte Obligation erloſchen wird, *l.* 11. *ff. de Novat.* wobey dieſe Formul üblich: **Demnach mein** *Debitor Mevius* **wegen der von ihm** *prætendi***rten 100 Rthl. mir den** *Titium* **auf ſo hoch** *delegi***rt / und** *Titius* **auch ſolche** *Summa* **willig und gern zu bezahlen übernommen / ſo will ich hiermit** *Mevium* **der vorigen** *Obligation* **gäntzlich erlaſſen / und ihn ſolcher 100. Rthl. halber völlig** *quitti***ret haben / dergeſtalt / daß er nimmer von mir oder meinen Erben deshalb ſoll beſprochen werden.** *Stryk. cap.* 2. §. 1. & 2.

§. 10. Damit aber der Gläubiger keine Gefahr von dem delegirten Schuldner habe, iſt nöthig, daß er ſich reſervire, falls er von dem delegirten Schuldner keine Zahlung erhalten ſolte, daß er ſeinen Regreſs an debitori primo deleganti ſuchen wolte. *l.* 45. *§. 7. ff. Mandat. Dn. Stryk. c. c.* §. 3. Es muß auch der Delegatus darein willigen, ſonſt hat der Gläubiger ebenfalls Gefahr zu gewarten. *Stryk. c.* §. 4.

§. 11. Bey der Ceſſion einer Schuld iſt zu notiren, daß auch der Schuldner in die Ceſſion conſentire, und alſo beſtehet dieſe, wann nur nicht ſolche an einen **Gewaltigen** oder **Stärckern** geſchiehet, welches den Verluſt der Schuld nach ſich ziehet. *.. C. ne liceat potent. Stryk. c. c.* §. 5.

§. 12.

§. 12. Nechſt dieſen iſt auch offenbar, daß nicht eben der Abtreter einer Schuld einen reichen Schuldner abtrete, das iſt, er præſtirt eine Schuld, die gewiß und richtig, nicht aber gut. *l. c. ff. de hæredit. vel. act. vend. Carpz. p. 2. C. 34. D. 27.* Dahero der andere auch begehre, daß er ihme die Schuld gewähre, *Brunnemann. ad d. l. 4* und dieſe Gewehrſchafft muß auf jede Zeit geleiſtet werden. *B. Stryk. c. c. §. 6. & 7.* Muß auch ſolche Ceſſion gleich dem Schuldner kund gethan werden. *Stryk. c. l. §. 8.*

§. 13. Ferner iſt auch anzumercken, daß man nicht in Legem Anaſtaſianam impingire, welches ſo viel bedeutet, daß der andere, als Ceſſionarius nicht mehr fordern kan, als er ſelbſt für die Schuld gegeben. *l. 22. & 23. C. Mandat.* Dahero dieſen vorzubauen, man die Schuld ſchencke, oder man überlaſſe die Schuld-Poſt halb vor baar Geld, halb aber auf Credit, oder laſſe in Præſenz einiger Zeugen das Geld überzahlen; Und da zuweilen die Zahlung auf den Schein geſchehen kan, thut man wohl, daß man dem Ceſſionario ein Eyd zuſchiebe. *B. Stryk. c. l. §. 11. & 12.* Es wäre denn auch, daß ein Debitum liquidum abgetreten würde, auf welche Art dieſer Lex Anaſtaſiana ceſſiret, oder daß die Schuld an Zahlunge gegeben worden wäre. *B. Stryk. c. l. §. 13. & 14.*

§. 14. Die Requiſita bey einer Ceſſion aber ſind nach Sachſen-Recht, *Deciſ. Elect. 28.* 1.) daß der Wehrt nicht unter die Helffte ſey, 2.) daß die Ceſſion geſchehe gerichtlich, 3.) daß man, wie viel? beſtimme, 4.) die Urſache der Schuld berühre, und 5.) das Geld dafür zahle.

§. 15. Muß der Ceſſionarius nicht zufrieden ſeyn, daß ihme die Obligation überlieffert werde, ſondern er muß auch nach einem ſpeciali Ceſſionis Inſtrumento trachten. *Styk. alleg. l. c.* §. 18.

§. 16. Bey der Novation iſt zu erinnern, daß der vorige Contract gäntzlich caſſiret und annulliret werden muß. *l. fin. C. de Novat.* Doch kan auch ſolche geſchehen, daß die Pfande und Bürgen verbleiben müſſen, *l. 11. §. 1. ff. de pignor. act. l. 15. ff. de Novat. Stryk. c. 3. §. 1.*

§. 17. Pactum liberatorium hat heutiges Tages gleiche Krafft mit der Acceptilation; Dann ſo bald einer ſeine Meynung in Remittirung der Schuld darleget, ſo bald iſt die Acceptilation mit vorhanden. *Stryk. c. l.* §. 2.

§. 18. Bey der Quittung, Apocha, iſt zu mercken, daß ſolche, ſo ſie der Glaubiger geſtellet, innerhalb 30. Tagen erloſchen iſt; Wo aber der Schuldner, iſt ihme 2. Jahr vergönſtiget. *B. Stryk. c. l.* §. 3. Und iſt ſonſt die Quittung entweder general, welche ſich auf alles erſtrecket, jedoch aber nicht auf dasjenige, woran man nicht gedacht. *l. 35. ff. de Pact. Weſenb. P. 2. Conſ. 74. n. 66.* oder ſpecial, worinnen man ſpeciale Meldung der Schuld thun muß. *B. Stryk. c. l.* §. 4. & 5.

§. 19. Ebenermaſſen iſt zu beobachten, daß wenn etwan eine Quittung ſchon ausgefertiget worden, ſolche aber verlohren gangen, man ſetze: **Daß im Fall die bereits über dieſe Poſt ausgeſtellte Quittung ſich wieder finden würde/ ſelbe hiermit** *caſſi***ret und** *annulli***ret ſeyn ſolle.**

Sind

Sind aber vorhergegangene Particular-Quittungen vorhanden, und folget eine General-Quittung, ſetzet man: **Daß die vorhero ertheilte** *Special*-**Quittung durch dieſe** *General*-**Quittung ſollen** *caſſi***ret und** *annulli***ret ſeyn.** Sind auch etwa noch Retardaten zurück, ſetzet man: **Es wäre** *Sempronius* **wegen dieſes Jahres Zinß** *quitti***ret und zugleich die annoch zuvor verſeſſene Zinſen** *reſervi***ret.** *Dn. Stryk. c. c.* §. 6. & 7. Oder, **man habe heute** *dato* **eines Jahres Zinß auf Rechnung bezahlet.** Wann aber der Glaubiger nicht ſchreiben kan, kan ein anderer ſolche Quittung auf ſein Begehren ſchreiben, jedoch iſt wohl gethan, ſo man ſolche mit drey Zeugen Nahmen beſtärcken oder dieſe von einem Notario zu Pappier bringen, oder ſich eine gerichtliche Quittung geben läſſet. *Dn. Stryk. c. c.* §. 8.

§. 20. Die Gegen-Quittungen, Antapochæ, ſind auch ſehr nützlich. *l* 19. *C. de Fid. Inſtrum.* Z. E. Wann in Abweſenheit einiger Zeugen der Creditor dem Schuldner Geld gezahlet hätte, und er kan eine Gegen-Quittung, daß die Intereſſen gezahlet wären, zeigen, ſo ceſſiret die Exceptio non numeratæ pecuniæ, oder ſie dienet darzu, daß der Creditor beweiſen kan, die Præſcription ſey interrumpiret, oder wenn einer den Canonem Emphyteuticum bezahlet und darüber eine Gegen-Quittung gegeben hätte, ſo kan hernach nicht negiret werden, daß das Guth ein Emphyteuticum ſey. *B. Stryk. c. c.* §. 9.

§. 21. Endlichen müſſen auch **Zeugen** bey der Zahlung ſeyn, anders entſtehen viele Difficultäten

täten daraus. *B. Stryk. c. l.* §. 11. Oder es geſchiehet auch zuweilen, daß die Obligation zu Grunde gehet; Dahero ſehr nöthig iſt ein Mortifications-Schein.

Mortifications-Schein.

Demnach bey allhieſiger Fürſtl. Ober-Steuer-Einnahme die beyden Adelichen Gebrüdere, Hector von Sala und Achilles von Cala, vermittelſt eingerichteter Schrifft, bittliche Nachſuchunge gethan, ihnen gegen behörigen Schein aus hieſigen Landſchaffts-Archiv entweder die Original-Obligation oder vidimirte Copia davon nebſt den Fürſtl. Conſens und darzu behörigen Urkunden und Quittung wegen der in An. 1702. &c. Tit. Herrn Obriſten Menelao von Cairo aſſignirt geweſenen 8000. Rthl. Kriegs-Gelder zu ihrem Behuf auszuſtellen und mitzutheilen; So hätte man zwar ſothanen Geſuch ſo billig als willig deferiren wollen. Alldieweil aber bey der An. 1704 allhier zu Nara entſtandenen groſſen Kriegs-Unruhe dieſelbige ſamt aller Zugehör, nebſt andern noch vieler Landſchaffts-Urkunden, aufm Rath-Hauſe, allwo ſie in einem beſondern Kaſten wohl verwahret geſtanden, mit entwendet worden; ſo iſt unmöglich geweſen, ob Adels beſagten Gebrüdern hierunter deren Erſuchen nach zu gratificiren; Gleichwohl aber und inzwiſchen atteſtiren wir hiermit durch unſere Hand und Siegel, daß, wie allſchon angeführet, ſolche Obligation in Originali ſamt aller Zugehör mit weggeführet und uns entkommen iſt. Geſchehen ꝛc.

Mor-

Mortifications-Schein.

Ich Hector urkunde und bekenne, daß Colandes 400. Rthlr. von mir in Winteriſchen Sachen contra denen Sömmeriſchen von etlichen Jahren empfangen und in depoſitum genommen, nunmehro aber deſſen Gevollmächtigten Herrn D. Papiniani zugeſtellet, und ſeinen Schein, den er mir deßwegen gegeben, zurück gefordert; nachdem ich aber ſolchen verlohren und jetzo nicht finden kan, als mortificire ich ihn, daß er nicht gelten ſoll, da er ſolte wiederum gefunden werden, ſondern todt und null ſeyn, und Colandes zu treuen Händen eingelieffert werden. Urkundlich habe ich dieſe Mortification eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Petſchafft bekräfftiget. So geſchehen zu Nealdon den 2. Mart. 1714.

(L. S.) Hector, mppr.

Formul einer *Aſſignation.*

Die Fürſtl. Sächſ. Renth-Cammer zu N. wolle hierauf dem Bürgemeiſter Herrn N. N. allhier, für unterſchiedliche und überlaſſene Cram-Waaren ein tauſend fünffhundert und eilff Reichs-Thaler zwantzig Groſchen und acht Pfennige von unſern Nachſchuß-Geldern bezahlen, und künfftig mit dieſem und N. Quittung belegen. Signatum.

N. Hertzog zu N.

(L. S.)

Quittung.

Daß von Fürſtl. Sächſ. hochlöblichen Renth-Cammer zu F. auf beſchehene Hoch-Fürſtl. Aſſignation obgedachte ein tauſend fünff hundert und eilff

Reichsthaler zwantzig Groſchen und acht Pfennin-
ge mir Endes-Benannten richtig bezahlet worden, wird hiermit quittirend bekennet. Geſchehen, ꝛc.

(L. S.)

N. N.

Eine andere *Formul* **einer** *Aſſignation.*

Wir N N. Graf zu N. und N. Herrn zu N. hiermit thun kund und bekennen: Demnach wir Herrn N. N. Handelsmann zu Franckfurth, acht hundert Reichsthaler ſchuldig; als wollen wir ihn an unſere Renth-Cammer zu N. dergeſtalt angewieſen haben, daß er ſolche acht hundert Reichs-Thaler einheben und darüber quittiren möge, wormit wir belegen laſſen. Zu Urkund deſſen haben wir dieſe Aſſignation unter unſer Hand-Secret und Unterſchrifft von uns geſtellet. So geſchehen zu N. den N. N. Anno N.

(L. S)

N. N. Graf zu N.

Quittung.

Daß von Hoch-Gräfl. N. Renth Cammer zu N. auf vorhergehende Hoch-Gräfl. N. Aſſignation mir die darinnen benahmte acht hundert Rthlr. bezahlet worden, wird hiermit bekennet und darüber quittiret. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

(L. S.)

N. N.

Formul **einer** *Ceſſion.*

Ich N. von N. zu N. vor mich und meine Erben Krafft dieſes urkunde und bekenne: Demnach ich (Tit.) Herrn N. von N. N. mit ſechshundert

Gülden

Gülden Meißniſcher Wehrung verglichener Schuld anheiſchig worden, und aber ſolche baar zu bezahlen nicht vermag, gleichwohl bey meinem Schwager (Tit.) Herrn N. von N. ſo viel beſtändiger Weiſe zu fordern habe; als will ich obgedachten Herrn von N. darmit an bemeldten meinen Schwager ſolchergeſtalt angewieſen haben, daß er ſolche ſechs hundert Gülden empfangen, darüber quittiren, und damit als ſeinem Eigenthum ſchalten und walten möge, zu dem Ende ich ihm mein Jus und Action übergeben, die Original-Obligation von N. Anno N. = = ausgeantwortet, und deswegen genugſame Gewehrſchafft zu leiſten verſprochen, auch mit Verzicht der Exceptionis rei non ſic ſed aliter geſtæ, ſimulati Contractus, doli mali, erroris, cujuscunque læſionis, wie auch legis Anaſtaſianæ und dergleichen, mich hieran alles Anſpruchs begeben haben will, alles treulich, ſonder Argeliſt und Gefährde. Zu Urkund deſſen ich dieſe Ceſſion nicht allein eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, ſondern auch das Fürſtl. Sächſ. wohllöbl. Amt zu N. gebührend erſuchet, ſelbige Gerichts-wegen zu confirmiren, welches es auch alſo mit Vordruckung des Fürſtl. Amts-Secret und gewöhnlichen Unterſchrifft alſo geſchehen bekennet, jedoch daß es denſelben und Beamten ohne Schaden ſey. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

(L. S.)

Fürſtl. N. Amt daſelbſt.
N. N.

Formul einer Quittung über erborgtes Geld.

Daß mir Endes Benannten von meinem lieben Gevatter obige funffzehen Gülden neben den Zinſen wiederum danckbarlich bezahlet, wird hiermit bekennet und darüber quittiret, zu dem Ende ihm dieſe Handſchrifft wieder ausgeantwortet worden. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

N. N.

Formul einer *General*-Quittung über empfangene Kauff-Gelder.

Wir N. N. aus der N. in ehelicher Vormundſchafft meines Ehe-Weibes N. N. und N. N. von N. in ehelicher und Kriegiſcher Vormundſchafft meines Ehe-Weibes N. N. Krafft dieſes urkunden und bekennen, demnach unſer Schwager weiland N. N. Innwohner zu N. ſeel. unſern Ehe-Weibern wegen des erkaufften und von unſern Schwieger-Vater Herrn N. N. ſeel herrührenden Bauer-Guths zu N. laut Vergleichs- und Kauf-Briefs ſub dato den N. Monaths N. Anno N. vierhundert und funffzig leichte Gülden = = = der dreyhundert Reichsthaler auf Angab und Tage-Zeiten zu bezahlen ſchuldig worden, dieſelbige auch theils von bemeldten unſern Schwager, theils deſſen Wittiben und deren jetzigen Ehe-Manne N. N. zu N. nunmehro richtig und vollſtändig bezahlet worden; Als thun wir vor uns und im Nahmen unſerer Ehe-Weiber gedachten unſers verſtorbenen Schwagers N. hinterlaſſene Wittwe und Erben der vierhundert und funfftzig leichte Gülden, oder drey-

dreyhundert Reichs-Thaler mit Verzicht der Exception nicht ausgezahlten oder empfangenen Geldes, Item, als wäre ein Irrthum in der Rechnung, oder Betrug vorgangen, und dergleichen, nebſt Aushändigung des Original - Vergleichs und Kauff-Briefs in beſter Form Rechtens hiermit quittiren, mit Verſprechen, an offtgenannten unſers Schwagers Wittiben und Erben und dem erkaufften Bauer-Guth nun und nimmermehr etwas weiters zu ſuchen, geſtalt wir uns deswegen alles Anſpruchs begeben haben, alles treulich ſonder Gefährde. Zu Urkund deſſen haben wir nicht allein dieſe Haupt-Quittung eigenhändig unterſchrieben, ſondern auch den Hoch-Adelichen N.N. Gerichts-Haltern Herrn N.N. gebührend erſuchet, ſolche mit ſeiner Unterſchrifft und Petſchafft zu bekräfftigen, welches er auch alſo geſchehen bekennet, jedoch dem Hoch-Adelichen Gericht, ihm und den Seinigen ohne Schaden und Nachtheil. So geſchehen zu N. den N. Anno N.

(L. S.)

Hoch-Adel. N. Gericht daſelbſt,
N. N. N.

Formul einer *Ceſſion.*

Ich Endes-Unterſchriebener urkunde und bekenne, wie daß vor 2. Jahren ich mein damahliges in Lindenau gehabtes Guth Clauß Rittern verkaufft, auch jetztgedachter Kauffer mir an Tage-Zeiten 400. Gülden Capital, als Michael-Marckt 98. bis 1702. jedesmahl 100. Gülden, und zwar nebſt dem auf jeden Termin verfallenen Intereſſe

3. pro

3 pro cento gerechnete Zinſen, ſchuldig blieben, Herr Melin mir aber überhaupt und durch den Bogen 355. Gülden baares Geld zu geben, und dagegen von dem Kauffer die Particular-Solution der Tag-Zeiten Capital und Intereſſe zu erwarten verſprochen. Wann ich denn ſolches ſein Anerbieten mir zuträglich befunden, und mit Einwilligung meines Curatoris, Herrn Mevii, acceptiret, und angeregte 355. Gülden baar ausgezahlt empfangen; Als quittire ich nicht allein nebſt meinem jetztermeldten Herrn Curatore über dem Empfang derſelben mit ausdrücklicher Verzeihung der Ausflucht des nicht baar ausgezahlten noch empfangenen Geldes, ſondern cedire ihm auch Krafft dieſes obige 4. Tage-Zeiten an Capital und Intereſſe cum omni Jure & Actione tam directa, quam utili, inſonderheit das mir auf dem Guthe vorbehaltene und verſchriebene Unterpfands-Recht, wie auch das Privilegium, ſonſten rückſtändigen Tage-Zeiten in Rechten zu gute geordnet, dergeſtalt und alſo, daß er nunmehro ſolche ihm cedirte und abgetretene 400. Gülden Capital nebſt den verſchriebenen Intereſſe, von dem Debitore Clauß Rittern, oder deſſen Erben und Beſitzern des Guths zu Lindenau ohne mein und der Meinigen Eintrag und Hinderniß zur Güte und Recht einheben, darüber quittiren, nach Belieben andern hinwiederum cediren, und damit als ſeinem wohlerlangtem Eigenthume ſchalten und walten möge. Allermaſſen ich auch dasjenige, was den Calculum überſteiget, in Anſehen, daß er einzele Bezahlung erwarten, auch wohl gar Mühe und Un-

Unkoſten aufwenden müſſe, woferne der Debitor ſich ſäumig erweiſen wolle, Krafft dieſes ihm wohlbedächtig zu ſeiner Ergetzlichkeit verehret, darneben der rechtlichen Ausflüchten der betrüglichen Uberredung, Verletzung, Irrthum in Rechnen, und allen andern, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, wiſſentlich renunciret haben will. Urkundlich ꝛc. ꝛc.

Formul eines *Ceſſion*-Scheins.

Demnach Herr Curd Meiſel 2118. Reichs-Thaler 12. Groſchen 2. Pf. Capital, und 1080. Rthlr. 2. Gr. Intereſſe und Unkoſten, vermöge Vergleichs de dato den 2. Julii 1677. bey Herr Michael zu Olberchen zu fordern gehabt, dieſer auch damahls in Abſchlag der Zinſen 1000. fl. Fränckiſch à 20. Gr. oder 833. Rthlr. 8. Gr. mit welchen ihm der Herr Cornelius zu Waltersdorff verhafftet geweſen, an Herrn Curd Meiſel auf gewiſſe Maſſe überwieſen; nachgehends auch unter dem dato den 30. Novembris 1682. Olberchen die Obligation renoviret, und das Capital wieder auf 6. Jahr verſetzet worden, und endlich Hanß Toffeln in der Theilung zugefallen, ſelbige aber wider die Michaeliſche und Cornelianiſche Erben die Klage fortzuſetzen und zu verfahren nicht beliebet; Als hat heute dato dieſe Forderung cum omni Jure & Actione tam directa quam utili, inſonderheit cum Jure regreſſus an die Oemiſchen Herren Erben, an Capital und Zinſen an (Tit.) Herrn Joſeph Urleben gegen Erlegung 400. Rthl.

Rthlr. baares Geld cediret und abgetreten. Und weil ernannter Herr Urbelen die Summa ausgezahlet; als quittiret er denſelben über den Empfang cum renunciatione exceptionis non numeratæ Pecuniæ, übergibt ihm die Michaeliſche und Cornelianiſche Obligationes über 2118. Rthlr. 12. Gr. in originali de dato Olberchen den 30. Novembris 1672. und kan geſchehen laſſen, daß derſelbe zur Güte und Recht ſolche Oehmiſche Forderung einhebe, und darüber quittire, andern hinwiederum cedire, auch allenthalben damit, als ſeinen wohlerlangten Eigenthume, ſchalten und walten möge; Jedoch bedinget Herr Hanß Toffel hierbey dieſes ausdrücklich, daß er zu keiner Eviction weder Nomine Veritatis noch Bonitatis, weder wider die von Michaeliſchen noch die Cornelianiſchen gehalten ſeyn wolle. Urkundlich iſt dieſe Ceſſion von dem Herrn Cedenten durch eigenhändige Unterſchrifft und Siegel vollzogen worden, und ſoll ſelbige dem Churfürſtl. Sächſiſchen Crãyß-Amtmanne allhier zur Confirmation fürgetragen werden, ꝛc. ꝛc.

Quittung.

Ich Endes-Benannter urkunde und bekenne, daß mir mein vielgeliebter Herr Schwieger-Vater Caſimirus in Gegenwart des zu Ende unterſchriebenen Notarii und des hierzu erbethenen Zeugen heutiges Tages nicht allein die in der Ehe-Stifftung unter dem dato den 29. Aprilis des nächſtverwichenen Jahres verſprochene Ehe-Gelder an 600. Rthl. baar und in einer unzertrennten Summa aus-

ausgezahlet, ſondern ich auch die auf unſere Hochzeit gewandte Unkoſten, ſo ſich nach geſchehener Rechnung auf 129. Rthlr. 12. Gr. 6. Pf. belauffen, als Ehe-Geld angenommen, und die völlige Hochzeit-Geſchencke an 108. Rthlr. worunter meiner Ehe-Liebſten, Roſilis, die Helffte gebühret hätte, vor mich zuſammen behalten; quittire dannenhero ſowohl über den Empfang der baar ausgezahlten 600. Rthlr. und die Helffte des Hochzeit-Geſchencks an 104. Rthl. als auch über die Hochzeit-Koſten, derer 192. Rthlr. 17. Gr. und 6. Pf zuſammen über 896. Rthl. 17. Gr. 6. Pf. ſage ꝛc. eingebrachtes Heyrath-Guth, und ſtehe dahero meiner Ehe-Liebſten dieſer 896. Rthlr. 17. Gr. 6. Pf. wegen in meinen ſämtlichen jetzigen und zukünfftigen Vermögen Innhalts unſerer Sächſiſchen Rechte des perſönlichen Vorzug-Rechts nebſt der Verpfändung zu, ꝛc. Sign. &c.

Das 24. Capitel.

Von Teſtamenten, Codicillen, Legaten, Fideicommiſſen und andern letzten Willen.

§. 1.

WAs und wie vielerley ein Teſtament ſey? iſt ſchon oben im **erſten Theil** *cap.* 1. §. 58. *& ſeqq.* dieſes unſers Notarii Erwehnung geſchehen; Hier ſind alſo nur die nöthigen Cautelen zu betrachten. Vornemlich aber hat man

wohl

wohl die Solennitäten *in Ord. Not. Maxim. Imp. de Anno* 1512. zu ponderiren.

§. 2. Es finden ſich aber bey einem Teſtamento unterſchiedene Cautelen, ſo theils ſehr **nothwendig**/ und von welcher willen, ſo ſie unterlaſſen werden, ein Teſtament zu Grunde gehet, als die Einſetzung eines oder mehr Erben, theils **nützliche**/ als die Clauſula Codicillaris, theils **überflüßige**/ worunter *D. Stryk. Tract. de Cautel. Teſtam. cap.* 2. §. 5. *& ſeqq.* mitrechnet die Anruffung GOTTes, Meldung der Sterblichkeit, die Befehlung der Seele in GOTTes Hand, den Leib aber der allgemeinen Mutter der Erden, erbare Begräbniß, daß der Teſtator zwar bey ſchwacher Leibs-Conſtitution, jedennoch aber bey geſunder Vernunfft dieſen letzten Willen aufgerichtet, item, daß der Teſtator dieſem ſeinem letzten Willen von niemand darzu beredet noch gebethen, ſondern frey und ungezwungen entworffen, item, zu Zeiten am Ende die Clauſula Codicillaris; Desgleichen, daß man ſich vorbehält, das Teſtament zu ändern, wolle das vorige Teſtament revociren; Wiewohl nicht undienlich iſt, ſo man auch dieſe beobachtet, allermaſſen Cautela abundans non nocet.

§. 3. Es hat auch ein Notarius wohl zu betrachten, daß alle Teſtamenta machen können, welche in Rechten nicht verhindert und verbothen, wohin dann gehöret 1.) ein toller und raſender, *l* 40. *ff. de R. J.* 2.) blöder oder alberner Menſch, *l.* 17. *ff. qui Teſt. fac. poſſ.* es wäre denn, daß ſolches nachlieſſe. *l.* 9. *C. eod.* 3.) Ein gantz betrunckener, *Reuſn. Vol.* I. *p.* 2. *c.* 12. *n.* 3. 4.) ein zorniger, *l.* 48.

ff. de

ff. de R. J. Dn. Lauterb. Comp. Jur. t. qui Teſtam. fac. poſſ. p. m. 483. *& ſeqq.* 5.) Ein Unmündiger, §. 1. *J. quib. non eſt permiſſ. fac. Teſt.* 6.) Tauber und ſtummer von Natur, nach denen Römiſchen Rechten; Heutiges Tages iſt dieſerwegen keine Difficultät, *l.* 10. *C. qui Teſt. fac. poſſ.* wie dann jetzo ein Blinder, wann nur der 8te Zeuge adhibiret wird, teſtiren kan. 7.) Knechte, *l.* 32. *ff. de R. J.* und ein vom Feinde Gefangener de Jure Romano, weilen ſie keine Römiſche Bürger waren, welches aber bey uns Chriſten heutiges Tages ceſſiret. 8.) Verurtheilte, *l.* 1. *ff. ad L. Falcid.* 9) Auf eine Inſul Relegirte, *l.* 27. §. 1. *ff. de Pœn.* Welchen heutiges Tages die in die Acht erklärte gleich ſind. *Carpz. P.* 3. *q.* 10. *n.* 26. *Lauterb. c.* 1. *p. m.* 484. 10.) Der Sohn unter väterlicher Gewalt, *l.* 6. *ff. qui Teſtam. fac. poſſ.* es wäre denn, daß er im Kriege oder mit Studiren etwas erworben hätte, *pr. J. quib non perm. fac.* 11.) Verſchwender, *l.* 8. *ff. qui teſt. fac. poſſ.* 12.) Ketzer, *Auth. Credentes C. de Hæretic.* 13.) Vom wahren Glauben Abgefallene, *l.* 3. *C. de Apoſtat.* 14.) Hexen und Unholde, ſo mit dem Teuffel ſich verbunden, *Richter. P.* 1. *Dec.* 57. *n.* 11. 15.) Offenbare Wucherer, *C. f. de Uſufr. in* 6. 16.) Wegen eines Paßquills Verurtheilte, *l.* 10. §. *f. ff. qui teſt. fac. poſſ.* 17.) Mönche, *Auth. ingreſſi C. de S. S. Eccl. B. Stryk. c. c.* 15. und dergleichen.

§. 4. Bey der Inſinuation eines letzten Willens iſt zu notiren, daß wann ſolcher dem Landes-Fürſten oder dem Richter überlieffert wird, es wenige Solennitäten bedarff, ſondern es hat der Teſtator nur zu betrachten, daß er bitte oder bit-

ten laſſe, es möchte dieſer ſein letzter Wille aufgenommen werden, wobey noch wohl zu mercken, daß man ſich einen Gegenſchein oder Recognition oder Recipiſſe wegen der Inſinuation geben laſſe, wobey zwey Zeugen nöthig, *Dn. Stryk. Caut. Teſt. cap.* 7. und kan dieſe Inſinuation auch in Ferien geſchehen. *Dn. Stryk. c. c.* §. 33. Ja es kan auch die Inſinuation zu Hauſe verrichtet werden, vornemlich, wann der Teſtator ſehr hart darnieder lieget. *B. Stryk. c. l.* §. 34.

§. 5. Beym Teſtamento eines Soldatens, weilen ſolches privilegiatum iſt, und keine Solennitäten erfordert, iſt nöthig, daß 1.) einer würcklich ein Soldat ſey, 2.) daß er im Solde ſtehe, und in der Schlacht begriffen iſt, *B. Stryk. Caut. Teſt. cap.* 9. §. 3. & 4. ein anders iſt, wann der Soldat in Winter-Quartieren oder Zelte oder in Beſatzung lieget, da er Jure communi, wie ein anderer, teſtiren muß, wo dann alle Solennitäten müſſen beobachtet werden.

§. 6. Nechſt dieſen folget auch die Diſpoſitio Parentum inter Liberos, ſo ebenfalls privilegirt, doch muß auch hier Inſtitutio wohl beobachtet, *Dn. Stryk. de Tr. cap.* 10. §. 10. und dann ſolches von Eltern ſelbſten oder durch einen Bevollmächtigten unterſchrieben, auch ſollen in dieſen keine Abbreviaturen oder Ziffern, welche nicht zu verſtehen ſind, gebrauchet werden. *Dn. Stryk. d. Tr. c. l.* §. 15. Iſt aber die Diſpoſitio von einem Notario verfertiget, iſt wohl gethan, daß der Teſtator ſolche ſelbſt unterſchreibe mit dieſen Worten: **Ich *Mevius* bekenne hierdurch / daß die-**

ſes

ſes vorſtehende mein endlicher und letzter Willeſey und ich ſolches von meinen Kindern gehalten haben will.

§. 7. Nach dieſen folget auch das Teſtamentum tempore peſtis conditum, ſo in contagieuſen Zeiten verfertiget wird, welches ebenfalls unter die Privilegirten mitgerechnet wird, und werden die Solennitäten nicht alle beobachtet, dann hier 2. Zeugen gnug. *B. Stryk. c. c.* § 3.

§. 8. Uber dieſes findet ſich auch das Teſtamentum ad pias cauſas, worinnen Inſtitutio hæredis und 2. bis 3. Zeugen erfordert werden. *B. Stryk. cap.* 12. §. 4. & 5.

§. 9. Unter die privilegirten Teſtamenta wird auch eines Bauren letzter Wille mit gezogen, worzu 5. Zeugen adhibiret werden, *B. Stryk. c.* 13. §. 1. es kan auch wohl ſolcher gerichtlich teſtiren, da er denn dergleichen nicht nöthig hat. *Stryk. c. l.* §. 20. An etlichen Orten pfleget man auch den Pfarrer und 2. Zeugen darzu zu nehmen. *Stryk. c. c.* §. 25.

§. 10. Dieſen vorigen wird annoch annumeriret der gemachte letzte Wille auf der Straſſe oder aufn Schiff, wo man ſo viel Zeugen zu Zeiten nicht haben kan. *Stryk. cap.* 14.

§. 11. Nun folgen die andere Teſtamenta, wo dann die äuſſerliche Form wohl zu mercken iſt, wie ſolche *in Conſtit. Max. de anno* 1512. §. 24. & *ſeqq.* ſtehet; da denn wohl zuzuſehen iſt, daß ein letzter Wille uno Contextu verfertiget werde. *Stryk. c.* 15. §. 2. iſt auch wenig daran gelegen, in welcher Sprache ſolche verfertiget wird. *Stryk. c. c.* §. 4.

Es gebrauchen ſich auch einige dieſer Cautel, daß ſich der Teſtator zu Ende aller Blätter unterſchreibet. Nach dieſen hat auch ein Notarius wegen der Zeugen zu obſerviren, daß ſolche erbethen werden möchten, und können ſolche auch ſetzen: *Sempronius*, **als inſonderheit hierzu erbethener** *teſtamentari*ſ**cher Zeuge**/ bey Verſieglung aber iſt zu ſetzen: **In Ermangelung meines Petſchaffts habe ich mit des** *Titii Signet* **geſiegelt.**

§. 12. Beym innerlichen Form eines letzten Willens iſt zu mercken die Einſetzung der Erben, *Stryk. c.* 16. §. 1. und wo Kinder zu inſtituiren ſind, muß auch derjenigen, ſo noch möchten gebohren werden, gedacht werden. *Stryk. c. c.* §. 5. Wie denn auch der Legitimæ oder Pflicht-Theils Meldung geſchehen kan, mehrers iſt zu ſehen beym *Strykio c. c.* §. 6.

§. 13. Denen Kindern iſt nothwendig die Legitima, ſie mögen reich oder arm ſeyn, zu hinterlaſſen, *B. Stryk. c.* 17. §. 3. wie denn auch ſolche die Kinder ihren Eltern oder andere Aſcendenten in Legitima einſetzen müſſen. *Stryk. c. c.* §. 18.

§. 14. Es iſt aber das Pflicht-Theil der Dritte, oder wenn der Kinder oder auch Kindes-Kinder 5. oder mehr ſind, der halbe Theil, ſo den Kindern und Eltern aus der Erbſchafft nothwendig gebühret, *B. Stryk. c.* 17. §. 20. iſt auch ſolches nicht zu graviren oder zu beſchweren; Wiewohl auch hier, wann ſolches Pflicht-Theil mit Legaten gravirt, die Falcidia Statt hat, wo aber mit Fideicommiſſis, die quarta Trebellianica Stadt findet; beſſer aber geſchiehet es durch die Enterbung und pupillarem ſubſtitutionem oder Affter-Erb-Einſetzung

tzung der Unmündigen, wenn nemlich der Teſtator befürchtet, es möchten ſeine Kinder, ehe ſie die Erbſchafft antreten oder mündig werden, mit Tode abgehen, daß er an ſtatt derſelben einen andern zum Erben einſetzet, und gleichſam denen Unmündigen einen letzten Willen machet, oder quaſi pupillarem ſeu exemplarem, wann denen blöden und nicht wohl klugen Kindern andere ſubſtituiret werden, oder vulgarem, ſo ſowohl den Mündigen als den Unmündigen die Subſtitution geſchiehet; als z. E. **Wann dieſer nicht Erbe wird / ſoll jener Erbe ſeyn.**

§. 15. Die Enterbung iſt eine Ausſchlieſſung von der Erbſchafft, da dann alle Urſachen zu bemercken ſind, deren in Betracht der Kinder ſind 14. als: 1.) Wann der Sohn die Eltern geſchlagen, 2.) wann er ſie gröblich injuriret, 3.) wann er ſie eines Laſters bezüchtiget, ausgenommen in Crimine Læſæ Majeſtatis, 4.) wann er ein Hexer wird, oder mit denen Unholden umgehet, 5.) wann er die Eltern umzubringen getrachtet, 6.) wann er den Beyſchlaff mit der Stieff-Mutter oder des Vaters Concubina exerciret, 7.) wann er die Eltern liederlicher Weiſe um das Ihrige gebracht, 8.) wann der Sohn die gefangenen Eltern aus dem Kercker nicht erlöſen wollen, 9. wann er die Eltern zu teſtiren verbothen, 10.) wann er ſich zu denen Narren, Comödianten und andern liederlichen Geſinde geſellet, 11.) wann die Tochter die von den Eltern vorgeſchlagene Ehe abgeſchlagen, und ſich eines liederlichen Lebens befliſſen, 12.) wann die Kinder ihre raſende Eltern verlaſſen, 13.) wann

ſie die gefangene Eltern nicht von der Gefangenſchafft befreyen, und 14.) wann die Kinder Ketzer werden; worunter aber die in Heil. Römiſ. Reich drey gedultete Religionen nicht zu verſtehen. *Dn. Ludovici* Doctr. *ff. t. de Lib. & Poſthum. Hered. Inſtit. vel Exhered.* §. 2. Ebenermaſſen können auch die Kinder ihre Eltern von den Nachlaß ausſchlieſſen, wobey denn dieſe Urſachen zu ponderiren, 1.) wann die Eltern ihre Kinder eines öffentlichen Laſters beſchuldiget, 2.) wenn ſie ſolche mit Gifft oder anderer Art zu fällen gedacht, 3.) wenn der Vater mit der Schnur, oder bey des Sohns Concubin geſchlaffen, 4.) wenn ſie ihre Kinder zu teſtiren verbothen, 5.) wenn der Vater der Mutter oder die Mutter dem Vater nach dem Leben getrachtet, 6.) wenn ſie ihre raſende oder 7.) gefangene Kinder verlaſſen, 8.) wenn die Eltern von der wahren Religion abtrünnig werden. *Dn. Ludov. c. l.* §. 3. Es können auch die Brüder aus dieſen Urſachen, als 1.) wenn einer dem andern getrachtet nach dem Leben, 2.) ſeiner Famæ, und 3.) ihm die gröſte Gefahr anthun wollen, excludirt werden. *Dn. Ludov. c. c.* §. 4. *B. Stryk Caut. Teſt. cap.* 19.

§. 16. Was ein Legatum ſey, iſt aus I. Th. *cap.* 1. §. 72. zu erlernen, die Requiſita oder Solennia ſind 1.) 5. Zeugen, *l. f.* 1. §. *f. C. de Codic.* und muß 2.) alles uno contextu geſchehen, welches zu verſtehen, wenn ein Codicill verfertiget worden, wo aber Legata in einen Teſtament hinterlaſſen werden, werden auch die Solennia Teſtamentorum in acht genommen. *B. Stryk. c.* 20. §. 6. Und

weilen

welien zuweilen Legata auch beſchweret werden, und dahero zu beſorgen, daß der Erbe ſich der Falcidia oder vierten Theil bedienen möchte, ſo kan der Teſtator ſolches verbiethen.

§. 17. Beym Fideicommiſs iſt zu mercken, daß ſolches entweder iſt univerſale oder particulare; jenes concernirt bald die gantze Erbſchafft, bald ein Stücke daraus, ſo der Fideicommiſs-Erbe reſtituiren muß; dieſes aber iſt den Legatis gleich gemacht. *B. Stryk. c.* 21. §. 5. Und iſt auch hier zu mercken, daß bona feudalia nicht fideicommittirt werden können, ſie wären denn abſolute & ſimpliciter hæreditaria. Nechſt dieſen iſt auch ein ſolenne Inventarium nöthig, it. auch die Cautio; wer ein mehrers ſuchen will, kan *B. Stryk. Caut. Teſt. cap.* 21. *Membr.* 1. & 2. nachſchlagen.

§. 18. In einem Codicillo wird 1.) erfordert unitas actus, 2.) 5. Zeugen, *l. f. §. f. C. de Codicill.* es können auch hier Weiber zeugen, und müſſen ſich die Zeugen unterſchreiben. *B. Stryk. cap.* 23.

§. 19. Desgleichen findet ſich auch ſowohl in Teſtamenten als Codicillen die ſehr übliche Clauſula Codicillaris, ſo in dieſen Formalibus von denen Notarien angehänget wird: **Dafern dieſes mein** *Teſtament*, (*Diſpoſitio* **oder letzten Willens Verordnung) nicht gelten möchte/ als ein zierliches** *Teſtament*, **ſo will ich doch/ daß es gelten ſolle als ein** *Fideicommiſs*, *Legat*, **oder ſonſt anderer zu Recht beſtändiger letzter Wille.** Wobey zu mercken, daß ſie zu Zeiten ſetzen: *Donation* **unter Lebendigen und aufm Todes-Fall**; iſt aber falſch, weiln dieſe die Anwe-

ſenheit, Annehmung und Bedanckung des Donatarii erfordert. *Dn. Ludovici Doct. Pand. tit. de Jure Codicill.* §. 5.

§. 20. Letzlichen iſt zu beobachten, daß ein letzter Wille bis an die Todes-Stund annoch verändert werden kan. *l.* 12. *ff. de Legat.* 3. *l.* 78. *ff. de Condit. & Dem.* Dahero auch die Pacta um zukünfftiger Erbſchafft improbirt ſind. *L. f. C. de Pact. B. Stryk. c.* 24. §. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Ja es kan auch ein Teſtament durch einen Poſthumum aufgehoben werden, oder wenn der Teſtator in die Acht erkläret, oder wenn ein ander Teſtament gemachet wird, wann nur das letzte auch alle Solennitäten hat, und vollkommen iſt; jedoch iſt auch ein Caſus, da das erſte gültig, wann der Teſtator durch Betrug oder Beredung darzu verleitet worden, *B. Stryk. cap.* 24. § 52. Wann nun ein Teſtament wegfället, fallen auch die Legata mit weg. *B. Stryk. c. c.* §. 16.

Diſpoſition eines letzten Willens.

Im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit ſey hiermit zu wiſſen und kund: Demnach ich Cornificius, E. E. Raths allhier verordneter Stadt-Schreiber, mich meiner Sterblichkeit erinnert, habe ich zuförderſt zu GOTT mich gewendet, bey Jhm durch CHRJSTUM Vergebung der Sünden geſucht, und weil ich anietzo an Jhn glaube, auch durch Hülffe des H. Geiſtes bis an mein Ende dabey verbleiben werde, wird der Allerhöchſte meine Seele in ſeine Hände einſchlieſſen, und am jüngſten Tage nebſt allen Glaubigen mit

mit dem Leibe wieder vereinigen, und der ewigen Seeligkeit theilhafftig machen, den Leib aber ſollen meine untengeſetzten Erben, Chriſtlichen Gebrauch nach, zur Erden beſtatten. So viel meine Verlaſſenſchafft anlanget, von beweg- als unbeweglichen, jetzigen und zukünfftigen, liegend- und fahrenden Güthern, auſſenſtehenden Juribus und Actionibus, nichts davon ausgeſchloſſen, ſondern alles, wie es von meinen Eltern und Groß-Eltern ererbet, erworben, und durch ziemendes Haußhalten erlanget, und nach meinem Abſterben von mir verlaſſen werden wird, hierzu will ich Krafft dieſes mein Ehe-Weib Lucretiam, welche mich Zeit unſers geführten Ehe-Standes aufrichtig gemeynet, dergleichen ich auch ferner, ſo lange wir noch beyſammen leben werden, zu ihr mich verſehe, zu meiner eintzigen Erbin ernennet und eingeſetzet haben, jedoch dergeſtalt, daß ſie die zu Gonnewitz liegende Immobilia auſſer der äuſſerſten Noth nicht veräuſſern, ſondern pfleglich nützen und gebrauchen wolle; Daferne aber gedachtes mein Ehe-Weib, welcher GOTT das Leben lange friſten wolle, nach deſſen gnädigen Willen nach mir nicht lange leben würde, ſo thue ich zu dem, was von meiner Verlaſſenſchafft ſich alsdenn noch finden ſolte, zu 2. 3tel derſelben, weil ſie mit ihrem 3tel, als tertia ſtatutaria, ſelbſt zu ſchalten hat, meinen Bruder Balthaſar zu Taucha, oder auf deſſen Todes-Fall ſeine alsdenn noch lebende leibliche Kinder, wie auch meiner Schweſter Eleonoren, Herrn Laurentii zu Oſchatz Weibes, und meines mittlern Bru-

ders Paulens ſeel. beyderſeits Kinder, nahmentlich Heinrich und Brigitten, jedoch nur diejenigen, welche alsdenn noch am Leben ſeyn möchten, in ſtirpes zu gleichen Theilen, ihr meiner Frau, als inſtituirter Erbin, ſubſtituiren, dergeſtalt, daß ſie mein Ehe-Weib, oder da es bey ihrem Leben nicht geſchehe, ihre ſubſtituirten Erben von meiner Verlaſſenſchafft folgende Legata abſtatten ſollen, als: 800. Rthlr. der Schule zu St. Thomas, welche ich ihr von den 1000. Rthlr. ſo Herr Behrenfeld laut ſeiner Hand-Schrifft vom 3. April 1697. von mir erborget, dermaſſen legire und beſcheide, daß daraus ein Capital gemacht, auch beſtändig erhalten, und vor die Zinſe ſo viel Tiſche, als zureichet, jährlich am Tage Johannis Baptiſtæ, und des darauf folgenden Tages, nothdürfftig geſpeiſet; (und dagegen an gedachten Johannis-Tage darauf vor meinem Hauſe eine Mottete geſungen werden ſoll) und da ſolches Legatum, wo es hingeleget, länger zu behalten Bedencken getragen wird, ſoll es auf ein ander ſicher Unterpfand gebracht, und ehe ſolches geſchehen, mein in- oder ſubſtituirten Erben das Capital zu tradiren, nicht ſchuldig ſeyn, indeſſen ſollen die Zinſen davon, daferne alsdenn die 1000. Rthlr. bey denen Mattheſiſchen Erben annoch verzinſet werden, ad tempora publicationis Teſtamenti dem Capital accreſciren, ꝛc.

Wie nun dieſes mein beſtändiger, wohlbedächtiger und letzter Wille, Meynung und teſtamentliche Verordnung iſt; alſo will ich auch, daß nach meinem Tode von allen Intereſſenten, und

zwar

zwar bey Straffe des wieder erſetzenden Antheils, ſo er ſonſt auf alle Fälle hieraus zu gewarten, ſteiff, feſte und unverbrüchlich darob halten, im geringſten nichts darwider vorgenommen, noch erreget werden ſoll. Maſſen ich alle und jede Obrigkeit, wohin dieſes gelangen möchte, reſp. unterthänigſt-gehorſamſt, und gebührend erſuche und bitte, die Gehorſamen hierbey zu ſchützen und zu handhaben. Da auch dieſer mein letzter Wille, welchen ich allezeit zu ändern oder zu caſſiren und aufzuheben, mir frey vorbehalte, nicht als ein zierlich Teſtament gehalten oder beſtehen ſolte; ſo will ich doch, daß es als ein Codicill, Fideicommiſſ. oder andere gemeine Verordnung, oder wie es ſonſt zu Recht am beſtändigſten ſey, oder beſtehen kan, gehalten werden ſoll, ita, ut valeat omni meliori modo, quo valere poteſt ac debet. Urkundlich habe ich dieſes mein Teſtament und letzten Willen auf dieſe 2. Blätter ſelbſt verfaſſet, eigenhändig geſchrieben und unterſchrieben, und mit meinem Petſchafft bekräfftiget, und denen löblichen Stadt-Gerichten allhier übergeben, ſo viel an ihnen, denſelben zu exequiren, und darüber zu halten. Geſchehen Leipzig ꝛc.

Teſtamentum Reciprocum.

Im Nahmen der Hoch-Heiligen Dreyfaltigkeit. Ich Hans Müller und ich Catharina ſein Weib, erinnern uns aus der H. Schrifft und Erfahrung, daß alle Menſchen ſterblich ſind, und unfehlbar die Schuld der Natur bezahlen müſſen,

und

und daß die Zeit des Todes ungewiß ſey, und ſich dahero gebühre, zu ſeinem Abſchiede ſich ſtündlich gefaſt zu machen, darneben bey Zeiten und guten Verſtande wegen ſeines Vermögens gewiſſe Verordnung zu thun, damit er vergewiſſert ſey, daß nach ſeinem Tode in der Succeſſion unter ſeinen Freunden aller Streit vermieden, und ſeine Güther mit des Allerhöchſten Seegen an diejenigen, denen er ſie gönnet, gebracht werden; Deswegen wir Ehe-Leuthe, weil wir beyderſeits zu hohem Alter kommen, und ohne Leibes-Erben ſeyn, und ohne dieſe die Welt geſeegnen werden, bey uns unſere Sterblichkeit wohl erwogen, und uns zum Tode bereitet, dabey aber vor nöthig erachtet, unter uns ein Teſtamentum Reciprocum aufzuſetzen, damit der überlebende Ehe-Gatte gewiß ſeyn möchte, weſſen er ſich wegen deſſen nechſte Freunde zu verhalten, und guten Frieden haben mögen. Anfangs aber befehlen wir unſere Seelen dem Allmächtigen, nicht zweifflende, ſie werden bey unſerm Abſchiede in ſeine H. Hände aufgenommen, und zur Seeligkeit gebracht werden; Unſere Leiber aber befehlen wir der Erden, davon ſie genommen, und ordnen bey denenſelben, daß der überlebende Ehe-Gatte den verſtorbenen Cörper Chriſtl. Gebrauch nach ehrlich ſoll begraben laſſen; Und daß eben dergleichen Verfügung nach des Uberlebenden Tode bey denen, ſo den eingeſetzten Erben möge gethan werden, glauben auch gewiß, daß die Cörper mit der Seele am jüngſten Tage wieder werden vereiniget werden; Die Verlaſſenſchafft belangend aller Güther, beweg-

und unbeweglich, auſſenſtehenden Schulden, Recht und Gerechtigkeiten, nichts ausgeſchloſſen, ſetze ich Hanß Müller zu dieſen allen zu meinen eintzigen und allgemeinen Erben ein mein Weib Catharinen, welche mir jederzeit alle Liebe und Treue erwieſen, mir beygeſtanden, und mich gepfleget, wie auch treu bis an meinen Tod verbleiben wird; Soll aus ſolchen Urſachen niemand ſie etwas zu geben ſchuldig ſeyn, darzu ich ihr reichen Seegen wünſche, dergeſtalt, daß ſie daſſelbe bis an ihr ſeelig Ende mit guter Geſundheit beſitzen und genieſſen möge; jedoch behalte ich mir vor, an ein und andere Perſon auſſer dieſen meinen letzten Willen Legata zu verordnen, und wann ich unter meiner Hand und Siegel dergleichen würde hinterlaſſen, und bey der löblichen Univerſität dieſes mein Teſtament, oder ſonſt bey andern Gerichten hinterlaſſen und niederlegen ſolte, ſolch Codicill und Verordnung allerdings, als wann es dieſem Teſtament einverleibet wäre, mit ausdrücklichen Worten kräfftig, und mein Weib, als meine eingeſetzte Erbin, ſoll ſchuldig ſeyn, ſich darnach zu achten, und die Legata denen Legatariis meiner Verordnung nach abzuſtatten, deſſen ich mich auch zu ihr verſehe; Aber dieſe Legata ſollen von mir alſo eingerichtet werden, daß mein Weib, als meine Erbin, mein Hauß, welches ohne Schulden, und nebſt demſelben noch hierzu 3000. fl. vor einiger Abſtattung der Legaten zu ihrem Unterhalt von den Legatis unvermindert verbleiben ſollen. Sollen demnach die Legata die Ubermaſſe über das bezahlte Hauß, und die 3000. fl. am Gelde oder auſ-

ſen-

ſenſtehenden Schulden allein angehen, und von demſelben allererſt bezahlet werden, und hiermit ſoll dieſe meine reſervirte Verordnung unter meiner Hand gerichtlich hinterleget, bey meinem Tode von mir aufgerichtet, nicht vorhanden ſeyn, ſo verbleibet meinem Weibe, als eingeſetzter Erbin, alles billig. Da ich auch nach dieſen meinen aufgerichteten Teſtament an unbeweglichen Gűthern noch was an mich erkauffen möchte, ſo ſollen ſolche Gűther, wie ich ſie gekaufft, meinem Weibe auf Abſchlag der 300. fl. verbleiben, und die Ubermaſſe mit baarem Gelde, oder auſſenſtehenden Schulden (im Fall ich legiren werde) erſetzet werden, ſonſten, ſo keine Legata verordnet, verbleibet es ihr alles; Dieſes iſt nun Hanß Műllers letzter Wille und Meynung, ꝛc.

Hanß Műller.

So viel nun meine, Catharina Műllerin, Verlaſſenſchafft anbelanget, zu derſelben, ſie ſey beweglich oder unbeweglich, auſſenſtehenden Schulden, Rechten und Gerechtigkeiten, oder wie ſie ſonſt Nahmen haben mögen, davon gantz nichts ausgeſchloſſen, ſetze ich zu meinen einigen Erben ein meinen Mann, Herrn Hanß Műller, und darum, dieweil er in unſerm bishero in das 34. Jahr geführten Eheſtande mich geliebet, und alle Treu erwieſen, wie einem Chriſtlichen Ehe-Manne ſeinem Weibe zu leiſten zuſtehet, mich auch wohl verſorget, ernähret, und dieſes Vertrauens zu ihm lebe, daß er bis an mein Ende mich alſo lieben,

Wohl-

Wohlthaten erweiſen, verſorgen, ernähren und treulich meynen werde, weswegen ich ihm mein gantzes Vermögen, ſo viel ich deſſen bey meinem ſeel. Abſchied verlaſſen werde, von Hertzen gerne gönne, und thue ihm hiermit GOttes Seegen, alle Wohlfahrt und gute Geſundheit, daß er deſſen bis an ſein ſeel. Ende genieſſen möge, hertzlich wünſchen, jedoch ſollen von meinem Ehe-Manne und von mir eingeſetzten Erben, von meinem Vermögen nachfolgende Legata abgetragen werden: ꝛc. ꝛc.

Dieſes iſt alſo Catharinen, Herrn Hanß Müllers Ehe-Weibes letzter Wille, ꝛc.

Catharina Müllerin.

Und da dieſer unſer beyder Ehe-Leute letzter Wille und Teſtamentum reciprocum, als ein ordentlicher letzter Wille, nicht gelten wolte, ſo ſoll er gelten als ein Codicill, oder ſonſt ein anderer letzter Wille, wie ſolcher in Recht oder nach Gelegenheit gelten kan, und thun wir auch hiermit im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit beſchlieſſen, und wollen ſolchen unſern letzten Willen, weil derſelbe ein Teſtamentum Judiciale ſeyn ſoll, eheſtens der löblichen Univerſität fürtragen, und bitten, daß ſolcher möge angenommen werden, zu denen Actis publicis geleget, und bis eins von uns beyden Todes verfähret, verwahrlich beygeleget, und hernach auf des Uberlebenden Begehren publiciret, und darüber gehalten werden, ꝛc. wie wir denn die löbliche Univerſität zum Schutz-Herrn und Executorn dieſes unſers Teſtam. hiermit wollen fleißig erſuchet und gebethen haben.

Zu

Zu Urkund haben wir uns beyde Ehe-Leute zu Ende eigenhändig unterſchrieben, wie auch unſere Namen auf jedes Blat geſchrieben, und dieſen unſern letzten Willen in einen reinen Bogen eingemachet, auswendig mit einer ſchwartz ſeidenen Schnur eingebunden, auf zwey Seiten an drey Orten mit meinen Hanß Müllers Petſchafft zugeſigelt, und dieſem jetzigen Rectori Magnifico und ſeinen Herren Aſſeſſoribus bey der löblichen Univerſität allhier eingehändiget, ꝛc. So geſchehen Leipzig den 30. Martii 1700.

Hanß Müller.
Catharina Müllerin.

Formul eines gerichtlichen *Teſtamenti*.

Im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit ſey hiermit kund und zu wiſſen, demnach mir der Allerhöchſte Eliſabethen Vogelin, gebohrne Seyffartin, Herrn Tobias Vogels allhier ſeel. hinterlaſſenen Wittwe, nicht allein ein ehrlich Alter verliehen, ſondern auch mit ziemlicher Leibs-Schwachheit nach ſeinem H. Willen heimgeſuchet, überdiß ich auch nichts gewiſſers als einen ſeeligen Tod zu hoffen, die Stunde deſſelben aber gantz ungewiß iſt, als habe ich dahero, und weil mir der Höchſte keine Kinder am Leben gelaſſen, bey mir beſchloſſen, ein Teſtament und letzten Willen, wie ichs mit meiner Verlaſſenſchafft nach meinem Tode gehalten haben will, zu ſtifften und aufzurichten; Und befehl ich meine Seele, wenn ſie vom Leibe ſcheiden wird, dem Allerhöchſten, den verblichenen Leib aber ſollen meine hernach geſetzten Erben ehrlich zur

Erden

Erden beſtatten laſſen. So viel aber mein zeitliches Vermögen betrifft, will ich Krafft dieſes zu meinem eintzigen Erben meiner gantzen Verlaſſenſchafft, be-weg- und unbeweglichen, jetzigen und zukünfftigen, liegenden und fahrenden Güthern, auſſenſtehenden Schulden, juribus & actionibus, nichts ausgeſchloſ-ſen, ſondern alles, wie ich es mehrentheils vor mei-nem ſeel. Ehe-Herrn oder ſonſten ererbet, oder nach meinem ſeeligen Abſterben nach mir verlaſſen werde, Herrn Volckmari Götzens allhier ehelichen Hauß-Frau, Chriſtinen, gebohrnen Schützens, und derſel-ben mit ihm inſtehender Ehe erzeugeten Kindern, nahmentlich George Martin und Anna, unberedet und ungezwungen, aus gutem freyen Willen ernen-net und eingeſetzt haben, dergeſtalt und alſo, daß die-ſelbe pro rata und zu gleichen Theilen, ſich obberühr-ter meiner gantzen Verlaſſenſchafft alſobald nach meinem Tode anmaſſen, einnehmen, ſelbige erb- und eigenthümlich haben, behalten, und damit ihres Ge-fallens gantz frey und ungehindert jederzeit ſchalten und walten ſolle, könne oder möge.

Daferne aber nach des Allerhöchſten Willen ob-erwehnte Frau Chriſtina oder ihre mitberührte Kin-der, ingeſamt meinen Tod nicht erleben würden, ſollen ſodann die Uberlebenden, es ſey derer viel oder wenig, meine Verlaſſenſchafft allein haben und behalten, und ſie alſo unter- und gegeneinander ſub-ſtituiret ſeyn und bleiben, jedoch ſollen meine jetzt-ernannte Univerſal-Erben aus meiner Verlaſſen-ſchafft folgende Legata hernach benannten Perſonen auszurichten verbunden ſeyn: nemlich 1. weil die

Kirche zu St. Thomas hiebevor auf meinem Hauſe 400. Rthl. Capital ſamt aufgelauffenen Zinſen prætendiren wollen, damit aber beſtändig nicht fort kommen können, ich hingegen nicht gerne ſehe, daß gedachte Kirche des Capitals halber Schaden leiden möchte, als verordne ich hiermit, daß meine Erben ermeldter Kirche 400. Rthl. als ein Legatum abſtatten ſollen, dagegen aber ſoll die Kirche aller fernern Anſprüche an mein Hauß und Vermögen ſich gantz verzeihen und begeben, und darüber auch meine Erben auf Capital und Zinſen beſtändig quittiren, ledig und loß zehlen. In Entſtehung und Verweigerung dieſes aber ſollen meine Erben zu Abſtattung dieſer 400. Rthl. nicht verbunden ſeyn. Dieſes iſt alſo mein Teſtament und letzter Wille, welchen ich nach meinen ſeeligen Hintritt ſteiff, feſt und unverbrüchlich gehalten und demſelben allerdings nachgelebet wiſſen will. Da auch dieſer mein letzter Wille nicht als ein zierlich Teſtament gelten und erkannt werden ſolte, will ich doch, daß es als ein Codicill, Fideicommiſſum, Donatio M. C. oder andere gemeine Verordnung, oder wie es zu Recht am kräfftigſten ſeyn und beſtehen kan, geachtet und gehalten werden ſolte, ita, ut valeat omni meliori modo, quo valere poteſt ac debet &c. Und nachdem ich vor dieſem allbereit ein Teſtament aufgerichtet, und bey der löblichen Univerſität allhier hinterleget, als will ich ſelbiges hiermit und in Krafft dieſes gäntzlich caſſiret und aufgehoben haben, auch ſolches förderlich wieder abfordern laſ-

ſen,

ſen, und da gleich die würckliche Abforderung nicht erfolgete, ſoll doch ſolches unkräfftig und ungültig ſeyn, ſondern es bey meinem obigen letzten Willen einig und allein jederzeit allenthalben verbleiben, und demſelben allerdings nachgelebet werden. Zu Urkund habe ich dieſes zu Pappier zu bringen verſchaffet, und ſelbiges nach beſchehener deutlichen Vorleſung auf allen Seiten, und zu Ende eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem Petſchaffte bekräfftiget, will auch ſolches denen löblichen Stadt-Gerichten allhier, damit es ein gerichtlicher letzter Wille ſey, übergeben, und beydes die löbliche Univerſität, als ermeldte Stadt-Gerichte, denſelben zu exequiren und darüber zu halten ehrenfreundlich erſuchet und gebethen haben. So geſchehen ꝛc.

Formul eines *Teſtaments.*

Im Nahmen der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit, Amen.

Ich Octavia hiermit urkunde und bekenne; demnach ich mir zu Gemüthe geführet und inniglich erwogen, daß alle Menſchen dem zeitlichen Tod unterworffen, und nichts gewiſſers als derſelbe, nichts aber ungewiſſers als deſſen Zeit und Stunde ꝛc. Als habe ich mit zeitlichen Rath bey annoch guter Vernunfft und völligem Verſtande bey mir beſchloſſen, eine gewiſſe Diſpoſition und letzten Willen meiner zeitlichen Haabſchafft aufzurichten, maſſen ich auch ſolchen hiermit und in Krafft dieſes in allerbeſter Form und Maaße, wie ſolches zu Rechte am allerbeſtändigſten geſchehen

ſolle, kan oder mag, mit allen zu Recht erforderten Clauſulen nachfolgender geſtalt verordne, thue, und zwar Anfangs befehle ich meine arme Seele, nachdem dieſelbe von meinem Leibe abſcheiden wird, GOTT dem allmächtigen Vater, der ſie erſchaffen, Chriſto JEſu, der ſie mit ſeinem koſtbaren Blut erkaufft und erlöſet hat, GOtt dem Heiligen Geiſt, der ſie in der Tauffe geheiliget hat; Meinen Leib aber will ich, daß derſelbe Chriſtlicher Ordnung und Catholiſchen Gebrauch nach in der Jungfräulichen Kloſter-Kirchen Novi Operis, und wo es möglich ſeyn kan, bey meiner allſchon da ruhenden lieben Schweſter N. möge zur Erden beſtattet, und bis zu allgemeiner Auferſtehung beygeſetzet werde. Zweytens legire ich obbeſagten ꝛc. Drittens ꝛc. Viertens ꝛc. Fünfftens ꝛc. Weiln aber einen jeden Teſtaments Hauptſtück und Grundfeſt iſt, unius aut plurium hæredum Inſtitutio; Als ernenne, inſtituire und verordne ich zu meinen rechtmäßig ungezweiffelten Teſtaments-Erben, beſter Krafft Rechtens, meine liebe Schweſter ꝛc. der- und ſolchergeſtalt, daß, was nach abgetragenen Eingangs geſetzten Legaten ſowohl an beweg- als unbeweglichen Güthern, Aeckern, Weinberger, Erb-Zinſen, Zinß-Häuſern, baaren Gelde, Hauß-Geräthe, ꝛc. wie ſolche Nahmen haben möchten und könten, und in Looß-Zettuln befindlich ſeyn, annoch übrig und von mir hinterlaſſen wird, ſolches in ſieben gleiche Theile, und alſo in Capita vertheilet, und ein jeder meiner eingeſetzten Erben ein Theil haben, und meiner in beſten gedencken ſolten. Jedoch privilegire auch zum

Voraus, und beſcheide ich meiner N. ꝛc. allen meinen Geſchmuck, ſowohl an Koſtbarkeiten, wie ſolche befindlich und benahmſet werden möchten, als auch meine Kleider ꝛc. So fern auch, nach Göttlichen Gnaden-reichen Willen, obeneingeſetzte meine Schweſter annoch mit einer Leibes-Frucht geſeegnet und erfreuet, ſie aber dennoch aus dieſer Sterblichkeit nach Göttlichen Willen abgeſondert würde, ſo ſoll ihre Erb-Portion nicht denen andern Kindern zuwachſen, ſondern auf dieſes jüngſtgebohrne allein verfallen, ſo aber auch dieſes mit Tode abgienge, dieſe Portion denen noch übrigen N. Kindern allein zukommen. Und weil ich mich mit meinem lieben Ehe-Herrn N. wegen N. ſchon abgefunden; als hat es auch hierbey ſein Bewenden, und ſoll alſo ungeändert verbleiben. Letztlich ſo will ich, daß ſofern diß mein Teſtament und letzter Wille nicht als ein zierlich Teſtament in ſcriptis gelten und Krafft haben ſolle, es dennoch als ein Codicill, Donatio mortis cauſa, vel alio quovis meliori, quo fieri poteſt modo, valere debeat, und will mir hierbey expreſſe ſolches nach meinen Willen zu ändern, vermehren, mindern, auch gar aufzuheben, vorbehalten und bedungen haben.

Urkundlich, und damit ſolchem allein deſto beſſere und kräfftigere Folge geleiſtet werde, ſo habe dieſes mein Teſtamentum und letzten Willen in gegenwärtige Schrifft verfaſſen laſſen, und nachdem ſolches von Wort zu Wort Leſende meine Intention und Willen erreichet zu haben befunden, in Beyſeyn derer von mir hierzu abſonderlich requirirten Churfürſtl. Herren Gerichts-Beamten, benebſt den

Actuario, mit meiner eigenen Hand unterſchrieben und mit meinem Petſchafft bekräfftiget, und ſolches obbemeldten Gerichts-Beamten gleichfalls zu unterſchreiben gebethen, und zu dem Ende zugeſtellet, daß ſie ſolch mein Teſtament denen Churfürſtl. und Hochlöbl. Weltl. Stadt-Gerichten ad Acta übergeben möchten, ſelbige anbey als Executores dieſes meines Teſtaments dienſt-freundlich erſuchende darob zu ſeyn, daß allen deren enthaltenen Articulis buchſtäblich nachgelebet werden möge. Wormit ich denn dieſen meinen letzten Willen, wie angefangen, alſo auch im Nahmen der Heiligſten Dreyfaltigkeit beſchloſſen. So geſchehen Erffurth den 1. Jul. An. 1704.

(L. S) Octavia.

Formul Diſpoſitionis inter liberos.

Im Nahmen der Heil. Hochgelobten Dreyfaltigkeit, Amen.

Demnach ich N. Tit. Herrn N. Pfarrers zu N. ſeel. hinterlaſſene Wittib anjetzo zu N. wohnhafftig, bey meinem hohen Alter, (bevor Göttlicher Allmacht Danck abſtatte) auch meiner Sterblichkeit erinnere, und wie es nach meinem Tode mit meiner wenigen Verlaſſenſchafft gehalten werden ſolle; Als habe ich aus freyen Willen ungezwungen und ungedrungen gegenwärtiges Teſtament in der allerbeſtändigſten Form und Maaß Rechtens, wie ſolches am kräfftigſten geſchehen kan und mag, vernünfftig und mit gutem Bedacht beſchloſſen und verordnet, mit herrlicher Bedingung, daß ich dieſen letzten Willen alſo unverbrüchlich

lich gehalten haben will, alſo und dergeſtalt, daß über Zuverſicht aus Mangelung einiger Solennitäten, oder ſonſt es nicht als ein ſolenne Teſtamentum geachtet werden, daß es doch alsdann und auf dem Fall zum wenigſten als ein Codicill und Geſchenck und Ubergabe aufm Todes-Fall, als eine Diſpoſitio inter liberos oder ander letzter Wille, wie derſelbige zu Recht Nahmen haben mag, kräfftig und beſtändig ſeyn und bleiben ſolle. Befehle demnach anfänglich und zum erſten meine durch den bittern Tod und Roſin-farbes Blut meines Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti theuer erlöſete Seele, wann dieſelbe nach GOttes Willen von meinem ſterblichen Leibe abſcheiden wird, mit demüthigen reuenden Hertzen gantz treulich in die Hand GOTTes meines lieben himmliſchen Vaters. 2.) Begehre ich, daß meine unten geſetzte Erben, meinen ſterblichen Leib nach Abſcheidung der Seelen, nach Chriſtlicher Ordnung und hieſiger Gewohnheit, beſchicken und zur Erden beſtätigen laſſen ſollen; und weil 3.) hæredis Inſtitutio Fundamentum Teſtamenti iſt, ſo will ich meinen Sohn N. N. Pfarr-Subſtituten zu N. dann meiner Tochter N. N. Kind, Nahmens N. N. ſo ſie mit N. N. Pfarrern zu N. erzeuget, und endlich meines verſtorbenen Sohns N. N. Pfarrern zu N. erzeuget, ſeel. zwey hinterlaſſene Kinder N. N. und N. N. zu meinen Erben inſtituiret und eingeſetzet haben, ſolchergeſtalt und alſo, daß ſie nach meinem Tode die Erbſchafft den dreyen Stämmen nach in drey gleiche Theil theilen, und

mein Sohn N. einen Theil, meiner Tochter N. N. Kind den andern Theil, und meines Sohns N. N. hinterlaſſene zwey Kinder den dritten Theil empfangen und nehmen ſollen. Da auch 4.) meiner Tochter N. Kind, Nahmens N. N. in ſeinen unmündigen Jahren oder ſonſten ohne Leibes-Erben dahin ſterben würde, in ſolchem Fall ſoll es mit ſeiner Portion meinem Sohn N. oder nach ſeinem Tode ſein Weib oder Kinder, und meines Sohns N. zwey Kinder beerbfällen, daß ſie ſolche Portiones den Stämmen nach in zwey gleiche Theile theilen und nehmen ſollen, maſſen denn ich ſelbige Titulo honorabili Inſtitutionis inſtituiret haben will. Solte ſich auch 5.) nach GOTTes Willen begeben, daß meines Sohns N. N. ein oder das andere Kind ſterben ſolte, ſo ſoll eines das andere beerbfällen, und wenn ſie alle beyde ſterben, ſollen ſie mit ihrer Portion meinen Sohn N. N. und nach ſeinem Tode ſeine Kinder, und wenn keine Kinder vorhanden, ſein Weib, wie auch meiner Tochter N. Kind N. N. auf die Helffte, und deren Mutter meines Sohns N. N. hinterlaſſene Wittwe auf die andere Helffte beerbfällen, maſſen ich ſie ebenfalls Titulo honorabili Inſtitutionis ſubſtituiret haben will. Nechſt dieſem iſt 6.) auch mein Wille, daß nach meinem Tode meinen Kindes-Kindern Vormünder beſtätiget werden möchten, die ihnen alles zu Gelde und Capitalien machen, und alle Baarſchafften gegen gewöhnliche Verzinſung an gewiſſe Orte, ausleihen, den Zinß hiervon den Eltern, ſo lange es ſich gebühret,

zuſtel-

zuſtellen, und den unmündigen Kindern zum beſten das Capital in ſalvo erhalten möchten.

Dieſen meinen letzten Willen will ich ſteiff und feſt gehalten haben, mit dieſer Verwarnung, da ein oder der andere Erbe, oder ein ander in ihren Nahmen ſich darwider legen ſolte, ſolcher ſeiner Erbſchafft bis auf die Legitimam nur zum Erben eingeſetzet haben. Alles treulich ſonder Gefährde ꝛc.

Urkundlich habe ich ſolches Teſtament auf allen Blättern mit meinem Nahmen und nebſt meinem Curatore (Tit.) Herrn N. eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch Herrn N. N. Notarium Publicum Cæſareum requiriret und gebethen, daß er nebenſt denen hierzu erbethenen Zeugen ſolches Teſtament eigenhändig unterſchreiben und beſiegeln, der Notarius auch ſolches mit ſeinem Notariat-Signet bezeichnen wollen. So geſchehen zu N. den N. Monath Anno N.

(L. S.) meine Hand. (L. S.) N. N. Curat. nom.
(L. S.) N. N. (L S.) N. N.
(L. S.) N. N. (L. S.) N. N.

Demnach Frau N N. als Teſtatricin mich Endes unterſchriebenen Käyſerl. geſchwohrnen Notarium requiriret und gebethen, ſolch ihr Teſtament und letzten Willen, nebenſt denen hierzu erbethenen Zeugen zu ſubſcribiren, und zu beſiegeln, und dann ich nebſt denen Zeugen ſelbſt aus ihren Munde gehöret und vernommen, daß dieſes ihr letzter Wille und Meynung ſey; als habe ich neben denen Zeugen ihren Suchen und Bitten deferiret,

und ſolch ihr Teſtament auf Bitt und Anhalten in uno contextu unterſchrieben und beſiegelt, daß hieran kein Zweiffel, und zu mehrer Beglaubigung deſſen mein Notariat-Signet vorgedruckt. So geſchehen zu N. den N. Monat An. N.

(L. S.)

Formula eines Teſtaments zwiſchen Eheleuten in Schrifften verfaſſet.

Im Nahmen der Heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit männiglichen, daß im Jahr Chriſti nach unſers Herrn und Heylandes Gebuhrt N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Groß-mächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. w. (tot. Tit. wie bey der erſten Formul zu erſehen,) Donnerſtags den = = Monaths, N. Vormittage um 2. Uhr die beyden Eheleute, Nahmens Herr N. N. gebohrne N. durch N. N. mich erſuchen laſſen, mich in ihr Hauß am Marckt zu begeben, und zwar in der unterſten Wohn-Stuben, ſobalden erſchienen, ſie beyde mir und denen hierzu abſonderlich erbethenen und untenbenannten Zeugen, zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt ſie ein Teſtamentum reciprocum unter ſich aufgerichtet, auch ſolches mir dem Notario überreichet, mit Bitte, nebſt ihme und denen Zeugen ſelbiges zu unterſchreiben, zu beſiegeln, und hierüber ein Inſtrumentum publicum aufzurichten, und demſelben ſolchen letz-

ten

ten Willen einzuverleiben; Es lautet aber ſolch gedachtes Inſtrumentum reciprocum von Wort zu Wort alſo:

Im Nahmen GOttes, Amen.

Demnach ich N. N. und ich N. deſſen Ehe-Weib, gebohrne N. nun eine geraume Zeit miteinander im Eheſtande gelebet, worinnen uns der liebe GOTT mit ziemlichen Gůthern, darbey aber mit keinen Kindern geſegnet, und wir dahero nach unſern Abſterben unter unſern Freunden und ſonſten gerne Richtigkeit haben mǒchten; Als wollen wir hiermit unſern letzten Willen in der allerbeſtåndigſten Form Rechtens folgendergeſtalt beſchloſſen haben, daß im Fall ſolcher nicht als ein ſolenne Teſtamentum geachtet werden, dennoch ſelbiger zum wenigſten als ein Codicill, Fideicommiſs, Geſchenck und Ubergabe auf den Todes-Fall, oder anderer letzter Wille, wie dergleichen Nahmen es haben mag, gelten, kråfftig und beſtåndig ſeyn und bleiben ſolle.

Befehlen demnach Anfangs unſere, durch das Roſin-farbe Blut unſers Herrn JEſu Chriſti, theuer erlǒſete Seele, wann dieſelbe nach GOttes gnådigen Willen von unſern ſterblichen Leibe abſcheiden wird, mit demůthigen und reuigen Hertzen in die treue Hånde GOTTes, und wollen, daß unſere Erben unſern Leichnam ehrlich zur Erden beſtatten ſollen. Und weil Hæredis Inſtitutio, oder die Einſetzung der Erben, Caput ac Fundamentum totius Teſtamenti iſt; Als wollen wir, zum andern, einander hiermit auf dieſe Weiſe zum Erben eingeſetzet haben, daß wenn eines

unter

unter uns ſtirbet, alsdenn der überlebende Ehegatte die geſamte Güther ohne jemandes Einſpruch oder Anforderung eines Inventarii auf ſein Leben behalten, nutzen und gebrauchen ſolle, auch wenn es die Nothdurfft erfordert, ein- oder das andere Stück veräuſſern, verkauffen oder vertauſchen möge. Wenn aber drittens der überlebende Ehegatte gleichfalls verſterben ſolte, alsdenn ſollen beyderſeits, als des Mannes und Weibes Erben, unſere geſamte Verlaſſenſchafft in die Stämme, alſo, daß auch die Geſchwiſter-Kinder und Kindes-Kinder darunter begriffen ſeyn ſollen, aufs gleicheſte vertheilen, jedoch, daß ſie viertens zuförderſt die wenige Paſſiv-Schulden, ſo ſich etwan finden möchten, und folgende Legata, als 1.) funffzig Gülden der Kirchen St. S. 2.) zwanzig Gülden jeden unſern Pathen zur Ausſtattung, ſo viel deren ſolche erleben werden, worzu ein Erbſchaffts-Stück auszuſetzen, abführen ſollen. Da zum fünfften ein- und ander eingeſetzter Erbe mit dieſen unſern letzten Willen nicht zufrieden ſeyn, oder ſolchen diſputiren ſoll, ſoll er oder dieſelbe von ihrer Portion gäntzlich excludiret und ausgeſchloſſen ſeyn, und hergegen dergleichen auf die friedliche Erben fallen; wie wir denn endlich und zum ſechſten E. E. Rath allhier als Executoren dieſes unſers letzten Willens erwählet haben wollen, mit unterthäniger demüthigſter Bitte, hierüber ſteiff und feſt zu halten, und keinen unnöthigen Streit und Gezänck zu geſtatten. Zu Urkund deſſen haben wir nicht allein dieſes Teſtament auf allen Blättern eigenhändig unterſchrieben, ſondern auch beyderſeis den zu Ende benann-

ten

ten Käyſerlich geſchwohrnen Herrn Notarien und Zeugen erſucht, daß ſie ſolches gleichfalls unterſchreiben, beſiegeln, auch der Notarius ſein Notariat-Signet vordrucken und hierüber ein Inſtrument verfertigen wolle. So geſchehen zu N. den N. im Jahr Chriſti N.

(L. S.) N. N.

(L. S.) N. N.

Wann dann ich N. von Römiſcher Käyſerlichen Majeſtät Macht und Gewalt offenbarer und geſchwohrner Notarius, nebſt denen von beyden Theilen hierzu erbethenen Zeugen, bey Uberreichung dieſes letzten Willens geweſen, auch darzu ich und die Zeugen inſonderheit erbethen worden.

Als habe dieſes Inſtrument mit eigener Hand geſchrieben, und nebſt denen Zeugen uno contextu und zugleich unterſchrieben, auch unſer reſpectivè Notariat-Signet und Petſchafft vorgedrucket. So geſchehen im Jahr, Indiction, Regierung, Ort, Monath, Tag und Stunde, wie oben ſtehet.

(L. S)

Formula eines mündlich ausgeſprochenen *Teſtaments* und letzten Willens.

Im Nahmen GOttes des Vaters, Sohnes und des Heiligen Geiſtes, Amen.

Zu wiſſen ſey hiermit, daß nach deſſelben unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers JEſU Chriſti Gnaden-reichen Gebuhrt und Menſchwerdung, N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten

und

und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, Tot. Tit. unſers allergnädigſten Herrn, ihrer Majeſtät Reiche des Römiſchen im 20. des Hungariſchen im 32. und des Böheimiſchen im 30ten Jahre, Mittwochs den 3ten Aug. zwiſchen 3. und 4. Uhren Nachmittage, die Erbare und Tugendſame Frau Ampolonia, des weiland Erbaren und Wohlgedachten N. N. nachgelaſſene Wittwe allhier, durch ihren Kriegiſchen Vormund Michael N. mich erſuchen laſſen, zu ihr zu kommen; und als ich in ihrer Behauſung, und zwar in der Wohn-Stuben gegen Morgen gelegen, erſchienen, und dieſelbe vor ihrem Bette ſitzend angetroffen, hat ſie in Beyſeyn gedachtes ihres Vormundes, und der abſonderlich hierzu erforderten und unten benahmten Zeugen, bey guter Vernunfft, Witz, Sinn und Verſtande, auch mit wohlredender Zungen, ſich zuförderſt wegen meines Erſcheinens bedancket, und darauf vorbracht: Welchergeſtalt ſie ſich bey ihrem Alter und an ſich habenden Schadens ihrer Sterblichkeit erinnerte, und dahero nach ihrem Tode zwiſchen ihren Kindern und ſonſten gerne in allen Richtigkeit haben wolte, deswegen ſie ſolchenfalls erſtlich ihre Seele in die treue Hände GOttes, den Leib aber der Erden, als unſer aller Mutter bis zu dem lieben Jüngſten Tage anbefohlen; Und hiernechſt und zum andern ihren Kindern und Erben auferleget haben wolte, daß ſie ſelbige Chriſtlichem Gebrauch nach zur Erden beſtätigen laſſen ſolten; Drittens ſolten ſie auch dem Pfarrherrn allhier Herrn N. zehen, und dem

Dia-

Diacono Herrn N. fünff Gülden, als ein Legatum; ingleichen zum vierdten ihrer Tochter Marthen N. weil ſie ihr alle kindliche Liebe und Treue erwieſen, und gleichſam als eine Magd gedienet, funfftzig Gülden zum Voraus machen. Und ob ſie wohl fünfftens ſich wohl erinnerte, daß ihre Kinder aus zween Ehen gezielet, und dahero eines vor dem andern einen Vorzug ſuchen dörffte, ſo wolte ſie doch ſelbige Nahmens N. N. N. N. N. N. N. N. ſamt und ſonders gleich vergeſchwiſtert, und alſo Titulo honorabili zu ihren Erben eingeſetzet haben, in Betrachtung, die meiſte vorhandene Güther von ihr herrühreten, und ſie das übrige nebſt ihren beyden Männern durch ihren Schweiß und Arbeit erwerben helffen, wolte auch der Zuverſicht leben, daß ihre geſamte Kinder hiermit zufrieden ſeyn, und ſich hierinn gütlich vertheilen würden, widrigen Falls ſie die widerſetzliche usque ad legitimam enterbet, und zu dem Ende das Fürſtl. Wohl-löbl. Amt allhier als Executorn verordnet haben wolte, demüthig bittende, hierinnen keinen unnöthigen Streit oder Gezänck zu geſtatten, ſondern die eingeſetzte Erben darbey treulich zu ſchützen. Endlich hat ſie auch bedinget und gewolt, wo dieſer ihr letzter Wille nicht als ein Teſtamentum oder zierlicher letzter Wille beſtehen ſolte, daß ſelbiger doch als ein Codicill, Diſpoſitio inter liberos, oder anderer letzter Wille, wie ſolcher von Rechts- und Gewohnheits-wegen am allerbeſten und meiſten Krafft haben möchte, beſtändig ſeyn, alſo aufgenommen, verſtanden, und in allen Clauſuln und Puncten unverbrüchlich gehalten werden ſolte, und dahero mich

mich Endes-benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notarium erſucht, dieſes alles fleißig zu notiren, und hierüber ein oder mehr Inſtrumenta auszufertigen. Wann ich dann nebſt denen Zeugen ſolches alles aus der Teſtirerin Munde angehöret; Als habe ich dergleichen fideliter protocolliret, in gegenwärtiges Inſtrument gebracht, mit eigener Hand geſchrieben, nebſt denen Zeugen unterſchrieben, und unſer reſpectivè Notariat-Signet und Petſchafft vorgedrucket. So geſchehen, wie oben gedacht.

Formula eines gemeinen *Teſtaments.*

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit, daß im Jahr Chriſti unſers HErrn und Heylandes N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, und ſo weiter, (wie bey der erſten Formul,) den Sonnabend war der N. Monaths N. zwiſchen -- und -- Uhren, die ehrbare Tugendſame Frau N. Herrn N. hinterlaſſene Wittib mich Endes-benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notarium zu ſich in N. Behauſung in der H. Gaſſen erfordern, und als ich daſelbſt erſchienen, habe ich zwar in der Ober-Stuben dieſelbe kranck im Bette liegend, jedoch bey guter Vernunfft gefunden, geſtalt ſie ſich gegen mir meines Erſcheinens halber bedancket, und hierauf in Beyſeyn

der

der anweſenden 5. Zeugen, mir zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt ſie der liebe GOTT mit einer Kranckheit heimgeſucht, und nicht wiſſen könte, wie es ſeine Göttliche Allmacht mit ihr weiter ſchicken würde, dannenhero ſie entſchloſſen wäre, ein Codicill oder gemeinen letzten Willen aufzurichten; ſolchemnach wolte ſie, Anfangs nach ihren Abſterben ihre durch das koſtbare Roſin-farbe Blut unſers Heylandes JEſu Chriſti theuer erlöſete Seele in die treue Hände GOttes, den Leib aber der Erden befohlen haben, mit Begehren, daß ſelbiger, Chriſtlichen Gebrauch nach, bis zur fröhlichen Auferſtehung der Todten zu ihrem Ruhe-Bettlein auf hieſigen GOttes-Acker gebracht werden ſolle.

Nechſtdeme, und weil ſie keine nahe Anverwandten habe, (Tit.) Herrn N.N. und Frau N. N. allhier aber ihr ſonderlich in ihrer Kranckheit viel Gutes gethan, und verſprochen, wenn ihr der liebe GOTT wieder aufhelffen ſolte, ſie bis an ihr ſeeliges Ende zu verſorgen. Als wolle ſie ſelbige alle ihre Verlaſſenſchafft an baaren Gelde und andern Mobilien vermacht haben, iedoch, daß ſie hiervon folgende Legata, als:

100. Gülden der hieſigen Kirchen zu St. N.

50. Gülden dem Armuth auf ihrem Sterbe-Tag auszutheilen.

30. Gülden 3. Pathen Nahmens N.N. N.N. und N.N.

bezahlen möchten; und damit dieſer ihr letzter Wille deſto beſſer exequiret werden möchte, wolte ſie E.E. Rath allhier zum Executore verordnet

 haben,

haben, mit demüthiger Bitte, hierüber ſteiff und feſt zu halten, und ſonderlich denen Legatariis zu demjenigen, was ihnen vermacht, zu verhelffen, dargegen ſie denen regierenden Herren Bürgermeiſtern, jedwedern gleichfalls 10. Gülden vermachet, und darbey zu denen Rechten das Vertrauen haben wolte, daß dieſer ihr letzter Wille nicht umgeſtoſſen werden könte, geſtalt ſie ausdrücklich bedinget, daß ſelbiger als ein Codicill, Fideicommiſs oder Ubergabe auf den Todes-Fall oder auf was Weiſe er zu Recht am beſten beſtehen könte, gelten ſolte, jedoch wolte ſie ihr vorbehalten haben, dieſen ihren letzten Willen nach Gelegenheit zu ändern, zu mindern, zu mehren, oder wohl gar aufzuheben; und mich dahero erſucht, dieſes alles ad notam zu nehmen, und hierüber ein- und das andere Inſtrument auszufertigen. Geſchehen ſind dieſe Dinge auf die Zeit, Ort und Ende, wie Anfang des Inſtruments geſetzt.

Und dieweil ich N. N. Kayſerl. offenbarer geſchwohrner Notarius, nebſt denen hierzu erbethenen Zeugen, bey Aufrichtung dieſes Codicills und gemeinen letzten Willens geweſen, alles angeſehen und gehöret, als habe ich ſolches ad protocollum bracht, und hierüber gegenwärtiges Inſtrument verfertiget, ſelbiges mit eigener Hand geſchrieben, nebſt denen Zeugen eigenhändig unterſchrieben, und mit meinen Notariat-Signet bekräfftiget, ad hunc actum legitime requiſitus. N. N.

Formul eines *Codicills.*

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltig-

faltigkeit, GOTTes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Demnach ich N. N. Bürger und N bey mir betrachtet, daß auf dieſer Welt nichts beſtändiges, und in derſelben nichts gewiſſers als der Tod, nichts ungewiſſers aber als die Stunde deſſelben ſey; als habe ich mir vorgenommen, bey meinem herannahenden Alter, doch annoch geſunden Leibe, meinen letzten Willen Codicills- weiſe aufzurichten, und zwar in der beſtändigſten Form und Weiſe, wie ſolches zu Recht und nach Gewohnheit am kräfftigſten geſchehen kan und mag; will demnach, wenn ſich Leib und Seel voneinander ſcheiden, meine durch das theure Blut meines HErrn und Heylandes JEſu Chriſti erworbene Seele in die theure Hände GOttes des Vaters, meinen verſtorbenen Leib aber der Erden, als welche unſer aller Mutter iſt, anbefohlen haben, doch ſolchergeſtalt, daß er Chriſtlichen Gebrauch nach beſtattet, und darbey von meinem Vermögen eine Chriſtliche Leichen-Predigt ſamt gewöhnlicher Proceſſion, aber ohne groſſes Gepränge, gehalten werde. Darnach, weil mich der liebe GOtt mit keinen Kindern geſeegnet, und mein Ehe-Weib auch vor mir verſtorben, als will ich, daß von meiner Verlaſſenſchafft nachfolgende Legata abgerichtet und gegeben werden ſollen: als 150. fl. der Kirchen allhier zu St. N. 100. fl. dem Armen-Kaſten, 1000. fl. Capital, worvon der Zinß dreyen armen Studioſis jedesmahl auf meinen Nahmens-Tag Laurentii gerichtet werden ſoll; Was alsdann noch übrig bleibet, will ich denen Hauß-armen Leuten ſolcher-

 geſtalt

geſtalt vermachet haben, daß hierüber ein gewiſſer Curator beſtellet, welcher die Güther mit Vorwiſſen E. E. Raths allhier aufs theureſte verkauffen, die Capitalia an gewiſſe Leute bringe, und den Zinß hiervon zu Erkauffung einer gewiſſen Anzahl Tuches anwenden, und gleichfalls auf meinen Nahmens-Tag den Hauß-armen Leuten jährlich austheile, zu dem Ende E. E. Rath allhier ich zum Executorn dieſes meines Codicills erwählet, mit unterthäniger Bitte, hierüber ſteiff und feſt zu halten, und da meine Freunde ſich hierwider ſetzen möchten, keinen unnöthigen Streit zu geſtatten. Zu Urkund deſſen habe ich dieſes Codicill nicht allein, nebenſt denen hierzu erbethenen Zeugen, unterſchrieben, und zum Theil beſiegelt, ſondern zu mehrer Feſthaltung bey E. E. Rath hinterlegt. So geſchehen zu N. den N. An. N.

NB. Der Inſinuations-Schein kan eingerichtet werden, wie oben bey dem Teſtament und Donation mortis cauſa gemeldet.

Eine andere *Formul* eines *Codicills*, worinnen das vorige widerruffen wird.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit jedermänniglichen, ſo diß gegenwärtige Inſtrument anſehen, leſen oder hören, daß in dem Jahr nach CHriſti unſers HErrn und Heylandes Geburth ꝛc. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwind-

windlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, u. ſ. w. unſers allergnädigſten Herrn, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät Regierung und Reiche des Römiſchen im 25. des Hungariſchen im 28. und des Böheimiſchen im 21ten Jahre, war der 9te Monaths Martii, Frau N. (Tit.) Herrn N. N. hinterlaſſene Wittib mich Endes-benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notarium zu ſich erfordern laſſen, und mir zu vernehmen gegeben, daß ſie ſich erinnerte, welchergeſtalt ſie Anno ... im N. bey ihrer damahligen Schwachheit ein Codicill aufgerichtet, und ihre wenige Verlaſſenſchafft Herrn N. N. vermacht. Alldieweil ihr aber der liebe GOTT wieder aufgeholffen und ſie von dem Ihrigen zehren müſſen, auch ſie bishero ſonderlich von Herrn N. nichts genoſſen und verlaſſen worden, hergegen Herr N. N. ſie nicht nur über ein halb Jahr im Hauſe gehabt, und mit Eſſen und Trincken verſorget, ſondern auch ſelbige ferner ihre Lebens-Zeit zu unterhalten, auch nach ihrem ſeeligen Abſterben ſie ehrlich zur Erden beſtatten zu laſſen ſich erkläret, ſie obgedachtes Codicill, ſo viel Herrn N. und Frauen N. N. Einſetzung betrifft, hiermit aufgehoben, und an ſtatt deſſen wohlbemeldten Herrn N. deſſen Haußfrau und Kinder ſie zu ihrer der Frau N. ſämtliche Verlaſſenſchafft, ſie möge Nahmen haben, wie ſie wolle, Univerſal-Erben eingeſetzet haben wolte, alſo, daß er oder dieſelbe nach ihrem ſeeli-

gen Tode ſich ſolcher ihrer Verlaſſenſchafft eigenmäßig anmaſſen mögen, und niemanden davon Rechenſchafft zu geben ſchuldig ſeyn ſolten, jedoch, daß nach ihrem ſeeligen Abſterben Herrn N. wenn er ſolches erleben ſolte, ſechs Thaler und ihren ſilbern Becher, worauf ihr Nahme unten befindlich, und ohngefehr 6. Thaler würdig, für die Leich-Predigt und offtgemeldter Frau N. N. dafern ſie ſolches auch erleben, und etwas überbleiben möchte, wegen ihrer bey derſelben vorigen Kranckheit ihr erwieſenen Gutthat acht Reichsthaler als ein Legatum von ihrer Verlaſſenſchafft gereichet werde, und mich darnebſt erſucht, in Beyſeyn der hierzu erbethenen und unbenannten Zeugen ſolches ad notam zu nehmen, in Form eines Codicills aufzuſetzen, und in forma probante auszufertigen.

Und dann ich N. N. aus Käyſerlicher Majeſtät Macht und Gewalt offenbarer und geſchwohrner Notarius, nebſt denen hiezu erbethenen und unten benannten Zeugen, deſſen alles aus der Frau N. Munde gehöret, als habe ich ſolches fleißig regiſtriret, und in gegenwärtige Form gebracht, und nebſt denen Zeugen eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch zu mehrer Bekräfftigung mein Notariat-Signet hiervor gedruckt. So geſchehen, wie oben gemeldet, in des Herrn N. Behauſung, in der N. Gaſſen, in der Ober-Stuben gegen Mitternacht gelegen, zwiſchen N. und N. Uhren Abends.

For-

Formul eines ſchrifftlichen *Teſtaments.*

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/GOttes des Vaters/Sohnes und Heiligen Geiſtes/Amen.

Demnach ich N. N. Bürger und Weißbecker mich bey meiner bisherigen Schwachheit meiner Sterblichkeit erinnere, und dahero nach meinem ſeeligen Abſterben gerne Richtigkeit haben möchte, als bin ich entſchloſſen, meinen letzten Willen in der beſten Form Rechtens aufzurichten. Befehle demnach Anfangs meine durch das Blut Chriſti erlöſete Seele in die treue Hand GOttes, und will, daß nach meinem ſeeligen Ableben meine nachgeſetzte Erben meinen Cörper von meinem bereiteſten Vermögen ehrlich zur Erden beſtätigen laſſen ſollen; Hiernechſt will ich meines verſtorbenen Bruders N. N. ſeel. hinterlaſſenes Töchterlein, Nahmenns N. N. wie auch meiner Mutter Schweſter N. N. N. Weib, und denn deren Kindern, dann meine Halb-Schweſter N. N. N. N. Weib, oder nach Abſterben, deren Kinder zu meinen Erben eingeſetzt haben, iedoch ſolchergeſtalt, daß das unmündige Kind N. N. alle meine Länderey (ausgenommen die eintzig Gebreiten beym N. Brunn) allein behalten, und wenn mein Backhauß nebſt den kleinen daran gelegenen Häußlein, verkaufft, und zuförderſt meine Schulden, ſo ſich, ohne was ich meines Bruders N. N. ſeel. Wittwen abſonderlich ſchuldig, auf die 30. Gülden belauffen, bezahlet, meiner Mutter Schweſter Tochter N. N. für allen andern 40. Gülden, nebſt der Gebreiten beym N.

Brunn, ſo ich von N. N. erkaufft, ingleichen meine Halb-Schweſter N. N. 30. Gülden, als jährlich N. Gülden ohne Verzinſung, und nach ſolchem offtgedachtes meines Bruders ſeel. Töchterlein N. N. ein N. Gülden, jedoch auch ohne Verzinſung, bekommen, und alsdenn auf Verſicherung ausgethan werden, bis ſelbiges zu Ehren ſchreitet, und es wiederum vererbet; da es aber ohne Erben verſterben würde, ſoll die Helffte wieder auf meine Freunde fallen, auch was abermahl hiervon übrig bleibet, ſoll meiner Mutter Schweſter N. N. oder dero Kinder bleiben, und dieſelbe nebſt meines Bruders ſeeligen Wittwe N. N. ſich in den Haußrath vertheilen, die Pferde und das Füllen ſamt dem Geſchirr aber ſoll meinen zweyten Vettern N. N. und N. N. N. allein verbleiben; Weil ich auch meiner Baaſen N. N das Hauß, ſo gleichfalls an meinem kleinen Hauſe gelegen, um dreyhundert Gülden erkaufft, will ich hiermit dieſe Verordnung gethan haben, daß meines Bruders N. N. ſeel. Wittwen N. N. dieſelbe in eben ſolchem Hauſe, ohngeachtet ich eines und das andere darinnen verbauet, gelaſſen werden, hiervon aber ihr ein N. Gülden als ein Legatum, wie auch 4. N. und N. Gülden, wormit ich ihr an unterſchiedlichen Poſten verhafftet, abzuziehen und innen zu behalten Macht haben, im übrigen aber in die annoch ſchuldige Tage-Zeiten treten, und ſolche bezahlen ſoll, worbey ich meine ſämtliche Erben treulich verwarnet haben will, ſich hierbey ſchied- und friedlich zu verhalten. Schließlich will ich, daß da dieſer mein letzter Wille nicht

als

als ein zierlich Teſtament geachtet, dennoch ſolches als ein Codicill, Fideicommiſs oder anderer letzter Wille und Vermächtniß gelten ſolte, will auch E.E. und Hochweiſen Rath allhier unterthänig erſucht haben, hierüber ſteiff und feſt zu halten. Zu Urkund deſſen habe ich dieſes Teſtament und letzten Willen nicht allein auf allen Blättern, ſondern auch zuletzt nebſt denen hierzu erbethenen Notario und Zeugen unico contextu und zugleich unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen zu N. den N. N. Monaths Anno N.

Formul Teſtamenti.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/GOttes des Vaters/Sohnes und Heiligen Geiſtes/Amen.

Zu wiſſen, kund und offenbar ſey hiermit jedermänniglichen, daß im Jahr unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti eintauſend ſiebenhundert und dreyzehen in der VI. Römer Zinß-Zahl bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn CAROLI, dieſes Nahmens des Sechſten, erwählten Römiſchen Käyſers, cum toto Titulo, ſeiner Reiche des Römiſchen im 2. Spaniſchen im 10. Ungariſchen im 3. und Böheimiſchen im 3. Jahr, unſers Allergnädigſten Käyſers, Königs, Fürſtens und Herrn, Dienſtags den 22. Monaths Auguſti Vormittag zwiſchen 8. und 9. Uhren hat Herr Mevius, Bürger und Handelsmann, mich Endes-geſetzten Käyſerl. geſchwohr-

nen Notarium, nebſt denen darzu abſonderlich erbethenen, requirirten und unterſchriebenen Herren Gezeugen in Herrn Titii Behauſung aufn Anger gelegen, im grünen Hecht genannt, allhier zu Erffurth erſuchen laſſen; und als ich daſelbſt nebſt den Herrn Gezeugen erſchienen, habe ich zwar ſelbigen in der Cammer an der Ober-Stube gegen die Straſſe überſitzende im Bette kranck gefunden, jedoch bey guter Vernunfft, geſtalt er ſich gegen mir und denen Herren Zeugen unſers Erſcheinens halber bedancket, und hierauf in Beyſeyn der anweſenden Zeugen nicht gezwungen noch gedrungen oder überredet uns zu verſtehen gegeben, welchergeſtalt ihm der liebe GOTT mit dieſer Kranckheit heimgeſuchet, und nicht wiſſen könte, wie es ſeine Göttliche Allmacht mit ihme weiter ſchicken würde; Dannenhero er entſchloſſen, eine Diſpoſitionem oder letzten Willens-Verordnung aufzurichten; Solchemnach wolte er Anfangs nach ſeinen Abſterben ſeine durch das Blut unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti theuer erlöſete Seele in die Hände ſeines Himmliſchen Vaters, den Leib der Erden Chriſtlichen Gebrauch nach durch ſeine Teſtaments-Executoren und Tutoren bis zur frölichen Auferſtehung der Todten zu ſeinen Ruhe-Bettlein auf hieſigen Barfüßer-Kirchhof gebracht werden, befohlen haben. Damit aber wegen ſeiner Verlaſſenſchafft und Nachlaſſens kein Streit, Hader oder Proceſs erreget werde; Wolle er zweytens ſeine Kinder anderer Ehe, Marien Roſinen und Sempronium, die allhier in Erffurth

bey

bey ſich habende Mobilia, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, alleine zum Voraus legiret und vermachet haben, dergeſtalt, daß poſt triceſimum ſolche inventiret, den Meiſtbiethenden zugeſchlagen, von ſeinem conſtituirten Tutore in Rechnung gebracht, und das davon gelöſete Geld auf gewiſſes Unterpfand gegen Land-üblichen Intereſſen ausgethan, und da eines oder das andere zu Ehren ſchreiten würde, die Halbſcheid denſelben davon gereichet werden ſolte. Weilen aber ein letzter Wille oder teſtamentariſche Diſpoſition zum Grund die Einſetzung eines oder mehr Erben erfordert; So wolte er hiermit drittens ſein Weib Sophien, ob ſie ſchon ihm viel verſchwendet, und ſich übel gegen ihme verhalten, deshalber er ſie auch, anderer Urſachen zu geſchweigen, von Nachlaß ausſchlieſſen könte, ꝛc. ſeine Tochter erſter Ehe, Marien, ſo ſchon vieles hinweg, und zufrieden ſeyn kan, und ſeine zwey noch nicht ausgeſtattete Kinder anderer Ehe, Marien Roſinen und Sempronium, zu ſeinen Teſtaments-Erben titulo honorabili inſtituiret, geſetzet und verordnet haben, in allen ſeinen Nachlaß zu Quenitz oder andern Oertern, es mag Nahmen haben, wie es will, ſich in 4. gleiche Theile darein fried- und ſchiedlich zu theilen, womit er jeden den väterlichen Seegen, deme aber, ſo diß Teſtament impungiren wolte, den Fluch gebe. Damit aber meine obgedachte zwey Kinder des Prælegati nicht zu kurtz kommen möchten, will ich Herrn Titium denſelben zum teſtamentariſchen Vormund ver-

verordnet haben, um ſolchen bey E. E. und Hochweiſen Stadt-Rath allhier die Conſtitution vorgehen zu laſſen; Wie ich dann auch hiermit, weilen gantz fremd und gar keinen Freund hier habe, hiermit (Tit.) Herrn Papinianum zum Executorem Teſtamenti Krafft dieſes ernennet und erſehen haben will, der Hoffnung lebende, beyde Perſonen werden dieſes gern und willig übernehmen; Da nun der liebe GOTT über ihn gebiethen würde, ſolte ſogleich das Teſtament auf Anhalten des Executoris publiciret, die Sachen durch einen Notarium und 2. Zeugen verſiegelt werden. Solte aber dieſes ſein Teſtament, oder letzter Wille nicht als ein ſolenne Teſtamentum angeſehen werden, begehret er, daß er es als eine Diſpoſition unter Eltern und Kindern, Codicill, Fideicommiſs oder andere letzten Willens-Verordnung gelten und beſtehen ſolte, ita, ut omni meliori modo ac forma, qua de jure valere poteſt, valeat; Auch dahero mich gebethen, ſolchen ad notam zu nehmen, und dieſes Inſtrument auszufertigen. Schlüßlichen ruffet er die hieſige Obrigkeit demüthigſten an, ob dieſen ſeinen letzten Willen durch ſeinen Herrn Executorem halten, nicht geſtatten zu laſſen, daß denſelben auf einige Weiſe zuwider gelebet werden möchte. Geſchehen ſind dieſe Dinge zu Erffurth auf Zeit, Jahr, Ort und Ende, wie obſtehet. Und weil ich Salander, Käyſerlich-geſchwohrner Notarius, nebſt denen Zeugen bey Aufrichtung dieſer letzten Willens-Verordnung perſönlich geweſen, alles angeſehen und

und gehöret; alſo habe ich ſolches ad protocollum bracht, hierüber gegenwärtiges Inſtrument verfertiget, Teſtator ſelbſt unterſchrieben und beſiegelt, ich auch ihme ſolches deutlich wieder vorgeleſen, und hernach nebſt denen requirirten Zeugen eigenhändig unterſchrieben und mit meinem Notariat-Signet bekräfftiget. Actum Erffurth, ut ſupra.

Das 25. Capitel.

Von denen Eyden.

§. 1.

WAs ein Eyd ſey, und wie vielerley? iſt oben im erſten Theil gedacht worden; Nur hat man hier zu beobachten, daß man nicht allzugeſchwinde in Zuſchiebung eines Eydes ſey, noch ſich auch gleich, ehe er zugeſchoben oder erkannt worden, darzu anerbiethe.

§. 2. So man Leichtſinnige findet, hat der Deferens ſich in acht zu nehmen, daß er zuförderſt den andern, ſo parat zu ſchwöhren, die Verwarnung vor den Meineyd vorleſen laſſe, oder begehre, daß von ſeinem Beicht-Vater er erinnert, und ihme der zugeſchobene oder zuerkannte Eyd und Meineyd ausgeleget werde. Man hätte zwar noch andere ſpeciale Cautelen hier einrücken können, ſollen aber auf ein andermahl verſpahret werden. Doch kan auch mehrere Nachricht der geneigte Leſer in des ſeeligen Herrn Geheimden-Raths *Strykii Tractatu de Cautelis Juramentorum* finden.

War-

Warnung und Auslegung des Eydes / welchen diejenigen / ſo ſchwöhren ſollen / wohl zu betrachten haben.

Erſtlichen werden aufgehoben drey Finger, als bey dem erſten der Daumen zu verſtehen gegeben, GOTT der Vatter, bey dem andern, GOTT der Sohn, bey dem dritten, GOTT der Heilige Geiſt, die letzten zweene Finger, ſo unter ſich in die Hand geneiget, bedeutet der erſte die köſtliche Seele, als die unter der Menſchheit verborgen iſt, der letzte und kleineſte den Leib, als der da klein bey der Seelen zu verſtehen, und bey der gantzen Hand wird bedeut ein GOTT und ein Schöpffer aller Creaturen im Himmel und auf Erden.

Welcher Menſch nun ſo verwegen iſt, und einen falſchen Eyd ſchwöhret, der ſchwöhret ihm allermaſſen, als ob er ſpreche: ſo ich falſch ſchwöhre, ſo bitte ich dich GOTT den Vater, GOTT den Sohn, und GOTT den Heiligen Geiſt, daß ich ausgeſchloſſen und ausgeſetzt werde aus der Gemeinſchafft GOttes und ſeiner Heiligen.

Zum andern, ſo ich falſch ſchwöhre, ſo ſoll GOTT der Vatter, GOTT der Sohn und GOTT der Heilige Geiſt und die grundloſe Barmhertzigkeit unſers lieben HErrn und Seeligmachers JEſu CHriſti mir nimmermehr zu Troſt noch zu Hülffe kommen an meinem letzten Ende und an der Stunde, da Leib und Seel voneinander ſcheiden ſoll und muß.

Zum

Zum dritten, wo ich falſch ſchwöhre, ſo bitte ich GOTT den Vater, GOTT den Sohn, und GOTT den Heiligen Geiſt, und den koſtbaren Frohn-Leichnam unſers HErrn JEſu CHriſti, daß ſeine unausſprechliche Barmhertzigkeit, ſein Roſin-farbes Blut, ſeine Angſt und Noth, ſein bitter Leyden und Sterben, ſein geſtrenger harter Tod und unſchuldige Marter an mir armen Sünder gantz entzogen und verlohren werde.

Zum vierten, wo ich falſch ſchwöhre, ſo ſoll meine Seele, ſo bezeiget wird mit den vierten Finger, und mein Leib, der bedeutet wird untern fünfften Finger, miteinander verlohren werden, am Jüngſten Gericht, da ich Meineydig-Elender vor dem Richter-Stuhl ſtehen ſoll und muß. Will auch abgeſchieden ſeyn von der Gemeinſchafft GOttes, und ſeines heylſamen Wortes beraubet ſeyn, auch der begierlichen Anſchauung des Angeſichtes GOttes und unſers lieben HErrn JEſu CHriſti.

Juramentum Calumniæ generale.

Ich Mevius ſchwöhre zu GOTT dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich in dieſer Sache nichts gefährliches, auch keine muthwillige Ausflucht und Verzug, ſondern alles dasjenige, ſo meine Nothdurfft erfordert, auch billig und recht allenthalben ſuchen und fürnehmen wolle; will ich auch keines weges meinen Gegentheil gefährlicher weiſe beſchweren, und ſonſten in dieſer gantzen Sachen die lautere Wahrheit, und ſonderlich mir bewuſt, ſetzen, ſagen und bekennen, als mir GOTT helffe und ſein Heiliges Wort.

Jura

Juramentum Malitiæ.

Ich Sempronius ſchwöhre zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich dasjenige, ſo in der zwiſchen mir und Titii ſchwebender Rechts-Sache, wegen eingewandter Appellation fürgebracht, und begehret, nicht aus Gefährden und böſer Meynung, noch zu Verlängerung der Sachen, ſondern allein zu meiner unumgänglichen Nothdurfft gethan, ſo wahr mir GOTT helffe und ſein Heiliges Wort.

Juramentum principale.

Ich Cajus ſchwöhre zu GOTT den Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß mir Mevius und Titius die hundert Gülden, darauf ich ſie gerichtlich belanget, auch ihnen ſolches in ihr Gewiſſen geſtellet, welchen Haupt-Eyd ſie mir wieder anheim geſchoben, Innhalts meiner Klage ſchuldig worden und noch ſeynd, daß ich dieſelben hundert Gülden von ihren Actore nicht empfangen, noch deren entrichtet und bezahlet worden bin, ſo wahr mir GOTT helffe und ſein Heiliges Wort.

Juramentum Purgationis.

Ich Sempronius ſchwöhre zu GOTT dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich niemahlen mit der Caja einige Bekandſchafft gepflogen, vielweniger ſie geſchwängert habe; So wahr mir GOTT helffe und ſein Heiliges Wort.

Juramentum Suppletorium.

Ich Mevius ſchwöhre zu GOTT dem Allmäch-

mächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich meines Mannes Erbin nicht worden, ſondern das Hauß, woran ſich mein Mann an Geſchoß und Lehen ſchreiben laſſen, von meinen Illatis angeſchaffet worden, ſo wahr mir GOtt helffe, ꝛc.

Juramentum Cretulitatis.

Ich Mevius ſchwöhre, glaube und halte gäntzlich dafür, daß mein ſeeliger Vater den ihm deferirten Eyd mit guten Gewiſſen hat thun und leiſten können, ich auch ſolches öffters aus ſeinem Munde gehöret. So wahr mir GOTT helffe, ꝛc.

Juramentum Veritatis.

Ich Mevius ſchwöhre zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß in der Sache mit Titio die rechte reine und unverfälſchte Wahrheit, wie es darum beſchaffen iſt, und mit derſelben hergangen, ausſagen, berichten, anzeigen und nichts anders mit untermengen will, ſo wahr ꝛc.

Juramentum Minorationis.

Ich ſchwöhre zu GOtt dem Allmächtigen, daß obwohl den gethanen Schaden in ſeinen Wieſen Sempronius auf die dreyßig Rthlr. æſtimiret, ich jedennoch dafür halte, daß er über 10. fl. Schaden nicht erlitten. So wahr mir ꝛc.

Juramentum Diffeſſionis.

Ich Sempronius ſchwöhre zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß die mir zu recognoſciren vorgelegte und producirte Hand und Siegel nicht meine ſey, mir auch nicht wiſſend iſt. So wahr ꝛc.

Formula Curationis Juratoria.

Ich Cajus ſchwöhre zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, demnach mir von denen Wohl-löblichen Gerichten wider mich geklagten Schulden halber eydliche Caution de judicio ſiſti zu beſtellen zuerkennet worden, daß ich ſo viel in Vermögen nicht habe, glaube auch nicht, daß nach angewendeten Fleiß ich ſolchen Vorſtand de ſiſtendo mit Bürge oder Pfanden aufbringen können, ſondern auf vorgehende gebührende Ladung ich jederzeit an gehörigen Ort ſtellen, und den Ausgang Rechtens erwarten will, ſo wahr ꝛc.

Zeugen-Eyd.

Ich Mevius gelobe und ſchwöhre hiermit zu GOtt den Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich in gegenwärtiger Sach über die Articul, welche mir vorgehalten werden ſollen, die rechte reine unverfälſchte Wahrheit ausſagen, hierinnen weder Freund- oder Feindſchafft, Geſchenck oder Gabe anſehen, und wiſſentlich nichts verhalten will. So wahr mir GOtt ꝛc.

Das 26. Capitel.

Von denen Atteſtatis, oder Zeugniſſen und Recognitionen.

§. 1.

Bey denen Atteſtatis iſt wohl zu mercken, wer ſolche bittet? dann hierinnen nicht jedermann zu willfahren iſt, weilen zu Zeiten Ver-

Verdrießlichkeiten dem Ertheilenden entſtehen können; Ein anders iſt, wann ſolche Zeugniß Amts wegen gegeben werden müſſen.

§. 2. Recognition iſt derjenige Schein, ſo einem gegeben wird, welcher etwas überlieffert oder zur Verwahrung gebracht, wird auch ſonſt Recepiſſe genannt.

Zeugniß.

Demnach Zeiger dieſes Michael Engel, von Apilis gebürtig, bey mir 3. Jahr in Handels-Dienſten geſtanden, nunmehro aber gewillet, ſich in der Fremde ein mehrers zu verſuchen, um ein ſchrifftlich Zeugniß bey mir angehalten, ich ihn auch ſolches zu weigern keine Urſache gehabt, ſondern vielmehr ſeine Wohlfahrt beſtens Vermögens zu befördern begehre; Als gelanget an alle und jede, ſo hiermit erſucht werden, mein dienſt-freundlich Erſuchen, ſie wollen dieſem meinem Zeugniß Glauben geben, und gemeldten Engeln deſſen fruchtbarlich genieſſen laſſen, das verſchulde ich nun einen jeden nach begebender Gelegenheit und Vermögen gantz gerne. Zu mehrer Beglaubigung habe ich dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Petſchafft beſiegelt. Geſchehen Apilis.

Atteſtat.

Demnach Zeiger dieſes Mevius mich Endesbemeldten um ein beglaubtes Atteſtat bittlich erſuchet, daß er nemlich zu Apilis, aller angewendeten Mühe ungeachtet, dennoch das Weib Marien nicht

erfragen und erforſchen können; ſo habe ſolches ihme keinesweges abſchlagen ſollen, allermaſſen ich ſelbſten allerwegen mit herum gefraget und geſuchet, ſondern bezeuge Krafft dieſes zu Steuer der Wahrheit, daß Mevius keinen Fleiß in Auffſuchung nebſt mir geſpahret, welches hierdurch bezeuget wird. Geſchehen Apilis &c.

Recognition.

Wir Bürgermeiſter und Rath allhier zu N. hiermit urkunden und bekennen: Daß Frau N. weyland ſeelig nachgelaſſene Wittwe Endes dato vor uns auf gewöhnlicher Handels-Stuben erſchienen, und zu erkennen gegeben, welchergeſtalt ſie eine Diſpoſition gemacht, vermöge welcher ſie ihres Sohnes N. genannt, ein Legatum von 100. Rthl. und 2. Theil an ihren Garten förm Augſt-Thore gelegen, geordnet und gemacht hätte, mit gemeiner Stadt-Inſiegel zu bekräfftigen, ſondern auch das Geld in Raths-Verwahrung anzunehmen. Wann wir dann ſolchen geziemlichen Suchen deferiret, bemeldte Diſpoſition ratificiret, auch die 100. Rthl. in treue Verwahrung auf- und angenommen; Als haben wir unter unſers Actuarii eigenhändiger Subſcription dieſe Recognition zurück geſtellet. Actum N. den 2. Martii 1714.

Recepiſſe.

Demnach Zeiger dieſes, mir das verſchloſſene Käſtlein und Briefe wohl überlieffert; ſo habe

auf

auf Begehren dieſes loco recipiſſe ertheilet. Erfurth den 3. Martii 1714.

(L. S.) Mevius mppr.

Formul einer *Recognition* wegen *inſinuirter Donation mortis cauſa.*

Daß uns Bürgermeiſtern und Rath der Fürſtl. Sächſ. Reſidentz-Stadt N. N. N. Bürger allhier, und deſſen Ehe-Weib N. N. nebſt ihrem Kriegiſchen Vormunde Nahmens N. N. eine alſo genannte Donationem mortis cauſa verſiegelt, und zwar perſönlich überreichet, und ſolches bis zu ein und des andern Abſterben, und auf ferneres Anhalten gerichtlich hinterleget worden, wird hiermit bekennet. Zu Urkund deſſen iſt anweſenden beyden Ehe-Leuten dieſer Inſinuation halber dieſe Recognition unter gemeiner Stadt-Jnſiegel und des Ober-Stadt-Schreibers Unterſchrifft ertheilet worden. So geſchehen zu N. den N. Monats N. An. N.

Formul, wie einer an die Lehen geſchrieben werde.

Die Lehen iſt bey der hieſigen Pfarr rectificiret, und das Lehen-Geld entrichtet. Sign. N.

N. N. Pfarrer daſelbſt
und zu N. N.

Das 27. Capitel.

Von Citationen, Protocollen, Regiſtraturen und anderen Geſchäfften.

§. 1.

Bey denen Citationen iſt zu mercken, daß ſolche zu rechter Zeit expediret, und dem Citato wohl inſinuiret werden müſſen; Auch dieſertwegen abſonderliche Relation abzuſtatten iſt, daß man weiß, weme ſolche überreichet oder inſinuiret worden.

§. 2. Die Protocolla oder Regiſtraturen müſſen ſauber und reinlich geführet werden, damit nicht eine Subſcription erwecket wird; Dahero die Actuarii mit einem Eyde beleget werden müſſen; Wie ſich in dieſen und andern mehr ein Actuarius a) zu verhalten hat, wollen wir bis zu einer andern Zeit verſpahret haben.

Summariſches Verhör.

Actum Afordier den 10. Martii 1714.

Anshelm Mevius contra David Müllern.

Klagender Mevius hat citiren laſſen David Müllern, bittet, daß weilen Beklagter ihme noch 10. Rthl. für eine Kuh ſchuldig, er zur Zahlung refuſis expenſis angehalten werden möchte.

Beklag-

a) Es kan hiervon mein herausgegebener Actuarius nachgeleſen werden.

Beklagter Müller geſtehet die Schuld, wendet aber ein, daß ihme jetzo unmöglichen wäre Zahlung auf einmahl thun, erbiethet ſich alle Monath 1. Rthl. zu zahlen.

Klagender Mevius acceptiret die Geſtändniß, kan aber nicht geſchehen laſſen, daß ihme die Schuld-Poſt verentzelt werde, anerwogen es nun über Jahr und Tag, und jetzo Beklagter Geld in Händen hätte.

Beklagter Müller bittet nochmahlen, mit ihme in Gedult zu ſtehen, allermaſſen das in Händen habende Geld nicht ſeine.

Beſcheid.

Weilen Beklagter die Schuld geſtändig, Kläger aber keinen Anſtand geben will; als iſt er klagenden Mevio die 10. Rthl. nebſt den Unkoſten zu zahlen ſchuldig, v. R. w. Publiciret in Beyſeyn beyder Partheyen. Hor. 10. antem.

Zeugen-Verhör.

Demnach (Tit.) Herr Papinianus ꝛc. mich Endes-benannten Käyſerlich geſchwohrnen Notarium und unten geſetzten hiermit unterſchriebenen Herrn Gezeugen Cajum und Mevium in ſeine Behauſung hinter der Kauffmanns-Kirchen in die Ober-Stuben gegen Morgen zu gelegen, zwiſchen 10. und 11. Uhren Vormittage den 17. Julii 1713. zu kommen erſuchen laſſen; So habe ihme ſolches Amts halben nicht abſchlagen können, ſondern mich gleich nebſt denen Herren Zeugen daſelbſten

eingefunden, allwo in Præſenz angeſetzter Zeugen wohlermeldter Herr Papinianus mir nachgeſetzte Articulos (Tit.) Herrn Ulpianum darüber abzuhören, überreichte, und ihme hernachmahlen ein beglaubtes Atteſtatum um die Gebühr auszufertigen; worbey ſich Herr Deponent erbothen, dieſe ſeine regiſtrirte Ausſage allezeit auf Erfordern eydlich zu beſtärcken; darauf denn Herr Deponent ad ſingulos articulos dieſe Ausſage und Antwort that, nemlich:

Hier werden die Articul nebſt der Antwort eingerücket.

Daß nun alles Herr Deponent, wie obſtehet, ausgeſaget, ich hierzu requirirter und erbethener Käyſerl. geſchwohrner Notarius in Beyſeyn Endes, geſetzter und unterſchriebener Herren Gezeugen fleißig und treulich ad protocollum gebracht, regiſtrirt und niedergeſchrieben, Herrn Deponent auch nochmahlen deutlich vorgeleſen, welches er mit abermahligen Ja confirmirte; Solches atteſtire und bekräfftige hiermit und in Krafft dieſes zu Steuer der Wahrheit mit meinem vorgedruckten Notariat-Signet, wie auch eigenhändigen ſowohl meiner als derer Herren Zeugen Unterſchrifft und Petſchafft. Actum Erffurth, ut ſupra.

Regiſtratura bey *Publication* eines *Teſtaments*, *Donation*, *Codicills* und dergleichen.

Act. N. den N. Anno N.

Iſt an gewöhnlicher Raths- (oder Gerichts-) Stelle vorhergehendes Teſtament, (Donatio oder Codicill) nachdem zuvor der ertheilte Inſinuation-Schein

Schein zurück gegeben, und die Siegel vor richtig erkennet, eröffnet in Beyſeyn N. N. N. N. und N. N. und dabey ihnen als angegebenen Erben angedeutet worden, daß ſie hierwider etwas einzuwenden vermeynten, darmit binnen 10. Tagen einzukommen.

Der Rath allhier.

Formula eines beygeſetzten *Notarii.*

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit männiglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt, N. N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. w. (wie bey vorhergehenden) Donnerſtags, war der N. Monaths Auguſti, des Morgens zwiſchen 8. und 9. Uhren Tit. Herr N. N. allhier curat. nomine ſeiner Schwieger-Mutter, Frau N. Herrn N. N. Ehe-Weibes, mir zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt von Fürſtl. Sächſ. Hochlöbl. Regierung auf N. ihme vergünſtiget, in gedachter ſeiner Schwieger-Mutter Inquiſition-Sach, ſowohl dem Zeugniß, ſo er zu ihrer Defenſion zu verführen ihme vorgenommen, als der Confrontation zwiſchen offtgedachter ſeiner Schwieger-Mutter und dem Fiſcal Zeugen in Gräflicher Cantzley zu N. einen Notarium zu adjungiren, und dahero mich erſucht, Krafft meines tragenden

Amts, nicht nur der Zeugen-Verhör, ſondern auch der Confrontation beyzuwohnen, der Zeugen Ausſage und der Inquiſitin Verantwortung fideliter niederzuſchreiben, und hierüber ein öffentlich Inſtrument aufzurichten.

Wann ich dann ſolche ſeine Bitte nicht abſchlagen können; als habe noch ſelbigen Tages, gegen ‥ Uhren vorm. bey wohlgedachter Cantzley zu S. mich gebührend angemeldet, welche mich hierauf ad Examen & Confrontationem admittiret, und ſind Anfangs die Defentional-Zeugen vorgefordert, zuförderſt für der ſchwehren Straff des Meineydes verwarnet, und nachgehends würcklich mit dem Zeugen-Eyde beleget, und jeder abſonderlich vorgenommen worden, und ſagt hierauf:

Ad Art. Def. 1.

Wahr, daß Zeuge von Jugend auf mit Inquiſitin N. umgangen?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Ja.

Teſt. 3. So lange er ſich hier aufgehalten, auf die 20. Jahr.

Ad Art. 2.

Wahr, und hat Zeuge niemahls geſpühret, daß ſie ſich in ihrem ledigen Stande an das Manns-Volck gehänget?

Teſt. 1. Nein, das könne er nicht ſagen, daß ſie ſich angehänget.

Teſt. 2. Nein.

Teſt. 3. Das könte er mit der Wahrheit nicht ſag:n.

Ad

Ad Art. 3.

Wahr, daß ſie ſich auch in währendem Eheſtande mit ihrem jetzigen Ehemanne jederzeit fried- und ſchiedlich verhalten?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Ja.

Teſt. 3. Ja, Ja, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Hierauf ſind beyde die Zeugen und Inquiſitin dimittiret worden.

Dieweil nun ich N. N. aus Käyſerl. Röm. Majeſtät Macht und Gewalt, offenbarer und ad hunc actum adjungirter Notarius, dieſer Zeugen-Verhör und Confrontation mit beygewohnet, alles angeſehen und angehöret; als habe ich ſolches fleißig protocolliret, in gegenwärtiges Inſtrument gebracht, mit eigener Hand geſchrieben und unterſchrieben, auch mein Notariat-Signet und Hand-Petſchafft vorgedrucket. So geſchehen, wie oben gemeldet.

Formula über ein gütliches Bekäntniß eines Miſſethäters.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach JEſu Chriſti unſers HErrn und Seeligmachers Gebuhrt, N. ; ; ; ; Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten

Für-

Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. w. N. den N. ‒ ‒ ‒ N. zwiſchen ‒ ‒ und ‒ ‒ Uhren, der Fürſtl. N. Amt-Schöſſer zu N. durch den Amts-Boten, Nahmens N. N. mir ein Schreiben einreichen laſſen, worinnen er mir zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt der daſelbſt in puncto furti in Hafft ſitzende Inquiſit Nahmens N. N. von N. nach eingeholten Urtheil, bey ausgeſtandener Tortur und gütlicher Verhör, die meiſte Facta geſtanden, weswegen ihm auch der Strang zuerkannt, als er aber vor das gehegte peinliche Gericht geführet worden, und das Urtheil an ihm vollſtrecket werden ſollen, alles wieder geläugnet; dahero man bewogen worden, den Inquiſiten wieder zurück und in ſeine vorige Cuſtodiam führen zu laſſen, und anderweitiges Erkäntniß einzuholen, worauf von dem Wohl-löblichen Schöppen-Stuhl zu N. erkannt worden, daß Inquiſit nochmahls mit der Schärffe anzugreiffen, und ſeine Ausſage mit Fleiß zu regiſtriren, auch da er hernach nach etlichen Tagen wieder auſſer dem Gefängniß, und auſſerhalb des Orts, da er peinlich angegriffen, vorm Richter und Schöppen, und einem Notario und Zeugen angebunden, und gedrohet, auf vorhergehendes Befragen, auf ſeiner gethanen Urgicht verharren würde, derſelbe wegen ſeines begangenen groſſen Verbrechens, ungeachtet ſelbiger es folgends wiederum für öffentlichen peinlichen Gericht wiederruffen, vom Leben zum Tode zu richten; Worauf Inquiſit bey geſtriger

Tortur

Tortur abermahls die Facta umſtändlich geſtanden, und aber zu befahren, daß er bey dem peinlichen Halß-Gerichte ſolche wie zuvor ins Leugnen ſetzen dörffte, und dahero mich erſucht, Krafft meines Amts nebſt dem Richter und Schöppen, auch abſonderlich hierzu erbethenen Gezeugen, nächſtkünfftigen Montag, den N. dieſes, in den Fürſtl. N. Amt, der gütlichen Verhör des Inquiſiti beyzuwohnen, und hierüber ein öffentlich Inſtrument auszufertigen, inmaſſen das Requiſition-Schreiben mit mehrern beſaget, und von Wort zu Wort alſo lautet:

Inſerantur hic literæ requiſitionis.

Wann ich dann dieſes des Herrn Amt-Schöſſers Anſinnen und Begehren nicht abſchlagen können; als habe nebſt denen abſonderlich hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. beyden Bürgern allhier, geſetzten Montags den N. dieſes Monaths, mich auf das Fürſtl. Amt N. begeben, und als ich Morgens 9. Uhr vor die Amts-Stuben, gegen Abend gelegen, kommen, und mich angemeldet, hat der Herr Amt-Schöſſer ſich unſers Erſcheinens halber bedancket, darauf ſeine gethane Requiſition nochmahls wiederholet, den Inquiſitum N. durch den Land-Knecht vorführen, von den Banden loßſchlieſſen, und nachgehends durch den Land-Richter über folgende Artickel gütlich befragen laſſen, und hat Inquiſit darauf geantwortet:

Hier werden die Inquiſitional-Artickel eingerucket.

Nach dieſen iſt Inquiſit durch den Land-Knecht wieder in ſeine Cuſtodiam gebracht worden.

Die-

Dieweil nun ich N. N. aus Käyſerl. Macht und Gewalt offenbarer und geſchwohrner Notarius nebſt denen obbenannten Zeugen dieſes alles angeſehen und gehöret; als habe ich ſolches fleißig protocolliret, in gegenwärtiges Inſtrument gebracht, ſelbiges mit eigener Hand geſchrieben, und nebſt denen Zeugen unterſchrieben, auch unſer reſpectivè Petſchafft und Notariat-Signet vorgedrucket. Geſchehen ſind dieſe Dinge im Jahr, Indiction, Käyſerl. Regierung, Ort, Monath, Tag und Stunde, wie obſtehet.

(L. S.) N. N. als erbethener Zeuge.
(L. S.) N. N. Teſtis requiſitus.
(L. S.) N. N.
(L. S.) N. N. Imperiali Autoritate Notarius publicus & Juris Practicus ad hunc actum legitime requiſitus.

Formula über einiger Zeugen Ausſage.

Im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ GOttes des Vaters/ Sohnes und Heiligen Geiſtes/ Amen.

Kund- und offenbar ſey hiermit jedermänniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ꝛc. (tot. Tit.) wie bey

vor-

vorhergehenden zu ſehen ꝛc. N. den Monat N. Vormittags um ⸗⸗ Uhr, in meiner Behauſung, und zwar in der unterſten Stuben gegen Mitternacht gelegen, vor mir Endes⸗benannten Käyſerl. geſchwohrnen Notario und hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. beyden Bürgern allhier, erſchienen, (Tit.) Herr N. N. Juris practicus allhier, und vorbracht, welchergeſtalt er einiger Zeugen Ausſage benöthiget, und zu dem Ende mir etliche Articulos überreichet, und gebethen, die darbey benahmte und mir vorgeſtellte Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. Innwohner zu N. ſummariſch, jedoch eydlich zu vernehmen, und ihme deren Ausſage in forma probante mitzutheilen. Wann ich denn ſein Suchen nicht abſchlagen können; als habe die Zeugen zuförderſt für der ſchweren Straffe des Meineydes verwarnet, und weil ſie ſich gutwillig zu Ablegung des Eydes erkläret, auch darauf angelobet, folgendergeſtalt beeydiget.

Eyd.

Ich N. N. gelobe und ſchwöhre hiermit zu GOtt mit Hertz und Munde, daß ich in gegenwärtiger Sache über die Articul, welche mir vorgehalten werden ſollen, die rechte, reine unverfälſchte Wahrheit ausſagen, hierinne weder Freund⸗ oder Feindſchafft, Geſchenck oder Gabe anſehen, und wiſſentlich nichts verhalten will; ſo wahr mir GOtt helffe, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn und Heyland, Amen.

Und hat hierauf jeder abſonderlich ausgeſaget:

Ad

Ad Art. 1.

Wahr, daß Zeuge, N. N. Bürgern zu N. wohl kenne?

Teſt. 1. N. N. Ja, Ja.

Teſt. 2. N. N. er kenne ihn gar wohl:

Ad Art. 2.

Wahr, daß er von Jugend auf ſich wohl verhalten?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Ja.

Ad Art. 3.

Wahr, daß er jederzeit ſeiner Handthierung nachgangen und fleißig gearbeitet?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Ja, das habe er gethan.

Ad Art. 4.

Wahr, und hat Zeuge niemahls gehöret, daß er der Hexerey wegen verdächtig geweſen?

Teſt. 1. Nein, er habe es niemahls gehöret.

Teſt. 2. Er habe es nicht gehöret.

Ad Art. 5.

Wahr, daß Zeuge ihn hierinn vor unſchuldig halte?

Teſt. 1. Ja.

Teſt. 2. Er hielte ihn davor, doch könte ihm niemand ins Hertze ſehen, ꝛc. ꝛc.

Wormit ſie ihre Ausſage beſchloſſen.

Dieweil nun ich N. N. Sacra Imperiali authoritate Notarius Publicus Juratus, nebſt denen Zeugen, die auf die Articul von denen Zeugen gethane Antwort, angehöret; ſo habe ich auf gedachte Requiſition ſolche, wie ſie aus dem Munde gefallen, fideliter niedergeſchrieben, und in dieſe Formam Inſtrumen-

ſtrumenti publici begehrter maſſen redigiret, auch um mehrer Beglaubigung willen ſolch Inſtrument nicht allein mit eigener Hand geſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Petſchafft bedruckt, ſondern auch mit meinem Notariat-Signet corroboriret und bekräfftiget. Geſchehen, ut ſupra.

Formul einer *Citation* an den Beklagten.

N. N. Bürger und N. zu N. Ehe-Weib erſiehet aus der angehängten Copia, was bey dem Fürſtl. Amt dieſes Orts, N. N. auch Bürger und N. wider ſie vor eine peinliche Injurien-Klage anzuſtellen willens iſt. Wann ich dann die Sache in Güte beyzulegen geſonnen bin, maſſen ich dann einen Termin, den Donnerſtag wird ſeyn der N. nächſtkommenden Monaths N. darzu erkennet habe; als ſoll, Krafft tragenden Amts, Eingangs bemeldte N. N. hiermit citiret ſeyn, beſtimmten Termins zu rechter früher Tages-Zeit vorm Fürſtl. Amt allhier perſönlich und unausbleibend zu erſcheinen, ſich angeben, geſchicht deswegen gütliche Handlung und Vergleichung, in unverhoffter Entſtehung deſſen anderer rechtlichen Verordnung gegenwärtig zu ſeyn, darnach ſie ſich zu achten. Signatum N. den N. Monaths N. An. N.

F. S. Amt daſelbſt N. N.

Gleichfalls wird eine Notification an den Kläger gemacht.

Formula Citationis zur *Production.*

Demnach in peinlich geklagter Injurien-Sach zwiſchen N. N. Bürgern und Schuſtern allhier Defenſorio nomine ſeines Ehe-Weibes N. N. dann N. N. des N. N. auch Bürgers und Schuſters Ehe-Weibe, jetztgedachter Kläger den jüngſt-ertheilten Fürſtl. Amts-Beſcheide zu folgen mit etzlichen Beweiß-Artickeln einkommen, und eine endliche Abhörung der dabey benannten Zeugen gebethen, zu deſſen Bewerckſtelligung auch der Freytag nach Oſtern, wird ſeyn der 6te des nächſtkünfftigen Monaths April, gönnets GOtt, beſtimmet; Als wird N. N. (hiermit Abſchrifft der Artickel communiciret, und ſie nebſt ihrem Curatore) citiret, geſetzten Tages vor dem Fürſtlichen Amt allhier vor ſich oder durch genugſamen Gevollmächtigten zu erſcheinen, ſeine Zeugen zu produciren (zuſehen und anzuhören, wie Kläger ſeine Zeugen produciren werde, auch nach Gefallen einige zuläßige Frag-Stücke zu überreichen) und darauf der Beeydigung und Abhörung der Zeugen zu gewarten; wornach ſie ſich zu achten. Sign. &c.

Fürſtl. N. Amt daſelbſt, N. N.

Mutatis mutandis an Klägern und Beklagten.

Formul einer *Citation* zur *Publication* des Beweiſes.

Demnach in Injurien-Sachen zwiſchen N. N. Bürgern und Schuſtern allhier, dann N. N. Bürgern und Schuſtern allhier, dann N. N. des

N. N.

N. N. auch Bürgers und Schuſtern allhier Ehe-Weibe die von Klägern (und Beklagten) angegebene Zeugen eydlich abgehöret, uns alſo nichts mehr übrig, als daß das Zeugniß publiciret werde, darzu auch der Sonnabend nach N. wird ſeyn der N. nächſtkommenden Monaths N. (gönnets GOtt) ernennet; als werden beyde Theile hiermit citiret, geſetzten Tages vor dem Fürſtl. Amt allhier zu erſcheinen, und der Publication des Beweiſes (und Gegenbeweiſes) zu gewarten. Wornach ſich zu achten. Signatum N. den N. Anno N.

An beyde Theile.

Fürſtl. N. Amt daſelbſt N. N.

Wenn nun Beklagter Gegenbeweiß führen will, erkläret er ſich entweder vor- oder in termino publicationis, ſchrifft- oder mündlich zum Gegenbeweiß, und bittet, mit der Publication innen zu halten, ſo auch regiſtriret wird.

Formul einer *Citation* zur *Production.*

Demnach in geklagter Injurien-Sache zwiſchen N. N. Defenſorio nomine, ſeines Ehe-Weibes N. N. und N. N. des N. N. Ehe-Weibes, jetztgedachte N. N. N. ſich jüngſthin zum Gegenbeweiß offeriret, auch darauf binnen geſetzter Friſt damit einkommen; als wird Klägern und deſſen Ehe-Weibe hiermit Abſchrifft zugefertiget, und ſie (Beklagtin zugleich) beſchieden, Donnerſtags nach

N. wird ſeyn der N. nächſtkommenden Monaths N. gönnets GOtt, vor hieſigen Fürſtl. Amte zu erſcheinen, zu ſehen und anzuhören, welchergeſtalt Beklagte ihren angegebenen Zeugen zu reproduciren, und wenn ſie Beklagtin Ehe-Weib zuvor den Eyd vor Gefährde abgeleget, Klägers Weib den deferirten Eyd abſchwöhren werde, worbey Klägerin frey geſtellet wird, auf die auf den Zeugen gerichtete Articul zuläßige Frage-Stücke zu richten, worauf ſodann auf Beeydigung und Abhörung der Zeugen verfahren werden ſolle. Signatum N. den N. An. N.

Fürſtl. N. Amt daſelbſt N. N.

Mutatis Mutandis an beyde Theile, wie auch an die Zeugen.

Formul einer *Citation* zur *Juſtification* einer *Appellation.*

Vor des Churfürſten zu Sachſen und Burggrafen zu N. rc. unſers gnädigſten Herrn, zur Landes-Regierung verordneten Cantzler und Räthen allhier ſoll N. N. zu N. auf den Monaths N. nechſtkünfftig ſelbſt, oder durch ſeinen mit Vorlegung eines beſtändigen auf ſich und ſeine Erben gerichteten Mandats gnugſam Gevollmächtigten zu rechter früher Tages-Zeit unausbleibende erſcheinen, und zu ſehen und anhören, welchergeſtalt N. N. die wider N. N. zu N. ihn eingewandte, und am N. Monaths jüngſthin allhier angenommene Appellation gebührend juſtificiren wird, dann darauf ſich einlaſſen und deßfalls ſeine rechtliche Nothdurfft

vom Mund in die Feder Sr. Churfl. Durchl. Hofs-Gebrauch nach einbringen, und bis zum Beſchluß verfahren, das Urtheil deſſelben oder folgender Tage einen anhören, oder andern gebührenden Beſcheids gewarten. Darzu er denn hiermit und Krafft dieſes nebenſt gewöhnlicher Verwarnung, endlich und peremtorie citiret und vorgeladen ſeyn ſoll. Signatum N. am Monaths N. An. N.

Churfürſtl. Sächſ. Cantzley, N. N. von N.

Formul einer *Summari*ſchen Verhör.

Act. N. den N. N. An. N. N. N. zu N. contra N.

Klaget, welchergeſtalt beklagter N. ihme mit 26. fl. Capital, laut Obligation den N. Anno N. nebſt rückſtändigen Zinſen verhafftet, bittet Beklagten zur Recognition oder eydlichen Diffeſſion anzuhalten, und darauf auf Capital, Intereſſe und Unkoſten executivè zu erkennen.

Bekl. recognoſciret zwar die Handſchrifft auf 20. fl. Capital, und 2. jährige Zinſen, wendet aber dabey vor, daß Kläger aus ihrer Erbſchafft auch mit 50. fl. verhafftet, hoffet alſo, es werde eine Schuld der andern werth ſeyn.

Kl. acceptiret zwar die Recognition und Geſtändniß der Schuld und rückſtändiger Zinſen, an der geſuchten Gegenforderung aber wird nichts geſtanden, weil die Sache nicht ihm, ſondern ſein Weib und die gantze Erbſchafft angehet, und noch nicht allerdings geſtändig iſt.

Beklagter bleibt bey ſeiner Gegenforderung, und ſagt, es wäre N. gleichwohl ein Mie-

ther, und könne er ſich der übrigen Erben wegen erholen.

Kläger will ſich an die Erbſchafft nicht weiſen laſſen, wäre ſein Weib oder ihre Miterben etwas ſchuldig, würden ſie auch wohl bezahlen, er bliebe bey ſeiner Schuld.

Beklagter bleibt auch bey ſeinem vorigen.

Beſcheid.

Beklagter iſt die geklagte und geſtandene N. fl. Capital ſamt 2. jährigen Zinſen und verurſachten Unkoſten binnen Sächſ. Friſt bey Vermeydung der Execution zu bezahlen ſchuldig, und wird mit ſeiner Gegenforderung an die N. Erbſchafft gewieſen.

Publiciret in præſentia partium hor. 10. pomer.

Das 28. Capitel.

Von Vidimationibus.

§. 1.

WAnn einer ein Original hat, und ſolches nicht gerne aus den Händen entrathen will, läſſet er es abſchreiben und durch einen Notarium vidimiren; und wäre ſehr gut, daß man allezeit ſeine wichtige Originalia lieſſe abcopiren und vidimiren, damit, wann etwan das Original verleget oder verlohren gegangen wäre, man doch die Copia vidimata noch hätte.

§. 2.

§ 2. Bey der Vidimation hat ein Notarius wohl zuzuſehen, daß es auch die ihme vorgezeigte Originalia ſind; Nechſt dieſen kan auch der Notarius hinzu thun, welche Zeit er ſolche Copia vidimirt.

§. 3. Iſt es aber kein Original, ſondern eine Copia, kan ebenfalls ſolche vidimiret werden, doch mit dem Unterſchied, daß man ſetze: **Daß dieſes mit der mir vorgezeigten** *Copia* **überein komme; Wird hierdurch** *atteſtiret*.

Formula.

Hanc copiam præſentem cum vero ſuo originali verbotenus concordare atteſtor ego infra ſcriptus Notarius Cæſareus Juratus.

Salander, mppr.

Alia.

Concordat cum originali, quod atteſtatur Erffurth den 14. Martii 1714.

Salander.

Daß dieſe gegenwärtige Copia mit dem wahren Original gleichlautend von Wort zu Wort übereinſtimmet; wird hierdurch bezeuget. Erffurth den 20. Martii 1714.

Formula **über eine gemachte** *vidimi***rte Abſchrifft.**

Im Nahmen GOttes des Vaters, Sohns und H. Geiſtes, Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit allen und jeden, welche diß Transſumt oder öffentliche Inſtrument anſehen werden, daß im Jahr nach unſers HErrn und Seeligmachers Geburt ⸗ ⸗ ⸗ Indi-

ctione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ꝛc. in der Stadt N. in meiner Behauſung an dem Marckt, und zwar in meiner Studier-Stuben gegen Mittag, den N. um N. Uhr vor- der Edle und Rechts-erfahrne Herr N. N. ordentlich beſtellter Advocat dieſes Orths, zu mir unten benahmten Käyſerl. offenbaren Schreiber und Richter kommen, und in Gegenwart der zu dieſen Handel abſonderlich erbethenen Zeugen N. N. und N. N. Bürgern allhier mich erſucht, Abſchrifft einiger Fürſtl. Briefe, von welchen unten Meldung geſchicht, und deren Innhalt dieſem Inſtrument einverleibet wird, in beglaubter Form zu verfertigen, mit dem mir überreichten Original oder Haupt-Briefe zu collationiren, oder gegeneinander zu halten, und wann ſolches geſchehen, eine beglaubte Abſchrifft in öffentlich Inſtrument zu bringen. Wann ich dann Amts halber dieſes nicht abſchlagen ſollen noch wollen; Als habe gedachte Fürſtl. Briefe mit geziemender Ehererbietigkeit zu mir genommen, geſehen, geleſen, und fleiſſig betrachtet, und darnach eine beglaubte Abſchrifft verfertiget, und dieſelbe mit dem Original, ſo ich fleißig gegeneinander verleſen und gehöret, in allem gleichlautend befunden, und dieſe Abſchrifft in gegenwärtige öffentliche Form gebracht, welcher Schrifft Innhalt dieſer iſt:

Wir von GOttes Gnaden Hertzog N. N. u. ſ. w.

Geſche-

Geſchehen ſind dieſe Dinge im Ort, Jahr, Indiction, Regierung, Monath, Tag und Stunde, wie oben gemeldet.

Dieweil ich N. N. aus Kayſerl. Macht offenbarer Schreiber und ordentlicher Richter bey Uberreichung, Aufnehmung, Erforderung, Abſchrifft, Gegeneinanderhaltung, Verhörung und allem andern und jeden vorhergehenden, daß ſie alſo, wie vorhergedacht, geſchehen möchten, mit denen vorbenahmten Zeugen gegenwärtig geweſen, und daß alles und jedes alſo geſchehen, geſehen und gehöret. Als habe ich gegenwärtiges öffentliche Inſtrument oder Schrifft mit meiner Hand geſchrieben, daraus verfertiget, in dieſe Form gebracht, nebſt denen Zeugen zugleich unterſchrieben, mit meinem Notariat-Signet und Aufdrückung der Siegel bekräfftiget, zu dieſem allen ordentlicher Weiſe gebethen und erfordert.

Andere *Formul* oder *Vidimus* und Unterſchreibung der *Notarien*.

Daß gegenwärtige Abſchrifft mit ſeinem wahren und beglaubten Original, in allen von Wort zu Wort überein komme, bezeuge ich unten benannter Käyſerl. öffentlicher geſchwohrner Schreiber und Richter mit dieſer meiner Hand-Unterſchrifft, vorgedruckten Notariat-Signet und Hand-Petſchafft. So geſchehen ꝛc.

(L. S.)
(L. S.) N. aus Käyſerl. Macht offenbarer geſchwohrner Notarius.

zu dieſem Handel rechtmäßiger Weiſe erfordert und gebethen.

2.) Dieſe Abſchrifft ſtimmet mit ſeinen wahren unverletzten und beſiegelten Original überein, welches ich N. N. aus Käyſerl. Macht offenbarer Schreiber, nach gehaltener fleißiger Verleſung und Verhörung bezeuge, zu mehrer Beglaubigung und Zeugniß ich ſolches mit meiner Hand unterſchrieben und mit meinem Notariat - Signet bekräfftiget. Geſchehen ꝛc.

3.) Daß vorhergehende Abſchrifft nach zuvor gehaltener eigentlicher Verleſ- und Betrachtung, mit dem mir ausgeantworteten Original übereinkommet, bezeuge ich unten benahmter Käyſerl. geſchwohrner Notarius mit dieſer meiner Hand und vorgedruckten Notariat - Signet. Geſchehen ꝛc.

4.) Obgedachte hierunten einverleibte Abſchrifft iſt von mir N. N. in der Stadt N. gebohrnen, und zur Zeit zu N. wohnenden im Käyſerl. Cammer-Gericht immatriculirten Notarium im Jahr nach unſers HErrn Geburth Eintauſend - - - - - - - - in der N. Römer Zinß-Zahl den N. Monaths N. geſchrieben, verleſen, gegeneinander gehalten und verhöret, und mit der auf Pergament geſchriebenen Käyſerl. unverletzten beſiegelten Original-Begnadigung in dem Haupt-Werck von Wort zu Wort gantz übereinſtimmig befunden worden. Welches ich obbenannter Notarius mit dieſer meiner eigenen Hand verfertigten Schrifft bezeuge, auch alle, denen daran gelegen iſt, oder gelegen

legen ſeyn wird, deswegen verſichere. Zu deſſen Beglaubigung und offenbaren Zeugniß ich dieſelbe Abſchrifft mit meinem gewöhnlichen Notariat-Signet und eigenen Nahmen auf der Seiten dieſes Briefs bezeichnet, auch zu mehrer Beſtärckung mit meinem eigenen Petſchafft befeſtiget. Zu dieſen allen mit gebührenden Anhalten gebethen, erinnert und erfordert.

Das 29. Capitel.

Von denen Retorſionen.

§. 1.

Bey Retorſionen hat ein Notarius ſehr behutſam zu gehen, damit er nicht nebſt ſeinen Zeugen von denen, welchen er ſolche zu inſinuiren hat, übel empfangen werde, wiewohl ſolche Leute es ſind, die wenig oder gar keinen Verſtand haben; Dann wann ein Notarius erfordert wird, er ſolches ſeinem Officio gemäß thun muß.

Formul eines *Inſtruments* über eine *Retorſion*-Schrifft.

In dem Nahmen GOttes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hier männiglich, daß im Jahr Chriſti unſers Heylandes und Erlöſers, N. Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn

N. N.

N. N. N. den N. Vormittag gegen N. Uhren in N. Gaſſen, und zwar in meiner Studier-Stuben gegen Mitternacht gelegen, erſchienen (Tit.) Herr N. N. Juris Practicus allhier, und in Beyſeyn derer hierzu erbethenen Gezeugen, Nahmens Herrn N. N. und Herrn N. N. beyder Rechten Studioſorum vorbracht, welchergeſtalt er von N. N. Bürgern und N. hierſelbſt ohne eintzige gegebene Urſach gröblich injuriret und geſchmähet worden, welches ihme keinesweges zu leiden stünde, und dahero geſonnen wäre, ſeine Ehre durch eine Retorſion zu erretten, auch zu dem Ende mir eine Retorſion-Schrifft eingehändiget, und gebeten, ſelbige dem Injurianten zu inſinuiren, und hierüber ein- und ander Inſtrument auszufertigen, inmaſſen jetztgedachte Schrifft mit mehrern beſaget, und alſo lautet:

Wohl-Ehrenveſter u. ſ. w. inſonders vielgeliebter Herr Notarie. Demſelben kan ich nicht verhalten, obwohl in Gött- und Weltlichen Rechten, ſonderlich des Heil. Röm. Reichs Conſtitutionibus, Reformationibus, Abſchieden und Satzungen, wie auch in denen löblichen Sächſiſchen Rechten und Churfürſtl. Conſtitution, bey hoher, ja Leib- und Lebens-Straff verboten, daß keiner dem andern, an ſeinem wohlhergebrachten ehrlichen Stamm und Fama angreiffen, injuriren, ſchänden und ſchmähen ſolle, ja ich mich auch gleich, ohne Ruhm zu melden, die Zeit meines Lebens alſo verhalten, daß mir niemand mit Wahrheits-Grunde etwas ungebührliches nachzuſagen weiß;

weiß; So muß ich doch vernehmen, daß N. N. Bürger allhier, weder GOtt noch das Recht geſcheuet, und ohne eintzige gegebene Urſache in Beyſeyn unterſchiedlicher ehrlicher Leute dieſe Injurien wider mich ausgeſtoſſen: ich hätte manche Leute um das Ihrige bracht, ich würde es ihme auch nicht beſſer machen.

Weil ich denn ſolche Schmäh-Worte auf mich erſitzen zu laſſen nicht gemeynet, in Betrachtung, Fama & vita pari paſſu ambulant; als habe ich mir ſelbe alsbald zu Gemüth gezogen, gleichwohl durch langwierige Action von dem Injurianten, weil er des Schmähens gewohnet, und wenig zum beſten hat, nichts zu erlangen weiß; Und aber die Retorſiones Injuriarum verſtattet und nachgelaſſen werden. So will ich an ſtatt der ſonſten in Rechten geordneten Action, Vindict und Straffe, obgedachten Injurianten dieſe ausgeſtoſſene Injurien (abſque animo injurandi, und bloß zu Rettung meiner Ehren ehrlichen Leumuths und Reputation) in den Halß oder Buſen, woraus er ſie geſpeyet, zu ſchlucken und zu verdauen retorquendo geſchoben haben, dergeſtalt dann, daß ich ihn ſo lange für denjenigen halte, welcher die Leute um das Ihrige bringet, bis er mir dergleichen, wie Recht, erwieſen, ich will mir auch deshalber alle behegliche Rechts-Mittel und Wohlthaten expreſſe reſerviret und vorbehalten haben, den Herrn Notarium aber requirirende und erſuchende, nebſt denen Gezeugen nicht allein dieſe meine nothwendige Ehren-Rettung ihme N. N. gebühr-

bühꝛlich zu inſinuiren, ſondern auch hierüber mir eines und das andere Inſtrument, ſo viel ich deren benöthiget, in forma probante auszufertigen und mitzutheilen. Solches bin ich nebſt Erlegung der Gebühr danckbarlich zu verſchulden gefliſſen. Datum, &c.

Des Herrn Notarii

dienſtwilliger N. N.

Dem Wohl-Ehren-Veſten, Großachtbaren und Rechts-wohlgelahrten Herrn N. N. Notario Publico Cæſareo und Juris Practico zu N. meinem inſonders vielgeehrten Herrn.

Wenn ich dem Herrn N. ſein Bitten Amts halben nicht abſchlagen können; als habe ich mich nebſt denen hierzu erbethenen und obbenannten Gezeugen in N. N. gewöhnliche Behauſung in der N. Gaſſen verfüget, und als er Anfangs ſich nicht zu Hauſe finden laſſen, hernach aber, da wir ihn angetroffen, die Retorſion-Schrifft nicht annehmen wollen, ſondern uns ſelbige vor die Füſſe geworffen, offtgedachte Schrifft (oder beglaubte Abſchrifft hiervon) in Beyſeyn ſeiner Magd auf dem Tiſch im Hauß-Eren geleget, und davon gangen, auch hierüber gegenwärtiges Inſtrument unter mein des Notarii, wie auch der Zeugen Unterſchrifft und reſpectivè Notariat-Signet und Petſchafften ausgeſtellet; So geſchehen am Ort, Jahr, Monath und Tag, wie obſtehet.

Das

Das 30. Capitel.

Von denen Præſentationen und Inſinuationen.

§. 1.

WAnn einem ein Brief oder anders eingehåndiget wird, muß man ſolche um Gewißheit und Verdrießlichkeit halber præſentiren, das iſt, man ſetzet den Datum und Jahr darůber, wenn es inſinuiret und eingereichet worden. Z. E. præſent. den 6. Martii 1714.

§. 2. Iſt eine Inſinuation von einem Notario zu verrichten, muß er 2. Zeugen hierzu nehmen, und ſolch ſein Commiſſum alsdenn expediren.

Atteſtatum wegen geſchehener *Inſinuation*.

Daß auf Requiſition Mevii ſåmtlichen Creditoren, Intervenienten und Appellanten, contra Stichum, Interventen und Appellaten die von Hoch-preißlich Churfůrſtl. Måyntziſ. Hof-Gerichte ůberſchickte Citation nebſt den Gravatorial-Libell in Beyſeyn derer darzu ſpecialiter erbethenen Zeugen, als Cajo und Sempronio, zwiſchen 11. und 12. Uhren Mittags untengeſetzten dato und Jahr ich nachgeſetzter Kåyſerl. geſchwohrner Notarius dem Sticho richtig inſinuiret; ſolches atteſtire Krafft dieſes zu Steuer der Wahrheit mit meiner eigenen Hand, wie auch derer Zeugen und

unter vorgedruckten Notariat-Signet. Actum Erffurth den 14. Julii 1712.

Præſentation-Schreiben einer *Injurien*-Klage.

Wohl-Edle, Veſte, Großachtbare, Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und Wohlweiſe, in Gebühr Hochgeehrteſte Herren, ꝛc.

Hierbey muß ich aus höchſten Getrieb meiner Ehren-Rettung gegen N. N. eine Injurien-Klage einreichen, mit geziemender Bitte, dieſelbe nicht allein auf- und anzunehmen, ſondern auch Beklagtin zu communiciren, nebſt mir ſie darauf zur rechtlichen Verfahrung und Tranſmiſſion derer Acten wie Rechtens zu beſcheiden; Solches erkenne ich mit Ehren-Danck, allezeit verbleibende

Meiner Hochgeehrteſten Herren,
Ehrenwillige N. N.

Datum &c. (Tit.)
E. E. Rath zu N.

Formul eines *Præſentation*-Schreibens einer *Caution* und Beweiß-Artickel.

Wohl-Edler, Veſt- und Hochgelahrter, inſonders Großgünſtig- und Hochgeehrter Herr Amtmann.

Ich erinnere mich, daß in ~~peinlich~~ geklagter Injurien-Sach zwiſchen mir Defenſorio nomine meines Ehe-Weibes N. und N. des N. Bürgers Schu-

Schuſters allhier Ehe-Weibe, durch den am N. Monaths N. ertheilten Beſcheid erkannt worden, daß ich Cautionem pro expenſis & reconventione auf dreyßig fl. hoch beſtellen, und weil peinlich Beklagten auf die Klage mit nichtgeſtehen geantwortet, den Grund derſelben binnen Sächſ. Friſt zu beweiſen ſchuldig. Wann dann ſolcher Beſcheid meines Wiſſens ſeine Krafft Rechtens ergriffen; als überreiche ich allhier beykommende Caution, als etliche Articulos probatoriales, cum denominatione teſtium & documentorum, ut & directorio, mit unterdienſtlicher Bitte, E. Wohl-Edel, Veſt- und Herrlichkeit, geruhen großgünſtig, peinlich Beklagtin ſonderlich von den letzten Abſchrifften, ob ihr hierauf einige zuläßliche Interrogatoria zu richten gefallen möchte, zu communiciren, hierauf zu Beendigung und Abhörung der Zeugen (wie auch zur Recognition oder endlichen Diffeſſion der Documenten) einen Termin anzuberaumen, und Gegentheil nebſt mir hierzu zu citiren. Solches bin ich nach Vermögen zu verſchulden gefliſſen. Datum am N. Anno N.

E. Wohl-Edl. Veſt- und Herrl.

dienſtwilliger

N. N. Defenſorio nomine

meines Ehe-Weibes.

Formul eines *Præſentation*-Schreibens der Gegen-Beweiß-Artickel.

Wohl-Edel-Veſt- und Hochgelahrter, inſonders Hochgeehrter Herr Amtmann.

Ich erinnere mich, daß in geklagter Injurien-Sache zwiſchen mir Beklagtin eines, und N. N. Defenſorio nomine ſeines Ehe-Weibes N. N. mich in Termino Publicationis zum Gegen-Beweiß offeriret. Wann ich dann ſolchen noch zu führen geſonnen; als überreiche ich allhier beykommende Articulos reprobatoriales cum denominatione Teſtium & Directorio, mit demüthiger Bitte, Ew. Wohl-Edl. Herrl. geruhen großgünſtig, ſolchen auf- und anzunehmen, Gegentheil hiervon Abſchrifft, ob ihme hierauf etliche Interrogatoria zu richten belieben möchte, wiederfahren zu laſſen, hiernechſt zur Reproduction, Beeydig- und Abhörung der Zeugen, wie auch zu Ablegung des Klägers Weibes deferirten Eydes einen Termin zu ernennen, und ſelbige nebſt mir zu citiren. Solches bin ich in Demuth zu verſchulden gefliſſen. Datum N. den N. Anno N.

Formul eines *Præſentation*-Schreibens/ wodurch eine ſolche Schrifft überreichet wird.

P. T. Inſonders Hochgeehrter Herr Amtmann!

Auf die mir communicirte Abſchrifft des zwiſchen mir und meinem Ehe-Weibe, dann N. N. des N. N. Ehe-Weibe geführten Zeugen und Gegen-

gen-Zeugniß, in bewuſter Injurien-Sach, überreiche ich allhier beykommende meine reſpective Exception-Schrifft, mit unterdienſtlicher Bitte, Ew. Wohl-Edlen Herrl. geruhen großgünſtig, ſolche denen Actis beyzulegen, und hierauf zur Inrotulation und Verſchickung der Acten einen Termin anberaumen zu laſſen. Solches ꝛc. Datum &c.

Das 31. Capitel.

Von denen Appellationen und andern nöthigen Actibus.

§. 1.

Von einer Sentenz kan entweder ſtante pede oder coram Notario & teſtibus appelliret werden, und zwar intra decendium currens, wie aus nachgehenden mit mehrern zu ſehen.

Formula Inſtrumenti ratione Inſinuationis Appellationis.

Im Nahmen GOttes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, weme diß gegenwärtige Inſtrument zu leſen oder zu hören vorkömmt, daß als man zehlte nach CHriſti unſers HErrn und Seeligmachers Geburth ---- Indictione N. auf den N. den N. zwiſchen 7. und 8. Uhren, in Herrn N. N. Behauſung in der N. Gaſſen, und zwar in ſeiner Ober-Stuben, gegen Mitternacht gelegen, bey Herrſch-

und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Groß-mächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, rc. mir Endes-benannten Käyſerlich geſchwohrnen Notarium, in Beyſeyn der hierzu erbethenen Zeugen, Nahmens N. N. und N. N. Bürgern allhier zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt er von einem Urtheil, ſo von dem N. N. Hof-Gericht zwiſchen ihme und N. N. am N. dieſes Jahrs geſprochen, an den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. (Tot. Tit.) unſern gnädigſten Fürſten und Herrn ſich unterthänigſt beruffen, inmaſſen die mir eingehändigte Appellatio, welche von Wort zu Wort alſo lautet:

Inſeratur hic Appellatio.

Mit mehrerm beſagte, und dahero mich erſucht, zu mehrer Verſicherung ſolche dem Nob. Dn. Judici à quo, damit derſelbe nicht etwa in der Sache weiter verfahren, und das Urtheil vollſtrecken möchte, zu inſinuiren, auch was derſelbe ſich hierauf vernehmen laſſen, fleißig zu notiren, und ihme hierüber ein und ander Inſtrument mitzutheilen. Wenn ich denn ſolch Suchen nicht abſchlagen können; Als habe gedachten Tages gegen N. Uhren, in Beyſeyn der hierzu erbethenen Zeugen mich N. auf das Rath-Hauß begeben, allwo ich Richter und Schöppen in der Rath-Stuben bey einander verſammlet gefunden, durch Uberantwortung einer gleichlautenden und durch mich collationirten Copey, mit Verleſung des Originals ihnen verkün-

kündiget, welchergeſtalt obgedachter N. N. von einem zwiſchen ihme und N. N. am jüngſthin publicirten Urtheil, an den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu Sachſen, (Tot. Tit.) unſern gnädigſten Fürſten und Herrn, unterthänigſt appelliret, und dahero mich requiriret, ihnen ſolches zu intimiren, worauf obbemeldte Richter und Schöppen ſolche vidimirte Copey angenommen, verleſen, und nach gehabtem Bedencken zur Antwort gegeben, wiewohl ſie ihr geſprochen Urtheil in Rechten zu defendiren vermeynten, ſo wolten doch Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu unterthänigſten Ehren ſie dieſe Appellation ſo weit geſchehen laſſen, bis von deroſelben ein anders erkannt, und immittelſt binnen gewöhnlicher Friſt Verboth ausgebracht werden möchte. Und dieweil ich N. N. aus Käyſerl. Macht offenbarer, auch am Hochlöbl. Cammer-Gerichte approbirter Notarius, nebſt denen Zeugen, dieſes alles angeſehen und angehöret; ſo habe ſolches in dieſe Form bracht, mit eigener Hand geſchrieben, nebſt denen Zeugen unterſchrieben und beſiegelt, mit meinem Notariat-Signet bekräfftiget. So geſchehen, wie oben gemeldet.

Formula.

Demnach bey mir Endes-geſetzten Notario Publico Cæſareo SALANDERN mit noch 2. hierzu requirirten, gebethenen und hier unterſchriebenen Zeugen den 17. Julii 1713. Vormittage um 11. Uhr in meiner Behauſung bey St. N. gelegen, ſich Me-

vius angegeben, und ein von denen Churfürſtl. M. N. den 19. Julii a. c. jüngſthin publicirtes und wider ihm in einigen Puncten ausgefallenes Urtheil, wie folget:

Hier wird das Urtheil eingerücket.

aufgewieſen und vorgezeiget; Davon aber, weilen er ſich dadurch gravirt erachtete, ſalvo ubique Dnn. Judicantium reſpectu an Churfürſtl. Mayntziſ. N. hieſelbſt, durante adhuc fatali appelliret (appellationem interponiret, oder reſtitutionem cum eventuali appellatione, item quærelam nullitatis) provociret, und darwider ſich quævis remedia ſuſpenſiva reſerviret, mit Bitte, ſolche ſeine interponirte Appellation und Provocation ad protocollum auf- und anzunehmen, und ihm um die Gebühr darüber ein- oder mehr Inſtrumenta zu ſeiner Rechts-Nothdurfft zu ertheilen. Als habe, meinem Notariat-Amt gemäß, ſolches ad protocollum gebracht, und daß ſolches alles wahrhafftig ſo geſchehen, unter mein und derer Zeugen eigenhändigen Unterſchrifft und Beſiegelung atteſtiren ſollen und wollen. Actum Erffurth ut ſupra.

Formula wegen beſchehener Beruffung an den Ober-Richter.

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermännig-

lich,

lich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach JEſu Chriſti unſers HErrn und Seeligmachers Gebuhrt ⸗⸗⸗⸗ Indictione N. bey Herrſch⸗ und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. erwählten Römiſchen Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs in Germanien, N. den N. zwiſchen ⸗ und ⸗ Uhr in des Fürſtl. Sächſ. Hof⸗Advocaten Tit. Herrn N. N. Behauſung zu N. in der N. Gaſſen in der obern Stuben gegen der Gaſſen (Tit) Herrn N. N. Fürſtlicher N. N. und gedachter Herr N. N. beyde allhier, mir Endes⸗benahmten Käyſerl. geſchwohrnen Notario in Beyſeyn der hierzu abſonderlich erbethenen Zeugen Nahmens Herrn N. N. Notarii Publici und Hrn. N. N. Gaſt⸗Wirths zum N. auch beyden allhier zu N. nebſt Uberreichung eines Appellation- und Requiſition-Schreibens zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt zwar am 5ten hujus von dem Fürſtl. N. Wohl⸗löblichen gemeinen Hof⸗Gerichte zu N. zwiſchen ihnen und denen Geſamten von N. zu N. und N. wegen einiger angegebenen aber nicht geſtandenen Injurien ein widrig Urtheil publiciret, welches ihnen aber erſt den 20. hujus halb ⸗⸗ Uhr Nachmittag durch einen Hof⸗Gerichts⸗Bothen inſinuiret worden; Weil ſie ſich dann aus gewiſſen Urſachen beſchwert befinden thäten, und einem jeden gravirten und beſchwerten Theil das Beneficium Appellationis heilſamlich zugelaſſen, als wolten adhuc durante decendio à tempore inſinuationis & ſcientiæ

von ſolchem Urtheil an den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Hertzog zu N. (Tot. Tit.) unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn und deſſen Fürſtl. Hochlöbl. Regierung auf N. &c. ſie ſich unterthänigſt beruffen und appelliret, und mich daneben zum allerfleißigſten gebethen haben, dieſer Appellation halber, Krafft meines tragenden Notariat-Amts ihnen Apoſtolos teſtimoniales zu ertheilen, und hierüber ein Inſtrumentum auszufertigen, alles nach mehrern Innhalt vorangeregten Appellation-Schreibens, welches von Wort zu Wort alſo lautet:

P. P.

Inſonders vielgeehrter Herr Notarie.

Demſelben thun wir hiermit dienſtlich zu vernehmen geben, daß vor dem N. N. gemeinen Hof-Gericht zu N. uns Beklagten eines, und den geſamten von N. beyder Stämme, N. und N. Klägern andern Theil, am N. hujus in puncto injuriarum dieſes Urtheil publiciret:

Daß wir nach anderweit peremtoriſcher Ladung im Hof-Gericht zu erſcheinen, und bey Straff Ungehorſams, auf die wider uns Injurien-Klage einzulaſſen und zu antworten, auch weil ſolches anjetzo verblieben, die Unkoſten dieſes Termins auf vorhergehende Liquidation und Moderation Klägern zu erſtatten ſchuldig, ꝛc. welches Urtheil uns allererſt am 20. hujus halb 3. Uhr Nachmittag durch einen N. inſinuiret, über welches Urtheil aber (jedoch ſummo reſpectu Dnn. concipien-

pientium ſalvo) wir uns nicht unbillig gravirt befinden, in Betrachtung 1.) daß dieſe vermeynte Injurien-Klage im Nahmen der Geſamten von N. beyder Stämme wider uns angeſponnen, da durch Notarium das N. von N. zu N. wider ſolche Klage, als er darzu hat wollen gezogen werden, proteſtiret, mit Vorgeben, daß er mit der Klage nichts zu thun haben wolte. 2.) Iſt dieſer vermeynten Injurien halber vor Fürſtl. Wohllöbl. Regierung auf N. lis pendens und dieſe Sache allbereit erörtert, wie ſolches die Acta beſagen. Und obgleich 3.) Kläger vorwendet, daß dieſes eine abſonderliche Sache, ſo werden doch die Acta das Contrarium beſagen, daß es mit einerley Sache, und ſich mehrgedachter von N. angehänget, denen die Sache nicht einmahl angehet; und wann die letztere Klage mit voriger nur cauſa connexa wäre, welches doch nicht, ſondern una eademque cauſa iſt, ſo hätten wir doch litis pendentiam vorzuſchützen. 4.) Thut Klägern wider uns keine Injurien-Klage competiren, weil wir vigore Commiſſionis an Klägern nicht mehr geſucht, als was uns von Rechts wegen gebühret, wie ſolches in einer unterthänigſten Supplic ſub dato N. N. anni currentis weitläufftig ausgeführet, ſo thun der Kürtze halber wir uns darauf beziehen, anderer Gravaminum, ſo künfftig auszuführen, vor dißmahl zu geſchweigen. Derowegen wollen wir adhuc durante dicendio à tempore ſcientiæ an den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. (tot. Tit.) unſern gnädigſten

Fürſten und Herrn, und Dero Fürſtliche Hochlöbl. Regierung auf N. wir vor euch Herrn Notario und gebethenen Zeugen in Unterthänigkeit appelliret, und mich inſtanter, inſtantius & inſtantiſſime gebethen haben, um hierüber Apoſtolos teſtimoniales zu ertheilen, auch darüber ein Inſtrument auszufertigen, geſtalt denn wir den Herrn hiermit ſeines Notariat-Amts erinnert, und in ſpecie dazu wollen requiriret haben, mit Vorbehalt aller ferner N. rechtlichen Nothdurfft, verbleiben ſonſten

des Herrn

Datum H. den 27.
Dec. An. 1702.

Dienſtwilliger N. N.

(Tit.) Herrn Salander, Juris Practico & Notario Publico allhier in N. unſerm vielgeliebten Herrn und Freund.

Wann denn gedachten Perſonen Amts halben ich deren Bitte nicht abſchlagen mögen; ſo habe Höchſtgedachter Ihrer Fürſtlichen Durchlauchtigkeit und der Fürſtlich Hochlöblichen Regierung zu unterthänigſten ſchuldigſten Ehren, ich obgedachte interponirte Appellation, ſo weit es die Rechte zulaſſen, angenommen, bis von Ihrer Fürſtlichen Durchlauchtigkeit oder Dero Fürſtlichen N. Hochlöbliche Regierung derſelben reſpective gnädigſt und großgünſtig deferiret, und ſolche zu gebührender Juſtification aufgenommen werden möchte, unterdeſſen den gantzen Handel

alſo

alſo in dieſe publicam formam redigiret und gebracht, und auf beſchehenes Bitten und Begehren, diß Inſtrumentum als Apoſtolos teſtimoniales ertheilet und gegeben. Geſchehen ſind dieſe Dinge zu N. in Beyſeyn obbenannter und hierzu erbethener 2. Zeugen, im Jahr, Indictione, Ort, Monath, Tag und Stunde, wie obſtehet.

Und indem ich Salander, aus Römiſch-Käyſerlicher Macht und Gewalt offenbarer und geſchwohrner Notarius, bey Uberreichung des Appellation-Schreibens, Appellirung, Beruffung und Begehrung der Apoſtel, auch Bezeugung aller obbeſchriebenen Sachen, nebſt denen Zeugen perſönlich geweſen, und daß ſolches alſo geſchehen und vorgangen, geſehen und gehöret; als hab ich ſolche Dinge zu glaubwürdigen Zeugniß eingewandter Appellation mit gebührenden Fleiß protocolliret und ad notam genommen, auch nochmahls auf gedachten Herrn N. und Herrn N. Begehren, wie obſtehet, diß gegenwärtige Inſtrument darüber aufgerichtet, mit eigener Hand geſchrieben, nebſt denen Herren Zeugen unterſchrieben und beſiegelt, und zu mehrer Bekräfftigung mit meinem Notariat-Signet corroboriret und beſtätiget.

(L. S.) Salander, Imperial. Autoritat. Not. Publ. Jur. in fidem rogatus. mppr.

(L. S.) Mevius, ut teſtis.

(L. S.) Cajus, als Zeuge.

Das 32. Capitel.
Von Suppliquen.

§. 1.

Wie dieſe verfertiget werden müſſen, habe in meinem vor 2. Jahren herausgegebenen **Brief-Steller** *Cap.* 21. ſchon Erwehnung gethan; a) deſſentwegen den Geneigten Leſer dahin remittire. Habe aber anbey nur eine eintzige Formul einrücken wollen.

Supplique, da einer um das Notariat-Amt bittet.

Magnifice, **Hoch-Edler/ Geſtrenger/ Veſt-und Rechts-Hochgelahrter/**

Hochzuehrender Herr Pfaltz-Graf, Vornehmer Patron!

Ew. Magnificenz und Hoch-Edl. Herrl. wollen hochgeneigt geruhen und ſich gehorſamſt vortragen laſſen, welchergeſtalt ich mich biß anhero beym Herrn Salandern aufgehalten und in dem Notariat-Amt und andern unterweiſen laſſen, damit dereinſt dem Publico ebenfalls nützlich ſeyn möchte.

Wann dann aber jetzo ſich zu Sala eine Actuariat-Stelle hervor thut, und ich ſonderlich dahin recom-

a) Desgleichen auch mein allzeitfertiger Teutſcher Brief-Steller Anno 1725. heraus gegeben im 20. Capitel p. 299. ſeqq. nachgeleſen werden kan.

recommendirt worden, deswegen mich auch gemeldet, und auf hohe Recommendation dieſe erhalten. Da aber allezeit nach hieſiger Orten Ordnung ein Gerichts-Actuarius zugleich auch Notarius ſeyn muß. So gelanget an Ew. Magnificenz und Hoch-Edl. Herrl. mein unterdienſtlich Bitten, ſie wollen Hochgeneigt geruhen, und mir nach vorhergegangenen Examine das Notariat-Amt Hochgeneigt conferiren, welche hohe Wohlgewogenheit ich Lebenslang zu demeriren ſuchen werde, der ich verharre

Ew. Magnif. und Hoch-Edl. Herrl.

Sala den 6. Mart. 1714.

gehorſamſter
MELIANDER.

Drit-

Dritter Theil,

vorſtellend

Die Erforſchung der Notarien/ ſo ſich bey dem Käyſerl. Cammer-Gericht einſchreiben zu laſſen verlangen.

1.) Wie ſein Nahme?

N. N.

2.) Wer ſeine Eltern?

N. N. genannt, zu N. wohnhafftig.

3.) Wo ſein Vaterland und Wohnung?

Sey von N. N. bürthig, und zu N. N.

4.) Ob er ehelich gebohren?

Sey ehelich gebohren, laut habenden Gebuhrts-Briefs.

5.) Ob er frey oder leibeigen?

Sey frey, wie im angeregten Gebuhrts-Briefe zu erſehen.

6.) Wie alt?

N. N. Jahr alt.

7.) Was Religion?

Der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

8.) Ob er ſtudiret, wo und wie lang?

Habe zu N. N. ſtudirt, N. N. Jahr lang.

9.) Ob er auch in den Rechten ſtudirt und graduirt?

Habe zwar in Rechten ſtudirt, und ſey graduirt (oder nicht graduirt.)

10.) Von

10.) Von wem, und in welchem Jahr er zum Notarien creirt ſey?

Sey von N. N. Comite Palatino im Jahr nach der Gebuhrt Chriſti N. N. ꝛc. zum Notarien creirt, nach Ausweiſung ſeiner Teſtimonien und Notariats - Diplomatis.

11.) Wo er ſein Notariat-Amt erſtlich erlernet?

Sey von Jugend auf beym Studiren und der Schreiberey auferzogen, und fůrnemlich bey oder von N. N. ſolche Kunſt geſehen und gelernet, auch mit ſonderbaren Fleiß ſein Studium Juris ſtetig darnach gerichtet.

12.) Wo und wie lange er daſſelbe geůbt und gebraucht?

Er habe ſolche Kunſt zu N. N. und andern Orten derſelbigen Landſchafft, und wohin er Amts halben erfordert und gebethen worden, nun in N. Jahr lang geůbt und gebraucht.

13.) Ob er einiger Obrigkeit mit Schreiben im Gericht, in Cantzley oder ſonſten gedienet habe, oder noch diene, an welchen Ort, und wie lange?

Ja, er habe zu N. N. in der Cantzley, oder aber zu N. fůr einen Gerichts-Schreiber N. Jahr lang gedienet, wie auch noch, oder aber er wohne jetzt håußlichen zu N. und ůbe und gebrauche ſolch ſein Notariat - Amt.

14.) Was des Notarii Amt insgemein ſey?

Davon oben im I. Theil cap. 1. §. 5.

15.) Und woher er ſeine Autoritåt habe?

Von oder aus Kåyſerlicher Macht und Gewalt.

16.) Ob

16.) Ob er auch fleißig geleſen habe, die da ſchreiben, was Gerichts-Händel, Teſtamente und Contracten ſeyn?

Ja, er habe N. und N. fleißig geleſen.

17.) Wie dieſelben ſollen gehandelt und aufgerichtet werden?

In Aufrichtung der Contracten ſoll der Notarius fleißig und gute Achtung haben, daß der Handel oder Contract, zu dem er als ein Notarius erfordert, in Rechten beſtändig und tüchtig ſey, nicht verwerfflich, oder von Unwürdigen, wie er denn ſolches in dreyen Wegen erſehen und abnehmen mag: Erſtlich, bey denen Umſtänden der Perſonen, ſo contrahiren oder handeln; zum andern, bey den Umſtänden der Güter, von derentwegen der Contract geſchicht; zum dritten, ſo der Contract an ſich ſelbſt in Rechten verboten.

18.) Ob er die Conſtitution durch Käyſer Maximilian zu Cölln An. 1512. aufgerichtet, offt und fleißig geleſen habe?

Ja, er habe ſie offt und vielmahls fleißig geleſen.

19.) Wie viel Perſonen aufs wenigſte zum Gericht gehören?

Dieweil das Gericht nichts anders iſt, denn ein rechtlicher Handel dreyer Perſonen, als des Richters, Klägers und Beklagtens, die miteinander im Gericht zu thun haben; ſo werden zu einem jeden Gericht drey Perſonen vornehmlich erfordert: der Richter, Kläger und Beklagte. Solches ſoll aber von dem ordentlichen Gericht verſtan-

ſtanden werden, denn in einem erforſchlichen Gericht, welches die weltlichen Rechte extraordinarium Judicium, oder Inquiſition nennen, iſt das gemeine Geſchrey an ſtatt eines Klägers. Bey dieſen dreyen Perſonen werden auch diejenigen, deren dieſe drey obbemeldte bedürffen, eingeſchloſſen, als nemlich ein Richter bedarff Beyſitzer oder Schöpffen, item Gerichts-Schreiber oder Notarien, und dann Pedellen oder Gerichts-Boten, der Kläger aber oder Beklagte, Advocaten, Procuratoren, Actores, Syndicos &c. und Zeugen.

20.) Was des Schreibers Amt ſey im Gericht?

Der Schreiber ſoll im Gericht erſtlich den Tag, Monat und Jahrs-Zeit, ingleichen der Partheyen mündlichen Vortrag und Gerichts-Handlung von Wort zu Wort fleißig aufſchreiben und protocolliren, gleichfalls die ſchrifftliche Producten, auch andere Briefe und Urkunden, ſo gerichtlich einkommen, getreulich bey dem Gerichte und Acten verwahren, regiſtriren und aufzeichnen; Auch ſoll er den Partheyen oder jemands andern, was von Sachen in Rathſchlägen des Richters und Urtheil-Sprechern gehalten wird; Desgleichen heimliche Gerichts-Händel, als da ſind Atteſtationes oder der Zeugen Ausſage, ehe dieſelbige publiciret, nicht eröffnen, leſen oder ſehen laſſen, und wenn Richter und Urtheil-Sprecher in Sachen beſchlieſſen, ſoll er den Beſcheid und Sentenz erſtlich aufs Pappier verfaſſen und ſchreiben. Nachmahls, da der Richter begehret, ſolche,

wie ingleichen auch andere ſchrifftliche Producten, Gewalt oder briefliche Urkunden öffentlich und vor Gericht den Partheyen vorleſen; Und ſoll er fleiſſig mercken, daß er ohne vorhergehende richtige Erkäntniß den Partheyen von einigen Briefen, Schrifften, Beſcheiden, Receſſen und andern keine Copias oder Abſchrifft mittheile oder gebe.

21.) Ob ihm auch gebühre, einigen Partheyen in ihren Sachen zu rathen, zu warnen, oder ſonſt darinnen zu ſollicitiren?

Nein, ſolches gebühret ihm in keinem Wege, wie denn auch insgemein alle Notarii, ſo in einer Sache, als Notarii inquirirt, und ſich darinn gebrauchen laſſen, in derſelben Sache ſich des Advocirens, Procurirens, Sollicitirens enthalten ſollen, bey Vermeydung Käyſerl. Majeſtät Ungnade, und der Straff vier Marck löthiges Goldes.

22.) Ob er auch möge auf Anhalten einer Parthey etwas in den Acten ändern, obgleich die Partheyen in ihren mündlichen Fürträgen oder ſchrifftlichen Producten ſich etwas geirret und verſtoſſen hätten?

Solches gebühret ihm auch nicht, ohne ſonderliche vorhergehende rechtliche Erkäntniß und Bewilligung.

23.) Was für weſentliche Stücke werden zu einem ordentlichen Proceſs erfordert?

Fürnemlich nachfolgende dreyzehen: 1.) Die Supplication oder Bittſchrifft zu Erlangung der Ge-

Gerichts=Briefe, oder daß der Proceſs erkennet werde. 2.) Die Uberreichung des ſummariſchen Libells, nicht aber ſo Articuls=weiſe geſetzt. 3.) Die Ladung. 4.) Die Ungehorſams=Beſchuldigung. 5.) Die Erſcheinung der Partheyen. 6.) Die Vorſchützung der Ausflüchte oder Auszüge, Ein=rede oder Gegenhandlung. 7.) Die Leiſtung der Bürgſchafft oder Beſtellung des Vorſtandes. 8.) Die Kriegs=Befeſtigung. 9.) Der Eyd vor Gefährde. 10.) Der Beweiß. 11.) Der Beſchluß in der Sache. 12.) Das Urtheil oder Beſcheid. 13.) Die Vollſtreckung des Urtheils.

Es iſt aber fürnemlich in acht zu nehmen die Zubereitung, ſo geſchicht durch die Ladung, welche der Richter auf Anhalten des Klägers erkennet. Und ſolche Citation oder Ladung ſoll den Beklagten mit denen erlangten Proceſſen oder Gerichts=Briefen und den Klag=Libell, durch einen Cammer=Bothen oder immatriculirten Notarium eingehändiget werden. In dem erſten Termin aber wird das Libell oder Klage, ſo dem Beklagten allbereit eingehändiget worden, bloß dem Richter, welcher das Klag=Libell, ſo ihme zuvor überreichet, mit den erkannten Proceſſen ausgeantwortet hatte, wiederum mit der Vollmacht übergeben. Und im Fall der Beklagte nicht erſcheinet, wird wider denſelben als einen Ungehorſamen verfahren. Wenn er aber erſcheinet, und wegen Wichtigkeit der Sachen nicht fertig werden könte, ſoll ihme ſolches für denen Verordneten zu entſchuldigen, und um Aufnehmung der Tagfahrt, doch ohne Ge=

fährde zu bitten erlaubt ſeyn. Und wenn er ſeine verzügliche und andere dergleichen Exceptiones oder Auszüge und Gegen-Handlung vorwendet, ſoll er auf allen Fall mit der hauptſächlichen Handlung verfahren, oder die Antwort auf die Klage mit anhängen. Im andern Termin leugnet der Kläger die Auszüge, oder wenn er die Leugnung unterläſſet, repliciret er, oder bringet ſeine Nothdurfft weiter für, und was der Beklagte leugnet, beweiſet er; der Beklagte aber leget ſeinen Beweiß für, und ſtellet ſeine Gegen-Klage an. Im dritten Termin excipiret oder wendet der Kläger ſeine Nothdurfft wider die von dem Beklagten vorgebrachte Gegen-Klage ein; hingegen dupliciret der Beklagte, und wenn ihme der Kläger etwas leugnet, beweiſet er ſolches, und bittet Commiſſarien oder Befehlshaber. Im vierdten Termin wird der Kläger, wenn der Beklagte in ſeiner Duplic die Replic deſſelben geleugnet, zu Beweiſung derſelbigen zugelaſſen, und die Abſchrifft des geführten Zeugniß dem Beklagten mitgetheilet; wenn aber dem Kläger kein Beweißthum auferleget, oder derſelbige nicht vonnöthen, ſoll der Beklagte ſeine ſchrifftliche Concluſiones oder Beſchlieſſung fürbringen, und beyde Theile beſchlieſſen. Im fünfften Termin excipiret der Beklagte, wenn er will, wider das geführte Zeugniß, und der Kläger thut dergleichen, wenn der Beklagte Gegen-Beweiß geführet, und das Zeugniß und andere Urkunden eingebracht; wenn aber das Zeugniß

niß eröffnet, und der Beweiß gerichtlich einbracht, wird beyden Theilen nur eine Schrifft, mit welcher er zugleich ſchlieſſe zugelaſſen. Im ſechſten Termin ſoll der Kläger bey Straff, daß er nicht weiter gehöret werden ſolle, ſeine Replic und Gegenſchrifft einbringen, und alſo beyde Theile beſchlieſſen. Auf welches alles endlich der Beſchluß der Sache, und das End-Urtheil, wie auch die Vollſtreckung deſſelben erfolget, es ſey dann, daß eine Appellation eingeleget worden, oder eine Beruffung an den Ober-Richter geſchehen.

24.) Was da ſey eine Ladung ſamt ihren Innhalt?

Ladung wird genannt ein Anfang oder Fundament aller Gerichten, da nemlich derjenige, ſo vor dem Richter zu thun hat, für ihn gefordert wird, welche in bürgerlichen Sachen entweder mündlich durch den Gerichts-Bothen verrichtet wird, oder aber ſchrifftlich, welche Schrifft dieſe ſechs Stücke in ſich begreiffen ſoll: Zum erſten, des Richters Nahmen. Zum andern, den Nahmen deß, der geladen wird. Zum dritten, desjenigen, ſo ihn laden oder zur Rechtfertigung fordern läſſet. Zum vierten, die Urſach, warum er citiret. Zum fünfften, den Ort, Orts- oder Mahlſtatt, dahin er erſcheinen ſoll; und ſechſtens ſoll ſolche Ladung klar und unzweiffelhafftig ſeyn, damit kein Mißverſtand darauß entſtehe.

25.) Ob er auch fleißig geleſen habe, und verſtehe die Cammer-Gerichts-Ordnung, lib. vel parte 1. Tit. 38. & 39. an den Orten, da beſchrieben wird, wie und welchergeſtalt die Proceſſe ſollen exequiret werden?

Ja, er habe ſie geleſen, verſtehe ſie auch wohl, und ſonderlich oder vornemlich an bemeldten Oertern, ſey auch kündig, wie die Proceſs ſollen und müſſen exequiret oder verrichtet werden.

26.) Wie man ſoll einem Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmäßigen, die Ladung und andere Proceſs verkündigen, da er einheimiſch wäre oder nicht?

So einem Notario fiſcaliſche, oder andere Proceſs und Ladung aus dem Käyſerl. Cammer-Gericht zukommen, und dieſelbe einem Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmäßigen, Geiſtlich oder Weltlich zu verkündigen befohlen wird, ſoll der Notarius ungeſäumt an den Ort ſich verfügen, da derſelbige Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäßige ſeine gewöhnliche Hofhaltung hält, und des ſich zuvor wohl erkundigen, alſo, daß er wiſſe, und nicht wehne; Und ſo er den Churfürſten oder Fürſten an demſelbigen Ort find, ſoll er ſich mit gebührlicher Beſcheidenheit anzeigen und vernehmen laſſen, wie er Käyſerl. Briefe oder Proceſs und derhalben Befehl habe, dieſelben ſeiner Churfürſtlichen oder Fürſtlichen Durchl. oder Gnaden ſelbſt zu überantworten. Und ſo der Notarius alſo für denſelben Chur- oder Fürſten perſönlich kommen kan, ſoll

er demſelben die ausgegangene Briefe der Proceſs unter Augen verkündigen, und ihme das Original, oder ſo er ſonſt mehr Verkündigung zu thun, eine gleichlautende Copey darvon überantworten, und das Original zeigen und leſen laſſen. So aber der Notarius den Churfürſten oder Fürſten-mäſſigen an den Orten, da er ſonſt ſeine gewöhnliche Hofhaltung hält, nicht findet, oder ohne Stillliegen ſelbſt perſönlich nicht an ihnen kommen kan; ſo ſoll der Notarius an demſelben Ort der gewöhnlichen Hofhaltung oder dem Statthalter, oder wo die nicht vorhanden, den fürnehmſten Befehl-habenden Perſonen überantworten, und wie obbemeldt, ſeine Execution thun. Würde ihme ſolches auch geweigert, oder da ſolche und dergleichen Befehl-habende Perſonen auch nicht vorhanden, alsdenn und nicht ehe ſoll und mag der Notarius ſolche Käyſerliche Briefe oder Proceſs einer mindern Perſon, aus dem Hof-Geſind, oder auch den Pförtnern am ſelben Ort überantworten, und ſo man die von ihnen nicht annehmen wolte, alsdenn dieſelbe an das Thor ſtecken, oder dafür augenſcheinlich liegen laſſen, und keinesweges die Briefe oder Proceſs wiederum mit ihm führen. Und nachdem ſich etwan zutrüge, daß ein Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäßig nicht allewege an einem Ort, ſondern je zu Zeiten an dem, und dann an einem andern Ort, ſeine Hofhaltung hat, in dieſem Fall ſoll ſich der Notarius zuforderſt wohl erkundigen, an welchem Ort derſelbe Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäßige ſich

den mehrern Theil des Jahrs mit ſeiner Hofhaltung enthält, und dann daſſelbige Ort für ſich nehmen, und obbemeldter maſſen ſeine Execution thun. Doch ſo der Notarius eigentlich wüſte, daß der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſt-mäßig an einem andern Ort, ſein Hof mit Hof-Geſinde zu halten angefangen hätte, ſoll er ſolch ſein Execution, wie obgemeldt, an denſelben Ort thun. Würde aber der Notarius den Churfürſten, Fürſt, oder Fürſt-mäßigen auſſerhalb ſeiner gewöhnlichen Hofhaltung, an einem andern Ort perſönlich antreffen, ſo mag er ihme alsdenn die Käyſerliche Cammer-Gerichts-Briefe oder Proceſs unter Augen perſönlich verkündigen, aber ſonſt auſſerhalb des Churfürſten, Fürſten, oder Fürſt-mäßigen eigener Perſon, ſoll der Notarius in dieſem Fall, und an dem Ort, da die Hofhaltung und Cantzley nicht iſt, keinem andern, er ſey Cantzlar, Hofmeiſter, Statthalter, oder gleich auch des Churfürſten oder Fürſten eigener Sohn, Gemahl, Bruder oder andere, wer die ſeyn, Proceſs zu ſtellen oder verkündigen. Und ſolle der Notarius in einem jeden der obbemeldten Fälle ſelbſt und in ſeinem Nahmen ordentlich nach der Läng, wie er gehandelt, was ihme geantwortet, oder ſonſt begegnet, ſeinen Nahmen, das Jahr, Monath und den Tag, desgleichen den Ort, da er die Execution gethan, mit Benennung des Churfürſten, Fürſten oder Fürſt-mäßigen Tauff-Nahmens, eigentlich in ſeine Relation ſchreiben, und darbey anzeigen und vermelden, ob an dem Ort, da die Verkün-

kündigung geſchehen, der Churfürſt, Fürſt oder Fürſt-mäßig, ſeine gewöhnliche Hofhaltung habe, und ſolche Execution nicht allein dem Kläger, ſondern auch den Churfürſten, Fürſten oder Fürſt-mäſſigen, dem er die Briefe oder Proceſs überantwortet, auf das Original oder Copey, die er ihm zugeſtellet, ſchreiben, und hierinn keinen Fleiß noch Arbeit ſpahren.

27.) Item, einem Prälaten, als Abten, Probſt oder Abtißin?

So einem Notario Käyſerl. Proceſs oder Briefe, einem Prälaten, Abt, Prälatin, Probſt, Abtißin, und dergleichen zu exequiren, durch das Käyſerl. Cammer-Gericht zu kommen, ſoll der Notarius denſelben Prälaten oder Prälatin in Kloſter ſuchen, und ſo er die anheim ſind, ihnen alsdenn ſolche Käyſerl. Briefe oder Proceſs obgemeldter maſſen unter Augen verkündigen und überantworten. Wo aber der Prälat oder Prälatin nicht vorhanden, oder der Bothe ohne ſtill liegen ſelbſt perſönlich nicht zu ihnen kommen könte, alsdenn ſoll er die Briefe oder Proceſs dem Verweſer des Prälaten, dem Prior, Secretarien, oder ſonſt einer Befehl-habenden Perſon im Kloſter, und nicht andern geringern, unachtbaren Perſonen, überantworten; Es wäre denn, daß dieſelbe auch nicht vorhanden, oder ſolche Proceſs anzunehmen ſich weigerten, alsdenn ſoll er die dem Pförtner geben, an das Thor ſtecken, oder dafür augenſcheinlich liegen laſſen. Ob auch der Notarius dem Prälaten, oder Prälatin, auſſerhalb des Kloſters perſön-

lich würde antreffen, ſo mag er ihnen unter Augen ſelbſt perſönlich die Verkündigung obangeregter Geſtalt thun; Aber auſſerhalb des Prälaten oder Prälatin eigener Perſon, ſoll die Verkündigung niemand andern, es ſey Prior, Statthalter, Secretarius, oder gleich andere Befehl-habende Perſonen, auſſerhalb des Cloſters beſchehen. Und ſoll der Notarius darauf beyden Theilen die Execution ordentlich auf die Proceſs und derſelben Copeyen ſchreiben, immaſſen hier oben geordnet iſt.

28.) Wie einem Grafen, Freyherrn oder Herrn?

So wider Grafen, Freyherrn oder Herrn Proceſs ausgehen, ſollen Notarien dieſelben exequiren, verkündigen, und der Execution und Relation halben thun und handeln, in allermaſſen, wie hiervon von Churfürſten, Fürſten und Fürſt-mäßigen geſetzt und verſehen iſt.

29.) Wie Bürgermeiſter und Räth einer Stadt oder Flecken?

Wenn Proceſs wider Bürgermeiſter und Rath einer Stadt oder Fleckens ausgehen, und einem Notarien zu verkündigen, durch das Käyſerliche Cammer-Gericht aufgeben worden, ſoll der Notarius in dieſelbe Stadt oder Flecken ſich verfügen, und ſo fern er den Rath daſelbſt verſammlet find, alsdenn die Proceſs im ſitzenden Rath verkündigen, das Original, oder aber, ſo er nicht Verkündigung

gung zu thun hat, Copey davon, mit Verleſung des Originals überantworten; Wo aber der Rath nicht gleich, wenn der Notarius in die Stadt kömmt, verſammlet, und dem Notario da zu verharren nicht gelegen wäre, ſoll er ſich dem Bürgermeiſter oder Verweſer des Amts anzeigen, mit Begehr, daß er etliche des Raths zu ihm beruffe, und ſo das geſchicht, ſoll der Notarius dem Bürgermeiſter in Beyſeyn derſelben Räth, die Verkündigung thun; Würde ihm aber ſolches abgeſchlagen, (das doch nicht ſoll) ſo ſoll er die Proceſs ihme, dem Bürgermeiſter, allein obgemeldter maſſen verkündigen und überantworten; Und wo derſelbe die auch nicht annehmen wolte, alsdenn die Proceſs vor ihm legen, und alſo vor ihm liegen laſſen. Aber auſſerhalb der Stadt, ob er gleich den Bürgermeiſter und etliche des Raths finde, ſoll der Notarius ihnen die Proceſs nicht verkündigen, ſondern ſolche Execution in der Stadt thun, wie obgemeldet. Und ſoll der Notarius darauf beyden Theilen die Execution, in allermaſſen, wie obſtehet, eigentlich ſchreiben, und in derſelben den Nahmen und Zunahmen des Bürgermeiſters und der Räthe, die er zu ihme erfordert, ausdrücklich vermelden und anzeigen.

30.) Wie einem gantzen Gericht?

Wann einem Notario, einem Gericht, Compulſoriales, Inhibitiones, Mandata, oder andere Proceſs zu verkündigen, durch das Käyſerl. Cammer-Gericht zukömmt, ſoll der Notarius dieſelbe

ſelbe dem gantzen Gericht, ſo fern es beyeinander wäre, an ſelben Ort verkündigen, demſelben das Original, oder ſo er mehr Verkündigung zu thun hätte, Copey davon, mit Verleſung des Originals überantworten. Wäre aber das Gericht nicht beyeinander, ſoll der Notarius an dem Ort, da daſſelbe Gericht beſeſſen und gehalten wird, nach dem Richter, Amtmann, Schöffenmeiſter, Schultheiß oder Meyer, als dem Haupt des Gerichts, wie er nach Gelegenheit eines jeden Orths genennet, oder ſo der nicht vorhanden, ſeinem Amts-Verweſer oder den Aelteſten des Gerichts fragen, demſelben anzeigen, daß er Käyſerl. Briefe einem Gericht habe zu verkündigen, mit Begehr, daß er zween, drey oder vier des Gerichts zu ihm nehme. Und ſo das geſchicht, ſoll der Notarius ihme in Gegenwärtigkeit derſelben ſeine Execution und Verkündigung thun, wie obgemeldt. Wo ihm aber das abgeſchlagen, alsdann dem Richter, Hauptmann, Schultheiſſen, Meyer, oder dem Amts-Verweſer die Proceſs überantworten, oder wo er die auch nicht annehmen wolt, alsdenn vor ihm liegen laſſen. Und ſoll der Notarius folgends in ſeiner Relation, wie er gehandelt, was ihm begegnet, darzu den Nahmen und Zunahmen des Richters, Amtmanns, Schultheiſſen oder Meyers, dergleichen der Schöppen, denen er die Verkündigung gethan, anzeigen, und ſonſt ſeine Execution ordentlich beyden Theilen auf das Original und Copey ſchreiben: Inmaſſen hie oben geſtellet und geordnet iſt.

31.) Wie

31.) Wie einer gantzen Gemeine?

So wider eine gantze Gemeine Proceſs ausgehen, ſollen dieſelbigen dem Bürgermeiſter und Rath, wie obgemeldt, durch den Notarium verkündiget werden. Und dann, dieweil in des Notarii Macht nicht ſtehet, eine Gemeine zu beruffen, auch nicht zuverſichtlich, daß dieſelbe auf ſein Begehren verſammlet werde; ſoll der Notarius die Käyſerl. Briefe oder Proceſs zwiefach an das Rath-Hauß daſelbſt, oder ſo in demſelben Flecken kein Rath-Hauß iſt, an die Pfarr-Kirch oder an einem andern gemein offenen Ort anſchlagen, und darauf ſeine Relation, wie und welchergeſtalt er ſolche Execution gethan, obbemeldter maſſen ordentlich beſchrieben.

32.) Wie einer Privat-Perſon, die wäre zu Hauß oder nicht?

Wann einem Notario, Citation, Inhibition, Mandata oder dergleichen Proceſſen, die nicht wider einen Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn, oder commun, ſondern wider ein beſonder Privat-Perſon ausgehen, durch das Käyſerliche Cammer-Gericht zukommen würde, ſoll der Notarius an dem Ort, da derjenige, wider den die Proceſs ausgehen, ſeine Haußhaltung hat oder Mieth-Hauß ſitzt, ſich verfügen, ihme getreulich nachfragen, und ſo er ihn haben mag, ihme die ausgegangene Proceſs unter Augen verkündigen, das Original, oder im Fall, da der Notarius ſonſt mehr Verkündigung zu thun hätte, eine gleichlautende Copey

davon

davon überantworten, und ihme das Original zeigen und leſen? Wäre es aber Sach, daß der Notarius ohne Stilliegen die Parthey nicht bekommen möchte, ſo ſoll er die Proceſs in derſelben Parthey gewöhnliche Behauſung, doch nicht einem Kind, ſondern ſeiner Hauß-Frauen oder einem andern ſeiner Ehehalten, ſo jetzt zu ſeinen Jahren kommen, zuſtellen und befehlen, die förther auf das förderlichſt dem Hauß-Herrn zu überantworten, oder mit gewiſſer Botſchafft zu überſchicken, Koſten und Schaden, ſo ihm ſonſt daraus erfolgen möchte, zu verhüten. Begebe ſich aber, daß niemand ſolch Proceſs von dem Notario wolte annehmen, ſoll er dieſelben in ſeiner Behauſung liegen laſſen, doch in Beyſeyn eines aus dem Hauß-Geſind. So aber das Hauß vor ihme beſchloſſen, oder daß er nicht eingelaſſen würde, und vielleicht ſich niemand wolle ſehen laſſen, ſoll der Notarius einen oder zween der Nachbarn, ſo er ungefährlich haben mag, zu ihm beruffen, und die Briefe oder Proceſs an das Hauß kleiben oder anſchlagen. Wo aber jemand vorhanden, und doch nicht aufthun wolte, alsdenn ſoll er die Briefe oder Proceſs an die Thür, Fenſter oder an einem andern Ort des Hauſes legen oder ſtecken, und davon gehen. Und ſoll darauf der Notarius ſolche ſeine gethane Execution auf das Original oder Copey, die er der Partheyen, wider die ſolch Proceſs ausgegangen, überantworten; Dergleichen der andern Parthey, die ſolch Proceſs ausbracht, und alſo dem Actori & Reo, Appellanti & Appellato, auf welchen

chen Tag, Monat und Jahr, auch ob die unter Augen, oder in ſein Hauß oder ſonſt, welchergeſtalt die geſchehen, wer die Proceſs von ihm empfangen, dergleichen ſeinen Nahmen, und desjenigen, dem er die Verkündigung gethan, alles ordentlich ſchreiben, um hierinn keinen Fleiß noch Arbeit ſpahren.

33.) Wie die Ladung per Edict ſoll exequiret werden?

So einem Notario Edicta, Acht und dergleichen offene Briefe zu verkündigen befohlen würde, ſoll der Notarius dieſelbe an denen Orten, die in ſolchen Edicten und Briefen benennet, oder aber ſonſt, wie er beſcheiden würde, öffentlich anſchlagen und verkündigen, und ſich hierinn der Gebühr halten, und da er nicht gnugſam Bericht hat, ſoll ehe und zuvor er ſich deſſen unterfähet, derowegen wohl erkundigen, damit aller Irrthum derhalben verhütet werde.

34.) Wie ſoll eine Gewalt oder Syndicat geſtellet ſeyn?

Ein Gewalt oder Vollmacht ſoll folgende Stücke in ſich begreiffen: Als 1. den Nahmen deſſen, ſo die Gewalt ertheilet. 2.) Soll es nicht nur auf die Haupt-Perſon, ſondern auch auf der Partheyen Erben mit geſtellet oder gerichtet ſeyn. 3. Soll es in ſich begreiffen den Nahmen des, ſo zum Procuratore oder Anwald beſtellet wird. 4. Der Nahmen des Subſtituti, oder welcher an ſeine Stelle beſtellet wird, und ſoll ſolches auf ſeine Perſon, wie auch 5. auf alle Sachen, ſo in dem

Käyſerl. Cammer-Gericht jetzt anhängig ſind, oder künfftig anhängig werden möchten, gerichtet ſeyn. 6.) Soll es etliche Fälle, fürnemlich welche eine ſonderbare Vollmacht erfordern, als zu klagen, zu vertheidigen, den Krieg zu befeſtigen, für Gefährde, und ſonſten einem jeden andern ziemlichen Eyd, in ſeine Seele zu ſchwöhren, inſonderheit den Punct der Execution, oder Vollſtreckung des Urtheils, ſowohl vor als wider uns, in ſich begreiffen. 7. Soll ſelbigem auch die gemeine Clauſul eingerücket werden: auch alles anders thun und laſſen ſoll, was ich oder nach meinem Tode meine Erben ſelbſt zugegen, jederzeit handeln, thun und laſſen ſollen, könten oder möchten. 8. Soll demſelben wiederum die Clauſula ſubſtituendi, oder einen andern an ſeine des Procuratoris ſtatt zu beſtellen; ingleichen 9. die Clauſul, *ſolches vor* ſtet und angenehm zu halten; wie *auch* 10. *die Clauſul*, daß er den Procuratorem oder Sachwalter vor allen Beſchwerungen, ſonderlich wegen der Bürgeſchafft, daß er ſich im Gericht ſtellen, und dem Urtheil Gnüge leiſten, entheben und entledigen, und gäntzlich ſchadloß halten wolle. Und 11. die Clauſul bey Verpfändung aller ſeiner Haab und Güther, und welche er ſeinen Erben verlaſſen wird; worbey doch zu wiſſen, daß die Vormünder bey ihrer Pfleg-Befohlenen, die Städte, Zünffte und Gemeinden aber ihre Güther verpfänden. 12. Wird erfordert der Ort, Jahr, Monat und Tag. 14. Die Aufdrückung des Siegels und Unterſchreibung des Nahmens.

35.) Was

35.) Was ein Libell ſey?

Libellus iſt eine kurtze ordentliche Schrifft und Klag, welche klärlich des Klägers Händel, Intention und Urſach, warum und was er begehret, demonſtrirt und angezeigt, und dem Beklagten ſich zu bedencken, dem Richter aber die Sache zu erörtern übergeben wird.

36.) Was eine Appellation ſey?

Davon oben im I. Th. cap 1. §. 109.

37.) Wie man ſoll von einer End-Urtheil oder Bey-Urtheil appelliren?

Wiewohl nach Päpſtiſchen Rechten von einer jedern Beſchwerde, ſo auch auſſerhalb Gerichts einem zugefüget, appelliret werden kan, jedoch iſt ſolches in Käyſerlichen Rechten nicht zugelaſſen, denn nach demſelben kan von keinen Interlocut appelliret werden, es hätte denn die Krafft eines End-Urtheils, oder einer ſolchen Beſchwerung durch die Appellation vor der End-Urtheil nicht möchte wieder bracht werden, welches auch im Käyſerlichen Cammer-Gericht alſo gehalten wird. Und ſollen alle Appellationes, vermöge der Rechten, innerhalb 10. Tagen geſchehen. Zum andern, ſo von Bey-Urtheilen, die die Krafft eines End-Urtheils hätten, appelliret würde, ſo ſoll der Appellant in Schrifften innerhalb gewiſſer Zeit, oder mündlich, alsbald, wie von andern End-Urtheilen, zu appelliren Macht haben. Wo aber von andern Interlocutorien und Beſchwehrungen, die durch Mittel der Appellation von der End-Urtheil nicht wieder gebracht werden mögen, appelliret wird,

ſo ſoll ſolche Appellation in Schrifften, und mit Anzeig der Urſach und Beſchwerden geſchehen, angeſehen, daß dieſelbe aus andern Urſachen, als welche angeführet, nicht mag gerechtfertiget werden. Zum dritten, iſt einem jedweden, der ſich mit Urtheil beſchwehret befindet, nicht allein vor dem Unter-Richter, und in ſeiner Gegenwärtigkeit, ſondern auch in Abweſenheit vor einem glaubwürdigen und approbirten Notario und Zeugen zu appelliren zugelaſſen; Doch ſoll die Appellation, ſo vor Notarien und Zeugen geſchehen, dem Unter-Richter inſinuiret werden, dann ſonſten zu beſorgen, derſelbige mit der Execution oder ſonſt im Recht verfahren würde, wiewohl die Appellation nichts deſto weniger angenommen wird. Zum vierten, ſoll der Appellant nach gethaner Appellation, innerhalb dreyßig Tagen fleißig, fleißiger, und zum allerfleißigſten *Apoſtolos* bitten, wiewohl, vermöge der Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung, ihme ſolches zu thun oder nicht, frey ſtehet. Zum fünfften, ſind bey Straff der Deſertion oder Verſäumung, gleich bey Verkündigung und vor Verflieſſung deren von Zeit eingelegter Appellation, nechſtfolgender 30. Tagen, vom Unter-Richter die vorigen Acta zu bitten. Zum ſechſten, ſind die Proceſs der Appellation bey Straff der Deſertion der Verſäumung, ohnfehlbar innerhalb 4. Monat und wenigſt vor Ablauff derſelben einzureichen, weil, zum ſiebenden, die Zeit zu Einführung der Appellation nur 6. Monath iſt, und dem Appellanten, zu nothwendigen

Bedenck-

Bedenck- und Einbringung ſeiner Gegen-Nothdurfft 2. Monath übrig bleiben, welche Fatalia oder Friſten hinfüro ſo leicht auch nicht anders, als aus erheblichen Nothfällen, zumahlen in denſelben nur etwa auf 2. oder 3. Monath erſtrecket werden ſollen. Zum achten und letzten, iſt die Zeit der Endigung oder Appellation, nach denen gemeinen Rechten, ein, und aus wichtiger Urſach zwey Jahr, welches doch im Käyſerl. Cammer-Gerichte nicht in acht genommen wird.

38.) Wie die Inſinuation oder Uberreichung der Appellation durch den Notarium geſchehen ſoll?

Der Notarius ſoll auf Erſuchen und Begehren des Appellanten die beſchriebene Appellation neben einer gleichlautenden Copey, in Beyſeyn der darzu gebethenen glaubwürdigen Zeugen, mit ſich für ſitzendem Richter und Gericht, welche Sententiam ſprechen laſſen, einbringen und anzeigen, wie nemlich N. Appellant vor ihme und den Gezeugen, ſich von einem vermeynten und nichtigen Urtheil, wie vorgeben, die ſie Herrn Richter in Sachen N. anlangend für N. ſeinem Gegentheil, und wider ihn Appellanten wider Recht, oder je nichtiger Weiſe ergehen und eröffnen laſſen, dadurch er ſich beſchwehrt zu ſeyn vermeyne, und noch weiter dadurch beſchwehret zu werden, ſich zu beſorgen, für und an den Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. N. Römiſchen Käyſer, &c. ſeinen Allergnädigſten Herrn, und Ihrer Käyſerli-

chen Majeſtät hochlöbliches Cammer-Gericht beruffen und appelliret habe, in Willen und Meynung, ſolche ſeine Appellations-Sach, wie recht, anhängig zu machen, und ſelbiger nachzukommen, und darum an ihn Notarium geſonnen und begehret, Zeugniß wegen ihm Apoſtolos teſtimoniales, und ein öffentliches Inſtrument, ſeiner Nothdurfft nach haben zu gebrauchen, aufzurichten, mitzutheilen, und ſolches ihnen Herrn Richtern, als auch N. ſeinem Widertheil zu inſinuiren, verkündigen und anzubringen, alles nach laut habenden, beſchriebenen und aufgerichteten Appellation-Inſtruments, wolle darauf ſolches vor ihren Herrn Richtern und den Gezeugen, öffentlichen von Worten zu Worten ſeines Inhalts verleſen, nachmahls eine collationirte und gleichlautende Copiam davon behändigen, zuſtellen und hinterlaſſen. Was dann darauf für Antwort erfolget, ob und welchergeſtalt die angenommen, und was ihm darob begegnet; Item, zu welcher Zeit, Tag, Monath, Jahr, Stund, Ort und Mahlſtatt er ſolches verkündiget und inſinuiret, und wer nemlich als Gezeugen darbey geweſen, ſoll Notarius auf die Copey ſchreiben, und dann fürter über ſolch ſeine Execution glaubwürdige Inſtrumenta, mit Einverleibung der verkündigten Appellation und Anzeig, wie und welchergeſtalt, an was Orten, auf welchen Tag, Monath, oder Jahr, er die Execution gethan, und was ihme von Richtern, oder den Appellanten, denen die Execution geſchehen, geantwortet oder ſonſt begegnet, darüber gebührlicher

cher Weiſe verfertigen, aufrichten, und nicht allein dem Appellanten von deswegen, ſondern auch den andern Theilen, welchen ſolches beſchehen, auch ihr Anſuchen und gebührliche Belohnung geben und mittheilen. In gleicher Geſtalt mag auch die Inſinuation durch den Notarium dem Appellanten verkündiget, angezeiget, und des aufgerichteten Appellation-Inſtruments gleichlautende Copey in ſeine Behauſung, oder da er eigener Perſon nicht zu betreten, ſeinem Weib, Kindern oder Hauß-Geſinde zugeſtellet, oder gegeben werden.

39.) Was ein Teſtament ſey?

Davon oben I. Th. cap. 1. §. 58.

4.) Wie viel Arten deſſelben ſind?

Davon oben §. 59. & ſeqq.

41.) Wie ein Teſtament in Schrifften ſoll aufgerichtet werden?

Davon oben I. Th. cap. 1. §. 58.

42.) Was erfordert werde zum mündlichen Teſtament, Nuncupativum genannt?

Davon oben I. Th. cap. 1. §. 58.

43.) Wie einer, der nicht ſehen kan, ſein Teſtament machen ſoll?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 60.

44.) Was zu Aufrichtung eines Codicills gehörig, und was ein Codicill ſey?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 66.

55.) Wie ein Fideicommiſſum möge verlaſſen und verfaſſet werden?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 67.

46.) Was gemeiniglich zu Aufrichtung eines Teſtaments gehöre?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 58.

47.) Wie der Notarius ſich halten ſoll, in Aufrichtung ſeiner Inſtrument, über allerley Contracten, da er darzu erfordert wird?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 7. & 8.

48.) Wie er ſein Protocoll halten ſoll?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 7. II. Th. c. 27.

49.) Ob er möge von ſich ſelbſt etwas zu dem Handel ab- oder zuthun, das vielleicht ſeinem Erachten nach, die Partheyen vergeſſen, oder ſich verſtoſſen hätten?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 10. c. 3. §. 11.

50.) Item, ob der Notarius möge ſeinen Diener oder Subſtituto befehlen, die Partheyen in ſeinem Nahmen zu verhören, oder den Contract zu verfaſſen?

Davon oben I Th. c. 1. §. 12.

51.) Item, ob ſein Subſtitut möge die Händel extendiren, und in ſein Protocoll ſchreiben?

Davon oben I. Th. c. 1. §. 12.

52.) Item, da etwan eine Parthey würde angeben, daß der Contract in einigem Punct anders wäre beſchloſſen, denn im Protocoll beſchrieben, wie man ſolchen Mißverſtand entſcheiden ſoll?

Davon oben I. Th. c. 1.

53.) Item, da ein Notarius abſtürbe, wie man das Protocoll behalten ſoll?

Davon oben I. Th. c. 1.

54.) Und

54.) Und wie man die Inſtrumenta daraus fertigen ſoll?

Davon oben I. Th. c. I.

55.) Ob ein Notarius möge jemand andern ein Inſtrument mittheilen, dann zwiſchen denen, die die Contract und Händel beſchloſſen haben?

Ein Notarius mag ohne Sorg, oder jemand anders Gewalt, wie er auch deſſen bey Pœn in Rechten beſtimmet, ſchuldig, über die Händel, ſo zu Zeiten vor ihme geſchehen, und darzu erbethen worden, ein Inſtrument machen, und demſelbigen, ſo ihn gebethen, oder ihren Anwälden ꝛc. aufs wenigſt einmahl geben oder mittheilen; Ob aber dieſelbigen oder andere nachmahls, des offt und mehr begehrten, und ſonderlich ſo ſie Intereſſe zu haben vermeynten, derwegen dann Zweiffel, Irrung und Zwietracht darüber zu beſorgen wäre, oder jemands Gefährlichkeit daraus entſtünde, mag ein Notarius mannigfaltige Opinion und Diſputation zu vermeyden, ſich vor ſeinem ordentlichen Richter citiren laſſen, und alsdenn von deſſelbigen Gewalt und Geheiß, denen ſo es begehren, ſolches geben, oder verſagen und abſchlagen, wie es der Sachen Nothdurfft und Gelegenheit erfordert.

Anhang.

Revers auf ein mitbelehntes Guth.

Demnach der Wohlgebohrne Herr, Hr. Hanß von Adlershelm, aus brůderlicher *Affection* ſich gegen uns erklåret, daß er gegen Ausſtellung eines *Reverſes* uns zu ſeinem Mitbelehnten an ſeinem erkaufften Ritter-Guthe, Grillenburg, wie auch an dem mit zugleich erkaufften Holtze die Wolffs-Grube annehmen wolte, ꝛc. Als *reſerviren* wir uns, unſere Erben und Erbnehmen, daß wenn ůber kurtz oder lang der von Adlershelm, oder ſeine Nachkommen, wenig oder viel auf ſolches Guth, oder einiges *Pertinenz*-Stůck deſſelben, borgen und verleibdingen, oder *Alimenta* und Ausſtattungen, oder wie es ſonſten Nahmen haben mag, verſchreiben, auch wohl gar *veralieniren* wůrde, ſie ohne unſere Begrůſſung dergleichen zu thun, oder an wen ſie wollen, zu vertauſchen und zu verkauffen, wenn auch gleich die erborgten Schulden von uns und denen Unſerigen nicht unterſchrieben, ſo wollen wir dennoch, ſolche zu bezahlen, ſchuldig und gehalten ſeyn, wenn nur die *Obligation* von dem Herrn von Adlershelm oder ſeinen Nachkommen unterſchrieben, und des Guths darinnen gedacht worden, Fug, Recht und Macht haben ſollen, ꝛc.

Renun-

Renunciren und begeben uns auch ausdrücklich, daß bey ereignenden Fall, weder wir noch unſere Nachkommen, weder durch uns noch durch andere, ehe und bevor verleibdingten Wittwen oder Töchter, ſo dann vorhanden ſeyn möchten, befriediget ſeyn, an Poſſeſs des Ritter-Guths Grillenburg, oder an denen Pertinentien, ingleichen der Wolffs-Grube, dem Holtze ergreiffen wollen. Und da ſolches auch geſchähe, ſoll es alles null und nichtig ſeyn, und alſo weder die Wittib noch Kinder turbiret werden, bey Verluſt unſers Lehen-Rechts, ꝛc. Jedoch wenn die Alienation vorgehen ſolte, und wir nicht in eine andere Mitbelehnſchafft mit eingenommen würden, welches denn dem Herrn und ſeinen Nachkommen frey ſtehen ſoll, jedweder Linie derer Unſerigen 50. fl. von dem Verkauffer baar empfangen ſolte. Geſtalt uns denn wider dieſen Revers kein Göttlich noch weltlich Recht ſchützen ſoll; deswegen wir auch allen Exceptionibus, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, ſowohl insgemein, als auch inſonderheit der betrüglichen Uberredung, Verletzung ſimulirten Contracts, ſie ſeyn allbereit erdacht, oder mögen noch gefunden werden, uns wiſſentlich und wohlbedächtig begeben, ꝛc. Zu Urkund alles deſſen haben wir uns eigenhändig unterſchrieben, und unſere angebohrne Petſchaffte vorgedrucket. So geſchehen, ꝛc.

Contractus vitalitius wegen einer Buchhandlung.

Zu wiſſen, denen es nöthig, daß heute untengeſetzten dato zwiſchen Herrn Platone und Herrn Ariſtotele, beyderſeits Buchhändlern, nachſtehen-

der unwiderrufflicher Contract wiſſentlich und wohlbedächtig abgeredet, geſchloſſen und vollzogen worden: Nemlich es verkaufft Herr Plato an Herrn Ariſtotelem auf deſſen Lebens-Zeit, es ſey ſolche lang oder kurtz, 400. Rthlr. jährlich Einkommen, um und vor 5000. Rthlr. dergeſtalt und alſo, daß Herr Verkauffer ſich verpflichtet, ſolche 400. Rthlr. als annuos reditus ad dies vitæ Herrn Ariſtoteli jährlich in zwey Terminen, Oſter- und Michaelis-Marckt, jedesmahl mit 200. Rthlr. baares Geldes in denen gewöhnlichen Meß-Zahl-Tagen nach Wechſel-Recht zu bezahlen, auch auf den Oſter-Marckt des künfftigen 1702. Jahres vorbemeldten Tages damit den Anfang zu machen, und ſo lange unausſetzlich zu continuiren, bis nach des Allerhöchſten Willen Herr Ariſtoteles aus dieſer Sterblichkeit abſcheiden wird. Vor ſolche 400. Rthlr. jährlich Einkommens auf ſeine Lebens-Zeit verſpricht Herr Ariſtoteles 500. Rthlr. zur Kauff-Summa zu erlegen. Alldieweil aber Herrn Verkauffer mehr mit des Herrn Kauffers Buchhandlung (wofern er ihm ſelbige, ſo weit ſie im Verlag, als andern Büchern, Rechten, Privilegien und auſſenſtehenden Schulden und Correſpondenz beſtehet, gäntzlich abtreten, auch Herr Ariſtoteles keine Buchhandlung wieder anzufangen ſich reſerviren würde) als mit baaren Gelde gedienet geweſen; Als iſt die gantze Buchhandlung, ſo allhier und in Franckfurth befindlich, Herrn Platoni vom Herrn Ariſtotele, vermittelſt eines in duplo aufgerichteten Inventarii, Innhalts deſſen in Verlage (ſpecificir-

ten

ten libris) vorhanden geweſen, nebſt denen Rechten, Privilegien und auſſenſtehenden Schulden, in ſolutum gegeben, und an ſtatt der 5000. Rthlr. zur Zahlung abgetreten worden; wobey zugleich Herr Ariſtoteles bey Straffe 800. Rthlr. keinen Buchhandel weder hier noch anderweit anzufangen, noch zu führen verſpricht. Es quittirt dannenhero Krafft dieſes Herr Plato über die Kauff-Summa derer 5000. Rthl. ſo ihm angeregter Maſſen durch abgetretene Buchhandlung vom Herrn Ariſtotele wohl vergnüget worden, cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ, wie auch über den würcklichen Empfang der abgetretenen Buchhandlung, mit Verzeihung der Ausflucht, ob ſey die Ubergabe der Bücher, Rechten, Privilegia und auſſenſtehenden Schulden nicht richtig erfolget. Damit aber Herr Ariſtoteles der verſprochenen annuorum redituum ad dies vitæ gnugſam verſichert ſeyn möge, ſo reſerviret er ſich an der jetzt abgetretenen Handlung, und wie ſich ſelbige ins künfftige vermehren möchte, mit Einwilligung Herrn Platonis die Hypothec dergeſtalt in quantitate & qualitate, daß ihm ſo viel Ballen, als vermöge des aufgeſetzten Inventarii anjetzo in Verlags- und andern Büchern vorhanden geweſen, jederzeit zum ausdrücklichen Unterpfande verbleiben ſollen; Uber dieſes ſetzet ihm Herr Plato auch ſein übriges Vermögen, ſo viel hierzu vonnöthen, zum ausdrücklichen Unterpfande ein, daß, im Fall ſo viel Ballen in quantitate & qualitate bedürffenden Falls nicht vorhanden wären, Herrn Ariſtoteli aus Herrn Pla-

Platonis übrigen Vermögens der Abgang erſetzet und vergnüget werden ſolle. Solte nun Herr Plato vor Herrn Ariſtotele mit Tode abgehen, ſo iſt wohlbedächtig abgeredet worden, daß Herrn Platonis hinterlaſſene Frau Wittib und Erben frey ſtehen ſoll, entweder Herr Ariſtoteli jährlich ad dies vitæ ſeine annuos reditus mit 400. Rthl. auf die beſtimmte 2. Termine baar abzuführen, oder da ſie darauf auszukommen nicht vermeynte, mag ſie nach jähriger Aufkündigung die Kauff-Summa der 5000. Rthlr. an Herrn Ariſtotelem mit 306. Ballen, 2 Rieß, und 477. und 1. halben Bogen von ſeinem Verlage, und 166. Ballen, 8. Rieß von Sortiment in der Qualität und Güte, wie das jetzige Inventarium es ausweiſet, wie auch mit Zurückgebung der Ariſtoteliſchen Rechte und Privilegien hinwiederum abtreten; wegen der abgetretenen auſſenſtehenden Schulden aber kan Herr Ariſtoteles keine Prætenſion machen, ſondern es bleiben dieſelbe ohne eintzig Entgeld denen Platoniſchen Erben. Damit nun alles feſt und unverbrüchlich möge gehalten werden, ſo renunciren beyderſeits Contrahenten allen und jeden rechtlichen Wohlthaten und Ausflüchten, ſo dieſer Emtioni annuorum redituum ad dies vitæ, wie auch Dationi in ſolutum zuwider ſeyn können, inſonderheit des Miß- oder Nicht-Verſtandes, der nicht alſo, ſondern anders abgehandelten Sachen, der Verletzung über oder unter die Helffte des rechten Werths, der betrüglichen Uberredung, Schein-Handels, Wieder-Einſetzung in vorigen Stand, Irrthums in Rechnen, in Zahl und Werth, und wie ſie ſonſten Nahmen haben mögen, und zwar allen und jeden bey dem

Wort

Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr ihnen GOtt helffen ſoll. Alles treulich ſonder Gefährde. Zu Urkund haben ſie dieſes in 2. gleichlautende Exemplaria abfaſſen laſſen, und durch ihre eigenhändige, wie auch derer hierzu erbethenen Beyſtånden Unterſchrifft und Siegel vollzogen. So geſchehen ꝛc.

Formula einer *Execution* des *Notarii*, ſo er nach verrichteter *Inſinuation* zurück auf das *Inſtrument* zu ſchreiben hat.

Im Nahmen GOttes, Amen.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermånniglich, daß in dem Jahr nach unſers lieben HErrn JEſu Chriſti Gebuhrt, Indictione N. 1 ꝛꝛꝛ bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmåchtigſten und Unůberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, u. ſ. w. den N. den N. Tag des Monats N. Vormittag um ꝛꝛꝛ Uhr, ich untenbenannter Notarius immatriculatus dieſe zurück geſchriebene Appellation durch Anſuchung und Erforderung der Ehrbaren Frauen N. N. von N. hinterlaſſenen Wittwen, denen Edlen, Wohl-Ehrenveſten, Großachtbaren, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohlweiſen Herrn N. N. der Rechten Doctori, und Herrn Johann N. alten Bürgemeiſtern, wie auch N. N. N. N. und N. N. Schöppen zu N. an ſtatt eines ehrbaren Gerichts daſelbſt, in der Raths-Stuben inſinuiret und verkündiget, ihnen zugleich eine auſcultirte Copey dieſer Appellation in Signum Inſinuationis übergeben, welche ſie auch als inſinuirt behalten,

ten, mit Vermelden, daß ſie ſolches beym nåchſten Gerichts-Tage vortragen wolten, worauf ſodann geſchehen wůrde, was recht ſey. Actum ut ſupra, in Beyſeyn der Ehrſamen Hanſen N. und N. N. beyder Bůrger zu N. als hierzu requirirter und erbethener Zeugen.

Sic eſt per me N. N. Notarium immatriculatum effectualiter factum.

Andere Form einer *Inſinuation.*

Montags nach N. den N. Monats N. frůhe um N. Uhr habe ich N. N. aus Kåyſerl. Macht und Gewalt offenbarer und immatriculirter Notarius N. N. zu N. in ſeinem Garten, vor dem N. funden, und ihme daſelbſt vorhergehende Appellation gebůhrend inſinuirt, in Beyſeyn N. N. und N. N. beyder Jnwohner zu N. als hierzu erforderte und erbethene Zeugen.

(L. S)

Formula eines Verzeichniß über eine Erbſchaft.

Jm Nahmen GOttes, Amen.

Kund und offenbar ſey hiermit jedermånniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß im Jahr nach Chriſti unſers HErrn und Heylandes Gebuhrt - - - - - Indictione N. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmåchtigſten und Unůberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn N. zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ꝛc. N. den Monat N. zwiſchen - - und - - Uhren zu Tůtleben in des verſtorbenen Lehen-Schultheiſſen N. N. ſeeligen Behauſung, in der Stuben gegen Mittag gelegen, N. N. Curat. nomi-

nomine ſeiner Mutter, Frau N. N. Wittiben, mir Endes-benahmten Käyſerlich geſchwornen Notario, benebſt denen hierzu erbethenen Zeugen, nahmentlich N. N. Lehen-Schultheiſſen und N. N. Gerichts-Schöppen zu gedachten N. zu vernehmen gegeben, was maſſen gedachter ſeiner Mutter und Curandin Ehe-Mann obbenannter N. N. verſchienen Herbſt des jetzt abgelauffenen 1666ſten Jahres an der rothen Ruhr verſtorben, und etliche Güther, welche er, in dem mit gemeldter Frau N. N. geführten Eheſtande gezeuget, zu N. hinterlaſſen, welche gemeldte ſeine Wittib im Poſſeſs genommen, ſich hierauf ratione illatorum des Juris Retentionis, und aber zu ihrer Nothdurfft ein Inventarium (welches ſie bedürffenden Falls, wenn es ihr rechtlich zuerkannt würde, eydlich zu beſtärcken ſich erkläret) über bemeldten ihres Mannes Verlaſſenſchafft zu N. aufrichten zu laſſen entſchloſſen; wolte derohalben mich erſucht und gebethen haben, in Beyſeyn der obbenannten Zeugen ſolches Inventarium zu verfertigen, und ihme, wie ſichs gebühret, auszuantworten.

Weil dann ich wegen meines Amts ihm hierinne zu willfahren kein Bedencken gehabt; als habe ich ſolches gebührendes Fleiſſes zu beobachten, mich willig erkläret, auch darauf in Beyſeyn bemeldter Wittwen, deren Sohne reſpective Curatoris Eydams und der hierzu requirirten Zeugen ſelbigen Tages in GOttes Nahmen ſolche Inventur vorgenommen und auch vollendet. Und hat ſich befunden:

I. An

I. An Immobilien oder unbeweglichen Gůthern.

1. An Gebåuden.

Ein Hauß, daran Scheuren, Stall und ein Fleck Garten.

2. An Lånderey.

Winterfeld, Sommerfeld, Brachfeld.

Item 3. An Wieſenwachs.

II. An Mobilibus oder beweglichen Gůthern.

1. An Gelde.

2. An Bůchern.

3. An brieflichen Urkunden.

4. An Kleidern.

5. An Haußrath.

6. An Frůchten in der Scheuren, auf dem Boden.

7. An Viehe.

8. An Activ- oder auſſenſtehenden Schulden.

9. An Paſſiv- oder Gegen-Schulden.

NB. Nach Fůrſtl. Såchſiſcher Gothaiſcher Landes-Ordnung part. 3. N. 3. §. 12. p. 212. ſeq. ſind die Inventaria folgender Geſtalt einzurichten:

Daß nebſt gebůhrlichen Eingange, und mit Ernennung Jahres, Monaths und Tags, auch derer Perſonen, ſo darbey geweſen, (nachdem folgende Stůcke eine oder die andere, wenige oder viele vorhanden,) 1.) alles Geſchmeide, Kleinodien, Silber-Geſchirr, ſamt Meldung des Gewichts, und der darinn etwan befindlichen Edelgeſteinen oder Perlen, auch anderer mercklichen Eigenſchafften, ſo dann 2.) alle Baarſchafft, allen Haußrath, weiter 3.) allen Vorrath, ſo im Hauſe, Keller, Scheuren, Stållen, und auf dem Boden

Boden zu finden, folgend 4.) alle unbewegliche Güter, ſamt eigentlicher Beſchreibung der Lage, und welcher Lehn ſie ſeynd, auch was darauf hafftet, alle habende Gerecht- und Dienſtbarkeiten, und andere dergleichen An- und Zugehörungen, und in der Erbſchafft ſich befindende Pertinentien, und dann letztlichen 5.) alle Schulden und Gegenſchulden, deutlich und klärlich ſpecificiret und beſchrieben worden.

Wormit alſo dieſes Inventarium beſchloſſen worden. Und weil ich N. N. von Römiſch-Kayſerl. Macht und Gewalt offenbahrer und geſchworner Notarius, ſolcher Inventur von Anfang bis zum Ende nebſt obbemeldten Perſonen beygewohnet, alles mit Fleiß und in ſpecie notiret und aufgezeichnet; als habe ich ſolches in diß öffentliche Inſtrument gebracht mit meinem Protocoll fleißig collationiret, und zu mehrer Beglaubigung deſſen, meinen Tauf- und Zu-Namen zu Ende unterſchrieben, auch mein Notariat-Signet und Hand-Petſchafft hierbey gedruckt; geſchehen im Jahr, Monat, Tag, Ort und Stunde, wie obſtehet.

Formul einer *Citation.*

Ich N. N. Bürger und N. allhier vor mich und meine Erben Krafft dieſes uhrkunde und bekenne, demnach mir mein Schwager und Gevatter N. N. Bürger und Schuhmacher allhier zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt von dem Fürſtl. N. wohllöbl. Amt allhier ihme in Injurien-Sachen zwiſchen ihme und ſeinem Ehe-weibe meiner Schweſter N. N. dann N. N. des N. N. auch Bürgers und Schuhmachers allhier Ehe-weibes, durch einen Amts-Beſcheid zuerkennet worden, daß er cautio-

nem pro expenſis & reconventione beſtellen ſolle, und dahero mich erſucht, ſolche vor ihn und ſein Ehe-Weib zu leiſten, ich auch ihme nicht abſchlagen können; als verſpreche ich, vor meinen Schwager und deſſen Ehe-Weib auf 30. Gülden, doch ſolcher geſtalt zuſtehen, daß wenn bemeldten N. N. Ehe-Weib wider ſie eine Reconvention-Klage anſtellen würde, daß gedachter mein Schwager oder deſſen Ehe-Weib im Gericht, ſo offt es die Nothdurfft erfordert, erſcheinen, und demjenigen, was ihnen in Rechten zuerkennet wird, nachkommen ſollen, und zwar dieſes alles bey Verpfändung meiner Haab und Güther, an liegend und fahrend, ſo viel hierzu vonnöthen, auch mit Verzicht der Exceptione Ordinis, Diviſionis, Erroris, Læſionis und dergleichen. Zu Urkund deſſen ich dieſe Cautions-Schrifft unter meiner Hand und Petſchafft von mir geſtellet. So geſchehen zu N.

Formul einer Urtheils-Frage.

Magnifice, Hoch-Edle, Veſte, Hochachtbare und Hochgelahrte, inſonders Hochgeneigte Herren.

Dieſelbe belieben aus beykommenden Actis zu erſehen, was in Injurien-Sachen zwiſchen N. N. und deſſen Ehe-Weibe, dann N. des N. N. Ehe-Weiber beyden allhier ergangen. Wann ich dann gerne wiſſen möchte, was hierinnen Rechtens; als ergehet an meine Hochgeneigte Herren mein dienſtliches Bitten, ſie belieben mich ſolches durch ein verſchloſſen Urtheil ſonder Beſchwerde zu verſtändigen. Solches bin ich nebſt Erlegung der Gebühr danckbarlich zu verdienen gefliſſen. Datum den N. N. Anno N.

Neuer Anhang.

Alimentations-Contract.

Kund und zu wiſſen ſey hierdurch jedermänniglich, ſonderlich denen es zu wiſſen nöthig, daß heute dato Frau Maria Corianderin, denn deren Sohn Herr Jodocus Coriander an ein- und andern Theil nachſtehenden Alimentations-Contract, ſo wie er zu recht am beſtändigſten ſeyn kan oder mag, verabredet, würcklich vollzogen und beſchloſſen, nemlich: Es verſpricht bemeldter Coriander ſeine gleichfalls gedachte Frau Mutter fürohin und bis an ihr ſeel. Ende alſo in Eſſen und Trincken, auch nöthigen Kleidungen und Lebens-Nothwendigkeiten zu verſorgen, zu verpflegen und zu unterhalten, wie ſie es nun ein gantzes Jahr bey ihm genoſſen hat, auch ſie ſodenn bey ihren dero einſtigen Abſterben Chriſtlich zur Erden beſtatten zu laſſen; Dahingegen übergibt die Frau Corianderin ihrem Sohne alle ihr annoch habendes Vermögen, geſucht als ungeſucht, beweglich als unbeweglich, abſonderlich aber ihr aus der Clenardiſchen Erbſchafft zugefallene und noch in lite ſchwebende Erbſchafftl. Portion, dieſelbe, wenn der Proceſs bey ihren Leben nicht ausgemacht werden ſolte, nach ihren Tode vollkommentlich wegen genoſſener Alimentation und Unterhalts-Verſchaffung ſuchen und heben zu können; wie ſie denn nichts mehr als das Ihrige anſehen und halten, ſondern ihrem Sohne alles, als ſein Eigenthümliches für die verſprochene und ſchon empfangene Verpflegung hiermit tradiret und übergeben haben will, damit nach ſeinem Belieben zu ſchalten und zu walten,

getreulich, ſonder Gefährde und Argliſt. Zu mehrer Sicherheit und Feſthaltung haben beyde Contrahenten allen Ausflüchten insgemein, und inſonderheit aber, daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wo eine beſondere nicht vorher gegangen, Betrugs, liſtiger Uberredung, Vervortheilung über die Helffte, die Sache ſey anders abgehandelt, als hier niedergeſchrieben worden, der Wiedereinſetzung in vorigen Stand, oder wie dieſelbe nur Namen haben, erdacht ſind, oder noch von denen Rechts-Gelahrten möchten erſonnen werden, an Eydesſtatt entſaget, dieſen Alimentation-Contract in Beyſeyn der mit unterſchriebenen Zeugen zu Pappier bringen laſſen, und allerſeits eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt; hiernechſt, und wie dieſes alles vollzogen geweſen, erinnert die Frau Corianderin, daß ſie dieſen Contract darum aufrichten müſſen, weilen ſie bey keiner Tochter wegen derer Eydemänner Verfolgung und Unwillen habe verbleiben können; dahero ſie ſich in ihrem hohen Alter dadurch zur Ruhe zu bringen geſucht. Erfurt den 16. Martii 1716.

Maria Corianderin.

Jodocus Coriander.

(L S.) Mevius, als erbethener Zeuge.
(L.S.) Titius, als Zeuge.
(L.S.) Cajus, als Zeuge.
(L.S.) Samuel Gerander, Curat. Nom. **Fr. Marien Coranderin**/conſentirt.

Unio Prolium oder Einkindſchafft.

Demnach Sempronius und Caja ſich jüngſthin in den Stand der heiligen Ehe begeben und Prieſterlich copuliren laſſen, beyde aber, gleichwie ſie be-

reits

reits aus erſter Ehe Kinder und zwar Sempronius 2. Söhne als Titium und Javolenum, Caja hingegen 2. Töchter als Priſcillam und Calephurniam, welche beyderſeits unmündig, und im Leben ſind, alſo auch durch Gottes Seegen noch mehr miteinander möchten erzeugen, dahero bedacht auf gewiſſe Maaſe eine Einkindſchafft miteinander zu machen und aufzurichten, als iſt nachgeſetztes zu Pappier gebracht worden; daß (1.) beyderſeits Kinder dereinſt nach deren Eltern tödtlichen Hintritt dieſen zugleich miteinander ſowohl als die, ſo etwan künfftig noch von ihnen erzeuget würden, ſuccediren, auch da hiernechſt (2.) der überlebende Ehemann oder Ehefrau Reſp. portionem ſtatutariam oder Mobilia und Illata aus der Erbſchafft fordern würde, ſolches ſammt und ſonders demſelben außer Beſtellung gnugſamer Caution und Vorſtandes wegen des Eigenthums nicht entrichtet oder abgefolget werden, zu welcher Verſicherung und Vorſtande denn (3.) auch die Kinder ſelbſt, da ſie bey erreichtem männlichen Alter oder Mannbahren Jahren ihre Antheile ihnen auszuantworten begehret, verbunden ſeyn, oder in deren Entſtehung die Adminiſtration und Verwaltung derer Güter denen Eltern, ſo von denſelben den Genießbrauch deren Kindern zu erſtatten hätten, verbleiben ſolte; wenn denn nun derer Kinder nechſte Freunde und Anverwandte als Ulpianus, Cyprianus, Paulus, Cornelius und Triphoninus nach genauer und reiffer Uberlegung vorſtehende Einkindſchafft gantz nütz und vorträglich erachtet und nebſt derer Kinder verordneten und Gerichtlich beſtättigten Vormunden Auguſtinum und Ciceronem

nem kein Bedencken getragen, in dieſelbe ihren Conſens und ausdrücklichen Einwilligung zu ertheilen, ſo iſt letztlich noch der Verlaß gemacht, daß ſolche Einkindſchafft des förderlichſten dem Chur-Mäyntziſchen Stadt-Gerichten, als ordentlicher Obrigkeit, vorgetragen werden ſolle, damit daſelbſt wegen der gewöhnlichen eydlichen Bekräfftigung, auch nach geſchehener Unterſuchung des Decreti und Confirmation, ſowohl Eintragung in die Gerichts-Bücher halber, ferner ergehen möge, was Rechtens iſt. Immittelſt aber haben allerſeits Intereſſenten, auch Reſp. Vormündere und Anverwandten ſich eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Geſchehen Erffurt den 18. Martii 1716.

(L. S.) Sempronius.
(L. S.) Titius.
(L. S.) Javolenus.
(L. S.) Auguſtinus Tut. Nom. Titii & Javoleni.
(L. S.) Caja.
(L. S.) Priſcilla.
(L. S.) Calephurnia.
(L. S.) Cicero Cur. Nom. Priſcillæ & Calephurniæ.
(L. S.) Ulpianus. (L. S.) Cyprianus.
(L. S.) Paulus. (L. S.) Cornelius.
(L. S.) Triphonius.

Arrogation und *Adoption.*

DEmnach Cicero, Bürger und Biereiger allhier, nachdem er allbereit mit einem hohen Alter beladen, und nunmehro in die 63. Jahr erreicht, darneben aber von GOtt mit einen ſchönen Vermögen, jedoch mit Kindern oder Leibes-Erben zugleich nicht geſeegnet worden, daß dahero, was ihm dergeſtalt die Natur

tur verſaget, er auf andere Art durch zuläßige Rechts-Mittel zu ergäntzen und zu erſetzen ſich entſchloſſen, inſonderheit durch eine Arrogation (Adoption) daſſelbe ins Werck zu richten ihme beliebet, und denn zu ſeines verſtorbenen Bruders Melantes, geweſenen Orgelmachers allhier nachgelaſſenen einigen Sohne Colandes er jederzeit eine ſonderbare Neigung und Gewogenheit bey ſich verſpühret, als er nunmehro dieſe öffentlich an Tag legen, und zugleich auch ſeinen ſelbſt eigenen Verlangen, ſo viel möglich, Genüge leiſten. Dieſem nach erkläret er ſich, ernenneten ſeines Bruders Sohn Krafft dieſes an Kindes ſtatt völlig anzunehmen, der einzuwünſchen, alſo, daß dieſer alle diejenigen Vorzüge, Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, ſo denen Rechten nach ein ander eingewünſchtes Kind immermehr, in- an- und aus ſolcher ſeiner Eltern Güther und Vermögen ſowohl bey dieſem Leben, als auch nach dem Tode, ſich anzumaſſen, zu genieſſen und zu gewarten hat, allenthalben ungehindert, völlig und ohne Schmälerung genieſſen, haben, ſich anzumaſſen und gewarten ſolle. Wann dann aber Colandes hierinne ſeinen Willen und Conſens ausdrücklich benebſt dem Curatore gegeben, und in Zukunfft Ciceronem vor einen Vater zu halten und zu ehren, ſowohl hinwieder alles Recht, Freyheit und Gerechtigkeiten, ſo ein Pater arrogans über ſolcher ſeiner Kinder Perſon und in oder an dererſelben Güthern immermehr von Rechts wegen haben, genieſſen, gewarten oder ſich anmaſſen mag, derſelben über ſeiner Perſon und Vermögen eingeraumet, hiernechſt beyderſeits dieſe An- und Einwünſchung mit Hand und Siegel be-

kräfftiget und vollzogen, ſo iſt endlich noch verabredet, daß, nach Verordnung derer Rechte, dieſelbe der hohen Landes-Obrigkeit des förderlichſten gebührend inſinuiret werden ſolle, damit ſo denn auch ferner des nöthigen Reſcript, Authoriſirung halber was ſich gebühret, allenthalben erfolgen und ergehen möge. So geſchehen Erfurt den 13. Mart. 1716.

(L.S.) Cicero, als Pater arrogans.

(L.S.) Cicero, alias als angewünſchter Sohn.

NB. Bey der Adoption wird geſetzet für Landes-Obrigkeit, Stadt-Magiſtrat, für Authoriſirung aber Confirmation.

Legitimationis Formula.

Sacri Palatii Cæſarei Comes.

Marcus Tullius Cicero JCtus & Conſiliarius &c. entbiethet allen und jeden, denen dieſe Schrifft zu handen kommen möchte ſeinen dienſt- und freundlichen Gruß. Wiewohl unter andern vielfältigen von dem Grundgütigen GOtt dem menſchlichen Geſchlecht verliehenen Gaben dieſe nicht die geringſte iſt, wenn jemand von wohlbenannten angeſchickten und ehrlichen Eltern erziehlet, und zur Welt gebohren worden, und niemand ihm vorwerffen darff, daß er unächt, unehrlich und aus keinem keuſchen Ehebette erzeuget ſey; So haben doch die heilſamen Conſtitutiones und Ordnungen ſo vieler höchſt-löblichſten Römiſchen Kayſer und dero Vorfahren am Reich unter andern auch dahin höchſtruhmſamlichſt angeziehlet, wie auch denen unehelichen Kindern zu helffen, damit ſelbige, welchen billich ihrer Eltern Schuld nicht beyzumeſſen iſt, ihrer verdunckelten Geburth befreyet, legitimiret, und in den Stand

red-

redlicher und ehrlicher Leute geſetzet werden möchten. Es haben auch wohl ehemahls allerhöchſt-gedachte Röm. Käyſer dergleichen Actus in eigener Perſon ſelbſten exerciret; alldieweil aber nicht einen jedweden dergleicheu Kayſerl. Gnade ſolchergeſtalt wiederfahren kan; Als haben allerhöchſt-erwehnte Käyſerl. Majeſtäten dero Pfaltz-und Hof-Grafen, oder Comitibus Palatinis, wie ſie genennet werden, unter andern Privilegiis, Indultibus und Prærogativis auch dieſe hohe Gnade allergnädigſt ertheilet, daß ſie an dero ſtatt uneheliche Kinder legitimiren und ehrlich machen können, alſo und dergeſtalt, daß niemand weder in-noch außerhalb Gerichts, auch ſonſt in keine andere Weiſe und Wege ihnen ihre unehrliche Geburth zur Schmach vorrücken, noch ſie deren in einigen Sachen und Handeln entgelten laſſen ſolle, ſondern, daß ſie vielmehr von jedermänniglich vor ehrlich gehalten, auch zu allen Zünfften, Handwerckern, Bürgerlichen Ehren ꝛc. würdig, geſchickt, tauglich und fähig ſeyn ſollen, allermaſſen wie andere, ſo mit keinen Macul der Geburth beflecket und von Vater und Mutter ehelich gezeuget und gebohren werden. Zumahlen aber wird ſolchen Perſonen die Käyſerliche Gnade nun ſo viel deſtomehr mitgetheilet, wann man die Nachricht von ihnen hat, daß ſie ſich wohl verhalten, auch über dieſes die Hoffnung von ihnen zu machen iſt, daß ſie auch inskünfftige ein geiſtlich-tugendhafft und ehrliches Leben führen, und dermahleins allerhöchſtgedachten Röm. Käyſerl. Majeſtät und dem Röm. Reich treue Dienſte leiſten möchten. Wenn denn Vorweiſer dieſes Jayolenus von Afordier gebürtig, ſo

 zwar

zwar auſſer der Ehe erzielet iſt, jedoch aber als ein wohlgearteter Knab, zu ſeinem künfftigen Wohlverhalten gute Hoffnung machet, auch in die Zahl der redlichen Leute aufgenommen zu werden, ſehnlich verlanget, ich auch zu ſolchem Ende ohnlängſt von einer vornehmen Standes-Perſon, wie auch noch heutiges Tages durch ſeine Eltern gebührend erſucht worden, aus Allerhöchſt- erwehnter Käyſerlicher Majeſtät mir allergnädigſt verliehenen Gewalt und Macht ihme Javolenum in den Stand ehr- und redlicher Leute zu verhelffen; Alſo habe ihm dißfalls zu gratificiren nicht länger angeſtanden, nachdeme er vorhero mir mit Hand und Mund verſprochen, er wolle ſich jederzeit dergeſtalt erweiſen, wie es einem frommen und gehorſamen Kinde allerdings geziemet, auch ſeinen Eltern, ſo gleichfalls mit guter Aufer ziehung an ihm auch ins künfftige nichts ermangeln zu laſſen, mit Hand und Mund angelobt, gehorſam zu ſeyn, und dieſer erlangten Hohen Käyſerl. Gnade durch ungebührlich Verhalten ſich ſelbſt nicht unwürdig und verluſtig zu machen. Deßwegen dann hiermit und in Krafft dieſes an ſtatt und in Nahmen des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Leopoldi, dieſes Nahmens des Erſten, erwählten Römiſ. Käyſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, Königs, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, ꝛc. ꝛc. meines Allergnädigſten Käyſers und Herrn, ꝛc. ich Endes-unterſchriebener Comes Palatinus Cæſareus aus Allerhöchſter Mild, Käyſerl. mir Allergnädigſt verliehenen

nen Gewalt und Macht mehrernannten Javolenum legitimire, in die Zahl ehr- und redlicher Leute ſetze, zu allen Zünfften, Handwerckern, Bürgerlichen Ehren, ꝛc. ihn würdig, fähig, tauglich und geſchickt mache, und thue ſolches im Nahmen der Allerheiligſten Dreyeinigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes und GOttes des Heiligen Geiſtes. Wünſche denſelben auch hiermit zu ſolchen neuen nunmehro erlangten Ehren-Stande Gülck, Heyl, Seegen und Gedeyhen. Und daferne wider Verhoffen ſich jemand hinfüro finden ſolte, ſo ihme vermeſſentlich ſeine vormahls unehrliche Gebuhrt zur Schmach ſolte vorrücken, ſoll ſolcher wiſſen, daß er in Allerhöchſtgedachten Käyſerl. Majeſtät ſchwehre Ungnade, und derer im Käyſerl. Diplomate ausdrücklich benannten Straffe der 60. Marck löthigen Goldes hierdurch verfallen ſey. Urkundlich iſt hierüber gegenwärtiges Teſtimonium Legitimationis von mir wiſſentlich und wohlbedächtig, ausgefertiget, und ſolches mit eigenhändiger Unterſchrifft und meinen gewöhnlichen gröſſern Jnſiegel bekräfftiget, wie auch von Herrn Zeugen und Notario Cauſæ unterſchrieben worden. Signatum Erffurt den 29. Octobris, im Jahr Chriſti Eintauſend, Sechshundert und Neuntzig.

Marcus Tullius Cicero, mppr.
Ulpianus ut teſtis.
Paulus tqu. teſtis.
Caruncanius J. U. Licentiatus, Judicii Provinc. Erffurt. Advoc. Ord. & Acad. ibidem Secretarius S. Imp. autorit. Notarius Publicus, ad hunc legitimationis actum requiſitus.

Pactum

Pactum Conſervativum.

Im Namen JEſu! Amen.

Zu wiſſen: Daß heute Endes geſetzten dato zwiſchen nachbenahmten Contrahenten nachfolgende Vereinig- und Vergleichung abgeredet und geſchloſſen worden, nemlich: Demnach Caliphornia vor einigen Jahren eine Verehr- oder Schenckung auf den Todes-Fall ihrer Mobilien halber aufgerichtet und vermöge derſelben ernannte ihre geſammten Mobilien oder Fahrniß Marthen Haarhauſen auf den Todes-Fall verehret und geſchencket, nach der Zeit aber und unlängſt ſich an Javolenum, Bürgern in Gehra verheurathet, alſo, daß in Anſehung, wie ermeldte Donatrix gar leichtlich vor ihrem Manne mit Tod abgehen mag, hernach ſelbige Schenckung weil der Mann Hæres mobiliaris in Sachſen alhier iſt, nothwendig übern Hauffen und zu Grunde gehen müſte, und weiln gleichwol die Donataria nicht nur ein Blut-armes Menſch, ſo der Gutthat um ſo vielmehr bedürfftig, ſondern auch der Donatricin Mutter Schweſter, daß daher das Geſchenck ihr um ſoviel lieber wolte gegönnet werden, zumahl der Donatricin Ehemann, vor ſich ſelbſt von Gott mit gnugſamen Mitteln geſegnet und ſeines wenigen Fahrniſſes gar leichtlich entrathen kan; als iſt zwiſchen der Donataria ermeldter Harhauſen und der Donatricin Ehemanne Javoleno folgende Vergleichung und Abrede gemacht worden: daß, obſchon dem Ehemann nach Sächſiſ. Rechten die Succeſſion in des Weibes nachgelaſſene Mobilien und Fahrniß unſtreitig gehöre, er dennoch im Fall ſein Ehweib Eingangs ernannte Caliphornia vor ihm mit Tode ab-

gehen

gehen ſolte, ſich derſelben ſeines Succeſſion-Rechts nicht wolle gebrauchen, ſondern vielmehr demſelben Krafft dieſes renunciret, die errichte Schenckung alſo ihre gebührende Bekräfft- und Beſtättigung mit ſeines Weibes Tode erreichen, ſowol, daß die Donataria ſodann des geſchenckten Fahrniſſes ſich anmaſſen möge, geſchehen laſſen. Ja wenn auch ſeinem Eheweibe gefallen ſolte, die vorhin auf den Todes-Fall gemeinte Schenckung anjetzo in eine Ubergabe unter denen Lebendigen zu verwandeln, iſt er ſo gleich erböthig, aus Liebe zu derſelbigen, ſolches nicht nur geſchehen zu laſſen, ſondern begibt ſich auch zu dem Ende, und damit die würckliche Tradition um ſo viel weniger gehindert werden möge, des zuſtehenden Uſusfructus und Genießbrauchs in der allerbeſten Form und wie es nur zu Recht am kräfftigſten und beſtändigſten ſeyn mag oder ſoll. Welches ihres Schwagers wohlgeneigtes Erbieten und Erklärung dann offt-gedachte Harhauſin beſtens acceptiret. Und gleichwie, damit beyde Theile allenthalben einig, alſo begeben ſich dieſelben Reſp. cum curatore aller Ausflüchte, inſonderheit Mißverſtandes, Irrthums, Unwiſſenheit, ob ſey es anders abgeredet, als hier niedergeſchrieben, argliſtiger Beredung, Verletzung über die Helffte, Gefehrde, Betrugs und anderer mehr, wie die nur durch Menſchen-Witz erdacht und vorgebracht werden könten; auch letzlich der Rechts-Regel: Daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, woferne eine ſonderbahre nicht vorhergegangen. Zu deſſen Urkund und Feſthaltung ſie beyderſeits in Gegenwart zweyer zu Ende genannter Zeugen dieſes mit eigenhändigen Unterſchrifften und

Vor-

Vordruckung derer Petſchafften vollzogen, ſo geſchehen Erffurth den 6. Aprilis Anno 1515.

(L. S.) Javolenus.
(L. S.) **Martha Haarhauſen.**
(L. S.) Caruncanius, Curator, nomine **der Haarhauſen.**
(L. S.) Titius, **als Zeuge.**
(L. S.) Sempronius, **als Zeuge.**

Pactum Diſpoſitivum.

P. P. Nemlich: Demnach Claus Stubenrauch, Stephan Rundhuth, und Curth Näckiſch, gleichwie ſie geraume Zeit bis anhero miteinander als Brüder im Kriege herum gezogen, auch jederzeit getreuliche Aſſiſtenze und Forderung geleiſtet, ſowohl künfftighin noch ferner zu leiſten ſich verbinden, inſonderheit mit dem zeitlichen Vermögen und Güthern behülfflich und förderlich zu erſcheinen entſchloſſen ſind, alſo dieſelben fernerweit in Betrachtung gezogen, wie ſie hier und da bey Gelegenheit ſolches Kriegs-Weſens nicht nur ſo manchen rechtſchaffenen Cammeraden gehabt, deren viele bereits abgedancket, und ſich feine Gütergen vor ihre gewonnene Beuthe im Lande angekaufft, ſondern auch noch viele Freunde und Anverwandten in dieſem und andern Lande herum hätten, von denen ſie nicht wiſſen könten, was ſie etwan vor Erben nach ſich verlaſſen möchten, immittelſt hoffen wolten, daß von denen erſtern, wegen der gegen ſie verſpührten, ſo zu reden, mehr als Brüderlicher und ſonderlicher Gewogenheit, durch Teſtament und letzten Willen, von denen letztern hingegen von den nahen Anverwand- und Blut-Freundſchafft gar leichtlich ihr nachgelaſſenes Vermögen ſie ab inteſtato überkommen würden, welches dann, inmaſſen droben ſchon gedacht, einer dem andern genieſſen zu laſſen, beſtändig gemeynet. Dieſem nach nun, in Fall entweder von ihren alten guten Feld-Brüdern, oder Anverwandten und Freunden, oder auch anders woher, da ſie ſich jetzo nicht verſehen, ſowohl durch Teſtament und letzten Willen, als ohne dergleichen ihnen ſamt und ſonders Erbſchafften an- und zufielen, ſie zwar (1.) die Mobilien und Moventien unter ſich zugleich vertheilen, ſowohl die auſſenſtehenden Schulden,

den, an gewiſſen als ungewiſſen Poſten, zu gleichen Theilen übernehmen; hingegen (2.) die unbeweglichen Güther, ſo ferne es ihnen allerſeits bequem und nützlich, gemeinſchafftlich beſitzen, adminiſtriren, nutzen und gebrauchen, oder aber, da ſelbige weit entlegen, und dergeſtalt ihnen, ſie ſelbſten zu verwalten, nicht thunlich wäre, ſolche entweder verkauffen, verpachten, auch andern zu lehnen, oder gegen einen Erb-Zinß geben und reichen wollen, und ſoll es dißfalls auf die meiſten Stimmen oder auf das Looß, im Fall die Stimmen beyderſeits gleich wären, hernach ankommen. Wenn denn hiermit die Paciſcenten allenthalben wohl zufrieden und einig ſind, als begeben ſie ſich zu mehrer Beſtändigkeit aller Ausflüchte, inſonderheit des Mißverſtandes, der Verletzung über die Helffte, des Irrthums, der Unwiſſenheit, gefährlicher Beredung und anderer mehr, mit dem ausdrücklichen Anhange, daß, welcher unter ihnen ſich gelüſten laſſen würde, dieſem Pacto und getroffener Erb-Vereinigung zuwider, einige ihm über die lang oder kurtz an- und zufallende Erbſchafft denen andern zu verheelen und ſolch Lucrum vor ſich allein zu captiren, oder ſein Erb-Recht etwan denen in weitern Gradu ſich befinden, oder remotioribus hæredibus, oder auch ſonſt jemanden zum beſten zu repudiiren, zu cediren, und auf einige Art und Weiſe, es ſey gegen ein Stücke Geld, oder ſonſten etwas, oder auch gar umſonſt fahren zu laſſen, oder zu adjudiciren, und auf jemanden anders, wer der nur wäre, zu transferiren, denenſelben nicht nur denen übrigen ihren Antheil des rechten Werths den verheelten und repudiirten, cedirten oder verlaſſenen Erbſchafft zu ertheilen ſchuldig und verbunden, ſondern auch dieſer Vereinigung und aller ſonſten ihme daher zuwachſenden Vortheile oder Nutzungen verluſtig, alſo die andern insgeſamt von ihnen loß und frey, auch von denen ihnen etwan zufallenden Erbſchafften jenen zur Straffe im geringſten nichts zu entrichten, hingegen da jener zuvor ſchon von einigen denen übrigen zugefallenen Erbſchafften ſein Theil, nebſt denen Fructibus, bekommen, er alles, benebſt dem Intereſſe, von Zeit des Empfangs an, hinwieder zurück zu geben, angehalten werden. Endlich die auf die Contravenienten geſetzte Straffen ohne Unterſcheid, ob die cedirte und verlaſſene Erbſchafft adhuc acquirenda, oder jam acquiſita wäre, ſtatt haben ſollen. Zu deſſen Urkund haben allerſeits Intereſſenten ſich hier eigenhändig

händig unterſchrieben, und zugleich ihre Petſchaffte vorgedrucket, ſo geſchehen Erffurth den 14. Aprilis 1715.

(L.S.) **Claus Stubenrauch.**
(L.S.) **Stephan Rundhut.**
(L.S.) **Curth Näckiſch.**

Pactum **wegen eines** *Perpetui Mobilis.*

Kund und zu wiſſen, daß zwiſchen allhier unterſchriebenen, folgendermaſſen beſtändig contrahiret und geſchloſſen, auch darüber gegenwärtiges niedergeſchrieben worden; Nemlich: Es verobligiret ſich Herr Georg Friedrich Dinglinger, Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen, ꝛc. ꝛc. Wohlbeſtellter Hof-Amalier, gegen den Herrn Modell-Meiſter, Andr. Gärtnern, zwiſchen dato und Pfingſten, dieſes jetztlauffenden Jahrs ein rechtes und veritable vollkommenes perpetuum mobile ohne einigen Betrug zu verfertigen, (wie ſolches bis anhero durch ſo viele Secula in der curieuſen Welt, unter der Regierung ſo vieler Monarchen, von vielen tauſenden derer allervortrefflichſten Künſtler, erfahrnen Mathematicis, und inventieuſen Mechanicis, mit Anwendung vieler Zeit und unbeſchreiblichen Unkoſten, zwar fleißig und eyfrig geſuchet, und darauf laboriret, aber niemahls ausgefunden worden) an Materie ohngefehr von Holtz, Metall und dergleichen, zur Perfection zu bringen und aufzuweiſen; und ſolle ſolches perpetuum mobile von ſich ſelbſt gehen, ohne einige andere fremde und anders woher erborgte Hülffe, und ohne einigen äußerlichen Trieb oder Gewalt, wie die nur Namen haben möchten; Alſo, daß es weder durch Federn noch Gewichte, die man wieder aufziehen müſte, noch durch Wind,

Lufft,

Lufft, Waſſer, Feuer, Hitze und dergleichen fremde Kräffte oder Gewalt, noch auch durch einige andere Hülffe eines Menſchen oder Thieres getrieben werde, ſondern daß es, wie obgedacht, eintzig und allein durch ſeine inwendig von ſich ſelbſt habende Krafft und Kunſt gehe, und ſich bewege. Und ſoll ſolches Werck alsdann Herrn Vorlachen nebſt der Kunſt und gantzen Fundament, wegen einer wichtigen Urſache, gewieſen werden, welcher ſo dann, umb aller ſeiner zeitlichen Wohlfahrt willen, ob das Werck im Grunde wahr und richtig ſey, die rechte reine und wahre Nachricht geben ſolle. Herr Gärtner aber ſolle die Machine nur von auſſen ſehen, daß ſie einen ſchönen und vollkommenen Lauff habe, und daß man ſie von einem Ort und Stelle zur andern verſetzen könne. Worgegen zwar Herr Gärtner eingewendet: es ſey unmöglich, daß dieſes Werck natürlicher Weiſe auf Erden durch Menſchen könne ans Licht gebracht werden, aus Urſachen, weil ſolches Wunder in der gantzen Natur nicht zu finden, auch noch einiges Fundament in derſelben habe; maſſen er mit jedermann / wer nur Luſt hätte, ſo hoch ſein Vermögen ſich erſtrecket, wetten wolle. Es iſt aber doch Herr Dinglinger zwiſchen dato und nechſtkommenden Pfingſt-Feyertagen ſolches perpetuum mobile in obbeſchriebener Beſchaffenheit zur Perfection bringen und deſſen zugehörigen Effect durch Herrn Vorlachen gedachter maſſen richtig anzeigen, auch Herrn Gärtnern die Richtigkeit der Machine und derſelben vollkommenen ſchönen Lauff von auſſen zeigen würde, (wie dann Herr Gärtner die innere geheime Invention

und groſſe Kunſt nicht zu wiſſen noch zu ſehen verlanget) ſo wolte Herr Gärtner krafft dieſes gehalten ſeyn, an ihn, Herrn Dinglingern, 200. Rthl. bahr zu bezahlen. Wiedrigenfals aber/ und da Herr Dinglinger offtgedachter maſſen das Werck zu der geſetzten Zeit, nemlich ſo bald die Pfingſt-Feyertage vorbey, nicht zu Ende brächte, noch Herrn Gärtnern contrahirter maſſen den rechten und eigentlichen Effect durch Hn. Vorlachen, die Machine und deren Bewegung aber ihme Herrn Gärtnern ſelbſt von auſſen zeigen würde, ſolte Herr Dinglinger auch ebenfals krafft dieſes gehalten ſeyn, an Hn. Gärtnern 200. Thaler zu bezahlen. Zu ſolchem Ende nun, und zu mehrer Verſicherung dieſes, haben beyderſeits Contrahenten ein jeder 200. Rthlr. in locum tertii bey den Königl. Hof-Baumeiſter Herrn Fritſchen, gleichſam und in geſtalt einer Wette bahr hingeleget und deponiret. Mit Bewilligung beyderſeits, daß, ſo bald obbemeldte Pfingſt-Feyertage vorbey, der Herr Hof-Baumeiſter Fritſche dieſe bey ihme von beyden Theilen pro dimidia deponirte 400. Rthlr. demjenigen, ſo dieſe Wette obbeſchriebener maſſen gewonnen, ohne einigen Aufſchub oder Einwurff ſo gleich aushändigen und bezahlen ſolle. Zu Uhrkund deſſen, haben beyderſeits Contrahenten dieſe ihre genom̃ene Abrede allhier zu Pappier bringen laſſen, und nachdem ſie in allen obgeſetzten Umſtänden einig verbleiben, es eigenhändig unterſchrieben und mit ihren gewöhnlichen Petſchafften beſiegelt. So geſchehen Dreßden den 25. Martii 1731.

(o)

Haupt-

Haupt-Regiſter
Aller in dieſem Notario vorhandenen Materien.

A.

Abtretung einer Schuld oder Klage 27
Acceptilatio 27. 606
Accuſator, Ankläger 44
Accuſatus, Angeklagte 45
Actio 45
Actor 44
Actorii Formula 501
Addictio in diem 21
Admodiatio 22
Adoptio 43 ejus formula 758
Advis-Schreiben 530
Adulterium 30
Alimentations-Contract 755
Ambitus 33
Antapocha 613
Anlehn, ſuche Mutuum.
Antretung der Erbſchafft 26
ſuche Hæreditatis aditio.
Anweiſung, Aſſignatio 27
Schein 615
Anzeigung ſuche Indicium.
Apocha ſuche Quittung.
Apoſtoli 56
refutatorii 56

reverentiales 56
teſtimoniales 56
Appellatio 55. 709
Formularia 709. ſeqq.
Arrogationis formula 750
Aſſecuratio 25. 520
Formular 527
Atteſtatum 674
Formularia 674
Ausflucht ſuche Exceptio.
Auslegung des Eydes 670

B.

Beneficium cedendarum actionum 19. 312
competentiæ 36
dationis in ſolutum 608
deliberandi & Inventarii 478
diviſionis 19. 312
excuſſionis ſeu ordinis 19. 311
L. 2. C. de Reſc. Vend. 35
reſtitutionis in integrum 35
SCti Macedoniani 36
Vellejani 36. 157
Beklagter ſuche Reus.
Beſcheid 54
Betrug 172
Betrunckener 151
Beweiß, vollkommener, halber 50
Bezahlung deſſen, was man nicht ſchuldig 26
Blanquet 195. 456
Blinder 154
Bona domanialia 163
Bürgſchafft, ſuche Fidejuſſio.

C.

Cambium 24
Cautelen 145
 wie vielerley 146
 welche bey denen contrahirenden Perſonen zu beobachten 147
 ſo das Objectum Contractuum angehen 158
 bey der Form der Contracten 171
Cautionis formula 753
Ceſſio actionis vel nominis 28. 610
 Formul 616. ſeqq.
Chartularii 5
Chirographum ſuche Handſchrifft.
Citatio 45
 ſchrifftlich, mündlich und würcklich 45
 Formularia 689. ſeqq.
Clauſula codicillaris 631
 cum hypotheca bonorum 455
 cum libera 454
 de rato 455
 Guarantigii 299. 254
 ſubſtituendi 455
Codicill 41
 deſſen Requiſita 631
 Formula 658. ſeqq.
Comitiv 88
Commodatum 17. 234
 Formularia 240. usque 246
Communio hæreditatis 26
Compenſatio 27
Conceſſio ſalinarum 25
Conditio 174
Confeſſio 53

Confrontatio 54
Confuſio 27
Conſenſus 172
Conſtitutio Käyſers Maximiliani I. 110
Conſtitutum conventionale 314
poſſeſſorium 185. 266. 13
Contractus 15
zweyerley 15. 16
admodiationis 23. 377
æſtimatorius 24. 518
aſſecurationis 527
cenſiticus 379
coloniæ perpetuæ 23
do ut des, do ut facias, facio ut des, facio ut facias 517
nominati & innominati 22. 517
mohatræ 208
parificationis prolium 42
pignoratitius 269
ſocidæ 22
vitalitius 200
formula 745
Conventio 15
Crimen de reſiduis 33
falſi 31
fraudatæ annonæ 33
læſæ Majeſtatis 30
peculatus 32
repetundarum 33
Curatorii formularia 490. 507

D.

Declaratio 56
Defenſio 54

Delegation 27. 606
Depoſition 27
Depoſitum 18. 247
formularia 255. ſeqq.
Diebſtahl ſuche furtum.
Ding ſo nicht iſt 158
Diploma eines Notarii 105
Diſpoſitio ſuche Teſtament.
Documenta ſuche Inſtrumenta.
Donatio 41
aufn Todes-Fall und unter Lebendigen 41
propter nuptias 42
formularia 577. ſeqq.
Dotalitium oder Leibgeding 542
formularia 569. ſeqq.
Duplicatio, Duplic 46

E.

Edicta 139
Ehebruch ſuche adulterium.
Eheſtifftung 543
formularia 543. ſeqq.
Ehrenverletzung ſuche Injuria.
Ein-Kindſchafft ſuche Unio prolium.
Einlager 211
Eltern-oder Kinder-Mord ſuche Parricidium.
Emphyteuſis, Erb-Beſtändniß 22. 367. 377
formularia 379. ſeqq.
Emtio, venditio ſuche Kauff und Verkauff.
Enterbung 629
Entſchiedlich Eyd, ſ. Juramentum litis deciſorium.
Epiſtolares 6
Erb-Receſs 496. 498
Erb-Vertheilung 506

Erfüllungs-Eyd, ſuche Juramentum ſuppletorium.
Exceptio 45
wie vielerley 45
compenſationis 240
deficientis cauſæ debendi 322
doli 174
non accepti depoſiti 253
non factæ certiorationis 178
non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ 19. 323
præſcriptionis 186
primæ inſtantiæ 184
productionis inſtrumenti relati 324
Excerptores 6
Executio 58
Eyd, ſuche Juramentum.

F.

Fideicommiſſum 42
univerſale & particulare 631
Fidejuſſio 19. 305
formularia 314. ſeqq.
Folter, ſuche Tortura.
Formula einer Execution, ſo nach verrichteter Inſinuation aufs Inſtrument zu ſetzen iſt 749
Fragſtücke, ſuche Interrogatoria.
Furcht 173
Furioſus 149
Furtum 30

G.

Gegen-Beweiß 52
Gegen-Vermächtniß, ſuche donatio propter nuptias.

Gemeinſchafft der Erbſchafft 26.480
formularia 485. ſeqq.
Gemeinſchafft der Güther 26.480
formularia 485. ſeqq.
Geſellſchafft, ſuche Societas.
Geſtändnüß, ſuche Confeſſio.
Gewalt, ſuche Vollmacht.

H.

Handſchrifft 20.321
formularia 325. ſeqq,
Hæreditatis aditio 26.478
formularia 485. ſeqq.
Herr 156
Heurung ſuche Miethung, oder Locatio Conductio.
Hintergelegt Guth, ſuche Depoſitum.
Homicidium. 31
Hülffe, ſuche Executio.
Hurerey 30
Hypotheca 17
generalis vel ſpecialis 264
formularia 271. ſeqq.

J.

Indicium 54
Indictio 82
Injuria 29
Inquiſitio 43
Inſinnationes 703
formularia 703. ſeqq. 739
Inſtrumentum 51
Inſtrumenti ſolennitas & requiſita 9.10.11.12
wie vielerley? 14
Unterſchrifft und Pettſchafft 190

Inſtrumentum publicum plene probat 13
Interceſſio eines Weibes 305
formularia 317
Interrogatoria 53
generalia & ſpecialia 53
Inventarium 43. 479
formularia 502. ſeqq.
Irrthum 172
Judex 44
Judices ordinarii oder chartularii 5
irregulares oder extraordinarii 6
Jurameutum 47
der Boßheit 47. 672
caulmniæ generale 671
cautionis juratoriæ 674
credulitatis 50. 673
dandorum 48
diffeſſionis 663
in litem 49
affectionis & veritatis 50. 673
litis deciſorium 48
minorationis 50. 673
neceſſarium 49
principale 672
purgatorium 49. 672
reſpondendorum 48
ſuppletorium 49. 672
Juramentum veritatis 673
der Zeugen 674

K.

Kauff und Verkauff 21. 328
formularia 345
Käyſerl. Titul, Herrſchafft und Regierung 84. ſeqq.

Kind 148
Klage ſuche Actio.
Kläger ſuche Actor.
Knecht 156
Kriegs-Befeſtigung 46
Kummer 17. 247

L.

Laſter 28
der beleidigten Majeſtät 29
der Falſchheit 31
Legatum 43 deſſen requiſita 630
Legitima 628
Legitimationis formula 760
Lehns-Formul 677
Leihung ſuche Commodatum.
Letzter Wille ſuche Teſtament.
Leuteratio 55
Lex commiſſoria 21. 269
Librarii 5
Litis conteſtatio 47
Locatio Conductio ſuche Vermiethung.
Logographi 5
Loß-Zedduls Formul 506

M.

Mandatum ſuche Vollmacht.
Maſchopey 22
Memoriales 6
Mieth-Contract ſuche Verpachtung.
Minderungs-Eyd ſuche Juramentum minorationis.
Minor, Minderjähriger 153
ſeine Güther 165

Mon-

Montes pietatis 209
Mortifications-Schein 609
Mutuum 17. 199
publicum 202
formularia 213. ſeqq.

N.

Negotiorum geſtio 25. 272
Notariat-Amt 8
worinnen es beſtehet 9
woher ſein Nahme? 1. 2.
Notarius, wie er ſonſt genennet wird 4. 5
von wem er creirt wird? 3
iſt zweyerley: ſimplex & immatriculatus 3.4
deſſen Erforſch- und Verrichtung 718. ſeq.
Creir- oder Beſtätigung 78
Eyd 79. 81
Freyheiten / Gnaden, Ehren, Würde, Vortheile 58. ſeqq.
Irrthumer und Exceſſe 97. ſeqq.
ſoll keine Abbreviaturen gebrauchen, noch ſich des radirens und cancellirens bedienen 13. 14
unterſchiedliche Benennung 4. 5. 6
was er zu obſerviren 10. ſeqq.
wie er beſchaffen ſeyn ſoll 8. ſeqq.
Nothwendiger Eyd, ſ. Juramentum neceſſarium.
Novation 27. 506. 6.4

O.

Obligatio 15
naturalis, civilis, mixta 15
wie ſolche aufgehoben wird 26. 27.
formularia der Obligation 213. ſeq. 271. ſeq.

Obſta-

Obſtagium 211
Offenbahrer Schreiber, ſuche Notarius.
Oeffentliche Gewalt. 31

P.

Pacta dotalia 543
Pactum 538
antichreticum 266
formula 285
commiſſorium 21. 169
confraternitatis 540
conſervativum 764
diſpoſitivum 766
de ingrediendo 186. 210
de non alienando 169
de non petendo 538
de retrovendendo 22
Ganerbinatus 540
hypothecæ 169
liberatorium 612
ſucceſſorium 538
unionis prolium 5
formul 757
wegen eines Perpetui Mobilis 768
Parricidium 31
Precarium 234
formularia 245
Permutatio 23. 24
formularia 520, ſeqq.
Pettſchafft 198
Pflicht-Theil, ſuche legitima.
Pignus, Pfand 18. 206
Plagium 32
Pœna 57 wie vielerley 57
Pragmatici 5

Præ-

Præſentationes 703
formularia 703. ſeqq.
Probatio 50
Proceſſus 43
Bürgerlich, peinlich, ordentlich, außerordentlich und ſummariſch 43
Poteſt 534
Protocolliſtæ 6
Protocollum 678
formularia 678. ſeqq.
Publici literarum architecti 6
Punctation 190
Pupillus 152

Q.

Quadruplicatio, quadruplic 47
Quaſi-Contractus 25. ſeqq. 472. ſeqq.
Quaſi-Delictum 33
Querela nullitatis 57
Quittung 606
formul 615. ſeqq.

R.

Rapina, Raub 30
Rechts-Verzichte 177
Rechts-Wohlthaten ſuche Beneficium.
Recipiſſe 674
Recognitio 674
formularia 674. ſeqq.
Regiſtratura 678
formularia 678. ſeqq.
Reinigungs-Eyd ſuche Juramentum purgatorium.
Renunciatio generalis & ſpecialis 177
eſt ſtricti & juris 180

Replicatio, replic 46
Reprobatio 53
Rerum communio 26
Res judicata 57
civitatum 164
eccleſiaſticæ 161
religioſæ 163
publicæ 163 ſacræ 161
Reſtitutio in integrum 56
Retorſion 699
formularia 699
Revers auf ein Lehn-Guth 744
Reviſio 57
Reus 44
Richter ſuche Judex.
Römer Zinßzahl 82

S.

Sachen ſo auſſer menſchlicher Diſpoſition 160
Scribæ 5
Scrinarii 5
Scriptores libellenſes 6
Schenckung unter Lebendigen und aufn Todes-Fall 573
formularia 595. ſeqq.
Sententia 54
wie vielerley? 54. 55
Servi publici 4
Singularii 6
Societas 23. 411
leonina 412
particularis, univerſalis 411
formularia 418. ſeqq.
Sohn 551

Solutio 27. 606
indebiti 26
Stempel-Pappier 198
Stipulatio 19. 287
formularia 289
Stumme 154
Stuprum 31
Subſtitutio exemplaris 629
pupillaris, quaſi pupillaris 628
Suffragium 25
Summariſche Sache 44
Superleuteratio 55
Supplicatio, Suppliquen 57. 716
formula 716

T.

Tabellarii & tabelliones 4
Tauſch 22. 23
contract 518. ſeqq. & ibid. formularia
Teſtament 37. 623
ad pias cauſas 627
apud acta 625
auf der Straſſe oder Schiff 627
eines Bauren 40. 627
eines Blinden 40
unter Eheleuten 39
unter Eltern und Kindern 40. 626
Form eines Mündlichen 39
ſchrifftlich 38. 627
Teſtament eines Jüden 41
zur Zeit der Peſtilentz 40. 627
eines Soldaten 41. 626
wer ſolches machen kan 37. 38
wer

wer Zeuge dabey ſeyn kan 38
ein zierliches, ſchrifftlich und ohne Schrifft, 37
kan allezeit geändert werden 632
Formuln 632. ſeqq.
Teſtamenti requiſita 37. 614
Tortura 54
Tractat 190
Transactio 34. 591
wer ſolche machen kan 34
formularia 591. ſeqq.
Triplicatio, Triplic 46
Tutelæ adminiſtratio 26. 474
formularia 488
Tutorii formula 515

U.

Vater 155
Ubergabe unter Lebendigen 553
Veneficium 31
Verbrechen 28
Vergleich ſuche Transactio.
Verheiſſung ſuche Stipulatio.
Verkauff 21. 328
formularia 345. ſeqq.
Vermächtniß ſuche Legatum.
Vermiethung, Verpachtung 22. 367
formularia 379. ſeqq.
Verrichtung der Geſchäffte 25. 472
formularia 484. ſeqq.
Verſchwenderer 151
Vertheidigung 54
Verwaltung der Vormundſchafft 26. 474
formularia 488. ſeqq.

Verzeichniß einer Erbſchafft 750
ſuche Inventarium.
Vidimus 13.694
formularia 695. ſeqq.
Vis privata & publica 32
Unbenannte Contracte 517
Undeutlichkeit zu meiden 176
Unio prolium 42
formula 756
Unmündiger ſuche Pupillus.
Unterpfand 17.261
formularia 271
Vollmacht 23.453
formularia 460. ſeqq.
Vorladung ſuche Citatio.
Vormundſchaffts-Rechnung 493
Urthel ſuche ſententia.
Urthels-Frage, formul 754

W.

Wechſel 24.518
formularia 529
Weib 156
Wiederkauff 271

Z.

Zahlung ſuche Solutio.
Zauberey ſuche Veneficium.
Zeuge 52
Nahmen und Unterſchrifft 197
Zeugen-Auſſage 678. ſeqq.
Zeugen-Eyd 674
Zeugniß ſuche Atteſtat.

ENDE.

Bey Verlegern dieſes Notarii ſind auch nachſtehende neue Bücher zu bekommen.

Der wohl-inſtruirte Amts- und Gerichts-Actuarius: Oder vollkommener Unterricht vor einen Schreiberey-Verwandten. Darinnen allerhand, nach dem bey Aemtern und andern Gerichten recipirten Stylo, eingerichtete Formularia: Als Kauff- Tauſch- Beſtand- Geburths- Lehr- und Brand-Briefe, Obligationes, Renunciationes, Amts-Conſenſe, Cautiones, Ceſſiones, Mortifications- und Depoſitions-Scheine, Quittungen, Ehe-Pacta, Teſtamenta, Codicilli und Donationes; Abſchiede, Atteſtata, Sammel-Patenta, Paſſeports, Anweiß-Zettel, Copulations- Lieffer- Waltz- Abzugs- und andere Amts-Scheine: Verſchiedene Protocolla, ſo man beym Meiſter-werden, Ein- und Ausſchreibung der Lehr-Jungen zu halten, und denen Handwercks-Büchern zu inſeriren pfleget: Edictal- und andere Citationes in Concurs- oder Gant-Proceſſen: Vollmachten und Ledigungs-Scheine: Inventaria, Erb- und Schuld-Austheilungen: Inquiſitions- und Klag-Protocolla in Ehebruchs- Fornications- und andern Parthey-Sachen, mit beygefügten unterthänigſten Berichten: Reverſales, Revocationes, Proclamata und Subhaſtationes: Tutoria und Curatoria: Vocationes, Urpheden und Eydes-Formuln: Memorialia, und darauff erſtattete Amts-Berichte: Proteſtationes und Reproteſtationes, Inſtallations-Reden, dann Stallungs- Requiſitions- und Interceſſional-Schreiben 2c. 2c. zu finden und anzutreffen ſind. Allen angehenden Amt- Stadt- und Gericht-Schreibern,

bern, Schultheißen, Scribenten und andern Perſonen, welche in dergleichen Fällen dann und wann die Feder zu führen haben, oder ſich künfftig darzu appliciren mögten, zum dienlichen Gebrauch vorgeſtellet von Johann Gottfried Boltz. Dritte und von Druckfehlern geſäuberte Edition.

Der in Schuld-Austheilungen und Concurs-Sachen Accurate Beamte oder gründlich- und zuverlaßige Anweiſung, wie man die Schuld-Austheilungen zu begreiffen und auszurichten, und was fürnemlich dabey zu obſerviren iſt; Ingleichen, wie jeder Glaubiger in die behörige Claſſe lociret, und jedem das ihm zukommende Quantum nach denen annectirten zuverläßigen Reſolvirungen von der zu vertheilen ſeyenden Maſſe, es komme auch auf den Gulden ſo wenig als es immer wolle, mit leichter Mühe, und ohne Zeit-verſplitterendes calculiren ordentlich attribuiret und zugetheilet werden ſolle. Nebſt einigen Anmerckungen, woher es kommet, daß heut zu Tage ſo viele Unterthanen ins Verderben gerathen, und dann, wie, und auf was Art und Weiſe der Unterthan durch kluge Aufſicht verſtändiger Beamten vom Concurſu Creditorum gerettet, und die Creditores dannoch ohne ſonderlichen Verluſt befriediget werden können. Allen angehenden Beamten, Stadt-Amts- und Gerichts-Schreibern, Amts-Schultheiſſen, Scribenten ꝛc. zu dienſamen Gebrauch und Nutzen ans Licht gegeben von obigen Authore.

Theatrum Conſcientioſum Criminale, oder: Gewiſſenhaffte Rechts-gegründete Anweiſung, wie

wie ein auf einem Cent-Ambt ſtehender Beambter Gewiſſenſchafft und legal verfahren ſolle, ſo wohl bey Gefangennehmung verdächtiger Perſonen, was hierzu vor Indicia erforderlich, wie das Officium Judicis & totius Judicii hierinnen beſchaffen ſeyn müſſe, wie das Gefängnüß und der Schluß der Gefangenen bewandt ſeyn ſolle, was vor Indicia zur General- und Special-Inquiſition dan der peinlichen Frage erforderlich, ob ſelbige und wie offt repetiret dann dividiret werder könne, auch wie ſich ein Advocat und Richter bey der Defenſion, item wann ein Delinquent ſeine Ausſage revociret, zu verhalten: Dann was ratione der Straffe und deren Schärffung oder Mitigation zu beobachten habe. Wie ein Delinquent zu convinciren, die Lebens-Abkündigung vorzunehmen, auch der Werth des Geſtohlenen zu schätzen ſeye. Ob und wann ein Geiſtlicher das ſigillum Confeſſionis brauchen dörffe, was von der Citation vor den Richterſtuhl GOttes, ingleichen wann ein Delinquent ſagt: Er wolle das heilige Abendmahl zur Bezeugung ſeiner Unſchuld empfahen, zu halten; item von der Beſchaffenheit des Scharffrichters und Amts-Knechtes ꝛc. Denen Jurisdictional- und Cent-Beambten, Actuarien, Gerichts-Schöpffen und Advocaten zu beſonderm Nutzen in öffentlichen Druck heraus gegeben von Johann Salomon Schülin, Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Onolzbachiſchen Advocato Ordinario, & Juris Practico. Erſter Theil.

NB. Der zweyte Theil iſt auch unter der Preſſe, und wird künfftige Herbſt-Meſſe bey obigen Verleger zu haben ſeyn.

Iuſti Henningii Böhmers, JCti, Königlichen Preuß. Geh. Raths und Prof. iur. ord. bey der Friedrichs-Vniverſität. Kurtze Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten, worinn deutlich gezeiget wird, wie man Acta leſen, extrahiren, referiren, beurtheilen, darüber decretiren, und davon iudiciren ſolle. Nebſt einem vermehrten Formular, wornach die gegebene Reguln zu appliciren. Zweyte und verbeſſerte Edition. Mit Ihro Röm. Kayſerl. Maj. allergnädigſtem Privilegio.

Einleitung zum Ambthierungs- und Rechnungs-Werck, darinnen deutlich an Hand gegeben, wie ein Beamter in allerhand Occurentien, er mag gleich mit Civil-Criminal-oder Rechnungs-Sachen beſchäfftiget ſeyn, ſich verhalten, die Ambthierung ordentlich einrichten und fortführen, die eingeſchlichene Unordnungen, zu der Herrſchafft Nutzen, und Erleichterung der Amts-Geſchäfften, abſtellen, auch wie er das Rechnungs-Werck ſelbſten, ohne bey der Reviſion viele Mängel zu erzielen, vorſichtig tractiren, und ſich auch ſonſten auſſer aller Verantwortung ſetzen ſolle. Nebſt einem vollſtändigen Formular einer Amts-Rechnung, ſamt darzu gehörigen Beylagen, dem Publico zum beſten heraus gegeben von Johann Gottfried Boltz. Anſpachiſchen Gerichts-Actuario ꝛc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der sowohl in foro, als auch in allen andern Handlungen wohl instruirte und expedite Notarius

Frankfurt a. M. 1732

J.pract. 191 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10554474-6
VD18 14521075-001